



Der Landbote

Groß Strehlitzer
Kreis-Kalender

~ 1915 ~

Rattowitz O.S.
Verlag von Gebrüder Böhm



Der Nutzen der Stickstoffdüngung!

Viele Landwirte stehen dem Kunstdünger noch ablehnend gegenüber oder verwenden doch meist nur Kainit und Thomasmehl. Die Pflanzen brauchen zu ihrer Entwicklung aber außerdem noch Stickstoff. Der beste und gehaltvollste Stickstoffdünger von gleichmäßiger, sicherer Wirkung ist das

schwefelsaure Ammoniak.

Das schwefelsaure Ammoniak enthält mindestens 20,59 % Stickstoff. Man gibt pro Morgen = $\frac{1}{4}$ ha bei Getreide 50—100 Pfund, bei Kartoffeln 80—100 Pfund und bei Rüben 100—150 Pfund. Da das schwefelsaure Ammoniak nicht ausgewaschen, sondern vom Boden absorbiert wird, eignet es sich besonders für leichte Böden. Auch auf schweren Böden muß dem schwefelsauren Ammoniak der Vorzug gegeben werden, da es den Boden nicht verkrustet. Diejenigen Landwirte, die neben Kali und Phosphorsäure ihrem Acker noch eine Stickstoffdüngung in Form von schwefelsaurem Ammoniak verabreichen, erhöhen erfahrungsgemäß den Reinertrag ihres Ackers durchschnittlich um 30—40 Mark pro Morgen, unter Umständen erreicht der Reinertrag aber noch das Doppelte und Dreifache. Ein Zeichen für die Güte des schwefelsauren Ammoniaks ist der steigende Absatz desselben.

Im Jahre 1895 verbrauchte Deutschland nur 79 000 t, Tonne zu 20 Zentnern gerechnet. Der Verbrauch stieg im Jahre 1910 auf 350 000 t, im Jahre 1911 auf 370 000 t, im Jahre 1912 auf 425 000 t und im Jahre 1913 auf 460 000 t. Heute wird in der deutschen Landwirtschaft mehr Stickstoff in Form von schwefelsaurem Ammoniak verwendet wie in Form von Chilisalpeter*. In Zukunft dürfte sich das Bild noch wesentlich zugunsten des schwefelsauren Ammoniaks wenden.*

Es liegt daher im Interesse eines jeden Landwirtes und Gärtners, sich von den guten Wirkungen des schwefelsauren Ammoniaks selbst zu überzeugen. Auskunft über Anwendung, Wirkung, Anstellung von Düngungsversuchen, zu denen die Düngemittel kostenlos geliefert werden, sowie über Kauf- und Bezugsquellen geben:

Oberschlesische Kokswerke & Chemische Fabriken Akt.-Ges.

Landwirtschaftliche Abteilung, **Berlin NW 40**, Hindersinstr. 9.

* Der Salpeterverbrauch in Deutschland ging im Jahre 1913 um 86 000 t zurück.

437908. 1915
II

Der Landbote.

— o —

Groß Strehliker Kreiskalender

für das Jahr

1915.

Insgesamt 26 B. II.
L. 4376



Heimatkundliche Sammelstelle
(Oberschlesisches Heimatarchiv)

Kattowitz.

Druck und Verlag von Gebrüder Böhm.

Ko 3
1119

Inhalts-Verzeichnis.

	Seite		Seite
Was man aufschreiben muß	3	Johannes Bochenek, ein oberschlesischer Maler.	
Kalendarium	4	Von Professor Dr. Paul Knötel. (Mit Bildern.)	82
Kalender-Nachrichten	28	Landleben. (Mit Bild.)	85
Post- und Telegrammgebühren	29	Von der deutschen Kriegsmarine. Ein Vormittag	
Tafel der beweglichen Feste	30	an Bord des Schulschiffes „Charlotte“. (Mit	
Die Friedensstärke des deutschen Heeres	30	Bildern.)	86
Oberschlesische Garnisonen.	30	Ausgaben für die Flotte 1913/14	89
Die größten Staaten Europas.	30	Gegen und Gegenprozesse in Ratibor	90
Die zehn größten Städte Deutschlands	30	Die Schriftsprache der Einbrecher und Gauner	91
Fremdländische Münzen.	30	Von schädlichen und nützlichen Bakterien. (Mit	
Was bedeuten die Buchstaben auf unsern Münzen?	30	Bildern.)	92
Maß für Arbeitsleistungen	30	Geschichten zum Lachen	94
Jagd-Kalender	31	Ein Schweinepok in 5 Bildern	95
Zinsberechnung	32	Wie man Feuergefahr vermeidet. Was man tun	
Anzeigen aus dem Kreise Groß Strehlitz	I	muß, wenn Feuer ausbricht.	99
Der Kreis Groß Strehlitz. (Mit Bildern.)	XV	Die Elektrizität in der Landwirtschaft, im Klein-	
Bytowa zur Zeit der Grafen von Gajsin. Von		gewerbe und im Handwerk. (Mit Bildern.)	100
Ernst Mücke	XL	Schwester Hilde. Von Anna Fechner. (Mit	
Fohlenaufzucht.	XLIV	Bildern.)	107
Gruß und Handschlag dem lieben Leser!	33	Jägerleben. (Gedicht.)	110
Zum Schutze der heimatischen Natur Oberschlesiens.		Eine Geschichte in Bildern	111
Von Prof. Dr. Theodor Schube. (Mit Bildern.)	35	Ein Affe, der seinen Mann ernährt. (Mit Bild.)	118
Ausflug zur Landede. Von E. Urban in Ratibor.	40	Der Meistertitel im Handwerk einst und jetzt.	
Der Apfelbaum. Von Hugo Maria Knecht	43	(Mit Bildern.)	119
Die hellen Tage. (Gedicht.)	44	Von der Wiege bis zur Bahre. Die menschlichen	
Oberschlesische Burgen. (Mit Bildern.)	45	Lebensalter in rechtlicher Beleuchtung	123
Georg Kardinal Kopp. (Mit Bildern.)	47	Das neue Krankenkassengesetz. Von Pietrnga,	
500 Jahre Hohenzollern-Herrschaft	50	Schreibersdorf	128
Am Abend. (Gedicht.)	51	Im Garten. (Mit Bildern.)	132
Wie unser Dichter Eichendorff nach Berlin gereist ist.		Unsere Haustiere. (Mit Bildern.)	136
(Mit Bild.)	52	Schlesische Provinzial-Viehversicherungsanstalt und	
Geschichten aus dem dänischen Kriege 1864. (Mit		Orts-Viehversicherungsvereine	142
Bildern.)	53	Spielzeug aus Kastanien. Von Fr. Wöhrich,	
Zwei Fremdlinge in Oberschlesien. Bernstein. —		Oliva. (Mit Bildern.)	144
Findlingssteine. (Mit Bild.)	56	Unterhaltungs-Spiele	144
Vor hundert Jahren. (Mit Bild.)	57	Trachtheitskalender	144
Zu Bismarcks hundertstem Geburtstag. (Mit Bild.)	62	Krieg.	145
Weihnachtsbotschaft. (Gedicht.)	63	Genealogie der europäischen Staaten.	147
Silvesterabend. Skizze von Fritz Bischof, Breslau	63	Sprüche	84, 118, 127, 143
Gesundheitspflege	67	Scherzhafes. (Mit Bildern.)	61, 66, 125, 131, 143
Dürre. (Gedicht.)	69	Suchbilder	42, 122, 131
Aus unseren afrikanischen Kolonien. (Mit Bildern.)	70	Verzeichnis der Jahrmärkte in den Regierungs-	
Abend. (Gedicht.)	78	bezirken Oppeln, Breslau, Liegnitz und Posen	150
Nützliche Ratichläge	78	Verzeichnis der Wochenmärkte im Regierungsbezirk	
Welche Düngemittel dürfen miteinander gemischt		Oppeln.	154
werden	79	Geschäftliche Mitteilungen	156
Der fliegende Mensch. (Mit Bildern.)	79	Bezugsquellen-Verzeichnis	161
Unser Kaiser auf der Insel Korfu. (Mit Bild.)	81	Anzeigen	163





Geschäftsfreunde. Behörden.



Tage		Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	Sonnen- Aufg. Untg. u. m. u. m.	Mond- Aufg. Untg. u. m. u. m.	Zeichen	Berühmte Oberschlesier	
1. Woche. Von der Beschneidung Christi; Luk. 2, Ep. Gal. 3.								
Freitag	1	Neujahr	Neujahr	8 14	3 53	3 30	8 38	
Sonntag	2	Makarius	Abel, Seth	8 13	3 54	4 45	9 12	
2. Woche. Matth. Von Christi Taufe im Jordan; Matth. 3. Ev. Von Christi Flucht nach Ägypten; Matth. 2, Ep. 1. Petri 4.								
Sonntag	3	n. Neuj. Gen.	n. Neuj. En., D.	8 13	3 55	6 5	9 37	
Montag	4	Benediktus	Methusalem	8 13	3 57	7 27	9 55	
Dienstag	5	Telesphorus	Simeon	8 13	3 58	8 49	10 9	
Mittwoch	6	Heil. 3 Könige	Heil. 3 Könige	8 13	3 59	10 10	10 21	
Donnerstag	7	Lucian	Julian	8 12	4 0	11 33	10 32	
Freitag	8	Severin	Erhard	8 12	4 2	Mora.	10 44	
Sonntag	9	Julian	Elemon	8 11	4 3	12 58	10 57	
3. Woche. Jesus lehrt 12 Jahre alt im Tempel; Luk. 2, Ep. Röm. 12.								
Sonntag	10	1. n. Ep. Agathon	1. n. Ep. Paul. E.	8 11	4 4	2 27	11 14	
Montag	11	Hyginus	Hyginus	8 10	4 6	3 59	11 38	
Dienstag	12	Probus	Reinhold	8 9	4 7	5 29	12 13	
Mittwoch	13	Veronika	Hilarius	8 9	4 9	6 48	1 7	
Donnerstag	14	Hilarius	Felix	8 8	4 10	7 48	2 20	
Freitag	15	Paulus Einsiedler	Habakuk	8 7	4 12	8 28	3 46	
Sonntag	16	Marcellus	Marcellus	8 6	4 14	8 55	5 16	
4. Woche. Von der Hochzeit zu Kana; Joh. 2, Ep. Röm. 12.								
Sonntag	17	2. n. Ep. Anton.	2. n. Ep. Anton.	8 5	4 15	9 13	6 42	
Montag	18	Petri St.	Prisca	8 4	4 17	9 26	8 3	
Dienstag	19	Kanutus	Sarah	8 3	4 18	9 37	9 20	
Mittwoch	20	Fabian, Sebast.	Fabian, Sebast.	8 2	4 20	9 47	10 34	
Donnerstag	21	Agnes	Agnes	8 1	4 22	9 57	11 47	
Freitag	22	Vincentius	Vincentius	8 0	4 24	10 8	Morg.	
Sonntag	23	Mariä Vermächt.	Emerentiana	7 59	4 26	10 21	1 0	
5. Woche. Von dem Aussätzigen und Gichtbrüchigen; Matth. 8, Ep. Röm. 12.								
Sonntag	24	3. n. Ep. Tim.	3. n. Ep. Tim.	7 57	4 27	10 37	2 14	
Montag	25	Pauli Bef.	Pauli Bef.	7 56	4 29	10 59	3 27	
Dienstag	26	Polykarp	Polykarp	7 55	4 31	11 30	4 38	
Mittwoch	27	Joh. Chrysost.	Joh. Chrysost.	7 53	4 33	12 15	5 41	
Kaisers Geburtstag								
Donnerstag	28	Anastasius	Karl	7 52	4 35	1 14	6 33	
Freitag	29	Franz v. Sales	Valerius	7 50	4 37	2 26	7 12	
Sonntag	30	Martina	Adelgunde	7 49	4 38	3 46	7 41	
6. Woche. Von den Arbeitern im Weinberge; Matth. 20, Ep. 1. Kor. 9.								
Sonntag	31	Sept. Petr. Nol.	Sept. Cyrus	7 47	4 40	5 9	8 1	

3. 1. 1827
Johann Zanda
zu Kl. Dartowitz, Kr. Ratibor, geb. Wilschauer, aus einer einfachen Tischlerfamilie stammend. Von ihm ist die Hubertus-Figur vor dem Jagdschloß Bromnitz. Gest. am 14. 11. 1875 zu Berlin.
8. 1. 1831
Wilhelm Kothe,
bekannter Komponist, in Gröbning, Kr. Leobischitz geb. gest. am 31. 12. 1899 zu Habelschwerdt als Königl. Musikdirektor.
11. 1. 1811
der berühmte Imker (Bienen-vater) Hieron
in Konowitz bei Kreuzburg geb., gest. als Pfarrer daselbst 26. 10. 1906. Er schrieb mehrere Bücher über Bienenzucht und erreichte ein hohes Alter.
12. 1. 1818
Ludwig Traube,
bedeuter Arzt, in Ratibor geb., 11. 4. 1876 in Berlin gest. Er führte das Verfahren ein, die menschlichen Krankheiten an Tieren zu studieren.
13. 1. 1837
Heinrich Gd
in Gleiwitz geb., Professor am Polytechnikum Stuttgart, Mineraloge, Geologe.
20. 1. 1855
Richard Georg Spiller
von Hauenschild
(Dichtername Max Waldau) in Liebsitz bei Bannowitz gest. Seine Werke zeichnen sich durch eine geistvolle Sprache aus und sind zu Unrecht in Vergessenheit geraten.

Witterung nach dem hundertjährigen Kalender: Januar ist durchgehends kalt. Am 30 tritt gelindes, windiges Wetter ein.

Januar-Arbeiten in Feld und Garten: Bei Frost da für sorgen, daß sämtliche Ställe warm gehalten werden; dabei aber die Rüstung nicht vergessen. Eingemietete Karstollen und Rüben fleißig nachsehen. Inventar ausbessern, in Ordnung bringen und, wenn nötig, ergänzen. Saatgut beschaffen. Trächtiges Vieh sorgsam beobachten und kräftig füttern. Im Gemüsegarten Mistbeete für Salat und Gurken vorbereiten. Rüstung des Gemüsetellers bei sonnigem Wetter.

Gedenktage.

1814. Blücher übersteigt bei Gaus den Rhein.
1861. König Friedrich Wilhelm IV. gest.

1861. Thronbesteigung Wilhelms d. Gr.
1871. Schlacht bei Vapaume.
1871. Beginn der Beschließung v. Paris.
1873. Napoleon III. gestorben.
1701. Stiftung des Schwarzen Adlerordens.
1701. Krönung Friedrich I. von Preußen.
1871. Kaiser-Proklamation in Versailles.
1729. Dichter Lessing geboren.
1712. Friedrich der Große geboren.
1756. Komponist Mozart geboren.
1859. Kaiser Wilhelm II. geboren.
814. Kaiser Karl der Große gestorben.
1871. Kapitulation von Paris.





Tage		Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	Sonnen-		Mond-		Fei- den	Berühmte Oberschlesier
				Aufg. u. m.	Untg. u. m.	Aufg. u. m.	Untg. u. m.		
Montag	1	Ignatius	Brigitte	7 46	4 42	6 33	8 16		8. 2. 1801 Theodor Kasibe, berühmter Bildhauer, in Kö- nigshütte geb., 26. 8. 1863 in Gleiwitz gest. Das Löwen- denkmal in Gleiwitz und das S andbild des Grafen Reden in Königshütte sind von ihm.
Dienstag	2	Mariä Rein. L.	Mariä Rein.	7 44	4 44	7 56	8 29		
Mittwoch	3	Blasius	Blasius	7 43	4 46	9 20	8 41		
Donnerstag	4	Andreas Corsj.	Veronica	7 41	4 48	10 45	8 52		
Freitag	5	Agatha	Agatha	7 39	4 49	Morg.	9 5		
Sonnabend	6	Dorothea	Dorothea	7 38	4 51	12 13	9 20		

7. Woche.

Von vielerlei Alter; Luk. 8, Ep. 2. Kor. 11.

Sonntag	7	Serag. Rom. C	Serag. Richard C	7 36	4 53	1 44	9 41	
Montag	8	Johann. v. Matha	Salomon	7 34	4 55	3 13	10 11	
Dienstag	9	Citus	Apollonia	7 32	4 57	4 35	10 56	
Mittwoch	10	Scholastica	Scholastica	7 30	4 59	5 49	12 1	
Donnerstag	11	Idesons	Euphrosyna	7 28	5 1	6 26	1 21	
Freitag	12	26 jap. Märt.	Severin	7 27	5 3	6 57	2 48	
Sonnabend	13	Katharina R.	Benignus	7 25	5 5	7 17	4 14	

8. Woche.

Jesus verkündigt sein Leiden; Luk. 18, Ep. 1. Kor. 13.

Sonntag	14	Eitomihi Hyac. C	Eitom. Valent. C	7 23	5 7	7 32	5 38	
Montag	15	Raimund	Faustinus	7 21	5 9	7 44	6 57	
Dienstag	16	Fastnacht Juliana	Fastnacht Juliana	7 19	5 11	7 54	8 13	
Mittwoch	17	Ischerm. Faustin.	Ischerm. Const.	7 17	5 13	8 4	9 27	
Donnerstag	18	Simion	Concordia	7 15	5 15	8 15	10 41	
Freitag	19	Konrad	Susanna	7 13	5 16	8 27	11 55	
Sonnabend	20	Eleutherius	Eucherius	7 11	5 18	8 41	Morg.	

9. Woche.

Christi Versuchung; Matth. 4, Ep. 2. Kor. 6.

Sonntag	21	1. Invoc. Servulus	1. Invoc. Sophonia	7 9	5 20	9 1	1 9	
Montag	22	Petri Stuhl.	Petri Stuhl.	7 6	5 22	9 23	2 21	
Dienstag	23	Petr. Domian.	Eazarus	7 4	5 24	10 6	3 28	
Mittwoch	24	Quat. Matth. †	Quat. Matth. †	7 2	5 26	10 58	4 24	
Donnerstag	25	Victorinus	Victorinus	7 0	5 28	12 4	5 8	
Freitag	26	Margareta Cort †	Nestor †	6 58	5 29	1 20	5 41	
Sonnabend	27	Leander	Hektor	6 56	5 31	2 43	6 4	

10. Woche.

Kath. Von der Verkürzung Christi; Matth. 17.
Ev. Vom tananäischen Weibe; Matth. 15, Ep. 1. Thessal. 4.

Sonntag	28	2. Rem. Romanus	2. Rem. Justus	6 53	5 33	4 7	6 22	
---------	----	-----------------	----------------	------	------	-----	------	--

Bitterung nach dem hundertjährigen Kalender: Februar beginnt trübe und gelind bis zum 3., dann ist es bis zum 6. kalt, dann schön, aber es folgt bald Regen, vom 13. bis 25. gibt es Schnee und dann große Kälte.

Bauernregeln: Wie der Februar, so der August. — Wenn am 2. Gornung die Sonne scheint, geraten die Erbsen wohl. — Matzweiss bricht Eis, hat er feins, so macht er eins. — Wenn im Gornung die Schnaten zeigen, müssen sie im März schweigen. — Petri Stuhlfest kalt, die Kälte noch länger anhält. — Je stürmischer im Lichtmeh, je sicherer ein schönes Frühjahr. — Zu Lichtmeh kommt der Dach aus seiner Hölle, das Wetter aufzuschauen; lieht er seinen Schatten, kehrt er noch 4 Wochen in seine Hölle zurück. — Heilige Vorwende am Ende Februar vermeiden ein fruchtbares Jahr.

Februar-Arbeiten in Feld und Garten: In der Vorbereitung für den Beginn der Frühjahrsarbeiten fortschreiten, Geschirre und sonstiges Inventar in Ordnung bringen. Eingekelterte und eingemietete Früchte sind öfters nachzusehen. Bei zeitigem Tauwetter pflügen und eggen. Steine ablesen, Mist fähren. Das Vieh weiter kräftig füttern. Die Geflügelställe reinigen und mit Kalkmilch pinseln.

Im Gemüsegarten steht man bei günstigem Wetter die Rabatten um, fäet Petersilie, Spinat und Karstoffeln, bedekt aber das Gefäete vorsichtshalber mit Schüttelstroh. Erdbeeren, Kohl, Winteralat, die der Frost gehoben, werden angedrückt.

Gedenklage.

- 2. 1864. Gefecht bei Wismunde.
- 4. 1695. Feldmarschall Derfflinger gestorb.
- 7. 1878. Papius Plus IX. gestorben.
- 9. 1801. Friebe zu Luneville zwischen Frank- reich und Deutschland.

- 13. 1883. Richard Wagner gestorben.
- 15. 1763. Friebe zu Hubertusburg. Ende des 7 jährigen Kriege.
- 15. 1781. Dichter Lessing gestorben.
- 16. 1620. Der Große Kurfürst geboren.
- 16. 1755. General Graf Bülow v. Dennewitz geboren.
- 16. 1871. Kapitulaton von Belfort.
- 18. 1546. Martin Luther gestorben.
- 20. 1878. Thronbesteigung des Papstes Leo XIII.
- 20. 1810. Andreas Hofer erschossen.
- 22. 1864. Gefecht vor den Düppeler Schanzen.
- 24. 1809. General-Feldmarschall von Man- teuffel gestorben.
- 25. 1713. Friedrich I. von Preußen gestorben.
- 26. 1871. Unterzeichnung der Friedensver- handlungen zu Versailles.
- 27. 1814. Prinz Wilhelm, nachmaliger erster deutscher Kaiser, empfängt die Feuerkrone bei Bar sur Aube.
- 27. 1881. Vermählung Kaiser Wilhelms II.
- 28. 1813. Bündnis zwischen Preußen und Rußland zu Kalisch.

März 1915.



31 Tage.

Tage		Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	Sonnen- Aufg. Untg. u. m. u. m.		Mond- Aufg. Untg. u. m. u. m.		Zeichen	Berühmte Oberschlesier
Montag	1	Albinus	Albinus	6 51	5 35	5 32	6 36		6. 3. 1890
Dienstag	2	Simplicius	Luise	6 49	5 37	6 58	6 48		Rudolf Friedenthal
Mittwoch	3	Knnigunde	Kunigunde	6 47	5 39	8 25	7 0		auf seinem Gute Giehmans-
Donnerstag	4	Kasimir	Adrianus	6 45	5 41	9 55	7 13		dorf bei Reiffe gest. 1857 bis
Freitag	5	Theophilus	Friedrich	6 42	5 43	11 27	7 27		1864 Landrat des Kreises
Sonnabend	6	Viktor	Eberhardine	6 40	5 44	Morg.	7 46		Grottau, 1874 preussischer Landwirtschaftsminister, 1877 Minister des Innern.
8. 3. 1833									
Theodor Lobe									
in Ratibor geb., Schauspieler. Begründer des Lobe-Theaters in Breslau, gest. 1912 zu Rühlgartenbrda bei Dresden.									
10. 3. 1788									
Joseph Freiherr von Eichendorff									
an Schloß Lubowitz, Kr. Ra- tibor geb., 26. 11. 1857 in Reiffe gest. Berühmter Dicht- er, dessen prächtige Gedichte Oberschlesiens Schönheit rühmen.									
16. 3. 1860									
Paul Varsh,									
Schriftsteller, in Nieder- hermsdorf, Kr. Reiffe geb. Lebt in Breslau.									
24. 3. 1829									
Joh. Graf v. Renard									
geb., Mitglied des Abgeord- netenhauses, berühmter Pfer- bezüchter. Mitbegründer des Gymnasiums Johanneum zu Groß Strehlitz, dem er drei namhafte Stipendien stiftete. Starb am 7. 3. 1874 zu Wien.									
28. 3. 1840									
Eduard Schnizer									
— Emin Pascha —									
in Oppeln geb., studierte Me- dizin, machte Reisen und trat in türkische Dienste, wo er es zum Gouverneur der Aqua- torialprovinz in Afrika brach- te. 1890 zog er in Dienste des Deutschen Reiches nach den afrikanischen Seen, hatte schwere Kämpfe mit den Ara- bern und Negern zu bestehen und wurde 20. 10. 1892 auf Anstiften eines Arabers er- mordet.									

11. Woche.									
Jesus treibt einen Teufel aus; Luk. 11, Ep. Eph. 5.									
Sonntag	7	3. Oculi Th. v. A.	3. Oculi Felicitas	6 38	5 46	12 59	8 14		
Montag	8	Johann d. Deo	Philemon	6 35	5 48	2 25	8 54		
Dienstag	9	Franziska	Prudentius	6 33	5 50	3 35	9 52		
Mittwoch	10	Mittfasten 40 Märt.	Mittfasten Henriette	6 31	5 52	4 26	11 7		
Donnerstag	11	Cyrill u. Meth.	Rosina	6 28	5 53	5 0	12 31		
Freitag	12	Gregor Papst	Gregor P.	6 26	5 55	5 23	1 56		
Sonnabend	13	Euphrasia	Ernst	6 24	5 57	5 39	3 18		
12. Woche.									
Jesus speist 5000 Mann; Joh. 6, Ep. Gal. 4.									
Sonntag	14	4. Cätare Math.	4. Cätare Zachar.	6 22	5 59	5 52	4 38		
Montag	15	Longinus	Isabella	6 19	6 1	6 3	5 54		
Dienstag	16	Heribert	Cyriacs	6 17	6 2	6 13	7 9		
Mittwoch	17	Patricius	Gertrud	6 15	6 4	6 23	8 23		
Donnerstag	18	Gabriel	Alexander	6 12	6 6	6 34	9 37		
Freitag	19	Joseph	Joseph	6 10	6 8	6 48	10 51		
Sonnabend	20	Joachim	Hubert	6 8	6 9	7 5	Morg.		
13. Woche.									
Christi Steinigung; Joh. 8, Ep. Petr. 9.									
Sonntag	21	5. Judica Bened.	5. Judica Bened.	6 5	6 11	7 29	12 4		
Montag	22	Katharina	Kasimir	6 3	6 13	8 2	1 13		
Dienstag	23	Gertrud	Eberhard	6 0	6 15	8 47	2 14		
Mittwoch	24	Johann Sark.	Gabriel	5 58	6 16	9 46	3 2		
Donnerstag	25	Mariä Verk.	Mariä Verk.	5 56	6 18	10 57	3 39		
Freitag	26	Eudgerus	Emanuel	5 53	6 20	12 16	4 6		
Sonnabend	27	Rupert	Rupert	5 51	6 22	1 38	4 25		
14. Woche.									
Christi Einzug in Jerusalem; Matth. 21, Ep. Phil. 2.									
Sonntag	28	6. palm. Dorothe.	6. Palm. Gideon	5 49	6 23	3 2	4 41		
Montag	29	Jonas	Eustasius	5 46	6 25	4 27	4 54		
Dienstag	30	Joh. Klimäus	Guido	5 44	6 27	5 54	5 6		
Mittwoch	31	Benjamin	Philippine	5 41	6 29	7 25	5 18		



Tage		Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	Sonnen- Aufg. u. m.	Untg. u. m.	Mond- Aufg. u. m.	Untg. u. m.	Zeichen	Berühmte Oberhäupter
Donnerstag	1	Gr. Donn. Hugo	Gr. Donn. Hugo	5 39	6 30	8 59	5 33	☾	1. 4. 1825 Emanuel Hoffmann , in Reiffe geb., am 6. 12. 1900 in Wien als Professor und Direktor des philologischen Seminars gest. 5. hat sich um die Sprachwissenschaft große Verdienste erworben.
Freitag	2	Karfreit. fr. v. P.	Karfreit. Epiph.	5 37	6 32	10 35	5 51	☾	
Sonnabend	3	Richard	Christian	5 34	6 34	Morg.	6 15	☾	
15. Woche. Christi Auferstehung; Mark. 16, Ep. 1. Kor. 5.									
Sonntag	4	H. Osterfest	H. Osterfest	5 32	6 36	12 6	6 52	☾	
Montag	5	Ostermontag	Ostermontag	5 30	6 37	1 25	7 45	☾	
Dienstag	6	Sigis	Cölestin	5 27	6 39	2 23	8 56	☾	
Mittwoch	7	Hegeffippus	Aaron	5 25	6 41	3 2	10 19	☾	
Donnerstag	8	Amantius	Eberius	5 23	6 42	3 28	11 44	☾	
Freitag	9	Mar. Kleophas	Vogislaus	5 21	6 44	3 47	1 6	☾	
Sonnabend	10	Appolonius	Ezechiel	5 18	6 46	4 0	2 25	☾	
16. Woche. Vom unglaublichen Thomas; Joh. 20, Ep. 1. Joh. 5.									
Sonntag	11	1. Quas. Leo d. Gr.	1. Quas. Leo	5 16	6 48	4 11	3 41	☾	
Montag	12	Julius	Julius	5 14	6 49	4 22	4 55	☾	
Dienstag	13	Hermenegild	Justinus	5 11	6 51	4 32	6 8	☾	
Mittwoch	14	Tiburtius	Tiburtius	5 9	6 53	4 42	7 22	☾	
Donnerstag	15	Anastasia	Caristus	5 7	6 55	4 55	8 36	☾	
Freitag	16	Julia	Malachius	5 5	6 56	5 11	9 50	☾	
Sonnabend	17	Anicetus	Rudolf	5 3	6 58	5 33	11 0	☾	
17. Woche. Vom guten Hirten; Joh. 10, Ep. 1. Petri 2.									
Sonntag	18	2. Mis. Dom. El.	2. Mis. D. Aeneas	5 0	7 0	6 2	Mora.	☾	
Montag	19	Sokrates	Hermogenes	4 58	7 2	6 43	12 3	☾	
Dienstag	20	Viktor	Luise	4 56	7 3	7 37	12 56	☾	
Mittwoch	21	Fortunatus	Fortunatus	4 54	7 5	8 42	1 36	☾	
Donnerstag	22	Soter u. Cajetan	Soter u. Cajetan	4 52	7 7	9 56	2 6	☾	
Freitag	23	Udalbert	Georg	4 50	7 9	11 15	2 28	☾	
Sonnabend	24	Fidelis	Albert	4 47	7 10	12 35	2 45	☾	
18. Woche. Über ein kleines erfolgendes Leiden; Joh. 16, Ep. 1. Petri 2.									
Sonntag	25	3. Jubil. Markus	3. Jubil. Markus	4 45	7 12	1 57	2 59	☾	
Montag	26	Kletus	Ezechiel	4 43	7 14	3 22	3 11	☾	
Dienstag	27	Georg	Rochus	4 41	7 15	4 50	3 23	☾	
Mittwoch	28	Paul v. Krenz	Vitalis	4 39	7 17	6 22	3 37	☾	
Donnerstag	29	Petr. Märtyr.	Raymund	4 37	7 19	7 58	3 53	☾	
Freitag	30	Kathar. v. Siena	Erafus	4 35	7 21	9 35	4 15	☾	

Witterung nach dem hundertjährigen Kalender: April ist mäßig und regnerisch bis zum 9., dann Regen vom 10. bis 13., vom 14. bis 20. kalt, am 21. schön, vom 22. bis 25. leiblich, vom 26. bis zu Ende Regen.

Bauernregeln: Der April ist nicht so gut, er schneidet dem Bauer auf den Hut. — Dürrer April ist nicht des Bauern Will'; Aprilregen ist ihm gelegen. — März trocken, April naß, füllt des Bauern Scheuern und Faß. — Tiburtius (14.) der Kinder Freund, weil erstmals hent der Rind schreit. — Wenn die Reben um Georgi sind noch blind, so soll sich freuen Mann, Weib und Kind. — Auf nassen April folgt trockener Juni. — Aprilenschnee dünnet, Märzenschnee frißt. — Ist Markus (25.) kalt, so bleibt die Wittwoche kalt. — So lange die Fische vor Georgi

quafen, so lange müssen sie nach Georgi schweigen.

April-Arbeiten in Feld und Garten: Kartoffeln und Rüben legen; Hafer und Gerste säen. Kleeferder und Luzerne eggen und mit Gips bestreuen. Kopfbildung aus Wintergetreide. Vorstich bei Beginn der Grünfütterung! Rieselwiesen wässern. Währensam in Reihen auf gut rostem Boden säen. Zur Sommerfaat ein und einhalb Zentner Superphosphat pro Morgen einengen. — Gurke und Suppenträuter aussäen. Gurkenferne und Stangenbohnen legen. Spargelbeete in Ordnung halten. Gegen Ende des Monats Blumenzwiebeln und Rosenstöcke aufbeden. Samen von Korb, Wiesing, Thymian, Pimpinelle, Kümmel, Rabieschen, Pastinak, Storchenswurzeln säen. Gießen nur des Morgens!

Gedenktage.

1815. Fürst Bismarck geboren.
1848. Die Bundesstruppen rücken in Holstein ein.
1853. Preußen kommt an Brandenburg.
1741. Schlacht bei Mollwitz.
1871. Verfassung des Deutschen Reiches.
1864. Erstürmung der Düppeler Schanzen.
1808. Napoleon III. geboren.
1828. König Albert von Sachsen geboren.
1848. Schlacht bei Schleswig.
1891. Feldmarschall Graf von Moltke gestorben.
1688. Der Große Kurfürst gestorben.
- 14 5. Friedrich von Hohenzollern wird Kurfürst von Brandenburg.
1803. Graf Neun geboren.

Mai 1915.



31 Tage.

Tage	Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	Sonnen- Aufg. u. m.	Untg. u. m.	Mond- Aufg. u. m.	Untg. u. m.	Zeichen	Berühmte Oberhäupter
Sonntag	1 Philipp., Jakob.	Philipp., Jakob.	4 33	7 22	11 3	4 47	♈	
19. Woche.	Von Christi Hingange zum Vater; Joh. 16, Ep. Joh. 1.							
Sonntag	2 4. Cantate Athan.	4. Cant. Sigism.	4 31	7 24	Mora.	5 34	♈	2. 5. 1831 Johannès Bogneret , bedeutender Maler, zu Gultschu geb. (Siehe den ausführlichen Aufsatz in diesem Kalender.)
Montag	3 Kreuz. Erfindung	Kreuz. Erfindung	4 29	7 26	12 13	6 41	♈	
Dienstag	4 Nomfa	Florian	4 27	7 27	1 0	8 3	♈	
Mittwoch	5 Pius V.	Gotthard	4 25	7 29	1 31	9 29	♈	
Donnerstag	6 Johann v. d. P. C	Johann v. d. P. C	4 23	7 31	1 52	10 54	♈	12. 5. 1821 Bernhard Rothe , bedeutender Lehrer der Musik, in Gräbnig, Kr. Neobischütz geb., gest. 25. 7. 1897 in Breslau. Er gründete den schlesischen Gesangsverein für Kirchenmusik und schrieb viele Bücher über Musiklehre.
Freitag	7 Stanislaus M.	Juvenal	4 21	7 32	2 7	12 15	♈	
Sonntag	8 Michael Erscheine.	Stanislaus	4 20	7 34	2 19	1 32	♈	
20. Woche.	Von der rechten Beteckung; Joh. 16, Ep. Joh. 1.							
Sonntag	9 5. Rog. Greg. v. N.	5. Rog. Jesajas	4 18	7 36	2 30	2 46	♈	
Montag	10 Antonius	Hiob	4 16	7 37	2 40	3 58	♈	
Dienstag	11 Franz v. Hieron.	Martertus	4 14	7 39	2 51	5 11	♈	
Mittwoch	12 Nereus	Pankratius	4 13	7 41	3 3	6 24	♈	
Donnerstag	13 Himmelf. Chr.	Himmelf. Chr.	4 11	7 42	3 18	7 38	♈	
Freitag	14 Florian	Corona	4 9	7 44	3 38	8 49	♈	
Sonntag	15 Sidor	Sophia	4 8	7 45	4 5	9 55	♈	22. 5. 1843 Adolf Baginsky , in Ratibor geb., Prof. Dr. Geheimer Medizinalrat, berühmter Kinderarzt. Lebt in Berlin.
21. Woche.	Von der Verheißung des heiligen Geistes; Joh. 15/16, Ep. 1. Petri 4.							
Sonntag	16 6. Ex. Joh. v. N.	6. Ex. Joh. v. Nep.	4 6	7 47	4 42	10 51	♈	
Montag	17 Paschalis	Galathea	4 5	7 48	5 32	11 35	♈	
Dienstag	18 Nereus	Erich	4 3	7 50	6 33	Morg.	♈	
Mittwoch	19 Petr. Celestinus	Potentiana	4 2	7 51	7 44	12 7	♈	
Donnerstag	20 Bernhard	Sibylla	4 0	7 53	9 0	12 31	♈	
Freitag	21 Felix	Valentin	3 59	7 54	10 18	12 49	♈	
Sonntag	22 Abaldus †	Helena †	3 58	7 56	11 37	1 4	♈	26. 5. 1846 Ednard Grünner , sehr bedeutender Maler, in Groß Karlowitz, Kr. Grottkau geb. Seine Gemälde bevorzugen lustige Stoffe und sind in der ganzen Welt bekannt. Lebt in München.
22. Woche.	Von der Sendung des heiligen Geistes; Joh. 14, Ep. Apostelgesch. 2.							
Sonntag	23 5. Pfingstfest	5. Pfingstfest	3 56	7 57	12 57	1 17	♈	
Montag	24 Pfingstmontag	Pfingstmontag	3 55	7 59	2 20	1 28	♈	
Dienstag	25 Gregor VII.	Urban	3 54	8 0	3 47	1 41	♈	
Mittwoch	26 Quat. Phil. Neri †	Quat. Beda †	3 53	8 2	5 20	1 55	♈	
Donnerstag	27 Magd. de Pazz.	Eudolf	3 51	8 3	6 56	2 14	♈	
Freitag	28 Germanus †	Wilhelm †	3 50	8 4	8 30	2 40	♈	
Sonntag	29 Theodorus †	Maximilian †	3 49	8 5	9 51	3 19	♈	
23. Woche.	Kath. Mir ist gegeben alle Gewalt; Matth. 28. Ep. Christi Gespräch mit Nikodemus; Joh. 3, Ep. Röm. 11.							
Sonntag	30 Trinit. ferd.	Trinit. Wigand	3 48	8 7	10 50	4 18	♈	
Montag	31 Comptius	Petronella	3 47	8 8	11 29	5 37	♈	

Witterung nach dem hundertjährigen Kalender: Bis 9. schön und warm, 10. bis 13. heiß, dann bis 20. kalt und Regen, 21. bis 27. frühe, 28. und 29. kalt, 30. und 31. schön und warm.

Bauernregeln: Abendtau und kühl im Mai, bringt Wein und vieles Heu. — Schöne Eichenblüt' im Mai, bringt ein gutes Jahr herbei. — Servaz, Pantroz, Bonibaz. Seht die drei Eispatrone an: Sollten dem Winger nicht im Kalender stan. — Tödener Mai, dürres Jahr. — Viel Gewitter im Mai, singt der Bauer Juchheil! — Auf trockenen Mai, kommt nasser Juni herbei. — Wenn am 1. Mai Reis fällt, so gerät die Frucht wohl. — Pantroz (12.) und Urban (25.) ohne Regen, folgt großer Weinsegen. — Vor

Servaz (13.) kein Sommer, nach Servaz kein Frost. — Maiserjahr ein gutes Jahr. — Regen am Himmelfahrtstag zeigt schlechte Feuernte an. — Rasse Pfingsten, grüne Weischnachten.

Feld- und Gartenarbeiten im Mai: Beendigung der im April begonnenen Feldbestellung, insbesondere auch des Kartoffellegens. Rüben verziehen. Klee mähen, Chilesalpeter streuen. Den Schweinen Grünfutter geben. Das junge Geflügel gut füttern. Die Vienstöcke nachsehen. Auspflanzen von Kohl-, Sellerie- u. Pflanz. Späterobst düngen. Erbsen und Stangenbohnen häufeln. Die Erdbeeren gießen und rein halten. Sorgsam jäten.

Gedenktage.

2. 1813. Schlacht bei Austerlitz und Groß-Görschen.
5. 1821. Napoleon I. gest. auf St. Helena
6. 1757. Schlacht bei Prag.
6. 1882. Wilhelm, Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen geboren.
9. 1805. Schiller gestorben.
10. 1871. Friede zwischen Deutschland und Frankreich zu Frankfurt a. M.
18. 1699. General-Feldmarschall Joachim Hans von Rieten geboren.
20. 1813. Schlacht bei Bautzen.
20. 1814. Erster Pariser Friede.
31. 1740. Friedrich Wilhelm I. gestorben.
31. 1740. Thronbesteigung Friedrich II. des Großen.



Tage		Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	Sonnen- Aufg. Untg. u. m. u. m.		Mond- Aufg. Untg. u. m. u. m.		Zeichen	Berühmte Oberschlesier	
Dienstag	1	Angela	Gottschalk	3 46	8 9	11 54	7 5	☾	4. 6. 1843. Arthur Koenig , in Reisse geb., wurde kath. Geistlicher, Professor, Prälat und Dompropst in Breslau und schrieb eine Reihe geist- licher Bücher, z. B. das „Glaub- buch für die kath. Religion“.	
Mittwoch	2	Erasmus	Edeltrud	3 45	8 10	Morg.	8 34	☾		
Donnerstag	3	Fronleichnam	fronl. Erasm.	3 45	8 11	12 13	9 59	☾		
Freitag	4	Franz Carrac.	Charlotte	3 44	8 12	12 26	11 19	☾		
Sonnabend	5	Bonifacius	Bonifacius	3 43	8 13	12 37	12 35	☾		
24. Woche.				Kath. Vom großen Abendmahl; Luk. 14. Ev. Vom reichen Manne; Luk. 16, Ep. 1. Joh. 4.						
Sonntag	6	1. n. Tr. Norbert	1. n. Tr. Benign.	3 42	8 14	12 48	1 48	☾	15. 6. 1849. Balesla Gräfin Vethuys-Duc in Bielbaschin, Str. Rosenberga D.-S. geboren, Verfasserin vieler Romane, Novellen und Erzählungen, deren Schau- platz zum Teil Oberschlesien ist. Lebt in Breslau.	
Montag	7	Robert	Lucretia	3 42	8 15	12 59	3 1	☾		
Dienstag	8	Kalliope	Medardus	3 41	8 16	1 11	4 14	☾		
Mittwoch	9	Felician	Gebhard	3 41	8 17	1 25	5 27	☾		
Donnerstag	10	Margarita	Onuphrius	3 40	8 18	1 43	6 39	☾		
Freitag	11	Barnabas	Barnabas	3 40	8 19	2 8	7 47	☾	19. 6. 1838. Heinrich Schulz , Musiker in Beuthen (Ober- schles.) geboren. War Lehrer des Klavierspiels am Kon- servatorium in Dresden und komponierte große Musik- werke, z. B. das Oratorium Kriemhilde und die Oper Altenbrüder. Lebt in Dres- den-Plauen.	
Sonnabend	12	Johann Jac.	Olympius	3 40	8 19	2 42	8 46	☾		
25. Woche.				Kath. Vom verlorenen Schaf und Groschen; Luk. 15. Ev. Vom großen Abendmahl; Luk. 14, Ep. 1. Joh. 3.						
Sonntag	13	2. n. Tr. Ant. v. P.	2. n. Tr. Ant. v. P.	3 39	8 20	3 28	9 34	☾		
Montag	14	Basilius	Elisabeth	3 39	8 21	4 26	10 10	☾		
Dienstag	15	Vitus	Vitus	3 39	8 21	5 35	10 36	☾	21. 6. 1819. Jakob Mühr , bedeutender Maler, in Plesch geb., 2. 9. 1865 in München gest. Als Gehilfe des Malers Kaufbach hat er an den be- rühmten Wandgemälden im Berliner Museum, später auch an den Fresken der Neuen Pinakothek in München ge- arbeitet. Von seinen eigenen Schöpfungen sind am bekann- testen die Bilder: Auffindung Mosis, Die Rufta, Musizie- rende Mönche, Fischerhaus bei Sorrent.	
Mittwoch	16	Benno	Justina	3 39	8 22	6 49	10 55	☾		
Donnerstag	17	Johannes Franc. X.	Montanus	3 39	8 22	8 6	11 11	☾		
Freitag	18	Marc. u. Marcell.	Gratianus	3 39	8 23	9 24	11 24	☾		
Sonnabend	19	Juliana	Gervaf., Protas.	3 39	8 23	10 42	11 35	☾		
26. Woche.				Kath. Von Petri reichem Fischzuge; Luk. 5. Ev. Vom verlorenen Schaf; Luk. 15, Ep. 1. Petri 5.						
Sonntag	20	3. n. Tr. Silber.	3. n. Tr. Florent.	3 39	8 23	12 1	11 47	☾	27. Woche. Kath. Von der Pharisäer Gerechtigkeit; Matth. 5. Ev. Vom Splitter im Auge; Luk. 6, Ep. Röm. 8.	
Montag	21	Aloysius	Aloysius	3 39	8 24	1 24	12 0	☾		
Dienstag	22	Paulinus	Achatius	3 39	8 24	2 51	Morg.	☾		
Mittwoch	23	Edeltrud	Basilius	3 39	8 24	4 22	12 15	☾		
Donnerstag	24	Johannes d. T.	Johannes d. T.	3 39	8 24	5 56	12 37	☾		
Freitag	25	Wilhelm	Prossperin	3 40	8 24	7 23	1 9	☾	Juni-Arbeiten in Feld und Garten: Alee und Wiesenheu-Ernte. Kartoffeln flach behäufeln. Die Brache zur Winterfaat düngen und flach pflügen. Rübsen- und Rapsernte. Scheunen und Böden ausräumen und säubern. Komposthaufen umstecken und mit Jauche begießen. Futtertruppen reinhalten. Bienen- schwärme vereinigen. Ställe lüften. Grün- futter nur frisch füttern. — Gemüse behacken. Erdbeeren abranken. Wintergemüse säen. Sel- lerie, Kohl, Weikraut, Wirsing verpflanzen. Gärten und Böden lockern! Gewürzkräuter schneiden und trocknen. Bei den Rosen die Bodenankläufer entfernen. Rasen mähen und viel gießen. Überflüssige Zweige des Spalier- obstes entfernen. Auf Raupennester achten!	
Sonnabend	26	Johann u. Paul	Jeremias	3 40	8 24	8 34	1 56	☾		
27. Woche.				Kath. Von der Pharisäer Gerechtigkeit; Matth. 5. Ev. Vom Splitter im Auge; Luk. 6, Ep. Röm. 8.						
Sonntag	27	4. n. Tr. Ladisl.	4. n. Tr. 7 Schläf.	3 40	8 24	9 22	3 6	☾		
Montag	28	Leo II.	Josua	3 41	8 24	9 54	4 32	☾		
Dienstag	29	Peter, Paul	Peter, Paul	3 41	8 24	10 16	6 4	☾		
Mittwoch	30	Pauli Gedächtn.	Theodosius	3 42	8 24	10 31	7 34	☾		

Witterung nach dem hundertjährigen Kalender: Juni ist bis zum 3. schön, am 4. und 5. trübe, am 7. regnet es, darauf ist es warm bis zum 26., an den folgenden 3 Tagen regnet es, am 30. ist es kalt.

Bauernregeln: Juni feucht und warm, macht den Bauern nicht arm. — Donners in Juni, so gerät das Korn. — Wenn im Juni Nordwind weht, das Korn zur Ernte trefflich steht. — O heißer Zeit (15.), o regne nicht, daß es uns nicht an Gerst' gebricht. — Vor Johannisfest keine Gerst' man loben mag. — Wie's wittert auf Medarbusstag (8.), so bleibst's 6 Wochen lang darnach. — Auf den Juni kommt es an, ob die Ernte soll bestahn. — Wenn kalt und naß der Juni war, verdarb er meist das ganze Jahr.

Gedenktage.

- 4. 1745 Schlacht bei Hohenfriedberg.
- 7. 1840. König Friedrich Wilhelm III. gestorben.
- 7. 1873. Admiral Prinz Adalbert von Preußen gestorben.
- 9. 1871. Elsaß und Lothringen mit dem Deutschen Reich vereinigt.
- 15. 1885. Prinz Friedrich Karl von Preußen gestorben.
- 15. 1888. Kaiser Friedrich III. gestorben.
- 16. 1871. Einzug der Truppen in Berlin.
- 16. 1875. Sieg bei Fehrbellin.
- 18. 1757. Schlacht bei Kollin.
- 18. 1815. Schlacht bei Belle-Alliance.
- 23. 1866. Die erste Armee rückt in Böhmen ein.
- 29. 1864. Eroberung von Alsen.

Juli 1915.

31 Tage.



Tage		Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	Sonnen- Aufg. Untg. u. m. u. m.	Mond- Aufg. Untg. u. m. u. m.	Zeichen	Berühmte Oberschlefer	
Donnerstag	1	Theobald	Theobald	3 43 8 24	10 44 8 58		2. 7. 1823 Julius Naschdorff , bedeutender Baukünstler, in Bieleb. geb., brachte es zum Bischof. Regierungsrat und Pro- fessor an der Akademie der Künste in Berlin. Der Dom in Berlin ist eines seiner Werke. Lebt in Berlin.	
Freitag	2	Mariä Heims.	Mariä Heims.	3 43 8 24	10 55 10 18			
Sonnabend	3	Heliodor	Cornelius	3 44 8 23	11 6 11 34			
28. Woche. Rath. Jesus speist 4000 Mann; Mark. 8. Ev. Von Petri reichem Fischzuge; Luk. 5, Ep. 1. Petri 3.								
Sonntag	4	5. n. Tr. Ulrich	5. n. Tr. Ulrich	3 45 8 23	11 17 12 48		13. 7. 1816 Gustav Frehtag in Kreuzburg geb. Sehr be- deutender Schriftsteller, dessen Romane (Soll und Haben, Die Ahnen, Die verlorene Handschrift) und sonstige Wer- ke in ganz Deutschland und darüber hinaus geschätzt werden.	
Montag	5	Soa	Anselmus	3 46 8 22	11 31 2 2			
Dienstag	6	Dominica	Antonia	3 46 8 22	11 48 3 16			
Mittwoch	7	Wilibald	Elther	3 47 8 21	Morg. 4 29		14. 7. 1242 der hl. Ceslaus als Prior des Dominikaner- klosters in Breslau gest. Geb. in Ramin im damaligen Fürstentum Oppeln.	
Donnerstag	8	Elisabeth	Kilian	3 48 8 21	12 10 5 38			
Freitag	9	Anatolia	Cyrillus	3 49 8 20	12 41 6 40			
Sonnabend	10	Sieben Brüder	Israel	3 50 8 19	1 23 7 32		22. 7. 1817 Max Ring , bedeutender Schriftsteller, in Haidig, Kr. Ratibor geb. gest. 28. 8. 1901 in Breslau.	
29. Woche. Rath. Von den falschen Propheten; Matth. 7. Ev. Von der Pharisäer Gerechtigkeit; Matth. 5, Ep. Röm. 6.								
Sonntag	11	6. n. Tr. Pius	6. n. Tr. Eleonore	3 51 8 18	2 18 8 12			
Montag	12	Joh. Quelbert	Heinrich	3 52 8 18	3 24 8 41		31. Woche. Rath. Von der Zerstörung Jerusalems; Luk. 19. Ev. Von den falschen Propheten; Matth. 7, Ep. Röm. 8.	
Dienstag	13	Anafit	Margareta	3 53 8 17	4 38 9 2			
Mittwoch	14	Bonaventura	Bonaventura	3 54 8 16	5 55 9 18			
Donnerstag	15	Apostel Teilung	Apostel Teilung	3 56 8 15	7 14 9 31		31. Woche. Rath. Von der Zerstörung Jerusalems; Luk. 19. Ev. Von den falschen Propheten; Matth. 7, Ep. Röm. 8.	
Freitag	16	Skapolierfest	Walter	3 57 8 14	8 32 9 43			
Sonnabend	17	Alexius	Marellina	3 58 8 13	9 50 9 55			
30. Woche. Rath. Vom ungerechten Haushalter; Luk. 16. Ev. Jesus speist 4000 Mann; Mark. 8, Ep. Röm. 6.								
Sonntag	18	7. n. Tr. Camillus	7. n. Tr. Rosina	3 59 8 12	11 10 10 7		31. Woche. Rath. Von der Zerstörung Jerusalems; Luk. 19. Ev. Von den falschen Propheten; Matth. 7, Ep. Röm. 8.	
Montag	19	Vincenz v. Paula	Marianna	4 1 8 10	12 34 10 21			
Dienstag	20	Ceslaus	Elias	4 2 8 9	2 1 10 39			
Mittwoch	21	Magarita	Pragedis	4 3 8 8	3 32 11 5		31. Woche. Rath. Von der Zerstörung Jerusalems; Luk. 19. Ev. Von den falschen Propheten; Matth. 7, Ep. Röm. 8.	
Donnerstag	22	Maria Magdal.	Maria Magdal.	4 5 8 7	5 0 11 44			
Freitag	23	Apollinaris	Apollinaris	4 6 8 5	6 16 Mora.			
Sonnabend	24	Hieronim Amit.	Christine	4 8 8 4	7 13 12 42		31. Woche. Rath. Von der Zerstörung Jerusalems; Luk. 19. Ev. Von den falschen Propheten; Matth. 7, Ep. Röm. 8.	
Sonntag	25	8. n. Tr. Jakob	8. n. Tr. Jakob	4 9 8 3	7 52 2 0			
Montag	26	Anna	Anna	4 10 8 1	8 18 3 30		31. Woche. Rath. Von der Zerstörung Jerusalems; Luk. 19. Ev. Von den falschen Propheten; Matth. 7, Ep. Röm. 8.	
Dienstag	27	Heinrich	Bertold	4 12 8 0	8 36 5 2			
Mittwoch	28	Nazarius	Siegfried	4 13 7 58	8 50 6 30			
Donnerstag	29	Martha	Martha	4 15 7 57	9 1 7 53		31. Woche. Rath. Von der Zerstörung Jerusalems; Luk. 19. Ev. Von den falschen Propheten; Matth. 7, Ep. Röm. 8.	
Freitag	30	Abdon	Beatrig	4 16 7 55	9 12 9 13			
Sonnabend	31	Ignat. Loyola	Germanus	4 18 7 53	9 24 10 30			

Witterung nach dem hundertjährigen Kalender: Am 1. und 2. Nebel, 3. bis 6. Regen, 7. bis 14. windig, am 15. Regen, von da an schön bis zu Ende.

Bauernregeln: Bant die Amsel große Hausen auf, folgt langer und strenger Winter drauf. — Was der Juli nicht kocht, kann der September nicht braten. — Wenn Maria im Regen übers Gebirge geht (Mariä Heimsuchung), so kehrt sie im Regen wieder (es regnet 40 Tage). — Am Margaretentage (21.) ist Regen eine Plage. — Vincenzen (19.) Sonnenschein, fällt die Fasser mit Wein. — Warne helle Jacobi, kalte Weihnachten. — Hundstage hell und klar, deuten auf ein gutes Jahr. — Fällt vor Jacobus die Blüte vom Kraut, wird keine gute Kartoffel erbaut.

Juli-Arbeiten in Feld und Garten: Behäufeln der Kartoffeln. Fortsetzung der Heurnte. Eggen der Winterflur. Raps und Rüben schneiden, wenn es nicht schon geschehen. Beginn der Roggenente. Getreidemieten rechtzeitig versichern. Rüben hacken. Grünmais usw. ein säuen. — In den Schweine- und Ziegenställen während der heißen Jahreszeit auf möglichste Sauberkeit halten. Keine Überfüllung der Ställe. — Mit Streu und Trockenfuttervorräte füttern! — Dem Geflügel reines Trinkwasser besorgen; gut ist es, ein Stück altes Eisen ins Trinkgefäß zu werfen. — Gänge rupfen. — Im Gemüsegarten leere Beete umgraben und neu bestellen. — Obstbäume kützen. Mulieren aus schlafende Muge. Sellerie behäufeln. Bohnen zum Einmachen stecken. Dingen der Gurkenpflanzen, Anhäufeln oder Einlegen

der langen Triebe in die Erde, damit sie sich neu bewurzeln.

Gedenktage.

- 3. 1676. Fürst Leopold von Anhalt-Deßau geboren.
- 3. 1866. Schlacht bei Königgrätz.
- 4. 1776. Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten.
- 9. 1857. Großherzog Friedrich von Baden geboren.
- 11. 1657. König Friedrich I. von Preußen geboren.
- 18. 1870. Verkündung des Unfehlbarkeitsdogmas.
- 19. 1810. Königin Luise von Preußen gestorben.
- 19. 1870. Kriegserklärung Frankreichs.
- 30. 1893. Fürst Bismarck gestorben.



Tage	Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	Sonnen- Aufg. Untg. u. m. u. m.	Mond- Aufg. Untg. u. m. u. m.	Zeichen	Berühmte Oberhäupter
32. Woche.	Kath. Vom Pharisäer und Zöllner; Luk. 18. Ev. Vom ungerechten Haushalter; Luk. 16, Ep. 1. Kor. 10.					5. 8. 1858 Johannes Reinelt (Wilo vom Walde) in Kreuzdorf Nr. Leobischütz geb. Bekanntest schlesischer Dichter, gest. in Breslau am 15. 1. 1906.
Sonntag	1 9. n. Tr. Petri K.	9. n. Tr. Petri K.	4 19 7 52	9 37 11 45	☾	
Montag	2 Alfons v. Figueri	Portiuncula	4 21 7 50	9 52 1 0	☾	
Dienstag	3 Stephan Erf.	Eleasar	4 23 7 48	10 12 2 14	☾	
Mittwoch	4 Dominicus	Dominicus	4 24 7 47	10 40 3 25	☾	
Donnerstag	5 Maria Schnee	Oswald	4 26 7 45	11 17 4 31	☾	
Freitag	6 Verklärung Christi	Verklärung Christi	4 27 7 43	Morg. 5 27	☾	
Sonnabend	7 Cajetan	Donatus	4 29 7 41	12 7 6 11	☾	
33. Woche.	Kath. Der Taufstunde; Mark. 7. Ev. Von der Zerstörung Jerusalems; Luk. 19, Ep. 1. Kor. 12.					10. 8. 1830 Guido Graf Gendel von Donnersmark in Breslau geb., wohnt in Schloß Reudert, Kr. Lagnowitz. 1901 in den Zerstörungs- stand erhoben. Während des Krieges 1870-71 war Graf Gendel Gouverneur von Deutsch-Vorpommern.
Sonntag	8 10. n. Tr. Cyriacus	10. n. Tr. Cyriacus	4 30 7 39	1 10 6 43	☾	
Montag	9 Emidius	Romannus	4 32 7 37	2 22 7 7	☾	
Dienstag	10 Laurentius	Laurentius	4 34 7 36	3 40 7 25	☾	
Mittwoch	11 Philomena	Tiberius	4 35 7 34	4 59 7 35	☾	
Donnerstag	12 Klara	Klara	4 37 7 32	6 18 7 52	☾	
Freitag	13 Hippolyt	Hildebrandt	4 39 7 30	7 38 8 4	☾	
Sonnabend	14 Eusebius	Eusebius	4 40 7 28	8 58 8 15	☾	
34. Woche.	Kath. Vom Samariter und Leviten; Luk. 10. Ev. Der Pharisäer und der Zöllner; Luk. 18, Ep. 1. Kor. 15.					11. 8. 1911 Alfred Gräber gest. Maler und Zeichner, aus Gr. Strehlig.
Sonntag	15 11. n. Tr. Mar. K.	11. n. Tr. Mar. K.	4 42 7 26	10 21 8 28	☾	
Montag	16 Hyacinthus	Isaak	4 44 7 24	11 47 8 45	☾	
Dienstag	17 Liberatus	Bilibald	4 45 7 22	1 16 9 8	☾	
Mittwoch	18 Rochus	Agapetus	4 47 7 20	2 43 9 41	☾	
Donnerstag	19 Ludwig	Sebalb	4 49 7 18	4 3 10 30	☾	
Freitag	20 Bernhard	Bernhard	4 50 7 15	5 6 11 39	☾	
Sonnabend	21 Johann Franc.	Ruth	4 52 7 13	5 50 Morg.	☾	
35. Woche.	Kath. Von den zehn Aussätzigen; Luk. 17. Ev. Der Taufstunde; Mark. 7, Ep. 2. Kor. 3.					18. 8. 1854 Enfemia von Adlersfeld- Ballestrin geb. zu Ratibor; bekannte Schriftstellerin, deren Roma- ne und humoristischen Schrif- ten man in vielen Volks- büchereien findet. Lebt in Karlsruhe i. B.
Sonntag	22 12. n. Tr. Chimoth.	12. n. Tr. Philibert	4 54 7 11	6 20 1 3	☾	
Montag	23 Philipp. Bon.	Jakobus	4 55 7 9	6 40 2 32	☾	
Dienstag	24 Bartholomäus	Bartholomäus	4 57 7 7	6 55 4 1	☾	
Mittwoch	25 Patricia	Ludwig	4 59 7 5	7 8 5 26	☾	
Donnerstag	26 Zephyrinus	Samuel	5 0 7 2	7 19 6 48	☾	
Freitag	27 Joh. Kalafat	Rufus	5 2 7 0	7 31 8 6	☾	
Sonnabend	28 Augustinus	Augustinus	5 4 6 58	7 43 9 24	☾	
36. Woche.	Kath. Vom Mamonnsdienst; Matth. 6. Ev. Vom Samariter und Leviten; Luk. 10, Ep. Gal. 3.					24. 8. 1607 Sebastian Rostok in Grottau geb., am 9. 6. 1871 als Fürstbischof von Breslau gest.
Sonntag	29 13. n. Tr. Joh. Enth.	13. n. Tr. Joh. Enth.	5 5 6 56	7 58 10 40	☾	
Montag	30 Rosa	Benjamin	5 7 6 53	8 16 11 55	☾	
Dienstag	31 Raimund	Rebekka	5 9 6 51	8 40 1 9	☾	

Witterung nach dem hundertjährigen Kalender: Vom 1. bis 8. warm und angenehm, 10. bis 12. kühl, 13. und 14. Regen, 15. bis 18. schön, am 20. große Hitze, 21. bis 26. Regen, von da bis zu Ende schön.

Bauernregeln: Wie das Wetter an Hippolyt, (13.), so es mehrere Tage geschieht. — Je mehr Regen im August, je weniger Wein. — Wie Bartholomäus sich hält, so ist der ganze Herbst bestellt. — Maria Himmelfahrt Sonnenschein, bringt uns viel und guten Wein. — Hitze am St. Dominikus (1.), ein strenger Winter kommen. — Ist's hell am St. Laurentius, viel Früchte man sich versprechen mag. — Was die Ginstage gießen, muß die Traube süßen. — August Anfang heiß, Winter lang und weiß.

August-Arbeiten in Feld und Garten: Gersten- und Erbsenernte beenden. Beginn der Hafer- und Weizenernte. Bestellung der Winter-Erbsen. Beginn der Grummet-ernte. Beschaffung von Saatgut. Früh kartoffeln werden geerntet. — Erbsen- und Bohnernte. Reife Sämereien einsammeln. Erdbeeren lockern, neue Beete anlegen. Hecken schneiden und zwar konisch, d. h. unten breiter als oben.

Gedenktage.

- 3. 1770. Friedrich Wilhelm III. geboren.
- 4. 1870. Schlacht bei Weiskenburg.
- 6. 1870. Schlacht bei Wörth und den Spicherer Höhen.
- 12. 1759. Schlacht bei Kunersdorf.

- 14. 1862. Prinz Heinrich von Preußen geb.
- 14. 1870. Schlacht bei Colmar-Monilly.
- 15. 1760. Schlacht bei Rengilly.
- 16. 1870. Schlacht bei Bionville-Mars la Tour.
- 17. 1786. Friedrich der Große gestorben.
- 18. 1870. Schlacht bei Gravelotte-St. Privat.
- 23. 1813. Schlacht bei Grols-Beeren.
- 25. 1758. Schlacht bei Jorndorf.
- 26. 1813. Schlacht an der Katzbach.
- 26. 1813. Schlacht bei Dresden.
- 29. 1813. Schlacht bei Culm.
- 30. 1870. Schlacht bei Beaumont.
- 31. 1870. Schlacht bei Noisseville.

A u s g a b e n.

Für den Haushalt wurden aus der Wirtschaft entnommen:

Ziehkalender.



Tage		Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	Sonnen- Aufg. Untg. u. m. u. m.		Mond- Aufg. Untg. u. m. u. m.		Zeichen	Berühmte Oberschlesier
Mittwoch	1	Edwig K.	Aegidius	5 10	6 49	9 13	2 17		2. 9. 1822 Karl Aug. Ed. Jilly in Järschau bei Ujest geb., 1. 10. 1888 in Landeshut als königl. Musikdirektor gest. Jilly ist Komponist von Orgel- und Klavierwerken und von schönen Liedern
Donnerstag	2	Stephan	Ephraim	5 12	6 47	9 58	3 17		
Freitag	3	Thesla	Salomo	5 14	6 44	10 55	4 6		
Sonnabend	4	Rosalie	Moses	5 15	6 42	Morg.	4 43		
37. Woche.				Kath. Der Jüngling zu Nain; Luf. 7. Ev. Von den zehn Aussätzigen; Luf. 17, Ep. Gal. 5.					
Sonntag	5	14. n. Tr. Laurent.	14. n. Tr. Nathan.	5 17	6 40	12 4	5 10		5. 9. 1834 Franz Xaver Graf von Ballestrem zu Schloß Blawonisch, Kr. Steinwig geb., wurde 1891 zweiter Präsident des Reichs- tages und Vorsitzender der Zentrumsfraktion, 1898 erster Präsident des Reichstages. St. 23. 12. 1912 in Blawonisch.
Montag	6	Rosa	Magnus	5 19	6 37	1 19	5 30		
Dienstag	7	Bronislawa	Regina	5 20	6 35	2 38	5 46		
Mittwoch	8	Maria Geburt	Maria Geburt	5 22	6 33	3 58	5 59		
Donnerstag	9	Gorgonius	Bruno	5 24	6 30	5 18	6 11		12. 9. 1851 Dr. theol. Emil Nidel in Sohrau geb. Wurde Pro- fessor in Järsze, später Pro- fessor und päpstlicher Geheim- kammerer. Er komponierte viele Messen und andere geist- liche Gesänge und verfasste eine Geschichte des Grego- rianischen Choral. Lebte in Breslau.
Freitag	10	Nicol. v. Tol.	Pulcheria	5 25	6 28	6 40	6 23		
Sonnabend	11	Pulcheria	Athanasia	5 27	6 26	8 4	6 37		
38. Woche.				Kath. Der Wassersüchtige; Luf. 14. Ev. Vom Rammonsbienst; Matth. 6, Ep. Gal. 5.					
Sonntag	12	15. n. Tr. Guido	15. n. Tr. Valerian	5 29	6 23	9 31	6 52		16. 9. 1857 Eugen Herzog von Württemberg in Karlsruhe (Oberschlesien) gest. Diente im russischen Heere, nahm an den Schlach- ten bei Smolensk, Borodino, Baugen, Leipzig, Paris teil und hatte an der Gefangen- nahme des Generals Van- damme bei Kulm hervor- ragenden Anteil.
Montag	13	Eulgius	Enoch	5 30	6 21	11 1	7 13		
Dienstag	14	Kreuz-Erhöhung	Kreuz-Erhöhung	5 32	6 19	12 30	7 43		
Mittwoch	15	Quat. Nicomedes†	Quat. Nicomedes†	5 34	6 16	1 52	8 27		
Donnerstag	16	Corn. u. Cypr.	Euphemia	5 35	6 14	3 0	9 29		30. 1811. übergabe von Straßburg.
Freitag	17	Hildegard	Lambertus	5 37	6 11	3 49	10 47		
Sonnabend	18	Josef Kup.	Siegfried	5 39	6 9	4 22	Morg.		
39. Woche.				Kath. Das vornehmste Gebot; Matth. 22. Ev. Der Jüngling zu Nain; Luf. 7, Ep. Eph. 3.					
Sonntag	19	16. n. Tr. Jan.	16. n. Tr. Jan.	5 40	6 7	4 45	12 13		30. 1811. übergabe von Straßburg.
Montag	20	Eustachius	Isaak	5 42	6 4	5 2	1 40		
Dienstag	21	Matthäus Ev.	Matthäus Ev.	5 44	6 2	5 15	3 5		
Mittwoch	22	Moritz	Moritz	5 45	6 0	5 27	4 26		
Donnerstag	23	Linus	Hoseas	5 47	5 57	5 38	5 45		30. 1811. übergabe von Straßburg.
Freitag	24	Maria v. L.	Johann. Empf.	5 49	5 55	5 50	7 2		
Sonnabend	25	Thomas v. Vill.	Cleophas	5 51	5 52	6 4	8 19		
40. Woche.				Kath. Der Lichtbrüchige; Matth. 9. Ev. Der Wassersüchtige; Luf. 14, Ep. Eph. 4.					
Sonntag	26	17. n. Tr. Cypr.	17. n. Tr. Euseb.	5 52	5 50	6 21	9 35		30. 1811. übergabe von Straßburg.
Montag	27	Kosmas, Dam.	Kosmas, Dam.	5 54	5 48	6 42	10 50		
Dienstag	28	Wenzeslaus	Wenzeslaus	5 56	5 45	7 12	12 1		
Mittwoch	29	Michael	Michaelis	5 57	5 43	7 52	1 5		
Donnerstag	30	Hieronimus	Hieronimus	5 59	5 41	8 44	1 58		

Witterung nach dem hundertjährigen Kalender: Vom 1. bis 6. schön, 7 und 8. unbeständig, 9. und 10. trübe und kühl, 13. bis 16. schön, 17. und 18. Regen, dann bis 21. angenehm, von da bis zu Ende trübe und regnerisch.

Bauernregeln: Wenn im September Donner und Hagel dir dräuen, magst nächstes Jahr an Obst und Wein dich freuen. — So viel Tage vor Michaelis (29.) Reif, so viel Tage nach Georgi Eis. — Nach Septembergewittern wird man im Februar vor Schnee und Kälte zittern. — Im Septemberregen ist dem Bauer viel gelegen. — Auf warmen Herbst folgt meist ein langer Winter. — Ist Eggi (1.) ein heller Tag, ist dir schöner Herbst an'sag. — Wie sich's Wetter an Maria Geburt (8.) tut verhalten, so soll sich's weiter vier Wochen gestalten.

September-Arbeiten in Feld und Garten: Beendigung der Grummeternte. Bestellung des Wintergetreides. Die Kartoffelernte schreitet fort. Kartoffelmieten nur schwach bedecken. Rübenblätter und Klee einjauern. Das Vieh bei Reif nicht weiden lassen. — Im Garten werden Gurken und Kürbisse geerntet, Samereien gesammelt, Winteropfholz und Wirsing gepflanzt. Alle Gewächse, welche die Kälte nicht vertragen, sind in die Winterquartiere zu bringen. — Auf dem Geflügelhofe herrscht die Mauer. Daher kräftige Nahrung geben. Puten und Gänse auf die Stoppelweide treiben. Die Enten werden mit Wilden gefüttert. Sämtlichem Geflügel soll man in diesem Monat stark eisenhaltiges Wasser geben.

Gedenktage.

1870. Schlacht bei Sedan.
1870. Kapitulation der französischen Armee, Kaiser Napoleon gelang.
1826. Großherzog Friedrich von Baden geboren.
1819. Fürst Blücher gestorben.
1657. Herzogtum Preußen fällt an Brandenburg.
1870. Beginn der Einschließung von Paris.
1866. Feierlicher Einzug der siegreichen Truppen in Berlin.
1744. König Friedrich Wilhelm II. geboren.
1870. Übergabe von Straßburg.
1811. Kaiserin Augusta, Gemahlin Wilhelms I., geboren.



Tage		Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	Sonnen- Aufg. Untg. u. m. u. m.	Mond- Aufg. Untg. u. m. u. m.	Zeichen	Berühmte Oberschlesier
Freitag	1	Remigius	Volkmars	6 1 5 34	9 47 2 39	☾	4. 10. 1828 Alexander Nachtgal in Trimachau geb., am 17. 4. 1890 in Berlin als General der Infanterie gest. Für sein tapferes Verhalten im Kriege gegen Frankreich gedankt.
Sonnabend	2	Leodegar	Dollrad	6 2 5 36	10 58 3 10	☾	
41. Woche. Rath. Vom hochzeitlichen Kleide; Matth. 22. Ev. Das vornehmste Gebot; Matth. 22, Ep. 1. Kor. 1.							
Sonntag	3	18. n. Tr. Gerard	18. n. Tr. Frz. Borg	6 4 5 34	Morg. 3 33	☾	6. 10. 1835 Julius Vohnmeier , Schriftsteller. zu Weize geb. Arbeitete an der Zeitschrift „Klabberadatsch“; schrieb mehr als 30 beliebte Kinderbücher.
Montag	4	Franz	Franz	6 6 5 31	12 15 3 51	☾	
Dienstag	5	Galla	Ehrenfried	6 7 5 29	1 33 4 5	☾	11. 10. 1802 August Ribb , berühmter Künstler, zu Paprogan bei Weize geb., 24. 3. 1865 als Professor in Berlin gest. Von ihm ist z. B. das Reiterstandbild Georg des Drachentöter im Hofe des kaiserlichen Schlosses zu Berlin.
Mittwoch	6	Bruno	Fides	6 9 5 27	2 53 4 18	☾	
Donnerstag	7	Sergius	Spes	6 11 5 24	4 14 4 30	☾	11. 10. 1855 Dr. Max Sdralek in Woschütz Kr. Weize geb., studierte kath. Theologie und wirkte seit 1896 als Professor an der Universität Breslau; 1901 zum Domherrn ernannt. Gest. 2. 7. 1913.
Freitag	8	Brigitta	Charitas	6 13 5 22	5 38 4 43	☾	
Sonnabend	9	Rufinus	Dionysius	6 14 5 20	7 5 4 58	☾	15. 10. 1815. Moritz Brosig in Fuchsmühl bei Weize geb. Domkapellmeister in Breslau, auch Dozent an der Universität, die ihm den Dokortitel verlieh. Bedeutender Kirchenkomponist. Gest. 24. 1. 1887 in Breslau.
42. Woche. Rath. Des königlichen Sohn; Joh. 4. Ev. Der Gichtbrüchige; Matth. 9, Ep. Eph. 4.							
Sonntag	10	19. n. Tr. Frz. Borg.	19. n. Tr. Gideon	6 16 5 17	8 36 5 18	☾	15. 10. 1870. Einnahme von Orleans. 13. 1482. Kolumbus entdeckt Amerika. 14. 1758. Ueberfall bei Hochkirch. 14. 1806. Schlachten bei Jena und Auerstedt. 15. 1795. Friedrich Wilhelm IV. geboren. 18. 1831. Kaiser Friedrich III. geboren. 18./19. 1813. Schlacht bei Leipzig. 20. 1815. Friede zu Paris. 22. 1858. Auguste Vittoria, Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen geboren. 26. 1800. Feldmarschall Graf von Moltke geboren. 26. 1870. Erstürmung von Le Bourget. 27. 1806. Napoleons Einzug in Berlin. 27. 1870. Kapitulation von Metz. 30. 1864. Friebe zwischen Preußen und Dänemark.
Montag	11	Placidia	Burhard	6 18 5 15	10 9 5 45	☾	
Dienstag	12	Maximilian	Maximilian	6 20 5 13	11 37 6 25	☾	11. 1870. Einnahme von Orleans. 13. 1482. Kolumbus entdeckt Amerika. 14. 1758. Ueberfall bei Hochkirch. 14. 1806. Schlachten bei Jena und Auerstedt. 15. 1795. Friedrich Wilhelm IV. geboren. 18. 1831. Kaiser Friedrich III. geboren. 18./19. 1813. Schlacht bei Leipzig. 20. 1815. Friede zu Paris. 22. 1858. Auguste Vittoria, Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen geboren. 26. 1800. Feldmarschall Graf von Moltke geboren. 26. 1870. Erstürmung von Le Bourget. 27. 1806. Napoleons Einzug in Berlin. 27. 1870. Kapitulation von Metz. 30. 1864. Friebe zwischen Preußen und Dänemark.
Mittwoch	13	Eduard	Angelus	6 22 5 10	12 52 7 22	☾	
Donnerstag	14	Calixtus	Calixtus	6 23 5 8	1 47 8 37	☾	11. 1870. Einnahme von Orleans. 13. 1482. Kolumbus entdeckt Amerika. 14. 1758. Ueberfall bei Hochkirch. 14. 1806. Schlachten bei Jena und Auerstedt. 15. 1795. Friedrich Wilhelm IV. geboren. 18. 1831. Kaiser Friedrich III. geboren. 18./19. 1813. Schlacht bei Leipzig. 20. 1815. Friede zu Paris. 22. 1858. Auguste Vittoria, Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen geboren. 26. 1800. Feldmarschall Graf von Moltke geboren. 26. 1870. Erstürmung von Le Bourget. 27. 1806. Napoleons Einzug in Berlin. 27. 1870. Kapitulation von Metz. 30. 1864. Friebe zwischen Preußen und Dänemark.
Freitag	15	Hedwig	Hedwig	6 25 5 6	2 24 10 1	☾	
Sonnabend	16	Theresia	Gallus	6 27 5 4	2 50 11 27	☾	
43. Woche. Rath. Vom Schalksnecht; Matth. 18. Ev. Vom hochzeitlichen Kleide; Matth. 22, Ep. Eph. 5.							
Sonntag	17	20. n. Tr. Heron	20. n. Tr. Henning	6 29 5 2	3 8 Morg.	☾	11. 1870. Einnahme von Orleans. 13. 1482. Kolumbus entdeckt Amerika. 14. 1758. Ueberfall bei Hochkirch. 14. 1806. Schlachten bei Jena und Auerstedt. 15. 1795. Friedrich Wilhelm IV. geboren. 18. 1831. Kaiser Friedrich III. geboren. 18./19. 1813. Schlacht bei Leipzig. 20. 1815. Friede zu Paris. 22. 1858. Auguste Vittoria, Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen geboren. 26. 1800. Feldmarschall Graf von Moltke geboren. 26. 1870. Erstürmung von Le Bourget. 27. 1806. Napoleons Einzug in Berlin. 27. 1870. Kapitulation von Metz. 30. 1864. Friebe zwischen Preußen und Dänemark.
Montag	18	Lukas	Lukas	6 31 4 59	3 23 12 51	☾	
Dienstag	19	Petrus Alf.	Ptolemäus	6 32 4 57	3 35 2 12	☾	11. 1870. Einnahme von Orleans. 13. 1482. Kolumbus entdeckt Amerika. 14. 1758. Ueberfall bei Hochkirch. 14. 1806. Schlachten bei Jena und Auerstedt. 15. 1795. Friedrich Wilhelm IV. geboren. 18. 1831. Kaiser Friedrich III. geboren. 18./19. 1813. Schlacht bei Leipzig. 20. 1815. Friede zu Paris. 22. 1858. Auguste Vittoria, Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen geboren. 26. 1800. Feldmarschall Graf von Moltke geboren. 26. 1870. Erstürmung von Le Bourget. 27. 1806. Napoleons Einzug in Berlin. 27. 1870. Kapitulation von Metz. 30. 1864. Friebe zwischen Preußen und Dänemark.
Mittwoch	20	Joh. Cantius	Wendelin	6 34 4 55	3 46 3 30	☾	
Donnerstag	21	Ursula	Ursula	6 36 4 53	3 58 4 46	☾	11. 1870. Einnahme von Orleans. 13. 1482. Kolumbus entdeckt Amerika. 14. 1758. Ueberfall bei Hochkirch. 14. 1806. Schlachten bei Jena und Auerstedt. 15. 1795. Friedrich Wilhelm IV. geboren. 18. 1831. Kaiser Friedrich III. geboren. 18./19. 1813. Schlacht bei Leipzig. 20. 1815. Friede zu Paris. 22. 1858. Auguste Vittoria, Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen geboren. 26. 1800. Feldmarschall Graf von Moltke geboren. 26. 1870. Erstürmung von Le Bourget. 27. 1806. Napoleons Einzug in Berlin. 27. 1870. Kapitulation von Metz. 30. 1864. Friebe zwischen Preußen und Dänemark.
Freitag	22	Severus	Cordula	6 38 4 51	4 11 6 1	☾	
Sonnabend	23	Joh. Kapistr.	Severinus	6 40 4 49	4 26 7 17	☾	
44. Woche. Rath. Vom Zinsgroßchen; Matth. 22. Ev. Des königlichen Sohn; Joh. 4, Ep. Eph. 6.							
Sonntag	24	21. n. Tr. Raphael	21. n. Tr. Nathan.	6 41 4 47	4 46 8 32	☾	11. 1870. Einnahme von Orleans. 13. 1482. Kolumbus entdeckt Amerika. 14. 1758. Ueberfall bei Hochkirch. 14. 1806. Schlachten bei Jena und Auerstedt. 15. 1795. Friedrich Wilhelm IV. geboren. 18. 1831. Kaiser Friedrich III. geboren. 18./19. 1813. Schlacht bei Leipzig. 20. 1815. Friede zu Paris. 22. 1858. Auguste Vittoria, Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen geboren. 26. 1800. Feldmarschall Graf von Moltke geboren. 26. 1870. Erstürmung von Le Bourget. 27. 1806. Napoleons Einzug in Berlin. 27. 1870. Kapitulation von Metz. 30. 1864. Friebe zwischen Preußen und Dänemark.
Montag	25	Chrysantus	Crispinus	6 43 4 45	5 13 9 45	☾	
Dienstag	26	Everistus	Amandus	6 45 4 43	5 49 10 52	☾	11. 1870. Einnahme von Orleans. 13. 1482. Kolumbus entdeckt Amerika. 14. 1758. Ueberfall bei Hochkirch. 14. 1806. Schlachten bei Jena und Auerstedt. 15. 1795. Friedrich Wilhelm IV. geboren. 18. 1831. Kaiser Friedrich III. geboren. 18./19. 1813. Schlacht bei Leipzig. 20. 1815. Friede zu Paris. 22. 1858. Auguste Vittoria, Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen geboren. 26. 1800. Feldmarschall Graf von Moltke geboren. 26. 1870. Erstürmung von Le Bourget. 27. 1806. Napoleons Einzug in Berlin. 27. 1870. Kapitulation von Metz. 30. 1864. Friebe zwischen Preußen und Dänemark.
Mittwoch	27	Sabina	Sabina	6 47 4 40	6 36 11 49	☾	
Donnerstag	28	Simon, Juda	Simon, Juda	6 49 4 38	7 35 12 35	☾	11. 1870. Einnahme von Orleans. 13. 1482. Kolumbus entdeckt Amerika. 14. 1758. Ueberfall bei Hochkirch. 14. 1806. Schlachten bei Jena und Auerstedt. 15. 1795. Friedrich Wilhelm IV. geboren. 18. 1831. Kaiser Friedrich III. geboren. 18./19. 1813. Schlacht bei Leipzig. 20. 1815. Friede zu Paris. 22. 1858. Auguste Vittoria, Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen geboren. 26. 1800. Feldmarschall Graf von Moltke geboren. 26. 1870. Erstürmung von Le Bourget. 27. 1806. Napoleons Einzug in Berlin. 27. 1870. Kapitulation von Metz. 30. 1864. Friebe zwischen Preußen und Dänemark.
Freitag	29	Eusebia	Engelhard	6 50 4 36	8 43 1 9	☾	
Sonnabend	30	Serapion	Theodora	6 52 4 34	9 56 1 35	☾	
45. Woche. Rath. Zairi Töchterlein; Matth. 9. Ev. Vom Schalksnecht; Matth. 18, Ep. Phil. 1.							
Sonntag	31	22. n. Tr. Wolsf. C	22. n. Tr. Ref.-f. C	6 54 4 32	11 11 1 54	☾	11. 1870. Einnahme von Orleans. 13. 1482. Kolumbus entdeckt Amerika. 14. 1758. Ueberfall bei Hochkirch. 14. 1806. Schlachten bei Jena und Auerstedt. 15. 1795. Friedrich Wilhelm IV. geboren. 18. 1831. Kaiser Friedrich III. geboren. 18./19. 1813. Schlacht bei Leipzig. 20. 1815. Friede zu Paris. 22. 1858. Auguste Vittoria, Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen geboren. 26. 1800. Feldmarschall Graf von Moltke geboren. 26. 1870. Erstürmung von Le Bourget. 27. 1806. Napoleons Einzug in Berlin. 27. 1870. Kapitulation von Metz. 30. 1864. Friebe zwischen Preußen und Dänemark.

Witterung nach dem hundertjährigen Kalender: Vom 1. bis 12. unbesändig, 13. bis 25. kalt, 26. bis 28. Regen, 29. und 30. kalt, 31. Regen.

Bauernregeln: Warmer Oktober, kalter Februar. — Bringt der Oktober viel Frost und Wind, so find der Januar und Februar gelind. — Viel Regen im Oktober, viel Wind im Dezember. — Mit St. Gall (18.) bleibt die Ruß im Stall. — Regen zu Ende Oktober verkündet ein fruchtbares Jahr. — Am St. Lukas (18.) soll das Winterkorn schon in die Stoppel gesät sein. — Wie die Witterung hier wird sein, schlägt sie nächsten März ein.

Oktober-Arbeiten in Feld und Garten: Bestellung des Wintergetreides. Kartoffel- und Milbenerrnte. Die eingemieteten Hackfrüchte erhalten besseren Schutz. Die Frühjahrsbestellung wird durch Pflügen und Düngen vorbereitet. Übergang zur Stallfütterung. Ställe kalten. Beginn der Mästung. Im Garten werden Mistbeete angelegt. Winterlohl gepflanzt, die im Juni ausgehobenen Blumenwießen wieder eingepflanzt, Straucher verpflanzt.

Gedenktage.

1. 1756. Schlacht bei Lomowisch.
6. 1806. Kriegserklärung Napoleons I. an Preußen.
10. 1806. Gefecht bei Saalfeld. Prinz Louis Ferdinand von Preußen gefallen.

11. 1870. Einnahme von Orleans.
13. 1482. Kolumbus entdeckt Amerika.
14. 1758. Ueberfall bei Hochkirch.
14. 1806. Schlachten bei Jena und Auerstedt.
15. 1795. Friedrich Wilhelm IV. geboren.
18. 1831. Kaiser Friedrich III. geboren.
- 18./19. 1813. Schlacht bei Leipzig.
20. 1815. Friede zu Paris.
22. 1858. Auguste Vittoria, Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen geboren.
26. 1800. Feldmarschall Graf von Moltke geboren.
26. 1870. Erstürmung von Le Bourget.
27. 1806. Napoleons Einzug in Berlin.
27. 1870. Kapitulation von Metz.
30. 1864. Friebe zwischen Preußen und Dänemark.



Tage	Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	Sonnen- Aufg. Untg. u. m. u. m.	Mond- Aufg. Untg. u. m. u. m.	Zeichen	Berühmte Oberschlösser
Montag	1 Aller Heiligen	Aller Heiligen	6 56 4 31	Morg. 2 9		1. 11. 1847 Weißbischhof Augustin , Karl, Dr. der Theologie, Domherr in Breslau, geb. zu Pöln-Obersdorf, Kr. Neustadt D.-S., als Bischof konse- kriert am 25. 4. 1910.
Dienstag	2 Aller Seelen	Aller Seelen	6 58 4 29	12 28 2 22		
Mittwoch	3 Hubertus	Gottlieb	7 0 4 27	1 47 2 35		
Donnerstag	4 Karl Borromäus	Karl Borromäus	7 2 4 25	3 8 2 47		
Freitag	5 Zacharias	Blondina	7 4 4 23	4 32 3 1		
Sonnabend	6 Leonhard	Leonhard	7 6 4 21	6 2 3 19		
46. Woche. Kath. Vom Unkraut unter dem Weizen; Matth. 13. Ev. Vom Ringgroßchen; Matth. 22, Ep. Phil. 3.						
Sonntag	7 23. n. Cr. Engelb.	23. n. Cr. Engelb.	7 7 4 19	7 35 3 43		1. 11. 1868 Felix Hollaender , Dichter, in Leobischütz geb., Lebt in Charlottenburg bei Berlin.
Montag	8 Gottfried	Severus	7 9 4 18	9 8 4 18		
Dienstag	9 Theodorus	Theodorus	7 11 4 16	10 32 5 10		
Mittwoch	10 Andr. Avel.	Martin Luther	7 13 4 14	11 38 6 21		
Donnerstag	11 Martin Bischof	Martin Bischof	7 15 4 13	12 23 7 45		
Freitag	12 Martin Papst	Jonas	7 17 4 11	12 53 9 13		
Sonnabend	13 Stanislaus K.	Stanislaus K.	7 18 4 10	1 14 10 39		4. 11. 1825 Moriz Scholz , bedeutender Bildhauer, in Leobischütz geb. Er wirkte an der Siegessäule in Berlin mit und schuf auch einige Kunstwerke für die National- galerie in Berlin.
47. Woche. Kath. Vom Senfkornlein; Matth. 13. Ev. Zairt Töchterlein; Matth. 9, Ep. Kol. 1.						
Sonntag	14 24. n. Cr. Didacus	24. n. Cr. Leovinus	7 20 4 8	1 30 Morg. 12 2		5. 11. 1516 Martin Helwig in Meisse geb., 26. 1. 1574 als Rektor des Magdalenen- gymnasiums in Breslau ge- b. Helwig gab die erste Land- karte von Schlesiens heraus, die sehr großen Weisfall fand.
Montag	15 Leopold	Leopold	7 22 4 7	1 43 12 2		
Dienstag	16 Gerttrud	Homer	7 24 4 5	1 54 1 20		
Mittwoch	17 Buß- u. Bettag	Buß- u. Bettag	7 26 4 4	2 6 2 35		
Donnerstag	18 Otto Eugen	Weighard	7 27 4 2	2 18 3 50		
Freitag	19 Elisabeth	Elisabeth	7 29 4 1	2 33 5 5		
Sonnabend	20 Felix v. Valois	Hermann	7 31 4 0	2 51 6 19		
48. Woche. Vom Gneul der Verwüstung; Matth. 24, Ep. Thefal. 4.						
Sonntag	21 25. n. Cr. M. O.	25. n. Cr. Totenf.	7 33 3 58	3 16 7 32		11. 11. 1867 Friedr. Donnerwed als Maler in Paris gest., geb. um 1800 in Tarnowitz. B. hat viele schöne Silber gemalt.
Montag	22 Cäcilie	Alfons	7 34 3 57	3 49 8 41		
Dienstag	23 Klemens	Klemens	7 36 3 56	4 32 9 42		
Mittwoch	24 Johann v. Kreuz	Josias	7 38 3 55	5 27 10 31		
Donnerstag	25 Katharina	Katharina	7 40 3 54	6 32 11 9		
Freitag	26 Siricius	Konrad	7 41 3 53	7 43 11 37		
Sonnabend	27 Virgilius	Jaroslav	7 43 3 52	8 56 11 58		15. 11. 1876 Arthur Schneider in Neustadt D.-S. geb. Pro- fessor der Philosophie zu Freiburg im Breisgau.
49. Woche. Kath. Von den Zeichen des jüngsten Tages; Luf. 21. Ev. Christi Einzug in Jerusalem; Matth. 21, Ep. Röm. 13.						
Sonntag	28 1. Advent Sosthen.	1. Advent Günther	7 44 3 51	10 11 12 14		
Montag	29 Saturnia	Eberhard	7 46 3 50	11 26 12 28		
Dienstag	30 Andreas	Andreas	7 47 3 49	Morg. 12 40		

Witterung nach dem hundertjährigen Kalender: Vom 1. bis 22. trübe, regnerisch und unbeständig, 23. hell, 24. gelinde, darauf bis zum 28. unbeständig, am 30. wintert es zu.

Bauernregeln: Ist Martinstag (11.) ein trüber Tag, folgt gelinder Winter nach. — Rotharein (25.) heißt Weizen und Weizen ein. — Wenn im November die Wasser steigen, so werden sie sich im ganzen Winter zeigen. — Kommt St. Martin mit Winterkalt, ist's kalt, wenn bald ein Schnee einfällt; man hat ihn lieber dürr als naß, so hält sich's auch mit Andreas (30.). — Andreas-schnee tut dem Korn weh. — Fällt vor Martin das Raub nicht ab, folgt gar ein schwerer Winter nach. — Am Allerheiligen-tag einen Span aus einer Buche gehauen;

ist er trocken, bedeutet es einen warmen, ist er naß, einen kalten Winter.

November-Arbeiten in Feld u. Garten: Künstliche Düngung der im Frühjahr zu besellenden Felder (Kainit und Thomasmehl). Beendigung der Kartoffel- und Rübennernte. Wiesen kalten. Dreichen. Viehställe gegen Kälte sichern. Wiesenställe einhüllen. — Im Garten werden die Spargelbeete mit Dünger bedeckt, leere Beete gedüngt und tief gegraben, die Kohlspflanzen zum Schutze gegen die Kälte gehäufelt. — Möhren, Petersilie werden gesät und mit Pferdemist zugebedt. Herbstseben säet man ebenfalls aus. Die Baumschule ist gegen das Wild zu schützen.

Gedenktage.

1877. Graf Wrangel gestorben.
1760. Schlacht bei Torgau.
1813. Die Franzosen gehen über den Rhein.
1757. Schlacht bei Rossbach.
1870. Übergabe von Verdun.
1488. Martin Luther geboren.
1758. Schornhorst geboren.
1759. Schiller geboren.
1870. Beginn der Belagerung von Bel-fort.
1865. Prinz Friedrich Leopold von Preußen geboren.
1870. Übergabe von Tiedenhofen.
1870. Schlacht bei Amiens.
1870. Treffen bei Beaune la Rolande.
1870. Schlacht bei Winters.



Tage		Katholischer Kalender	Evangelischer Kalender	Sonnen- Aufg. Untg. u. m. u. m.		Mond- Aufg. Untg. u. m. u. m.		Zeichen	Berühmte Oberschleffer
Mittwoch	1	Eligius	Arnold	7 49	3 48	12 43	12 52	☾	22. 12. 1805 Rud. Schölin v. Neumann in Karlsruhe St. Oppeln geb., brachte es im Jahre bis zum Generalleutnant und war wegen seiner Kenntnisse be- rühmt. Gest. 30. 4. 1881 in Berlin.
Donnerstag	2	Diana	Candidus	7 50	3 48	2 3	1 5	☾	
Freitag	3	Franz Xaver	Franz Xaver	7 52	3 47	3 27	1 20	☾	
Sonnabend	4	Barbara	Barbara	7 53	3 46	4 57	1 40	☾	
50. Woche.		Kath. Johannes im Gefängnis; Matth. 11. Ev. Von den Zeichen des jüngsten Tages; Luk. 21, Ep. Röm. 15.							
Sonntag	5	2. Adv. Petr. Chrys.	2. Adv. Narmi	7 55	3 46	6 30	2 9	☾	26. 12. 1855 Arnold Mendelssohn , bedeutender Musiker u. Kom- ponist, in Rastatt geb. Lebte in Frankfurt a. M.
Montag	6	Nikolaus	Nikolaus	7 56	3 45	8 0	2 52	☾	
Dienstag	7	Ambrosius	Siebert	7 57	3 45	9 18	3 55	☾	
Mittwoch	8	Maria Empf.	Maria Empf.	7 58	3 45	10 14	5 17	☾	
Donnerstag	9	Leofadia	Joachim	8 0	3 44	10 51	6 40	☾	27. 12. 1856 Johannes Voese , berühmter Bildhauer in Na- titor geb., schuf das Dent- mal Albrechts des Bären in Berlin und die Gruppe des Markgrafen Albrecht II. für die Siegesallee. Im Liegnitz wurde 1893 das Denkmal Kaiser Wilhelm I. nach seinem Entwurfe errichtet. Lebt in Berlin.
Freitag	10	Melchisedes	Judith	8 1	3 44	11 17	8 20	☾	
Sonnabend	11	Damianus	Sapientia	8 2	3 44	11 35	9 46	☾	
51. Woche.		Kath. Johannes Zeugnis; Joh. 1. Ev. Johannes Botschaft an Christum; Matth. 11. Ep. 1. Kor. 4.							
Sonntag	12	3. Adv. Epimachus	3. Adv. Ottilie	8 3	3 44	11 49	11 7	☾	27. 12. 1852 Hugo Regel in Balenke St. Rattow geb. Dichter und Herausgeber der Münchener Landeszeitung. Seine Sammlung: „Ober- schlesien in der Dichtung“ ist in jeder größeren Volks- bücherei vertreten.
Montag	13	Lucia	Lucia	8 4	3 44	12 1	Morg.	☾	
Dienstag	14	Nikolaus	Israel	8 5	3 44	12 13	12 25	☾	
Mittwoch	15	Quat. Viktor	Quat. Friederike	8 6	3 44	12 29	1 40	☾	
Donnerstag	16	Eusebius	Ananias	8 7	3 44	12 39	2 55	☾	27. 12. 1852 Hugo Regel in Balenke St. Rattow geb. Dichter und Herausgeber der Münchener Landeszeitung. Seine Sammlung: „Ober- schlesien in der Dichtung“ ist in jeder größeren Volks- bücherei vertreten.
Freitag	17	Lazarus	Ignatius	8 8	3 44	12 56	4 9	☾	
Sonnabend	18	Mar. Erw.	Mar. Erw.	8 9	3 44	1 19	5 22	☾	
52. Woche.		Kath. Im 15. Jahre der Regierung Nibelii; Luk. 3. Ev. Johannes Zeugnis; Joh. 1, Ep. Phil. 4.							
Sonntag	19	4. Adv. Nemesius	4. Adv. Ammon	8 9	3 44	1 49	6 32	☾	27. 12. 1852 Hugo Regel in Balenke St. Rattow geb. Dichter und Herausgeber der Münchener Landeszeitung. Seine Sammlung: „Ober- schlesien in der Dichtung“ ist in jeder größeren Volks- bücherei vertreten.
Montag	20	Abraham	Abraham	8 10	3 44	2 29	7 35	☾	
Dienstag	21	Thomas Ap.	Thomas Ap.	8 11	3 45	3 21	8 28	☾	
Mittwoch	22	Flavian	Beata	8 11	3 45	4 23	9 9	☾	
Donnerstag	23	Diktoria	Eugendreich	8 12	3 46	5 33	9 40	☾	27. 12. 1852 Hugo Regel in Balenke St. Rattow geb. Dichter und Herausgeber der Münchener Landeszeitung. Seine Sammlung: „Ober- schlesien in der Dichtung“ ist in jeder größeren Volks- bücherei vertreten.
Freitag	24	Adam, Eva	Adam, Eva	8 12	3 46	6 46	10 3	☾	
Sonnabend	25	Heil. Christfest	Heil. Christfest	8 12	3 47	8 0	10 20	☾	
53. Woche.		Von den Schriftgelehrten und Pharisäern; Matth. 23, Ep. Tit. 3.							
Sonntag	26	2. Christ. Steph.	2. Christ. Steph.	8 13	3 48	9 14	10 34	☾	27. 12. 1852 Hugo Regel in Balenke St. Rattow geb. Dichter und Herausgeber der Münchener Landeszeitung. Seine Sammlung: „Ober- schlesien in der Dichtung“ ist in jeder größeren Volks- bücherei vertreten.
Montag	27	Johannes Ev.	Johannes Ev.	8 13	3 49	10 29	10 47	☾	
Dienstag	28	Unsch. Kindlein	Unsch. Kindlein	8 13	3 49	11 45	10 58	☾	
Mittwoch	29	Thomas	Jonathan	8 13	3 50	Morg.	11 10	☾	
Donnerstag	30	Eugen	David	8 14	3 51	1 4	11 24	☾	27. 12. 1852 Hugo Regel in Balenke St. Rattow geb. Dichter und Herausgeber der Münchener Landeszeitung. Seine Sammlung: „Ober- schlesien in der Dichtung“ ist in jeder größeren Volks- bücherei vertreten.
Freitag	31	Sylvester	Sylvester	8 14	3 52	2 8	11 42	☾	

Witterung nach dem hundertjährigen Kalender: Am 1. und 2. kalt, 3 und 4. Schnee, 5. bis 12. Regen und Schmelzwasser, 13. bis 16. trübe, 17. bis 20. veränderlich, 21. Schnee, vom 22. bis zu Ende ziemlich kalt

Bauernregeln: Kalter Dezember, fruchtbares Jahr, sind Genossen immerdar. — Kalter Christmonat mit viel Schnee, bringt viel Korn auf Berg und Hüh. — Je früher das Wetter bei Dezemberschnee, je kesseres Jahr in Aussicht steht. — Stürmt es zur Weihnachtszeit, gibt es viel Obst — Grüne Weihnachten, weiße Ostern. — Dezember veränderlich und lind, ist der ganze Winter ein Kind.

Dezember-Arbeiten in Feld und Garten: Im Freien gibt es in diesem Monat wenig zu tun. Bei Kindern Weiter kann noch gepflügt werden. Fortsetzung des Dreschens. Sorgfalt bei der Winterfütterung des Viehes. Wägen der Masttiere. — Im Garten werden die Beete mit Jauche ü ergossen. Sträucher und Hecken rein gehalten, Böcher zu künftigen Pflanzungen gemacht. Im Gemüsegarten ruht die Arbeit bis auf das Umraben bei günstiger Witterung. Im Obstgarten werden die Bäume, die im Herbst reichlich getragen haben, kräftig gedüngt, von Moos gereinigt und größere Wunden mit Leer ausgestrichen. Auch sind sie gegen Frostschuß zu schützen.

Gedenktage.

2. 1870. Schlacht bei Champigny und Brie.
- 2.—4. 1870. Schlacht bei Orléans.
1833. Großherzogin Luise von Baden geboren.
1757. Schlacht bei Leuthen.
1864. Truppeneinzug in Berlin.
- 10. 1870. Siegreiche Treffen bei Beaucency.
10. 1870. Der Reichstag nimmt in dritter Lesung für den Deutschen Bund den Namen „Deutsches Reich“ an.
- Fürst Blicher geboren.
17. 1870. Gefecht bei Le Mans.
24. 1866. Schleswig-Holstein mit Preußen vereinigt.
26. 1769. Ernst Moritz Arndt geboren.

Ausgaben.

Für den Haushalt wurden aus der Wirtschaft entnommen:

Biehfalender.

Kalender-Nachrichten für das Jahr 1915.

Wichtige Daten der christlichen Zeitrechnung.

Das Jahr 1915 ist	
seit Christi Tode	das 1882ste
der Zerstörung Jerusalems	1845 „
„ Erfindung des Geschüßes und Pulvers	535 „
„ Erfindung der Buchdruckerkunst	475 „
„ Entdeckung Amerikas	423 „
„ Erfindung der Pendeluhr	258 „
„ Erfindung der Dampfmaschinen	217te
„ Einführung der Schutzplatten	120ste
„ Erhebung Preußens zum Königreich	214te
„ Neuerrichtung des Deutschen Reiches	44ste
„ Wilhelm II., Königs v. Preußen, Geburt	56 „
„ Antritt seiner Regierung	27 „

Besonderes vom Jahre 1915.

Das gegenwärtige 1915te Jahr der christlichen Zeitrechnung wird von Christi Geburt an gerechnet. Es ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen oder 52 Wochen und 1 Tag und beginnt am Freitag, dem 1. Januar neuen Stils, welcher Tag dem 19. Dezember 1914 im alten Kalender entspricht. Im alten Kalender beginnt das Jahr mit Donnerstag, dem 1. Januar, entsprechend dem 14. Januar im neuen Kalender. Der 31. Dezember 1915 alten Stils entspricht dann dem 13. Januar 1916 neuen Stils. Die griechische Kirche zählt ihre Jahre seit Erschaffung der Welt, nach der sogenannten byzantinischen Ara. Sie setzt die Epoche der Welterschöpfung auf den 1. September des Jahres 5509 vor Christi Geburt und beginnt ihr 7423stes Jahr mit dem 1. September alten oder 14. September neuen Stils unseres 1914ten Jahres. Die Russen zählen ihre Jahre nach dieser Ara bis zu Peter dem Großen. Seit dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts bedienen sie sich unserer Jahreszahl, rechnen aber sonst noch nach dem alten (julianischen) Kalender, wie er in der vergleichenden Zusammenstellung gegeben ist. Die Juden zählen ihre Jahre seit Erschaffung der Welt. Sie beginnen ihr 5675tes Jahr mit dem 21. September 1914. Es ist ein abgekürztes Gemeinjahr von 353 Tagen. Am 9. September 1915 beginnt ihr 5676tes Jahr, welches ein überzähliges Schaltjahr von 385 Tagen ist und mit dem 27. September 1916 endet.

Die Araber, Perser, Türken und die anderen Befenner des mohammedanischen Glaubens zählen ihre Jahre seit Mohammeds Auswanderung von Mekka nach Medina, welche von ihnen Hidschred genannt wird. Sie beginnen am 19. November 1914 ihr 1333tes und am 9. November 1915 ihr 1334tes Jahr, von denen ersteres ein Schaltjahr von 355 Tagen, letzteres ein Gemeinjahr von 354 Tagen ist.

Von den Finsternissen des Jahres 1915.

Im Jahre 1915 werden zwei, in unseren Gegenden nicht sichtbare Sonnenfinsternisse stattfinden. Der Mond wird in diesem Jahre nicht verfinstert.

Die erste Sonnenfinsternis, welche sich in den frühen Morgen- und ersten Vormittagsstunden des 14. Februar ereignet, ist eine ringförmige. Sie beginnt im Indischen Ozean etwa 10 Grad südlich von der Insel Mauritius um 2 Uhr 42 Minuten des Morgens, überzieht den größten Teil des Indischen Ozeans, die Sundainseln,

Australien und Polynesien und endet um 8 Uhr 25 Minuten vormittags im Nordwesten der Marschallinseln. Die Zone der ringförmigen Verfinsternung durchschneidet Australien an der nordwestlichen Seite und geht durch die Mitte von Neu-Guinea.

Die zweite Sonnenfinsternis ist gleichfalls eine ringförmige und findet statt in der Nacht vom 10. zum 11. August. Sie beginnt um 8 Uhr 57 Minuten abends im Norden der Marianeninseln, überstreicht den größten Teil des Großen Ozeans und endet im Westen der Baumotu-Inseln um 2 Uhr 49 Minuten morgens. Die ringförmige Verfinsternung wird daher auf dem Festlande nicht sichtbar sein.

Von den Jahreszeiten des Jahres 1915.

Der Frühling beginnt am 21. März, abends 6 Uhr, indem zu diesem Zeitpunkt die Sonne den Äquator erreicht und Tag und Nacht zum ersten Male gleich macht. Der Sommer beginnt mit dem längsten Tage des Jahres, am 22. Juni, 1 Uhr nachm., Herbstanfang (zweite Tag- und Nachtgleiche) ist am 24. September, 4 Uhr morgens, Winters Anfang (kürzester Tag) am 22. Dezember, 1 Uhr nachts.

Jüdische Feste im Jahre 1915.

Purim	28. Febr.	Zweites Fest	10. Sept.
Schuschon-Purim	1. März	Fasten-Gedaliah	12. „
Passah-Anfang	30. „	Veröhnungsfest	18. „
Zweites Fest	31. „	Laubhüttenfest	23. „
Siebentes Fest	5. April	Zweites Fest	24. „
Achtes Fest	6. „	Palmenfest	29. „
Wochenfest	19. Mai	Laubhütten-Ende	30. „
Zweites Fest	20. „	Gesetzesfreude	1. Okt.
Neujahrsfest	9. Sept.	Tempelweihe	2. Dez.

Vom hundertjährigen Kalender.

Der sogenannte „hundertjährige Kalender“ stammt aus einer Zeit, wo man nur 5 Planeten kannte: Saturn, Jupiter, Mars, Venus, Merkur, dazu Sonne und Mond. Da sagte man nun, alljährlich regiere eines dieser sieben Gestirne, und es komme allemal auf dessen Eigenheiten an, wie die Witterung beschaffen sei.

Der Kalendermann und der einsichtige Leser auch, sie wissen wohl, daß in unserem veränderlichen Klima die Witterung auf längere Zeit sich gar nicht bestimmen läßt, und sie achten daher lieber täglich auf ihr Barometer — wohlgemerkt, wenn sie etnes haben — auf die Windrichtung, die Durchsichtigkeit der Luft, den Morgennebel u. dergl., ohne zu vergessen, daß das Wettermachen in einer höheren Hand steht. Aber es gibt so manche Leute, denen es lieb ist, den hundertjährigen Kalender zu kennen und die wirklich eintretende Witterung damit zu vergleichen; ja mancher Kalenderfreund meint, es sei gar kein richtiger Kalender, wenn der „Hundertjährige“ drin fehle. Und so haben wir denn auch unseren Lesern dessen Prophezetungen mitgeteilt.

Jahresregent über 1915 ist, nach dem Glauben der Alten, der Mond. Die Mondjahre sollen im allgemeinen mehr feucht, als kalt und trocken sein. Das wären gute Aussichten für ein fruchtbares Jahr, wenn die Feuchtigkeit nicht zu groß ist und die Wärme nicht fehlt. Hoffen wir das Beste!

Gut und preiswert

kaufen Sie nach diesem Kataloge.



Überzeugen Sie sich
und verlangen Sie die illustrierte Preisliste der Firma
August Stukenbrok, Einbeck
durch die anhängende Karte.

Mein Hauptkatalog ist das
bedeutendste Nachschlagewerk der
gesamten Fahrradbranche.

Bitte hier abtrennen.

Die Firma Stukenbrok, Einbeck

steht seit mehr als 20 Jahren als leistungsfähigste Bezugsquelle an der Spitze der gesamten Fahrradbranche. Sie ist Lieferantin vieler fürstlichen Häuser, sowie hoher und höchster Herrschaften des In- und Auslandes, der deutschen Armee und Marine, vieler Staatsbehörden und Eisenbahn-Verwaltungen, verschiedener Vereinigungen und Vereine. Vertrags-Lieferantin d. Kaiserl. Reichspost.

Erstklassige Qualitäten
zu mässigen Preisen bei
prompter und exakter
Bedienung haben dem
Hause Stukenbrok Welt-
ruf erworben.

Nahezu 1/4 Million „Deutschland“-Fahrräder zur besten Zufriedenheit geliefert.

Tausende von freiwilligen Anerkennungen aus allen Kreisen.

Eigene Postpaket-Abfertigung im Hause.

An die Firma

August Stukenbrok

Vorteilhafteste Bezugsquelle für Fahrräder,
Nähmaschinen und Sportartikel aller Art

Bei Ausfüllung
der Adresse
des Absenders
3 Pfg.-Marke,
bei weiteren
schriftlichen
Mitteilungen
5 Pfg.-Marke.

Einbeck. K 94

Jedes Deutschland-Fahrrad ist ein
Musterrad, in Qualität ohnegleichen.

Fahrräder
in 38 verschiedenen
Modellen von M. 44,- bis M. 160,-



Sprechapparate
in 40
Modellen
von M. 12,-
bis M. 312,-



Sportartikel aller Art



Schallplatten
in 3 verschied. Preislagen
und größter Auswahl



Nähmaschinen
in 78 versch. Ausführungen
von M. 25,- bis
M. 749,-



Pneumatik-Mäntel
in 3 verschiedenen
Sorten von
M. 20 bis
M. 230



Haushaltsartikel
für alle Verwendungszwecke



Fahrradersatzteile
in größter Auswahl



Fahrräder, Nähmaschinen, Sportartikel aller Art

können Sie nirgends vorteilhafter kaufen als bei der Firma

August Stukenbrok, Einbeck

Größtes Versandhaus Deutschlands für Fahrräder und Sportartikel.
Fabrik für Fahrräder und Fahrradteile.

Welch große Vorteile in Qualität und Preis durch meine Firma geboten werden, ersehen Sie aus meiner Preisliste, der reichhaltigsten der Branche. Dieselbe wird Ihnen kostenlos und ohne Kaufzwang zugesandt.

Millionen Kunden zur Zufriedenheit bedient.
Prüfen Sie meine Qualitäten und Preise.
Sie werden nie wieder anderweitig kaufen.

Keinerlei Risiko!

Ich zahle Ihnen das Geld zurück für jede Ware, die Ihren Wünschen nicht entspricht.

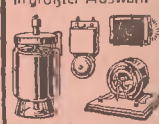
Fahrradschläuche
alle Größen, 12 verschiedene
Qualitäten von M. 1,80 bis M. 6,-



Stahl-u. Kurzwaren
in nur besten Qualitäten



Elektrische Artikel
in größter Auswahl



Reiseartikel
in bewährten Qualitäten



Photogr.Apparate
in nur bewährten Modellen
von M. 550 bis M. 612,-



Wand-Taschen:
Küchen- u. Hausuhren
in größter Auswahl



Wettermäntel,
Sportbekleidung
in dauerhafter Ausführung



Schmuckgegenstände
aller Art




An die Firma **August Stukenbrok, Einbeck.**

Größtes Fahrrad-Versandhaus Deutschlands.

Hiermit ersuche ich Sie um kostenfreie Zusendung Ihrer
neuesten illustrierten Hauptpreisliste mit billigsten Preisen.

Name:

Stand:

Wohnort:

**Adresse bitte recht genau
und deutlich ausfüllen!**

Falls augenblicklich kein Bedarf vor-
liegen sollte, so wollen Sie gefl. diese
Karte für eine spätere Abforderung
des Kataloges aufbewahren.

Strasse:

Bestellungs-
Postort ist:

Oberpost-
direktions-
Bezirk: Provinz:

Wenn Sie eine in jeder
einwandfreie Ware kaufen wollen, so
wenden Sie sich an meine Firma!



Post- und Telegrammgebühren.

Im eigenen Bestellbezirk:

1. Postkarten 5 Pf., mit Antwort 10 Pf. 2. Briefe (höchstgewicht 250 g) 5 Pf. 3. Drucksachen bis 50 g 3 Pf., 50—100 g 5 Pf., 100—250 g 10 Pf., 250—500 g 20 Pf., 500 g bis 1 kg 30 Pf. 4. Geschäftspapiere bis 250 g 5 Pf., 250—500 g 10 Pf., 500 g bis 1 kg 15 Pf. 5. Warenproben bis 250 g 5 Pf., 250—350 g 10 Pf. Stadttelegramme 3 Pf. für das Wort, 30 Pf. Mindestbetrag.

In Deutschland und Österreich-Ungarn:

1. Postkarte 5 Pf., mit Antwort 10 Pf. 2. Kartenbrief 10 Pf., Brief bis 20 g Gewicht 10 Pf. 3. Brief über 20—250 g 20 Pf. 4. Drucksachen bis 50 g 3 Pf., 50—100 g 5 Pf., 100—250 g 10 Pf., 250—500 g 20 Pf., 500 g bis 1 kg 30 Pf. 5. Warenproben bis 250 g 10 Pf., bis 500 g 20 Pf., bis 1 kg 30 Pf. 6. Geschäftspapiere bis 250 g 10 Pf., bis 500 g 20 Pf., bis 1 kg 30 Pf. 7. Nachnahmeleistungen kosten: a) Porto für Briefe oder Pakete ohne Nachnahme, b) Vorzeigegeld 10 Pf. Die Gebühr für Übermittlung des Betrages wird von diesem abgezogen. 8. Postaufträge zur Einziehung von Geldern bis 800 Mk. 30 Pf. 9. Postanweisungen: In Deutschland bis 5 Mk. 10 Pf., bis 100 Mk. 20 Pf., bis 200 Mk. 30 Pf., bis 400 Mk. 40 Pf., bis 600 Mk. 50 Pf., bis 800 Mk. 60 Pf., nach Österreich-Ungarn 10 Pf. für je 20 Mk., mindestens jedoch 20 Pf. 10. Paketporto innerhalb Deutschlands (bis 50 kg zulässig)

(bis 10 20 50 100 150 über 150 Meilen)

Zone: 1 2 3 4 5 6

bis 5 kg einschließl. 25 50 50 50 50 50 Pf.
jed. weit. kg mehr 5 10 20 30 40 50 Pf.

11. Wertsendungen (müssen versiegelt sein). Briefe dürfen höchstens 250 g wiegen. Porto: bis 10 Meilen 20 Pf., über 10 Meilen 40 Pf. Dazu Versicherungsgebühr für je 300 Mk. 5 Pf., mindestens jedoch 10 Pf. Bei Paketen das gew. Porto und die Versicherungsgebühr. 12. Einschreiben (Briefe, Pakete, Drucksachen u. s. w.) außer dem gew. Porto 20 Pf. 13. Telegrammgebühren: Für ein Wort (höchstens 15 Buchstaben oder 5 Ziffern) 5 Pf. Mindestbetrag 50 Pf.

Sendungen an Soldaten bis zum Range eines Feldwebels oder Wachmeisters genießen innerhalb

Deutschlands Porto-Ermäßigungen, wenn sie den Vermerk tragen: „Soldatenbrief, eigene Anwesenheit des Empfängers“. 1. Gewöhnliche Briefe bis 60 Gramm und Postkarten werden portofrei befördert. 2. Postanweisungen bis 15 Mk. 10 Pf. 3. Pakete ohne Wertangabe bis 3 Kilogramm ohne Unterschied der Entfernung 20 Pf. Alle anderen Sendungen unterliegen der vollen Portogahlung. — Auf beurlaubte Soldaten und auf Einjährig-Freiwillige finden die Ermäßigungen keine Anwendung.

An Angehörige der deutschen Marine in fremden Gewässern ist auf die Adresse außer dem Namen des Schiffes zu schreiben: „Durch Vermittelung des Marine-Postbureaus in Berlin“.

Post-Garantie: Die Postverwaltung leistet dem Absender in folgenden Fällen Schadenersatz: 1. Für verlorene Einschreibsendungen und Postauftragsbriefe 42 Mk.; 2. für verlorene oder beschädigte Geldbriefe und Wertpakete den angegebenen (versicherten) Wertbetrag; 3. für gewöhnliche Pakete im Falle eines Verlustes oder einer Beschädigung den wirklich erlittenen Schaden, jedoch höchstens 6 Mk. für das Kilogramm; 4. für die auf Postanweisungen eingezahlten Geldbeträge wird volle Gewähr geleistet; 5. für einen durch verzögerte Beförderung oder Bestellung von Sendungen unter 2 und 3 entstandenen Schaden leistet die Post Ersatz, wenn die Sache infolge der Verzögerung verdorben ist oder ihren Wert ganz oder teilweise verloren hat. Die Ersatzansprüche sind bei derjenigen Postanstalt anzubringen, bei welcher die Sendung aufgegeben wurde.

Nach allen übrigen Gebieten des Weltpostvereins, zu welchem alle europäischen und die meisten außer europäischen Länder gehören:

Gewöhnliche Briefe bis 20 g 20 Pf., für je 20 g mehr 10 Pf. ohne Meistgewicht, Postkarten 10 Pf., mit Antwort 20 Pf. Drucksachen und Geschäftspapiere (bis 2 kg) 5 Pf. für je 50 g, Warenproben 5 Pf. für je 50 g (mindestens 10 Pf.), Einschreibgebühr außer dem Porto 20 Pf. Wegen der übrigen Postsendungen nach dem Auslande frage man am Posthalter nach.

Tafel der beweglichen Feste 1916—1921.

Jahr	Ascher- mittwoch	Ostern	Himmel- fahrt	Pfingsten	Fron- leichnam
1916	8. März	23. Apr.	1. Juni	11. Juni	22. Juni
1917	21. Febr.	8. Apr.	17. Juni	27. Mai	7. Juni
1918	13. Febr.	31. März	9. Mai	19. Mai	30. Mai
1919	5. März	20. April	29. Mai	8. Juni	19. Juni
1920	18. Febr.	4. April	13. Mai	23. Mai	3. Juni
1921	9. Febr.	27. März	5. Mai	15. Mai	26. Mai

Die Friedensstärke des deutschen Heeres

im Jahre 1915 beträgt 544 000 Mann.

Sie verteilen sich auf folgende Truppengattungen:

- 651 Inf.-Bat. (je etwa 600 Mann),
- 516 Eskadrons (je etwa 140 Mann),
- 633 Feldbatterien,
- 48 Batterien Fußartillerie,
- 33 Pioniere-Bataillone,
- 18 Bataillone Verkehrsgruppen,
- 35 Train-Bataillone.

Oberschlesische Garnisonen

(gehören sämtlich zum 6. Armeekorps).

Beuthen D.-S.: Inf.-Reg. Nr. 156; Stab, 1. und 2. Bataillon.

Kosel: Inf.-Reg. Nr. 62; Stab, 1. und 2. Bataillon.

Gleiwitz: Inf.-Reg. Keith Nr. 22; Stab, 1. und 2. Bat. — Ulanen-Reg. v. Kähler Nr. 2; Stab, 1., 2., 3., 5. Eskadron. — Feldartillerie-Reg. Nr. 57, 2. Abteilung.

Grottkau: Feldartillerie-Reg. v. Clausenitz Nr. 21, 2. Abteilung.

Rattowitz: Inf.-Reg. Nr. 22, 3. Bataillon.

Kreuzburg: Dragoner-Reg. König Friedrich III. Nr. 8, 2. Eskadron.

Leobschütz: Husaren-Reg. Graf Goeßen Nr. 6; Stab, 1., 2., 4., 5. Eskadron.

Lublinitz: Inf.-Reg. Nr. 63, 3. Bataillon. — Jäger-Reg. zu Pferde Nr. 11, 1 Eskadron.

Meiße: Inf.-Reg. v. Winterfeld Nr. 23 (3. Bat. vom 1. Oktober 1914 ab in Neustadt D.-S.). — Feldartillerie-Reg. v. Clausenitz Nr. 21; Stab, 1. Abteilung. — Fußartillerie-Reg. von Dieskau Nr. 6; Stab, 2. Batterie. — Pionier-Bat. Nr. 6.

Neustadt D.-S.: Feldart.-Reg. Nr. 57; Stab, 1. Abteilung. — 3. Bat. vom Inf.-Reg. Nr. 23.

Oppeln: Inf.-Reg. Nr. 63 (3. Bat. in Lublinitz).

Ples: Ulanen-Reg. v. Kähler Nr. 2, 4. Eskadron.

Ratibor: Inf.-Reg. Nr. 62, 3. Bat. — Husaren-Reg. Graf Goeßen Nr. 6, 3. Eskadron.

Zarnowitz: Inf.-Reg. Nr. 156, 3. Bataillon. — Jäger-Reg. zu Pferde Nr. 11, Stab und 4 Eskadronen.

Die größten Staaten Europas.

Staat	qkm	Einwoh- ner in Million.	Hauptstadt	deren Ein- wohner- zahl
Deutschland .	540 743	65	Berlin	2 071 000
Österr.-Ung. .	625 518	45 ^{1/2}	Wien	1 925 000
Italien	286 682	33 ^{1/2}	Rom	466 000
Frankreich . .	536 464	39	Paris	2 878 000
England	314 340	43 ^{3/4}	London	4 660 000
Rußland	4 879 000	94	Petersburg	1 442 000
Spanien	498 000	18 ^{1/2}	Madrid	542 000
Schweden . . .	447 864	5 ^{1/2}	Stockholm	320 000
Norwegen . . .	321 477	2 ^{1/2}	Christiania	230 000
Türkei	169 300	6 ^{1/4}	Konstantinopel . .	1 110 000

Die 10 größten Städte Deutschlands.

1. Berlin	2 070 100	Einwohner
2. Hamburg	936 000	"
3. München	608 000	"
4. Leipzig	585 743	"
5. Dresden	552 000	"
6. Köln	516 167	"
7. Breslau	511 891	"
8. Frankfurt a. M.	414 406	"
9. Düsseldorf	357 702	"
10. Nürnberg	332 539	"

Fremdländische Münzen.

Österreich-Ungarn: 1 Krone = 100 Heller = 0,85 Mk.
 Rußland: 1 Rubel = 100 Kopfen = 2,16 Mk.
 Frankreich: 1 Frank = 100 Centimes = 0,80 Mk.
 Italien: 1 Lira = 100 Centesimi = 0,80 Mk.
 England: 1 Pfund Sterling = 20, 40 Mk.
 Vereinigte Staaten von Nord-Amerika: 1 Dollar = 100 Cent = 4,20 Mk.

Was bedeuten die Buchstaben auf unseren Münzen?

Münzzeichen A = geprägt in Berlin, D = München, E = Dresden, F = Stuttgart, G = Karlsruhe, J = Hamburg. B war Hannover, C war Frankfurt a. M., H war Darmstadt.

Maß für Arbeitsleistungen.

- 1 Meterzentner = die Arbeit, die 1 Zentner 1 m hoch befördert.
- 1 Pferdekraft (Pferdestärke) = PS. = eine Kraft, wodurch 75 kg in 1 Sekunde 1 Meter hoch gehoben werden (auch HP).
- 1 Menschenkraft = etwa der 3. Teil einer Pferdekraft.

Jagd-Kalender

nach dem Preussischen Jagdgesetze vom 16. Juli 1907.

Weiß = Jagdzeit Schwarz = Schonzeit		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1	Männliches Elchwild	■	■	■	■	■	■	■	■				
2	Weibliches Elchwild, Elchkälber	■	■	■	■	■	■	■	■		■	■	■
3	Männliches Rot- und Damwild			■	■	■	■	■					
4	Weibliches Rot- und Damwild, Kälber		■	■	■	■	■	■	■	■	■		
5	Rehböcke	■	■	■	■	■							
6	Weibliches Rehwild, Rehkälber	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■		
7	Dachse	■	■	■	■	■	■	■	■				
8	Biber	■	■	■	■	■	■	■	■	■			■
9	Hasen	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
10	Auerhähne					■	■	■	■	■	■	■	■
11	Auerhennen		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
12	Birk-, Hasel-, Fasanenhähne					■	■	■	■	■			
13	Birk-, Hasel-, Fasanenhennen		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■
14	Rebhühner, Wachteln, schottische Moorhühner	■	■	■	■	■	■	■	■	■			■
15	Wilde Enten			■	■	■	■						
16	Schnepfen				■	■	■						
17	Trappen				■	■	■	■	■	■			
18	Wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, alle anderen jagdbaren Sumpfs- und Wasservögel, excl. Gänse					■	■	■	■	■	■	■	■
19	Drosseln (Krametsvögel)	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■

Alle übrigen Wildarten, Schwarzwild, Füchse, wilde Katzen, Edelmarder, Schneehühner, wilde Tauben, Adler und wilde Gänse dürfen das ganze Jahr hindurch gejagt werden. Verboten ist es, Rebhühner, Hasen, Rehe und Kaninchen in Schlingen zu fangen. Beim Elch-, Rot-, Dam- und Rehwild gilt das Jungwild als Kalb bis zum letzten Tage des auf die Geburt folgenden Februar. — Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten kann den Abschluß weibl. Elchwilds für die Zeit vom 16.—30. September gestatten. Die Bezirksausschüsse sind befugt, den Anfang und Schluß der Schonzeit für die unter 12 bis 14 genannten Wildarten und den Schluß der Schonzeit für Rehböcke durch Beschluß anderweit festzusetzen, aber nicht über 14 Tage vor oder nach den (oben) bestimmten Zeitpunkten. Das Ende der Schonzeit für Drosseln kann bis 30. 9. inkl. hinausgeschoben, die Schonzeit für Dachse und wilde Enten kann gänzlich aufgehoben sowie für Rehkälber und Biber ver-

längert, oder auf das ganze Jahr ausgedehnt werden. — Für das Töten oder Einfangen von Wild während der vorgeschriebenen Schonzeiten, sowie für das Fangen von Wild in Schlingen treten folgende Geldbußen ein: für ein Stück Elchwild oder Rotwild 150 Mk., Damwild oder Biber 100 Mk., Rehwild 60 Mk., Auerswild, Trappe, Schwan 30 Mk., Dachs, Fasel, Birk- oder Haselwild, Schnepfe und Fasan 10 Mk., Rebhuhn, schottisches Moorhuhn, Wachtel, wilde Ente und sonstige jagdbare Sumpfs- und Wasservögel 5 Mk., Krametsvögel 2 Mk. Das Ausnehmen der Eier oder Jungen von jagdbarem Federwild ist auch für die zur Jagd berechtigten Personen verboten. — Desgleichen ist das Ausnehmen von Flibis- und Möven-Eiern nach dem 30. April verboten. — Wer nach Ablauf von 14 Tagen nach eingetretener Hege- und Schonzeit Wild in ganzen Stücken oder zerlegt zum Verkauf stellt, verfällt neben der Einziehung des Wildes in eine Geldbuße bis 150 Mk.

Zinsberechnung.

Kapital M	Für ein Jahr										Für einen Monat										Für einen Tag									
	3 %		3 1/2 %		4 %		4 1/2 %		5 %		3 %		3 1/2 %		4 %		4 1/2 %		5 %		3 %		3 1/2 %		4 %		4 1/2 %		5 %	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
1	3	3,5	4	4,5	5				0,3	0,3	0,3	0,4	0,4																	
2	6	7	8	9	10				0,5	0,6	0,7	0,8	0,8																	
3	9	10,5	12	13,5	15				0,8	0,9	1	1,1	1,3																	
4	12	14	16	18	20				1	1,2	1,3	1,5	1,7																	0,1
5	15	17,5	20	22,5	25				1,3	1,5	1,7	1,8	2,1											0,1	0,1					0,1
6	18	21	24	27	30				1,5	1,8	2	2,3	2,5							0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1					0,1
7	21	24,5	28	31,5	35				1,8	2	2,3	2,7	2,9							0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1					0,1
8	24	28	32	36	40				2	2,3	2,7	3	3,3							0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1					0,1
9	27	31,5	36	40,5	45				2,3	2,6	3	3,4	3,8							0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1					0,1
10	30	35	40	45	50				2,5	2,9	3,3	3,8	4,2							0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1					0,1
20	60	70	80	90	1				5	5,8	6,7	7,8	8,3							0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2					0,2
30	90	1 05	1 20	1 35	1 50				7,5	8,8	10	11,5	12,5							0,3	0,3	0,3	0,3	0,3	0,3					0,3
40	1 20	1 40	1 60	1 80	2				10	11,7	13,3	15,3	16,7							0,3	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4					0,6
50	1 50	1 75	2	2 25	2 50				12,5	14,6	16,7	18	20,8							0,4	0,5	0,6	0,6	0,6	0,6					0,7
60	1 80	2 10	2 40	2 70	3				15	17,5	20	22,8	25							0,5	0,6	0,7	0,8	0,8	0,8					0,8
70	2 10	2 45	2 80	3 15	3 50				17,5	20,4	23,3	26,5	29,2							0,6	0,7	0,8	0,9	0,9	0,9					1
80	2 40	2 80	3 20	3 60	4				20	23,3	26,7	30,3	33,3							0,7	0,8	0,9	1	1	1					1,1
90	2 70	3 15	3 60	4 05	4 50				22,5	26,3	30	33	37,5							0,8	0,9	1	1,1	1,1	1,1					1,3
100	3	3 50	4	4 50	5				25	29,2	33,3	37,8	41,7							0,8	1	1,1	1,2	1,2	1,2					1,4
200	6	7	8	9	10				50	58,3	66,7	75,5	83,3							1,7	1,9	2,2	2,5	2,5	2,5					2,8
300	9	10 50	12	13 50	15				75	87,5	1	1 12	1 25							2,5	2,9	3,3	3,7	3,7	3,7					4,2
400	12	14	16	18	20				1	1 16,7	1 33,3	1 50,5	1 66,8							3,3	3,9	4,4	5	5	5					5,6
500	15	17 50	20	22 50	25				1 25	1 45,8	1 66,7	1 87	2 08,3							4,2	4,9	5,6	6,2	6,2	6,2					6,9
600	18	21	24	27	30				1 50	1 75	2	2 25,5	2 50							5	5,8	6,7	7,5	7,5	7,5					8,3
700	21	24 50	28	31 50	35				1 75	2 04,2	2 33,3	2 62	2 91,7							5,8	6,8	7,8	8,8	8,8	8,8					9,7
800	24	28	32	36	40				2	2 33,2	2 66,7	3 0,5	3 33,3							6,7	7,8	8,9	10	10	10					11,1
900	27	31 50	36	40 50	45				2 25	2 62,5	3	3 37	3 75							7,5	8,8	10	11,3	11,3	11,3					12,5
1000	30	35	40	45	50				2 50	2 91,7	3 33,3	3 75,5	4 16,7							8,3	9,7	11,1	12,5	12,5	12,5					13,9

$3\frac{3}{4}\%$

findet man, indem man den Betrag für $3\frac{1}{2}\%$ und 4% zusammenzieht ($= 7\frac{1}{2}\%$) und diese Summe durch 2 teilt ($= 3\frac{3}{4}\%$).

$4\frac{1}{4}\%$

ergibt sich, indem man den Betrag für 4% und $4\frac{1}{2}\%$ zusammenzieht ($= 8\frac{1}{2}\%$) und diese Summe durch 2 teilt ($= 4\frac{1}{4}\%$).

Berechnet eine Sparkasse

$3\frac{1}{3}\%$

so nehme man 5% doppelt ($= 10\%$) und dividiere diesen Betrag durch 3 ($= 3\frac{1}{3}\%$.)

Geschäfts-Anzeigen aus dem Kreise Groß Strehlitz.

Hermann Poloczek

Tel. Nr. 53 ○ **Gross Strehlitz, Krakauerstr. 30** ○ Tel. Nr. 53

Spezialhaus für Delikatessen, Kolonialwaren, Südfrüchte, Wild, Fische

Weinhandlung

ff. Liköre, Kognaks, Rums und Aracs.

R. Barthodziej

Gross Strehlitz, Oppelnerstr. 1, Ecke Alter Ring

Fahrrad-Zentrale

Fahrräder = Nähmaschinen = Sprechapparate und sämtliche Zubehöerteile

➡ Eigene Reparatur- und Emaillier-Werkstatt. ➡

B. Nimsch

Gross Strehlitz.

Lieferung und Aufstellung

von

Pumpen

und

**Wasserleitungen,
Jauchepumpen**

▼▼▼

Diverse Schlosserarbeiten

▼▼▼

Ausführung von

= Reparaturen. =



Berliner Modebazar Max Pese

Ring 18 = Groß Strehlitz = Tel. Nr. 19



Damenputz
Weißwaren
Herren- und Sport-Artikel
Braut-, Trauer-
Erstlings-Anstattungen
Erstklässige Korsetts
== Ersch für Mak. ==

Reelle Bedienung. Feste Preise.
Bei Barzahlung 5 % Rabatt.

Tei.
Nr. 46.

A. Wilpert, Gross Strehlitz

Ring
Nr. 3.

Sortiments- und Verlagsbuchhandlung
Lehrmittelanstalt

———— Kunst-, Musikalien- und Papier-Handlung. ————

Ausgewähltes Lager von Werken aller Literaturzweige.

Gebet- und Gesangbücher,

Schulbücher, Prachtwerke, Klassiker, Jugendschriften,

Bilderbücher, Wörterbücher, Landkarten, Atlanten.

Abonnement auf Zeitschriften und Lieferungswerke.

Bücher- und Lehrmittel-Kataloge kostenfrei.

Nicht vorrätige Artikel werden ohne Preiserhöhung schnell besorgt.

Verlag der gebräuchlichsten Schulformulare.

A. P. Seibert
Gross Strehlitz
Krakauerstrasse.

Original-Weck'sche
Einkoch-Apparate
Gläser und Zubehörteile.

Haus- und Küchengeräte.
Solinger Stahlwaren.
Baumaterialien

sowie
alle anderen Eisenwaren.

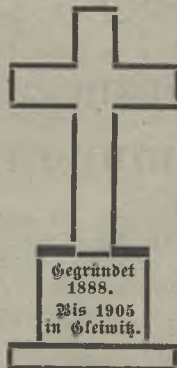
Wilhelm Boß

Inh. Ernst Boß

Groß Strehlitz, Krakauerstraße

Wildgroßhandlung

Gegründet 1873. **Häute-, Felle- und** Telefon
= Därmehandlung. = Nr. 47.



Grab- und
Grufdenkmäler

in jeder Größe, Form und
Steinart
nach allen Orten franko aufgestellt
zu außergewöhnl. niedrigen Preisen.

Anfertigung von
Be- und Begekreuzen,
Kirchenfiguren u.
H. Barth, Groß Strehlitz.

Wilh. Jichmann's Nachf. Inh. Wilh. Scholtz

Gegründet 1854. Gross Strehlitz O.-S., Toster Strasse 7. Gegründet 1854.

Vorteilhafteste Bezugsquelle von

Kurz-, Weiss- und Wollwaren

zu überraschend billigen Preisen
bei durchaus tadelloser Beschaffenheit.

August Grziwatz

Klempnermeister und Installateur,

Gross Strehlitz, Krakauer Strasse

empfiehlt sich zur

Ausführung sämtlicher Dacharbeiten
sowie von Rinnen und Abfallrohren.

Übernahme von Badeeinrichtungen, Wasserleitungs- u. Klosett-Anlagen, Be- u. Entwässerungen.

Revision und Neuanlegung von Blitzableiter-Anlagen.

J. GRAETZER

G. M. B. H.

GROSS STREHLITZ.

Getreide :: Sämereien
Futter- u. Düngemittel

Gross-Handlung.

Colonnowska O.-S. * Gasthaus zur Hütte.

— 3 Minuten vom Bahnhofe —
empfiehlt seine

**freundliche Lokalitäten, Fremdenzimmer
mit guten Betten.**

Ausgezeichnete Küche, sowie gepflegte Biere.
Elektrisches Licht. — Freundliche Bedienung. — Solide Preise.
Inhaber: Johann von Manowski.

Kreissparkasse Groß Strehlitz.

Die Kreissparkasse Groß Strehlitz — „Landratsamt“ nimmt von jedermann Spareinlagen von 1—10 000 Mark an und verzinst sie mit $3\frac{1}{2}\%$ vom Einzahltag ab.

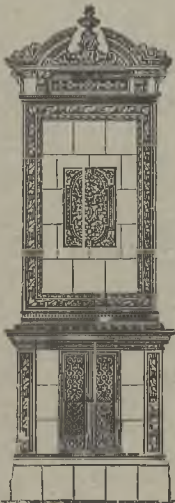
Amtsstunden von 8—1 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.

Schirmsparbüchsen werden bei der Kreissparkasse und bei den Annahmestellen Leischnitz, Ujest, Annaberg, Borowian, Colonnowska, Gogolin, Klutschau, Roswadze, Salesche, Groß Stein, Schimischow und Zawadzki leihweise unentgeltlich verabfolgt.

H. Toczkowski

Kachelofenfabrik

Gross Strehlitz



an der Gasanstalt
empfiehlt sich zur

Anfertigung

von

**Heiz- und
Kochöfen**

sowie zum

Umsetzen und
Reparieren
von Öfen.

H. Galle

Motor-Walzen-Mühle

Hummeri 9. Groß Strehlitz Hummeri 9.

Ankauf von Getreide,
Verkauf von Mehl und Futtermittel
sowie Umtausch von Getreide für Mehl-
und Futtermittel.

Das Einbinden

von Amtsblättern, Gesetzsammlungen,
Reichsgesetz- und Kreisblättern
sowie anderen

— **Büchern** —

besorgt schnellstens und billigst

Arthur Scholz, Ratsbuchbindermeister

Gross Strehlitz, Ring 17.

— Gegründet 1884. —

F. Bochynek

Gr. Strehlitz

Kolonialwaren und Destillation.

Beste Bezugsquelle

für

Sämereien, gemahlenen und ganzen Leinkuchen, Leinmehl, wie auch Futterkalk und Centralin in verschiedenen Packungen.

Gleichzeitig empfehle ich Getränke für Hochzeitsfeierlichkeiten und Taufen zu billigsten Preisen.

H. Kempsky

Bahnspediteur.

Möbeltransport ohne Umladung

mittelst Patentmöbelwagen.

Gesellschaftswagen

verschiedener Grösse.

Gross Strehlitz

Lublinitzerstrasse.

Telefon Nr. 39.

Telefon Nr. 39.

Alois Walloschek

Fernsprecher 60 Gross Strehlitz Fernsprecher 60

Krakauerstrasse

Wurstfabrik mit Kraftbetrieb

Versand ff. Fleisch- und Wurstwaren



Josef Höflich

Gegründet
1875.

Gross Strehlitz, Ring 6

Gegründet
1875.

Erstes Spezial-Hut- u. Mützensgeschäft am Platze.

Lager von Pelzwaren aller Art.

HANDSCHUHE.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

Alleinverkauf der Fabrikate von C. G. Wilke, Hutfabrik Guben.

Streng reelle Bedienung.

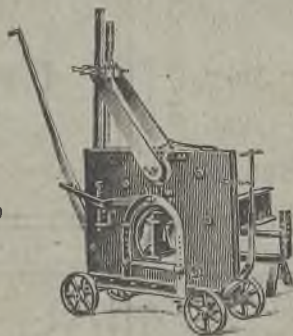
Bruno Taschka

Telephon Nr. 31 **Gross Strehlitz O.^oS.** Telephon Nr. 31

Eisen- und Kolonialwarenhandlung.

Niederlage von Baumaterialien

— und — Träger,
Portland-Cement, Gyps,
Chamotte, Rohrmatten,
Isolier- und Dachpappen,
Teer und Carbolineum



Stabesen und Bleche,
Rohre und Fittings,
Wagenbauartikel,
sämtliche Werkzeuge für
Schmiede, Schlosser und
Tischler

== Drahtgeflechte ==

Material für den landwirtschaftsbedarf

Tonrohre u. Krippenschalen



Dauerbrandöfen

Artikel zum Ofenbau.



Asphalt-Dachpappen- und Teerproduktenfabrik

Carl Ehrlich

vorm. J. Ehrlich & Sohn

gear.
1848.

Groß Strehlik

fernrufr
Nr. 70.

— offeriert billigt: —

Abteilung I: Anerkannt beste Asphalt-Dachpappen, Isolierpappe, Isolierfilz, Klebemasse, Dachter, Holzzement, Asphalt Mastix, Goudron, Karbolineum, Trinidad Epuré.

Abteilung II: Bibereschwänze, naturrot und verschiedene Glasuren, Mönch- und Nonnenziegel, gewöhnliche und kombinierte Zoll-Pfannen, Strangfalzziegel, Doppelfalzziegel, Turmziegel.

Dacheindeckungen in Dachpappe und Dachsteinen sowie Klempnerarbeiten werden schnellstens und billigt ausgeführt.

Anlage und Prüfung von Blitzschutzanlagen.

Max Goldstein

Zigarren-Versandhaus

Gross Strehlitz

Krakauerstrasse.

Zigaretten zu Fabrikpreisen.

für alle vorkommende neue

Böttcherarbeiten

sowie  für Reparaturen empfiehlt sich bei Zusage schnellster, sauberster und dauerhaftester Ausführung.

Groß Strehlik

Krakauerstr. 47.

W. Arlt

Böttchermeister.

Stets großes Lager fertiger Böttcherware.

Hotel Kaiserhof

Groß Strehlitz

Neuer Ring

Neuer Ring

Inh.: R. Wenzel.

**Gute bürgerliche Küche und
vorzügliche Biere.**

Adolf Schreier

en
gros

Drogenhandlung

en
detail

Gross Strehlitz.

Krakauerstr. 6.

Tel. Nr. 20.

Engros-Lager von Drogen, Parfümerien,
Farben, Firniß, Benzin für Automobile etc.,
Öle, Maschinenfett etc. etc. etc.

Atelier für Photographie

Emil Nehr

Gross Strehlitz, Alter Ring.

Spezialität:

Vergrößerungen

nach jedem Bilde bei garantierter
Ähnlichkeit.

Kinderaufnahmen!

 Für die Herren Gastwirte
empfehle ich mich zur Anfertigung von

Ansichtskarten

in schwarz und bunt bei billigsten
Preisen.



Schlesische Feuerwehrgeräte- und Maschinenfabrik

Gebr. Kieslich

Patschkau Oberschlesien.

**Feuerwehr-
Fahrzeuge** aller Art.

Handdruckspritzen.

Mechanische Schiebeleitern.

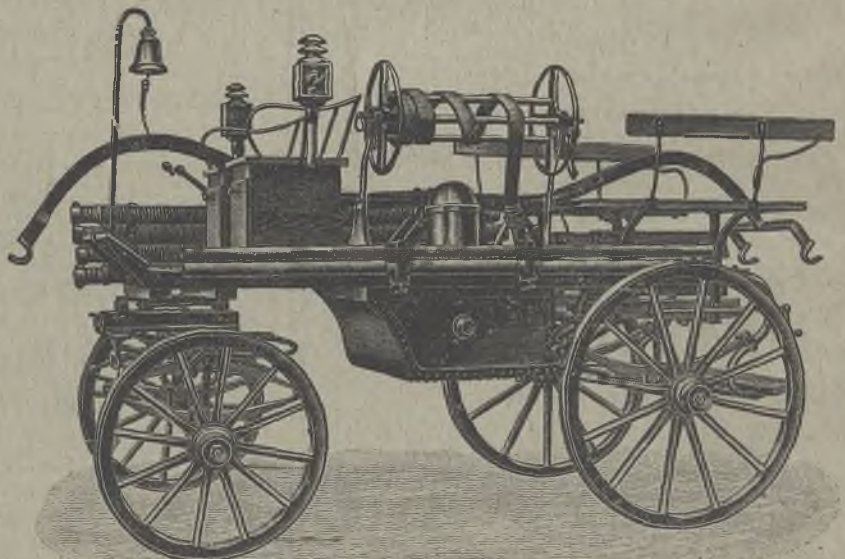
Kompl. Ausrüstung neuer Feuerwehren etc. etc.

Zahlreiche
Neuerungen.

—
Im Kreise
Gross Strehlitz
ca. 25 Stück

Feuerspritzen
geliefert.

—
Listen und
Vertreter-
besuch
kostenlos!





Wenzel Kaluza, Schuhfabrik

Telefon Nr. 52.

Gross Strehlitz

Telefon Nr. 52.

Tosterstrasse.

**Stets grosses Lager aller Sorten Schuhwaren
vom einfachsten bis zum feinsten Genre.**

Spezialität:

**Sport-, Reit-, Jagd-, Kropf-
und Schaftstiefel.**

Fernruf 73.

S. Nothmann

Fernruf 73.

Gross Strehlitz.

**Kolonialwaren • en gros • Düngemittel
Sämereien • Getreide.**

Max Brinnitzer Deschowitz

offeriert zu billigsten Preisen

**I Träger, Zement,
Baubeschläge, Dachpappe,
Isolierpappe, Nägel,
Stabeisen, Wagenachsen,
Drahtgeflechte.**

Zementrohre, Brunnenringe.

Ia. Zementdachsteine und

Ia. oberchlesische Kohle.

Montag und Donnerstag ermäßigte Preise.

Max Goldstein

Gross Strehlitz

Krakauerstrasse 15.

**Häute-, Felle- und
Därmehandlung.**

Seiberts Restaurant

scharfe Ecke

Gross Strehlitz, Krakauerstrasse

Hans Halschka.

Altbekannte bürgerliche Küche.

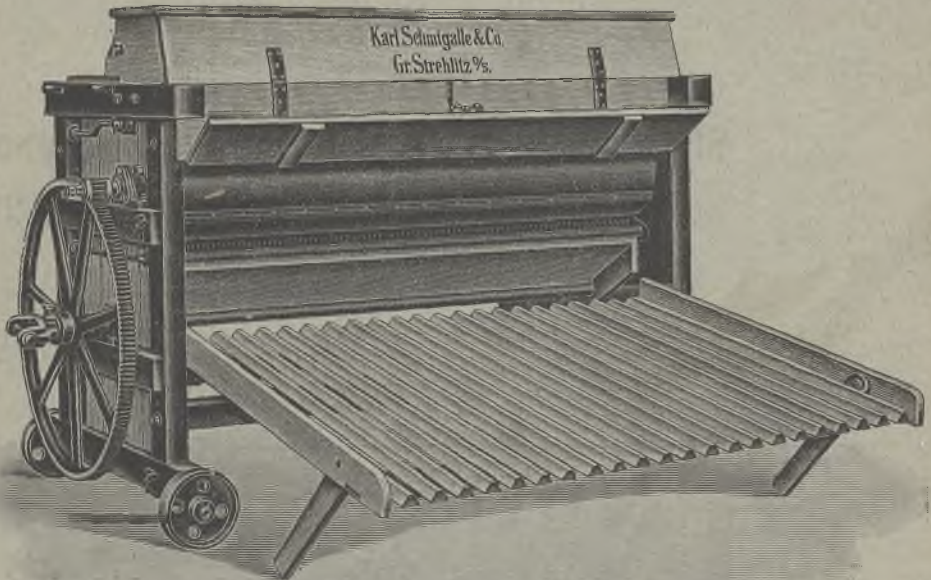
Spezialaussch. „Aktienbrauerei Oppeln“

sowie stets frischer Anstich von

Kissling, Schultheiss u. Pilsener Urquell.

Karl Schmigalle & Co., Gross Strehlitz

Breitreschmaschine



für verschiedene Antriebsmöglichkeiten.

Fernruf 40. Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte. Fernruf 40.

Café, Conditorei u. Weinhandlung

Kotzur & Will

Gr. Strehlitz, Alter Ring.

Schuh- u. Stiefel-Lager F. Siegmund Gross Strehlitz, Alter Ring

Stets grosse Auswahl vom Einfachsten bis zum Elegantesten in nur reeller Ausführung zu solidesten Preisen.

Mode - Neuheiten !

Mode - Neuheiten !

Georg Hübner

Fernruf 17. Gross Strehlitz. Fernruf 17.

Buchdruckerei,
Papierhandlung, Buchbinderei

Formularmagazin für

Behörden u. Private

Ansichtskartenverlag, | Handlung photograph.
Annoncenerpedition | Bedarfsartikel

Anfertigung

sämtlicher Drucksachen

schnell, sauber und geschmackvoll

bei billigster Preisberechnung !

Alfred Heisig

Decorationsmaler

Gross Strehlitz, Neuer Ring.

Atelier

für

Kunst-, Zimmer-

und

Theatermalerei.

Innendekoration

von

Tapeten,

= Linoleum, =

Lincrusta, Stuck.

Billigste Bezugsquelle

für

Herren- und Knaben-
Garderobe.

**Grosses Lager
in Herren - Artikeln.**

Anfertigung nach Mass
unter Garantie tadellosen Sitzes.

Alfons Pawellek
Gross Strehlitz

Schulstrasse 4
neben Darlehnskassenverein.

Café Müller

Inh. Emil Schwarzer

Gross Strehlitz, Krafauerstrasse.

**Vornehmes Familienlokal
Gesellschaftsgarten.**

Ausschank von Haase-Bier und Kulmbacher.
Reichhaltige Speisekarte.

Bierversand in Syphons, Krügen und Flaschen
frei ins Haus.

Wilhelm Bednarek

Gross Strehlitz, an der katholischen Kirche.

Bau- und Kunstglazerei, Glaschandlung

Bilder für Hochzeiten, Jubiläen u. s. w. in allen Preislagen.

==== **Moderne Einrahmungen.** =====

Wilhelm Rett, Gross Strehlitz

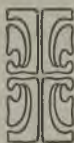
am St. Josefsstift.

Kunst- und Bauschlosserei

Spezialität:

Anfertigung

Treppen, schmiedeeiserne **Fenster**
und **Gitter** aller Art.



aller in Bau einschlagenden Artikel
für **Fenster- und Türbeschlag.**

Einfriedigungen, Grab-, Balkon-, Oberlicht-, Kellerfenster- und Schweinstall-Gitter.

Anfertigung sämtlicher getriebenen Kunst-Schmiedearbeiten und von Drahtzäunen.

Volksgarten Gross Strehlitz.

Gutgepflegte Biere,
kaltet und warmes Essen
zu jeder Tageszeit bei zivilen Preisen.

Grosser schattiger Garten,

Kegelbahn,
= Festhalle =

ca. 450 qm groß mit Orchesterpodium und
Tanzfläche, alles elektrisch beleuchtet.

Ergebenst

M. Potempa.

**Feuerfeste pr. Asphaltpappe, Leer,
Klebemasse, Asphaltpappe, Leer,
Klebemasse, Asphaltpappe, Leer**

liefert zu billigsten Preisen

Dachpappenfabrik

Josef Spilut

Zawadzki D.-S., Kreis Groß Strehlitz.

E. G. F. Schreier's Erben

Groß Strehlitz, Alter Ring 12/13.

gegr. 1835. **Schwarzer Adler** Tel. Nr. 20.

Restaurant · Weinhandlung

~~~~~ **Bierverkauf** ~~~~~

von Kulmbacher, Haase, Tichauer, bestgepflegt  
in Flaschen und Gebinden.

**Schneide-, Fräse- und Hobel-Anstalt mit Motorbetrieb**  
**Reinhold Horn, Tischlermeister, Gross Strehlitz.**

Schnellste und sauberste Ausführung aller Bau- u. Möbelarbeiten  
zu soliden Preisen.

Spezialität:

**Kircheneinrichtung, als Altäre, Kanzeln, Beichtstühle etc.**  
in stilgerechter Ausstattung.

✚ **Kostenanschläge und Zeichnungen gratis.** ✚

en  
gros

**Emanuel Biskup, Gross Strehlitz**

en  
detail

**Seidenwaren, Kleiderstoffe, Herren- und Knaben-  
Konfektion, Leinen-, Baumwoll- und Kurzwaren.**

==== **Aussteuer-Artikel.** ====

Normalwäsche, Strickwaren, Handschuhe, Wäsche, Gardinen, Portieren, Teppiche, Linoleum, Läuferstoffe.

Streng reelle Bedienung bei billigsten, festen Preisen.

## Der Landwirt

des Kreises Groß Strehlitz deckt seinen Bedarf an Düngemitteln, Futtermitteln, Mehl u. s. w., Saaten, Kohlen und Kalk am besten und billigsten bei der

**Landwirtschaftlichen Bezugs- und Absatzgenossenschaft**

**des Schlesiſchen Bauernvereins zu Groß Strehlitz**

und verkauft auch daselbst am besten sein Getreide und sonstigen Produkte.

**Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte**

erhält man beim Bauernverein ebenfalls zu günstigen Bedingungen und mäßigen Preisen; Mitgliedern wird z. B. die Hälfte des Rabattes abgegeben.

Zur sorgfältigsten Ausführung von

**Dachdecker-  
und Klempnerarbeiten**

— aller Art —

unter weitgehendster Garantie und  
billigsten Preisen

empfiehlt sich

**Josef Spilut,**

Dachdecker- und Klempnermeister

**Zawadzki O.-S., Kr. Gr. Strehlitz.**

**L. Pawliczek**

**Hüttengasthaus Zawadzki O.-S.**

empfiehlt seine

**Lokalitäten**

nebst

Saal und schattigem Garten.

**Vorzügliche Küche und  
gutgepflegte Biere**

— bei soliden Preisen. —

**Hotel Deutsches Haus**

Groß Strehlitz :: Neuer Ring

— Besitzer: **Eduard Fleber.** —

**Biergroßhandlung • Weinhandlung • Zigarrenlager.**

Beliebtes Absteigequartier auswärtiger Vereine. Angenehme Gesellschaftszimmer.

Bekannte erstklassige Küche. Reichhaltige Tages Speisekarte. Warme und kalte Küche bis Nachts 1 Uhr.

Täglich Anſich von Radeberger, Culmbacher, Namslauer und Rypke.

# Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte

liefern in bester Ausführung  
zu günstigen Bedingungen

Fernspr.  
Nr. 11.

## Gebr. Prankel

Fernspr.  
Nr. 11.

Gross Strehlitz O.-S.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen.

## L. Wils, Inh.: Hugo Wils, Groß Strehlitz

——— Krakauerstrasse 38. ———

Kolonialwaren, Delikatessen, Tabak- und Zigarren-Handlung

——— Schokoladen, Tee's und Kakao's, Konserven etc. ———

Gartengemüse und Blumen-Sämereien.



Fernruf 12.

## Zigarren und Zigaretten

en gros

Vorteilhafteste Bezugsquelle  
für Wiederverkäufer und Private.

en gros

J. Schatton, Gross Strehlitz

3 Minuten  
vom Bahnhof.

Garantie Zurücknahme.

Neueste Preisliste gratis und franko.

## Der Kreis Groß Strehliß

liegt in der Mitte des Regierungsbezirks Oppeln, grenzend an die Kreise Oppeln, Rosenberg, Lublini, Gleiwitz und Cosel. Er ist 895 278 Quadrat-Kilometer groß und zählt nach dem endgültigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 in drei Städten (Groß Strehliß, Leschnitz und Ujest), 88 Landgemeinden und 76 Gutsbezirken 73 383 Einwohner und zwar 34 528 männliche und 38 855 weibliche Personen. Auf die Städte entfallen 9622, auf die ländlichen Orte 63 761 Personen. In polizeilicher Hinsicht ist der ländliche Teil des Kreises in 21 Amtsbezirke eingeteilt.

Der Viehstand beträgt nach der Viehzählung vom 1. Dezember 1913 5557 Pferde, 24 178 Stück Rindvieh, 2367 Schafe, 23 081 Schweine, 6257 Ziegen und 3241 Bienenstöcke.

Der Boden ist im südwestlichen Teile des Kreises durchgehends fruchtbar und ertragreich, im nordwestlichen Teile ist er leicht und sandig mit umfangreichen Wäldern. Die landwirtschaftliche Bodenbenutzung verteilt sich wie folgt: Acker 445,79 qkm, Wiesen 40,37 qkm, Wald 332,87 qkm. Der durchschnittliche Grundsteuerreinertrag beträgt für 1 ha Acker 9,79 M., Wiesen 12,53 M., Holz 2,74 M. Der höchste Punkt des Kreises ist Annaberg (400 m hoch). Bedeutende Kalksteinlager sind vorhanden, auf dem Annaberge auch Basaltlager. An Gewässern sind vorhanden: die Oder, die Klodnitz, das Himmelwitzer Wasser, der Mißkline Bach und die Malapane.

Der Kreis wird von folgenden Eisenbahnen durchkreuzt: die Oberschlesische Eisenbahn (Breslau—Oświęcim) mit den Stationen Gogolin und Leschnitz; dieselbe (Oppeln—Peiskretscham—Beuthen) mit den Stationen Groß Stein, Schimischow, Groß Strehliß, Blottwitz. Die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn (Kreuzburg—Boschowitz) mit den Stationen Mißkline, Boschowitz, und Oppeln—Boschowitz—Tarnowitz mit den Stationen Klein Stanis, Boschowitz, Colonnoska,

Zawadzki, Sandowitz, Keltzsch; die Eisenbahn Boschowitz—Lublini mit der Station Boschowitz; die Eisenbahn Groß Strehliß—Boschowitz mit den Stationen Groß Strehliß, Rosmierka, Radlub, Carmerau, Groß Stanis, Boschowitz.

An gewerblichen Anlagen sind im Kreise vorhanden: Landwirtschaftliche Fabriken in Groß Strehliß, Eisengießereien in Colonnoska und Boschowitz, Eisenwalzwerk und Feldbahnfabrik in Zawadzki, Zinkwalzwerk in Sandowitz, Holzverfahrlungsfabrik in Boschowitz, Kalkwerke in Gogolin, Goradze, Karlubitz, Keltzsch, Ottmuth, Ottmütz, Saffrau, Schimischow, Groß Stein, Klein Stein und Groß Strehliß, Zementfabriken in Groß Strehliß und Schimischow, Mehlmühlen in Centawa, Keltzsch, Sandowitz, Groß Strehliß, Stubendorf, Ujest und Zawadzki, Dampfsägewerke in Colonnoska, Gogolin, Radlub, Groß Strehliß und Boschowitz, Zuckerraffinerie in Rosmierka, Brauereien in Gogolin, Leschnitz, Groß Strehliß und Ujest, Molkereien in Scharnosin, Sucholohna und Groß Vorwerk, Dynamit- und Schießwollfabrik in Kruppamühle, Pappfabrik in Colonnoska.

Der Kreis Groß Strehliß wird vertreten:

- a) im Deutschen Reichstage: Fürstbischöflicher Kommissarius, Erzpriester Glowatzki in Wyszoka;
- b) im Preussischen Abgeordnetenhaus:
  1. Fürstbischöflicher Kommissarius, Erzpriester Glowatzki in Wyszoka,
  2. Rittergutsbesitzer Graf von Strachwitz auf Bertelsdorf;
- c) im Provinziallandtage durch Landrat, Geheimen Regierungsrat von Alten in Groß Strehliß und Majoratsbesitzer Graf von Strachwitz auf Groß Stein;
- d) in der Landwirtschaftskammer durch Rittergutspächter, Rgl. Ökonomierat Bieler in Himmelwitz und Gutsbesitzer Rotter in Gogolin.



Groß Strehlig, Gesamtansicht.

### Kreisverwaltung.

An der Spitze des Kreises standen bisher folgende Landräte:

von Cronsfeld von 1816—1831, Eisner von 1831—1832, von Thun von 1832—1844, Freiherr von Richthofen von 1. 2. bis 1. 10. 1844, Bürde von 1844—1869, Bischoff von 1869—1874, Rudolph von 1874—1883, von Alten seit 1883.

### Kreistag.

#### a) Vorsitzender.

Der Königliche Landrat, Geheime Regierungsrat von Alten.

#### b) Mitglieder.

#### I. Aus dem Wahlverbände der Großgrundbesitzer:

1. Bieler, Rittergutspächter, Agl. Ökonomierat in Himmelwitz, 2. Graf von Brühl-Renard, Majoratsbesitzer auf Schloß Groß Strehlig, 3. Graf von Franden-Sierstorpff, Rittergutsbesitzer auf Bhrowa, 4. Fürst Christian Kraft zu Hohenlohe-Schringen, Herzog von Ujest auf Slawenitz, 5. Madelung, Rittergutsbesitzer, Agl. Ökonomierat auf Sakrau, 6. Graf von Posadowsky-Wehner, Majoratsbesitzer auf Groß Buschnitz, 7. Graf von der Recke-Bolmerstein, Rittergutsbesitzer auf Oberwitz, 8. Reil, Rittergutsbesitzer auf Chorulla, 9. Riedinger, Rittergutsbesitzer auf

Freibogtei Leschnitz, 10. von Ruffer, Rittergutsbesitzer auf Keltisch, 11. Graf Alfred von Strachwitz, Rittergutsbesitzer auf Schimischow, 12. Graf Hans Heinrich von Strachwitz, Rittergutsbesitzer auf Stubendorf, 13. Graf Hyacinth von Strachwitz, Majoratsbesitzer auf Groß Stein, 14. von Thun, Rittergutsbesitzer auf Kalinowitz, 15. Graf von Tiele-Windler, Majoratsbesitzer auf Moschen.

#### II. Aus dem Wahlverbände der Städte.

1. Galtin, Justizrat in Groß Strehlig, 2. Gundrum, Bürgermeister in Groß Strehlig, 3. Troška, Bürgermeister in Leschnitz, 4. Wiczorek, Bürgermeister in Ujest.

#### III. Aus dem Wahlverbände der Landgemeinden.

1. Heise, Kaufmann in Boszowska, 2. Juretko, Bauer in Warmuntowitz, 3. Kluczniof, Gasthausbesitzer in Krempa, 4. Kluge, Reedereibesitzer in Ottmuth, 5. Ruhnert, Bauer in Sucholohna, 6. Matuschek Johann II, Bauer in Kaltwasser, 7. Mendla, Gasthausbesitzer in Salesche, 8. Mocon, Mühlenbesitzer in Rosmierz, 9. Pilot, Kaufmann in Stubendorf, 10. Puzit, Gemeindevorsteher in Zawadzki, 11. Kotter, Gutsbesitzer in Gogolin, 12. Sobirey, Betriebsdirektor in Gogolin, 13. Suß, Bauer in Himmelwitz, 14. Waida, Pfarrer in Keltisch, Wienzek, Stellenbesitzer in Annaberg.

### Kreisausschuß.

Vorsitzender: Landrat Geheimer Regierungsrat von Alten.

Mitglieder: Rittergutspächter, Königl. Ökonomierat Bieler in Himmelwitz, Bürgermeister Gundrum in Groß Strehlitz, Rittergutsbesitzer, Königl. Ökonomierat Madelung auf Sakrau, Majoratsbesitzer Graf von Posadowsky-Wehner auf Groß Pluschnitz, Gutsbesitzer Kotter in Gogolin, Majoratsbesitzer Graf von Strachwitz auf Groß Stein.

**Kreisausschußbureau.** (Fernsprecher Nr. 21.)

Sekretär: Samol. Assistenten: Ringel und Meyer.

Dienststunden von 8—1 Uhr Vorm. und von 3—6 Uhr Nachm.

**Kreisbauamt.** (Fernsprecher Nr. 21.)

Kreisbaumeister: Kugler. Assistent: Stelle z. Zt. unbesetzt. Kreisausschussechaufseher: Knappit in Niewke, Klimet in Klutschau, Kroll in Sandowitz, Großer in Deschowitz und Pfeiler in Gogolin. Provinzialausschussechaufseher: Panitz in Neudorf.

**Kreis Kommunal- und Kreissparkasse.**

(Fernsprecher Nr. 21.)

Kendant: Klein. Kontrolleur: Thamm. Spareinlagen werden mit  $3\frac{1}{2}\%$  verzinst. Die Verzinsung beginnt mit dem auf die Ein-

zahlung folgenden Tage und endigt mit dem der Rückzahlung vorausgehenden Tage (Tägliche Verzinsung.)

Die Gelder der Sparkasse werden unter den folgenden Bedingungen ausgeliehen.

1. Gegen hypothekarische Verpfändung von ländlichen und städtischen in der Provinz Schlesien belegenen Grundstücken, soweit solche pupillarisches Sicherheit bieten.
2. Auf Wechsel oder Schuldscheine ohne hypothekarische Sicherheit, wenn zwei als wohlhabend anerkannte Kreiseingewesene für Kapital, Zinsen und Kosten als Selbstschuldner und Bürgen solidariisch mit eintreten.
3. Gegen Handscheine unter Verpfändung von Hypotheken mit pupillarischer Sicherheit oder von Inhaberpapieren, welche von dem Deutschen Reiche oder dem Preussischen Staate emittiert oder garantiert, oder welche unter Autorität des Preussischen Staates von Korporationen oder Kommunen ausgestellt und fest verzinslich sind.

Die verpfändeten Hypotheken müssen, wenn nicht gleichzeitig ein Wechsel ausgestellt wird, der Sparkasse eventuell zediert werden.

4. An Gemeinden, öffentlichen Korporationen und öffentlichen Genossenschaften des Kreises gegen vorschriftsmäßige Schuldver-



Groß Strehlitz, Alter Ring.



Groß Strehlitz, Krakauerstraße.

Schreibung mit einer bestimmten Amortisationsfrist.

Der Zinsfuß beträgt bei Darlehen:

1. an Privatpersonen:
  - a) gegen hypothekarische Eintragung  $4\frac{1}{2}$  Prozent,
  - b) gegen Wechsel und Schuldscheine  $4\frac{1}{2}$  Prozent;
2. an Gemeinden und Korporationen  $4\frac{1}{4}$  Prozent.

Die Amtsstunden der Kreis-Sparkasse sind an den Werktagen vormittags von 8 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

An dem letzten Tage jeden Monats ist die Kasse geschlossen. Fällt dieser letzte Tag auf einen Sonn- oder Festtag, so bleibt die Kasse am Nachmittage des vorhergehenden Tages geschlossen.

### **Königliches Landratsamt.**

(Fernsprecher Nr. 21.)

Königlicher Landrat: Geheimer Regierungsrat von Alten.

Kreisdeputierte: Rittergutsbesitzer, Kgl. Ökonomierat Madelung auf Sakrau, Rittergutsbesitzer, Kgl. Kammerherr Graf von Francken-Sierstorpff auf Byrowa.

Kreissekretär: Rechnungsrat Fleischer.  
Assistenten: Zacher und Rau.

Dienststunden von 8—1 Uhr Vorm. und von 3—6 Uhr Nachm.

### **Einkommensteuer-Veranlagungskommission** (Fernsprecher Nr. 21.)

Vorsitzender: Landrat, Geheimer Regierungsrat von Alten.

Mitglieder: Rittergutsbesitzer, Königl. Ökonomierat Madelung auf Sakrau, Rechnungsrat Froemert, Majoratsbesitzer Graf von Strachwitz auf Groß Stein, Bürgermeister Gundrum in Groß Strehlitz, Steuerinspektor Hartmann in Groß Strehlitz, Majoratsbesitzer Graf von Posadowsky-Wehner auf Groß Pluschwitz, Güterdirektor Schwarz in Wyssoka, Bürgermeister Wiczorek in Ujest.

Steuerssekretär: Rechnungsrat Froemert.

Dienststunden von 8—1 Uhr Vorm. und von 3—6 Uhr Nachm.

### **Kreisfeuer-Sozietäts-Direktion** (im Kreishause).

Direktor: Landrat, Geheimer Regierungsrat von Alten.

Versicherungskommissar: Kreisassistent Zacher.

Kreisfeuer-Sozietätskasse: Kreiskommunalkasse.

### **Königlicher Kreisarzt.**

Medizinalrat Dr. Thienel in Groß Strehlitz, Neuer Ring. Sprechstunden von  $\frac{1}{2}$  10 bis  $\frac{1}{2}$  12 Uhr Vorm. und von 3—4 Uhr Nachm. wochentäglich.

### **Königlicher Tierarzt.**

Veterinärrat Dr. Froehner in Groß Strehliß, Krakauerstraße.

### **Königliche Kreiskasse**

in Groß Strehliß, Lublinerstraße 14. Rentmeister: Noß.

Zahlstunden: April bis Oktober: 8—1 Uhr, November bis März 8½—1 Uhr.

### **Königliche Kreisschulinspektionen**

1. für den nördlichen Teil des Kreises: Kreisschulinspektor Görlich in Groß Strehliß,
2. für den südlichen Teil des Kreises: Kreisschulinspektor Babioch in Groß Strehliß.

### **Kontrollstelle der Landesversicherungsanstalt.**

Geschäftszimmer: Groß Strehliß, Krakauerstraße 64.

Kontrollbeamter: Lukaschewitz. Sprechtag: Sonnabend.

### **Königliches Hochbauamt.**

Der Baukreis umfaßt: den Kreis Groß Strehliß, den nördlich der Chaussee von Elawenitz nach Tworog liegenden Teil des Kreises Gleiwitz und die im Kreise Oppeln liegenden Oberförstereien Dembio und Krascheow.

Vorsteher: Königl. Regierungsbaumeister Meerbach. Baufekretär: Woidt.

Dienststunden: von 8—1 Uhr Vorm. und von 3—6 Uhr Nachm.

### **Königliches Katasteramt Groß Strehliß.**

Geschäftszimmer: Hummeri.

Katasterkontrollleur: Steuerinspektor Wolf.

### **Königliches Amtsgericht Groß Strehliß.**

Bureauräume im Rathaus. Dienststunden von 8—1 Uhr Vorm. und von 3—6 Uhr Nachm.

Sprechstunden für das Publikum in den Gerichtsschreibereien von 10—12 Uhr Vorm. Grundbuchtage: Montag, Mittwoch und Freitag.

Richter:

1. Theissing, Amtsgerichtsrat, Aufsichtsrichter, Kassenkurator, Gefängnisvorsteher und Richter für Vormundschafts-, Pflegschafts-, Nachlaß- und Testamentsachen.
2. Fiegel, Amtsgerichtsrat, Grundbuchrichter und Richter für Registersachen.
3. Der, Amtsrichter, Schöffenrichter und Richter für Ermittlungs- und Strafsachen.
4. Jung, Amtsrichter, Prozeßrichter und Richter für Vollstreckungs-, Aufgebots-,



Groß Strehliß, Lublinerstraße.

Entmündigungs- und Forstdiebstahls-  
sachen.

5. Stiller, Gerichtsassessor, Prozeßrichter  
und Richter für Mahnsachen, Zwangs-  
versteigerung und Zwangsverwaltungs-  
sachen.

Außerdem ist dem Amtsgericht der Ge-  
richtsassessor Dr. Groß zur unentgeltlichen Be-  
schäftigung überwiesen.

Bureaubeamte: Müller, Amtsgerichts-  
sekretär, Erster Gerichtsschreiber und Funk-  
tionsrendant, Biedermann, Amtsgerichts-  
sekretär und Kontrolleur, Klaus, Schenk,  
Rechnungsräte, Raifig, Bennel, Czaja, Amts-  
gerichtsssekretäre, Weißbrich, Eichenberg,  
Amtsgerichtsassistenten, Trenczel, Gerichts-  
diätar.

Gerichtsvollzieher: Wagner und Müller.

Rechtsanwälte: Justizrat Faltin (zugleich  
Notar), Raumann (zugleich Notar), Schiff-  
mann.

#### **Königliches Amtsgerichtsgefängnis.**

Groß Strehliß, Oppelnerstraße.

Vorsteher: Theissing, Amtsgerichtsrat.

Inspektor: Danehl, Oberinspektor.  
Assistent: Inspektionsgehilfe Büttner.

Gefangenenauffeher: Becker, Gliwa,  
Halama, Piczha, Megsner, Stark, Stehla,  
Wofra.

Anstaltsgeistliche: Strafanstaltspfarrer  
Grubny.

Anstaltslehrer: König.

Anstaltsarzt: Medizinalrat Dr. Thienek.

#### **Königliche Anwaltschaft.**

Amtsanwalt: Primer. Stellvertreter:  
Biedermann, Amtsgerichtsssekretär.

#### **Königliches Amtsgericht Krappitz.**

Bureauräume: Mühlsstraße 12 a.

Bezirk: Ortschaften Chorulla, Gogolin,  
Goradze, Karlubitz, Mallnie, Oberwitz, Ober-  
wanz, Ottmuth.

Sprechstunden für das Publikum: 11 bis  
12 Uhr Vorm., 3 bis 4 Uhr Nachm.

Amtsrichter: Wild, Dr. Smollny.

Bureaubeamte: Heifig, Erster Gerichts-  
schreiber und Rendant, Haack, Ziaja, Amts-  
gerichtsssekretäre, Plaszczyk, Amtsgerichts-  
assistent.

Amtsanwalt: Baron, Bürgermeister;  
Stellvertreter: Gollner, Rentier.

Rechtsanwälte: Zwainski, Justizrat  
(zugleich Notar), Gube.

#### **Königliches Amtsgericht Leschnitz.**

Bureauräume: Gerichtsstraße.

Bezirke: Stadt Leschnitz und die Ort-  
schaften Annaberg, Deschowitz, Jeschona,  
Kadlubitz, Krafowa, Krempa, Ksienjowisch,  
Freibogtei—Leschnitz, Ober-Elguth, Oleszka,  
Poremba, Roswadze, Wyssoka, Zyrnowa.

Sprechstunden für das Publikum: 11 bis  
12 Uhr Vorm. und 3—4 Uhr Nachm.

Amtsrichter: Wigmuth.

Bureaubeamte: Schwarzer, Amtsge-  
richtsssekretär, Magura, Hoffmann, Gerichts-  
aktuare.

Amtsanwalt: Troška, Bürgermeister;  
Stellvertreter: Wowra.

Rechtsanwalt: Jendryšek.

#### **Königliches Amtsgericht Ujest.**

Bureauräume: Gofeler Straße.

Bezirk: Stadt Ujest und die Ortschaften  
Alt Ujest, Goh und Lalok, Jarißchau, Kalt-  
wasser, Klutschau, Nieszdrowitz, Saleßche,  
Schironowitz v. K., Schloß Ujest.

Sprechstunden für das Publikum: 11 bis  
12 Uhr Vorm. und 3 bis 4 Uhr Nachm.

Amtsrichter: Dr. Seidel.

Bureaubeamte: Daniel, Haiduk, Amts-  
gerichtsssekretäre, Manzel, Amtsgerichtsassistent.

Amtsanwalt: Wiczorek, Bürgermeister;  
Stellvertreter: Franekth, Kaufmann.

**Ortschaftsverzeichnis.**

**A. Städte.**

| Lau-<br>fende<br>Nr. | N a m e                    | Ein-<br>woh-<br>ner-<br>zahl | Stadtverwaltung                                                                                                                                                                                                                   | <p>E = Eisenbahnstation,<br/>P = Post,<br/>Ag = Amtsgericht,<br/>S = Standesamt,<br/>K = Katasteramt,<br/>eK = evang. Kirche,<br/>kK = kath. Kirche.</p> |
|----------------------|----------------------------|------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1                    | <b>Groß Strehliß . . .</b> | 5753                         | <p>Bürgerm.: Gundrum.<br/>Magistr.: Wilpert, Beigeordneter,<br/>Drabich, Stokowh, Naumann,<br/>Dr. Thienel (Dskar), Rats-<br/>männer.<br/>Zahl der Stadtverordneten: 18.<br/>Stadtsekretär: Grunwald.<br/>Kämmerer: Wustmann.</p> | <p>E, P, Ag, S, eK, kK Groß<br/>Strehliß.</p>                                                                                                            |
| 2                    | <b>Leschnitz . . . . .</b> | 1811                         | <p>Bürgerm.: Troška.<br/>Magistr.: Plásek, Beigeordneter,<br/>Weichert, Ratmann.<br/>Zahl der Stadtverordneten: 12.<br/>Stadtsekretär: —<br/>Kämmerer: Teubrink.</p>                                                              | <p>E, P, Ag, S, kK Leschnitz,<br/>K, eK Groß Strehliß.</p>                                                                                               |
| 3                    | <b>Wješt . . . . .</b>     | 2058                         | <p>Bürgerm.: Wiczorek.<br/>Magistr.: Franekš, Beigeordneter,<br/>Spaniol, Rudera, Wienkeš,<br/>Voguth, Ratsmänner.<br/>Zahl der Stadtverordneten: 18.<br/>Stadtsekretär: Grzonka.<br/>Kämmerer: Walhog.</p>                       | <p>P, Ag, S, kK Wješt, E Rud-<br/>zinský und Slawenský, K<br/>Groß Strehliß, eK Jacobs-<br/>walde.</p>                                                   |

B. Gemeinde- und

| Nr. | Name<br>des<br>Kommunalbezirks | Ein-<br>wohner-<br>zahl am<br>1. 12.<br>1910 | Name und Stand<br>des Vorstehers<br>(Gemeinde-,<br>Guts- oder<br>Gutsbesitzer) | Postort        | Amtsbezirk               | Amtsvorsteher                                                             |
|-----|--------------------------------|----------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------|----------------|--------------------------|---------------------------------------------------------------------------|
| 1   | Adamowiz Gemeinde              | 1130                                         | Guß, Bauer                                                                     | Groß Strehlitz | Schloß<br>Groß Strehlitz | Oekonomierat<br>Dieterici in Schloß<br>Strehlitz                          |
| 2   | " Gut                          | 27                                           | Czekier, Haupt-<br>lehrer a. D.                                                | "              | "                        | "                                                                         |
| 3   | Alt Ujest Gemeinde             | 911                                          | Wienkef, Bauer                                                                 | Ujest          | Schloß Ujest             | Bürgermeister<br>Wieczorek in Ujest                                       |
| 4   | " Gut                          | 114                                          | Mende, Wirt-<br>schaftsinspektor                                               | "              | "                        | "                                                                         |
| 5   | Annaberg Gemeinde              | 707                                          | Hellmann,<br>Kaufmann                                                          | St. Annaberg   | Wysjoka                  | Güterdirektor<br>Schwarz in Wysjoka                                       |
| 6   | Balzarowiz Gemeinde            | 176                                          | Wrobel, Häusler                                                                | Blottnitz      | Blottnitz                | Majoratsbesitzer Graf<br>von Posadowsky-<br>Wehner<br>auf Groß Pluschwitz |
| 7   | " Gut                          | 22                                           | Golaszky,<br>Förster                                                           | "              | "                        | "                                                                         |
| 8   | Blottnitz Gemeinde             | 394                                          | Koziołek, Bauer                                                                | "              | "                        | "                                                                         |
| 9   | " Gut                          | 245                                          | Nichtarsky, Wirt-<br>schaftsinspektor                                          | "              | "                        | "                                                                         |
| 10  | Boritsch Gemeinde              | 475                                          | Peiter, Häusler                                                                | Stubendorf     | Stubendorf               | Rittergutsbesitzer<br>Graf von Strachwitz<br>auf Stubendorf               |
| 11  | " Gut                          | 18                                           | Koczarski, Förster                                                             | "              | "                        | "                                                                         |
| 12  | Borowian Gemeinde              | 393                                          | Schwierzy,<br>Gärtner                                                          | Langendorf     | Keltzsch                 | Oberförster Himmel<br>in Keltzsch                                         |
| 13  | Bresina Gemeinde               | 55                                           | Maßeli, Gärtner                                                                | Groß Strehlitz | Groß Strehlitz           | Oekonomierat<br>Dieterici in Schloß<br>Groß Strehlitz                     |
| 14  | " Gut                          | 41                                           | Rinzer, Wirt-<br>schaftsinspektor                                              | "              | "                        | "                                                                         |
| 15  | Carmetau Gräflich              | 366                                          | Puzit, Kolonist                                                                | Bossonowa      | Colonnowska              | Forstkassenrendant<br>Hellmund<br>in Colonnowska                          |
| 16  | Centawa Gemeinde               | 428                                          | Moj, Bauer                                                                     | Blottnitz      | Blottnitz                | Majoratsbesitzer Graf<br>von Posadowsky-<br>Wehner<br>auf Groß Pluschwitz |
| 17  | " Gut                          | 38                                           | Orlik,<br>Forstverwalter                                                       | "              | "                        | "                                                                         |
| 18  | Chorulla Gemeinde              | 240                                          | Josset, Häusler                                                                | Przywor        | Chorulla                 | Rittergutspächter<br>Reil in Chorulla                                     |

Gutsbezirke.

| Standesbeamte                                                          | a. Steuererheber<br>b. Schiedsmann                                                      | Armenverbands-<br>vorsteher                                            | a. Kirchspiel<br>b. Schulverband                                                                          | Zuständiger<br>Gendarm                                      | a. Amtsgericht<br>b. Katasteramt                        |
|------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------|
| Amtsvorsteher-<br>stellvertreter<br>Primer in Schloß<br>Groß Strehlitz | a. Häusler Kopton<br>b. Hauptlehrer Ster-<br>nidel in Adamowiz                          | Bauer<br>Thomas Guß<br>in Adamowiz                                     | a. kath. Groß Strehlitz<br>ev.<br>b. Adamowiz                                                             | Fuß-Gend.-<br>Wachmeister<br>Krautwald<br>in Groß Strehlitz | a. Groß Strehlitz<br>b. "                               |
| "                                                                      | b. wie zu 1                                                                             | "                                                                      | a. und b. wie zu 1                                                                                        | "                                                           | a. u. b. wie zu 1                                       |
| Bürgermeister<br>Wieczorek in Ujest                                    | a. Gärtner Nelson<br>b. Hauptlehrer<br>Wzoga in Alt Ujest                               | Wirtschafts-<br>inspektor Mende<br>in Ferdinandshof                    | a. kath. Ujest<br>ev. Slawenitz<br>b. Alt Ujest                                                           | Fuß-Gend.-<br>Wachmeister<br>Kaufmann<br>in Ujest           | a. Ujest<br>b. Groß Strehlitz                           |
| "                                                                      | b. Hauptlehrer Da-<br>niel in Riesbrowitz                                               | "                                                                      | a. und b. wie zu 3                                                                                        | "                                                           | a. u. b. wie zu 3                                       |
| Hauptlehrer<br>Heilig in Wysjoka                                       | a. Häusler Josef<br>Wiesollek<br>b. Wirtschaftsbesitzer<br>Josef Wienkef in<br>Annaberg | Gemeindevor-<br>steher Hellman<br>in Annaberg                          | a. kath. Annaberg<br>ev. Groß Strehlitz<br>b. Annaberg                                                    | Fuß-Gend.-<br>Wachmeister<br>Paschke<br>in Annaberg         | a. Jeschnitz<br>b. Groß Strehlitz                       |
| Brennerei-<br>verwalter a. D.<br>Jwan in Blottnitz                     | a. Häusler Viktor<br>Kotoszka<br>b. Lehrer Buchwald<br>in Warmuntowitz<br>b. wie zu 6   | Golaszky, Förster<br>in Balzarowiz                                     | a. kath. Groß Kot-<br>tulin<br>ev. Groß Strehlitz<br>b. Schironowitz v. R.<br>a. und b. wie zu 6<br>v. R. | Ber. Gend.-<br>Wachmeister<br>Mairwald<br>in Groß Strehlitz | a. "<br>b. "<br>a. u. b. wie zu 6                       |
| "                                                                      | a. Gärtner Paul<br>Schendzielorz<br>b. Lehrer Wanjet in<br>Blottnitz                    | Rentmeister a. D.<br>Bek in Blottnitz                                  | a. kath. Centawa<br>ev. Groß Strehlitz<br>b. Blottnitz                                                    | "                                                           | a. Groß Strehlitz<br>b. "                               |
| "                                                                      | b. Lehrer Wittner in<br>Centawa                                                         | "                                                                      | a. und b. wie zu 8                                                                                        | "                                                           | a. u. b. wie zu 8                                       |
| Hauptlehrer<br>Hoppe<br>in Stubendorf                                  | a. Häusler Josef<br>Korzenies<br>b. Lehrer Ged in<br>Kroschnitz                         | Häusler Buhl<br>in Kroschnitz                                          | a. kath. Kroschnitz<br>ev. Groß Strehlitz<br>b. Boritsch                                                  | Ber. Gend.-<br>Wachmeister<br>Vetter<br>in Stubendorf       | a. Groß Strehlitz<br>b. "<br>a. u. b. wie zu 10         |
| Brennerei-<br>verwalter Czech<br>in Keltzsch                           | b. wie zu 10<br>a. Gärtner Josef<br>Kobot<br>b. Lehrer Gorzel in<br>Keltzsch            | Amtsvorsteher<br>Himmel in Keltzsch                                    | a. und b. wie zu 10<br>a. kath. Keltzsch<br>ev. Zawadzki<br>b. Borowian                                   | Ber. Gend.-<br>Wachmeister<br>Benke<br>in Zawadzki          | a. u. b. wie zu 10<br>a. Groß Strehlitz<br>b. "<br>a. " |
| Amtsvorsteher-<br>stellvertreter<br>Primer in Schloß<br>Groß Strehlitz | a. Gärtner Michael<br>Kolodziej<br>b. Hauptlehrer John<br>in Schenkwitz<br>b. wie zu 13 | Amtsvorsteher-<br>stellvertreter<br>Primer in Schloß<br>Groß Strehlitz | a. kath. Groß Strehlitz<br>ev.<br>b. Mokrolozna                                                           | Ber. Gend.-<br>Wachmeister<br>Mairwald<br>in Groß Strehlitz | a. "<br>b. "<br>a. u. b. wie zu 13                      |
| "                                                                      | a. Häusler Stanis-<br>laus Kofott<br>b. Hauptlehrer Puzit<br>in Groß Stanis-<br>lawitz  | Gemeinde-<br>vorsteher Puzit<br>in Carmetau                            | a. kath. Krascheow<br>ev. Zawadzki<br>b. Carmetau Kr.<br>Dypeln                                           | Fuß-Gend.-<br>Wachmeister<br>Goitsch<br>in Colonnowska      | a. Groß Strehlitz<br>b. "<br>a. "                       |
| Brennerei-<br>verwalter a. D.<br>Jwan in Blottnitz                     | a. Kaufmann Franz<br>Dziuron<br>b. Lehrer Wittner in<br>Centawa<br>b. wie zu 16         | Oberförster Orlik<br>in Centawa                                        | a. kath. Centawa<br>ev. Groß Strehlitz<br>b. Centawa                                                      | Ber. Gend.-<br>Wachmeister<br>Mairwald<br>in Groß Strehlitz | a. "<br>b. "<br>a. u. b. wie zu 16                      |
| "                                                                      | "                                                                                       | "                                                                      | a. und b. wie zu 16                                                                                       | "                                                           | "                                                       |
| Hauptlehrer<br>Zanda in Karlubitz                                      | a. Häusler Josef<br>Josset<br>b. Hauptlehrer<br>Zanda in Karlubitz                      | Rittergutspächter<br>Reil in Chorulla                                  | a. kath. Ottmuth<br>ev. Krappitz<br>b. Malsnie                                                            | Fuß-Gend.-<br>Wachmeister<br>Modzin<br>in Gogolin           | a. Krappitz<br>b. "<br>a. "                             |

| St. Nr. | N a m e<br>des<br>Kommunalbezirks | Ein-<br>wohner-<br>zahl am<br>1. 12.<br>1910 | Name und Stand<br>des Vorstehers<br>(Gemeinde-,<br>Gutsvorsteher) | Postort       | Amtsbezirk              | Amtsvorsteher                                               |
|---------|-----------------------------------|----------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|---------------|-------------------------|-------------------------------------------------------------|
| 19      | Chorulla Gut                      | 174                                          | Reil,<br>Rittergutspächter                                        | Przywor       | Chorulla                | Rittergutspächter<br>Reil in Chorulla                       |
| 20      | Colonnowska Gemeinde              | 2075                                         | Hellmund, Forst-<br>kassenrendant                                 | Colonnowska   | Colonnowska             | Forstkassenrendant<br>Hellmund<br>in Colonnowska            |
| 21      | Deschowitz Gemeinde               | 1433                                         | Domin, Stellen-<br>besitzer                                       | Deschowitz    | Deschowitz              | Gutsverwalter<br>Kroll in Roswadze<br>(Stellv.)             |
| 22      | " Gut                             | 134                                          | Kerfsiep, Wirt-<br>schaftsinspektor                               | "             | "                       | "                                                           |
| 23      | Dollna Gemeinde                   | 495                                          | Jesitto, Bauer                                                    | Leschnitz     | Schloß<br>Groß Strehliß | Ökonomierat<br>Dieterici in Schloß<br>Groß Strehliß         |
| 24      | " Gut                             | 82                                           | Bürbe, Ritter-<br>gutspächter                                     | "             | "                       | "                                                           |
| 25      | Dombrowka Gemeinde                | 187                                          | Sobawa, Bauer-<br>gutsbesitzer                                    | Gogolin       | Gogolin                 | Amtsvorsteher<br>Supka in Gogolin                           |
| 26      | Gogolin Gemeinde                  | 3058                                         | Supka, Amts-<br>vorsteher                                         | "             | "                       | "                                                           |
| 27      | " Gut                             | 222                                          | Blana, Wirt-<br>schaftsinspektor                                  | "             | "                       | "                                                           |
| 28      | Gonschiorowitz Gemeinde           | 861                                          | Maßeli, Bauer                                                     | Himmelsitz    | Himmelsitz              | Ökonomierat<br>Vieler<br>in Himmelsitz                      |
| 29      | " Gut                             | 46                                           | Vieler, Ökono-<br>mierat                                          | "             | "                       | "                                                           |
| 30      | Goradze Gemeinde                  | 363                                          | Arzewika,<br>Häusler                                              | Gogolin       | Gogolin                 | Amtsvorsteher<br>Supka in Gogolin                           |
| 31      | " Gut                             | 156                                          | Ebneter, Förster                                                  | Gogolin       | Gogolin                 | Amtsvorsteher Supka<br>in Gogolin                           |
| 32      | Goy und Lasof Gut                 | 20                                           | Schmidt, Wirt-<br>schaftsinspektor                                | Ujest         | Schloß Ujest            | Bürgermeister<br>Wiczorek in Ujest                          |
| 33      | Grabow Gemeinde                   | 81                                           | Niesma, Gärtner                                                   | Tarnau        | Stubendorf              | Rittergutsbesitzer<br>Graf von Strachwitz<br>auf Stubendorf |
| 34      | " Gut                             | 26                                           | Freitag, Ritter-<br>gutspächter                                   | "             | "                       | "                                                           |
| 35      | Greboschowitz Gut                 | 11                                           | Liz, Ober-<br>inspektor                                           | Groß Strehliß | Schloß<br>Groß Strehliß | Ökonomierat<br>Dieterici in Schloß<br>Groß Strehliß         |

| Standesbeamte                                                         | a. Steuererheber<br>b. Schiedsmann                                                                     | Armenverband-<br>vorsteher                                       | a. Kirchspiel<br>b. Schulverband                              | Zuständiger<br>Gendarm                                     | a. Amtsgericht<br>b. Katasteramt |
|-----------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|----------------------------------|
| Hauptlehrer<br>Jandain Karlubitz                                      | b. Brennerer-<br>walter Johannes<br>Straßenburg in<br>Chorulla                                         | Rittergutspächter<br>Reil in Chorulla                            | a. und b. wie zu 18                                           | Fuß-Gend.-<br>Wachmeister<br>Mozzin<br>in Gogolin          | a. u. b. wie zu 18               |
| Forstkassen-<br>rendant<br>Hellmund<br>in Colonnowska                 | a. Friseur Neuberg<br>b. derselbe                                                                      | Forstkassen-<br>rendant<br>Hellmund<br>in Colonnowska            | a. kath. Groß Stanis-<br>eb. Jawadzi<br>b. Colonnowska        | Fuß-Gend.-<br>Wachmeister<br>Goitsch<br>in Colonnowska     | a. Groß Strehliß<br>b. "         |
| Hauptlehrer Schlla<br>in Roswadze                                     | a. Häusler<br>Wilhelm Boßol<br>b. Lehrer Gielnik<br>in Deschowitz<br>b. wie zu 21                      | Rittergutsbesitzer<br>Dobersch auf<br>Deschowitz                 | a. kath. Leschnitz<br>eb. Groß Strehliß<br>b. Deschowitz      | Fuß-Gend.-<br>Wachmeister<br>Kasperek<br>in Leschnitz      | a. Leschnitz<br>b. Krappitz      |
| "                                                                     | "                                                                                                      | "                                                                | a. und b. wie zu 21                                           | "                                                          | a. u. b. wie zu 21               |
| Amtsvorsteher-<br>stellvertreter<br>Primer in Schloß<br>Groß Strehliß | a. Zimmermann<br>Josef Wiora<br>b. Lehrer Popluz<br>in Dschowa<br>b. wie zu 23                         | Rittergutspächter<br>Bürbe<br>in Scharnosin                      | a. kath. Dollna<br>eb. Groß Strehliß<br>b. Dollna Scharnosin  | "                                                          | a. Groß Strehliß<br>b. "         |
| "                                                                     | "                                                                                                      | "                                                                | a. und b. wie zu 23                                           | "                                                          | a. u. b. wie zu 23               |
| Amts- und Ge-<br>meindevorsteher<br>Supka in Gogolin                  | a. Gemeinde-<br>vorsteher<br>b. Hauptlehrer Witt<br>in Jeschona                                        | Rittergutsbesitzer<br>Kgl. Ökonomierat<br>Madelung auf<br>Sakrau | a. kath. Wyssoka<br>eb. Krappitz<br>b. Sakrau                 | Ver. Gend.-<br>Wachmeister<br>Kosmalla<br>in Gogolin       | a. Groß Strehliß<br>b. "         |
| "                                                                     | a. Gemeinderendant<br>Baron<br>b. Kalkwerksbesitzer<br>Leopold Esfirer<br>in Gogolin                   | Amts- und Ge-<br>meindevorsteher<br>Supka in Gogolin             | a) kath. Gogolin<br>eb. Krappitz<br>b) Gogolin                | "                                                          | a. Krappitz<br>b. "              |
| "                                                                     | b. Hauptlehrer Witt<br>in Jeschona                                                                     | "                                                                | a. und b. wie zu 26                                           | "                                                          | a. u. b. wie zu 26               |
| Hauptlehrer<br>Glogasa<br>in Himmelsitz                               | a. Gärtner Apolo-<br>nius Biniek<br>b. Hauptlehrer<br>Raschdorf in Gon-<br>schiorowitz<br>b. wie zu 28 | Rittergutspächter<br>Vieler<br>in Himmelsitz                     | a. kath. Himmelsitz<br>eb. Groß Strehliß<br>b. Gonschiorowitz | Fuß-Gend.-<br>Wachmeister<br>Dietrich<br>in Petersgrätz    | a. Groß Strehliß<br>b. "         |
| "                                                                     | "                                                                                                      | "                                                                | a. und b. wie zu 28                                           | "                                                          | a. u. b. wie zu 28               |
| Amts- und Ge-<br>meindevorsteher<br>Supka in Gogolin                  | a. Häusler Rudolf<br>Krofer<br>b. Hauptlehrer Seif-<br>fert in Goradze<br>b. wie zu 30                 | Förster Ebneter<br>in Goradze                                    | a. kath. Gr. Stein<br>eb. Krappitz<br>b. Goradze              | Fuß-Gend.-<br>Wachmeister<br>Mozzin<br>in Gogolin          | a. Krappitz<br>b. "              |
| "                                                                     | "                                                                                                      | Förster Ebneter<br>in Goradze                                    | a. u. b. wie zu 30                                            | "                                                          | a. u. b. wie zu 30               |
| Bürgermeister<br>Wiczorek in Ujest                                    | a. Hauptlehrer<br>Daniel in Niesro-<br>witz                                                            | Wirtschafts-<br>inspektor Schmidt<br>in Schloß Ujest             | a. kath. Ujest<br>eb. Jakobswalde<br>b. Ujest                 | Fuß-Gend.-<br>Wachmeister<br>Raufeisen in Ujest            | a. Ujest<br>b. Groß Strehliß     |
| Hauptlehrer<br>Hoppe<br>in Stubendorf                                 | a. der Gemeindevor-<br>steher<br>b. Bauergutsbesitzer<br>Gawlik in Stuben-<br>dorf<br>b. wie zu 33     | Rentmeister<br>Habel<br>in Stubendorf                            | a. kath. Raschau<br>eb. Gr. Strehliß<br>b. Rafael Kr. Oppeln  | Ver. Gend.-<br>Wachmeister<br>Ketter<br>in Stubendorf      | a. Groß Strehliß<br>b. "         |
| "                                                                     | "                                                                                                      | "                                                                | a. und b. wie zu 33                                           | "                                                          | a. u. b. wie zu 33               |
| Amtsvorsteher-<br>stellvertreter<br>Primer in Schloß<br>Groß Strehliß | b. Lehrer Buchwalb<br>in Warmuntowitz<br>in Schironowitz<br>v. P.                                      | Gemeinde-<br>vorsteher Kowallik<br>in Schironowitz               | a. kath. Jarischau<br>eb. Groß Strehliß<br>b. Schironowitz    | Ver. Gend.-<br>Wachmeister<br>Mainwald in<br>Groß Strehliß | a. Groß Strehliß<br>b. "         |

| Nr. | N a m e<br>des<br>Kommunalbezirks | Ein-<br>wohner-<br>zahl am<br>1. 12.<br>1910 | Name und Stand<br>des Vorstehers<br>(Gemeinde-,<br>Gutsvorsteher) | Postort       | Amtsbezirk           | Amtsvorsteher                                                 |
|-----|-----------------------------------|----------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|---------------|----------------------|---------------------------------------------------------------|
| 36  | Grodisko Gemeinde                 | 687                                          | Pakosch, Gärtner                                                  | Rosmierka     | Kadlub in Rosmierka  | Rentmeister Gomolla in Rosmierka                              |
| 37  | " Gut                             | —                                            | Gomolla, Rentmeister                                              | "             | "                    | "                                                             |
| 38  | Groß Pluschniß Gemeinde           | 199                                          | Gieslik, Gärtner                                                  | Loft          | Blottniß             | Majoratsbesitzer Graf v. Posadowsky-Wehner auf Groß Pluschniß |
| 39  | " Gut                             | 107                                          | Joschko, Wirtschaftsinспекtor                                     | "             | "                    | "                                                             |
| 40  | Gr. Stanisich Gemeinde            | 980                                          | Maniera, Bauer                                                    | Bossowka      | Colonnowska          | Forstkassenrendant Hellmund in Colonnowska                    |
| 41  | " Gut                             | 229                                          | Hellmund, Forstkassenrendant                                      | Bossowka      | Colonnowska          | Forstkassenrendant Hellmund in Colonnowska                    |
| 42  | Groß Stein Gemeinde               | 1048                                         | Elefiona, Bauer                                                   | Groß Stein    | Groß Stein           | Majoratsbesitzer Graf von Strachwitz auf Groß Stein           |
| 43  | " Gut                             | 312                                          | Neugebauer, Rentmeister                                           | "             | "                    | "                                                             |
| 44  | Groß Strehliß Schloß Gut          | 307                                          | Primer, Verwaltungsbeamter                                        | Groß Strehliß | Schloß Groß Strehliß | Ökonomierat Dieterici in Schloß Groß Strehliß                 |
| 45  | Heine Gemeinde                    | 168                                          | Sedlag, Kolonist                                                  | Pluder        | Colonnowska          | Forstkassenrendant Hellmund in Colonnowska                    |
| 46  | Himmelwitz Gemeinde               | 1535                                         | Suß, Bauer                                                        | Himmelwitz    | Himmelwitz           | Ökonomierat Bieler in Himmelwitz                              |
| 47  | " Gut                             | 121                                          | Bieler, Ökonomierat                                               | "             | "                    | "                                                             |
| 48  | Jarischau Gemeinde                | 540                                          | Sladef, Häusler                                                   | Ujeß          | Schloß Ujeß          | Bürgermeister Wieczorek in Ujeß                               |
| 49  | " Gut                             | 140                                          | Grund, Wirtschaftsinспекtor                                       | "             | "                    | "                                                             |
| 50  | Jeschona Gemeinde                 | 510                                          | Kazit, Mühlenbesitzer                                             | Zhrowa        | Zhrowa               | Rentmeister Rosczyh in Zhrowa                                 |
| 51  | " Gut                             | 29                                           | Schramm, Oberinspektor                                            | Zhrowa        | Zhrowa               | Rentmeister Rosczyh in Zhrowa                                 |
| 52  | Kadlub Gemeinde                   | 837                                          | Wroß, Gasthausbesitzer                                            | Bossowka      | Kadlub in Rosmierka  | Rentmeister Gomolla in Rosmierka                              |

| Standesbeamte                                              | a. Steuererheber<br>b. Schiedsmann                                                                                      | Armenverbands-<br>vorsteher                                | a. Kirchspiel<br>b. Schulverband                                  | Zuständiger<br>Gendarm                                       | a. Amtsgericht<br>b. Katasteramt |
|------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|----------------------------------|
| Hauptlehrer Piekarek in Grodisko                           | a. Kretschmer Nikolaus Wieselhofek<br>b. Lehrer Menzler in Rosmierz<br>b. wie zu 36                                     | Rentmeister Gomolla in Rosmierka                           | a. kath. Grodisko<br>eb. Groß Strehliß<br>b. Grodisko             | Ver.-Gend. =<br>Wachtmeister<br>Bettler<br>in Stubendorf     | a. Groß Strehliß<br>b. "         |
| "                                                          | "                                                                                                                       | "                                                          | a. und b. wie zu 36                                               | "                                                            | a. u. b. wie zu 36               |
| Brennereiverwalter a. D. Joan in Blottniß                  | a. Häusler Josef Mantlik<br>b. Hauptlehrer Bottek in Groß Pluschniß<br>b. wie zu 38                                     | Rentmeister a. D. Bed in Blottniß                          | a. kath. Groß Pluschniß<br>eb. Groß Strehliß<br>b. Groß Pluschniß | Ver.-Gend. =<br>Wachtmeister<br>Mainwald in<br>Groß Strehliß | a. Groß Strehliß<br>b. "         |
| "                                                          | "                                                                                                                       | "                                                          | a. und b. wie zu 38                                               | "                                                            | a. u. b. wie zu 38               |
| Forstkassenrendant Hellmund in Colonnowska                 | a. Schneidermeister August Kristek<br>b. Hauptlehrer Puzit in Groß Stanisich<br>b. Friseur Franz Neuberg in Colonnowska | Forstkassenrendant Hellmund in Colonnowska                 | a. kath. Gr. Stanisich<br>eb. Zawadzki<br>b. Groß Stanisich       | Fuß-Gend. =<br>Wachtmeister<br>Goitsch in<br>Colonnowska     | a. Gr. Strehliß<br>b. "          |
| "                                                          | "                                                                                                                       | "                                                          | a. u. b. wie zu 40                                                | "                                                            | a. u. b. wie zu 40               |
| Hauptlehrer Cytronowski in Groß Stein                      | a. Kaufmann Alfred Bennek<br>b. Lehrer Cytronowski in Groß Stein<br>b. Wirtschaftsinспекtor Sobotta in Groß Stein       | Majoratsbesitzer Graf von Strachwitz auf Groß Stein        | a. kath. Groß Stein<br>eb. Krappiß<br>b. Groß Stein               | Fuß-Gend. =<br>Wachtmeister<br>Mozzin<br>in Gogolin          | a. Groß Strehliß<br>b. "         |
| "                                                          | "                                                                                                                       | "                                                          | a. u. b. wie zu 42                                                | "                                                            | a. u. b. wie zu 42               |
| Amtsvorsteherstellvertreter Primer in Schloß Groß Strehliß | b. Hauptlehrer Nawrath in Sucholohna                                                                                    | Amtsvorsteherstellvertreter Primer in Schloß Groß Strehliß | a. kath. Groß Strehliß<br>eb. "                                   | Fuß-Gend. =<br>Wachtmeister<br>Krautwald<br>in Groß Strehliß | a. Groß Strehliß<br>b. "         |
| Forstkassenrendant Hellmund in Colonnowska                 | a. Kolonist Peter Jainta<br>b. Hauptlehrer Puzit in Groß Stanisich                                                      | Forstkassenrendant Hellmund in Colonnowska                 | a. kath. Groß Stanisich<br>eb. Zawadzki<br>b. Pluder              | Fuß-Gend. =<br>Wachtmeister<br>Goitsch<br>in Colonnowska     | a. Groß Strehliß<br>b. "         |
| Hauptlehrer in Himmelwitz                                  | a. Häusler Johann Glogania<br>b. Hauptlehrer Glogasain in Himmelwitz<br>b. wie zu 46                                    | Nittergutspächter Bieler in Himmelwitz                     | a. kath. Himmelwitz<br>eb. Groß Strehliß<br>b. Himmelwitz         | Fuß-Gend. =<br>Wachtmeister<br>Dittrich<br>in Petersgrätz    | a. Groß Strehliß<br>b. "         |
| "                                                          | "                                                                                                                       | "                                                          | a. u. b. wie zu 46                                                | "                                                            | a. u. b. wie zu 46               |
| Bürgermeister Wieczorek in Ujeß                            | a. Häusler Josef Kupka<br>b. Lehrer Buchwald in Warmuntowiß<br>b. wie zu 48                                             | Wirtschaftsinспекtor Grund in Jarischau                    | a. kath. Jarischau<br>eb. Groß Strehliß<br>b. Jarischau           | Fuß-Gend. =<br>Wachtmeister<br>Kaufseisen<br>in Ujeß         | a. Ujeß<br>b. Groß Strehliß      |
| "                                                          | "                                                                                                                       | "                                                          | a. u. b. wie zu 48                                                | "                                                            | a. u. b. wie zu 48               |
| Rentmeister Rosczyh in Zhrowa                              | a. Bauer Edmund Zuraschek<br>b. Hauptlehrer Witt in Jeschona<br>b. Gemeindevorsteher Watorzinek in Zhrowa               | Rentmeister Rosczyh in Zhrowa                              | a. kath. Jeschona<br>eb. Krappiß<br>b. Jeschona                   | Ver. Gend. =<br>Wachtmeister<br>Rosmalla<br>in Gogolin       | a. Jeschniß<br>b. Krappiß        |
| "                                                          | "                                                                                                                       | "                                                          | a. u. b. wie zu 50                                                | "                                                            | a. u. b. wie zu 50               |
| Hauptlehrer Piekarek in Grodisko                           | a. Häusler Thomas Dziendzielski<br>b. Hauptlehrer Meher in Kadlub                                                       | Rentmeister Gomolla in Rosmierka                           | a. kath. Grodisko<br>eb. Groß Strehliß<br>b. Kadlub               | Ver. Gend. =<br>Wachtmeister<br>Bettler<br>in Stubendorf     | a. Groß Strehliß<br>b. "         |

| Nr. | Name des Kommunalbezirks | Einwohnerzahl am 1. 12. 1910 | Name und Stand des Vorstehers (Gemeinde-, Gutsvorsteher) | Postort    | Amtsbezirk            | Amtsvorsteher                                                  |
|-----|--------------------------|------------------------------|----------------------------------------------------------|------------|-----------------------|----------------------------------------------------------------|
| 53  | Kadlub Gut               | 96                           | Fechtner, Oberförster                                    | Bojsowska  | Kadlub in Kosmierka   | Rentmeister Gomalla in Kosmierka                               |
| 54  | Kadlubitz Gemeinde       | 639                          | Gattner, Halbbauer                                       | Lejchnitz  | Wyssoka               | Güterdirektor Schwarz in Wyssoka                               |
| 55  | " Gut                    | 4                            | Gabriel, Wirtschaftsinспектор                            | "          | "                     | "                                                              |
| 56  | Kalinow Gemeinde         | 143                          | Nieschwiß, Freigärtner                                   | Kalinowitz | Schloß Groß Strehliß  | Ökonomierat Dieterici in Schloß Groß Strehliß                  |
| 57  | " Gut                    | 317                          | Dieterici, Wirtschaftsinспектор                          | "          | "                     | "                                                              |
| 58  | Kalinowitz Gemeinde      | 103                          | Niepalla, Bauer                                          | Kalinowitz | Kalinowitz in Wyssoka | Güterdirektor Schwarz in Wyssoka                               |
| 59  | " Gut                    | 130                          | Strzodka, Wirtschaftsinспектор                           | "          | "                     | "                                                              |
| 60  | Kaltwasser Gemeinde      | 489                          | Janotta, Halbbauer                                       | Ujest      | Schloß Ujest          | Bürgermeister Wiczorek in Ujest                                |
| 61  | Kaltwasser Gut           | 224                          | Bauer, Wirtschaftsinспектор                              | "          | "                     | "                                                              |
| 62  | Karlubitz Gemeinde       | 637                          | Doitalla, Häusler                                        | Gogolin    | Ottmuth in Oberwitz   | Rittergutsbesitzer Graf von der Rede-Bollmerstein auf Oberwitz |
| 63  | " Gut                    | 121                          | Hotisch, Buchhalter                                      | Keltisch   | Keltisch              | Himmil, Oberförster in Keltisch                                |
| 64  | Keltisch Gemeinde        | 1076                         | Popanda, Bauer                                           | "          | "                     | "                                                              |
| 65  | " Gut                    | 138                          | Himmil, Oberförster                                      | "          | "                     | "                                                              |
| 66  | Klein Kalnow Gut         | 17                           | Strzodka, Wirtschaftsinспектор                           | Kalinowitz | Kalinowitz in Wyssoka | Schwarz, Güterdirektor in Wyssoka                              |
| 67  | Klein Stanislaw Gemeinde | 884                          | Kolloch, Bauer                                           | Bojsowska  | Colonnowska           | Hellmund, Forstkassen-Rendant in Colonnowska                   |
| 68  | " Gut                    | 4                            | Schemekto, Hegermeister                                  | "          | "                     | "                                                              |
| 69  | Klein Stein Gemeinde     | 639                          | Wosnizka, Bauer                                          | Groß Stein | Groß Stein            | Graf von Strachwitz, Majoratsbesitzer auf Groß Stein           |
| 70  | " Gut                    | 144                          | Neugebauer, Rentmeister                                  | "          | "                     | "                                                              |
| 71  | Klutschau Gemeinde       | 310                          | Matuschek, Bauer                                         | Salische   | Schloß Ujest in Ujest | Bürgermeister Wiczorek in Ujest                                |
| 72  | " Gut                    | 23                           | Bauer, Wirtschaftsinспектор                              | "          | "                     | "                                                              |

| Standesbeamte                              | a. Steuererheber<br>b. Schiedsman                                     | Armenverbandsvorsteher                             | a. Kirchspiel<br>b. Schulverband                               | Zuständiger Gendarm                                 | a. Amtsgericht<br>b. Katasteramt |
|--------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------|----------------------------------|
| Hauptlehrer Piekarek in Grodzisko          | b. wie zu 52                                                          | Rentmeister Gomalla in Kosmierka                   | a. u. b. wie zu 52                                             | Ver. Gend. =<br>Wachtmeister Beter in Stubendorf    | a. u. b. wie zu 52               |
| I. Lehrer Heisig in Wyssoka                | a. Bauer Johann Bloch<br>b. I. Lehrer Heisig in Wyssoka               | Wirtschaftsinспектор Gabriel in Poremba            | a. kath. Lejchnitz eb. Groß Strehliß Wyssoka, Kadlubitz Niewke | Fuß-Gend. =<br>Wachtmeister Paschke in Annaberg     | a. Lejchnitz<br>b. Groß Strehliß |
| "                                          | b. Hauptlehrer Kruppa in Niewke                                       | "                                                  | a. u. b. wie zu 54                                             | "                                                   | a. u. b. wie zu 54               |
| Hauptlehrer Kruppa in Niewke               | a. Freigärtner Konstantin Krawiez<br>b. Lehrer Polaczek in Kalinowitz | Wirtschaftsinспектор Dieterici in Kalinow          | a. kath. Wyssoka eb. Groß Strehliß b. Kalinow                  | Fuß-Gend. =<br>Wachtmeister Paschke in Annaberg     | a. Groß Strehliß<br>b. "         |
| "                                          | b. wie zu 56                                                          | "                                                  | a. u. b. wie zu 56                                             | "                                                   | a. u. b. wie zu 56               |
| "                                          | a. der Gemeindevorsteher<br>b. Lehrer Polaczek in Kalinowitz          | Wirtschaftsinспектор Strzodka in Kalinowitz        | a. kath. Wyssoka eb. Groß Strehliß b. Kalinowitz               | Fuß-Gend. =<br>Wachtmeister Paschke in Annaberg     | a. Groß Strehliß<br>b. "         |
| "                                          | b. wie zu 58                                                          | "                                                  | a. u. b. wie zu 58                                             | "                                                   | a. u. b. wie zu 58               |
| Bürgermeister Wiczorek in Ujest            | a. Häusler Franz Ogaza IV<br>b. Hauptlehrer Daniel in Niesdrowitz     | Wirtschaftsinспектор Bauer in Kaltwasser           | a. kath. Klutschau eb. Groß Strehliß b. Kaltwasser             | Fuß-Gend. =<br>Wachtmeister Kaufeisen in Ujest      | a. Ujest<br>b. Groß Strehliß     |
| "                                          | b. wie zu 60                                                          | Wirtschaftsinспектор Bauer in Kaltwasser           | a. und b. wie zu 60                                            | Fuß-Gendarmen =<br>Wachtmeister Kaufeisen in Ujest  | a. u. b. wie zu 60               |
| Hauptlehrer Zanda in Karlubitz             | a. der Gemeindevorsteher,<br>b. Hauptlehrer Zanda in Karlubitz        | Wirtschaftsinспектор Kluge in Ottmuth              | a. kath. Ottmuth, eb. Krappitz, b. Karlubitz                   | Fuß-Gendarmen =<br>Wachtmeister Modzin in Gogolin   | a. Krappitz<br>b. "              |
| "                                          | b. wie zu 62                                                          | "                                                  | a. und b. wie zu 62                                            | "                                                   | a. u. b. wie zu 62               |
| Brennereiverwalter Czech in Keltisch       | a. der Gemeindevorsteher,<br>b. Lehrer Gorzel in Keltisch             | Amtsvorsteher Himmil in Keltisch                   | a. kath. Keltisch, eb. Zawadzki, b. Keltisch                   | Ver. Gend. =<br>Wachtmeister Benke in Zawadzki      | a. Groß Strehliß<br>b. "         |
| "                                          | b. wie zu 64                                                          | "                                                  | a. und b. wie zu 64                                            | "                                                   | a. u. b. wie zu 64               |
| Hauptlehrer Kruppa in Niewke               | b. Lehrer Erich Polaczek in Kalinowitz                                | Wirtschaftsinспектор Strzodka in Kalinowitz        | a. kath. Wyssoka, eb. Gr. Strehliß, b. Kalinowitz              | Fuß-Gend. =<br>Wachtmeister Paschke in Annaberg     | a. Groß Strehliß<br>b. "         |
| Forstkassenrendant Hellmund in Colonnowska | a. Bauer Simon Manczyk,<br>b. Hauptlehrer Puzil in Groß Stanislaw     | Gemeindevorsteher Kolloch in Klein Stanislaw       | a. kath. Gr. Stanislaw, eb. Zawadzki, b. Klein Stanislaw       | Fuß-Gend. =<br>Wachtmeister Goltisch in Colonnowska | a. Groß Strehliß<br>b. "         |
| "                                          | b. wie zu 67                                                          | "                                                  | a. und b. wie zu 67                                            | "                                                   | a. u. b. wie zu 67               |
| Hauptlehrer Chytronowski in Groß Stein     | a. der Gemeindevorsteher,<br>b. Hauptlehrer Chytronowski in Gr. Stein | Majoratsbesitzer Graf v. Strachwitz auf Groß Stein | a. kath. Groß Stein, eb. Krappitz, b. Klein Stein              | Fuß-Gend. =<br>Wachtmeister Modzin in Gogolin       | a. Groß Strehliß<br>b. "         |
| "                                          | b. wie zu 69                                                          | "                                                  | a. und b. wie zu 69                                            | "                                                   | a. u. b. wie zu 69               |
| Bürgermeister Wiczorek in Ujest            | a. Bauer Josef Kleiner,<br>b. Lehrer Zombel in Klutschau              | Wirtschaftsinспектор Bauer in Kaltwasser           | a. kath. Klutschau, eb. Groß Strehliß, b. Klutschau            | Fuß-Gend. =<br>Wachtmeister Kaufeisen in Ujest      | a. Ujest<br>b. Groß Strehliß     |
| "                                          | b. wie zu 71                                                          | "                                                  | a. und b. wie zu 71                                            | "                                                   | a. u. b. wie zu 71               |

| Sp. Nr. | N a m e<br>des<br>Kommunalbezirks | Ein-<br>wohner-<br>zahl am<br>1. 12.<br>1910 | Name und Stand<br>des Vorstehers<br>(Gemeinde-,<br>Gutsvorsteher) | Postort        | Amtsbezirk               | Amtsvorsteher                                                |
|---------|-----------------------------------|----------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|----------------|--------------------------|--------------------------------------------------------------|
| 73      | Krassowa Gemeinde                 | 265                                          | Gnielka, Häusler                                                  | Leschnitz      | Fr. B. Leschnitz         | Niedinger, Ritterguts-<br>besitzer auf<br>Fr. B. Leschnitz   |
| 74      | " Gut                             | —                                            | Wycisk, Haupt-<br>lehrer                                          | "              | "                        | "                                                            |
| 75      | Krempa Gemeinde                   | 685                                          | Greiff, Kaufmann                                                  | Deschowitz     | Byrowa                   | Roszyt, Rentmeister<br>in Byrowa                             |
| 76      | " Gut                             | 103                                          | Schramm, Ober-<br>inspektor                                       | "              | "                        | "                                                            |
| 77      | Kroschnitz Gemeinde               | 608                                          | Pollok, Gärtner                                                   | Stubendorf     | Stubendorf               | Graf von Strachwitz,<br>Rittergutsbesitzer<br>auf Stubendorf |
| 78      | " Gut                             | —                                            | Rosczarski, Förster                                               | "              | "                        | "                                                            |
| 79      | Ksienjowiesch Gemeinde            | 608                                          | Krawiec, Halb-<br>bauer                                           | Leschnitz      | Fr. B. Leschnitz         | Niedinger, Ritterguts-<br>besitzer auf<br>Fr. B. Leschnitz   |
| 80      | Lasitz Gemeinde                   | 810                                          | Barthodziej, Bauer                                                | Himmelwitz     | Wierchlesch              | Maul, Forstassessor<br>in Wierchlesch                        |
| 81      | " Gut                             | 119                                          | Bergmann,<br>Förster                                              | "              | "                        | "                                                            |
| 82      | Leschnitz Freibogtei, Gem.        | 140                                          | Starkulla, Häusler                                                | Leschnitz      | Fr. B. Leschnitz         | Niedinger,<br>Rittergutsbesitzer auf<br>Fr. B. Leschnitz     |
| 83      | " Gut                             | 153                                          | Wycisk, Hauptlehr.                                                | "              | "                        | "                                                            |
| 84      | Liebenhain, Gemeinde              | 483                                          | Aniol, Häusler                                                    | Himmelwitz     | Wierchlesch              | Maul,<br>Forstassessor<br>in Wierchlesch                     |
| 85      | Malnie, Gemeinde                  | 653                                          | Schampera,<br>Häusler                                             | Krappitz       | Chorulla                 | Reil,<br>Rittergutspächter<br>in Chorulla                    |
| 86      | " Gut                             | —                                            | Dotisch, Buchhalter                                               | "              | "                        | "                                                            |
| 87      | Mischline, Gemeinde               | 376                                          | Koj, Kolonist                                                     | Mischline      | Colonnowska              | Hellmund,<br>Forstassessor<br>in Colonnowska                 |
| 88      | Mokrolohna, Gemeinde              | 973                                          | Will, Bauer                                                       | Groß Strehlitz | Schloß<br>Groß Strehlitz | Dieterici,<br>Ökonomedirektor<br>in Schloß Gr. Strehlitz     |
| 89      | " Gut                             | 51                                           | Kinzer, Oberinspektor                                             | "              | "                        | "                                                            |
| 90      | Neudorf, Gemeinde                 | 146                                          | Oblonze, Gärtner                                                  | "              | "                        | "                                                            |

| Standesbeamte                                                          | a. Steuererheber<br>b. Schiedsmann                                          | Armenverbands-<br>vorsteher                                            | a. Kirchspiel<br>b. Schulverband                               | Zuständiger<br>Gendarm                                       | a. Amtsgericht<br>b. Katasteramt  |
|------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|-----------------------------------|
| Bürgermeister<br>Troska in Leschnitz                                   | a. Häusler Pius Kurta<br>b. Hauptlehrer Wycisk<br>in Ksienjowiesch          | Gemeindevorsteher<br>Gnielka<br>in Krassowa                            | a. kath. Leschnitz,<br>ev. Groß Strehlitz,<br>b. Rositzsch     | Fuß-Gend.=<br>Wachtmeister<br>Kasperek in Leschnitz          | a. Leschnitz<br>b. Krappitz       |
| "                                                                      | b. wie zu 73                                                                | "                                                                      | a. und b. wie zu 73                                            | "                                                            | a. u. b. wie zu 73                |
| Rentmeister<br>Roszyt in Byrowa                                        | a. Häusler Leopold<br>Bialas,<br>b. Lehrer Hiller in<br>Krempa              | Bauergutsbesitzer<br>Kluczniok<br>in Krempa                            | a. kath. Leschnitz,<br>ev. Krappitz,<br>b. Krempa              | Ver. Gend.=<br>Wachtmeister<br>Kosmalla<br>in Gogolin        | a. Leschnitz<br>b. Krappitz       |
| "                                                                      | b. Zieglmister Johann<br>Seidel in Krempa                                   | "                                                                      | a. und b. wie zu 75                                            | "                                                            | a. u. b. wie zu 75                |
| Hauptlehrer Hoppe<br>in Stubendorf                                     | a. Bauer Krangloch,<br>b. Lehrer Ged in<br>Kroschnitz                       | Häusler Buhl<br>in Kroschnitz                                          | a. kath. Raschau,<br>ev. Groß Strehlitz,<br>b. Kroschnitz      | Ver. Gend.=<br>Wachtmeister<br>Vetter<br>in Stubendorf       | a. Groß Strehlitz<br>b. " "       |
| "                                                                      | b. wie zu 77                                                                | "                                                                      | a. und b. wie zu 77                                            | "                                                            | a. u. b. wie zu 77                |
| Bürgermeister<br>Troska in Leschnitz                                   | a. Bauer Franz<br>Katerok,<br>b. Hauptlehrer Wycisk<br>in Ksienjowiesch     | Gemeindevorsteher<br>Krawiec<br>in Ksienjowiesch                       | a. kath. Leschnitz,<br>ev. Groß Strehlitz,<br>b. Ksienjowiesch | Fuß-Gend.=<br>Wachtmeister<br>Kasperek<br>in Leschnitz       | a. Leschnitz<br>b. Groß Strehlitz |
| Lehrer Achterberg<br>in Petersgrätz                                    | a. Häusler Anton<br>Wyka,<br>b. Hauptlehrer Franz<br>Biechapel in Lasitz    | Förster<br>Bergmann II<br>in Lasitz                                    | a. kath. Himmelwitz,<br>ev. Zawadzki<br>b. Lasitz              | Fuß-Gend.=<br>Wachtmeister<br>Dittrich<br>in Petersgrätz     | a. Groß Strehlitz<br>b. " "       |
| "                                                                      | b. Förster Arthur<br>Bergmann II in<br>Lasitz                               | "                                                                      | a. und b. wie zu 80                                            | "                                                            | a. u. b. wie zu 80                |
| Bürgermeister<br>Troska in Leschnitz                                   | a. Häusler Peter<br>Muschliet,<br>b. Hauptlehrer Wycisk<br>in Ksienjowiesch | Rittergutsbesitzer<br>Niedinger<br>auf Freibogtei<br>Leschnitz         | a. kath. Leschnitz,<br>ev. Groß Strehlitz,<br>b. Ksienjowiesch | Fuß-Gend.=<br>Wachtmeister<br>Kasperek<br>in Leschnitz       | a. Leschnitz<br>b. Groß Strehlitz |
| "                                                                      | b. wie zu 82                                                                | "                                                                      | a. und b. wie zu 82                                            | "                                                            | a. u. b. wie zu 82                |
| Lehrer<br>Achterberg<br>in Petersgrätz                                 | a. Häusler Robert<br>Keller,<br>b. Hauptlehrer Glo-<br>gasa in Himmelwitz   | Gemeindevorsteher<br>Aniol<br>in Liebenhain                            | a. kath. Himmelwitz,<br>ev. Groß Strehlitz,<br>b. Liebenhain   | Fuß-Gend.=<br>Wachtmeister<br>Dittrich<br>in Petersgrätz     | a. Groß Strehlitz<br>b. " "       |
| Hauptlehrer<br>Janda<br>in Karlubitz                                   | a. Gemeindevorsteher<br>b. Hauptlehrer Seiffert<br>in Goradze               | Reedereibesitzer<br>Kluge<br>in Ottmuth                                | a. kath. Ottmuth,<br>ev. Krappitz,<br>b. Malnie                | Fuß-Gend.=<br>Wachtmeister<br>Modzin<br>in Gogolin           | a. Krappitz<br>b. " "             |
| "                                                                      | b. Hauptlehrer J. Seif-<br>fert in Goradze                                  | "                                                                      | a. und b. wie zu 85                                            | "                                                            | a. u. b. wie zu 85                |
| Forstassessor<br>Hellmund<br>in Colonnowska                            | a. Kolonist Alexander<br>Jelly,<br>b. Hauptlehrer Puzik<br>in Groß Stanisch | Forstassessor<br>Hellmund<br>in Colonnowska                            | a. kath. Gr. Stanisch,<br>ev. Zawadzki,<br>b. Mischline        | Fuß-Gend.=<br>Wachtmeister<br>Gottsch<br>in Colonnowska      | a. Groß Strehlitz<br>b. " "       |
| Amtsvorsteherstell-<br>vertreter Primer<br>in Schloß<br>Groß Strehlitz | a. Gärtner Theodor<br>Malcherek,<br>b. Hauptlehrer John<br>in Schenowitz    | Amtsvorsteherstell-<br>vertreter Primer<br>in Schloß<br>Groß Strehlitz | a. kath. Gr. Strehlitz,<br>ev. Gr. Strehlitz,<br>b. Mokrolohna | Ver. Gend.=<br>Wachtmeister<br>Malwald<br>in Groß-Strehlitz  | a. Groß Strehlitz<br>b. " "       |
| "                                                                      | b. wie zu 88                                                                | "                                                                      | a. und b. wie zu 88                                            | "                                                            | a. u. b. wie zu 88                |
| "                                                                      | a. Gemeindevorsteher<br>b. Hauptlehrer Ster-<br>nidel in Adamowitz          | Häusler<br>Lassonczyk<br>in Neudorf                                    | b. Adamowitz                                                   | Fuß-Gend.=<br>Wachtmeister<br>Krautwald<br>in Groß Strehlitz | "                                 |

| Nr. | N a m e<br>des<br>Kommunalbezirks | Ein-<br>wohner-<br>zahl am<br>1. 12.<br>1910 | Name und Stand<br>des Vorstehers<br>(Gemeinde-,<br>Gutsvorsteher) | Postort       | Amtsbezirk               | Amtsvorsteher                                                                                            |
|-----|-----------------------------------|----------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|---------------|--------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 91  | Neudorf Gut                       | 38                                           | Hübner,<br>Wirtschafts-<br>inspektor                              | Groß Strehliß | Schloß<br>Groß Strehliß  | Dieterici,<br>Ökonomierat,<br>Direktor<br>in Groß Strehliß                                               |
| 92  | Nieder-Elguth, Gemeinde           | 119                                          | Grabowski,<br>Gärtner                                             | Kalinowiz     | Kalinowiz<br>in Wyssoka  | Schwarz,<br>Güterdirektor<br>in Wyssoka                                                                  |
| 93  | " Gut                             | 64                                           | Gabor,<br>Wirtschafter                                            | "             | "                        | "                                                                                                        |
| 94  | Niesdrowiz, Gemeinde              | 789                                          | Przedzins,<br>Halbbauer                                           | Ujest         | Schloß Ujest<br>in Ujest | Wieczorek,<br>Bürgermeister<br>in Ujest                                                                  |
| 95  | " Gut                             | 13                                           | Schmidt, Wirt-<br>schaftsinspektor                                | "             | "                        | "                                                                                                        |
| 96  | Niewka, Gemeinde                  | 174                                          | Krancloch,<br>Bauer                                               | Kalinowiz     | Kalinowiz<br>in Wyssoka  | Schwarz,<br>Güterdirektor<br>in Wyssoka                                                                  |
| 97  | Nogowischütz, Gemeinde            | 131                                          | Przelorz,<br>Gärtner                                              | Blottniz      | Blottniz                 | Graf von<br>Posadowsky-Wehner<br>auf Groß Pluschniz                                                      |
| 98  | " Gut                             | 46                                           | Horak, Wirt-<br>schaftsinspektor                                  | "             | "                        | "                                                                                                        |
| 99  | Ober-Elguth, Gemeinde             | 147                                          | Gohla,<br>Gastwirt                                                | Kalinowiz     | Wyssoka                  | Schwarz,<br>Güterdirektor<br>in Wyssoka                                                                  |
| 100 | Oberwiz, Gemeinde                 | 592                                          | Rudrys,<br>Halbbauer                                              | Oberwiz       | Ottmuth<br>in Oberwiz    | Graf von der Necke-<br>Volmerstein, Gerichts-<br>assessor a. D. und<br>Rittergutsbesitzer auf<br>Oberwiz |
| 101 | Oberwiz Gut                       | 152                                          | Müller, Karl,<br>Wirtschafts-<br>inspektor                        | Oberwiz       | Ottmuth<br>in Oberwiz    | "                                                                                                        |
| 102 | Oderwanz Gemeinde                 | 261                                          | Klotz, Häusler                                                    | Gogolin       | Chorulla                 | Reil, Ritterguts-<br>pächter in Chorulla                                                                 |
| 103 | Oleszka Gemeinde                  | 226                                          | Cebulla, Bauer                                                    | Zyrowa        | Zyrowa                   | Rosczyk, Rentmeister<br>in Zyrowa                                                                        |
| 104 | " Gut                             | 51                                           | Schramm,<br>Oberinspektor                                         | "             | "                        | "                                                                                                        |
| 105 | Olschowa Gemeinde                 | 208                                          | Kopiez, Bauer                                                     | Groß Strehliß | Schloß<br>Groß Strehliß  | Dieterici, Ökonomie-<br>ratdirektor in Schl.<br>Groß Strehliß                                            |
| 106 | " Gut                             | 179                                          | Nowzella, Wirt-<br>schaftsinspektor                               | "             | "                        | "                                                                                                        |
| 107 | Dziel Gemeinde                    | 537                                          | Roj, Häusler                                                      | Boskowska     | Kadlub<br>in Rosmierka   | Gomolla, Rentmeister<br>in Rosmierka                                                                     |
| 108 | " Gut                             | 8                                            | Fechtner, Ober-<br>förster                                        | "             | "                        | "                                                                                                        |

| Standesbeamte                                                                                               | a. Steuererheber<br>b. Schiedsmann                                                                                                      | Armenverbands-<br>vorsteher                                             | a. Kirchspiel<br>b. Schulverband                                          | Zuständiger<br>Gendarm                                     | a. Amtsgericht<br>b. Katasteramt |
|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------|----------------------------------|
| Amtsvorsteherstell-<br>vertreter Primer<br>in Schloß<br>Groß Strehliß<br>Hauptlehrer<br>Kruppa<br>in Niewke | b. wie zu 90                                                                                                                            | Häusler<br>Lassionczyk<br>in Neudorf                                    | a. und b. wie zu 88                                                       | Fuß-Gend.-<br>Wachmeister<br>Krautwald<br>in Groß Strehliß | a. u. b. wie zu 88               |
| "                                                                                                           | a. der Gemeindevor-<br>steher,<br>b. Hauptlehrer<br>Kruppa in Niewke<br>b. Hauptlehrer<br>Kruppa in Niewke                              | Gutsverwalter<br>Gabor<br>in Nieder Elguth                              | a. kath. Wyssoka,<br>ev. Krappitz<br>b. Wyssoka,<br>Kadlubitz-Niewke      | Fuß-Gend.-<br>Wachmeister<br>Paschke<br>in Annaberg        | a. Groß Strehliß<br>b. "         |
| Bürgermeister<br>Wieczorek<br>in Ujest                                                                      | a. Häusler Ignaz<br>Tieslit,<br>b. Hauptlehrer Daniel<br>in Niesdrowiz<br>b. wie zu 94                                                  | Wirtschafts-<br>inspektor<br>Schmidt in<br>Schloß Ujest                 | a. kath. Ujest,<br>ev. Jakobswalde<br>b. Niesdrowiz                       | Fuß-Gend.-<br>Wachmeister<br>Raufeisen<br>in Ujest         | a. Ujest<br>b. Groß Strehliß     |
| "                                                                                                           | "                                                                                                                                       | "                                                                       | a. und b. wie zu 94                                                       | "                                                          | a. u. b. wie zu 94               |
| Hauptlehrer<br>Kruppa<br>in Niewke                                                                          | a. der Gemeindevor-<br>steher,<br>b. Hauptlehrer<br>Kruppa in Niewke                                                                    | Gemeindevorsteher<br>Krancloch<br>in Niewke                             | a. kath. Wyssoka,<br>ev. Groß Strehliß<br>b. Wyssoka,<br>Kadlubitz-Niewke | Fuß-Gend.-<br>Wachmeister<br>Paschke<br>in Annaberg        | a. Groß Strehliß<br>b. "         |
| Brennereiver-<br>walter a. D.<br>Joan<br>in Blottniz                                                        | a. Gärtner Cyprjan<br>Opadnik,<br>b. Lehrer Buchwald<br>in Warmuntowitz<br>b. wie zu 97.                                                | Wirtschafts-<br>inspektor<br>Horak<br>in Nogorrschütz                   | a. kath. Jarischau,<br>ev. Groß Strehliß,<br>b. Jarischau                 | Ver. Gend.-<br>Wachmeister<br>Rauwald<br>in Groß Strehliß  | a. Groß Strehliß<br>b. "         |
| "                                                                                                           | "                                                                                                                                       | "                                                                       | a. und b. wie zu 97                                                       | "                                                          | a. u. b. wie zu 97               |
| I. Lehrer<br>Heisig<br>in Wyssoka                                                                           | a. Häusler Franz<br>Wilt,<br>b. Hauptlehrer<br>Kruppa in Niewke                                                                         | Gemeindevorsteher<br>Gohla<br>in Ober Elguth                            | a. kath. Wyssoka,<br>ev. Groß Strehliß<br>b. Wyssoka,<br>Kadlubitz-Niewke | Fuß-Gend.-<br>Wachmeister<br>Paschke<br>in Annaberg        | a. Leschnitz<br>b. Groß Strehliß |
| Hauptlehrer<br>Zanda<br>in Karlubitz                                                                        | a. Bauer Josef Mo-<br>rawiez,<br>b. Gemeindefreiber<br>Theofil Gaida in<br>Oberwiz<br>b. Gemeindefreiber<br>Theofil Gaida in<br>Oberwiz | Rittergutsbesitzer<br>Graf von der Necke-<br>Volmerstein<br>auf Oberwiz | a. kath. Oberwiz,<br>ev. Krappitz,<br>b. Oberwiz                          | Ver. Gend.-<br>Wachmeister<br>Rosmalla<br>in Gogolin       | a. Krappitz<br>b. "              |
| "                                                                                                           | "                                                                                                                                       | "                                                                       | a. und b. wie zu 100                                                      | "                                                          | a. u. b. wie zu 100              |
| "                                                                                                           | a. Häusler Franz<br>Stach II,<br>b. Hauptlehrer Zanda<br>in Karlubitz                                                                   | Reederelbesitzer<br>Kluge in Ottmuth                                    | a. kath. Ottmuth<br>ev. Krappitz<br>b. Mallnie                            | Fuß-Gend.-<br>Wachmeister<br>Mozzin<br>in Gogolin          | a. Krappitz<br>b. "              |
| Rentmeister<br>Rosczyk in Zyrowa                                                                            | a. Gemeindevorsteher,<br>b. Gemeindevorsteher<br>Wawrzinek in Zy-<br>rowa<br>b. wie zu 103                                              | Rentmeister<br>Rosczyk in Zyrowa                                        | a. kath. Jeschona<br>ev. Krappitz<br>b. Zyrowa                            | Ver. Gend.-<br>Wachmeister<br>Rosmalla<br>in Gogolin       | a. Leschnitz<br>b. Krappitz      |
| "                                                                                                           | "                                                                                                                                       | "                                                                       | a. und b. wie zu 103                                                      | "                                                          | a. u. b. wie zu 103              |
| Amtsvorsteher-<br>stellvertreter<br>Primer in Schloß<br>Groß Strehliß                                       | a. Bauer Konstantin<br>Stowronski,<br>b. Lehrer Poplusz in<br>Olschowa<br>b. wie zu 105                                                 | Gemeindevorsteher<br>Kopiez in Olschowa                                 | a. kath. Klutschau<br>ev. Groß Strehliß<br>b. Olschowa                    | Fuß-Gend.-<br>Wachmeister<br>Krautwald<br>in Groß Strehliß | a. Groß Strehliß<br>b. "         |
| "                                                                                                           | "                                                                                                                                       | "                                                                       | a. und b. wie zu 105                                                      | "                                                          | a. u. b. wie zu 105              |
| Hauptlehrer<br>Piekarz in Gro-<br>disto                                                                     | a. Häusler Franz<br>Piekarz,<br>b. Hauptlehrer Meyer<br>in Kadlub<br>b. wie zu 107                                                      | Rentmeister<br>Gomolla<br>in Rosmierka                                  | a. kath. Rosmierka<br>ev. Groß Strehliß<br>b. Dziel                       | Ver. Gend.-<br>Wachmeister<br>Bettner<br>in Stuhendorf     | a. Groß Strehliß<br>b. "         |
| "                                                                                                           | "                                                                                                                                       | "                                                                       | a. und b. wie zu 107                                                      | "                                                          | a. u. b. wie zu 107              |

| Nr. | N a m e<br>des<br>Komunalbezirks | Ein-<br>wohner-<br>zahl am<br>1. 12.<br>1910 | Name und Stand<br>des Vorstehers<br>(Gemeinde-,<br>Gutsvorsteher) | Postort     | Amtsbezirk               | Amtsvorsteher                                                                                          |
|-----|----------------------------------|----------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|-------------|--------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 109 | Ottmütz Gemeinde                 | 344                                          | Radziej, Gärtner                                                  | Groß Stein  | Stubendorf               | Graf von Strachwitz,<br>Rittergutsbesitzer<br>auf Stubendorf                                           |
| 110 | " Gut                            | 99                                           | Habel, Rentmeister                                                | Krappitz    | Ottmütz                  | Graf von "der Rede-<br>Volmerstein, Gerichts-<br>assessor a. D. u. Ritter-<br>gutsbesitzer in Oberwitz |
| 111 | Ottmütz Gemeinde                 | 1035                                         | Ikotich, Schmiedemeister                                          | "           | in Oberwitz              |                                                                                                        |
| 112 | " Gut                            | 110                                          | Ikotich, Buchhalt.                                                | Himmelwitz  | Bierchlesch              | Maul, Forstassessor<br>in Bierchlesch                                                                  |
| 113 | Petersgrätz Gemeinde             | 1291                                         | Fischer, Kolonist                                                 | "           | "                        |                                                                                                        |
| 114 | Poremba Gemeinde                 | 283                                          | Wottalla, Gastwirt                                                | Lechnitz    | Wyßhofa                  | Schwarz, Güter-<br>direktor in Wyßhofa                                                                 |
| 115 | " Gut                            | 59                                           | Gabriel, Wirt-<br>schaftsinspektor                                | "           | "                        | "                                                                                                      |
| 116 | Poßnowitz Gemeinde               | 394                                          | Raczek, Bauer                                                     | Groß Stein  | Groß Stein               | Graf von Strachwitz,<br>Majoratsbesitzer<br>auf Groß Stein                                             |
| 117 | " Gut                            | 21                                           | Steiner, Wirt-<br>schaftsinspektor                                | "           | "                        | "                                                                                                      |
| 118 | Rosmierka Gemeinde               | 802                                          | Wroß, Häusler                                                     | Rosmierka   | Kadlub<br>in Rosmierka   | Gomolla, Rentmeister<br>in Rosmierka                                                                   |
| 119 | " Gut                            | 66                                           | Gomolla, Rentm.                                                   | "           | "                        | Graf von "Strachwitz,<br>Rittergutsbesitzer<br>auf Stubendorf                                          |
| 120 | Rosmierz Gemeinde                | 627                                          | Grünert,<br>Häusler                                               | "           | Schimischow              | "                                                                                                      |
| 121 | " Gut                            | 14                                           | Matzke, Oberinspektor                                             | "           | "                        | "                                                                                                      |
| 122 | Rosniontau Gemeinde              | 332                                          | Jelitto, Gärtner                                                  | Schimischow | Schloß<br>Groß Strehlitz | Dieterici,<br>Oekonomieratsdirektor<br>in Schloß<br>Groß Strehlitz                                     |
| 123 | " Gut                            | 129                                          | Dieterici, Wirt-<br>schaftsinspektor                              | "           | "                        | "                                                                                                      |
| 124 | Roswadowz Gemeinde               | 1235                                         | Macha, Gärtner                                                    | Deschowitz  | Deschowitz               | Gutsverwalter Kroll<br>in Roswadowz (Stellb.)                                                          |
| 125 | " Gut                            | 16                                           | Kroll, Administrator                                              | "           | "                        | "                                                                                                      |
| 126 | Saßrau Gemeinde                  | 250                                          | Schublo, Gasthausbesitzer                                         | Gogolin     | Gogolin                  | Hupfa,<br>Referendar a. D.<br>in Gogolin                                                               |
| 127 | " Gut                            | 380                                          | Madelung-Rudolf,                                                  | "           | "                        | "                                                                                                      |
| 128 | Salesche Gemeinde                | 1089                                         | Gutsverwalter<br>Mainusch, Bauer                                  | Salesche    | Salesche                 | Lohstötter,<br>Oekonomieratsdirektor<br>in Salesche                                                    |

| Standesbeamte                                                          | a. Steuererheber<br>b. Schiedsmann                                                             | Armenverbands-<br>vorsteher                                          | a. Kirchspiel<br>b. Schulverband                                                                      | Zuständiger<br>Gendarm                                       | a. Amtsgericht<br>b. Katasteramt                 |
|------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------|
| Hauptlehrer<br>Hoppe in Stuben-<br>dorf                                | a. der Gemeindevor-<br>steher<br>b. Bauergrutsbesitzer<br>Gawoll, Stubendorf<br>b. wie zu 109  | Rentmeister Habel<br>in Stubendorf                                   | a. kath. Stubendorf<br>ev. Groß Strehlitz<br>b. Stubendorf—<br>Ottmütz<br>a. und b. wie zu 109        | Ber. Gend.-<br>Wachtmeister<br>Bettner<br>in Stubendorf      | a. Groß Strehlitz<br>b. "                        |
| Hauptlehrer Zanda<br>in Karlubitz                                      | a. Schneidermeister<br>Peter Bonfisch<br>b. Hauptlehrer Zanda<br>in Karlubitz<br>b. wie zu 111 | Reedereibesitzer<br>Kluge in Ottmütz                                 | a. kath. Ottmütz<br>ev. Krappitz<br>b. Ottmütz                                                        | Fuß-Gend.-<br>Wachtmeister<br>Modzin<br>in Gogolin           | a. u. b. wie zu 109<br>a. Krappitz<br>b. "       |
| Lehrer Achterberg<br>in Petersgrätz                                    | a. Kaufmann Fried-<br>rich Ullrich<br>b. Gärtn. Josef Kurka<br>in Petersgrätz                  | Gemeindevorsteher<br>Fischer<br>in Petersgrätz                       | a. u. b. wie zu 111<br>a. kath. Himmelwitz<br>ev. Petersgrätz<br>b. Petersgrätz                       | Fuß-Gend.-<br>Wachtmeister<br>Dittich<br>in Petersgrätz      | a. u. b. wie zu 111<br>a. Groß Strehlitz<br>b. " |
| 1. Lehrer Heilig<br>in Wyßhofa                                         | a. Bauer Matthäus<br>Smytalla<br>b. Hauptlehrer Wycisk<br>in Kienjowlesch<br>b. wie zu 114     | Wirtschaftsinspekt.<br>Gabriel<br>in Poremba                         | a. kath. Lechnitz<br>ev. Groß Strehlitz<br>b. Poremba                                                 | Fuß-Gend.-<br>Wachtmeister<br>Kasperek<br>in Lechnitz        | a. Lechnitz<br>b. Groß Strehlitz                 |
| "                                                                      | "                                                                                              | "                                                                    | a. u. b. wie zu 114                                                                                   | "                                                            | a u. b. wie zu 114                               |
| Hauptlehrer<br>Cytronowski<br>in Groß Stein                            | a. Gärtner Paul<br>Sojla<br>b. Wirtschaftsinspektor<br>Steiner in Schedlitz<br>b. wie zu 116   | Majoratsbesitzer<br>Graf von Strach-<br>witz auf Groß<br>Stein       | a. kath. Groß Stein<br>ev. Groß Strehlitz<br>b. Poßnowitz                                             | Fuß-Gend.-<br>Wachtmeister<br>Paschke<br>in Annaberg         | a. Groß Strehlitz<br>b. "                        |
| "                                                                      | "                                                                                              | "                                                                    | a. u. b. wie zu 116                                                                                   | "                                                            | a. u. b. wie zu 116                              |
| Hauptlehrer<br>Pieterek<br>in Grodzisko                                | a. Gärtner Johann<br>Dlugosch<br>b. Hauptlehrer Przy-<br>krent in Rosmierka<br>b. wie zu 118   | Rentmeister<br>Gomolla<br>in Rosmierka                               | a. kath. Rosmierz<br>ev. Groß Strehlitz<br>b. Rosmierka                                               | Ber. Gend.-<br>Wachtmeister<br>Bettner<br>in Stubendorf      | a. Groß Strehlitz<br>b. "                        |
| Brennereiverwalt.<br>Dittfeld<br>in Schimischow                        | a. Gärtn. Michael Wroß<br>b. Lehrer Menzler in<br>Rosmierz<br>b. wie zu 120                    | Wirtschaftsinspekt.<br>Matzke<br>in Schimischow                      | a. u. b. wie zu 118<br>a. kath. Rosmierz<br>ev. Groß Strehlitz<br>b. Rosmierka<br>a. u. b. wie zu 120 | "                                                            | a. u. b. wie zu 118<br>a. Groß Strehlitz<br>b. " |
| "                                                                      | "                                                                                              | "                                                                    | "                                                                                                     | "                                                            | a. u. b. wie zu 120                              |
| Amtsvorsteher-<br>stellvertreter<br>Primer in Schloß<br>Groß Strehlitz | a. Häusler Franz<br>Walloschek<br>b. Lehrer Morawitzki<br>in Schimischow<br>b. wie zu 122      | Gärtner Bischof<br>in Rosniontau                                     | a. kath. Groß Strehlitz<br>ev. "<br>b. Schimischow—<br>Rosniontau<br>a. u. b. wie zu 122              | Fuß-Gend.-<br>Wachtmeister<br>Krautwald<br>in Groß Strehlitz | a. Groß Strehlitz<br>b. "                        |
| "                                                                      | "                                                                                              | "                                                                    | "                                                                                                     | "                                                            | a. u. b. wie zu 122                              |
| Hauptlehrer<br>Sylla<br>in Roswadowz                                   | a. Kaufmann Josef<br>Barton<br>b. Hauptlehrer<br>Ignaz Sylla in<br>Roswadowz<br>b. wie zu 124  | Gemeinde-<br>vorsteher<br>Macha<br>in Roswadowz                      | a. kath. Jeschona<br>ev. Groß Strehlitz<br>b. Roswadowz                                               | Fuß-Gend.-<br>Wachtmeister<br>Kasperek<br>in Lechnitz        | a. Lechnitz<br>b. Krappitz                       |
| "                                                                      | "                                                                                              | "                                                                    | a. u. b. wie zu 124                                                                                   | "                                                            | a. u. b. wie zu 124                              |
| Amts- und Ge-<br>meindevorsteher<br>Hupfa<br>in Gogolin                | a. Häusler Josef<br>Goralla<br>b. Hauptlehrer Witt<br>in Jeschona<br>b. wie zu 126             | Rittergutsbesitzer,<br>Kgl. Oekonomie-<br>rat Madelung<br>auf Saßrau | a. kath. Jeschona<br>ev. Krappitz<br>b. Saßrau                                                        | Ber. Gend.-<br>Wachtmeister<br>Rosmalla<br>in Gogolin        | a. Groß Strehlitz<br>b. "                        |
| "                                                                      | "                                                                                              | "                                                                    | a. u. b. wie zu 126                                                                                   | "                                                            | a. u. b. wie zu 126                              |
| Hauptlehrer<br>Brand<br>in Salesche                                    | a. Bäckermeister Jo-<br>hannes Tamm<br>b. Brennereiverwal-<br>ter Hunscha in<br>Salesche       | Gemeinde-<br>vorsteher<br>Mainusch<br>in Salesche                    | a. kath. Salesche<br>ev. Groß Strehlitz<br>b. Salesche                                                | Fuß-Gend.-<br>Wachtmeister<br>Mauseisen<br>in Ujest          | a. Ujest<br>b. Groß Strehlitz                    |

| Nr. | Name<br>des<br>Kommunalbezirks                   | Ein-<br>wohner-<br>zahl am<br>1. 12.<br>1910 | Name und Stand<br>des Vorstehers<br>(Gemeinde-,<br>Gutsvorsteher) | Postort       | Amtsbezirk              | Amtsvorsteher                                                  |
|-----|--------------------------------------------------|----------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|---------------|-------------------------|----------------------------------------------------------------|
| 129 | Salesche Gut                                     | 495                                          | Runisch,<br>Wirtschafts-<br>inspektor                             | Salesche      | Salesche                | Lohförder,<br>Ökonomieratdirektor<br>in Salesche               |
| 130 | Sandowiß Gemeinde                                | 1944                                         | Sladef,<br>Stellenbesitzer                                        | Sandowiß      | Sandowiß<br>in Zawadzki | Mausel,<br>Hüttenrentant<br>in Zawadzki                        |
| 131 | " Gut                                            | 122                                          | Blumenstein,<br>Forstamts-<br>Sekretär                            | "             | "                       | "                                                              |
| 132 | Scharnosin Gemeinde                              | 211                                          | Lison, Gärtner                                                    | Leschnitz     | Schloß<br>Groß Strehliß | Dieterici, Ökonomie-<br>ratdirektor in Schloß<br>Groß Strehliß |
| 133 | " Gut                                            | 163                                          | Bürde, Ritter-<br>gutsächter                                      | "             | "                       | "                                                              |
| 134 | Schedliß Gemeinde                                | 435                                          | Boitalla, Gast-<br>wirt                                           | Groß Stein    | Groß Stein              | Graf von Strachwiß,<br>Majoratsbesitzer auf<br>Groß Stein      |
| 135 | " Gut                                            | 143                                          | Steiner, Wirt-<br>schaftsinspektor                                | "             | "                       | "                                                              |
| 136 | Schewkowiß Gemeinde                              | 827                                          | Bochnia, Gärtner                                                  | Groß Strehliß | Schloß<br>Groß Strehliß | Dieterici, Ökonomie-<br>ratdirektor in Schloß<br>Groß Strehliß |
| 137 | " Gut                                            | 167                                          | Hübner, Wirt-<br>schaftsinspektor                                 | "             | "                       | "                                                              |
| 138 | Schimischow Gemeinde                             | 765                                          | Floch,<br>Schneidermeister                                        | Schimischow   | Schimischow             | Graf von Strachwiß,<br>Rittergutsbesitzer auf<br>Schimischow   |
| 139 | " Gut                                            | 772                                          | Matschke,<br>Oberinspektor                                        | "             | "                       | "                                                              |
| 140 | Schironowiß Gemeinde<br>(Anteil von Posadowißky) | 116                                          | Kowallik, Häusler                                                 | Groß Strehliß | Schloß<br>Groß Strehliß | Dieterici, Ökonomie-<br>ratdirektor in Schloß<br>Groß Strehliß |
| 141 | Schironowiß Gemeinde<br>(Anteil von Renard)      | 392                                          | Wiczorek, Bauer                                                   | Groß Strehliß | Schloß<br>Groß Strehliß | "                                                              |
| 142 | Sprentschütz Gemeinde                            | 115                                          | Klama, Gärtner                                                    | Ralinowiß     | Groß Stein              | Graf von Strachwiß,<br>Majoratsbesitzer<br>auf Groß Stein      |
| 143 | " Gut                                            | 30                                           | Steiner, Wirt-<br>schaftsinspektor                                | "             | "                       | "                                                              |
| 144 | Stubendorf Gemeinde                              | 746                                          | Leppich,<br>Halbbauer                                             | Stubendorf    | Stubendorf              | Graf von Strachwiß,<br>Rittergutsbesitzer<br>auf Stubendorf    |
| 145 | " Gut                                            | 215                                          | Habel, Rent-<br>meister                                           | "             | "                       | "                                                              |
| 146 | Suchau Gemeinde                                  | 526                                          | Floch Johann,<br>Gärtner                                          | Schimischow   | Schimischow             | Graf von Strachwiß,<br>Rittergutsbesitzer<br>auf Schimischow   |
| 147 | " Gut                                            | 124                                          | Matschke, Ober-<br>inspektor                                      | "             | "                       | "                                                              |

| Standesbeamte                                                                                           | a. Steuererheber<br>b. Schiedsmann                                                                                                                         | Armenverbands-<br>vorsteher                                                                                                   | a. Kirchspiel<br>b. Schulverband                                                               | Zuständiger<br>Gendarm                                                                             | a. Amtsgericht<br>b. Katasteramt                |
|---------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------|
| Hauptlehrer<br>Brand<br>in Salesche<br>Gemeinde-<br>vorsteher,<br>Hüttenrevisor<br>Puzit<br>in Zawadzki | b. wie zu 128<br>a. Hausbesitzer Josef<br>Mita<br>b. Schaufferaufseher<br>Karl Kroll in San-<br>dowiß<br>b. Gemeindevor-<br>steher Puzit in<br>Zawadzki    | Gutsvorsteher,<br>Wirtschaftsinsp.<br>Runisch in Salesche<br>Gemeinde-<br>vorsteher,<br>Hüttenrevisor<br>Puzit<br>in Zawadzki | a. u. b. wie zu 128<br>a. kath. Keltisch<br>ev. Zawadzki<br>b. Sandowiß                        | Fuß-Gend.<br>Wachtm. Kauf-<br>eisen in Ujest<br>Ver. Gend.<br>Wachtmeister<br>Denke<br>in Zawadzki | a. u. b. wie zu 128<br>a. Groß Strehliß<br>b. " |
| Amtsvorsteher-<br>stellvertreter<br>Primer in Schloß<br>Groß Strehliß                                   | a. Bauer Konstantin<br>Nieboj<br>b. Lehrer Poplusz in<br>Olschowa<br>b. wie zu 132                                                                         | Rittergutsächter<br>Bürde<br>in Scharnosin                                                                                    | a. kath. Leschnitz<br>ev. Groß Strehliß<br>b. Dollna - Scharno-<br>sin<br>a. und b. wie zu 132 | Fuß-Gend.<br>Wachtmeister<br>Kasperek<br>in Leschnitz                                              | a. Groß Strehliß<br>b. "<br>a u b. wie zu 132   |
| Hauptlehrer<br>Cytronowski<br>in Groß Stein                                                             | a. Gemeindevorsteh.<br>b. Wirtschaftsinspekt.<br>Steiner in Schedliß<br>b. Wirtschaftsinspekt.<br>Steiner in Schedliß                                      | Majoratsbesitzer<br>Graf v. Strachwiß<br>auf Groß Stein                                                                       | a. kath. Groß Stein<br>ev. Groß Strehliß<br>b. Schedliß<br>a. und b. wie zu 134                | Ver. Gend.<br>Wachtm. Ros-<br>malla in Gogolin                                                     | a. Groß Strehliß<br>b. "<br>a. u. b. wie zu 134 |
| Amtsvorsteher-<br>stellvertreter<br>Primer in Schloß<br>Groß Strehliß                                   | a. Häusler Franz<br>Tilla<br>b. Hauptlehrer John<br>in Schewkowiß<br>b. wie zu 136                                                                         | Wirtschaftsinspek-<br>tor Hübner in<br>Groß Vorwerk                                                                           | a. kath. Groß Strehliß<br>ev. Groß Strehliß<br>b. Schewkowiß<br>a. und b. wie zu 136           | Ver. Gend.<br>Wachtmeister<br>Mairwald<br>in Groß Strehliß                                         | a. Groß Strehliß<br>b. "<br>a. u. b. wie zu 136 |
| Brennereiver-<br>walter Dittfeld in<br>Schimischow                                                      | a. Halbbauer Ludwig<br>Greipel<br>b. Lehrer Morawitzky<br>in Schimischow<br>b. wie zu 138                                                                  | Wirtschaftsinspek-<br>tor Matschke in<br>Schimischow                                                                          | a. kath. Schimischow<br>ev. Groß Strehliß<br>b. Schimischow<br>a. und b. wie zu 138            | Fuß-Gend.<br>Wachtmeister<br>Krautwald<br>in Gr. Strehliß                                          | a. Groß Strehliß<br>b. "<br>a. u. b. wie zu 138 |
| Amtsvorsteher-<br>stellvertreter<br>Primer in Schloß<br>Groß Strehliß                                   | a. der Gemeindevor-<br>steher<br>b. Lehrer Buchwald<br>in Warmuntowiß<br>a. Häusler Vincent<br>Kolodziej,<br>b. Lehrer Buchwald<br>in Warmuntowiß<br>b. N. | Gemeindevor-<br>steher Komallik in<br>Schironowiß v. P.                                                                       | a. kath. Jarischau<br>ev. Groß Strehliß<br>b. Schironowiß v. N.<br>a. und b. wie zu 140        | Ver. Gend.<br>Wachtmeister<br>Mairwald<br>in Groß Strehliß                                         | a. Groß Strehliß<br>b. "<br>a. u. b. wie zu 140 |
| Hauptlehrer<br>Cytronowski<br>in Groß Stein                                                             | a. Gemeindevorsteh.<br>b. Wirtschaftsinspekt.<br>Steiner in Schedliß<br>b. wie zu 142                                                                      | Majoratsbesitzer<br>Graf v. Strachwiß<br>auf Groß Stein                                                                       | a. kath. Groß Stein,<br>ev. Groß Strehliß<br>b. Schedliß<br>a. und b. wie zu 142               | Ver. Gend.<br>Wachtm. Ros-<br>malla in Gogolin                                                     | a. Groß Strehliß<br>b. "<br>a. u. b. wie zu 142 |
| Hauptlehrer<br>Hoppe<br>in Stubendorf                                                                   | a. Häusler Peter<br>Francisch,<br>b. Bauergutsbesitzer<br>Gawlik in Stuben-<br>dorf<br>b. Rentmeister Habel<br>in Stubendorf                               | Rentmeister Habel<br>in Stubendorf                                                                                            | a. kath. Stubendorf<br>ev. Groß Strehliß<br>b. Stubendorf<br>a. und b. wie zu 144              | Ver. Gend.<br>Wachtmeister<br>Bettler<br>in Stubendorf                                             | a. Groß Strehliß<br>b. "<br>a. u. b. wie zu 144 |
| Brennerei-<br>verwalter Dittfeld<br>in Schimischow                                                      | a. Häusler Michael<br>Werner,<br>b. Lehrer Menzler<br>in Rosmierz<br>b. wie zu 146                                                                         | Wirtschaftsinspek-<br>tor Matschke<br>in Schimischow                                                                          | a. kath. Rosmierz<br>Filkirche<br>Suchau,<br>b. Suchau<br>a. und b. wie zu 146                 | Ver. Gend.<br>Wachtmeister<br>Bettler<br>in Stubendorf                                             | a. Groß Strehliß<br>b. "<br>a. u. b. wie zu 146 |

| Nr.<br>S/b. | N a m e<br>des<br>Kommunalbezirks | Ein-<br>wohner-<br>zahl am<br>1. 12.<br>1910 | Name und Stand<br>des Vorstehers<br>(Gemeinde-,<br>Gutsvorsteher) | Postort       | Amtsbezirk               | Amtsvorsteher                                                            |
|-------------|-----------------------------------|----------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|---------------|--------------------------|--------------------------------------------------------------------------|
| 148         | Sucho Danieł Gemeinde             | 264                                          | Smolorz, Gärtner                                                  | Stubendorf    | Stubendorf               | Graf von Strachwitz,<br>Rittergutsbesitzer<br>auf Stubendorf             |
| 149         | " " Gut                           | 118                                          | Plottnik, Wirt-<br>schaftsinspektor                               | "             | "                        | "                                                                        |
| 150         | Sucholohna Gemeinde               | 948                                          | Gruscha, Bauer                                                    | Groß Strehliß | Schloß<br>Groß Strehliß  | Dieterici,<br>Ökonomieratdirektor<br>in<br>Schloß Groß Strehliß          |
| 151         | " " Gut                           | 247                                          | Künzer, Oberinsp.                                                 | "             | "                        | "                                                                        |
| 152         | Ischammer Ellguth Gem.            | 551                                          | Mandelska, Bauer                                                  | Stubendorf    | Stubendorf               | Graf von Strachwitz,<br>Rittergutsbesitzer auf<br>Stubendorf             |
| 153         | " " Gut                           | 30                                           | Borsukh,<br>Oberförster                                           | "             | "                        | "                                                                        |
| 154         | Ujeß Schloß Gut                   | 149                                          | Schmidt, Wirt-<br>schaftsinspektor                                | Ujeß          | Schloß Ujeß<br>in Ujeß   | Wieczorek, Bürger-<br>meister in Ujeß                                    |
| 155         | Waldhäuser Gemeinde               | 140                                          | Hermasch, Häusler                                                 | Groß Strehliß | Schloß<br>Groß Strehliß  | Dieterici, Öonomie-<br>ratdirektor in Schloß<br>Groß Strehliß            |
| 156         | Warmuntowitz Gemeinde             | 294                                          | Gorwin, Bauer                                                     | Blottnik      | Blottnik                 | Graf von<br>Posadowsky-Wehner<br>Majoratsbesitzer<br>auf Groß Pluschnitz |
| 157         | " " Gut                           | 112                                          | Tieß,<br>Oberinspektor                                            | "             | "                        | "                                                                        |
| 158         | Wierchlesch Gemeinde              | 357                                          | Koslik, Häusler                                                   | Himmeltwitz   | Wierchlesch              | Maul, Forstassessor<br>in Wierchlesch                                    |
| 159         | " " Gut                           | 15                                           | Geier, Förster                                                    | "             | "                        | "                                                                        |
| 160         | Wyssoka Gemeinde                  | 490                                          | Wiesollek,<br>Stellenbesitzer                                     | St. Annaberg  | Wyssoka                  | Schwarz, Güter-<br>direktor in Wyssoka                                   |
| 161         | Wyssoka Gut                       | 99                                           | Schwarz, Güter-<br>direktor                                       | "             | "                        | "                                                                        |
| 162         | Zawadzki Gemeinde                 | 3040                                         | Puzik, Revisor                                                    | Zawadzki      | Sandowitz<br>in Zawadzki | Maeusel, Hütten-<br>rendant in Wyssoka                                   |
| 163         | Zyrowa Gemeinde                   | 423                                          | Wawrzinek,<br>Kaufmann                                            | Zyrowa        | Zyrowa                   | Koszyk, Rentmeister<br>in Zyrowa                                         |
| 164         | " " Gut                           | 248                                          | Schramm, Ober-<br>inspektor                                       | "             | "                        | "                                                                        |

| Standesbeamte                                                         | a. Steuererheber<br>b. Schiedsmann                                                                  | Armenverbands-<br>vorsteher                                     | a. Kirchspiel<br>b. Schulverband                                                             | Zuständiger<br>Gendarm                                      | a. Amtsgericht<br>b. Katasteramt                  |
|-----------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------|
| Hauptlehrer<br>Hoppe<br>in Stubendorf                                 | a. Gärtner Hyacinth<br>Hurek,<br>b. Bauergutsbesitzer<br>Gawlik in Stuben-<br>dorf                  | Wirtschaftsinspek-<br>tor Plottnik<br>in Sucho Danieł           | a. kath. Kosmierz,<br>ev. Groß Strehliß<br>b. Isch.-Ellguth                                  | Ver. Gend.-<br>Wachtmeister<br>Petter<br>in Stubendorf      | a. Groß Strehliß<br>b. " "                        |
| "                                                                     | b. Wirtschaftsbeamter<br>Peter Plottnik in<br>Sucho Danieł                                          | "                                                               | a. und b. wie zu 148                                                                         | "                                                           | a. u. b. wie zu 148                               |
| Amtsvorsteher-<br>stellvertreter<br>Primer in Schloß<br>Groß Strehliß | a. Häusler Johann<br>Schwientel,<br>b. Hauptlehrer<br>Kawrath in<br>Sucholohna                      | Wirtschaftsinspek-<br>tor Künzer<br>in Sucholohna               | a. kath. Gr. Strehliß,<br>ev. " "<br>b. Sucholohna "                                         | Fuß-Gend.-<br>Wachtmeister<br>Krautwald<br>in Groß Strehliß | a. Groß Strehliß<br>b. " "                        |
| Hauptlehrer<br>Hoppe<br>in Stubendorf                                 | b. wie zu 150<br>a. Häusler Paul<br>Gordniczek<br>b. Bauergutsbesitzer<br>Gawlik in Stuben-<br>dorf | Rentmeister-Habel<br>in Stubendorf                              | a. u. b. wie zu 150<br>a. kath. Stubendorf<br>ev. Groß Strehliß<br>b. Ischammer-Ell-<br>guth | Ver. Gend.-<br>Wachtmeister<br>Petter<br>in Stubendorf      | a. u. b. wie zu 150<br>a. Groß Strehliß<br>b. " " |
| "                                                                     | b. wie zu 152                                                                                       | "                                                               | a. u. b. wie zu 152                                                                          | "                                                           | a. u. b. wie zu 152                               |
| Bürgermeister<br>Wieczorek<br>in Ujeß                                 | b. Hauptlehrer<br>Brzoza in Alt Ujeß                                                                | Wirtschafts-<br>inspektor<br>Schmidt<br>in Schloß Ujeß          | a. kath. Ujeß<br>ev. Slawenitz<br>Jakobsvalde                                                | Fuß-Gend.-<br>Wachtmeister<br>Kaufeisen in Ujeß             | a. Ujeß<br>b. Groß Strehliß                       |
| Amtsvorsteher-<br>stellvertreter<br>Primer in Schloß<br>Groß Strehliß | a. Gemeindevorsteher<br>b. Hauptlehrer<br>Sternickel in Ada-<br>mowitz                              | Gemeinde-<br>vorsteher<br>Hermasch<br>in Waldhäuser             | a. kath. Groß Strehliß<br>ev. " "<br>b. Kosmierka "                                          | Fuß-Gend.-<br>Wachtmeister<br>Krautwald<br>in Groß Strehliß | a. Groß Strehliß<br>b. " "                        |
| a. Gärtner Thomas<br>Fesug<br>b. Lehrer Buchwald<br>in Warmuntowitz   | a. b. wie zu 156                                                                                    | Wirtschafts-<br>inspektor<br>Tisch<br>in Warmuntowitz           | a. kath. Centawa<br>ev. Groß Strehliß<br>b. Warmuntowitz                                     | Ver. Gend.-<br>Wachtmeister<br>Maitwald<br>in Groß Strehliß | a. Groß Strehliß<br>b. " "                        |
| "                                                                     | b. wie zu 156                                                                                       | "                                                               | a. u. b. wie zu 156                                                                          | "                                                           | a. u. b. wie zu 156                               |
| Lehrer<br>Achterberg<br>in Petersgrätz                                | a. Gärtner Johann<br>Kolodziej II<br>b. Hauptlehrer Glo-<br>gasa in Himmel-<br>witz                 | Förster Geier<br>in Wierchlesch                                 | a. kath. Himmeltwitz<br>ev. Zawadzki<br>b. Wierchlesch                                       | Fuß-Gend.-<br>Wachtmeister<br>Dittich<br>in Petersgrätz     | a. Groß Strehliß<br>b. " "                        |
| I. Lehrer Heißig<br>in Wyssoka                                        | b. wie zu 158<br>a. Stellenbesitzer<br>Robert Kühn<br>b. I. Lehrer Heißig<br>in Wyssoka             | Güterdirektor<br>Schwarz<br>in Wyssoka                          | a. u. b. wie zu 158<br>a. kath. Wyssoka<br>ev. Groß Strehliß<br>b. Wyssoka                   | Fuß-Gend.-<br>Wachtmeister<br>Paschke<br>in Annaberg        | a. u. b. wie zu 158<br>a. Groß Strehliß<br>b. " " |
| "                                                                     | b. wie zu 160                                                                                       | "                                                               | a. und b. wie zu 160                                                                         | "                                                           | a. u. b. wie zu 160                               |
| Gemeindevor-<br>steher, Hütten-<br>revisor Puzik in<br>Zawadzki       | a. Schichtmeister<br>Nikodem Breilich,<br>b. Gemeindevorsteher<br>Puzik in Zawadzki                 | Gemeindevor-<br>steher, Hütten-<br>revisor Puzik in<br>Zawadzki | a. kath. Zawadzki,<br>ev. " "<br>b. Zawadzki "                                               | Ver. Gend.-<br>Wachtmeister<br>Benke<br>in Zawadzki         | a. Groß Strehliß<br>b. " "                        |
| Rentmeister<br>Koszyk<br>in Zyrowa                                    | a. Häusler Ignaz<br>Bucher,<br>b. Gemeindevor-<br>steher Wawrzinek<br>in Zyrowa                     | Rentmeister<br>Koszyk<br>in Zyrowa                              | a. kath. Jeschona,<br>ev. Krappitz<br>b. Zyrowa                                              | Ver. Gend.-<br>Wachtmeister<br>Kosmalla<br>in Gogolin       | a. Leichnitz,<br>b. Krappitz                      |
| "                                                                     | b. Rentmeister<br>Koszyk in<br>Zyrowa                                                               | "                                                               | a. und b. wie zu 163                                                                         | "                                                           | a. u. b. wie zu 163                               |

## Zyrowa zur Zeit der Grafen von Gaschin.

Von Ernst Müde.

Im Jahre 1631 gelangte Melchior Ferdinand, Freiherr von Gaschin, durch Kauf in den Besitz der Herrschaft Zyrowa. Es war mitten im 30 jährigen Kriege. Von den Kriegsunruhen war auch Oberschlesien hart betroffen worden. Nach dem Zuge Mansfelds durch Schlesien schlugen sich die kaiserlichen Truppen Wallensteins noch lange mit starken dänischen Abteilungen herum, welche jenen Dänenführer in Oberschlesien zurückgelassen hatten. Auch von den gefürchteten Winterquartieren der Wallensteiner blieb Oberschlesien nicht verschont, so daß das Land furchtbar ausgezogen wurde. Den dänischen Drangsalen folgten später die schwedischen Schrecknisse, und Freund und Feind hausten gleich furchtbar in dem armen Lande. Städte und Kreise wurden von Kriegskontributionen und Soldatenaushebungen heimgesucht. Wehe den Ortschaften, welche da dem rücksichtslosen Treiben der Truppenkommandanten und der wilden Soldateska ohne Schutz hochmöglicher Herren ausgeliefert waren. Schon in dieser Hinsicht bedeutete die Besitzübernahme von Zyrowa durch den kaiserlichen Landeskanzler der Herzogtümer Oppeln und Ratibor, Melchior Ferdinand von Gaschin, einen Segen für den ganzen Kreis. Dieses vortrefflichen Edelmannes großer Einfluß beim Wiener Hofe, sein außerordentlicher Reichtum, vor allem aber sein Gerechtigkeitsfönn und seine Herzensgüte wirkten mildernd, tröstend und helfend in der ganzen Gegend. Als er nach Zyrowa kam, war er ungefähr 50 Jahre alt. Wenn er auch zu dieser Zeit als Landeskanzler eine hohe Zivilstellung bekleidete, so ist doch seine Vergangenheit vor allem eine kriegerische gewesen. Er und seine drei Brüder, Nikolaus Karl, Joachim Ludwig und Johann Georg, hatten sich in den Türkenkriegen und auf anderen Kriegsschauplätzen zu Anfang des 17. Jahrhunderts im Dienste des Kaisers mit Kriegsrühm bedeckt und sich durch zahlreiche Beweise unerschütterlicher Treue die besondere Günst des habsburgischen Kaisershauses erworben.

Alle Gaschins, auch die späteren, waren mit wenigen Ausnahmen Männer von riesenhaftem Wuchs, gebieterische Persönlichkeiten

und Kraftnaturen, welche den Degen meisterhaft zu führen verstanden und als vorzügliche Pistolenschützen und glänzende Reiter viel von sich zu reden machten. Neben dieser hohen Ritterlichkeit zeichneten sie aber auch Edelstinn, Herzensgüte und tiefe Religiosität aus.

Die vier Brüder, deren Elternstz Ratsher war, sind als die Begründer des gewaltigen Gaschin'schen Güterbesitzes, den ihre Nachkommen nicht zu vermehren und schließlich auch nicht zu erhalten vermochten, zu betrachten. Als Melchior Ferdinand Zyrowa kaufte, war er schon Besitzer der Herrschaften Rosenberg, Albrechtsdorf und Woschnik mit einer Anzahl von Dörfern. Seinen Zyrowaer Besitz vergrößerte er durch Ankauf von Boremba, Strebinow und Gogolin. Im Jahre 1641 erwarb er für 70 000 Taler die Herrschaft Polnisch Neukirch, zu welcher ein Schloß und 13 Dörfer gehörten. Auch seine Brüder zählten zu den reichsten Grundherren in Schlesien und Mähren. Durch lange und harte Kriegsjahre gestählt und an Einfachheit gewöhnt, gaben sie sich in der späteren Friedenszeit nicht einem verschwenderischen Wohlleben hin, sondern suchten, gefestigt durch reiche Lebenserfahrungen, ihren Besitztümern möglichste Sicherheit zu verschaffen. Melchior Ferdinands jüngster Bruder, Johann Georg, war im Groß Strehlitzer Kreise kein Fremder. Er hatte schon vor seinem Bruder Verbindungen mit unserem Heimatskreise angeknüpft, indem er in erster Ehe mit Susanna von Dirzanowstn, Besitzerin von Wyssoka, vermählt war. Nach ihrem frühen Tode (1630) verblieb er im Besitze dieser Herrschaft. Er ist der Erbauer des noch heute in Wyssoka stehenden Schlosses. Nikolaus Karl war Malteserritter, kämpfte mit großer Auszeichnung gegen die Türken und starb, anscheinend infolge von Verwundungen, im Jahre 1633. Kurz vor seinem Tode erfuhren die vier Brüder eine glänzende Standeserhöhung. Kaiser Ferdinand III. erhob sie in den erblichen Reichsgrafenstand. In dem am 7. Januar 1633 ausgestellten Grafendiplom sagt der Kaiser, daß die vier Brüder, die er jetzt in den Grafenstand erhebe, in den Türkenkriegen und in seinen Kriegen wider seine gefährlichen Ne-

bellen sich durch Eifer und ritterliches Gemüt ausgezeichnet hätten.

Graf Melchior Ferdinand wurde im Jahre 1634 Landeshauptmann der Herzogtümer Oppeln und Ratibor und der Grafschaft Glas. Der militärische Befehlshaber dieser Bezirke war ihm zur Seite gestellt. Mit dessen Beistand sorgte er für einen tatkräftigen Schutz gegen feindliche Streifzüge und Überfälle. Das Schloß Zyrwa, damals noch eine mittelalterliche Burganlage, gehörte zu Zeiten drohender Gefahr zu den militärisch besetzten Posten. Auch Truppenaushebungen fanden hier statt. Der Graf schreibt in einem Briefe, datiert Zyrwa, den 23. September 1639, an den kaiserlichen Oberregenten: „Von neuem berichte ich, daß mir von Hro Erz. Grafen von Mansfeld\*) überbracht worden ist, ich solle hiesige Posten auf allen Notfall besetzen, weil der Feind verwichener Wochen bei Groß Glogau ankommen und hinein gewölbt; auch sonst ist ingemein Nachricht eingekommen, daß seine Absicht auf Belagerung selbter Stadt gerichtet sei. Nachdem er aber vernommen, daß es stark besetzt, gestaltjam auch damals vor seinen Augen hiesig gemusterte Völker hineingezogen seien, hoffe ich, er werde sein Vorhaben ändern. Nichtsdestoweniger habe ich etliche von den Herren Landständen allhier auf künftigen Montag befohlen, um zu beraten, wie es etwa mit solcher Besetzung anzustellen sei.“

Nach dem Jahre 1640 verzogen sich allmählich die Kriegswolken über Oberschlesien. Die Werke des Friedens sollten endlich wieder zu ihrem Rechte kommen. Das ganze Land lag arg darnieder. Graf Melchior Ferdinand suchte, so viel es ging, Not und Elend zu lindern. Besondere Fürsorge wandte er außer seinen Gütern und Dörfern auch dem Kreise Groß Strehlitz zu. Der obereschlesische Historiker Weltzell schreibt von ihm (polnisch): „In größtem Maße und in väterlicher Weise kümmerte er sich um den armseligen Kreis, der durch einen langen Krieg furchtbar heimgesucht war.“ Selbst das Schloß in Zyrwa war dem Verfall nahe. Es wurde von Grund aus umgebaut. Die kriegerische Rolle, die es während der Kriegszeit gespielt hat, und die Segnungen des Friedens, die es neu erstehen

ließen, sind in Reliefdarstellungen zum Ausdruck gekommen und noch heute zu sehen. Über dem Torbogen der Hauptfront bemerkt man unter dem Gaschin'schen und einem unbekannten Wappen in Steinarbeit zwei Halbfiguren mit der Felsbinde und neben ihnen je eine Mörser-Feuerkugel, wie solche im 30-jährigen Kriege bei Belagerungen im Gebrauch waren. Das war der Krieg. Am Ostgiebel des Hauptgebäudes wird über dem Gaschin'schen Wappen von zwei Tauben ein Vorbeerzweig im Schnabel gehalten. Das war der Friede. Darunter stehen die Worte: Melchior Ferdinand des Heiligen Römischen Reiches. Graf von Gaschin 1644.

Inzwischen hatte der Graf die Herrschaft Polnisch Neukirch gekauft und auch dort umfangreiche Schloßbauten vornehmen lassen. Er lebte in kinderloser Ehe; seine Gemahlin ist nicht bekannt. Zu seinem Zyrwaer Besiß gehörte der Annaberg mit dem wundertätigen Gnadenbilde der heiligen Anna. Die Annaverehrung nahm nach dem 30-jährigen Kriege großen Umfang an. Zahlreiche Wallfahrer kamen zu der einsamen, schlichten Kapelle auf dem waldegekrönten Chelmburg-Gipfel, und die Notwendigkeit, den religiösen Bedürfnissen der Pilgerscharen Rechnung zu tragen, wurde immer dringender. Es entsprach ganz dem religiösen Sinne des edlen Grafen, diesen Bedürfnissen in weitgehendstem Maße entgegenzukommen und ein Werk zu schaffen, das seinen Namen für ewige Zeiten mit St. Annaberg verknüpft hat. Er ließ auf dem Georgsberge, genannt „Chelm“, Kloster und Kirche erbauen, berief die Franziskaner dahin und fundierte für dieselben laut Urkunde, datiert Zyrwa, den 16. Juni 1657, eine reiche und bleibende Stiftung. In der Stiftungsurkunde sagt er, „daß, wie Gott der Allmächtige mich durch seine Güte und unendlichen Wohlthaten aus seinem himmlischen Schätze mit einer Überfülle von Gaben reichlich gesegnet hat, ich aus christlicher Dankbarkeit diese Gottesgaben wieder in himmlische Schätze verwandeln will.“

Im Jahre 1658 errichtete der Graf ein großes Majorat und bestimmte dazu die Herrschaften Polnisch Neukirch, Zyrwa, Albrechtsdorf und Woschnitz, welche insgesamt 35 Güter umfaßten. Dasselbe sollte sich nach dem Rechte der Erstgeburt vererben. Zum ersten Majoratsnachfolger berief er den ältesten Sohn

\*) Nicht der ehemalige Dänenführer, sondern ein kaiserlicher General.

eines Bruders Johann Georg, den Grafen Georg Adam. Der Majoratsbesitzer war verpflichtet, das Franziskanerkloster auf dem Annaberge haushälterisch zu unterhalten und die daselbst befindliche Geistlichkeit mit Lebensmitteln zu versorgen.

Im Staatsdienste stieg Graf Melchior Ferdinand von Stufe zu Stufe. Von 1657 ab bekleidete er das Amt eines Präsidenten der Schlesischen Kammer in Breslau. Hochbetagt starb er im Sommer des Jahres 1665. Der Tag und der Ort seines Todes sind nicht bekannt. Er liegt in der Gruft seiner Ahnen, in der Dominikanerkirche zu Ratibor begraben.

Bestimmungsgemäß folgte ihm sein Nefse Georg Adam, welcher von 1665—1719 Majoratsinhaber war. Neben dem unveräußerlichen Majorat fielen ihm nach und nach durch Erbschaften weitere große Besitzungen zu, so daß zu keiner anderen Zeit ein Gaschin größeren Grundbesitz als Graf Georg Adam sein eigen genannt hat. Es würde zu weit führen, diese Güter einzeln aufzuzählen, da es mehr als 50 gewesen sind. Die bedeutendsten waren die großen Standesherrschaften Reichwald und Freistadt in Österreich-Schlesien, Hulschitz (Kreis Ratibor), und Ratscher (Kreis Leobschütz).

Den Grafen Georg Adam zeichnete angeborene Offenheit und vollkommener Edelmut aus. Im Jahre 1643 geboren, trat er im jugendlichen Alter von 22 Jahren das Majorat an. Er war in erster Ehe mit Maria Gräfin von Saurau vermählt, nach deren 1688 erfolgtem Tode er 1690 mit Maria Isabella, Gräfin von Lobkowitz, eine zweite Ehe einging. Aus der ersten Ehe stammten zwei Söhne, Franz Karl und Johann Joseph und zwei Töchter, Maria Katharina und Maria Anna, nachmalig verehelichte Gräfinnen Colonna und Herberstein. Der zweiten Ehe entsprang ein Sohn, Karl Ludwig. Die Ehren und Würden der Vorfahren übertrugen sich größtenteils auch auf die Nachkommen, und die sehr standesgemäß auftretenden Reichsgrafen von Gaschin nahmen unter dem Hochadel und an der Wiener Hofe eine glänzende gesellschaftliche Stellung ein. Graf Georg Adam wurde gleich seinem berühmten Oheim Landeshauptmann der oberschlesischen Herzogtümer, k. Kämmerer und Wirklicher Geheimer Rat. Mannigfache Beziehungen führten ihn

und seine Familie häufig nach Wien. In Zyrnau hielt er sich nur zeitweise auf, obwohl er hier kunstvolle Gärten mit all dem Zierart der Rokokozeit anlegen ließ. Die Gegend um Zyrnau war damals noch recht wald- und wildreich, und der Schloßbau diente mehr als Jagdschloß wie als Wohnsitz. Polnisch Neukirch lag mehr im Zentrum der Güter. Darum erwählte auch der Graf das dortige Schloß zum Hauptwohnsitz der gräflichen Familie. Was ihn besonders an Zyrnau fesselte, war ein Vermächtnis, das er vom Grafen Melchior Ferdinand übernommen hatte, nämlich die Errichtung einer Kalvarie auf dem Annaberge, wo das wellige Terrain mit seinen ausgedehnten Abhängen und Schluchten eine überraschende Ähnlichkeit mit der Lage der heiligen Orte in Jerusalem zeigte. Mit größter Hingabe und unter Anwendung ungeheurer Kosten brachte der Graf das große Werk zur Ausführung. Die Bauten begannen im Jahre 1700. Nach und nach entstanden drei größere und 30 kleinere Kapellen. Leider fand die Kalvarienanlage seitens der Franziskaner nicht die rechte Beachtung. Der Graf erlebte ihretwegen viel Verdruß. Nach seinem Tode gerieten sogar alle die mit so großen Opfern errichteten und ausgeschmückten Kapellen vollständig in Verfall. Erst viele Jahre später hat sie ein Nachkomme des Grafen wieder erneuert. Weit abseits von der Kalvarie steht einsam an dem uralten Fußwege, der von Zyrnau nach Annaberg führt, eine einzelne Kapelle, über deren Ursprung die Sage Folgendes berichtet:

Die erste Gemahlin des Grafen Georg Adam war gestorben. Zu dieser Zeit kam jeden Abend aus Poremba ein Schaffer nach Zyrnau zum Wirtschaftsrapport. Unterwegs bemerkte er wiederholt eine tief schwarz gekleidete Frauengestalt, welche von zwei Leibjägern geführt und von diesen vor seinen Augen mit den Hirschfängern niedergestochen wurde, wonach die drei Gestalten plötzlich verschwanden. Im Traume erschien dem Manne die verstorbene Gräfin als die unterwegs gesehene schwarze Dame und gab ihm den Auftrag, den Grafen dringend an die Verpflichtung des Kalvarienbaues zu erinnern. Der Schaffer erzählte nun seine Erlebnisse, was auch zu Ohren des Grafen kam, als er mit einer größeren Zahl von Gästen im Schlosse zu Zyrnau anwesend war. Der Schaffer

wurde ins Schloß befohlen und mußte vor dem Grafen und seinen Gästen, die gerade bei der Tafel saßen, von seinen Erscheinungen erzählen. Kaum hatte er seinen Bericht vor den belustigt dreinschauenden Herren beendet, als plötzlich die voll besetzte Tafel zu wanken begann und sämtliches Geschirr unter lautem Krachen zu Boden fiel, wobei merkwürdiger Weise nichts zerbrach und nichts ausgeschüttet wurde. Die Tafelrunde erbleichte. Der Graf entließ den Schaffer mit einer reichen Belohnung. Bei der späteren Errichtung der Kapellen sorgte er dafür, daß an der Stelle, wo der Schaffer den geisterhaften Spuk gesehen hatte, jene einzelne Kapelle aufgeführt wurde.

Die Bewohner von Zhyroma lebten zu jener Zeit in recht ärmlichen Verhältnissen. Die ihnen zugewiesenen Ländereien waren „schlechten, sandigen“ Bodens, meistens noch mit Wald bestanden. Von der Kriegszeit her lagen von 10 Bauerstellen 5 noch „ganz wüst“ da. Der Kretscham, auf dem ein uraltes Schankrecht ruhte, befand sich im Besitze der Familie Kruppa, die noch heute in Zhyroma existiert. Am 1. Januar 1697 verließ der Graf dem Kretscham Robotfreiheit mit der Verpflichtung, jährlich mit zwei Pferden einen Tag, und zu Fuß mit zwei Personen die freie Robot zu verrichten, das herrschaftliche Bier und den Branntwein, so er sich aus dem hiesigen Kelleramt selber anschaffen muß, verschänken und keineswegs verfälschen, vielmehr fremden Trank anschaffen, in welchem Falle derselbe schärfest bestraft würde. Den leibeigenen Ortsangeseffenen gegenüber war der Graf stets ein gütiger Herr, der ihnen Gelegenheit gab, für geringe Geldsummen Stellen zu erwerben und Freiheiten zu gewinnen.

War auch Oberschlesien zu Anfang des 18. Jahrhunderts von Kriegslärm verschont, so wurde doch in jenen Jahren auf zahlreichen Plätzen des großen österreichisch-deutschen Kaiserreiches heftig gekämpft. Prinz Eugen der edle Ritter hatte als ruhmbedeckter Türkenbesieger auch die kaiserlichen Heere im spanischen Erbfolgekriege geführt, in welchem mit wechselndem Kriegsglück in Bayern, im Elsaß, in den Niederlanden, in Oberitalien und in Tirol blutige Kämpfe stattfanden. Aber auch gegen die Türken wurde noch öfters das Schwert gezogen, und

zahlreiche Freiwillige aus hohen Adelsfamilien eilten zu den Fahnen Prinz Eugens, um unter diesem berühmten Feldherrn die Sporen zu verdienen. Auch die Gaschins, namentlich die drei Söhne des alternden Grafen Georg Adam, scheinen nicht unbetheilt gewesen zu sein. Geht doch die Sage von einem Gaschin, dem tollern Grafen, der mit einem eigenen Regiment Dragoner unter Prinz Eugen gekämpft haben soll. Diese Mär ist historisch zwar nicht begründet, aber auf die Tatsache, daß Mannschaften aus den gräflichen Dörfern an den Kriegen der Prinz Eugen'schen Zeit beteiligt gewesen sind, weist die auf Zhyromaer Grunde stehende, in der ganzen Gegend um den Annaberg bekannte „drei Brüder-Kapelle“ augenscheinlich hin. In dieser Kapelle sind nämlich auf einem alten, ziemlich rohen Elfbilde drei Soldaten in den Uniformen österreichischer Dragoner aus dem 18. Jahrhundert kniend dargestellt, wie sie, ein Vater und zwei Söhne, voll Dank gegen die wunderbare Fügung Gottes, auf ihrer Rückkehr in die Heimat an dieser Stelle zusammentrafen, nachdem sie allen Gefahren vieler Schlachten und Gefechte glücklich entgangen waren. Getrennt und wieder vereint danken sie Gott im Gebete unter einem mächtigen Eichbaume, an welchem ein Bildchen der heiligen Familie auf der Flucht nach Ägypten hängt. In einer Ecke des Elfbildes stehen die Verse:

„O Menschen betrachtet hier die Wunder-  
szene,

Hier kniet der Vater und seine zwei Söhne,  
Durchdrungen im Herzen von Demut und  
Milde

Danken sie Gott vor'm heiligen Bilde  
Für seine Beschützung in Kriegergefahren,  
Wo alle drei gekämpft haben — viele Jahr.“

Noch zu seinen Lebzeiten nahm Graf Georg Adam Güterteilungen zu Gunsten seiner erwachsenen Söhne gelegentlich ihrer Verheiratung vor. Es handelte sich hierbei um Erbgrüter außerhalb des Majorats, die als Allodialbesitz zu bezeichnen sind. So zahlreich diese auch waren, so gingen sie mit der Zeit verloren, teils vererbten sie sich bei kinderlosen Ehen auf die Familien der Frauen, teils wurden sie verkauft um der wachsenden Geldnot zu steuern. Graf Georg Adams ältester Sohn Franz Karl vermählte sich im Jahre 1708 mit Theresia, Gräfin von Guttenstein.

Er erhielt mehrere Güter im Kreise Ratibor und im Troppauischen. Sein Bruder Johann Joseph war bereits seit 1701 Besitzer von Wyssoka. Nach seiner Verheirathung mit Franziska, Freiin von Schubert, hielt er sich häufig daselbst auf. Beide Ehen blieben kinderlos. Beide Brüder waren später nach einander Majoratsbesitzer. Ihnen folgte schließlich ihr jüngster Bruder Karl Ludwig, der einige Zeit auch im französischen Heere gedient hatte.

Dieser vermählte sich erst nach dem Tode seines Vaters. Die beiden Schwestern wurden bei ihrer Verheirathung mit Geld abgefunden. Graf Georg Adam starb als 76 jähriger Greis im Jahre 1719. Sein in Ol gemaltes Bild befindet sich in der Kreuzkirche zu Annaberg, dem Erbbegräbniß seiner Familie. In diesem Gemälde ist ihm ein Denkmal als Gründer der Kalvarie gesetzt.

Fortsetzung folgt im nächsten Kalender.

## Fohlenaufzucht.

Der Bedarf an Pferden steigt von Jahr zu Jahr, so daß es sich für den Landwirt lohnt, nicht nur für den eignen Gebrauch, sondern auch zum Verkauf Pferde zu züchten, und will ich versuchen in kurzem klar zu legen, auf welche Weise wir unsere Fohlen aufziehen sollen. Das erste Augenmerk haben wir auf die tragende Mutterstute zu richten. Dieselbe muß mit Liebe behandelt werden, eine rohe Hand kann alles verderben. Bewegung ist angebracht, man könnte sagen bis zur letzten Stunde, aber schwere Arbeit und besonders starkes Anziehen ist durchaus zu vermeiden. Auch vor Erkältung sind Mutterstuten zu hüten, bei Glätteis und kaltem Regen gehören dieselben in den Stall. Die tragende Stute soll man nicht übermäßig füttern. Kurz vor dem Abfohlen sind blähende Futtermittel zu vermeiden, Hafer, Wiesenheu, etwas Weizenkleie sind das geeignete Futter. Bei mangelhafter Verdauung kann man durch etwas Glaubersalz nachhelfen. Der Stall muß hell und lustig sein und nicht zu warm. Am besten stehen Mutterstuten vor dem Abfohlen in einer Boge, wo sie sich frei bewegen können. Im allgemeinen tritt die Geburt ohne jede Vorbereitung ein und alles geht leicht von statten, trotzdem ist Aufsicht beim Abfohlen immer zu empfehlen. Kommt das Fohlen nicht schnell genug zur Welt, so ist der Tierarzt zu holen. Nach der Geburt muß die Stute das Fohlen trocken lecken, sollte dies nicht der Fall sein, so bestreut man zum Anreiz für die Stute das Fohlen mit etwas Kleie. Sobald das Fohlen aufzustehen versucht, um das Euter der Mutter zu suchen, soll man ihm etwas behilflich sein, aber es ist durchaus ungefährlich,

wenn das Fohlen sich damit nicht beeilt. Man braucht nicht fürchten, daß es gleich verhungert. Die Mutterstute wird in der gewohnten Weise gefüttert, nur ist etwas Weizenkleie beizugeben, weil dadurch die Milchbildung sich steigert. Das Fohlen soll sich bald an die Aufnahme von Hafer gewöhnen; man bringt es ihm spielend bei, wenn man eine kleine Krippe in entsprechender Höhe befestigt. Je schneller die Fohlen sich an den Hafer gewöhnen, desto leichter überwinden sie nachher das Absetzen. Der Hafer darf nicht gequetscht sein, ganzer Hafer zwingt das Fohlen zum ordentlichen Kauen. Nach wenigen Tagen kann man zur Mittagszeit bei schönem Wetter Mutter und Füllen ins Freie lassen. Das Fohlen muß an frische Luft gewöhnt werden, Abhärtung kann niemals schaden. Ungefähr vier Wochen nach der Geburt kann die Stute wieder angespannt werden. Häufig läßt man das Fohlen die Mutter bei der Arbeit begleiten; es ist dies zweckmäßig, wenn sich auch manchmal die kleinen Tierchen beim Herumlaufen etwas beschädigen; Bewegung und frische Luft sind für die Ausbildung des Fohlens durchaus nötig. Wenn es die Stute nicht begleitet, darf anfangs die Stute nicht länger als drei Stunden entfernt bleiben, erst allmählich kann man die Pause auf einen halben Tag verlängern. Die Bedenken, gleich nach der Heimkehr von der Arbeit das Fohlen säugen zu lassen, sind übertrieben. Das Abmelken ist nur bei starker Erhitzung angebracht, man würde damit unnötig dem Fohlen die Nahrung entziehen. Besonderes Beifutter außer dem Hafer braucht man dem Fohlen nicht zu geben, es lernt so wie so allmählich bei der

Mutter alles mitfressen. Das Entwöhnen findet im vierten Monat statt; das Fohlen wird von der Mutter getrennt und zunächst dreimal täglich zum Saugen zugelassen, nach 14 Tagen nur einmal und dann hört man ganz damit auf. Das Absatzfohlen muß reichlich gefüttert werden, man sagt: wer billig aufziehen will, füttert im ersten Jahr viel Hafer. Man füttert bis 6 Pfund Hafer pro Tag und zwar ohne Siede, Heu etwa 8 Pfund. Etwas Grünfutter kann man auch geben. Gute Weiden sind für Absatzfohlen zu empfehlen und ersetzen das beste Stallfutter. An der Krippe befestigte Salzlecksteine werden vielfach angeraten. Im zweiten Jahre kann man die Fohlen der leichteren Rasse billiger füttern, 3 Pfund Hafer, etwas Mohrrüben, etwas Heu und Sommerstroh genügen vollständig. Natürlich ist im Sommer die Weide wieder vorzuziehen und für die Entwicklung des jungen Tieres von Wichtigkeit. Für schwere Füllen ist die Weide ebenfalls vorteilhaft aber nicht so nötig, wie für leichtere Tiere. Die Kaltblüter müssen immer reichliches Futter und viel Heu bekommen, die Rippen müssen

auseinander gefüttert werden, wie S. v. Nathusius so richtig sagt. Der leichte edlere Warmblüter wird im dritten Jahr noch vollständig als Fohlen behandelt und braucht nur ebenso wie im zweiten Jahr gefüttert zu werden. Erst im vierten Jahr fängt man an besser und stärker zu füttern und zwar 7 Pfd. Hafer und 10 Pfd. Heu. Anders ist es beim Kaltblüter; dieser muß schon im dritten Jahr sehr gut genährt werden, weil er dann schon gebrauchsfähig ist und wenigstens zur leichteren Arbeit herangezogen werden kann.

Erwähnen will ich noch zum Schluß, daß die Hufe aller Fohlen im Jahre zweimal nachgesehen und ausgeschnitten werden müssen. In der Jugend schon gewöhnt man die Pferde bei guter Behandlung daran, daß sie willig den Fuß geben und später sich ruhig beschlagen lassen. Schläger und unleidliche Pferde sind meist in der Jugend verdorben. Nur bei liebevoller Pflege und angemessenem Futter werden sich die Fohlen in wünschenswerter Weise zur Freude und zum Nutzen des Züchters entwickeln.







## Gruß und Handschlag dem lieben Leser!

**S**um achten Male macht dieses Jahr der „Landbote“ die Reise durch Oberschlesien. Alle Kreise besucht er: von Pleß bis Grottkau, von Lublinitz bis Leobschütz. Ein weiter Weg, nicht wahr? Und doch macht ihn der „Landbote“ alljährlich mit großer Freude. Denn er sieht, wie es auch bei uns immer vorwärts geht. Es gibt freilich viel mühsame Arbeit, Sorgen und Kummer genug. Aber der Segen bleibt niemals aus, wo fleißige Hände sich regen. Man merkt doch auch bei uns, daß die Arbeit zu etwas geholfen hat. Ich kenne hier und da in den Dörfern so manchen klugen alten Graukopf, und wenn der von seiner Jugend erzählt, dann heißt es: „Ach, was waren das für Zeiten! Wie haben wir's damals gehabt, und wie sah es in unserem Dorfe aus! Ja, heutzutage, da haben es die Leute schon besser!“ — Und was der alte Großvater sagt, das glaube ich auch: die Leute fühlen sich heute wohler, glücklicher als vor 50 Jahren, niemand möchte die früheren Zeiten zurückwünschen.

Was aber heute noch so dasteht wie damals und was dem Landboten jedesmal so sehr gefällt, das ist die schöne Natur unserer oberschlesischen Heimat.

Heimat! — Wie schön das klingt! Wenn man das Wort hört, sieht man sogleich ein Dörflein vor sich mit freundlichen kleinen Häuschen, mit blühenden Gärten, und ringsum grüne Wiesen und Felder. S t a d t und

Heimat — nein, das paßt nicht mehr so gut zusammen.

Zum Glück haben wir noch viel grüne Gottesnatur in Oberschlesien. Wald und Berg, Teich und Bach, bunte Blumen überall und der schöne Himmel darüber, das gibt so wundervolle Bilder, wie auf der schönsten Ansichtskarte.

Die ganze Welt weiß jetzt schon, daß es bei uns im Lande so hübsch aussieht. In Heften und Büchern gibt es Bilder und Beschreibungen von Oberschlesien, und wer aus einer fremden Gegend herkommt, der findet das Land viel schöner, als er gedacht hat. Dazu könnte ich ein Beispiel erzählen, das wörtlich und tatsächlich wahr ist. Aus Düsseldorf am Rhein kamen zwei junge Leute nach Oberschlesien auf ein Eisenwerk. Sie waren beide große Freunde der freien Natur. Am Rhein hatten sie gewiß viel Schönes gesehen, aber hier gefiel es ihnen auch recht gut. Jeden freien Tag benutzten sie, um meilenweite Märsche durch Feld und Wald zu machen. Sie konnten unser Land und unsere Leute nicht genug loben. Ich hörte das von den Herren selbst, und es hat mich sehr gefreut. Aber was ich nebenbei erfuhr, hat mich sehr geärgert. Es war nämlich in Düsseldorf ein Oberschlesier gewesen, der hatte gesagt: „In Oberschlesien ist nichts los, in Oberschlesien ist es nicht schön“.

Der eine der beiden Herren hat mir das wiedererzählt; er setzte hinzu, und seine Augen

blickten böse: „Wissen Sie, was der Mann verdient hat? Prügel hat er verdient, Prügel!“ —

Es wird wohl nicht oft vorkommen, daß ein Oberschlesier schlecht von seiner Heimat spricht. Möge ihm dieses Beispiel zeigen, wie er dann von allen verständigen und gebildeten Leuten verachtet wird. Wir können vor aller Welt sagen: Unsere Heimat ist ein schönes, freundliches Stück Erde, und besonders die herrlichen Wälder, die unser Dichter Eichendorff so schön besungen hat, die grünen und rauschen noch immer!

Auf dem Lande ist der Bauer der Herr. Wer ist so frei und unabhängig wie der Bauer, der auf eigenem Grund und Boden sitzt und in seinem Eigentum schalten und walten kann wie ein König! Darum der Bauernstolz gegenüber dem Städter. Der Bauer weiß, daß man auch mal in der Stadt gewesen sein muß, in einer fremden Umgebung. Man lernt da manches, was wichtig ist fürs Leben. Der Bauernsohn geht deshalb gern zum Militär. Kommt er als strammer Reservist zurück nach Oberschlesien, dann hängt er erst recht an seinem Dorfe.

Er hat gesehen, daß in der Stadt auch nicht alles Gold ist, was glänzt. Man staunt in der ersten Zeit über die Pracht und Herrlichkeit; sieht man aber genauer zu, dann findet man bald die schlimmen Seiten der großen Stadt: dort wohnt das Verbrechen und die Gemeinheit, dort wohnt die Armut, dort wohnt der Hunger!

Man muß einmal vier oder fünf Treppen hinaufgestiegen sein in die kleinen, dunklen Wohnungen der Arbeiter; man muß die kleinen, finsternen Abteilungen auf dem Boden und im Keller gesehen haben — dann ist man froh, wenn man wieder herauskommt aus dem Hause und aus der Stadt.

Und der Mann aus der Stadt freut sich auch, wenn er am Sonntag hinaus kann ins Freie, wo er Bäume sieht und Gras und Blumen. Wie gerne möchte er mit dem Bauern tauschen, dem die helle Sonne in die große, freundliche Stube hineinscheint, und der nicht alle halben Jahre eine neue Wohnung zu suchen braucht. Wo der Bauer heute wohnt, haben schon seine Eltern und Voreltern gehaust, dort werden nach ihm seine Kinder und Kindeskinde leben. Ist das nicht ein schöner Gedanke?

Der Mann aus der Stadt aber muß wieder hinauf in seine enge, teuer bezahlte Wohnung, wo er von der Welt nichts sieht als ein Stückchen Himmel, einen garstigen Hof, paar schwarze Dächer und graue Mauern. Kann man da von Heimat sprechen? Wie fremd ist er unter den vielen, vielen Menschen! Sogar die Leute, die im selben Hause mit ihm wohnen, gehen stumm und achlos an ihm vorbei; niemand kümmert sich darum, wie es ihm geht. Da gibt es keine Freundschaft, keine Herzlichkeit, keine Teilnahme im Unglück. Da ist es ganz anders als auf dem Dorfe, wo man Freunde und Bekannte und Verwandte hat, wo die ganze Gemeinde einer einzigen Familie gleicht. Das ist dann die richtige Heimat! Da wird dem Herzen noch etwas geboten, da ist der ganze Mensch frischer und gesünder: der Bauer erreicht oft ein Lebensalter von 70 Jahren, die meisten Städter aber sterben schon vor dem 50. Jahre.

Und doch hört man sprechen: In der Stadt gibt es bessere Arbeit und ein leichteres Fortkommen.

Stimmt! Es gibt da viel Arbeit — aber auch einen Überfluß an Arbeitern. Daher werden bloß die jüngsten und billigsten angenommen. Kommt ein Familienvater von 40 Jahren, der schon was versteht, der aber auch mehr Lohn verlangen muß, dann wird er fortgeschickt: „Sie sind zu alt!“ — Also ausgedient zurückgestellt in den besten Mannesjahren, wo der Bauer auf dem Lande seine volle Kraft zeigt! Ist das nicht ein Jammer?

Den Arbeitern und Arbeiterinnen, den Handwerksgefallen und Dienstmädchen, die immer von der schönen Arbeitsgelegenheit in der Stadt reden, die vom Glück in der Stadt träumen, denen will ich etwas sagen, was sie sich gut merken sollen:

Am 1. Dezember 1913 wurden von der Polizei in Breslau alle Leute gezählt, die ohne Arbeit waren. Was man da hörte, war über alle Erwartungen traurig.

Es wurden gezählt  
männliche Personen ohne Arbeit . . 4994  
weibliche Personen ohne Arbeit . . 871  
im ganzen . . . . . 5865

Sicherlich sind da noch nicht alle Arbeitslosen mitgezählt; man kann sagen: ihre Zahl ist rund sechstausend. (Und wieviel Menschen wohnen hier im ganzen Dorfe?)

Sechstausend Menschen ohne Arbeit, ohne Verdienst, manche schon wochenlang. Wie viele verkommen und verklumpen vollständig, an Leib und Seele!

Darum Vorsicht, ihr jungen Leute! Laßt nicht gleich in die Stadt, wenn Euch zu Hause etwas nicht paßt. Man wartet dort nicht auf Euch, und die gebratenen Tauben werden Euch dort auch nicht in den Mund fliegen. Aber leicht kann es Euch so gehen wie der Mücke, die um die Kerzenflamme spielt und sich die Flügel verbrennt. Gar mancher weint bittere Tränen, weil er von seiner Heimat fort muß, und Ihr wollet der Heimat mit ihrem Glück und Frieden freiwillig den Rücken kehren? Tut das nicht! Bleibt Eurer Heimat treu, bleibt unter den Augen von Vater und Mutter. Die Heimat macht Euch gesund an Leib und Seele. Es ist, als ob der Engel Gottes hier mit doppelter Liebe über den Menschen wachte!

In Liebe und Treue wollen wir festhalten an unserer obererschlesischen Heimat, und müssen wir einmal fort, dann wollen wir auch draußen im Lande mit Stolz sagen: Ich bin ein Oberschlesier! — Und wir Oberschlesier wollen auch freundschaftlich und brüderlich zusammenhalten. Bei Grottkau sprechen die Leute vielleicht „Booter“, drüben bei Rybnik vielleicht „Batter“. Was schadet's? Jeder spricht, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Und wollte uns jemand deswegen etwas sagen, dem antworten wir lachend so, wie einmal der alte Bismarck gesagt hat: „Jeder Bär brummt nach der Höhle, wo er geboren ist.“ Es hat jede Gegend ihre Eigenheiten in Sitte und Brauch, in Sprache und Kleidung. Wir wollen auch unsere Eigenheiten haben und behalten, und daran soll alle Welt erkennen, daß wir mit Herz und Sinn ergeben sind unserem Vaterlande, unserem Mutterlande, unserer lieben, obererschlesischen Heimat!

## Zum Schutze der heimatischen Natur Oberschlesiens.

Von Professor Dr. Theodor Schube.

Wie hat sich doch in den letzten 50 Jahren das Bild der deutschen und auch der obererschlesischen Landschaft verändert! Noch finden wir hin und wieder Reste der blumenreichen Wiesen und Tristen, das malerische Gemisch von Laub- und Nadelholz. Aber die starke Ausnutzung des Bodens, der Rauch der Hüttenwerke und Fabrikschlote haben die Pflanzenwelt und die von ihr abhängige Tierwelt schwer geschädigt. Viele bessere Wiesen sind in Ackerland, weite Tristen und nasse Rasenflächen sind durch Bodenverbesserung und Wasserentziehung in Kunstwiesen umgewandelt worden, auf denen nur selten bunter Blütenschmuck sich zeigt. Der größte Teil der Wälder aber ist in Forsten umgewandelt worden, soweit man nicht auf dem Boden des niedergelegten Mitholzes Feldwirtschaft eingeführt hat. Die gleichförmigen Zeilen einer und derselben Baumart mögen wohl das Herz des Holzhändlers erfreuen, lassen aber nimmermehr das Gefühl der Ehrfurcht vor der Schaffenskraft der Natur aufkommen. Und sogar mancher uralte Einzel-

baum der Dörfer, dem schon Jahrhunderte hindurch zahlreiche Geschlechter ihre Achtung gezollt hatten und dessen Anblick noch lange das Gemüt der Kinder und Kindeskinde hätte erheben können, ist verschwunden — ein Opfer der Gewinnsucht oder der dadurch geförderten Gefühllosigkeit.

Nun soll nicht etwa mit diesen Worten gesagt sein, daß der Heimatfreund es lieber gesehen hätte, wenn alles beim alten geblieben wäre. Er kann es vielmehr im allgemeinen nur freudig begrüßen, wenn durch Fleiß und verständige Maßnahmen Odland in ertragreichen Boden, magere Fluren in üppige Gefilde umgewandelt werden. Er sieht gern schmucke Dorfgebäude — freilich dürfen es nicht geschmacklose Nachäffungen städtischer Bauten sein! — dort aufgeführt, wo früher infolge des unfruchtbaren Bodens nur ärmliche Hütten sich erhoben. Aber er beklagt aufs tiefste jenes nur auf Geld bedachte Streben, durch das auf weiten Strecken alle urwüchsige Natur verdrängt worden ist. Die letzten Reste müssen vor dem Untergange bewahrt bleiben.

Woher soll denn echte Liebe zur Heimat kommen, wenn nichts Bodenständiges mehr sie vom fremden Lande unterscheidet? Wie soll noch in Begeisterung ein Loblied auf den deutschen Wald angestimmt werden, wenn wir überall einförmige Kieferstangen aufragen sehen, wo einst vielgestaltiges Baumgemisch mit üppiger Krautdecke des Bodens das Auge erfreute? Und wer soll noch in der Ferne Heimweh empfinden, wenn dieses nicht hervorgerufen wird durch die Erinnerung an majestätische Dorflinden, an die Dorfhecken, die durch ihren Blütenchimmer den Einzug des Frühlingsverkündeten, und an die lustigen Weisen der gefiederten Sänger, die in ihrem Gezweige Schutz fanden?

Nun, es ist freilich schon sehr viel dieser Art verloren gegangen, was mit geringen Opfern zu erhalten war; aber wir sind doch noch immer so weit damit verfahren, daß wir nicht an der Zukunft zu verzweifeln brauchen. In meinem 1906 veröffentlichten „Waldbuch von Schlesien“ habe ich alle „Naturdenkmäler“ aus unserer Baumwelt zusammengestellt, die ich auf meinen sehr ausgedehnten Wanderungen kennen gelernt hatte. Oberschlesien tritt dort hinter den beiden andern Regierungsbezirken merklich zurück, obgleich ich ihm kaum geringere Sorgfalt wie diesen zugewendet habe; aber es ist doch darin aus allen Kreisen Beachtenswertes genannt worden, und vieles

habe ich nachträglich dazubringen können. Was für herrliche Tannen z. B. kann man hier noch anstaunen! Die „Kaisertanne“ im Reinersdorfer Walde (Kr. Kreuzburg) nimmt es mit fast allen andern Niesen ihrer Art in unsern



Die Reinersdorfer Kaisertanne.

alten Forsten auf, auch die „Fürstentanne“ bei Klutschau (Kr. Groß-Strehliz), die „Bismardtanne“ bei Dobrau (Kr. Neustadt) und viele andere vermögen jedes empfindungsfähige Gemüt zu erfreuen. Ebenso sind noch in den meisten älteren Waldresten schöne Fichten zu sehen, und von der Kiefer kann man noch gar manches Prachtstück bewundern. Allerdings machen manche Bestände der Kiefer, wenn sie auf übergroßen Flächen alles andere verdrängen, einen recht unerfreulichen Eindruck. Dazu kommt noch, daß es sehr fraglich ist, ob diese Art Waldbirtschaft wirklich nützlich ist. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß diese Einseitigkeit sich in nicht gar langer Zeit auch wirtschaftlich als verfehlt erweisen wird.

Gerade von einer alten, ehrwürdigen Kiefer kann ich aus Oberschlesien ein schönes Beispiel anführen. Bei der Landumlegung in Bleischwitz (Kr. Leobschütz) hatte der frühere Gemeindevorsteher Satte einen Streifen abzutreten, auf dem sich ein schöner Baum, der größte seiner Art im ganzen Kreise, befand. Er hätte ihn zu eigener Verwertung fällen dürfen, wollte aber davon Abstand nehmen, wenn der Nachbesitzer das gleiche täte. Dieser

wollte sich aber nicht hierzu verpflichten. Trotzdem wurde die Kiefer gerettet. Der Vorsitzende der Spezialkommission, dessen Vermittlung ich angerufen hatte, konnte die Gemeinde dazu bewegen, daß sie den Baum als ihr Eigentum ankaupte.\*) Möchte solch rühmlicher Gemeinfinn sich auch in ähnlichen Fällen kundtun!

Jene Weigerung des andern Bleischwigers mußte um so befremdlicher erscheinen, als der Baum von alters her mit einem Heiligenbilde versehen ist (ich habe ihn deshalb die „Bildkiefer“ genannt). Sonst haben solche fromme Bilder, die in Oberschlesien nicht eben selten sind, schon manchen Baum vor Eingriffen des Menschen geschützt. Ein anderer Nadelbaum hat allerdings gerade unter einem frommen Brauche recht zu leiden gehabt, die Eibe. Sie ist der Tanne ähnlich und in Oberschlesien überaus selten geworden; die ursprünglichen Eibenbäume des Regierungsbezirkes lassen sich fast an den Fingern abzählen: vielleicht eben darum und weil ihnen das Volk geheimnisvolle Kräfte zuschreibt, hat man ihre Zweige am Palmsonntag und zu Mariä Lichtmeß



Die Bildkiefer bei Bleischwitz.



Die Eibe von Lugnien.

schonungslos abgerissen. Zum Glück haben sie ein sehr zähes Leben, sonst wären sie schon gänzlich verschwunden. Es scheint indes den Bemühungen der Heimatsfreunde, die hierbei vielfach von der Geistlichkeit unterstützt wurden, gelungen zu sein, dem Zerstörungswerk Einhalt zu tun; vielleicht erholen sich sogar die jämmerlich zugerichteten Eibensträucher des Gemeindewaldes von Freitablub (Kr. Rosenberg) noch vollständig, wenn dort endlich ihre schlechte Behandlung aufgehört haben sollte: es würde dann dieser Eibenwald der ansehnlichste in ganz Oberschlesien sein. Auf ihn können die Freitabluber noch stolzer sein, als die Bleischwiger auf ihre Bildkiefer. Die Abbildung der größten obereschlesischen Eibe (in Lugnien, Kr. Oppeln) läßt

\*) Auch die Zusage der Landwirtschaftskammer für Schlesien, die jedem Landmanne wertvolle Angaben und Ratschläge reichlichst gibt, hat hierbei wesentlich mitgeholfen.

erkennen, daß sie einst eine kugelige Krone gehabt hat; aus dem unteren Teile wurden aber die Äste abgerissen; sie wachsen jetzt nach, doch wird es noch viele Jahre dauern, bis die Krone ihre alte schöne Form wieder erreicht haben wird. Auch der Wachholder (Fuchandel) sollte wenigstens da, wo hübsche Bäumchen aus alter Zeit übrig geblieben sind, tunlichst geschont werden.

Durch den Massenanbau der Kiefer werden vielfach die andern Nadelbäume ganz verdrängt; noch mehr aber werden durch die Kiefer die Laubbäume zum Verschwinden gebracht. Am schlimmsten ist es der Buche ergangen; hier tut es wohl am meisten not, die wenigen noch vorhandenen Riesenbäume zu erhalten und auch den mittelstarken Schutz zu gewähren, damit kommende Geschlechter sich ihrer Schönheit erfreuen können. Noch vor wenigen Jahrzehnten kam sie zahlreich in den ober-schlesischen Wäldern vor. Daß auch fast alle andern Laubhölzer Deutschlands hier gedeihen und noch vereinzelt in herrlichen Stücken anzutreffen sind, dafür habe ich nicht nur in meinem Waldbuch genug Beispiele angeführt, sondern auch neuerdings immer wieder Belege erhalten. Es sei nur der prächtige Ahorn im Sausenberger Walde (Kr. Rosenberg) genannt, mit dessen Vorstellung mich erst in den letzten Osterferien der dortige Forstmeister überraschte. Verhältnismäßig noch am besten sind weggekommen die



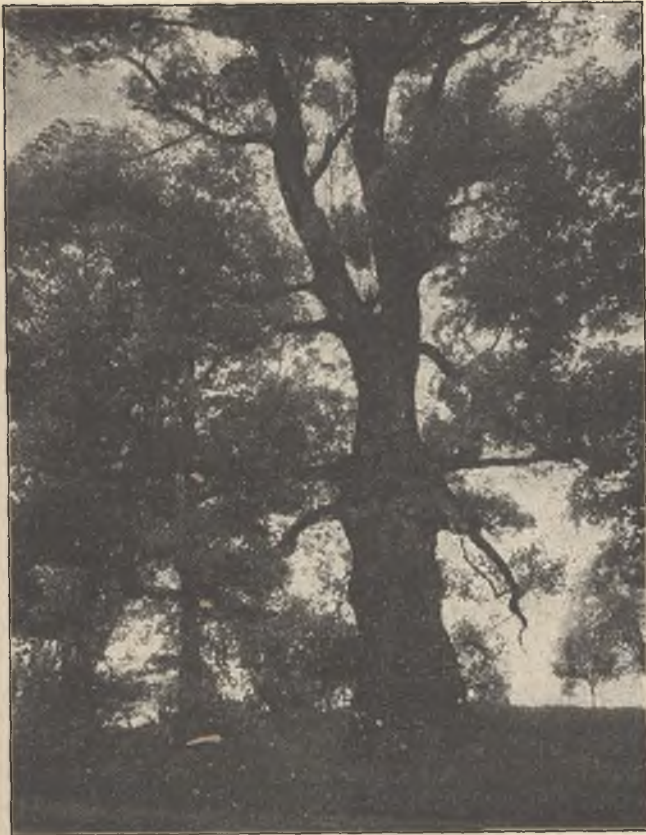
Ahorn im Sausenberger Walde.

Eichen und Linden; die letzteren stehen glücklicherweise in den meisten Dörfern noch wie vor in hohem Ansehen, nicht zum wenigsten wegen des von ihnen gespendeten Honigs. Geringeren Wert haben die Feldbirnbäume, von denen ich hier öfter als im übrigen Schlesien gewaltige Stücke sah (der abgebildete Reinersdorfer ist der größte, dessen ich mich entfinnen kann!); auch ihnen gegenüber sollte die althergebrachte ehrerbietige Rücksicht gewahrt bleiben. Die Pappeln spielen gleichfalls keine große Rolle, immerhin können sie wenigstens in feuchteren Gegenden zur Verschönerung des Landschaftsbildes beitragen. Einen kleinen Nutzen gewähren sie ja auch dadurch, daß die jungen beblätterten Zweige als Kleinviehfutter dienen können. Es wäre da freilich sehr zu wünschen, daß alljährlich nur ein Teil der Zweige abgerissen werde, damit nicht solche häßliche Gestalten entstehen, wie sie leider durch übermäßiges Abreißen gar zu oft hervorgerufen werden. Sich selbst überlassen, können Pappeln auch zu wahren Riesen heranwachsen, das ist mehrfach auch in Oberschlesien festzustellen; die hier abgebildete von Tworkau (Kr. Ratibor) gehört zu den mächtigsten Baumgestalten des Regierungsbezirkes. Ihnen gegenüber sollte ebenfalls eine gewisse Achtung gewahrt werden; denn geht diese erst einmal vor den altehrwürdigen Häuptern verloren, dann schwindet sie rasch vor der übrigen Baumwelt

und vor der Natur insgesamt. Früher brauchte man kaum Anstoß zu nehmen an dem Abschneiden der Weidenkätzchenzweige zur Osterzeit und der Birkenästchen zu Pfingsten; geschah es doch fast immer in mäßigem Umfange. Neuerdings kann man aber selbst an diesen Bäumen vielfach einen höchst bedauerlichen Rückgang wahrnehmen, da sie aufschändlichste behandelt und ganze Äste in rohester Weise abgerissen werden. Hier wäre zuweilen geradezu ein Einschreiten der Behörde dringend erwünscht, zumal da sogar das ebenso zwecklose wie verderbliche Abzapfen des Birkenastes



Der große Reinersdorfer Feldbirnbaum.



Tworbauer Pappel.

stellenweise sich wieder bemerklich zu machen beginnt.

Doch auch sonst wird schwer gesündigt durch unnützes Abreißen von Zweigen und andere Beschädigung der Bäume und Sträucher aus reinem Übermut, der oft genug in Boswilligkeit übergeht. Und nicht minder zu rügen ist es, wenn manche Menschen beim Spazierengehen ganze Häufe voll blühender Pflanzen in Wald und Feld abreißen. Manche Seltenheit ist dadurch ganz ausgerottet worden, selbst unter den allgemeiner verbreiteten Kräutern und Kleinsträuchern ist in weiten Gebieten eine höchst beklagenswerte Verarmung eingegriffen. Gerade diese großen Dilettanten vertrocknen doch viel leichter als ein kleines Sträuchlein, das, in feuchtes Papier eingeschlagen, hinlänglich frisch nach Hause gebracht werden kann, um dort viele Tage hindurch an die erfrischende Wanderung im Freien erinnern zu können. Leider werden hier alle Ermahnungen verständiger Lehrer so lange fruchtlos bleiben, als die Eltern diesen Unfug dulden und sich womöglich noch selbst daran beteiligen. Hier trifft nun freilich die Schuld fast ausschließlich die

Städter und die Fabrikarbeiter, aber auch die Landleute handeln stellenweise recht unüberlegt gegen die Bäume, Sträucher und Kräuter. Ihre besten Gehilfen bei der Vertilgung schädlicher Insekten waren die Singvögel, die in den Hecken und Gebüschern willkommene Gelegenheit zum Bau ihrer Nester fanden. Aber diese Hecken sind jetzt im Vergleiche zu früheren Zeiten in den meisten Gegenden so stark zusammengechrumpft, daß den zierlichen Sängern jeder Unterschlupf fehlt. Und doch müßten die Singvögel jedem Obst- und Gemüsezüchter erwünschte Gäste sein, denn sie helfen den Garten sauber halten von schädlichem Ungeziefer. Gegenüber ihrem Nutzen kommt der kleine Schaden, den einzelne durch ihre Genäsigkeit anrichten, kaum in Betracht. Und hat denn ihr lustiges Getöse, das uns erheitert und fröhlich macht, gar keinen Wert mehr? Jetzt ist ihr Geschmetter in vielen Gegenden fast gänzlich verstummt. Dazu hat freilich auch leider die an sich so nützliche Landumlegung beigetragen. Der Besitzer darf von dem Lande, welches er abgibt, alles Gehölz fort-

nehmen. Es bleibt daher nur selten ein Baum dort stehen. Vielen Vögeln wird dadurch die Gelegenheit zum Nestbau genommen, und alle Besitzer, die in der Nähe Gärten und Felder besitzen, haben den Schaden davon.

Ich hätte noch auf gar viele Übelstände in der Behandlung unserer heimatlichen Natur hinzuweisen und Andeutungen darüber zu geben, wie ihnen abzuhelpen oder wenigstens ihrem weiteren Einreißen Einhalt zu tun wäre, doch muß es für diesmal hiermit genug sein. Vielleicht habe ich später einmal Gelegenheit, aus den einzelnen Kreisen Oberschlesiens besonders interessante „Naturdenkmäler“ (d. h. seltene Tiere, Pflanzen, Steine) hervorzuheben und ihre Bedeutung für den sinnigen Heimatsfreund klarzulegen; mancher Leser würde dann wohl merken, daß ich alle Teile unserer lieben Heimat durchwandert und dadurch unser Schlesien und seine Natur wie wenige andere kennen gelernt habe, und daß es nicht Bücherweisheit ist, die ich ihm hier habe vortragen wollen, sondern aus eigener Anschauung gewonnene Erfahrung.

## Ausflug zur Landecke.

Von E. Urban in Ratibor.

Ich kenn' eine Höh' im Schlesierland,  
Die Ober rauscht vorbei;  
Aus tiefem Schacht des Bergmanns Hand  
Holt Schätze rastlos und treu.  
Und über des Alltags Treiben und Schweiß  
Ertönt des Allmächtigen Lob und Preis.

Selbst eifrige Naturfreunde wissen es noch nicht, daß Ratibor außer der „Aussicht“ und „Domshöhe“ noch andere, sehr schöngelegene Orte in seiner Nähe hat, die für wenig Geld zu erreichen sind und einen höchst genussreichen Tag zu bereiten vermögen. So kommt man z. B. mit dem Zuge, der morgens 5<sup>14</sup> nach Oberberg zu abfährt, bereits um 5<sup>46</sup> Uhr in Annaberg an. Von hier erreicht man in einer halben Stunde auf schattigem Wege das Schloß Schillersdorf. Es ist dies einer der prächtigsten Herrensitze der Provinz, und seine Gewächshäuser sowie Marställe genossen einst europäischen Ruf. Der weiträumige, hochgelegene Park wird durch ein Wasserwerk aus der Ober bewässert und enthält eine Anzahl außergewöhnlich großer, schöner Eichen, Buchen und Linden, sowie in der

Umgebung des Schlosses prächtig gezogene Eiben und Nadelhölzer. Vor dem Schlosse rauscht ein Springbrunnen.

Die Grundherrschaft ist österreichischen Ursprungs. Die Wiener Geldbarone, welche die Kaiser Ferdinands-Nordbahn und den größten Teil der Kohlenfelder von Ostrau beherrschen, haben hier vor mehr als 50 Jahren etwa zwei Duzend Rittergüter zusammengekauft und daraus die großen Herrschaften Schillersdorf (Nathanael Freiherr von Rothschild) und Weneschau (Albert Freiherr von Rothschild) gebildet, die zusammen 7000 Hektar Land umfassen.

Am südlichen Ausgange des Parkes führt eine Lindenallee nach dem nahen „Schwarzwald“, durch den man in etwa 1½ Stunde nach der Landecke gelangt. Welche Lust ist es doch, diesen schönen Wald mit seinem kühlen Schatten zu durchwandern! In die schwarzgrünen Fichtenflächen sind hin und wieder Laubbäume eingestreut, deren Äste und Blätter mannigfaltig gestaltet sind und, mit

verschiedenartigem Grün wechselnd, oft die schönsten Kronen bilden.

Vorüber an dem in der Waldeinsamkeit liegenden Forsthause, das an einem gutgepflegten Obst- und Gemüsegarten liegt und mit seinem zierlichen Schnitzwerk ganz von Weinlaub umrankt ist, erreicht man den Ausgang des Waldes. Hier gabelt sich die Straße. Sie führt links nach dem nahen Koblan, das aber durch einen bewaldeten Hügel verdeckt und nicht sichtbar ist. Nach rechts dagegen öffnet sich ein recht eindrucksvoller Ausblick nach dem etwas tiefer liegenden Petershofen, nach Luderstal und in das Hultschiner Ländchen. Waldige Rücken wechseln mit sorgfältig angebauten Rehen und Tälern, und den langen, wohlgebauten Dorfzeilen der genannten Ortschaften sieht man es schon aus der Ferne an, daß zu den Erträgen des Bodens auch die Arbeit in den nahen Gruben und Hütten eine erhebliche Ergänzung liefert.

Von der Gabelung dieser Straße aus noch 15 Minuten mäßig aufwärts, mitten durch einen Wald mit mehr gemischten Beständen, erreicht man den Gipfel der Landede, die steil abfällt zu der unter ihr fließenden Oder. Hier oben steht unter prächtigen Buchen das im Schweizerstile erbaute Gasthaus und davor, dicht am Rande des steilen Ufers, liegt ein geräumiger, schattiger, vorn mit einem Geländer versehener Platz für die Besucher der Landede. Die große Menge der aufgestellten Tische und Stühle deutet an, daß besonders an Sonn- und Feiertagen viele Hundert Naturfreunde hier hinaufspilgern, um sich unter den prächtigen Bäumen im dichten Waldschatten zu ergehen und an der hübschen Aussicht zu erfreuen. Tritt man an das Schutzgeländer heran, dann sieht man rechts, 3 km entfernt, Hosiakowiz, den südlichsten Punkt Preussisch-Schlesiens. Dort mündet die Oppa in die Oder. Etwas südlich davon, im sogenannten Ruhländchen, hat sich Österreich den ebenfalls von hier sichtbaren Eisenbahn-Knotenpunkt Schönbrunn



geschaffen, wo die von Wien kommenden Schienenwege nach Troppau und Oberberg sich scheiden. Wenig unterhalb der Landede mündet die Ostrawitz, verunreinigt

durch Grubenwässer und Fabrikabfälle, in die Oder. Sie ist die Bistumsgrenze der Breslauer und Olmüzer Diözese auf der rechten Oberseite. Die Olsa mit eingeschlossen, führen diese zwei Sudeten- und zwei Karpathenflüsse ihre Gewässer aus einer Gebirgsgegend von rund 6000 qkm zusammen in dieses Flachland, wo das Wasser nur langsam abfließen kann. Hier gibt es bei anhaltendem Regen oder Tauwetter oft Hochwasser.

Zu beiden Seiten der Ostrawitz, wenig entfernt von ihrer Mündung, liegen dicht vor der Landede die vier österreichischen Städte Odersfurt (15 000), Mährisch-Ostau (40 000), Polnisch-Ostau (30 000) und Wittowiz (25 000 Einwohner) und bilden ein großes, durch Bergbau und Industrie belebtes Gebiet, ähnlich dem oberschlesischen Industriebezirk bei Beuthen und Königshütte. Die Industrie erstreckt sich auch herüber auf preussischen Boden. Vom Anselmschacht an der Landede, — Anselm Baron Rothschild erwarb 1856 die schöne Herrschaft Schillersdorf für eine halbe Million Taler — schweben am hochgespannten Drahtseil die Kohlenkasten über die breite Stromau der Oder nach österreichischen Werkstätten, denen auch ein Teil der Arbeitskräfte der nahen preussischen Dörfer zufließt. Nach demselben Ziele bringen auch aus Ratibor und seiner Umgebung die Gärtner ihre Gemüsefrachten heran. Ein schöner Anblick von der Landede aus: die vielen Ortschaften, die vielen Kirchen mit ihren Türmen, die unzähligen rauchenden Schloten und hochragenden Eichen dieser industriereichen Gegend!

Die Geschichte der Burg Landede, von der man heute keine Spur mehr sieht, ist in Dunkel gehüllt. Nach Dr. Welpel ist in alter Zeit die mährische Grenzburg Landede gegenüber der Grenzburg Ostau errichtet worden. Die älteste Urkunde, die sich im Magistratsarchiv zu Hultschin befindet, geht bis zum

28. Januar 1303 zurück und ist auf der Burg Landeck in lateinischer Sprache verfaßt. Siegfried von Baruth schenkt seinen Bürgern von „Gulshyn“ ein Feld zur Benutzung als Viehweide — in der Art, wie ihnen dasselbe schon König Ottokar verliehen. Die Urkunde ist in Gegenwart einer stattlichen Anzahl Ritter und Grafen von dem Bruder Konrad aus dem Orden vom hl. Geiste geschrieben worden. Es muß also damals eine vornehme Gesellschaft auf der Burg Landeck versammelt gewesen sein; sie alle haben ihr Andenken in diesem Schriftstück der Zukunft aufbewahrt. Derselbe Baruth oder dessen Sohn soll auch die bei Oberberg gelegene Burg Baruthswerda angelegt haben. Nach mannigfaltigem Besitzwechsel fiel die Landeck an Rothschild, zu dessen Familienbesitz sie noch heute gehört.

Nun aber müssen wir von der Landeck Abschied nehmen. Das fällt uns umso schwerer, weil Herr Soblik, der Pächter des Restaurants, hier oben eine vorzügliche Speisewirtschaft besitzt und als ehemaliger Bürger von Ratibor seine Landsleute noch extra gut unterhält und bewirtet. Ist die Reisegesellschaft zahlreicher, dann empfiehlt es sich aber doch, den „guten Wirt“ von der Landeck vorher zu benachrichtigen, weil er sein Hauptgeschäft unten in Koblau hat und an Wochentagen nur manchmal hier „nachschauen“ kommt. Ebenso vermittelt auch Herr Soblik gern die Genehmigung zur Besichtigung der großartigen Anlagen des nahen Anselmschachtes, der in eine Tiefe von 300 m unter das Flußbett der Oder hinabführt und dessen Stollen elektrisch beleuchtet werden.

Wer die Landeck besucht, sollte es nicht unterlassen, auch die naheliegenden Städte Oderfurt und Mährisch-Ostrau zu besuchen. Oderfurt, vor nicht langer Zeit noch ein unansehnliches Dorf, zählt bereits 15 000 Einwohner, liegt dicht am Bahnhofs Mährisch-Ostrau und hängt auch mit Mährisch-Ostrau zusammen, das wiederum nur durch die Ostrawitzka von Polnisch-Ostrau, anderseits durch einen Schienenweg von Wittowitz getrennt ist. Die neue Marienkirche in Oderfurt ist ausgeführt nach Plänen des Direktors der k. k. Staatsgewerbeschule in Wien Camillo Sitte. Sie steht im Hintergrunde des geräumigen, schön ausgebauten Ringplatzes und macht mit ihren beiden Türmen einen großartigen Eindruck.

Auch die sternartig verteilten kleinen Kapellen, die Malerei und die herrlichen Fenster sind prachtvoll anzusehen. Die Heilandskirche in Mährisch-Ostrau ist ebenfalls sehenswert.

Die vier genannten Schwesterstädte gewähren durchweg ein großstädtisches Aussehen, denn sie sind durch eine „Elektrische“ miteinander verbunden, haben vorzügliches Straßenpflaster, die modernsten Häuser und prachtvolle Kaufläden. Reisenden, die zum ersten Male nach Oderfurt kommen, kann der „Gesellschaftsgarten“ in der Nähe der Kirche ebenso warm empfohlen werden, wie besonders seines Pilsener Bieres wegen das „Grand Hotel“ in Mährisch-Ostrau in der Nähe des Ringes. In der Bahnhofrestauration dagegen erhöhen sich die bereits auskömmlich berechneten Preise noch um mehr als die Hälfte, aber anscheinend nur für Fremde. Mit dem Zuge, der 5<sup>20</sup> Mährisch-Ostrau verläßt, kommt man über Oberberg um 6<sup>50</sup> wieder in Ratibor an.

Wer den vorstehend geschilderten Ausflug unternimmt, wird bestimmt ebenso befriedigt zurückkehren, wie der Schreiber dieser Zeilen mit seinen drei Freunden und Reisegefährten, von welchen einer auf der Landeck freudig ausrief: „Hier ist es gut sein, hier laßt uns — eine Hütte bauen!“

### Suchbild.



Dort kommt der Verwalter!  
Wo denn?

## Der Apfelbaum.

Von Hugo Maria Anecht.

Mitten im Felde stand vor einem kleinen unbewohnten Häuschen, das seinen schiefen Strohhut tief ins Gesicht gedrückt hatte, ein alter knorriger Apfelbaum. Er hieß Griesgram. Seine Äpfel waren mit seinem Alter so sauer wie Essig geworden.

Fuhr der Wind durch die Äste, so krächzte und schimpfte er, daß die Späßen, welche er als Gesellschafter bei sich duldete, Reißaus nahmen. Dann lachte er über sie und schüttelte sich dabei so sehr, daß ein paar Äpfel ins Gras fielen.

Dies aber ärgerte ihn, so daß er mit den Händen in der Luft herumfuchtelte, ohne in seinem Zorn zu bedenken, daß dann noch mehr Äpfel abfielen. Endlich wurde er still und schielte zu dem Häuschen hinüber.

Das hatte seinen moosfarbenen Strohhut mit der breiten Krempe noch mehr ins Gesicht gezogen, um das Lachen zu verbergen. Denn es lachte immer so still in sich hinein, wenn der Apfelbaum sich ärgerte.

Als er jetzt zum Häuschen schielte, tat es ganz fromm und nickte dem alten Freunde zu.

„Ja“, knarrte der Apfelbaum mit seinem ältesten Aste, „Du schadensfrohes Ding, Du solltest Deinen alten Strohhut abnehmen und alle Äpfel sammeln, damit wir Vorrat haben für den Winter.“

Da lachte das Häuschen und blizte ihn mit seinen beiden Guckfensterchen an.

„Du schläfst ja im Winter. Was willst Du Vorrat sammeln, Du alter Geiztragen!“

„Du bist heute wieder nicht gut gelaunt, altes Haus. Sorg lieber dafür, daß Du einen modernen Rock erhältst!“

„Und Du laß Deine Äpfel süß werden, alter Griesgram!“

Da wurde der Apfelbaum friedlich und seufzte in sich hinein. Er war ein ehrlicher Kerl; zwar ein alter rauher Junggeselle, aber so hatte ihn das einsame Leben gemacht.

Warum hatten die Menschen nicht einen zweiten Baum zur Gesellschaft an seine Seite gepflanzt?

Jetzt war er alt. Seine Blüten waren nicht mehr rosa, sondern weiß. Er mochte gar keinen Gesellschafter mehr. Denn er glaubte bei den anderen Spott gegen sich zu bemerken. So stand er wieder nachdenklich da und hatte alles rings um sich vergessen.

Nur ein leises zittriges Atmen ging durch seinen Körper und bewegte die welkenden Blätter.

Er dachte an sein ganzes langes Leben zurück. Er hatte viel erlebt und wünschte sich nun ein Ende in Ruhe und Frieden. Er erinnerte sich, wie er als junger Gesell mitten unter lustigen Kameraden gestanden hatte mit roten Pausbäden, wie ein großer Blumenstrauß. Er dachte an das lustige Erzählen mit dem Winde, an alle Streiche, die er den Sperlingen gespielt. Gerade wollte es am schönsten werden, da kamen Männer und gruben ihn aus. Damals hatte er um sein Leben gebangt. Man brachte ihn auf den Markt. Da kaufte ihn ein silberbärtiger Greis und pflanzte ihn vor sein Häuschen. Der Mann schief nun schon unter einem blumenbepflanzten Grabhügel drunten bei der Dorfkirche. Das Häuschen stand leer und verlassen, denn es war schon sehr altersschwach.

Ein Sperling schrie den Apfelbaum aus seinen Träumen: „Was sinnst Du so, Großvater?“

„Ja, Du hast gut lachen, Spakspibbub! Du kannst fliegen, wohin Du willst, aber ich muß stehen, wo ich bin.“

„Aber Großvater, das müßte doch zu komisch aussehen, wenn Du auch fliegen würdest“, zwitscherte der Spak, neigte das Köpfchen zur Seite, machte das rechte Auge zu und sah mit dem anderen den Apfelbaum piffig an.

„Ach was komisch“, brummte der Apfelbaum für sich und schüttelte den unhöflichen Spak vom Aste.

„Freche Gesellschaft!“ schnarchte er noch, dann schlief er ein.

Der Winter kam mit dem Eisbeutel und legte ihn der Erde auf die Stirn, als ob sie Fieber



hätte, und Verbandwatte brachte er auch und war gar nicht sparsam damit.

Wenn es zu kalt wurde, zog das Häuschen seine Guckfensterchen mit Eisblumen zu und machte sich klein. Ganz verschneit war es oft. Dann schlief es tagelang.

Da kam auf einmal die Sonne ganz warm wieder und schien ihm auf den Kopf. Da schmolz der Schnee, und blinkende Wassertropfen liefen dem Häuslein zur Hutfrempe hinab.

Die Vögel kamen wieder. Die Wiesen und die Felder und die Bäume wurden bunt. Durch den Apfelbaum floß das Blut, und er erwachte aus seinem Winterschlaf.

Er begrüßte freudig das graue Häuschen. Dann schickte er seine Knospen und Blüten hinaus. In den Starkasten am Häuschen kamen Stare und nisteten. Ein lustiges Zwitschern und Singen begann überall. Aber der Apfelbaum konnte sich inmitten der Fröhlichkeit nicht mehr freuen. Er bekam die Gicht, und es riß ihn gewaltig in seinem einzigen Bein. Oft mußte ihn das Häuschen trösten, wenn er gar zu große Schmerzen hatte. Da wurde es dem Apfelbaum wieder besser. Er gewann das Häuschen immer lieber und hätte sich garnicht von ihm trennen mögen.

Oft sprachen sie stundenlang miteinander, und der Apfelbaum streichelte es mit seinen Händen.

Es war an einem Sonntag. Von weitem läuteten die Glocken. Es war so still in Wald und Feld, als ob die Glocken allein in einer verzauberten Stadt wären und sich von selbst bewegten.

Sinnend stand der Apfelbaum da und lauschte dem Klange, der bald näher, bald

ferner war, so wie ihn der Wind herübertrug. Und der Apfelbaum wünschte für sich immer so eine Ruhe, so feierlich und schön; nur die Glocken sollten ihm läuten.

„O hilf mir Apfelbaum, lieber Gesell“, rief da plötzlich das Häuschen.

Der Apfelbaum schreckte aus seinem Träumen und sah einen schwarzen Fegen Rauch wie ein flatterndes Tuch am hölzernen Schornstein gegen das Himmelsblau hängen, unten spitz, nach oben zu breit. Es qualmte, faltete sich, knickte zusammen und riß. Eine Flamme schlug heraus. Aus dem Häuschen sprang erschrocken ein Knabe. Er sah in die springenden Funken, warf sich ins Gras und weinte bitterlich.

„O, rette mich, Du guter Apfelbaum!“ rief das Häuschen und rückte an seinem grünen Hute. Da stand es ganz in Flammen. Und der Apfelbaum streckte seine Arme aus und wollte helfen. Aber er konnte es nicht. Seine verbrannten Hände zuckten zurück.

Und die Flammen schlugen um das Häuschen, als wollten sie es umarmen. Es zischte und krachte. Klingend sprangen die Fensterchen. — Das Häuschen war tot.

Zitternd stand der Apfelbaum da. Zum letzten Male schlug sein Herz. Er konnte den Tod des lieben Gesellen nicht überleben. Das Herz stand ihm still. Und es ging ein Raunen durch seine sterbenden Blätter. Sie sanken zu Boden, und der Wind zerstreute sie über das Feld.

Von ferne läuteten noch die Glocken; langsam, feierlich... So war der Apfelbaum gestorben, wie er es sich gewünscht hatte.

## Die hellen Tage.

Wie freu' ich mich der hellen Tage,  
Wenn unterm blauen Himmelszelt  
Nach langer Kält' und Winterplage  
Frohlockt die bunte Frühlingswelt!

Mir ist, als müßt ich jubelnd springen  
In dieses Blütenmeer hinein,  
Als müßt ich auch empor mich schwingen,  
Hell singend mit dem Vögelein.

Mein Auge hängt an jeder Blüte,  
Mein Ohr an jedem Klang und Ton,  
Und aus dem zagenden Gemüte  
Ist alles Erdenleid entflohn.

Hoffmann von Fallersleben.

## Oberschlesische Burgen.

Hören wir von Burgen sprechen, dann denken wir gleich an die eisengepanzerten Ritter, an ihre Kämpfe mit Lanze und Schwert, an die Festlichkeiten, die sie in den prachtvollen Sälen ihrer Burgen veranstalteten. Als das Schießpulver erfunden war, sank die Ritterherrlichkeit zu Grabe. Die Burgen verfielen. Manche sind spurlos vom Erdboden verschwunden, manche sind nur noch zum Teil erhalten und ragen als Zeugen einer längst verklungenen Zeit in unsere Tage hinein. Auch in unserer Heimat fehlen solche Überreste (Ruinen) nicht ganz. Es sei erinnert an Oppeln, Ratibor, Ottmachau. Zwei andere Burgen wollen wir näher kennen lernen.

Neben dem Städtchen Tost erhebt sich die Burg gleichen Namens.

Ihre Gründung erfolgte nach der Sage im Jahre 1163. Fürst Boleslaus der Lange war auf der Jagd in den finstern Eichenwäldern verunglückt, und nur durch die Treue seines Hundes Tostschek wurde er gerettet. An jener Stelle nun ließ er eine Burg bauen, die er nach dem Hunde „Tostschek“ benannte. Daraus entstand der Name „Tost“.

Wahrscheinlicher ist es, daß die Burg gerade hier errichtet wurde zum Schutze der uralten Handelsstraße, die an ihrem Fuße vorbeigeht und südlich über Gleiwitz nach Arafau, nördlich in das Tal der Oder und nach Breslau führte. Da kamen lange Züge von

Kaufmannswagen vorüber, Eilboten auf flinken Pferden, friedliche Wanderer, fromme Pilger und kriegerische Scharen mit blitzenden Waffen. All diese Leute suchten Gelegenheit zum Übernachten, zum Einkaufen von Lebens-

mitteln und anderen Bedürfnissen. Deshalb entstand neben der Burg auch bald das Städtchen.

Im Jahre 1430 kamen die schrecklichen Horden der Hussiten von Böhmen herüber nach

Oberschlesien; Stadt und Burg wurden in einen Trümmerhaufen verwandelt, bald jedoch wieder aufgebaut. Nach dem dreißigjährigen Kriege kaufte Graf Colonna die Burg. Er ließ sie prächtig erneuern und in kriegstüchtigen Zustand setzen. Mit ihren vielen glänzenden Fenstern, ihren mächtigen Kuppeln und Türmen war sie das schönste Schloß

weit und breit. Das damals errichtete Hauptportal ist noch jetzt zu sehen. Es zeigt die Inschrift „Caspar Comes Colonna 1666“ und das Wappen mit einer Säule. (Die Familie Colonna stammt aus Italien, ihr Name bedeutet zu deutsch „Säule“.) 1791 kam die Burg in Besitz des Vaters von Joseph Freiherr von Eichendorff, und unser Dichter hat hier in seiner Jugend glückliche Tage verlebt. Er schreibt: „Das großartige Tosterschloß mit seinen vielen Türmen, Erkern und Schießcharten hatte ein vornehmes, altertümliches Aussehen und schaute von seinem steilen, waldbewachsenen Berge, wo viele



Burgruine Tost.

(Nach einer Photographie im Gleiwitzer Museum.)

gehegte Damhirsche sich ergingen, finster schweigend auf das kleine Städtchen hinab, das zu seinen Füßen Burg und Park friedlich umkränzte“.

Im Jahre 1811 machte ein fürchterlicher Brand der Herrlichkeit ein Ende. Das Feuer soll zwei Wochen gewütet haben, ohne daß man etwas dagegen ausrichten konnte.“

Es geht die Sage, daß in einem unterirdischen Gange der Burg eine goldene Ente mit elf goldenen Eiern vergraben ist; alles Suchen ist aber bisher vergeblich gewesen. —

Vom Bahnhof Chudow (südlich von Gleiwitz) kommen wir zur Burgruine Chudow. Im Gegensatz zu der Höhenburg Toft haben wir hier eine Wasserburg vor uns. Sie liegt in flacher Gegend, darum dient ihr ein breiter Wassergraben zum Schutz. Hören wir, was die Sage von diesem Orte berichtet.

Hier lebte vor Jahrhunderten ein junger Ritter, dem gefiel das ruhige Leben nicht, und auch die Jagd in den endlosen Wäldern machte ihm keine Freude mehr. Er ließ sein Pferd satteln und ritt hinaus in die Welt. Auf einer Burg in Böhmen traf er ein schönes Ritterfräulein, das nahm er zur Frau und kehrte mit ihr auf das Schloß seiner Väter zurück. Das junge Paar lebte in Glück und Frieden. Aber o wehe! Schon nach einem Jahre wurde die Frau vom Tode dahingerafft, und der trostlose Gatte ließ sie neben der uralten Laurentiuskirche in Orzesche bestatten. Aber die Liebe ist stärker als der Tod. Mitternachts stieg der Geist der Frau aus dem Grabe. In ihrem langen, weißen Gewande, mit erhobenen Händen ging sie

lautlos durch den finstern Wald den weiten Weg zur Burg ihres Gatten, und wenn der erste Hahnenschrei ertönte, ging sie denselben Weg zurück zu ihrer düsteren Gruft. Rauh war der Weg; schauerlich heulte der Sturm in den Tannen und Eichen; durch das Gesträuch rannten große wilde Tiere, Wölfe, Bären und Auerochsen; Nachtvögel mit glühenden Augen

flogen den Weg entlang. Darüber ängstigte sich die edle Frau, und sie klagte ihre Angst dem Ritter. Der ließ viele Arbeiter herbeikommen und einen unterirdischen Gang graben und ausmauern von seiner Burg bis zum fernen Friedhof in Orzesche, und fortan konnte der Geist seiner Gemahlin ungestört nach dem Schlosse kommen. . .

Wir wissen wenig von den Schicksalen der Burg. Es heißt, daß hier zuletzt Mönche gewohnt haben. Nachdem sie 1810 hatten fortziehen müssen, fiel die Burg in Trümmer, ihre Einrichtung verschwand und selbst die Kupfersärge aus der Gruft wurden fortgeschleppt.

Einsam liegt die Burg jetzt da, wenig bekannt und selten besucht. Die hohen Mauern spiegeln sich in dem

dunklen Wasser. Der Wanderer verweilt gern in ihrem Anblick und gedenkt der alten Zeiten, da noch kraftvolle Gestalten in diesen Räumen wohnten und heiße Herzen hier klopfen in Freude und in Leid. Klingen in der Abenddämmerung leise Glockentöne herüber, dann verwehen sich ihre Schwingungen zu einem Liede, das von den stolzen Burgen „An der Saale hellem Strande“ erzählt, aber auch auf unsere ober-schlesischen Burgen paßt:

„Ihre Dächer sind zerfallen,  
Und der Wind streicht durch die Hallen,  
Wolken ziehen drüber hin...“



Eiserne Rüstung eines Ritters.  
(Museum zu Weutßen D.S.)

## Georg Kardinal Ropp.

Gewaltige hat der Herr vom Throne gestürzt und Demütige hat er erhöht! Ein sprechendes Beispiel für dieses Schriftwort bietet uns das Leben des jüngst verstorbenen großen Bischofs und Kardinals **Georg Ropp**, dessen Leben unter diesem Gesichtspunkte kurz geschildert werden soll.

Geboren am 25. Juli 1837 zu Duderstadt in der Provinz Hannover, war Georg das zweitälteste von sechs Kindern — vier Töchtern und zwei Söhnen — der armen aber geachteten Webersleute Ignaz und Wilhelmine geb. Oppermann. Seine Wiege stand in einem sehr bescheidenen Hause einer Seitengasse von Duderstadt. Dort wuchs Georg unter der Obhut seiner heißgeliebten, ebenso frommen wie strengen Mutter auf. Vom fünften bis neunten Lebensjahre besuchte er die Bürgerschule und dann bis zum 12. Jahre das bischöfliche Progymnasium seiner Vaterstadt. Hierauf bezog er bis zum 19. Jahre das bischöfliche Gymnasium Josephinum in Hildesheim. Die zwanzig Stunden Wegs von Duderstadt bis Hildesheim legte Georg sehr oft zu Fuß zurück, um das Reisegeld seinen armen Eltern zu ersparen. Nachdem er im Herbst 1856 die Abgangsprüfung mit Auszeichnung bestanden, wandte er sich, weil seine Eltern ihm die Mittel zum höheren Studium auch teilweise nicht gewähren konnten, einer damals neu eröffneten Laufbahn zu. Er trat in hannoversche Staatsdienste ein und war zwei Jahre lang als Telegraphenbeamter in Hannover und in Neustadt am Rübenberge beschäftigt. Doch diese Beschäftigung befriedigte ihn nicht. Nach erster Selbstprüfung und im Einverständnis mit seinen Eltern widmete er sich seit dem Herbst des Jahres 1858 dem Studium der Theologie an der bischöflichen Lehranstalt zu Hildesheim. Nach dreijährigem Studium und stets glanzvoll abgelegten Prüfungen trat er ebenda in das bischöfliche Priesterseminar ein und wurde nach vorzüglich abgelegter Abschlußprüfung am 29. August 1862 im Alter von 25 Jahren zum Priester geweiht. Er wirkte zunächst zwei Jahre als Schulvikar am Waisenhause zu Hennekenrode, sodann zwei Jahre als Kaplan in Detsfurt.

Hierauf wurde er als Hilfsarbeiter in das Generalvikariat nach Hildesheim berufen und wurde wegen seiner Tüchtigkeit und seines Eifers schon nach drei Jahren zum Vikariatsassessor ernannt. Als im Dezember des Jahres 1871 der neue Bischof Wilhelm Sommerwerk den bischöflichen Stuhl bestieg, ernannte er den damals erst 34 jährigen Assessor Georg Ropp zu seinem Generalvikar. Nach 9 jähriger, hervorragender Tätigkeit in politisch schwerer Zeit wurde Generalvikar Ropp im Jahre 1881 vom Papste Leo XIII. nach Übereinkunft mit Kaiser Wilhelm I. im Alter von 44 Jahren zum Bischof von Fulda ernannt. Den geistlichen Ehren folgten rasch auch weltliche Auszeichnungen. Im Jahre 1889 wurde Bischof Georg Ropp von Sr. Majestät zum Mitgliede des preussischen Staatsrates ernannt und zwei Jahre später ins Herrenhaus berufen. Noch nicht sechs Jahre blieb Georg Ropp Bischof von Fulda. Am 9. August 1887 wurde ihm der verwaiste fürstbischöfliche Stuhl der Riesendiözese Breslau (mit mehr als 6½ Millionen Katholiken) übertragen. Am 18. Oktober 1887 leistete der neu erwählte Fürstbischof in Berlin vor dem Kultusminister, in Gegenwart des Staatssekretärs Herbert Bismarck, sämtlicher Staatsminister und des Botschaftsrates Baron von Lindenau, als des Vertreters des Kaisers von Österreich, den Eid auf die Verfassung. Es war der erste feierliche Akt dieser Art. Am 19. Oktober reiste er von Berlin nach Breslau. In Koblitz betrat er schlesischen Boden und wurde daselbst von einer hohen Deputation feierlich begrüßt. Begleitet von über 200 Geistlichen zog er in den Dom von Breslau ein, woselbst am nächsten Tage die feierliche Thronbesteigung stattfand. Wegen seiner rastlosen und segensreichen Tätigkeit wurde er nach sechs Jahren vom Papste mit der Kardinalswürde ausgezeichnet. Als er im Januar 1893 mit dem Purpur geschmückt von Rom zurückkehrte, wurde er unterwegs und in Breslau feierlich begrüßt. Es war rührend anzusehen, welche Freude es ihm bereitete, als er, in seine Residenz eintretend, seine greise Mutter vor sich sah, die man heimlich aus dem fernen Duderstadt zum Ehrentage ihres so hoch erhobenen

Sohnes hatte kommen lassen. Der Vater war inzwischen gestorben. Tief beugte sich der Kirchenfürst über sein greises Mütterlein, segnete es, schloß es in seine Arme und sprach die schönen Worte: „Das ist an diesem so beglückenden Tage für mich die reinste Freude, daß ich diejenige, deren Gebeten ich so viel verdanke, an meiner Seite haben darf. Der Mutter Gebet führte mich zum Priesterstande, ihm verdanke ich, daß ich an dieser Stelle stehe. Gott sei dafür gepriesen!“

In eifrigem Schaffen gingen Jahre vieler Arbeit und großer Mühen dahin. Am 7. Januar 1907 feierte Seine Eminenz sein 25 jähriges Bischofsjubiläum, zu welchem 13 Bischöfe herbeigeilt waren. Dem Pontifikalamte wohnten außer diesen der Erbprinz von Meiningen mit seiner hohen Frau Gemahlin als Vertreter des Kaisers, der Kultusminister und viele hohe Würdenträger bei. Beim Festmahle erschien Seine Eminenz geschmückt mit den Abzeichen des Schwarzen Adlerordens. Das ist der höchste preußische Orden, mit dem der Adelstitel verbunden ist. Seine Majestät hatten ihn gelegentlich der Kaisermanöver im Herbst 1906 dem Herrn Kardinal verliehen. Über 250 hohe Gäste waren beim Festmahl anwesend, um dem gefeierten Jubilar zu huldigen.

Auf diesen Tag der Freude folgten Tage voll Angst und Schmerzen. Erkältet und erschöpft mußte Se. Eminenz am 20. Mai 1909 seine sehr anstrengende Firmungs- und Visitationsreise in Oberschlesien unterbrechen und schwer krank nach Breslau zurückkehren. Nach zwei Wochen war zwar die Lebensgefahr vorüber, doch bedurfte der 72 Jahre alte Herr noch großer Schonung. Gegen den Rat der Ärzte kehrte er am 29. August von seinem Sommerfize in Johannisberg zurück, um in Breslau an der Katholikenversammlung teilzunehmen.

Am ersten Versammlungstage stand der kaum Genesene fast zwei Stunden vor seiner Residenz, um den vorüberziehenden Arbeiterfestzug, an dem sich etwa 26 000 Mann beteiligten, zu begrüßen. Kaum war diese Anstrengung überstanden, eilte Se. Eminenz zur Festversammlung. Dort sagte er in seiner Festrede unter anderem die schönen Worte: „Daß ich heute doch noch vor Ihnen stehen und Sie herzlich begrüßen darf, das ist Ihr Werk, denn das hat Ihr Gebet von Gott erflcht.“

Dank dem Allmächtigen,  
Dank Ihnen allen!“

Genau drei Jahre später erkrankte Seine Eminenz an einem Blinddarmgeschwür. Zweimal wurde der 75 Jahre alte Herr bei vollem Bewußtsein operiert. Schwerend hat er die furchtbaren Schmerzen ertragen und Gott geopfert. Nur weil er in Speise und Trank sehr mäßig gewesen und seinen Leib nicht durch Genuß von Alkohol und Nikotin vergiftet hat, hat er trotz des hohen Alters auch diese große Lebensgefahr überwunden. — Am 25. Juli 1912 vollendete der Herr Kardinal sein 75. Lebens-



Die Mutter des Herrn Kardinals.

jahr, wohnte im September eine Woche lang dem Eucharistischen Kongresse in Wien bei und feierte am 20. Oktober 1912 den Gedenktag der 25 jährigen Regierung als Bischof von Breslau. Es war der dritte der höchsten Ehrentage im Leben Seiner Eminenz. Gegen 1000 Gäste der höchsten Gesellschaftskreise hatten sich zum Festmahle versammelt, um Se. Eminenz zu ehren. Es huldigten ihm nicht nur Katholiken, es ehrten ihn Männer aller Stände ohne Unterschied der Konfession; auch die höchsten Autoritäten des Deutschen Reiches und Österreichs, sowie die höchsten Kirchenfürsten beglückwünschten den ehemaligen armen Weberlohn, den Gott so hoch erhoben hat. Wie trefflich paßt auf das Leben des großen Kardinals das eingangs erwähnte Schriftwort, wie trefflich am Vor-

abende des Jahres, das an den Sturz Napoleons erinnert!

Nachdem die Todesboten zweimal ernstlich zur Vorbereitung auf die Abreise in die Ewigkeit gemahnt, erkrankte Se. Eminenz am 16. Februar in Troppau, wo er als Vertreter des Landeshauptmanns die Verhandlungen des Schlesischen Landtages leitete, an einer schweren Lungenentzündung. Zwar ist diese

zur Ehre und manchem zur Lehre. Herr Postsekretär Ch. Zufall in Einbeck in Hannover berichtete in diesen Tagen in den Zeitungen, wie er mit Herrn Kardinal Ropp bekannt wurde. Es war um die Mitte der achtziger Jahre, an einem strengen Wintertage. Die Schneeschancen auf dem Posthofe zu Duderstadt waren in der Nacht so hoch geworden, daß erst mit der Schaufel ein Weg zum Dienst-

gewichen, aber eine Gehirnhautentzündung führte zur Katastrophe. Versehen mit den Gnadenmitteln der Kirche starb Kardinal Georg Ropp nach dreitägigem Todeskampfe am 4. März 1914 um 1/2 2 Uhr früh in Troppau und wurde am Dienstag, den 10. März, in Breslau im Dome zu Breslau unter großen Feierlichkeiten, bei denen die höchsten weltlichen und geistlichen Behörden vertreten waren, begraben. —

Noch ein anderes Schriftwort trifft auf das tateureiche Leben Seiner Eminenz zu: „Die Menschen vergehen, doch ihre Werke bleiben bestehen“. 650 Kirchen, Klöster und Kapellen sind in der Breslauer Diözese unter der Regierung und mit Beihilfe Seiner Eminenz erbaut worden. Das große Studentenkonvikt und mehrere Anabenseminare, in dem der Klerus der Diözese herangebildet wird, sind durch ihn errichtet worden, und so ist für die Zukunft der Diözese aufs beste gesorgt. Unmöglich läßt sich hier das Wirken Seiner Eminenz schildern. Eines aber soll kurz betont werden, weil es für seine edle Gesinnung bezeichnend ist: seine Friedensliebe und seine Friedens-tätigkeit. Darum möge zum Schluß eine kleine Begebenheit erzählt werden, dem hohen Toten



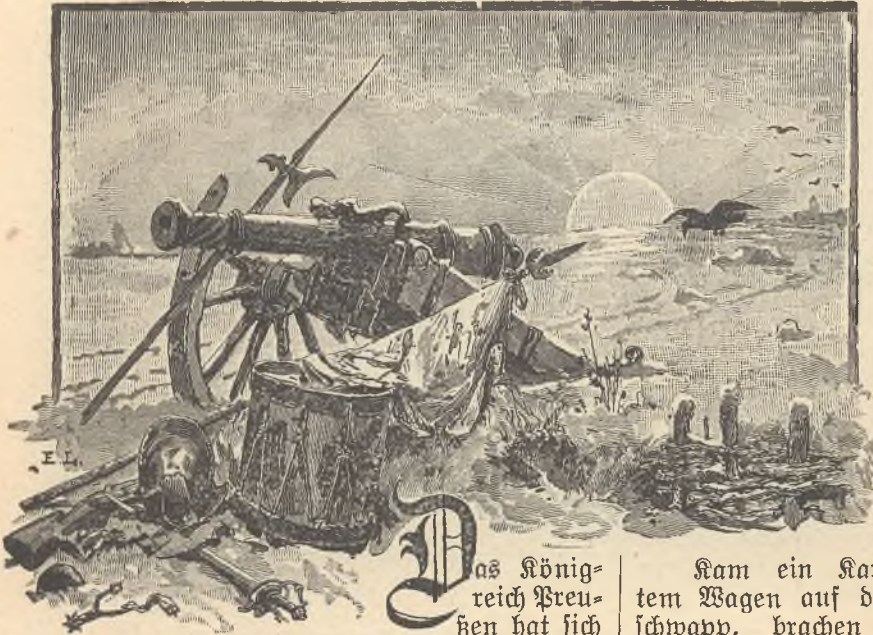
Geburtshaus Sr. Eminenz zu Duderstadt.

zimmer gebahnt werden mußte. Um die dritte Morgenstunde sollte die Frühpost, die auch Reisende mitnahm, zur Eisenbahnstation Catlenburg abgehen. Da bemerkte ich, so erzählt Herr Zufall, im matten Lichte der Hoflaterne eine dicht verummte Gestalt, welche hinter einem Giepfiler des Nachbarhauses vor dem eifigen Nordwestwinde Schutz suchte. Ich lud den Unbekannten ein, bis zum Abgange der Post in meinem Amtszimmer Platz zu nehmen. Als der Fremde dort seinen Mantel lüftete und ich an dem Bischofskreuze in ihm einen hohen Geistlichen erkannte, erklärte er mir auf meine Anfrage ganz bescheiden, er sei der Fürstbischof von Breslau und habe seine liebe Mutter besucht. Nachdem wir uns über Telegraphenapparate

unterhalten hatten, fragte mich der hohe Herr, ob es den Beamten auch möglich sei, des Sonntags wenigstens einer Frühmesse beizumohnen. Als ich darauf antwortete: Ich bin lutherisch, Herr Kardinal! meinte er: Dann besuchen Sie doch fleißig den Gottesdienst Ihrer Kirche! — Sodann fragte mich der Kirchenfürst, ob die Postbeamten in Duder-

stadt, die beiden Konfessionen angehören, gute Kameradschaft hielten. Als ich diese Frage bejahte, sagte er in ernstem Tone: Das freut mich! Das friedliche Zusammenarbeiten ist eine Notwendigkeit, — überall! — Gott gebe, daß es immer und überall der Fall ist, zum Wohle unseres geliebten, deutschen Vaterlandes! S. P.

## 500 Jahre Hohenzollern-Herrschaft.



Das Königreich Preußen hat sich aus kleinen Anfängen entwickelt. Die Mark Brandenburg war der ursprüngliche Kern, an den sich später immer neue Ländergebiete anfügten.

Im Jahre 1411 sah sich Kaiser Sigismund, der fern in der Hauptstadt Ungarns lebte, nach einem Manne um, dem er die Verwaltung der Mark Brandenburg übertragen konnte. Seine Wahl fiel auf den Burggrafen Friedrich von Hohenzollern, einen treuen, verständigen und tatkräftigen Mann, der in der Stadt Nürnberg seinem kaiserlichen Herrn bereits wertvolle Dienste geleistet hatte. Friedrich verließ die schöne reiche Stadt und zog hinauf nach Norden, viele Meilen weit fort in das brandenburgische Land.

Hier erwartete ihn schwere, mühsame Arbeit. Das Land war unwirtlich, mit großen

Wäldern und Sümpfen bedeckt. Die Städte und Dörfer waren klein und armselig. Auf festen Burgen, hinter Gräben und Mauern saßen die adeligen Herren und führten als Raubritter ein sorgloses, übermütiges Leben. Um Recht und Gesetz kümmerten sie sich nicht im geringsten; eine Obrigkeit über sich kannten sie nicht. Sie waren die Starken, sie hielten sich für die Herren im Lande.

Kam ein Kaufmann mit vollbeladenem Wagen auf der Landstraße daher — schwapp, brachen die Ritterknechte mit Lanze und Schwert über ihn her, raubten ihn gründlich aus und führten womöglich den Kaufmann selbst auf die Burg, um von seinen Angehörigen ein Lösegeld zu erpressen.

Auch der Bauer war stets in Gefahr, daß der Ritter ihm Vieh und sonstiges Eigentum gewaltsam fortnahm. Dagegen gab es keine Hilfe. Verteidigen konnte sich der schwache Bauer nicht, und verklagen konnte er den Ritter auch nicht, über den gab es kein Gericht.

Das wurde jetzt anders, als Friedrich von Hohenzollern im Lande erschien. Der Kaiser hatte ihn „zum Verwalter und obersten Hauptmann eingesetzt, damit er mit Gottes Hilfe die Mark Brandenburg aus ihrer jammervollen Lage befreien sollte“. Für Recht und

Ordnung wollte er sorgen und den frechen adeligen Herren wollte er zeigen, daß sie sich beugen mußten unter die kaiserliche Macht.

Aber die Raubritter dachten garnicht daran, sich zu unterwerfen. Auf ihren Burgen fühlten sie sich ganz sicher, und höhniſch sagten sie: „Was, diesem fremden Herrn sollen wir gehorchen? Wenn solche Burggrafen vom Himmel regnen — gegen uns sollen sie nichts ausrichten!“

Aber Friedrich wurde doch mit ihnen fertig.

In Nürnberg hatte er eine ganz neue Erfindung kennen gelernt: das Schießpulver und die Donnerbüchsen. Von dort holte er nun einige große Kanonen herbei. Mühsam ging es vorwärts auf den schlechten Wegen, und die Bauern schimpften, wenn sie von weit und breit Pferde zum Vorspann herbeischaffen mußten. Der größten und schwersten Kanone gaben sie den Namen „Faule Greta“.

Den Raubrittern verging jetzt das Lachen. Aus den Donnerbüchsen flogen unter fürchterlichem Krachen große Kugeln in die Burg. In den Mauern entstanden bald mächtige Lücken. Auch der eiserne Panzer bot keinen Schutz gegen die neuen Waffen. Und Friedrichs Mannen machten keinen Spaß. Sie hängten den Raubritter an dem nächsten Baume auf wie einen gemeinen Spitzbuben. Da zog es mancher vor, das Land eiligst zu verlassen, oder sich dem kaiserlichen Statthalter demütig zu unterwerfen. So kam Ruhe und Ordnung in das Land.

Im Jahre 1415 wurde zu Konstanz am Bodensee eine große Kirchenversammlung abgehalten. Der Kaiser war dort und viele Fürsten. Auch Friedrich war aus Brandenburg hingezogen. Am 30. April 1415 übertrug ihm der Kaiser die Mark Brandenburg als erbliches Eigentum. Nun regierte er nicht mehr an Stelle des Kaisers, sondern er war selber Herr des Landes, und er führte fortan den Titel: Friedrich I., Kurfürst von Brandenburg. Etwa 300 Jahre später, 1701, setzte sich einer seiner Nachkommen die Königskrone aufs Haupt, und 1871 wurde der Preußenkönig zum Deutschen Kaiser gekrönt.

Ein halbes Jahrtausend schon regieren Hohenzollern-Fürsten in Brandenburg und Preußen, und nirgends in der Welt gibt es eine Herrscherfamilie, die sich mit ihnen vergleichen könnte an Tugenden und Fähigkeiten.

Im Laufe der Jahrhunderte ist die Hohenzollernfamilie eng verwachsen mit unserem Volke. Ein festes Band verknüpft Fürst und Volk, und dieses Band heißt: Liebe, Treue, Vertrauen! In guten und schlimmen Zeiten hat es sich bewährt, und reicher Segen ist aus diesem schönen Verhältnis hervorgegangen. Das sehen wir heute an der Macht und Größe unseres Vaterlandes, am Wohlstand und an der Bildung unserer Bevölkerung.

Wir bitten den König der Könige, ermöge das glänzende, edle Geschlecht der Hohenzollern noch ungezählte Jahrhunderte walten lassen an der Spitze des preußischen Staates und des Deutschen Reiches, er möge es gnädig schützen und es segnen immerdar!

### Am Abend.

Schweigt des Tages laute Lust —  
Rauscht die Erde wie in Träumen  
Wunderbar mit allen Bäumen,  
Was dem Menschen kaum bewußt:  
Alte Reiten, linde Trauen,  
Und es ziehen leise Schauern  
Wetterleuchtend durch die Nacht.

Joseph v. Eichendorff.

Uns Ausland zahlt das Deutsche Reich alljährlich ungeheure Summen für die Lebensmittel, die wir von dort beziehen müssen. Die Ausgaben verteilten sich im letzten Jahre folgendermaßen. Für

|                                    |     |           |      |
|------------------------------------|-----|-----------|------|
| Brotgetreide . . . . .             | 267 | Millionen | Mark |
| Sonstiges Getreide . . . . .       | 647 | „         | „    |
| Ölfrüchte und Samereien . . . . .  | 472 | „         | „    |
| Obst . . . . .                     | 118 | „         | „    |
| Süßfrüchte . . . . .               | 95  | „         | „    |
| Kolonialwaren . . . . .            | 318 | „         | „    |
| Lebendes Vieh . . . . .            | 186 | „         | „    |
| Lebendes Federvieh . . . . .       | 50  | „         | „    |
| Fleisch und Fleischwaren . . . . . | 73  | „         | „    |
| Fische . . . . .                   | 113 | „         | „    |
| Mollerei-Erzeugnisse . . . . .     | 199 | „         | „    |
| Eier . . . . .                     | 183 | „         | „    |
| Tierische Fette . . . . .          | 169 | „         | „    |

Ein Teil dieser Riesensumme könnte in die Taschen unserer Landwirte fließen, wenn sie den Bedarf an diesen Lebensmitteln zu einem größeren Teile als bisher selber liefern könnten. Es wäre schon viel erreicht, wenn wir die 118 Millionen Mark für Obst im Lande behalten könnten. Vielleicht veranlassen diese Ziffern manchen Gartenbesitzer, seinen Bestand an Obstbäumen und Obstfräuchern zu vermehren und besser zu pflegen.

## Wie unser Dichter Eichendorff nach Berlin gereist ist.

Im Spätherbste des Jahres 1809 hat Joseph Freiherr von Eichendorff, der oberschlesische Dichter, eine Reise nach Berlin gemacht. Zu Wagen kam er von Schloß Lubowitz bei Ratibor nach Breslau. Von hier fuhr er auf einem Schiffe die Oder hinunter. Sein Bruder Wilhelm und der Diener Schöpp reisten mit. Hören wir kurz, wie der Dichter selbst diese Fahrt in seinem Tagebuche beschreibt.

Am 9. November fuhren wir mittags von Breslau ab. Unsere Flotte bestand aus vier Kohlenschiffen. Wir fuhren auf dem ersten. Die Oder führte sehr viel Wasser. Bald verlor sich Breslau in blauer Ferne. Rechts und links flogen unaufhörliche Eichenwälder vorüber. Schon im Finstern gingen wir an Land in eine Kneipe. Der gutmütige Gastwirt ließ uns in der Schankstube eine bequeme Streu ausbreiten. Wir deckten uns mit den Mänteln zu und schliefen ganz gut.

Am nächsten Morgen standen wir sehr zeitig auf, sahen uns den Ort an und gingen dann wieder aufs Schiff.

Die Tage vergingen nun etwa in folgender Weise:

Bei Tagesanbruch die Anker gelichtet. Darauf Brotsuppe gefrühstückt. Trotz der schneidenden Kälte saß ich stundenlang vorn auf dem Schiffe, um mich an der wechselnden Landschaft zu erfreuen. Zu Mittag gab es eine Schüssel Rindsuppe voll Kartoffeln, ein Stück Rindfleisch, Kartoffeln und Brot. Alles dies wurde

aus ein und derselben Schüssel gegessen, ohne Teller. Der Nachmittag wurde mit Lesen, Schreiben und Kartenspielen verbracht. Unser Abendbrot bestand aus trockenem Brot, Kartoffeln und Salz. Am späten Abend kamen manchmal die Schiffer von den andern Schiffen auf Besuch. Dann wurde zum Ersticken geheizt, geraucht und erzählt. Ich schlief mit Wilhelm in einem engen Bettgestell auf Stroh. Durch Löcher kam Schnee und Regen herein. So wahrhaft soldatisch war unser Leben.

Die Dörfer und Städte, an denen wir vorbeikamen, boten zu dieser Jahreszeit wenig Reiz. Bis Frankfurt bezahlten wir unsern Schiffern neun Taler.

Gar oft blieb eines der Schiffe auf den Untiefen des Stromes hängen. Dann mußten auch die Leute von den übrigen Schiffen stundenlang mit unsäglichlicher Anstrengung arbeiten, um es wieder flott zu machen. Mehrmals waren wir alle in Gefahr unterzugehen.

Am 15. November glich die Oder einem weiten See. Wilde Gänse und Enten flogen über uns hinweg. Wir blieben so oft auf Sandbänken hängen, daß wir am 17. nur eine kleine Meile zurücklegten.

Oft mußten wir selber auch die Ruder ergreifen, und wir starben fast vor Ungeduld und Langerweile. Nachts, wo wir immer an wüsten Orten still hielten, erstarrten wir auf unserm Stroh bei nahe vor Frost.



Das Eichendorff-Denkmal in Ratibor.

Am 18. war die ganze Gegend in Schnee gehüllt. Die Schiffsleute gaben nun selbst die Hoffnung auf, dieses Jahr noch weiterzukommen. Wir faßten also schnell den Entschluß, uns von den Schiffen zu trennen, und gingen gleich frühmorgens durch Sturm und fürchterliches Schneegestöber auf dem Damme neben der Oder in ein nahe Dorf. Bei einem Bauern mieteten wir eine Fuhre bis Frankfurt für 9 Taler. Den heutigen Tag über verlebten wir noch auf dem Schiffe. Gegen Abend ließ uns der Bauer abholen. Wir packten unsere Gerätschaften aus den Schiffen auf den Wagen, nahmen Abschied von den guten, überaus redlichen Schiffen und gingen mit ins Dorf, wo wir bei dem Bauern übernachteten.

In der großen Stube wimmelten auf dem Fußboden Rinder, Enten und Schweine durcheinander, es wurde gebacken, gebuttert, und die lustigen Bauernweiber trieben mancherlei Scherz.

Wir spielten wieder Karten, verzehrten eine ungeheure Schüssel Kraut mit Eiern, rauchten dann am Kaminfeuer noch eine Pfeife Tabak und unterhielten uns mit der

ganzen Familie. Schon um 8 Uhr streckten wir uns auf eine Streu, wo wir eine entseßliche, schlaflose Nacht verbrachten.

Nachdem Raken, Hühner und dergleichen über mich wegschleppt waren, stand ich wenig erfrischt auf, und gegen 9 Uhr fuhren wir ab. Gleich beim Dorfe mußten wir uns auf Rähnen über die Oder setzen lassen, und da erblickten wir zum letzten Male unsere Schiffe in einer verschneiten Bucht, in bodenloser Einsamkeit vergraben.

Von drei Kleppern gezogen, fuhren wir bei grimmiger Kälte durch sandige Waldsteppen weiter. Halb tot vor Hunger, Durst, Frost und Rippenstößen, langten wir abend in Frankfurt a. O. an. Hier hatte die unbeschreibliche Leidenszeit ein Ende. Am 20., also am 12. Reisetage, fuhren wir in einem bequemen Landwagen für 15 Taler nach Berlin, wo wir bei Wondenschein ankamen.

(Diese Schilderung gibt uns einen Begriff, wie umständlich, gefährlich und teuer früher eine größere Reise gewesen ist. Heute bringt uns der Schnellzug in 7 Stunden für den Preis von 16 Mark von Ratibor nach Berlin.)

## Geschichten aus dem dänischen Kriege 1864.

Beim Erscheinen dieses Kalenders sind 50 Jahre seit dem Kriege von 1864 verflossen. Wir bringen deshalb einige ernste und heitere Bilder aus diesem Kriege.

### 1.

Beim Sturm auf die Düppler Schanzen lag der Musketier Johann Wybuchowicz vom 18. Inf.-Reg. neben seinem Kameraden Jakob Nowak, der an der Ferse schwer verwundet war. Die Wunde blutete stark, weil sie bloß notdürftig verbunden war, und Nowak hätte wohl verbluten und sterben müssen. Wybuchowicz trat an seinen Hauptmann heran und bat, den Verwundeten aus dem Gefechte tragen zu dürfen. Es wurde ihm erlaubt. Er nahm seinen Freund auf den Rücken. Das Feld, über das er gehen mußte, wurde aber von Geschossen aller Art überschüttet, und kaum war er 50 Schritt gegangen, da traf ihn selbst auch eine Kugel ins Bein. Aber er bedauerte seinen Liebesdienst des-

wegen nicht, vielmehr suchten sie beide sich gegenseitig zu trösten.

Sie wurden rechtzeitig verbunden und beide geheilt.

### 2.

Der Grenadier Chrapowski vom 3. Garde-Regiment zu Fuß machte den Sturm auf die Schanze 1 mit. Als die Dänen sahen, daß sie verdrängt wurden, stürzte einer von ihnen mit der brennenden Lunte auf die Pulverkammer zu. Er wollte die Schanze und die ankommenden Sieger in die Luft sprengen. Das war gewiß heldenmütig gedacht, wäre aber für unsere Soldaten sehr verderblich gewesen. Chrapowski durchschaute die Absicht, rannte dem Dänen nach und stieß ihm das Bajonett in den Leib.

Schon am Abend vorher hatte sich derselbe Grenadier hervorgetan. Die Kompanie war in Müdel zum Appell angetreten. Da meldete sich Chrapowski: „Herr Hauptmann, darf ich paar Worte reden?“ Es wurde ihm



Erstürmung der Düppeler Schanzen am 18. April 1864.

erlaubt, und nun sprach er voll Begeisterung zu der Kompanie: „Kameraden, morgen ist der Tag, wo wir zeigen können, daß wir tüchtige Soldaten sind! Ein Hundsfott, wer nicht überall dahin geht, wohin uns der Hauptmann führen wird. Das wollen wir ihm heute versprechen!“

Und alle riefen laut und freudig:

„Ja, ja, das wollen wir!“ Und am nächsten Tage zeigten sie, daß sie ihr Versprechen nicht vergessen hatten.

3.

Am 28. März gingen Mannschaften vom 18. Regiment gegen die dänischen Vorposten vor und jagten sie in die Schanzen hinein. Der Musketier Wrzesinski aus Posen lief ihnen am weitesten nach, und erst nach langer Zeit kehrte er zurück. In vorwurfsvollem Tone rief er seinen Kameraden zu: „Warum

seid Ihr denn nicht mitgekommen? Meine konnte ich die Schanze nicht erobern!“

4.

Am Abend des 1. Februar, als die Truppen noch im Vormarsch begriffen waren, bemerkte Prinz Friedrich Karl, daß einige Soldaten mit vollem Marschgepäck auf dem freien Felde miteinander tanzten, so daß der Schnee in Wolken um sie herumwirbelte. „Seht, seht, diese Kerle“, sagte der Prinz, gleichfalls in guter Laune, „die sollen auch Musik zu ihrem Tänzchen haben. Herr Major, lassen Sie gleich mal die Musiker antreten.“

Und bei den lustigen Klängen eines Walzers ging der Tanz weiter.

5.

Der Musketier Rzymianowicz vom 18. Infanterie-Regiment stand am 15. April vor

dem Dorfe Düppel auf Posten. Es wurde ihm hierbei die Bajonett-Klinge abgeschossen und dicht unter dem linken Auge in die Wache getrieben. Der Schwerverwundete kam in das Krankenhaus nach Kiel. Unterwegs wurde er nebst andern Kranken auf dem Bahnhof Rendsburg Sr. Majestät dem König Wilhelm vorgestellt. Der König fragte ihn nach dem Namen und wo er die schwere Verletzung erlitten habe. Aber der tapfere Musketier wiederholte mit Tränen in den Augen nur immer die Worte: „Das tut mir! Gott segne Eure Majestät! Gott segne Eure Majestät!“

Dies machte auf den König und seine Begleiter einen tiefen Eindruck.

6.

Eines Nachts gingen drei Mann von einer Feldwache durch das Dorf Nübel vor, das zwischen den feindlichen Heeren lag. In einem der letzten Häuser bemerkten sie Licht, und als sie vorsichtig ans Fenster schlichen, sahen sie im Zimmer sechs Dänen beim Kaffee sitzen. Dieses Getränk war bei dem nächtlichen Wetter auch von unsern Soldaten sehr geschätzt. Unsere Musketiere machten auch gleich einen Plan.

Sie stellten sich an die Ecke des Hauses und riefen gleichzeitig, so laut sie konnten: Hurra! Hurra!

Im nächsten Augenblick sprangen die Dänen zu den Türen und Fenstern hinaus und suchten das Weite. Die Preußen tranken vergnügt den fertigen Kaffee aus und brachten noch 3 Gewehre, 2 Säbel, 1 Paar Handschuh und eine der beliebten dänischen Schnapsflaschen zur Feldwache zurück.

7.

Der Gefreite Georg Mallach aus Potulitz war als Reservist beim Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8 eingezogen. Am 28. März

wurde er bei Osterdüppel schwer an Brust und Schulter verletzt. Fast besinnungslos wird er nach der Büffelkoppel zurückgetragen, und er glaubt, sein letztes Stündlein sei gekommen. Da sieht er einen Mann vom 18. Regiment, bei dem er gedient hatte. Trotz seiner Schmerzen richtet er sich auf und bittet den Kameraden, den Hauptmann v. Treskow und den Feldwebel Fiedler von seiner Kompanie zu grüßen; noch im Tode denke er an sie, und er hoffe, seiner Kompanie Ehre gemacht zu haben.

Dieser Brave wurde nach langem Krankenlager doch noch hergestellt, behielt aber eine lahme Schulter.

8.

Am 17. März hatte sich das Gefecht nach dem Dorfe Düppel gezogen. Es war ein heftiger Kampf um die einzelnen Gehöfte. Zum ersten Male hielten die Dänen, die hier ihre Garde ins Feuer gestellt hatten, uns gegenüber stand.

Von seinem Adjutanten begleitet, ritt der Major Cramer durch die mit Leichen übersäte Dorfstraße, wo der Kampf noch wütend tobte. Alle wichtigen

Punkte im Auge behaltend und das Gefecht nach allen Richtungen leitend, ritt der Major durch den Hagel von Geschossen. Plötzlich schlägt eine feindliche Granate dicht vor ihm ein, reißt einen auf der Straße liegenden verwundeten Dänen mitten auseinander und zerfleischt in gräßlicher Weise einen unweit davon liegenden Oberjäger. Alle halten den Major für verloren. Der Pulverdampf verzieht sich — wie durch ein Wunder ist der Major mit seinem Adjutanten völlig unverfehrt geblieben.

9.

Der Gefreite Karras wurde vor Düppel durch einen Gewehrschuß am linken Fuße



Vincent Nyz,

ein oberschlesischer Düppelkämpfer,

Niederbärger zu Rattowitz, wurde am 21. Mai 1836 zu Rattowitz geboren. Nyz diente 1859/62 in der ersten Kompanie des 3. Garde-Gren.-Regiments „Königin Elisabeth“ und beteiligte sich im Jahre 1864 während des Feldzuges gegen Dänemark an dem Sturm auf die Düppeler Schanzen. Der fast 80jährige Veteran, der auch an den Feldzügen 1866 und 1870/71 teilgenommen hat, erfreut sich der besten Gesundheit.

verwundet. Trotz der großen Schmerzen sang er:

Hab' ich einen lahmen Fuß,  
So weiß ich, daß ich hinken muß.

10.

Nach Erstürmung der Schanze 3 fand der Leutnant Österreich vom Leib-Grenadier-

Regiment Nr. 8 den Gefreiten Midlei neben einem Geschütz zusammengebrochen und stark aus dem Munde blutend. Der Offizier fragte, wo er verwundet sei. Der Tapfere sagte: „Mein Gott, Herr Leutnant, ich bin durch den Rücken geschossen!“ Und mit leuchtenden Augen setzte er hinzu: „Aber raufgekommen bin ich doch!“

## Zwei Fremdlinge in Oberschlesien. Bernstein — Findlingssteine.

Im Frühjahr 1910 fanden Knaben aus Gleiwitz-Petersdorf in einer Sandgrube am Labander Walde einen glasartigen Klumpen von gelblicher Farbe, so groß wie ein Kinderkopf. Sie zerschlugen den Klumpen in kleine Stücke. Zu spät merkten sie, daß es **B e r n s t e i n** war, was sie für Glas gehalten hatten. Kleinere Stückchen Bernstein werden im Lehm der Ziegeleien nicht gar zu selten gefunden, gewöhnlich aber achtlos fortgeworfen. Der Bernstein ist erst nach einer Reise von etwa 60 Meilen nach Oberschlesien gekommen. Oben an der Ostsee ist seine Heimat, dort hat er vor Jahrtausenden das Licht der Welt erblickt. Aus der Rinde eines Nadelbaumes quoll er hervor, genau so, wie heute helle Harztropfen aus der Rinde des Kirschbaumes hervortreten. Die Bernsteintropfen fielen hinunter in den Sand, sammelten sich zu einem Klumpen und wurden mit der Zeit fest und hart. Wie lange sie in der Erde gelegen haben — Gott weiß es!

Da brach eine neue Zeit herein, — die Eiszeit. Winter wurde es. Aber nicht für paar Monate bloß, sondern für Jahrhun-

derte, vielleicht für Jahrtausende. Die Tiere, die Pflanzen mußten sterben, alles Leben hörte auf. Von Norden her schob sich ganz langsam ein ungeheurer Pflug herunter auf das deutsche Land. Der Pflug war aus hartem, glänzendem Eis. Der scharfe Rand bohrte sich in die Erde wie ein Hobel und nahm Erde, Sand, ja ganze Wälder auf seinen Rücken. Langsam, ganz langsam ging die Reise bis etwa in unsere Gegend. Hier ging's nicht weiter, das Wetter war hier schon zu warm.

Nach langer, langer Zeit ging das Eis wieder zurück. Der Rand schmolz ab, und was oben darauf gelegen hatte, sank zu Boden. So blieb der Sand mit dem Bernstein hier liegen.

Nicht weit von jener Sandgrube bei Gleiwitz liegt im Labander Walde ein riesenhafter Stein. Von ihm erzählen sich die Leute folgende Sage.

Als das Land ringsum noch heidnisch war, kamen christliche Glaubensboten aus weiter Ferne und predigten den Leuten, die hier in den Wäldern an der Alodnik lebten, das Evangelium. Die Menschen wurden Christen und bauten ein Kirchlein, das



Der Teufelsstein.

man noch heute in Petersdorf sehen kann.

Darüber war der Teufel mächtig ergrimmt. Er stellte sich oben auf den Annaberg hin, ergriff einen mächtigen Felsblock und schleuderte ihn gegen das Kirchlein. Aber er traf es nicht. Der Stein fiel ein großes Stück davor im Walde nieder, wo er noch heute liegt. Unter dem Namen „Teufelsstein“ ist er weit und breit bekannt.

Man hat sich den Stein genauer angesehen und gefunden, daß er aus Granit besteht. Solch rötlicher Granit kommt aber auf dem Annaberge nicht vor, auch sonst in Deutsch-

land nicht, wohl aber oben in Schweden, von wo der große Eishobel in der Eiszeit ausgegangen ist.

Darüber besteht kein Zweifel mehr, daß auch der Teufelsstein in der Eiszeit zu uns gewandert kam, und mit ihm viele andere Granitblöcke und kleinere Steine, die dem Bauern beim Pflügen oft im Wege sind.

Jener Bernsteinklumpen und der Teufelsstein — sie waren einmal Reisegefährten auf einer großen Eisscholle. Schade, daß sie nicht sprechen können, sie würden uns viel zu erzählen haben aus alter Zeit!

## Vor hundert Jahren.

### Das Ende der Befreiungskriege.

Nach dem Siege an der Katzbach, nach der Völkerschlacht bei Leipzig war der Stern Napoleons im Sinken. Die Franzosen mußten zurück über den Rhein; die verbündeten Preußen, Österreicher und Russen blieben ihnen hart auf den Fersen und zogen am 31. März 1814 in die französische Hauptstadt Paris ein. Napoleon wurde abgesetzt und auf die Insel Elba verbannt.

In Wien kamen die verbündeten Fürsten zusammen, um die eroberten Gebiete zu verteilen. Doch konnte man sich darüber nur schwer einigen. Napoleon erfuhr von den Zwistigkeiten unter seinen Feinden, verließ mit einer Schar seiner Freunde die Insel Elba und eilte nach Frankreich zurück. Das ganze Land jubelte ihm zu, denn man dachte noch gern an die Jahre, wo die Franzosen unter seiner Führung fast ganz Europa besiegten und beherrschten hatten.

Die Fürsten zu Wien waren von dieser Nachricht gewaltig überrascht. Sie warfen dem Kaiser alle Truppen entgegen, die sie in der Eile zusammenrassen konnten: ein preussisches Heer stand unter Blücher, ein englisches unter Wellington. Beide wollten von Belgien nach Frankreich einfallen, aber mit verblüffender Schnelligkeit rückte ihnen Napoleon entgegen.

### Die Schlacht bei Ligny.

Zuerst traf Napoleon die Preußen. Die Schlacht bei dem Dorfe Ligny (15. Juni

1815) verlief unglücklich für uns. Wir konnten den 150 000 Franzosen bloß 80 000 Mann entgegenstellen; ein Armeekorps stand so weit zurück, daß es nicht in die Schlacht eingreifen konnte, und Wellington wurde durch einen Scheinangriff Napoleons verhindert, uns zu Hilfe zu kommen.

Die Schlacht begann um 3 Uhr nachmittags und war in der Dämmerung noch nicht entschieden. Erst als die Preußen merkten, daß sie auf der einen Seite von französischem Fußvolk, auf der andern von feindlichen Kürassieren umgangen wurden, mußten sie Ligny aufgeben und sich zurückziehen. 15 Geschütze, die sich in Hohlwegen verfahren hatten, wurden von den Franzosen weggenommen. Unsere Infanterie ging so ruhig und besonnen zurück, daß der Feind nicht zu folgen wagte. Eine Viertelmeile weit vom Schlachtfelde stellte sich die preussische Armee auf einem Hügelzuge wieder auf.

In dieser Schlacht schwebte der greise Feldmarschall Blücher in Lebensgefahr. Er hatte sich trotz seiner 73 Jahre selbst an die Spitze einer Kavallerie-Abteilung gesetzt und sie zu einer Attacke vorgeführt. Der Angriff mißlang. Die Preußen mußten kehrt machen, und als die feindlichen Reiter sie schnell verfolgten, durchbohrte eine Kugel das Pferd des Feldmarschalls. Der Schuß hemmte jedoch nicht des Pferdes Lauf. Der Schmerz trieb es vielmehr immer heftiger zu krampfhaften Sprüngen an, bis es plötzlich im vollen Rennen tot zu Boden stürzte. Der Feldmarschall lag,

von dem gewaltigen Sturze betäubt, unter dem toten Pferde. Die feindlichen Kürassiere jagten heran; unsere Reiter waren schon an Blücher vorbei, nur sein Adjutant Postiz war bei ihm. Er war vom Pferde gesprungen, stand mit gezogenem Degen neben Blücher und war entschlossen, mit ihm zu sterben. Aber der Himmel hat sie wunderbar behütet. Die Feinde jagten in voller Eile vorüber, ohne den Feldmarschall zu bemerken. Ja, als sie gleich darauf von den Preußen zurückgeschlagen wurden, kamen sie ein zweites Mal vorüber! Bald waren nun auch die Unsrigen wieder da. Blücher wurde aus seiner schlimmen Lage befreit und auf ein Dragonerpferd gesetzt; er trug eine sehr schmerzhaftes Quetschung des rechten Beines davon.

#### Die Entscheidung bei Belle-Alliance.

Napoleon glaubte, die preussische Armee sei vollständig geschlagen, und mit der Schnelligkeit eines Raubtieres stürzte er sich auf den zweiten Gegner: auf die Engländer. Schon am nächsten Tage, am 17. Juni, drängte er die Engländer zurück, und am 18. Juni lieferte er ihnen eine große Schlacht, wobei er wiederum etwa 50 000 Mann mehr aufbieten konnte, als jene. Es hätte den Engländern schlecht gehen können, wäre nicht Blücher ihnen zu Hilfe geeilt. Man denke: Blücher mit seinem kranken Beine, mit seiner Armee, die erst vorgestern war geschlagen worden! Er zeigte sich hier wieder als der „General Vorwärts“, und seine Truppen brannten darauf, an den Feind heranzukommen und die Scharte auszuwehen.

Den ganzen Tag hatte die Schlacht getobt; die Engländer standen unerschütterlich. Nun ging es auf den Abend zu, und Wellington sah ein, daß er an den Rückzug denken müsse, wenn nicht Hilfe käme. Endlich, endlich sind die Preußen da! In strömendem Regen, auf schlechten Wegen hatten sie nur langsam vorrücken können. Frischer Mut belebt die englischen Regimenter. Wellington läßt unter Hörnerklang und Trommelwirbel seine ganze Armee vorgehen. Die Franzosen werden von drei Seiten umfaßt und zu einem Klumpen zusammengeschoben. Da gibt es keine andere Rettung mehr, als Flucht! Selbst Napoleons stolze alte Garde, von der es hieß: Sie stirbt, aber sie ergibt sich nicht! wird aus dem Dorfe

Planchenoit im Sturm hinausgeworfen; auch sie flieht!

Einen prächtigen Anblick gewährt es, wie die preussischen Truppen von den stufenartig aufgebauten Höhenzügen heruntersteigen. Auf jeder Stufe haben sich Abteilungen von Artillerie aufgepflanzt, die ihren Eisenhagel in den Anäuel der Franzosen schleudern. Dazwischen rücken die Truppen brigadeweise in schönster Ordnung in die Ebene hinab, während aus dem hinten auf der Höhe gelegenen Walde immer neue Massen sich entfalten.

Blücher, der alte Husar, hatte den Grund gesagt, man müsse einen Sieg kräftig ausnutzen und den Feind mit Nachdruck verfolgen. Er versammelt gegen  $\frac{1}{2}$  10 Uhr abend seine höheren Offiziere und befahl, den letzten Hauch von Mann und Pferd zur Verfolgung aufzubieten. Das französische Heer geriet in völlige Auflösung. Die Wege waren mit Geschützen, Pulverwagen, Fahrzeugen, Gewehren und Trümmern aller Art wie besät. Aus mehr als neun Bivakts wurden diejenigen, die sich einige Ruhe gönnen wollten und eine so rasche Verfolgung nicht erwartet hatten, vertrieben. In einigen Dörfern versuchten sie sich festzusetzen, sowie sie aber den Klang der Trommeln und Hörner hörten, flohen sie wieder. Viele wurden gefangen. Der ganze Marsch war ein beständiges Aufstöbern des Feindes in den Dörfern und in den Getreidefeldern. Der Vollmond schien hell und erleichterte diese Arbeit.

Blühte man über die Gegend hin, so bemerkte man in der Ferne einen Hügelzug, der sich scharf gegen den nächtlichen Himmel abhob. Auf diesem Höhenzuge schimmerten im Mondlicht die weißen Mauern eines einzelnen Gebäudes. Es war dies der Gasthof „La belle alliance“ an der großen Straße von Brüssel nach Namür. Der Name bedeutet zu deutsch „Das schöne Bündnis“ und wird damit erklärt, daß in früheren Zeiten ein Ehepaar von außerordentlicher Schönheit das Gasthaus besessen haben soll.

Dieses Gebäude wurde nun wegen seiner auffallenden Lage zum Zielpunkte der vorrückenden Truppen. Ein schöner Zufall wollte es, daß sich auch die beiden Oberfeldherren Blücher und Wellington hier begegneten. Man kann sich denken, mit welcher Freude und Herzlichkeit sie sich umarmten, sich beglückwünschten und für die gegenseitige

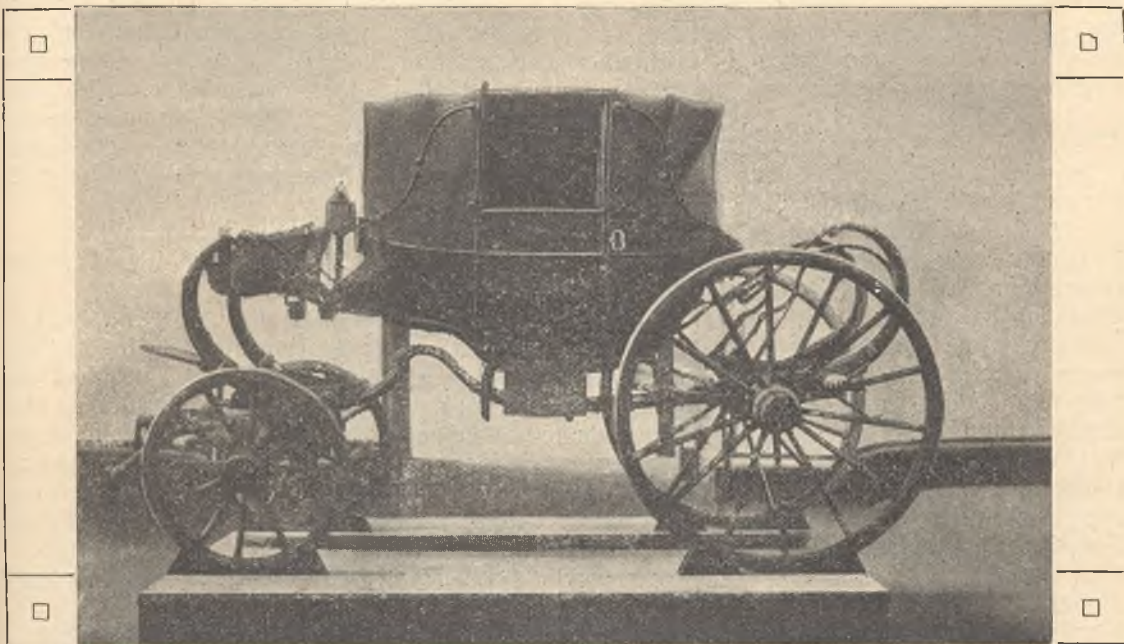
Hilfe dankten. Das war auch „ein schönes Bündnis“!

Wo war aber Kaiser Napoleon geblieben?

Ihn hatte der Strom der fliehenden Franzosen mit fortgerissen. In dem Dorfe Genappe, wo nur eine kleine Brücke über den Dyle-Fluß führte, wurde der Wirrwarr und das Gedränge ganz fürchterlich. Napoleon suchte vergeblich, die Truppen zu ordnen und den Verfolgern entgegenzustellen. Aber da

reiche Begleitwagen erklärte General Gneisenau sofort als ausschließliches Eigentum des genannten Füsilier-Bataillons. Es blieben Mannschaften zurück, um die Beute zu schützen, und in jeder Kutsche saß ein Füsilier, was recht komisch aussah.

Der große Reisewagen ist noch heute im Besitz der Familie Blücher; er war auf der Breslauer Jahrhundertausstellung zu sehen. In seinen vielen Ledertaschen und Geheim-



Der Reisewagen Napoleons.

tönten preußische Signale: Reiter waren's unter dem nimmermüden Gneisenau und die braven Füsilier des 15. Regiments. Sie erbeuteten hier 80 Geschütze und machten 2000 Gefangene.

Kaiser Napoleon entging mit knapper Not der Gefangenschaft. Er merkte, daß er mit dem Wagen nicht weiter konnte, und suchte reitend sein Heil. Den eben abgesechnallten Degen ließ er im Wagen stehen. Beim Herauspringen verlor er seinen Hut; er ließ ihn auf der Erde liegen — es war die höchste Not. Im nächsten Augenblick hatten sich preußische Infanteristen des kaiserlichen Wagens bemächtigt. Schade, daß der Vogel ausgeflogen war! Diese Kutsche und zahl-

fächern fand man eine Menge wichtiger Schriftstücke und viele Kostbarkeiten, Napoleons Orden und eine Menge Edelsteine. Mancher Soldat trug 2000 bis 3000 Goldstücke fort. Andere wühlten in den Diamanten, die sie für wertlose Glasperlen ansahen, und warfen viel davon auf die Erde. Ein Schlesier erwischte einen besonders wertvollen Diamanten; er glaubte sehr schlau zu sein und sagte zu seinen Kameraden: „Sa, das ist ein Stein, der ist unter Brüdern vier Taler wert!“ Als er zwei Goldstücke dafür bekam, war er glücklich. General v. Reiche, der uns dies erzählt, verschmähte es als preußischer Offizier, Beute zu machen; er nahm aus Napoleons Reisetäschchen nichts als eine kleine

Schere. — Auch viele Bücher und Zeitungen fanden sich in dem Wagen. Napoleon pflegte jeden freien Augenblick zum Lesen und Studieren zu benützen.

Nun war es für immer aus mit seiner Herrlichkeit. Die Menschen stießen ihn weit von sich; auf der kleinen entlegenen Insel St. Helena mußte er wie ein Gefangener sein Leben beschließen.

Unser Vaterland hatte nach ungeheuren Opfern an Gut und Blut endlich die Freiheit wiedererrungen; die französischen Feinde waren aus den deutschen Landen verjagt, und nie wieder ist es ihnen gelungen, den Fuß über unsere Grenze zu setzen.

### **Gegen einen Wehrlosen kämpft man nicht!**

In der Schlacht von Belle-Alliance hatte der englische General Wellington eine eilige Nachricht an General Blücher zu senden. Als Boten wählte er seinen Adjutanten Sommerfet, der in einer Schlacht in Spanien den rechten Arm verloren hatte. Das preußische Heer stand noch weit von dem englischen entfernt, deshalb hatte der Adjutant keine leichte Aufgabe. Als er auf der Straße dahinjagte, sah er mit Schrecken eine Abteilung französischer Reiter auf sich zukommen. Ein Offizier war allen andern voraus; er schwang bereits seinen Degen, um den Adjutanten niederzuhauen. Dieser hielt den Stummel seines abgeschossenen Armes an den Kopf, um sich zu schützen. Da bemerkte der Franzose, daß sein Gegner sich nicht verteidigen könne, und ließ sogleich von ihm ab. Er grüßte militärisch mit dem Degen und rief dem Adjutanten zu: „Wir greifen keinen Tapfern an, der nur einen Arm hat!“ Jener dankte, tief gerührt durch diese wahrhaft heldenmütige Gesinnung, und unbehelligt konnte er seinen Weg fortsetzen. Er kam glücklich bei General Blücher an. — Wir können dem Offizier, der so edel dachte, unsere Achtung nicht versagen, wenngleich er ein Franzose war.

### **Blücher kurirt sich selbst.**

Auf dem Feldzuge in Belgien fühlte sich Feldmarschall Blücher bei seinen 73 Jahren einmal recht krank und elend. Er hatte nicht gern mit dem Arzte zu tun, diesmal aber mußte er ihn doch rufen lassen. Kaum war er wieder draußen, da sagte Blücher zu seinem Leibhufaren:

„Der Doktor hat mich eingeschmiert und eingefalbt, aber für das Innere will ich mir selber eine Medizin aussuchen. Hör' mal... besorg' mir schnell eine Flasche guten Wein... aber heimlich, daß es niemand sieht!“

Der Husar ging hinaus, und es dauerte garnicht lange, da kam er mit einem strahlenden Gesicht wieder ins Zimmer geschlichen. Unter seinem Mantel zog er eine dicke, verstaubte Weinflasche hervor, und sein Herr bekam gleich ein Wasserglas voll eingeschenkt.

„Hm“, sagte der alte Haudegen, nachdem er getrunken, mit vergnügtem Schmazen, „ein alter, edler Tropfen. Gut gemacht, mein Sohn! Es hat gleich geholfen... ich fühle mich schon wohler. Aber“ — und er drohte dem Husaren mit dem Finger — „das sagst Du keinem Menschen, sonst geht's Dir schlecht!“

### **Einige Briefe vom alten Blücher.**

Vor der Schlacht bei Ligny schrieb Blücher an seine Frau:

„Ramür, den 15. Juni 1815.

In diesem Augenblick erhalte ich die Meldung, daß Bonaparte meine Vorposten angreift. Ich breche sogleich auf und rücke meinem Gegner entgegen. Mit Freuden will ich die Schlacht annehmen. Über den Ausgang werde ich Dir sogleich schreiben. Wir sind alle gesund und wünschen, daß Du mit Deiner Umgebung es auch bist...“

Den versprochenen Brief an seine Frau schickte Blücher aus

„Wavre, den 17. Juni 1815.

Napoleon hat mich gestern nachmittag um 3 Uhr mit 150 000 Mann Linientruppen angegriffen. Das Gefecht dauerte bis in die Nacht. Beide Armeen haben viele Menschen verloren. Ich habe mich heute mehr an Lord Wellington (den englischen Feldherrn) gezogen. In einigen Tagen wird es wahrscheinlich wieder zur Schlacht kommen. Alles ist voll Mut, und wenn Napoleon noch einige solcher Schlachten liefert, so ist er mit seiner Armee fertig. Vorgestern ist ein französischer General mit seinem ganzen Stabe zu mir übergegangen, gestern wieder ein Oberst und noch einige Offiziere.

Ich bin gestern in der Schlacht damit weggekommen, daß sie mir meinen schönen englischen Schimmel erschossen haben. Gneisenau hat dasselbe Schicksal gehabt. Wir sind beide vom Fallen mit den Pferden etwas mitge-

nommen. Mein kreuzbraver Kostiž hat mir einen großen Dienst erwiesen, da er mir unter dem Pferde herausgeholfen. . . ." (Dieser Brief war auf der Breslauer Jahrhundert-Ausstellung zu sehen.)

Schon am nächsten Tage schrieb Blücher wieder vom

„Schlachtfeld bei Belle-Alliance.

Was ich versprochen, habe ich gehalten. Den 16. wurde ich gezwungen, der Gewalt zu weichen, den 18. habe ich in Verbindung mit Wellington Napoleon den Garauß gemacht. Wo er hingekommen, weiß kein Mensch. Seine Armee ist völlig auf der Flucht. Seine Artillerie ist in unseren Händen. Seine Orden, die er selbst getragen, wurden mir soeben gebracht. . . .“

Am 17. September 1815 schrieb Blücher von Caen an der Nordsee an Bonin:

„Teuerster Freund!

Ich mache mir viele Vorwürfe, Dir so lange nicht geschrieben zu haben. Aber Gott weiß, ich bin in diesem Kriege unerhört beschäftigt gewesen und habe mit so viel Verdruß zu kämpfen gehabt, daß ich gleichsam das Heiligste vergesse. —

Der Krieg ist zu Ende. Er war so mörderisch, wie ich noch keinen erlebt habe. Wir haben ihn bestanden, aber er ist uns kostbar geworden. Nach der Besetzung von Paris hatte ich alles gut eingeleitet. Ich verlangte für die Armee für 2 Monate Gehalt als Geschenk, das ganze Heer neu bekleidet, 24 000 Pferde, vom Hauptmann aufwärts alle Offi-

ziere 50 Taler zur Instandsetzung ihrer Kleidungsstücke, und 100 Millionen Franken Kriegssteuer. Es war alles im besten Gange. Nun kamen die großen Herren nach Paris, mit ihnen die Herren Diplomaten, und alles war auf einmal verdorben. Der König war mit allem einverstanden, was ich gefordert hatte, aber die Herren Räte arbeiteten mir entgegen. Hierauf legte ich das Kommando nieder und wollte die Armee verlassen. Aber der König schrieb mir einen Brief, und ich mußte bleiben.

Das Unglück ist, daß die großen Herren nicht einig sind und jeder seine Wünsche befriedigen will. Österreich hält fest mit uns; der Kaiser Franz ist der schätzbarste Mann, den man sich denken kann. Rußland und England sind uns in allem zuwider. Neid und Politik bieten sich die Hand.

Hier in Frankreich sind 3 Parteien. Wenn

unsere Truppen Frankreich verlassen wollten, wäre der Bürgerkrieg unvermeidlich. Auf jeden Fall müssen wir die Grenzfestungen behalten. Ich bleibe auf keinen Fall hier. Du wirst Dich wundern, wenn ich Dir sage, daß ich nur 2 Nächte in Paris geschlafen habe, und wenn gleich die großen Herren alle verlangten, daß ich dableiben sollte, so riß ich mich doch los, und wenn mich der neue französische König Ludwig der 18. auch zur Tafel einlud, so bin ich doch nicht hingegangen und habe bei keinem Franzosen eine Suppe gegessen. . . .“

### Zu viel verlangt.



„Die Fleckseife, die Sie mir verkauft haben, hat nichts getaugt.“

„Nanu, die wird doch sehr gelobt!“

„Meiner Tochter hat sie gar nicht geholfen, der Fleck ist geblieben, wie er war.“

„Was für ein Fleck denn?“

„Nu — ein Leberfleck!“

## Zu Bismarcks hundertstem Geburtstag.

1. April 1815—1. April 1915.

**Z**u Beginn des vorigen Jahrhunderts hat Napoleon Bonaparte das Staatenwesen Europas von Grund auf umgestaltet. Er zerbrach das Alte und setzte Neues an dessen Stelle. Aber er ließ sich bei allen seinen Taten nur von Ruhmsucht und Machthunger leiten. Seine eigene Person war ihm alles, Rücksichten auf andere kannte er nicht. Deshalb war sein Werk nicht von Dauer; gerade vor 100 Jahren — 1815 — nahm er ein schmachliches Ende.

Aber merkwürdig! — in demselben Jahre, am 1. April 1815, erblickte Otto von Bismarck das Licht der Welt. Auch er war ein Gewaltiger, ein Geistesriese, ein Umgestalter. Sein Werk ist es, daß die Machtverhältnisse in Deutschland und in Europa heute ganz anders liegen als vor 50 Jahren. Sein Werk ist es ganz besonders, daß wir ein einiges Deutschland haben, daß unser Vaterland als achtunggebietende Großmacht vor der Welt dasteht.

Bei allem aber, was Bismarck erstrebt und getan hat, war ihm nicht seine eigene Ehre, sein eigener Vorteil maßgebend, nein, er tat alles im Dienste des Königs und des Staates. Ihnen war er in echt preussischer Treue zugetan bis zum letzten Hauch. Und deshalb verehren und bewundern wir Bismarck so sehr. Seine mächtige, redenhafte Gestalt scheint vor unsern Blicken immer noch zu wachsen und über menschliche Maße hinauszuweisen wie ein geisterhaftes Wolkengebilde am Himmel.

Überschauen wir sein Lebenswerk, so sehen wir manches Reich sich auflösen, wir hören das Brüllen des Schlachtendonners, wir sehen das zagende Mißtrauen des deutschen Volkes sich umwandeln in Kraftbewußtsein und Siegesfreude und während alledem die preussische Königskrone, die deutsche Kaiserkrone emporsteigen zu strahlender Höhe. Staunend fragen wir uns: Wie ist es denn möglich, daß ein einziger Mann so ungeheuer Großes vollbringen konnte! Wie gewaltig muß die Kraft seines Geistes, die Macht seines Willens gewesen sein! Ja, Bismarck war eine Kraftnatur, die Bezeichnung „Eiserner Kanzler“ paßt so recht auf ihn. Er durfte, kaum

zum Ministerpräsidenten ernannt (1862), zum Abgeordnetenhanse die gewichtigen Worte sprechen:

„Nicht durch Reden und Beschlüsse werden die großen Fragen der Zeit entschieden, sondern durch Blut und Eisen!“

Diese gewaltsame Entscheidung kam in den Kriegen mit Dänemark, Österreich und Frankreich, und daß sie günstig für uns ausgefallen sind, verdanken wir unserem tüchtigen Heere, für dessen Vergrößerung und Ausrüstung Bismarck im Bunde mit Moltke und Roon beizeiten gesorgt hatte.

Bei all den kriegerischen Erfolgen blieb Bismarck der ruhige, besonnene Staatsmann und hütete sich, einen Schritt zu weit zu gehen. Nach der Schlacht bei Königgrätz (3. Juli 1866) stand unseren Truppen der Weg nach der österreichischen Hauptstadt Wien offen, und die ganze Armee, vom Könige bis zum letzten Musketier, hatte den Wunsch, in Wien einzuziehen. Aber Bismarck widersetzte sich diesem Plane; diesen harten Schlag wollte er den Österreichern ersparen, damit sie recht bald wieder unsere Freunde werden konnten. Die guten Folgen dieser Versöhnungspolitik zeigten sich 1870, als die deutschen Staaten sich einmütig auf Preußens Seite gegen Frankreich wandten und schließlich unserem Könige Wilhelm I. die Kaiserkrone anboten. Nun hatte Bismarck sein Ziel erreicht: ein einiges Deutschland unter Preußens Führung! Zum Dank für seine Verdienste erhielt er den Fürsten-Titel.

Aus der Folgezeit ist von Bismarcks Taten ganz besonders die Schaffung des Dreibundes — Deutschland, Österreich, Italien — zu erwähnen. Er hat bis heute den Frieden unter den Großmächten Europas gewahrt.

1890 schied Bismarck aus dem Staatsdienste. Der Kaiser ernannte ihn bei dieser Gelegenheit zum Herzog von Lauenburg und zum Generalobersten der Kavallerie mit dem Range eines General-Feldmarshalls.

Seine letzten Jahre verbrachte er in stiller Zurückgezogenheit auf Schloß Friedrichsruh im Sachsenwalde. Hier machte am 30. Juli 1898 der Allbezwinger Tod diesem



Whitworth



an Taten und Erfolgen so ungewöhnlich reichen Leben ein Ende.

\* \* \*

Bismarck hat ein Alter von 83 Jahren erreicht und eine seltene körperliche Kraft und Widerstandsfähigkeit besessen. Das verdankte er dem Landleben. Auf einem ländlichen Gute wuchs er auf, später hat er selber mit Umsicht seine ländlichen Besitzungen

verwaltet. Sein Militärjahr diente er zur Hälfte in Greifswald ab, weil er sich auf der landwirtschaftlichen Schule zu Eldena bei Greifswald nützliche Kenntnisse aneignen wollte. — Im Frieden des Landlebens, unter den großen, alten Bäumen des Parkes oder des Waldes fühlte sich Bismarck immer am glücklichsten. Hier fand er Ruhe und Erholung von den drückenden Sorgen der Staatsgeschäfte.

### Weihnachtsbotschaft.

Schimmernde Kerzen,  
Flammende Herzen,  
Seliger Friede, Feiergesang!  
Weihnacht ist kommen,  
Freut Euch, Ihr Frommen, —  
Seelenerhebend tönt Glockenklang!

Christ ist geboren!  
Ewig erkoren,  
Sühnet er Sünde, heilet den Schmerz;  
Taucht ihm entgegen! —  
Göttlicher Segen  
Süßet die Erde, zieh' Euch ins Herz!

Bruno Herzfurth.

### Silvesterabend.

Skizze von Friß Lischka, Breslau.

Intönig tickt die alte Wanduhr durch die Schatten des kommenden Abends. Schwerfällig und müde tönt's. Als ob sie ahnte, daß mit jedem Schläge das alte Jahr wie ein müder Greis seinem Grabe näherkommt. Dann wieder, wie wenn sie überlegte, daß sie das Ende doch nicht aufhalten könne, holt sie durch raschere Schläge das Versäumte nach. Ein Zögern und Eilen.

Und währenddessen zittern und flimmern durch ein kleines Fenster die letzten Strahlen des letzten Tages, irren fröstelnd durch den Dämmerchein der kleinen Stube, gleiten über den Tisch, fangen sich in einem Wasserglase und einer kleinen Flasche und setzen unscheinbare Lichter auf die Ränder.

Doch auch dieses Spiel wird matt und verschwindet bald, denn die altersmüden, dünnen Strahlen gleiten abwärts zum Stuhle, kriechen schwermütig zur Diele und auf dieser entlang bis zum Fuße eines Schubes. Dort entfachen sie nur ein ganz, ganz mattes Glänzen, gleiten wieder hinab, wälzen sich weiter, langsam und lebensmüde, und sterben im Dunkel einer Ecke.

Nun ist das letzte Licht entschlafen, und die

Nacht kriecht aus dem Dunkel und nimmt Besitz von dem Raume.

Durch die Dunkelheit spricht die alte Uhr ihr einsilbiges: Tid-tad — tid-tad. Dazwischen tönt jetzt ein anderer Laut. Aus der Kammer nebenan kommt er; ein müdes, schweres Atmen, ruckweise und rasselnd; es gleicht dem zögernden Ticken der Uhr. —

Nach einiger Zeit knarrt eine Tür. Licht flutet durch die Stube, und das Dunkel kriecht in die Ecken. Eine Frau trägt die Lampe zum Tisch. Dann holt sie im Nebenzimmer einige Sachen und setzt sich in die Ecke des altersschwachen Sofas, um die Kleider auszubessern. Das Licht fällt auf ein blaßes, hartes, unfrohes Gesicht. Ein schwacher Schimmer fließt auch vom Tische zu der offenen Kammer, umdämmert die Umrisse eines Bettes und streichelt eine weisse, alte Hand, die auf der Decke liegt.

Aus der Kammer spricht eine müde Stimme:

„Hedwig — komm' — lege mir doch das Kissen zurecht — es hat sich verschoben.“

Die Frau am Tische blickt nicht auf. Sie denkt nicht daran, daß der Alte dort in der Kammer ihr Vater ist, sie will auch garnicht

daran denken. Nur das weiß sie, daß der Bittende ihnen zur Last fällt und die paar Spargroschen aufzehrt.

„Hedwig . . .“, kommt es nochmals aus dem Dunkel, aber zagend und bittender.

„Ich habe keine — Zeit“, will sie sagen, aber da geht die Tür, und ein Mädchen tritt ein. Da sieht die Frau auf, aus Augen, die so leer und kalt sind — so seelenlos.

Aber das Kind hat gehört — und verstanden. Eilig geht es in die Kammer. Fragt und stützt den Alten, rückt und glättet die Kissen, streichelt die welken Hände und küßt den zuckenden Mund.

„Ist's so besser — Großvaterle?“

„Ja — Lenchen“, flüstert der Alte und drückt leise die weiche Kinderhand. Lenchen geht lautlos zur Stube zurück, holt das Strickzeug, setzt sich an den Tisch und strickt. Keins spricht ein Wort. Nur die Nadeln klappern, die Uhr tickt, und der schwere Atem des Greises tönt aus der Kammer; schwerer noch als vorher.

Heiß steigt es in der Brust des Alten auf. Seinem Kinde fällt er zur Last — — — je i n e m Kinde. Das ist hart. Seine Augen brennen; aber weinen kann er nicht. Das Auge hat keine Tränen. Doch die ungeweinten fressen einen langen, schmerzreichen Weg zu seinem Herzen.

Wie das brennt! Und das wunde Herz klopft immer nur das Eine — nur den einen, zitternden, schlagenden Wunsch: Nicht länger zur Last fallen — — nicht — länger. — — —

Nun schlägt die Uhr; raue fünf Schläge. Und bei jedem Schlage senkt sich das Gewicht ein Stück, und es rasselt die Kette.

Die Kinderhände legen die Arbeit hin, und zwei warme Augen begegnen den kalten.

„Darf ich zum Jahreschlusse gehen, Mutter?“

„Mache, daß du fortkommst.“

Auch Kinder lernen Lieblosigkeit ertragen. Das Mädchen verzieht keine Miene, zieht Jacke und Handschuhe an und stülpt die Mütze über die blonden Locken.

Doch ehe das Kind die Stube verläßt, geht es zur Kammer, streichelt die alten Hände und küßt die runzelige Stirn des Großvaters. Da wird dem Alten leichter, und der Schmerz schläft ein. — — —

Hinter trippelnden Schritten schließt sich die Tür.

Kurze Zeit darauf erhebt sich die Frau, nimmt die Lampe und das Nähzeug und geht in das Zimmer, das dem Eingange der Kammer gegenüberliegt. Und in der Stube lagert wieder die Dunkelheit. Nur ein Lichtstreifen fällt aus der Stube, in welche die Frau soeben gegangen ist und deren Tür halb offen ist. Er lagert sich breit über die Diele, kriecht an der Wand empor und leckt am Zifferblatt der Uhr. Der schwerfällige Perpendikel schlägt unruhig hin und her — her und hin, flüchtet aus dem Lichtstreifen ins Dunkel und kehrt hastig wieder zurück, als ob er die Finsternis fürchte. Geblendet vom Licht fährt er ins Dunkel zurück. So geht es fort und fort.

Der Alte beobachtet von seinem Bett aus dies Flüchten und Wenden, und die Unrast des toten Metalls weckt eigene Gedanken. —

Sechs rasselnde Schläge unterbrechen die Stille, und durch dieses Geräusch hindurch immer weiter dieses Zögern und Eilen des scheuen Pendels. — — —

Lange Zeit.

Dann öffnet sich die Tür.

„Grüß Gott!“ spricht eine Männerstimme, kräftig und lebensfroh.

Schwach kommt ein Gruß zurück aus der Kammer, mürrisch aus der Nebenstube. — Eine hohe Gestalt beugt sich über des Lager des Kranken, und eine schwielige Hand streicht über eine bleiche Stirn.

„Wie geht's, Vater?“

„Schlecht, Paul — schlecht. Ich werde wohl nicht mehr lange machen.“

„Nicht doch, Vater! — Nicht doch. 's wird schon werden.“

Die schwielige Hand tastete nach den Händen des Alten und drückte sie behutsam.

„Im neuen Jahre wird's anders werden, Vater!“

Der junge Mann schritt durch die Stube, durch den Lichtstreifen ins Nebenzimmer und zog die Tür hinter sich ins Schloß. Er sah seine Frau an.

„War der Arzt hier?“

Die blickte nicht auf und stichelte weiter.

„Ja.“

„Was hat er gesagt?“

„Was wird er gesagt haben?“ Sie sah jetzt auf, an ihm vorüber in eine Ecke des Zimmers. „Zimmer dasselbe: Ruhe — Ruhe. Keine Aufregung und gute Pflege.....“

Nun stockte sie, denn sie dachte an die Worte des Arztes: Machen Sie dem alten Mann die paar Tage noch recht leicht. Das neue Jahr wird wenig genug für ihn übrig haben.

Doch da gruben sich zwei trozige Linien in ihre Mundwinkel und mürrisch sagte sie: „Besser wird's doch nicht. — Wo soll man denn alles hernehmen?“

Der Mann sprach ruhig: „Lasse das nur meine Sorge sein“.

„Wenn's wenigstens bald zu Ende wäre. — Das frißt die paar Spargroschen vollends auf“, sagte sie kalt.

In die weichen Augen des Mannes kroch ein feindliches Leuchten. Er dämpfte seine Stimme, aus Rücksicht für den Kranken: „Du — Du — — das ist Dein Vater, der da drin liegt.“

„Ja doch! Er ist uns aber doch eine Last.“

Der junge Mann ballte die Fäuste, und durch die zusammengepreßten Lippen keuchte er: „Schämst Du Dich nicht, so etwas zu sagen?“

Sie sah ihn an, mit Augen, die ihn frösteln machten.

„Es ist doch so! — Besser wird's nicht, und eine Last ist er doch.“

Ganz nahe trat er an sie heran und starrte ihr ins Gesicht.

„Du — — Du — — Tier!“ preßte er zwischen den Zähnen hervor.

Nun saß der einsame Mann in der dunklen Stube regungslos auf dem harten Sofa. In seinem Herzen wälzten sich schmerzhaft Gedanken: Dieses Weib — sein Weib! Mit verlorener Seele — oder hatte sie nie eine besessen? — „Gebe Gott, daß ich einmal schnell sterbe, wenn die Zeit da ist“, murmelte er. Wenn er an die Augen dachte, schüttelte es ihn. Das war nicht Kühle — das war Herzlosigkeit. Es trat ihm klar vor die Seele: Die ändert sich nicht mehr. Nicht plötzlich war es über ihn hereingebrochen. Langsam, ganz allmählich in all den Jahren war vom Hoffnungsbaume Blatt um Blatt gesunken. Sie war nicht immer so gewesen. Die ersten Jahre der Ehe hatten manchen, wenn auch kurzen Sonnenstrahl der Weichheit gezeitigt. Und als das Mädel kam, da füllte das Licht der Wärme die enge Stube. Aber dann kam der Umschlag. Die Wärmestrahlen wurden wieder

kürzer und seltener. Als ob Arbeit und Mühe das Licht der Seele erstickten. Als der Alte krank wurde und immer kränker, da hatte ein Stein die Stelle des Herzens in dem Weibe eingenommen. Der Geiz erstickte das letzte Gefühl. Der Einsame, der Sonne und Wärme des Herzens so sehr liebte, überschaute erschrocken die kommenden Jahre. Seine Seele dürstete und darbte, war Jahre durch dürre Wüsten gewandert und hatte die Hoffnung doch nicht aufgegeben. Sie war gewandert, mit wunden Füßen, sehnsuchtsvoll ausschauend nach stillen, grünen Flecken, nach lebenspendender Dase. —

Fata Morgana! — — —

Nun stand sie erschrocken und behebend — und heut waren die letzten Hüllen gefallen. Heut mußte seine Seele:

Nie — nie die Erlösung! —

Langsamer Tod — — — langsames Sterben! Silvestergedanken. — — — — —

Da öffnet sich leise die Tür. Sein Mädel kommt.

Der Mann hört es, doch rührt er sich nicht. Seine Seele martert sich weiter mit quälenden Fragen.

Das Kind trippelt zum Bett des Kranken.

„Großvaterle — bist du munter?“

„Ja, Lenchen.“

„Hier hast Du ein paar Beilchen“, spricht das Kind und drückt dem Alten ein Sträußchen in die Hände.

Die alte Seele zittert vor Freude.

„Woher hast Du denn die Beilchen?“ fragt der Kranke.

„Als ich zum Jahreschluß ging“, plaudert das Mädchen, „traf ich die alte Dame unter uns, weißt Du, der ich oft etwas besorge. Und die hat mir etwas gegeben. Du hast doch Beilchen so gern, Großvaterle, nicht? — Da habe ich in der Blumenhalle das Sträußchen gekauft. — Freust Du dich — Großvaterle?“

„Freilich, Lenchen — freilich. Du bist ein gutes Mädel, Lenchen.“

Die müde Stimme zittert und hat einen freudigen Klang.

Der Mann in der dunklen Stube horcht auf. — Die einsamwandernde Seele steht still und lauscht fernen, märchenreinen Klängen.

„In der Kirche“, erzählt die Kleine weiter, „ach, da war es so schön, da brannten so viele Lichter.“

Sie legt ihr Gesicht ganz nahe an den Kopf des Alten.

„Die Orgel hat so schön gespielt, und alle haben gesungen. Der Pfarrer hat gepredigt — so schön, daß viele geweint haben. Vom Jesuskinde hat er erzählt, das am Jahres-  
schlusse jedem einen Wunsch erfüllt, wenn er es darum bittet.“

„Hast Du auch einen Wunsch — Lenchen?“ spricht der Alte.

„Freilich, ich habe auch schon darum gebeten — — daß Du recht bald gesund wirst, Großvaterle! Gelt, Du wirst wieder gesund?“

Das Kind zieht sich zu ihm empor und küßt ihn mit einer Glut, einer naiven Glut, mit der nur Kinder küssen können. Der Alte streichelt bewegt das liebe Blondköpfchen.

„Großvaterle“, spricht das Mädchen wichtig, „ich muß noch einmal zur Nachbarin. Schlafe nur, damit Du bald wieder gesund wirst.“

Leise zieht es sich aus den Armen des Großvaters und geht zur Stube zurück.

In der Kammer halten zitternde Hände das Beilchensträußchen, und die Augen, die vorher tränenlos waren, werden feucht. Die welken Lippen heben:

„Gott — der du heute für alle einen Wunsch übrig hast — höre — —. Das goldne Herz — — laß es dem Mädel. — Und gib dem Kinde Segen und Sonne auf den Weg — — — auf daß es ihm wohlgehe.“

Und mitten in der dunklen Stube nebenan steht der Vater.

Er hat alles gehört, und seine Seele, die im Dunkel gewandelt, sieht Licht.

„Lenchen“, sagt der Mann leise.

„Ach, Vater!“ stammelt das Kind, „hast Du mich erschreckt.“

Da reißt er das Kind zu sich empor, mit zitternden Armen, und drückt es an seine Brust.

„Lenchen — — Mädel, Du bist mein, Du bist mein Mädel — — mein.“

Unter Küssen und Jubel spricht er und drückt den Blondkopf an sein Gesicht. Erschrocken klammert sich das Kind an den Vater.

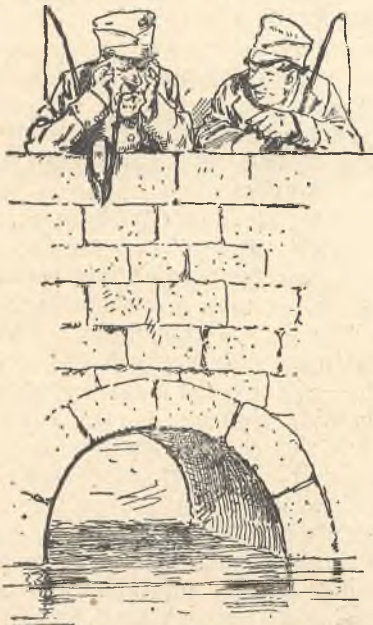
„Bist Du mir gut — — Vene?“

Hastig stößt er die Worte hervor.

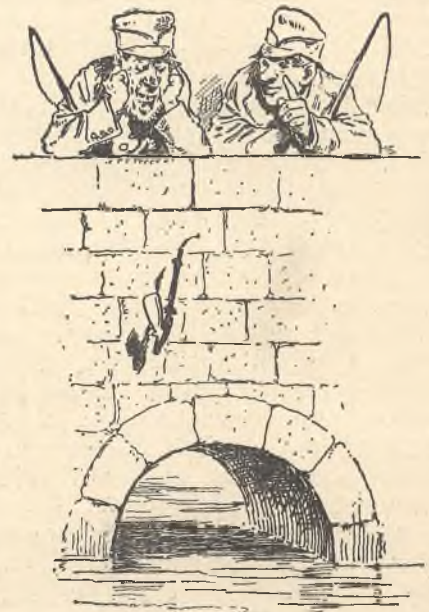
„Nu freilich — Vaterle!“

Da rauscht es und braust es im Herzen des Einsamen, und in seiner Seele klingen Neujahrs Glocken. —

### Verfehlte Wirkung eines gut gemeinten Ratsschlages.



Sohn: Vater, Ihr werdt die Pfeife ins Wasser fallen lassen!



Vater: Naal

## Gesundheitspflege.

**Pflege die Zähne!** Schlechte Zähne und Zahnschmerzen hat man oft durch eigenes Verschulden. In der Weihnachtszeit wird vielfach der Grund gelegt für Zahnkrankheiten und Zahnschmerzen. Aus den genossenen Zuckersachen bilden sich scharfe Säuren, die den Zahn angreifen. Daher sorgsames Ausspülen des Mundes, wenn man süße Sachen gegessen hat! Noch schlimmer ist das Ausbeißen der Nüsse mit den Zähnen. Das sollten die Eltern niemals bei den Kindern dulden. Der glasartige Zahnschmelz platzt, und hohle Zähne sind die Folge.

Besonders wichtig ist die Reinigung der Zähne vor dem Schlafengehen. Dazu nimmt man lauwarmes Wasser mit ganz wenig Kochsalz, und einen Zahnstocher von weichem, sauberem Holz, den man sich aus einem Streichholz schnitzen kann. Eine Zahnbürste und feines Kreidepulver leisten auch gute Dienste. Die Zahnbürste führt man immer vom Zahnfleisch nach der Zahnschneide, niemals in seitlicher Richtung.

Entdeckt man einen kleinen Schaden an einem Zahn, so lasse man ihn sofort ausbessern; später tut's weh und es kostet mehr Geld. Niemals lasse man einen Zahn ohne dringende Not ziehen; fehlt erst einer, so lockert sich das ganze Gebiß. Am besten ist es, man läßt die Zähne jedes halbe Jahr von einem tüchtigen Zahnarzt nachsehen. Vorheres Zahnfleisch reibe man öfter recht kräftig mit einem sauberen Läppchen, das mit Myrrhen-Tinktur befeuchtet ist, oder aber mit einem Salbei-Blatt.

**Haar-Pflege.** Man darf nicht glauben, daß vieles Einsetzen dem Haarwuchs dienlich sei. Das Fett auf dem Haar wird nach kurzer Zeit ranzig und greift den Haarboden an. Die Folge ist wenig und kurzes Haar. Man soll nur solches Haar einsetzen, das trocken und spröde aussieht, dann aber auch nicht zu viel. Am besten eignet sich dazu Olivenöl oder reines Schweinesfett. Wöchentlich eine lauwarme Kopfwäsche entfernt Staub

und Schmutz und lockert die Schuppen, die man nachher durch behutsames Kämmen und Bürsten vollends beseitigt. Scharfe Seifen und Soda sind dem Haar sehr schädlich! Man hüte sich auch vor den Mitteln, die in der Zeitung angepriesen werden; sie kosten viel Geld und schaden gewöhnlich mehr als sie nützen; Haarfärbemittel sind oft giftig, besonders für die Augen. Licht, Luft und Sauberkeit — das sind die Grundbedingungen der Haarpflege.

Knaben tragen das Haar am besten kurz geschoren. Durch unsaubere Barbieri können Haarkrankheiten übertragen werden (kreisförmige Kahlheit, Bartflechte). Es ist dann stets ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen und Sorge zu tragen, daß sich die Angehörigen nicht anstecken.

**Vom Sonnenstich** werden Menschen betroffen, die bei großer Hitze im Freien schwer arbeiten. Der Landmann ist dieser Gefahr also oft ausgesetzt. Will man sich dagegen schützen, so heißt das Hauptgebot: **Keinen Tropfen Alkohol!** Das ist eine alte Erfahrung, und neuerdings hat sie der amerikanische Professor Weisenburg durch umfangreiche Untersuchungen in den heißesten Ländern der Erde bestätigt.

Was trinkt man nun während der Ernte auf dem Felde?

Als bestes Getränk hat sich **Schwarzer Kaffee** erwiesen; er löscht den Durst am besten. Beim Wasser empfiehlt sich ein Zusatz von Essig oder von **Fruchtsäften**, auch ein Zusatz von **Zitronensäure** in fester

Form, die man in Apotheken und Drogenhandlungen zu kaufen bekommt. Langsam, schluckweise trinken! Hilfe bei Hitzschlag: an einen schattigen, kühlen Ort tragen, die Kleider öffnen, kühle Luft zusäheleln, mit kaltem Wasser begießen und reiben, viel Wasser einlösen.

**Verbrennung und Verbrühung.** In allen schlimmen Fällen sofort den Arzt holen. Den Kranken im warmen Zimmer flach hinlegen



— Tisch, Fußboden, nicht aufs Bett. Die Kleider müssen mit größter Vorsicht entfernt werden. Nötigenfalls mit scharfer Schere aufschneiden, daß die Kleider auseinanderfallen. Hauptsache: keine Blasen abreißten! Bei Durst warmen Tee oder Kaffee einschlößen. Keine kalten Umschläge. Bestreichen mit Öl, Butter, Sirup, Mehl darüber streuen, mit Watte oder Mull bedecken, damit keine Luft Zutreten kann.



In Kalkgruben Gefallene werden schnell in Wasser getaucht und mit Essigwasser gewaschen.

**Künstliche Atmung** (bei Scheintoten, bei Erhängten, bei Unfällen durch Ertrinken, durch den elektrischen Strom). Hinter dem Verunglückten hinknien. Seine Unterarme dicht am Ellenbogen fassen. Kräftig anziehen, daß sie über dem Kopfe fast zusammenkommen. Nach 2—3 Sekunden zurückführen und fest an die Seiten des Brustkorbes pressen. In dieser Weise fortsetzen. Dieses Verfahren soll die Lunge wieder zur Tätigkeit anregen; Zeitmaß wie bei ruhigem Atmen. Nötigenfalls durch 2—3 Stunden fortsetzen.

Bei Ertrunkenen ist vorher Mund und Nase von Schlamm zu reinigen. Dann den Ertrunkenen auf den Bauch legen, den Kopf etwas tiefer, damit das Wasser herauskommt. Dann auf den Rücken legen, Kopf erhöht, die Nase durch Schnupftabak, den Schlund mit einer Feder reizen. Brust und Gesicht reiben, mit nassem Tuche schlagen. Nötigenfalls künstliche Atmung. Dann in trockene Tücher und Betten einhüllen, warme Steine auflegen, warme Getränke einschlößen. Übe die angegebenen Handgriffe beizeiten an einem gesunden Menschen!

**Der vergoldete Engel.** Bei einem Volksfeste in Italien spielte ein sehr schöner kleiner Knabe die Rolle eines Engels. Beim nächsten Male kam jemand auf den Einfall, den Engel zu vergolden; er sollte dann noch hübscher aussehen. Der Knabe wurde tatsächlich über und über mit Goldfarbe bestrichen. Am nächsten Tage war er — tot, und die Leute

machten sich darüber allerschwersten Gedanken. Den wahren Grund hat wohl damals niemand erraten.

Um leben zu können, muß der Mensch atmen. Wir atmen aber nicht bloß durch den Mund, sondern auch durch die Haut am ganzen Körper. In der Haut sind ganz feine Öffnungen. Dort kommt nicht bloß der Schweiß hervor, sondern auch verbrauchte, schlechte Luft. Der Überzug mit Farbe machte es dem Knaben

unmöglich, durch die Haut hindurch zu atmen. Die schädlichen, giftigen Stoffe sammelten sich im Körper an, und ein schneller Tod war die Folge.

Die Luft, die wir ausatmen, ist giftig. Erst kürzlich stieg ein Junge beim Spielen in einen Koffer, der Deckel klappte zu, und der Knabe erstickte, weil er keine frische Luft bekam. Auch der Schweiß ist giftig. Mit wenigen Tropfen kann man eine Maus oder ein anderes kleines Tier vergiften.

Was lernen wir aus alledem?

1. Die Haut muß sauber sein, damit die Hautatmung richtig erfolgen kann. Daher den Körper öfter baden, abreiben, abseifen.
2. Kleine Kinder im Stedtkissen dürfen nicht zu fest geschnürt sein; namentlich im Sommer müssen sie luftig genug gepackt werden.
3. Auch die Erwachsenen müssen im Sommer, wenn man schwitzt, ganz besonders auf die Pflege der Haut bedacht sein und öfter reine Leibwäsche (Hemd) anziehen.
4. Die Betten sind früh mit den Ausdünstungen des Körpers angefüllt. Man soll sie daher nicht gleich machen, sondern eine Zeitlang bei offenen Fenstern auslüften lassen.
5. Fleißig die Fenster auf, frische Luft hereinlassen, auch im Winter! Auch Krankenzimmer müssen (mit der nötigen Vorsicht) gelüftet werden. Wo Licht und Luft nicht hinkommt, dort kommt der Arzt hin!

**Beim Baden und Schwimmen** beachte man folgendes: Nicht erhitzt ins Bad; einige Minuten langsam abkühlen. — Nicht gleich nach dem Essen baden, auch nicht mit

ganz leerem Magen. — Im kalten Wasser nicht ruhig stehen, sondern kräftige Bewegungen machen. — Nicht länger als 10 Minuten im Wasser bleiben. Dann sofort abtrocknen, anziehen und einen kleinen Marsch machen, bis man sich warm fühlt. — Schwimmen lerne man bloß an brusttiefen Stellen. — Wer kranke Ohren hat, darf nicht tauchen. — Für Gesunde im Sommer täglich ein Bad im Freien; im Winter eine kalte Brause oder Abreibung. Zu viel oder zu lange baden ist schädlich! — Luftbäder und Sonnenbäder sind gut für die Abhärtung des Körpers; vor jeder Übertreibung muß auch hier dringend gewarnt werden!

**Wenn man Holz mit dem Messer spaltet,** darf man das Holz nicht gegen den Leib drücken. Dadurch entstehen leicht Magenkrankheiten.

**Reißen (Rheumatismus)** entsteht leicht, wenn man auf der kalten, feuchten Erde sitzt, auf kalten Steinen oder Steintreppen. Man bewahre auch die Kinder davor; sie können sich sonst für das ganze Leben eine schmerzhafteste Krankheit zuziehen.

**Blutarmen Kindern** gebe man viel grünes Gemüse, besonders Blattsalat, Rapsunze und Spinat. Den Salat macht man mit Zitrone sauer. Essig vermeide man. Daneben nahrhafte Kost: Milch, Eier, leichtes Brot mit frischer Butter. Nur keinen Wein, kein Bier, überhaupt keinen Alkohol. Tiefes Atmen ist von großem Nutzen! Den Körper gerade und aufrecht halten, besonders beim Lesen und Schreiben.

**Vereschimmeltes Brot** esse man nicht. Es ist nicht gerade immer schädlich, aber es sind dadurch immerhin schon manchmal

schwere Erkrankungen verursacht worden. Auf alle Fälle verliert das Brot durch den Schimmel an Nährwert. Man lasse es daher gut ausbacken und bewahre es an einem trockenen, luftigen Orte auf. Schimmelige Stellen werden tief herausgeschnitten.

**Schnupfen**, der sich in den Anfängen zeigt, läßt sich vertreiben, wenn man öfter am Tage frische, trockene Strümpfe anzieht und überhaupt die Füße warm und trocken hält. Den Blutumlauf rege man an durch kräftige Körperbewegung in reiner Luft (Turnübungen). Die Nase wird mit eingefetteten Fingern seitlich gestrichen (massiert) und über Nacht mit einem Tuche überbunden.

Als gutes Mittel gegen **Husten** hat sich Zwiebelsaft erwiesen, den man mit etwas Wasser und Zucker (Randiszucker) aufkochen läßt und warm trinkt.

Bei **Blutvergiftung** sind Umschläge mit essigsaurer Tonerde das beste Mittel. Eine große Flasche voll damit sollte man immer im Hause haben. —

Auf der großen Gesundheits-Ausstellung in Dresden erregte eine Tafel mit nachstehenden Angaben allgemeine Aufmerksamkeit:

#### Das höchste Alter erreichen:

Wissenschaftler, Gärtner, Bauern, Unteroffiziere, Seelsleute, Rechtsanwälte.

#### Dagegen sterben schon in jüngeren Jahren:

Faulenzer, Arbeitslose, Kellner, Bierbrauer, Barbieri, Metzger.

#### An der Lungen- und Tuberkulose starben:

|                                  |     |
|----------------------------------|-----|
| von 1000 Bauern . . . . .        | 79  |
| von 1000 Heimarbeitern . . . . . | 488 |
| von 1000 Kellnern . . . . .      | 706 |

### Dürre.

Sieh Regen, Herr, den durst'gen Auen,  
Erquick sie mit Feuchtigkeit;  
Laß deinen Quell vom Himmel tauen,  
Daß unsrer Mühen Saat gedeiht!

O Herr, nur du kannst von uns wenden  
Den Mißwuchs, der verderbend droht;  
Du kannst die kühlen Wasser spenden  
Und schützen uns vor bleicher Noth.

Laß reichlich deinen Segen fließen,  
Der neu belebt das dürre Land,  
Damit wir dankbar auch genießen,  
Was wir gepflanzt mit treuer Hand!

Bruno Serfurth.

## Aus unseren afrikanischen Kolonien.

In allen unsern Kolonien weit draußen über dem Meere zeigt sich jetzt eine friedliche, recht erfreuliche Entwicklung. Von Jahr zu Jahr steigt der Handel zwischen dem deutschen Mutterlande und unsern Schutzgebieten. Im vergangenen Jahre betrug in sämtlichen Kolonien der Einfuhrhandel . . . 142 678 000 Mark, der Ausfuhrhandel . . . 120 880 000 „

bis ins Innere von Afrika dauert jetzt bloß noch 3 Wochen; davon entfallen auf die Reise mit der neuen Bahn etwa 2 Tage.

Die Umgebung des Tanganjika-Sees ist sehr fruchtbar, daher auch dicht bevölkert (etwa 6 Millionen Schwarze auf deutschem Gebiet). Die Viehzucht ist bedeutend; das Volk der Watussi, ausgezeichnet durch einen großen Körperbau, befaßt sich ganz besonders damit.

Der Boden lieferte große Mengen von Steinkohlen und Erzen aller Art.

Der See zieht sich in einer Länge von 650 Kilometern (das ist die Entfernung von Ploß bis Hamburg) an der Grenze des Schutzgebietes hin. Er ist für die Schifffahrt vorzüglich geeignet und besitzt eine Reihe guter Hafen-



Watussi (Deutsch-Ost-Afrika) rauchen ihre Morgenspeise.

Das sind schon recht hübsche Summen, davon kann eine ganze Zahl Menschen leben: Pflanzer, Landwirte, Kaufleute, Arbeiter und Schiffe.

In unserer größten Kolonie, in Deutsch-Ost-Afrika, ist ein riesenhafter Bahnbau glücklich zu Ende geführt worden. Vom Meere, wo unsere Schiffe halten, geht der Schienenweg 1260 Kilometer weit ins Innere von Afrika, bis an den ungeheuer großen Tanganjika-See; daher der Name Tanganjika-Bahn. Ihre Länge kommt der Entfernung von Memel bis Basel gleich, d. h. sie würde das ganze Deutsche Reich in seiner breitesten Ausdehnung durchmessen. Die deutsche Lokomotive, die jetzt dort unter den Palmen dahinbraust, sie verkündet laut die Ehre deutscher Arbeit, deutscher Tatkraft! Die Reise von Deutschland

plätze. Deshalb hat die deutsche Regierung auch schon beschlossen, mehrere große Dampfer zu bauen. Von der Bahnstrecke werden sich bald kleinere Seitenlinien links und rechts abzweigen, und an der Bahn werden zahlreiche neue Pflanzungen und Ansiedelungen entstehen.

Bisher wurden die Waren meist von Schwarzen fortgeschafft. Auf dem Bilde sehen wir einen Zug schwarzer Träger mit Elefantenzähnen (Elfenbein). In ähnlicher Weise tragen sie auch Ballen mit Baumwolle und Kaffee, mit Kakao und Kautschuk durch den Urwald, über Berg und Tal bis ans Meer, wo unsere Schiffe die Waren aufnehmen und nach Deutschland bringen. Mit der neuen Bahn wird die Beförderung viel schneller, sicherer und billiger vonstatten gehen. Ein weiterer Vorteil: die wichtigsten Orte

der Kolonien sind durch drahtlose Telegraphie mit einander verbunden, und von der Hauptstadt Daar-es-Salam kann man jetzt auch ohne Draht nach Deutschland telegraphieren!

Wir müssen besonders wünschen, daß der Anbau von Baumwolle und Kautschuk sich hebt. Von diesen Stoffen liefern unsere Kolonien noch lange nicht so viel, als wir brauchen.

Viele Millionen zahlen wir noch dafür

Im nördlichen Teile von Deutsch-Ost-Afrika geht schon seit mehreren Jahren eine kleinere Bahn in das Bergland von Usambara. Dort ist das Land für weiße Ansiedler am besten geeignet, weil die Hitze nicht gar so groß ist. Man pflanzt dort besonders Kaffee, Gemüse, Getreide und Mais. Für die Anlage einer Pflanzung ist allerdings ziemlich viel Geld erforderlich, etwa 15 000 Mark. Empfohlen wird die Auswanderung



Träger mit Elfenbein.

an fremde Länder, namentlich an Amerika. Die Baumwolle wird in unsern Fabriken zu verschiedenen Stoffen verarbeitet. Hast du, lieber Leser, schon einmal darüber nachgedacht, wo deine Strümpfe und dein wollesnes Hemd gewachsen sein mögen? Von Kautschuk (Gummi) wird immer mehr gebraucht, tausend verschiedene Sachen werden daraus gemacht: vom Mantel des Fahrrads bis zum Lutscher, an dem der Säugling in der Wiege eifrig nuppelt, vom Rade am Auto bis zum billigen Radiergummi. Wie schön wäre es, wenn wir das viele Geld dafür bloß an deutsche Pflanzler, an deutsche Kaufleute zu zahlen brauchten! Etwas haben wir allerdings schon erreicht: wir können schon deutsche Schokolade essen und deutschen Kaffee trinken!

hierher besonders Stellmachern und Schmieden, die nebenbei Landwirtschaft betreiben.

Ein Bild zeigt uns eine Mission in einem Tale von Usambara. Deutsche Priester sind hier bemüht, die Schwarzen im Christentum zu unterweisen, zur Arbeit und zu guten Sitten zu erziehen. Ein anderes Bild zeigt uns einen Kral (Dorf) der Massai, die auch im Norden der Kolonie leben. Ihre flachen Hütten sind durch eine Umwallung von dornigen Büschen geschützt.

In meilenweiten Gebieten der großen Kolonie wohnen gar keine Menschen. Dafür leben dort noch große wilde Tiere, und der Jäger hat hier Aussicht auf reiche Beute. Manche Tierart, z. B. der Elefant, ist fast völlig ausgestorben. Wer solche Tiere schießen



Katholische Mission in Usambara (Deutsch-Ost-Afrika).

will, muß sich von der deutschen Regierung einen Jagdschein ausstellen lassen und mehrere hundert Mark dafür bezahlen. Löwe, Nashorn, Leopard, Krokodil und Flußpferd ver-

schaffen dem weißen Jäger noch manches aufregende Abenteuer. Die heimtückischen Krokodile müssen vollständig ausgerottet werden. Diese Riesen-Eidechsen (5—7 m lang)



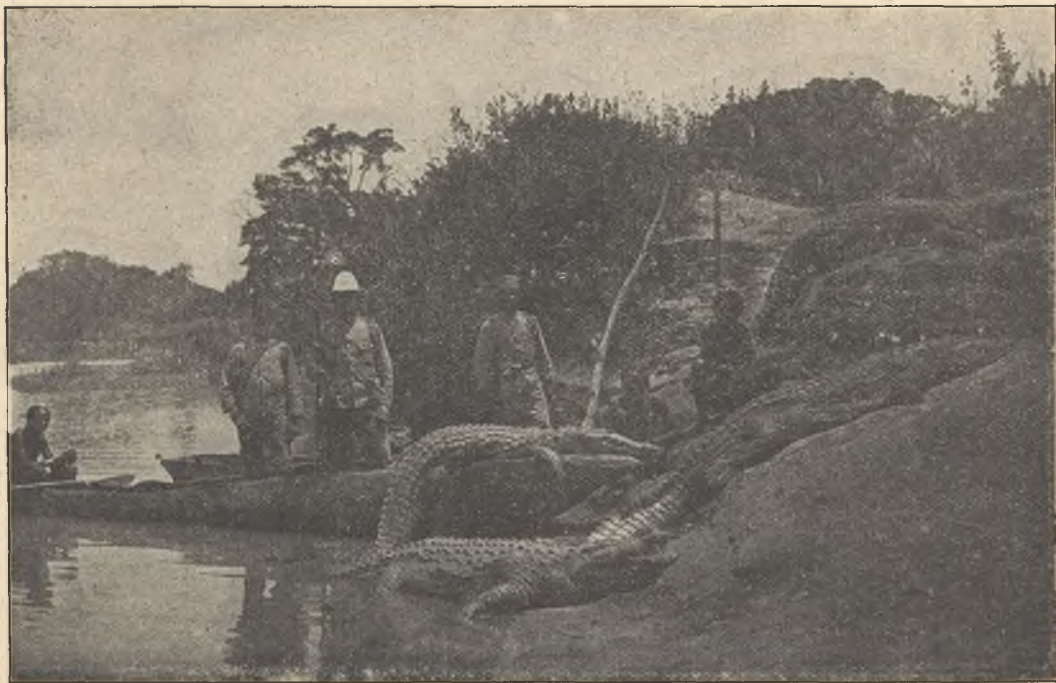
Dorf der Massai (Deutsch-Ost-Afrika).

sind sehr gefährliche Feinde, weil sie im Wasser versteckt Tieren und Menschen auflauern und sie mit Blitzesschnelle wegschnappen. Das plumpe Flusspferd ist im allgemeinen harmlos, neugierig und ängstlich; es kann leicht und ohne Gefahr erlegt werden. (Bilder!)

Nun wenden wir uns nach Deutsch-Südwest-Afrika. Wenn wir mit dem Schiffe ankommen, macht das Küstenland einen trostlosen Eindruck: Fels und Stein,

Anfänge. Eine große Überraschung sind für uns die Strauße, die der kostbaren Federn wegen gehalten werden. Ein guter Vogel bringt jährlich etwa 200 Mark Nutzen. Ein hübscher Anblick ist es, die alten Strauße mit den jungen Küken umherspazieren zu sehen. Es gibt auch Farmen, wo die Straußenzucht im großen betrieben wird und wo man 60 bis 100 dieser großen Vögel hält.

Die einzelnen Vieharten einer Farm sind



Auf der Krokodil-Jagd.

gar keine Pflanzen. Ein Kaufmann aus Lüderichsbucht sagte deshalb: „Wenn ich etwas Grünes sehen will, gehe ich ins Gasthaus und bestelle mir eine Gurke“.

Zwei Bahnstrecken gehen vom Meere in das Innere. Die Fahrt mit der Bahn ist anfangs auch recht unersreulich; es geht mehrere Meilen durch blanken, trockenen Sand. Dann aber ändert sich die Sache: das Land wird grün, man sieht weite Grasflächen, von spärlichen Bäumen und Hecken unterbrochen. Hier und da trifft man kleine Ortschaften, dazwischen einzelne Wirtschaften oder Farmen von deutschen Ansiedlern.

Im Hofe wimmelt es von Geflügel. Etwa 300 Stück hat jeder Farmer schon im

draußen in der Grassteppe in besonderen Stallungen untergebracht, die man Posten nennt. So gibt es Posten für Pferde, Ochsen, Kühe, Schafe und Ziegen.

Die Ochsen sind hier im Lande Reit- und Zugtiere. Namentlich die einheimische Rasse, das Damara-Rind, eignet sich dazu. Sein Körper ist klein, aber die Hörner sind recht stark. Es ist ungemein schnell und geschickt, springt über Hindernisse, klettert und galoppiert — fast wie ein Pferd. Seine Hufe sind hart wie Eisen.

Neuerdings wurde aus Deutschland, England und Holland viel Rindvieh eingeführt, und die Regierung gewährt den Farmern sogar Prämien für die Einfuhr von gutem Zuchtvieh. Man geht mit dem Plane um,



Oben: Erlegtes Flußpferd — Unten: Farm mit Wasserstelle (Deutsch-Südwest-Afrika).

Fabriken für die Herstellung von Fleisch-  
extrakt anzulegen. Im allgemeinen hat die  
Kolonie noch immer zu wenig Wasser. Man

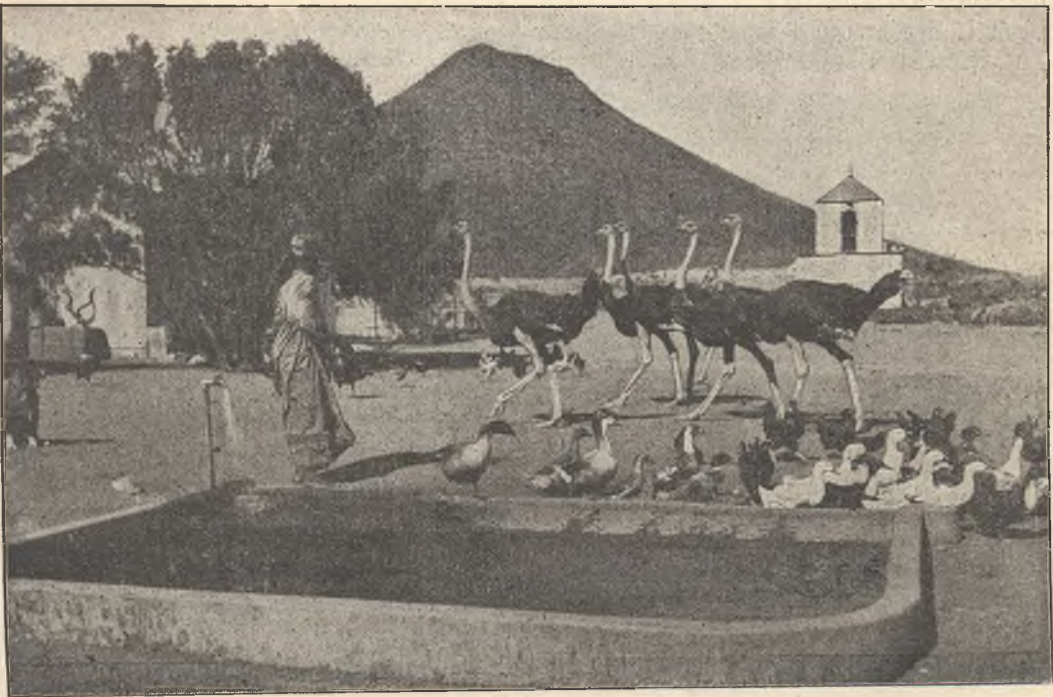
ist fortwährend am Werke, Wasser zu suchen  
und Brunnen zu bohren. Ein preußischer  
Landrat hat hier schon mehrere Wasserstellen



Auf dem Kunene (Deutsch-Südwest Afrika).

mit Hilfe der Wünschelrute gefunden; das ist ein gegabelter Zweig, der sich in der Hand dieses Herrn angeblich bewegt, wenn unten in der Erde Wasser ist. Die Flüsse und

Bäche sind in der trockenen Jahreszeit ohne Wasser. Eine Ausnahme machen bloß die beiden großen Grenzflüsse im Norden und im Süden: der Kunene (Bild!) und der Oranje. Wo



Allerlei Geflügel (Deutsch-Südwest-Afrika).

aber genügend Wasser vorhanden ist, dort gibt der Boden reiche Erträge. Angebaut werden besonders Tabak, Luzerne, Kartoffeln und Mais — letzter als Nahrung für die eingeborene Dienerschaft, Hereros und Hottentotten. Obstbäume werden in großer Menge eingeführt. Der Weinbau hat vorzügliche Erfolge zu verzeichnen. Im verflossenen Jahre waren die Ergebnisse überraschend günstig. In der Missionsanstalt zu Klein-Windhuk, die den Weinbau mit besonderer Sorgfalt betreibt, war die Ernte geradezu glänzend. Sie betrug 1000 Zentner Trauben; einige Trauben hatten ein Gewicht von mehr als 3 Pfund. Der hier gewonnene Rot- und Weißwein soll auch ganz ausgezeichnet sein. — Auch die Versuche mit Baumwolle, Datteln, Feigen, Apfelsinen, Zitronen sowie mit dem Maulbeerbaume haben gute Erfolge gehabt.

Sehr ergiebig ist der Boden an Kupfer und Bleierz. In den Gruben von Otavi werden die Erze in einem 100 m tiefen Bergwerk abgebaut, zum Teil roh nach Deutschland ausgeführt, zum Teil an Ort und Stelle verschmolzen. Kommt man in diese Werke, dann könnte man glauben in der Gegend von Königshütte oder Beuthen zu sein; nur die vielen schwarzen Arbeiter erinnern uns daran, daß wir in Afrika sind. Eine 600 km lange Bahn ist hauptsächlich der Erze wegen



Ein Krieger aus Süd-Kamerun.

vom Hafen Swakopmund bis Otavi gebaut worden.

An mehreren Stellen des Landes, so bei Rubas und Karibib, wird ein guter Marmor gefunden; große Blöcke werden gebrochen und in die größeren Ortschaften gebracht. Bei Keetmannshoop wird eine anscheinend recht brauchbare Kohle gefunden.

In den letzten Jahren sind eine Anzahl Bergleute aus Westfalen nach Südwestafrika ausgewandert. Sie finden in den Gruben lohnende Beschäftigung und betreiben auch Landwirtschaft. Manche haben ihre Familien nachkommen lassen und wollen ganz dort bleiben.

Wie schon oben gesagt, zieht sich längs



Eine Brücke in Kamerun.

des Meeres eine weite Sandwüste hin. In den letzten Jahren hat es sich herausgestellt, daß auch sie nicht ganz nutzlos ist. Man fand im Sande Diamanten von vortrefflicher Beschaffenheit. Im letzten Jahre hatte die Ausbeute einen Wert von 54 Millionen Mark. In den weiten öden Sandfeldern sieht man jetzt Zelte und Häuschen aus Wellblech. Der Sand wird sorgsam durchsucht, gewaschen, gesiebt, und die Freude ist groß, wenn man schließlich einige dieser kostbaren Steinchen findet.



Togo: Volksspiele an Kaisers Geburtstag.

Noch ein anderer Edelstein wird hier im Sande gefunden, und zwar bloß hier allein; das ist der goldgelb gefärbte Heliodor (zu deutsch: Sonnengabe). Aus einigen großen Stücken dieses neuen Edelsteines hat unser Kaiser ein prachtvolles und kostbares Kreuz

für seine Gemahlin machen lassen — als Ostergeschenk im vorigen Jahre. —

Kamerun und Togo sind unsere heißesten Kolonien. Selbst die kleinen Regierungen springen von einem Baumschatten in

den andern, weil der glühende Sand gar zu sehr an die Sohlen brennt. Für die Weißen ist der Aufenthalt hier geradezu mörderisch. Auch mancher Oberschlesier, der als Missionar hierher zu den Heiden kam, hat hier ein frühes Grab unter den hohen Palmen gefunden. Im Bergland weiter innen ist die Hitze weniger schlimm. Diese beiden Kolonien sind weniger von deutschen Ansiedlern besetzt als die zuerst genannten; im ganzen zählt man etwa 1200 Weiße.



Togo: Volksspiele an Kaisers Geburtstag.

**Kamerun** hat in seinen abgelegensten Teilen noch wilde Negervölker, die gelegentlich auch noch Menschen verspeisen. Einen solchen gefährlichen Kriegermann zeigt unser Bild. Der Pflanzentwuchs ist bei dem heißen Klima und der reichlichen Bewässerung äußerst üppig. Riesige Strecken sind mit Urwald bedeckt, in welchem Elefanten, Büffel, Leoparden, Papageien und große Affen leben. Auf den Flüssen findet man viele kleine Fahrzeuge der Neger, aber auch große Dampfer der deutschen Regierung. Die Wege zu Lande sind noch recht mangelhaft. Unser Bild zeigt eine Hängebrücke. Sie ist aus Schlingpflanzen (ähnlich unserem Rohrstod) zusammengeflochten. Man kann sie sicherlich nicht ohne Herzklopfen überschreiten, wenn sie auch fest genug sein mag. Die Pflanzungen liefern Palmöl, Kakao, Kautschuk, den schönen, langfaserigen Sisalhanf, den man zu Stricken verarbeitet, und das Fleisch der Kokosnuß, woraus man Pflanzenbutter (Palmin) herstellt.

**Togo** hat eine kräftige, arbeitsame Bevölkerung, die von den Weißen schon viel gelernt hat. In jedem Dorfe findet man eine Schmiede, in der Ackergeräte gefertigt werden. Klima und Erzeugnisse erinnern stark an das nahe Kamerun. Hier fehlt jedoch der Urwald. Dafür gibt es weite Grassteppen, die spärlich mit Bäumen bestanden sind. Die Neger sind große Freunde von Musik und Tanz. Die Trommel ist das wichtigste Instrument; daneben gibt es Pfeifen, Flöten und Trommeln, die bis 3 m lang sind. Der Geburtstag unseres Kaisers wird wie bei uns als Volksfest gefeiert, und bei fröhlichen Spielen vergnügt sich jung und alt im Freien. Unsere Bilder bieten davon zwei Proben.

### Abend.

Schattenschleier sinken  
Nieder in das Tal,  
Tagesflammen blinken  
Noch im Abendstrahl.  
Traute Aveglöken  
Ednen frommen Schall,  
Leises Liebeslocken  
Singt die Nachtigall.

Ruh' und Frieden schweben  
Segnend erdenwärts,  
Andachtszauber weben  
Sich in jedes Herz,  
Lösen Last undummer,  
Leid und harten Drang;  
In der Müden Schlummer  
Träumt ein Himmelsklang.

Bruno Serfaty.

### Nützliche Ratsschläge.

**Gegen Fliegen** in Ställen: Streichen mit Weißkalk, auf 12 l setzt man 150 g Kresolin zu.

**Gegen Fliegen** in Milchgewölben: 1 kg Maun auf 1 Eimer Ralkmilch; Decken und Wände sind zweimal zu streichen.

**Einen guten Fliegenleim** kann man herstellen, indem man Rüböl oder Leinöl auf der Platte erwärmt und so viel Kolophonium zusetzt, bis die Masse auch in erkaltetem Zustande ziemlich leichtflüssig ist. Man streicht den Leim auf starke Ruten und stellt diese in Gefäßen mit Sand auf.

**Stiche von Mücken, Fliegen usw.** heilen schnell, wenn man darauf Seife mit etwas Wasser verreibt.

**Bremsen** werden von Pferden abgehalten, wenn man diese mit stark verdünnter Karbolsäure abreibt. Empfohlen wird ferner eine Abwaschung mit dem Absud (Abkochung) grüner Walnußblätter, oder grüner Petersilie, oder grüner Schafgarbe.

**Ungeziefer in den Wohnungen** verzieht sich, wenn man beim Waschen der Zimmer einige Tropfen Jpsol ins Wasser gießt.

**Schimmel** bildet sich nur an feuchten Stellen. Um die Feuchtigkeit aus Zimmern zu beseitigen oder wenigstens Wäsche und Kleider davor zu schützen, stelle man ein flaches Gefäß mit trockenem Viehsalz auf, das man wöchentlich 2—3 mal erneuert.

**Ein feuersicherer Anstrich** für Balken und Sparren: man streicht zweimal mit erhitztem Steinkohlenteer, und sofort nach dem zweiten Anstrich streut man so viel gesiebte Ziegelerde auf, als der Teer aufzunehmen vermag.

**Eier** halten sich ein Jahr frisch, wenn sie in Wasserglas eingelegt werden. (In der Apotheke oder Drogerie käuflich. 1 Liter Wasserglas auf 6 Liter Wasser. In der gallertartigen Masse müssen die Eier ganz eingetaucht sein.)

**Zum Versenden** wasche man die Eier nicht ab, weil sie sonst leichter verderben.

**Der sicherste Briefverschlus** ist der mit Eiweiß, welches man auch durch Wasserdämpfe nicht auflösen kann.

**Spalierobst** und Wein schützt man gegen Frost am besten durch dichtes Einflechten von Kiefernreisig. Weniger gut ist Fichtenreisig.

**Unreife Kartoffeln** reifen schnell aus, wenn man sie in der Nähe eines warmen Ofens lagert.

Das **Anarren** der Türen beseitigt man durch Einreiben der betreffenden Teile mit einer Bleistiftspitze, wenn kein Öl zum Einschmieren vorhanden ist.

**Moos auf den Dächern** vertilgt man, wenn man es bei trockenem Wetter mit Kalkmilch begießt, der etwas Eisenvitriol zugesetzt wurde.

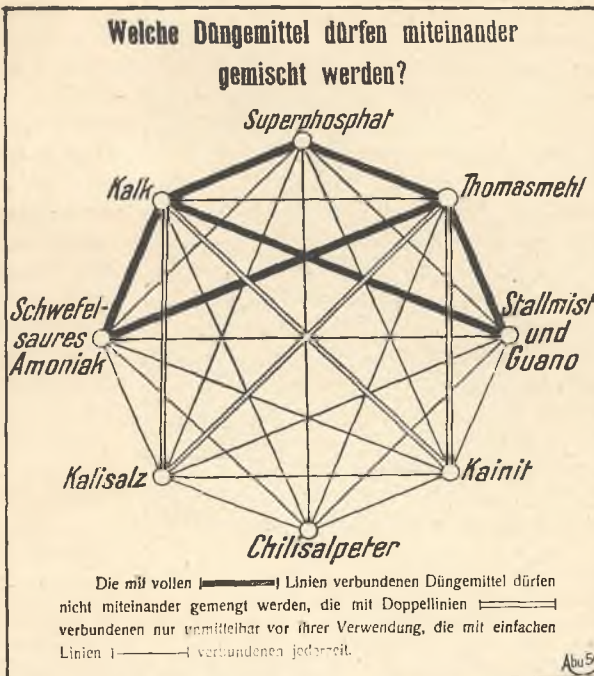
**Nägel**, die sich in der Wand gelodert haben, umwickelt man mit Watte, tunkt sie in Gipsbrei und bringt sie wieder an die alte Stelle.

**Sauerkraut** behält länger seinen guten Geschmack, wenn es mit einem in Branntwein (Rum) getauchten Leinwandfleck bedeckt wird. **Kartoffeln** prüft man, indem sie mitten durchgeschnitten und die Hälften aneinander gerieben werden. Kleben sie fest zusammen und bildet sich an den Rändern Schaum, dann ist die Kartoffel gut. Der Schaum besteht aus Stärke.

**Möbel-Politur** zu erneuern. 4 Teile Wachs werden mit 3 Teilen Terpentin geschmolzen. Nach dem Erkalten setzt man bei stetem Umrühren 2 Teile Spiritus zu. Diese Masse wird mit einem Leinwandbüschchen aufgerieben. Schimmelflecke in Möbeln, die zu dicht an einer feuchten Wand gestanden haben, reibt man mit Petroleum ab.

Zum **Ausschneiden von Heften** und Büchern kann man statt des Messers eine Postkarte verwenden.

Fledig gewordenen **Emaill-Geschirr** reinigt man mit einer Abkochung von Chloralkali, dem man auch Pottasche zusetzen kann. Manchmal genügt eine Abkochung mit Seife.



In **Emaill-Geschirr** darf man das Wasser nie ganz austochen lassen, sonst springt die Glasur ab. Das geschieht auch dann, wenn man das Geschirr von der heißen Platte plötzlich in kaltes Wasser stellt.

**Apfelsinen** schalen, getrocknet und fein gepulvert, geben allem Backwerk einen feinen Geschmack.

**Krautstrünke** werden am besten verbrannt, weil sich auf ihnen verschiedene schädliche Insekten und Würmer ansiedeln.

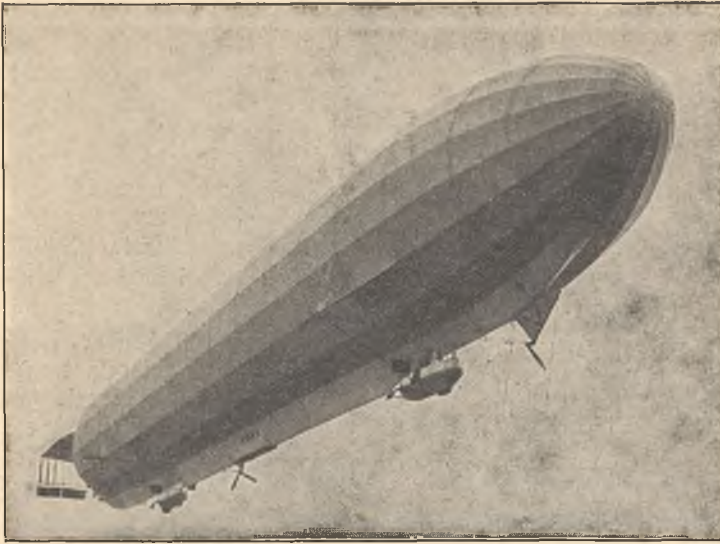
**Blechfagen** werden von Terpentinöl und Kreide schön blank. Eisenblech putzt man mit Holzasche, Öl und einem wollenen Lappen. Zinkblech läßt sich am besten mit verdünnter Salzsäure reinigen; man kann auch feinen Sand hinzunehmen; nachher spült man mit reinem Wasser nach.

**Herren-Filzhüte** verlieren an Ansehen, wenn sich Schweißränder bilden. Um das zu verhindern, legt man Streifen von Löschpapier, die man öfter erneuert, innen zwischen Filz und Schutzleder.

## Der fliegende Mensch.

Eisenbahn und Schiff und Automobil genügen dem Menschen heute nicht mehr, er will auch die Luft erobern. Leider sind bei den Flugversuchen schon sehr viele Menschenleben vernichtet worden. Aber es werden immer bessere Maschinen gebaut. Wir dürfen hoffen, daß es bald gelingen wird, größere Sicherheit für die Luftschiffahrt zu erreichen. Einzelne Luftschiffer sind schon jetzt so geschickt und so mutig, daß sie mit ihrem Apparat in der Luft einen richtigen Purzelbaß machen. Aber es ist schon ein schöner Anblick, wenn ein Flieger hoch am Himmel ruhig dahinfährt.

Die Reise im Luftschiff geht schneller als mit dem Schnellzug. Das Marine-Luftschiff 3 hat bei seiner



### Armee-Luftschiff Z. VI.

Abbildung aus: Rasch-Formel, Taschenbuch der Luftflotten 1914. Preis 5 M.  
F. F. Lehmann's Verlag in München.

Probefahrt im Mai 1914 ganz erstaunliche Erfolge zu verzeichnen gehabt. Es flog morgens um 7,30 von Friedrichshafen am Bodensee ab, in die Schweiz hinein, und war um 10 Uhr in Basel. Dann ging's über Straßburg nach Frankfurt a. M. (6 Uhr abends), nach Metz (9 $\frac{1}{2}$  Uhr) und nach Bremen (2 Uhr nachts). Um 4 Uhr morgens war es über Helgoland, dann fuhr es über Hamburg nach Berlin (9 Uhr vormittags), nach Stettin und über die Ostsee, wo es eine Zeitlang auf dem Wasser lag, und zurück nach dem Flugplatz Johannisthal bei Berlin. Auf manchen Strecken, wo der Wind günstig war, wurden 150 Kilometer oder 20 Meilen in der Stunde zurückgelegt. Die ganze Fahrt dauerte 35 Stunden, und das Luftschiff hätte noch 15—17 Stunden in der Luft bleiben können. Aber man kann sich denken, wie anstrengend und ermüdend eine solche Fahrt für den Führer ist.

Unser erstes Bild zeigt uns den Zeppelin Nr. 6 (Z. VI). Dieses Luftschiff ist 141 Meter lang und braucht zur Füllung 19 500 Kubikmeter Gas. Seine Motoren leisten die Arbeit von 540 Pferdekraften. Es kann in der Stunde 77 Kilometer (10 Meilen) fahren und in seinen beiden Gondeln zwanzig Menschen mitnehmen.

Das zweite Bild zeigt einen der kleinen Flugapparate, die von unten gesehen tatsächlich einem Vogel gleichen. Der Motor dieser Taube arbeitet mit 100 Pferdekraften. Der leere Apparat ohne Motor wiegt 7 Zentner und 60 Pfund. Trotzdem kann er sich mit zwei Mann Besatzung binnen 12 Minuten 800 m hoch erheben. Das bewirkt die große, aus zwei langen Flügeln bestehende Schraube am vorderen Ende; mit ähnlichen Schrauben werden auch die Wasserschiffe angetrieben. Beginnt so ein Propeller zu laufen und man steht gerade hinter der Maschine, dann kann einem der Luftstrom den Hut vom Kopfe reißen.

Die Flugmaschinen haben große Bedeutung für das Militär. Um sie zu erproben, werden große Wettfahrten veranstaltet. Im Juni 1914 ging der „Ostmarkenflug“ von Breslau bis Königsberg und Danzig. Am ersten Tage kamen von 28 Teilnehmern 25 innerhalb 4 Stunden nach dem Zielpunkte, nach der Festung Posen, nachdem sie den vorgeschriebenen Weg von 430 km zurückgelegt hatten. Auf die Stunde kommen also mehr als 100 km. Auch die



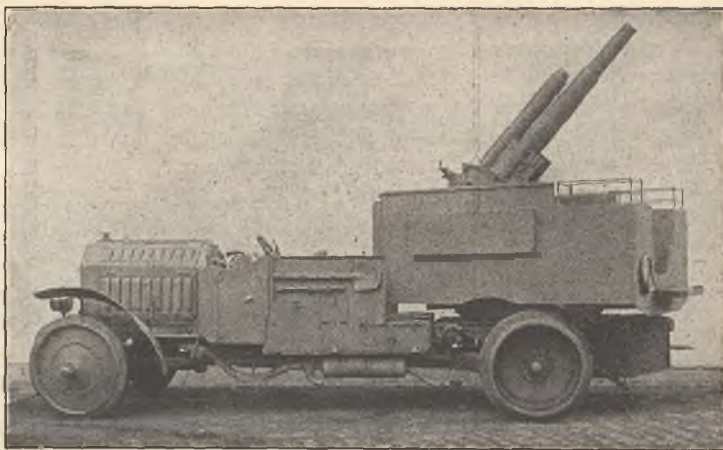
### Hartmann-Pfeiltäube.

Abbildung aus: Rasch-Formel, Taschenbuch der Luftflotten 1914. Preis 5 M.  
F. F. Lehmann's Verlag in München.

fernere Fahrt verlief sehr günstig. Das ist für uns umso mehr ein Grund zur Freude, weil alle Maschinen in Deutschland gebaut waren und auch alle Führer Deutsche waren. Auch im Auslande schätzt man die Fahrzeuge aus deutschen Fabriken. Im Mai 1914 wollte die Schweiz Flugzeuge für ihr Militär bestellen. Sie veranstaltete ein Probefliegen, an welchem sich deutsche, französische und englische Maschinen beteiligten. Die Deutschen blieben Sieger. Sie flogen am schnellsten — sowohl im Fernflug als auch im Höhenflug. Deshalb hat die Schweiz auch bei unseren Fabriken bestellt.

Wie man jetzt schon bei den großen Manövern sehen kann, sollen die Flugzeuge des Militärs im Kriege an den Feind herangehen und feststellen, wo und wie er steht und wie stark er ist. Schon vielfach haben sie in den Manövern ihre Sache sehr gut gemacht. Es wird auch versucht, die Flugzeuge mit Maschinengewehren auszurüsten.

Man hat aber auch schon Schußwaffen gegen die Flugzeuge, um sie aus der Höhe herunterzufallen, nämlich große Flinten und besondere Kanonen, die auf gepanzerten Automobilen gefahren werden. Als Hilfsmittel dienen Leuchtraketen und Scheinwerfer, durch die man



7,1 cm Kanone L. 30 gegen Luftfahrzeuge auf Kraftwagen  
(Krupp-Daimler).

Abbildung aus: Rasch-Gornel, Taschenbuch der Luftflotten 1914. Preis 5 M.  
J. F. Lehmann's Verlag in München.

feindliche Luftschiffe in der Nacht beleuchten kann, so daß die Soldaten auf sie schießen können. Unser drittes Bild zeigt eine Kanone gegen Luftschiffe. Sie ist von der berühmten Kanonenfabrik von Krupp in Essen gebaut.

## Unser Kaiser auf der Insel Korfu.

Jährlich in der Zeit um Ostern pflegt unser Kaiser mit seiner Familie nach Korfu zu fahren. Diese Insel liegt fern im Süden, im Mittelmeer. Wenn bei uns der Winter noch nicht ganz geschwunden ist, herrscht dort schon die vollste Pracht des Frühlings, weil dort das Wetter viel wärmer ist als bei uns. Sogar den Winter über ist es angenehm warm, der Sommer ist recht heiß. Daher ist auch die Pflanzenwelt ganz südländisch. Es gibt dort große Pflanzungen von Olbäumen, die das feine Öl liefern, ferner Wein und Feigen, Lorbeer, Zitronen und Apfelsinen.

Auf dieser schönen, großen Insel hat unser Kaiser ein Schloß, welches früher der österreichischen Kaiserin gehört hat. Mit seinen Säulen, Marmorbildern und Springbrunnen liegt es inmitten herrlicher Gärten voller Lorbeersträucher, Palmen, Rosen und Myrten. Von dort aus hat man



Der Kaiser bei den Ausgrabungen auf der Insel Korfu.

einen wunderschönen Ausblick auf das dunkelblaue Meer.

Die Bevölkerung der Insel Korfu beläuft sich heute auf etwa 92 000 Seelen. Schon lange vor Christi Geburt lebte hier ein kluger, hochgebildeter Menschen- schlag, und die Ortschaften waren geschmückt mit großen Tempelbauten, die Gebäude mit schönen Marmorfiguren. Diese Kunstwerke sind jetzt verfallen, mit Sand, Asche

und Steingeröll verschüttet. Wenn man in der Erde gräbt, findet man noch zahlreiche Reste davon. Der Kaiser hat viele Arbeiter angestellt, um solche Ausgrä- bungen vornehmen zu lassen, und stundenlang weilte er selbst bei diesen Arbeiten, die er mit der größten Auf- merksamkeit verfolgt. Es wurde bereits ein griechischer Tempel von gewaltigem Umfange und mit reichem Schmuck von Marmorbildern ausgegraben.

## Johannes Bochenek, ein obererschlesischer Maler.

Von Professor Dr. Paul Knötel.

Mancher ist in einer schlichten Hütte von einer armen Mutter geboren worden und wird später berühmt oder reich; ein anderer liegt in goldener Wiege und stirbt vielleicht im Armen- hause oder gar am Straßenrande. Von sol- chen Leuten sagt man: „Das ist ihnen nicht an der Wie- ge gesungen wor- den“.

Von einem solchen, dem es nicht an der Wiege gesungen worden ist, will ich hier er- zählen, und ich hoffe, daß die Leser des Land- boten gern von ihm hören werden, da er ein obererschlesisches Kind war. Es ist der Maler Johann Bochenek, der nach einem langen, segensreichen Leben im Jahre 1909 zur ewigen Ruhe eingegangen ist. Die südlichste Stadt Schlesiens, Gultschin, war sein Heimatsort; dort wurde er am 2. Mai 1831 als das dritte Kind seiner Eltern ge- boren. Fünf Geschwister folgten ihm noch nach, und der Vater war ein



Maria Himmelfahrt.

(Entwurf zu einem großen Altargemälde.)

mit Glücksgütern wenig gesegneter Tischlermei- ster. Da mußte recht sparsam gewirtschaftet werden, damit es für die große Kinderschar reich- te. Unser Johannes zeigte schon früh gute Anlagen, und der Kreis- schulinspektor Dechant Richter meinte, der Knabe müsse studieren. Aber daran war bei der Armut der Eltern nicht zu denken. So trat denn Johannes, als er aus der Schule entlassen worden war, bei seinem Vater in die Lehre, um wie dieser ein Tischler zu werden. Aber es sollte anders kommen.

Schon immer hatte er gern gezeichnet und wohl auch mit Wasser- farben gemalt. Bald trieb es ihn an, sich auch in Ölfarben zu versuchen. Von einem Kirchenbe- amten erhielt er ein altes Bild aus einer ver- brauchten Kirchenfahne geliehen. Das war für Bochenek ein großes Ereignis. Damit ihn niemand überraschte, zog er sich auf den Boden zurück und malte das Bild auf einem

Stück roher Leinwand nach. Es hatte keiner darum wissen sollen, aber es wurde doch bekannt, und bald sprach die ganze Stadt Gultschin davon, daß der Tischlerlehrling, der Sohn von Meister Andreas Vochenek, male.

Nun stellten sich bald auch Aufträge ein.

Für seine beiden ersten Bilder, die die Heiligen Josef und Barbara darstellten, erhielt er zwei Taler. Mancher wollte auch selbst von dem jungen Künstler gemalt sein; so mußte er schließlich auch Reisen in der Umgegend seiner Vaterstadt unternehmen. Den höchsten Preis für ein Bild erhielt er damals von Baron von Rotzchild. Er hatte nämlich einen alten Diener des Barons, der schon über 50 Jahre in seinem Schlosse Schillersdorf gedient hatte, gemalt, wie er auf der Ofenbank, mit einem Besen in der Hand, sitzt.

Das war alles sehr schön, und der junge Tischler freute sich gewiß darüber, daß er neben seinem

Handwerk die geliebte Kunst ausüben konnte und dabei noch Geld verdiente, aber immer konnte es nicht so bleiben. Ihn zog es aus der Heimat hinaus auf eine Kunstakademie, wo er sich ganz zum Maler ausbilden und all das lernen konnte, was dazu nötig ist. Endlich, im Jahre 1849, wurde sein Wunsch erfüllt; er konnte die Akademie in Berlin beziehen. Jetzt begannen die Lehrjahre in seiner schönen Kunst. Vochenek war einer der eifrigsten Schüler und wurde mehr als

einmal durch Preise ausgezeichnet. Die katholische Pfarrkirche in Tarnowitz besitzt mehrere Bilder, die er damals noch als Schüler gemalt hat.

Vocheneks größte Freude war es, als er im Jahre 1857 den großen Staatspreis er-

hielt, der in einer Unterstützung von 4500 Mark zu einem dreijährigen Aufenthalt in Italien bestand. Nach dem schönen Lande jenseits der Alpen zieht es schon seit Jahrhunderten unzählige Menschen hin. Der fromme Katholik wünscht dort den Segen des Oberhirten seiner Kirche zu empfangen und an den Gräbern der Apostelfürsten seine Andacht verrichten zu können; der Künstler sehnt sich danach, sich an den Schöpfungen der

Bildhauerkunst und Malerei weiterbilden zu können. Beide Beweggründe waren wohl für unseren Vochenek bestimmend. Im Herbst 1858 nahm er Abschied von Berlin, zunächst um noch seine Eltern in der



Die Taufe Christi im Jordan.

(Entwurf zu dem großen Altargemälde in der Hauptpfarrkirche in Biegnitz.)

Heimat zu besuchen, ehe er die Alpen überschritt. Ihr Segen folgte dem Sohne auf seiner Fahrt nach dem Süden. In München, wohin den jungen Maler sein Weg zunächst führte, blieb er den ganzen Winter, um sich dort weiter fortzubilden. Im nächsten Jahre reiste er nach Italien. Am 19. Juni kam er in Rom an, sein Herzenswunsch war erfüllt. Was gab es doch hier alles zu sehen! Mächtige Bauwerke des Altertums, die schon lange in Trümmern liegen, uralte

Kirchen aus den frühen Jahrhunderten des Christentums, gewaltige Gotteshäuser aus jüngerer Zeit, vor allem der Dom von St. Peter mit seiner himmelhohen Kuppel. Und in den Museen und Kirchen fast zahllose Denkmäler vom Altertum bis zur Neuzeit, Bildsäulen und Gemälde. Wie für so viele Besucher Roms gab es auch für unseren ober-schlesischen Künstler fast zu viel zu sehen. Er wagte im ersten Jahre seines Aufenthalts gar nicht selbst etwas

zu malen, da es ihm zu gering schien gegenüber den zahllosen Meisterwerken, die er hier erblickte. Zwei Jahre währte dieser Aufenthalt in Rom, dann kehrte Bochenek nach Berlin zurück und führte hier Agnes von Holland als Gattin heim. Von da an blieb unsere jetzige

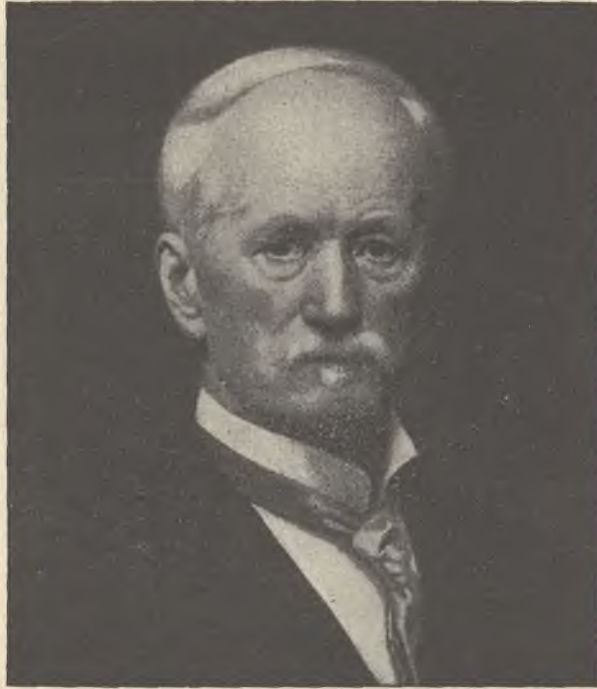
Reichshauptstadt Bocheneks Wohnsitz bis zu seinem Tode am 3. Dezember 1909. Noch mehrere Male besuchte er Rom, öfters kehrte er auch nach der geliebten ober-schlesischen Heimat zurück, in den letzten 14 Jahren seines Lebens fast alljährlich.

Zahlreich sind denn auch die Werke des Künstlers, die sich in ober-schlesischen Kirchen befinden.

Damit kommen wir zu den Schöpfungen seiner Kunst. Wir hörten, wie er schon als Schüler der Akademie in Berlin für die Kirche in Tarnowitz ein paar Ölgemälde schuf. Aus dem Leben Christi und der Heiligen hat er dann auch später zumeist seine Bilder entnommen und ist damit ein rechter Kirchenmaler geworden. Aus der großen Zahl seien nur einige angeführt, die Altäre ober-schlesischer Kirchen zieren. Als eines der besten muß das Allerheiligenbild für Benkowitz bezeichnet werden, das in der Anordnung der

Gestalten an Bilder großer italienischer Meister erinnert. Andere Gemälde finden wir in Rybnik, Gultschin, Bauerwitz, Zauditz, Ossig, Beneschau, Groß-Hoschütz, Tarnowitz, Szepanowitz und anderwärts. So erzählen die Kirchen seiner Heimat von dem einstigen Tischlerlehrling von Gultschin. Aus der großen Anzahl seiner Gemälde führen wir den Lesern hier zwei im Bilde vor: Mariä Himmelfahrt und die Taufe Christi im Jordan. Das letztere

findet sich in der katholischen Pfarrkirche in Liegnitz. In dem dritten Bilde lernen unsere Leser den Meister selbst kennen, wie er sich im Spiegel gemalt hat. So leistete er auch in der Bildniskunst Hervorragendes. Im Auftrage seines Freundes, des Bischofs Dr. Andreas Thiel von Frauenburg, malte er für den Empfangssaal des bischöflichen Palastes eine Reihe von Bildnissen hohenzollernscher Fürsten. Als einst unser Kaiser den Bischof besuchte, gefielen ihm die Bilder so gut, daß er den Wunsch aussprach,



Johannes Bochenek.  
(Selbstbildnis.)

von demselben Künstler gemalt zu werden. Zu seiner Freude durfte dieser bei seinem letzten Aufenthalte in Rom auch Papst Pius X. nach dem Leben malen.

Sprich nie etwas Böses von deinem Nächsten, wenn du es nicht ganz bestimmt weißt, und wenn du es auch ganz bestimmt weißt, so frage dich vorher: warum sage ich es?  
Lavater.

Schimpfen ist leichter als loben.

Hans Sachs.

In einer guten Eh' ist wohl das Haupt den Mann, jedoch das Weib das Herz, das er nicht missen kann.  
Rückert.



## Landleben.

**Die Dorfkirche.** Wenn ich auf dem Lande war, dann besuchte ich gern und oft die alte Dorfkirche. Das war für mich der rechte Platz zu feierlich ernster Betrachtung und Überlegung. Ihre schattigen Gänge, die alten Grabdenkmäler, das dunkle Holzwerk — alles schien mir so ehrwürdig. Dazu ist ein Sonntag auf dem Lande so heilig in seiner Ruhe. Eine nachdenkliche Stille liegt auf der Natur. Jede laute Aufregung ist wie verzaubert, und wir fühlen, wie die natürliche Frömmigkeit der Seele leise in uns ausfließt.

W. Irving.

**Der Landwirt.** Glücklich der Fuß, der über weite Flächen des eigenen Grundes schreitet! Alles, was den Menschen stark, gesund und gut macht, ist dem Landwirt zuteil geworden. Sein Leben ist ein unaufhörlicher Kampf, ein endloser Sieg. Ihm flößt die reine Gotteslust die Muskeln des Leibes; ihm zwingt die alte Ordnung der Natur auch die Gedanken zu geordnetem Lauf.

Andere Arten nützlicher Tätigkeit veralten; seine ist ewig wie das Leben der Erde. Andere Arbeit schließt den Menschen ein: in enge Mauern der Häuser, in die Tiefen der

Erde, zwischen die Holzplanken des Schiffes. Aber des Landmannes Auge sieht nur zwei Grenzen: oben den blauen Himmel, unten den festen Grund.

Ihm macht seine Arbeit die höchste Freude. Was er von der Natur verlangt, das wächst unter seiner Hand zu frohem Leben auf. Auch für den Menschen aus der Stadt sind die grüne Saat und die goldene Halmfrucht des Feldes, das Rind auf der Weide und das galoppierende Fohlen, Waldesgrün und Wiesenluft eine Erquickung des Herzens. Aber kräftiger, stolzer, edler ist die Freude des Landmanns, der sagen kann: dies alles ist mein, meine Kraft hat es geschaffen, und mir gereicht es zum Segen.

Freilich nicht in mühelosem Genuß betrachtet er die Bilder, die ihm die Natur entgegenhält. Die tägliche Arbeit ist sein Genuß, und in diesem Genuße wächst seine Kraft. —

So lebt der Mann, der selbst der arbeitssame Wirt seines Gutes ist.

Gustav Frehtag (13. Juli 1816  
zu Kreuzburg in Oberschlesien  
geboren.)

Der **Ackerbau** ist die Wurzel aller Bildung in der Welt.

Gudw. Auerbach.

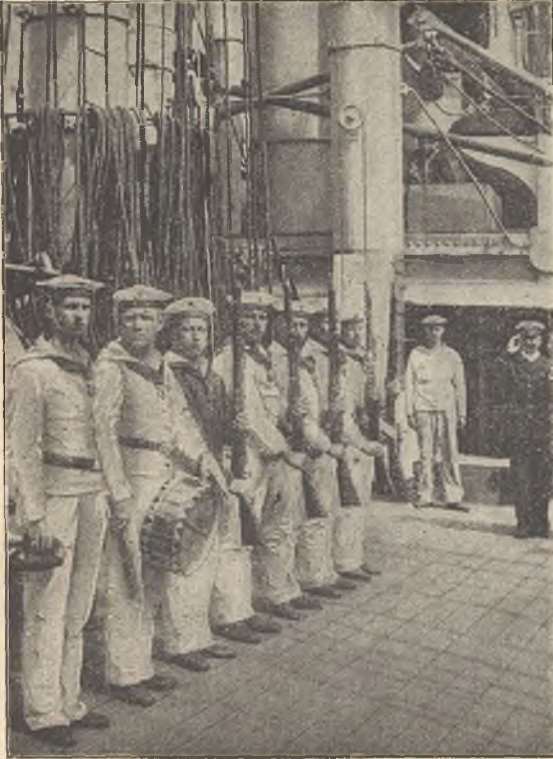


## Von der deutschen Kriegsmarine.

Ein Vormittag an Bord des Schulschiffes „Charlotte“.

Die Frühwache geht zu Ende. Es ist nahezu 8 Uhr; der Matrose sagt: 8 Glas. Bald werden die hellen Schläge der Schiffsglocke ertönen, und dann steigt auf allen kaiserlichen Kriegsschiffen, die hier im Kieler Hafen vor Anker liegen, die deutsche Kriegs-

tronentafel, das Gewehr in der Hand. Zwei Matrosen eilen mit der zusammengerollten Fahne zum Hinterschiff und befestigen sie an der Leine, an der sie hochgezogen werden soll. Ein Mann steht an der Schiffsglocke, um die 8 Schläge zu tun; zwei andere stehen hoch



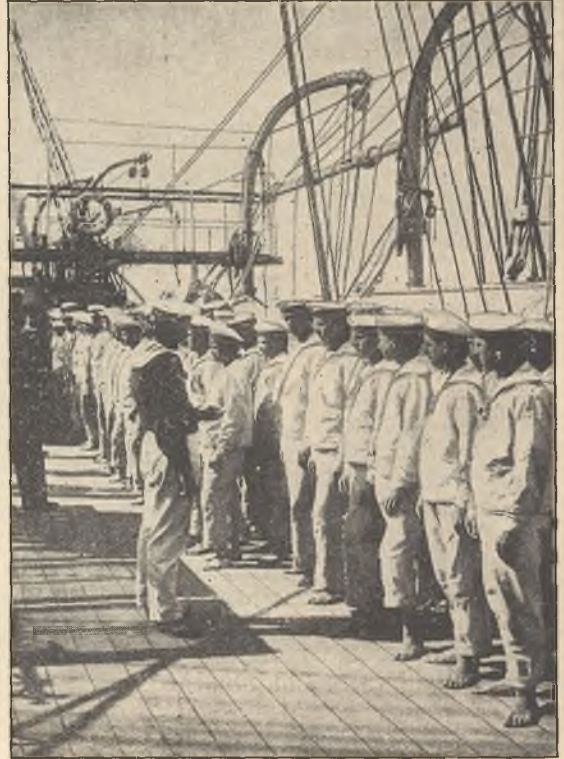
Die Wache präsentiert zur Flaggenparade.

flagge empor. Dabei spielt die Musik den Marine-Präsentiermarsch.

Die Pfeife des Bootmannsmaat (Maat = Unteroffizier) hallt durch die Räume des Schiffes, und der wachhabende Unteroffizier wiederholt wohl duzendmal den Ruf:

„Klar (d. h. fertig) zur Flaggenparade!“

Die Wache tritt an, etwa in der Mitte des Schiffes auf dem breiten Deck. Die Spielleute mit der Trommel und mit der Trompete nehmen daneben Aufstellung. Die Mannschaften sehen fast wie unsere Landsoldaten aus: mit Seitengewehr, an der Koppel vorn die Pa-



Morgen-Appell.

oben auf der Kommandobrücke und beobachten mit langen Fernrohren am Auge das Schiff der Wache. Wenn dort ein kleines Fähnchen niedergeht, ist die Zeit da.

Jetzt fällt drüben plötzlich die kleine Fahne — und im selben Augenblick wird dem Offizier auf dem Oberdeck mit kurzen, lauten Worten gemeldet: „Acht Glas!“

Nun geht es lebhaft auf dem Schiffe zu. Die Befehle des Wachthabenden klingen hastig, überstürzt. Und doch erfolgen sie streng nach Ordnung und Vorschrift.

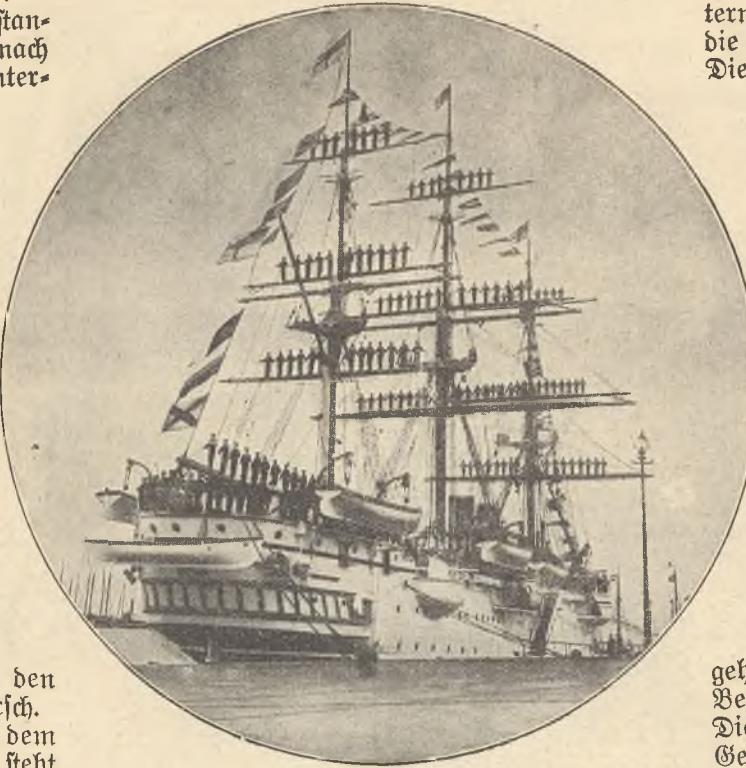
„Acht Glas! —  
Oberdeck stillgestan-  
den! — Front nach  
achtern! (Hinter-  
schiff.) — Heiß  
(aufziehen) die  
Flagge!“

Kurz vor-  
her hat der  
Unteroffizier  
der Wache  
kommandiert:

„Stillge-  
standen! — Ge-  
wehr über!“

Jetzt, bei  
dem Rufe:  
„Heiß die Flag-  
ge!“ komman-  
diert er: „Prä-  
sentierte das  
Gewehr!“

Die Grif-  
fe klappen, die  
Musik spielt den  
Präsentiermarsch.  
Wer gerade auf dem  
Oberdeck ist, steht  
in militärisch stram-  
mer Haltung still,



S. M. S. Charlotte beim „Paradieren“  
und „Ausflaggen“.

die Front nach ach-  
tern, die Augen auf  
die Flagge gerichtet.  
Die Offiziere legen  
die Hand an die  
Mühe. Rings  
von den an-  
dern Schiffen  
klingt auch  
Musik herüber.  
Und nun steigt  
langsam und  
feierlich die  
deutsche Flag-  
ge empor zu  
luftiger Höhe.  
Oben entfaltet  
sie sich stolz —  
lustig flattert  
sie im Winde.

„Rührt  
Euch!“ tönt's  
dann über  
Deck, und jeder  
geht wieder seiner  
Beschäftigung nach.  
Die Wache hat die  
Gewehre fortgestellt  
und segt nun mit  
großen Besen das



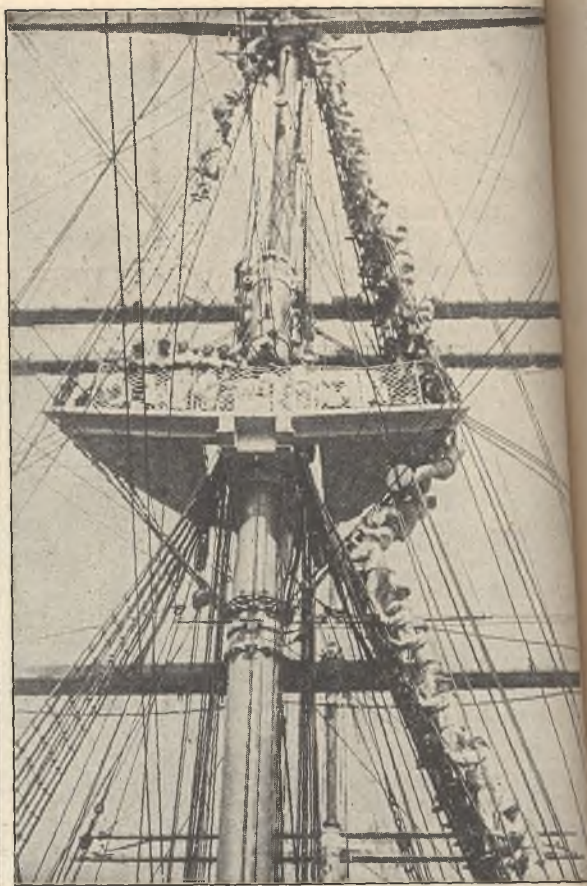
Vor der Besichtigung der Kleiderkiste.



Übungen an den Booten.

Oberdeck sauber. Bald kommt die „Musterung“, das ist die Besichtigung, die man beim Landheer „Appell“ nennt. Nun beginnen die einzelnen Arbeiten, wie der Tagesdienst sie vorschreibt. Jedesmal, wenn eine Arbeit beendet ist und eine andere angefangen werden soll, erschallt die Stimme des wachthabenden Offiziers, und an Stelle der Horn- oder Trommelsignale, die beim Landheere gebräuchlich sind, hört man den Pfiff der Bootsmaats-Pfeife.

Eben bekommt die Mannschaft den Befehl, sich für die Musterung „klar“, d. h. fertig zu machen. Die gesamte Besatzung tritt in Abteilungen auf dem Oberdeck an. Es fehlen nur die kranken Leute und die Posten. Vielfältig ertönen jetzt Meldungen und Kommandos. Der erste Offizier des Schiffes geht die Reihen der Matrosen entlang, hier fragend, dort verhörend, hier lobend, dort tadelnd



Übungen am Großtopp.

oder warnend. Jetzt stehen vor ihm 15 Jungs, mit denen der Kommandant bei der gestrigen Musterung nicht zufrieden gewesen ist; ihre Kleidung war nicht sauber genug.

„Jungs, Ihr seid mir nicht frisch genug“, sagt der Offizier. „Die Abteilung — über den Großtopp — erster auf!“ (Topp = das obere Ende des Mastbaumes.) Wie ein Zauberwort wirkt der Befehl, und im Nu kommt Bewegung in die Leute. Sie schwingen sich geschickt wie Eichhörnchen in die Strickleitern, die an den Mastbäumen hinaufführen, und alle Übungen dort oben werden so schnell und gut ausgeführt, daß der Offizier ein freundliches Gesicht macht.

Auch die andern Abteilungen sind in ähnlicher Weise beschäftigt. Besondere Mühe macht das Exerzieren an den Booten, die in einer Höhe von 12—14 m über dem Wasser

hängen, hinabgelassen und wieder hochgezogen werden. Schließlich müssen die 15 Mann, die sich gestern einen Tadel zugezogen hatten, mit der Kleiderkiste antreten. Bevor der Offizier erscheint, mustern sie noch selber schnell jedes Stück mit der größten Sorgfalt, damit heute ja alles in Ordnung ist.

Es ist Sommer, und die „Charlotte“ liegt weit draußen im Hafen. Deshalb dürfen die Mannschaften, die nicht weiter beschäftigt sind, ein Bad nehmen und schwimmen. Ein großer Balken dient als Sprungbrett. Kopfüber geht's hinunter in das salzige Meerwasser. Ein kleines Boot mit 6 Mann Besatzung umkreist den Badeplatz und hält Wache, daß keinem ein Unfall zustoßt.

Kommt dann die Mittagsstunde, dann setzen sich alle mit gesundem Appetit zu Tische; am besten aber schmeckt es denen, die sich nach dem strammen Dienst an dem kühlen Bad beteiligen konnten.

### Ausgaben für die Flotte 1913/14.

|                       |     |          |
|-----------------------|-----|----------|
| Deutschland . . . . . | 467 | Mill. M. |
| England . . . . .     | 944 | „ „      |
| Frankreich . . . . .  | 369 | „ „      |
| Italien . . . . .     | 205 | „ „      |
| Österreich-Ungarn . . | 155 | „ „      |
| Rußland . . . . .     | 497 | „ „      |
| Bereinigte Staaten .  | 590 | „ „      |
| Japan . . . . .       | 202 | „ „      |

„So viel Geld für die Schiffe!“ wird da mancher sagen. Gewiß, viel Geld; aber wir brauchen nun einmal



Beim Baden

eine große, starke, gut ausgerüstete Flotte. Die Maschinen, Rohre, Kessel, Köpfe, Nägel usw., die in unsern oberirdischen Fabriken hergestellt werden, die können wir selber nicht alle verbrauchen. Sie werden nach fremden Ländern verkauft und gehen auf den Handelsschiffen in alle Welt. Zum Schutze des Handels sind aber Kriegsschiffe notwendig, sonst würden uns andere Völker, besonders England, bald vom Meere zurückdrängen. Viele unserer Fabriken müßten dann stillstehen. Viele Arbeiter würden ihr Brot verlieren.

Unsere Kolonien im Auslande, die Deutschen, die weit draußen in allen Erdteilen zerstreut wohnen, auch sie machen eine starke Seemacht notwendig, sonst hätten sie keinen Schutz, keine Hilfe in der Not.

Das Geld für die

Schiffe ist auch nicht hinausgeworfen und verloren, es kommt wieder zurück in unsere Taschen. Was kostet denn so riesig viel Geld? Zunächst beim Bau der Schiffe: Eisen und Stahl, Holz, Apparate, Maschinen, Ketten usw. Dann die innere Ausgestaltung; da haben Tischler, Zimmerleute, Schlosser und Schmiede viel Arbeit. Ferner die Bewaffnung: Kanonen, Torpedos, Flinten, Pulver und andere Sprengstoffe, Geschosse aller Art. Nun fehlt noch die Bekleidung und Verpflegung der Seesoldaten. Da müssen Stoffe geliefert werden, Leder und Leinwand, gewaltige Mengen von Mehl, Brot, Fleisch, Speck, Fett, Wurst, Obst, Gemüse, Kartoffeln.

Selbstverständlich werden alle diese Sachen aus unserm Lande bezogen, unsere Landwirte, Arbeiter, Handwerker und Fabrikanten haben davon den Nutzen, auf sie verteilen sich die vielen Millionen. Beim Bau eines einzigen deutschen Kriegsschiffes, das etwa 40 Mill. Mark kostet, haben mehr als 15 000 deutsche

Arbeiter und Angestellte Beschäftigung und guten Verdienst.

Wer zahlt denn das Geld für die Schiffe? Das wird durch Steuern und zwar zum größten Teil von den reichen Leuten aufgebracht. Ein Handwerker mit 1200 M. Einkommen zahlt 9 M. Steuer, also von jedem Hundertmarktschein 75 Pfg. Ein reicher Mann mit 10 000 M. Einkommen zahlt aber 300 M. Steuer, also von jedem Hundertmarktschein 3 M. Außerdem noch Abga-

ben von seinem Vermögen! Die Reichen werden also viel härter zu den Steuern herangezogen als die einfachen Leute. Die Reichen müssen hauptsächlich das Geld für Flotte und Militär hergeben. Und dieses Geld geht nicht wie Rauch in die Luft, sondern kommt der Industrie und Landwirtschaft zugute, wie wir gesehen haben, und die klugen Männer, die im Reichstage sitzen, die passen auf, daß die Gelder in der besten Weise verwendet werden und daß auch hier ordentlich gewirtschaftet wird. R.

## Hexen und Hexenprozesse in Ratibor.

Im 15. Jahrhundert, in einer Zeit der Unbildung und des rohen Aberglaubens, begann man im Volke an Hexen zu glauben, denen man einen Bund mit dem Teufel nachsagte. Bald wurden die Hexen Gegenstand einer unsinnigen, grausamen Verfolgung. Manche ganz unschuldige Person, die sich auf irgendeine Weise verdächtig gemacht hatte, wurde auf grauenvolle Weise zu Tode gemartert.

Beliebt war die Wasserprobe. Die Angeklagten wurden mit zusammengebundenen Daumen und großen Zehen ins Wasser gesenkt. Wer nicht ganz untertauchte, galt als schuldig. Bei der Feuerprobe ließ man die Angeeschuldigten barfuß über glühende Eisen laufen.

Auch in Ratibor und seiner Umgebung hatten die Verwüstungen des 30 jährigen Krieges die Herzen verwildert und den Hexenwahn erzeugt. Der im Jahre 1897 verstorbene, als Geschichtsforscher rühmlichst bekannte Geistliche Rat und Pfarrer Dr. Welkel in Tworkau hat darüber in seiner Chronik der Pfarchie Pogrzebin das Folgende attestmäßig festgestellt:

Die erste Hexe wurde am 21. Mai 1663 von Niebotschau in das Ratiborer Stadtgefängnis gebracht. Bei zweimaliger Folter und scharfer Befragung gab sie einige Mitschuldige an, die in Haft genommen wurden. Vier Jahre später wurde schon eine größere Anzahl aus hiesiger Umgegend verhört. Es haben sich die Gerichtsakten vom 16. August bis zum 12. September 1667 erhalten, welche einen Einblick in das Verfahren gewähren. Es wurden den Beschuldigten bestimmte Fragen zur Beantwortung

vorgelegt. Bei dem ersten Verhör gestanden sie wenig. Auch bei dem ersten Grade der Folterung, wenn die Fackel den auf eine Leiter gebundenen Körper berührte, blieben manche noch stark, besonders wenn sie sich mit Salbe eingerieben hatten. Die zwei späteren Grade der Folter, die nach je 12 Stunden stattfanden, entlockten meist Bejahungen auf die gestellten Fragen. — Bei den furchtbaren Schmerzen der Folter sagten die Menschen schließlich zu jeder Frage „Ja!“

Sie bekannten, in der Walpurgisnacht (am 1. Mai), auch an Donnerstagen und Sonnabenden bisweilen an der Grenze zwischen Lubom und Stryn gewesen zu sein, wo es lustig herging und wobei einige Burschen als Tafelbeder Dienstleistungen verrichteten. Durch das Bündnis mit Satan konnten sie dann Wetterschaden anrichten, die Ställe zur Melkung öffnen, dem Vieh Schaden zufügen usw. Auf der Pfengabel, dem Besen oder Spinnrocken ritten sie nachts durch die Luft. Sämtliche 12 Personen wurden vom Stadtwachmeister vor die Stadt hinausgeführt und westlich von der Matka = Boza = Kirche zu Staub verbrannt. „Weil sie beim Hexenbrand um das Feuer tanzten, tanzte jetzt das Feuer um die Hexen“, pflegte man zu sagen. Unter ihnen befand sich die Katharina Mazin aus Kornowak, Helene Rokoka aus Niebotschau und die Schafferin Anna Biertakka aus Pogrzebin. Einigen wurde die besondere Gnade gewährt, daß sie vorher enthauptet wurden.

Noch andere Unglückliche, gegen welche die Beurteilten ausgesagt hatten, erlitten dasselbe traurige Schicksal. Denn noch im Spätherbst klagt der Magistrat dem Landes-

hauptmann, daß der Gerichtsvogt und die Schöppen wegen des Prozesses mit den Unholden viel geplagt werden, indem das Übel täglich wachse. Am 7. Januar 1668 bittet der Magistrat die Landstände, den weiteren Prozeß für den Winter zu unterbrechen, da nicht einmal gesunde, viel weniger gefoltete, überdies betagte und schlecht bekleidete Personen die Kälte im Gefängnis auszuhalten vermögen, und so manche Hexe ohne vorangegangenen Prozeß sterben würde.

Zu einer Zeit, wo Vornehme durch Schatzgräberei und Alchemie (d. i. die Kunst unedle Metalle in Gold zu verwandeln) ihr Glück zu fördern suchten, begegnen uns in den niederen Volksklassen die Bündnisse mit dem Teufel. Marianne Kempeczyna, Weberin aus Stryn, erklärte am 6. September, daß sie aus der Schwedenzeit her Hexe sei. Ihr Wirt aus Deutsch-Deuthen (bei Oberberg), Christoph Janzka, habe sie die Zauberei gelehrt. Die betäubenden Salben — Fett und Saft der Tollkirsche — bewirkten so lebhaft Träume, daß sie die Luftfahrten erlebt zu haben meinten.

Aber nicht alles war Einbildung und falsche Bezichtigung. Vieles war selbst verschuldet. Es fanden nächtliche Versammlungen statt, in welchen bei Pfeife und Dudelsack wüste Tollheiten begangen wurden.

Es zogen außerdem Männer und Weiber aus Ungarn umher, welche die dummen Leute betörten, ihnen Kräuter und Salben teuer verkauften und sie zu Zusammenkünften bestellten.

Der Jesuit Spee schrieb bereits 1631 seine „Cautio criminalis“, in welcher er die Greuel und Unvernunft der Hexenprozesse aufdeckte. Sein Erfolg war, wie wir es hier in Ratibor ein Menschenalter später sehen, aber nur gering. In derselben Zeit war besonders der Rechte Benedikt Carpzow durch seine un-menschliche Strenge gegen die vermeintlichen Hexen bekannt. Sein Eifer und sein Einfluß auf die Hexenprozesse war so groß, daß in der Mitte des 17. Jahrhunderts in Sachsen allein über 20 000 Hexen zum Feuertode verurteilt worden sind. Die letzte Hexe wurde 1750 zu Quedlinburg in Sachsen verbrannt.

|                              |                                |                              |                                             |                                    |                    |                                                      |
|------------------------------|--------------------------------|------------------------------|---------------------------------------------|------------------------------------|--------------------|------------------------------------------------------|
|                              |                                |                              |                                             |                                    |                    | <p>Die Schriftsprache der Einbrecher und Gauner.</p> |
| Hunde!                       | Armeleute!                     | Hier gibts Nichts!           | Hier gibts Reisegeld!                       | Hier gibts Essen                   | Hier sind 3 Frauen |                                                      |
|                              |                                |                              |                                             |                                    |                    |                                                      |
| Nichts zu essen ohne Arbeit! | Hier wohnt ein Gendarm!        | Kalt! Die Frau ist zu Hause! | So schnell als möglich fort!                | Heuschaber als Schlafstelle!       |                    |                                                      |
|                              |                                |                              |                                             |                                    |                    | <p>Einbrecherzeichen</p>                             |
| Nichts zu machen!            | Nur ein Kranker bekommt etwas! | Recht fromm tun!             | Man bekommt etwas, muß aber dafür arbeiten! | Mordbrennerzeichen aus alter Zeit! |                    |                                                      |

Einbrecher, Gauner, Strolche und diebische Bettler verständigen sich durch solche Zeichen, die sie an Häusern, Zäunen, Bäumen, Steinen, Wegweisern usw. aufmalen, wohl auch in den Sand oder in den Schnee einzeichnen. Auf solche Zeichen muß man acht geben und sie sofort entfernen, wenn man sie entdeckt.

## Von schädlichen und nützlichen Bakterien.

Es klingt wie ein Märchen, daß unsere oberschlesische Heimat einst mächtige wilde Tiere in ungeheuern Urwäldern beherbergt habe: Bären, Wölfe, Auerochsen und große Raubvögel. Wohl mag der Mensch vor ihnen gezittert haben, aber er hat sie alle besiegt und vernichtet, und heute machen ihm jene großen Feinde keine Sorge mehr, dafür desto mehr die kleinen — die ganz kleinen. Überall lauern sie auf uns: in der Luft, im Wasser, in der Erde. Sie sind so klein, daß sie erst mit Hilfe der stärksten Vergrößerungsgläser wahrgenommen werden können. Diese winzigen Lebewesen, mit denen wir einen ernsthaften Krieg führen, nennt man **Bakterien** oder **Bazillen**.

Die Bakterien sind Pflanzen. Manche erscheinen als Kugeln, andere als Stäbchen, noch andere als verästelte Gebilde. Wunderbar ist ihre Vermehrung. Das kleine Körperchen bekommt mitten durch eine Einschnürung, etwa wie eine Semmel, und es dauert gar nicht lange, so haben sich die beiden Hälften von einander getrennt, aus einem Bazillus sind zwei geworden, und jeder spaltet sich nach kurzer Zeit wiederum. Daher die Bezeichnung „Spaltpilze“. Wie die Bäume im Garten und das Getreide auf dem Felde brauchen auch die Bakterien zur Entwicklung **Wärme** und **Feuchtigkeit**.

Die Bazillen stehen in einem sehr schlechten Rufe. Sie sind wahre Würgengel der Menschheit, indem sie die schrecklichsten Krankheiten — Scharlach, Diphtherie, Pest, Cholera, Genickstarre, Lungenschwindsucht usw. — verbreiten. Aber auch bei Eiterungen und Entzündungen, oft auch bei Zahnschmerzen und Kahlköpfigkeit haben die Bakterien ihre Hand im Spiele, desgleichen bei vielen Krankheiten der Tiere. Was das Schlimmste ist: diese Krankheiten sind **ansteckend**, weil die Bakterien sehr leicht von Mensch zu Mensch, von Tier zu Tier, wohl auch vom Tier auf den Menschen übertragen werden können. In den Kleidern, in der Wäsche, in Betten, auf Geldstücken, auf Papiergeld, in Büchern wimmeln Millionen von Bazillen aller Art, namentlich wenn diese Sachen feucht und schmutzig geworden sind und durch viele Hände gegangen sind.

Zum Glück ist aber unser Körper nicht schutzlos den Angriffen dieser tückischen Feinde preisgegeben. Dringen schädliche Bazillen in unsern Körper ein — durch den Mund, oder durch eine Wunde in der Haut — so stellt ihnen unser Blut sofort gewisse Schutzstoffe entgegen, durch die sie vernichtet werden. Freilich kommt es vor, daß die eindringenden Bazillen sich festsetzen und vermehren können, und dann ist Krankheit, vielleicht gar der Tod die Folge. Ein geschwächter, überanstrengter Körper ist dieser Gefahr am meisten ausgesetzt. Auch wer Alkohol trinkt, ist leichter anfällig als ein mäßiger Mensch. Sonnenlicht, frische, staubfreie Luft sind die natürlichen Feinde der Bazillen. Die Bazillen werden getötet, wenn sie mit kochendem Wasser, mit Chlorkalk, Bysol, Karbol und ähnlichen Stoffen in Berührung kommen; man nennt dieses Verfahren **Desinfizieren** oder **Desinfektion**.

Wenn Fleisch, Eier, Milch und andere Nahrungsmittel verderben, so sind auch hauptsächlich schädliche Bakterien schuld. Selbst wenn ein Ei garnicht angeschlagen ist, können Spaltpilze durch die Schale dringen, und dies geschieht wahrscheinlich recht schnell, wenn das Ei feucht und schmutzig ist und in dumpfiges Heu gepackt ist.

Wir wollen noch an einigen Beispielen sehen, wie die schädlichen Bakterien wirken und wie man sich davor schützt.

Manche Dörfer und Städte waren früher berüchtigt wegen der vielen Fälle von Typhus, die dort fast beständig vorkamen. Das hing mit dem schlechten Trinkwasser zusammen. Es trat sofort eine Besserung ein, als für gutes, reines Trinkwasser gesorgt worden war und Schmutz und Unrat nicht mehr die Luft verpesteten konnten. Wo es an ganz reinem Trinkwasser fehlt, muß es vor dem Gebrauch **abgekocht** werden. Trinkt man ungekochte Milch, so können Krankheiten des Kindes, z. B. Milzbrand, auf den Menschen übertragen werden. Eine verständige Hausfrau kocht die Milch ab, deckt sie zu und stellt sie an einen kühlen Ort; wir wissen bereits, warum. Milch für kleine Kinder muß durch scharfes Kochen und sorgfames Zudecken ganz besonders gegen schädliche Bazillen gesichert werden.

Eine Magd hat sich in den Finger geschnitten und klebt ein Spinnwebgewebe auf die Wunde. Durch den Staub entsteht aber eine Blutvergiftung, der Finger wird ihr abgenommen. Sie hätte den Finger in abgekochtem Wasser reinigen und mit einem ganz reinen Leinwandfleckchen verbinden sollen. Eiweiß oder Kollodium hätte auch gute Dienste getan.

In B. starb eine Frau an Lungen- und Kehlkopfschwinducht. Eine Nichte erbt das Bett von ihr, schließt darin und starb nach einem Jahre an derselben Krankheit. Das Bett hätte in allen Teilen durch heißen Dampf oder auf andere Weise desinfiziert werden müssen. Man hat auch schon beobachtet, daß die Lungen- und Kehlkopfschwinducht durch Küssen verbreitet, auch von Kindern auf die Kinder übertragen worden ist.

In R. herrschte Scharlach unter den Kindern. Ein Arzt, der viele behandelte, zog sich in einem besondern Zimmer ganz frische Kleider an, sobald er nach Hause kam, und desinfizierte auch seine Hände. Seine eigenen Kinder blieben von der Krankheit verschont.

In einer Gegend herrschte Maul- und Klauenseuche. Ein vorsichtiger Bauer sorgte dafür, daß die Fliegen und Mücken aus seinem Stalle verschwanden, weil die Krankheit leicht durch Insekten verbreitet wird; er ließ auch keinen Viehhändler in sein Gehöft, weil der an seinen Schuhen leicht Krankheitskeime aus verseuchten Stallungen hätte einschleppen können. —

Nun aber wollen wir andere Bakterien kennen lernen, die unsere Freunde und Helfer sind, ohne die wir überhaupt nicht leben können.



Bodenbakterien aus Acker- und Walderde.

Schon lange wußte man, daß der Erreger des Starrkrampfes im Erdboden wohnt. In neuerer Zeit fand man dort auch die sogen.

Bodenbakterien. Mit jeder Ernte wird dem Ackerboden eine Menge von

Nährstoffen entzogen. Wir müssen sie durch Düngung wieder ersetzen. Sehr wichtig als Pflanzen-Nahrung ist der Stickstoff, der zwar in großen Mengen in der Luft steckt, den wir aber nur in Form von Salpeter in den Boden hineinbringen können. Was uns Menschen nicht möglich ist, das bekommen die Bodenbakterien fertig: sie ziehen den Stickstoff direkt aus der Luft und bereichern damit den Boden! Sie sitzen besonders an den Wurzeln der Hülsenfrüchte (Lupine!). Durch deren Anbau läßt sich also der Ackerboden verbessern.

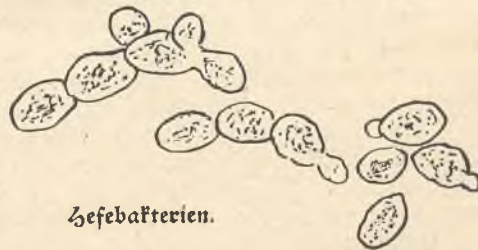
Daß wir saure Milch, Butter, Käse, Kefir, Sauertraut, saure Gurken usw. bereiten können, verdanken wir der Hilfe der Säurebakterien, deren es ziemlich viele Arten gibt. Auch sie nützen also besonders dem Bauern. — Von der größten Bedeutung sind die Fäulnisbakterien. Ohne sie würde die Welt mit Schmutz und Leichen angefüllt sein und nicht mehr Platz für lebende Wesen haben. Die Fäulnisbakterien zerlegen die Abfallstoffe aller Art und verwandeln sie so, daß sie wieder in den Kreislauf des Lebens eingeführt werden können. Sie bewirken auch, daß ein Bach oder Fluß, der durch eine Ortschaft geht und hier durch Abfallstoffe verunreinigt wird, nach einer kurzen Strecke schon wieder gesäubert ist.



Brotbefe.



Rahmbefe.



Gefebakterien.

Auch die Gefe ist ein Bazillus, und ihre Bedeutung ist so groß, daß man sie die wichtigste Pflanze der Welt genannt hat. Ohne sie könnte man kein Brot und keinen Kuchen backen, kein Bier brauen und keinen Wein kelteren.

Ein weiterer Nutzen der Bakterien zeigt sich bei der Impfung. Es mag wohl Menschen geben, die nicht wissen, warum sie denn geimpft worden sind. Nun, die Sache hat ihren guten Grund: wir werden durch die Impfung vor den schwarzen Pocken geschützt. Von dieser gefährlichen Krankheit gibt es noch eine ungefährliche Abart, die Kuhpocken, die manchmal am Euter der Kühe auftreten. Die Mägde, die solche Kühe melken, werden von dieser Krankheit angesteckt. Sie bekommen für paar Tage eitrige Geschwüre an den Händen — bleiben nun aber von den schwarzen Pocken verschont. Warum? Sobald die Bazillen in den Körper eindringen, bilden sich im Blute schützende Gegengifte, Wächter gleichsam, die mit Lanze und Schwert den Feinden entgegenlaufen und sie töten. Diese Wächter bleiben 6—10 Jahre auf dem Posten und lassen auch keine schwarzen Pocken eindringen; nach dieser Zeit schlafen sie gleichsam ein und werden unwirksam.

Absichtlich wird uns die harmlose Kuhpockenkrankheit durch die Impfung beigebracht, damit wir vor den schwarzen Pocken bewahrt bleiben. Nach etwa 10 Jahren ist immer wieder eine neue Impfung erforderlich. In Rußland ist die Schutzimpfung nicht eingeführt. Dort fordern die Pocken noch viele Opfer, und wer nicht daran stirbt, der ist durch häßliche Narben zeitlebens entstellt.

Für die Bauern ist auch der Löfflerische Mäusebazillus von Wichtigkeit. Man impft damit einige Feldmäuse und läßt sie laufen. Sie stecken die übrigen Mäuse an, und ein großes Sterben entsteht unter den schädlichen Nagetieren. — Zahllose Bakterien wohnen auf unserer Haut, in der Mundhöhle und im Darm, und sie scheinen zum Leben unentbehrlich zu sein. Wenigstens sind Hühnchen, die man unter Ausschluß aller Bakterien zu züchten versuchte, stets nach kurzer Zeit eingegangen. Auch Pflanzen wachsen nicht in gänzlich bakterienfreier Erde.

Erst mit dem Vergrößerungsglase ist es in neuerer Zeit gelungen, die unsichtbare und doch so wunderbare und unendlich mannigfache Welt der Bakterien zu erforschen. Jetzt läßt sich manches erklären, was in früheren Zeiten als Wunder oder als Zauberei gedeutet wurde.

## Geschichten zum Lachen.

Von einem, der aus dem Paradiese kam.

Durch ein Dorf ging einmal ein Student, der war so arm wie eine Kirchmaus. Das Lernen machte ihm wenig Vergnügen, viel lieber steckte er seine Beine unter einen Tisch, der mit Tellern und Gläsern wohl besetzt war. Als nun der junge Mann durch das Dorf marschierte, erblickte er das große Haus eines reichen Bauern, und dorthin lenkte er seine Schritte. Der Bauer aber war in den Wald gefahren. Die Bäuerin war allein zu Hause und stand gerade im Hofe vor der Tür. Sie war schon einmal Witwe gewesen und hatte ihren ersten Mann, mit Namen Franz, vor einigen Jahren verloren. Wie sie nun den Studenten hereinkommen sah, fragte sie ihn, wer er sei und woher er komme. Da antwortete der Jüngling: „Ich bin ein armer Student und komme aus Paris“. Die Bauersfrau aber wußte nicht, daß Paris die Hauptstadt von Frankreich ist, sie verstand fälschlich „aus dem Paradies“ und fragte noch einmal: „Kommt Ihr aus dem Paradies?“ — „Ja, liebe Frau“, sagte der Student, denn er merkte, daß es nicht die klügste Frau war. Diese aber sprach zu ihm: „Lieber, guter Freund, kommt mit mir in die Stube, ich möchte Euch noch etwas anderes fragen!“

Als er nun in der Stube war und sich an den Tisch gesetzt hatte, fing sie an und sprach: „Vor drei Jahren ist mein erster Mann gestorben, der hat Franz geheißten und ist ein guter, frommer Mensch gewesen. Gewiß ist er jetzt im Paradiese. Habt Ihr ihn nicht im Paradiese gesehen, lieber Freund? Oder kennt Ihr ihn nicht?“ — Der Student fragte: „Wie heißt er denn mit dem Zunamen?“ — Sie antwortete: „Man nannte ihn bloß Franz Gutschaf. Er schielte ein wenig auf das rechte Auge.“ Der Student faßt sich an die Stirn, als müßte er angestrengt nachdenken, und sagt plötzlich: „Ach ja, Euern Hans kenne ich wohl!“ Und die Frau fragt gleich: „Wie geht es ihm denn, meinem lieben, guten Franz?“ — „Schlecht genug“, sagt der Student, „er hat kein Geld, keine Kleider. Wenn sich seine Kameraden nicht um ihn kümmerten, wäre er wohl schon vor Hunger gestorben. Wo paar lustige Gesellen beisammen sitzen, da holt er

Wein und Brot für sie herbei, und dafür schenken sie ihm auch etwas davon.“

Da die Frau das hörte, fing sie an zu weinen und sprach: „O Du mein Franz, bei mir hast Du gute Tage gehabt, nichts hat Dir gefehlt, und nun mußt Du in jener Welt Mangel leiden. Hätte ich nur einen Boten, ich wollte Dir Deine Kleider, die noch hier im Schrank hängen, ins Paradies schicken und paar Taler dazu, damit Du nicht mehr Not zu leiden brauchtest.“

„O liebe Frau“, sagte da der Student, „habt nur keinen Kummer. Wenn Ihr Eurem Manne etwas schicken wollt, so gebt es mir nur mit; ich gehe nächstens wieder ins Paradies, weil ich noch andern Geld hinzutragen habe.“ Da war die Bäuerin froh, und sie brachte dem Studenten das Beste aus Küche und Keller zu essen und zu trinken. Während er sich daran gütlich tat, ging sie in die Kammer und suchte die Kleider ihres Hans aus dem Schrank heraus, nahm einige Hemden, zwei Paar Hosen, den warmen Rock und paar Schnupftüchlein und packte alles hübsch zusammen in ein kleines Paket, damit es bequem zu tragen sei. Dann holte sie eine Anzahl blanke Taler aus der Schublade, wickelte sie in ein Fleckchen Leinwand und gab beides, Geld und Kleider, dem Studenten, schenkte ihm auch noch etwas für den Weg, damit er alles richtig besorge. Der Student hatte sich Essen und Trinken gut schmecken lassen. Er stand nun auf, steckte das Geld ein, nahm das Paket auf den Buckel, dankte der Frau und ging davon. —

Gegen Mittag kam der Bauer aus dem Walde nach Hause. Die Bäuerin ging ihm entgegen und erzählte, daß sie ihrem Hans Geld und Kleider ins Paradies geschickt habe, weil sie gehört, er brauche das notwendig. „O Frau“, schrie der Bauer, „wie kannst Du bloß so dumm sein und Dich von einem Schwindler so ankiegen lassen!“ Und schnell nahm er sein bestes Pferd aus dem Stalle, um dem Studenten nachzujagen.

Der war schon weit draußen auf der Landstraße und blickte öfter nach dem Dorfe zurück, denn er dachte sich wohl, was kommen würde. Als er nun den Bauern auf dem Pferde ankommen sah, warf er schnell das Paket in einen Strauch am Wege, und da er dort zufällig eine Schaufel liegen sah,

ergriff er sie und tat, als hätte er hier zu arbeiten.

Der Bauer fragte ihn vom Pferde herunter: „Habt Ihr nicht einen jungen Mann mit einem Bündel hier vorbeigehen sehen?“ „Ja wohl“, erwiderte der andere; „als er Euch kommen sah, ist er in das Gebüsch hineingesprungen und dem Walde zu gelaufen.“ Da sprang der Bauer vom Pferde, bat den Studenten, es eine Weile zu halten, und lief auch dem Walde zu, wo er den Schwindler glauben zu lassen. Kaum war er fort, da holte der Student das Bündel aus dem Gebüsch hervor, schwang sich aufs Roß und galoppierte davon.

Als der Bauer aus dem Holze zurückkam, wo er lange und vergeblich gesucht hatte, war sein Köpfelein verschwunden und auch der, der es halten sollen. Da ging dem Bauern ein Licht auf, und er erkannte, daß er sich selber nun auch hatte ankiegen lassen. Zu Hause fragte ihn seine Frau, ob er den Mann gefunden habe. Er antwortete: „Freilich habe ich ihn gefunden! Und ich habe ihm das Pferd noch dazu gegeben, damit er schneller ins Paradies kommt.“ — Ob so etwas heute

### Ein Schweinesput

in 5 Bildern.

1.



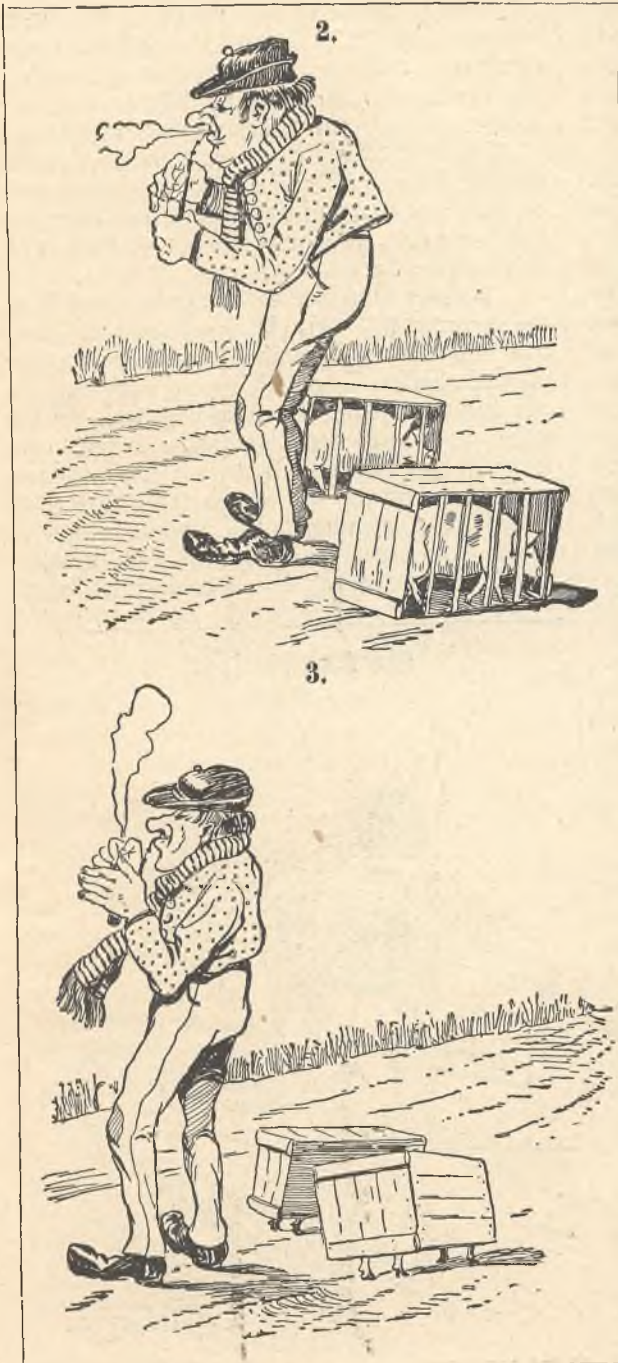
auch noch vorkommt?? Nun, fragt einmal, was die Zigeunerweiber den Leuten vorreden, wenn sie Pulver und Wasser ins Haus bringen, womit man angeblich alle Krankheiten der

Menschen und des Viehes heilen kann. Dann kommen ganz ähnliche Geschichten vor, und die leichtgläubige Frau hat den Schaden und den Spott dazu!

### Die Vergeltung.

Es war am Tage vor dem Treffen bei Möckern unweit Magdeburg im Frühjahr 1813. Bei einer ehrfamen Bäuerin wurde ein Pariser Husar einquartiert, der den Zug nach Berlin mitmachen und den Einzug in diese berühmte Stadt durch seine schöne rote Jacke verherrlichen wollte. Dieser Husar in seinen stolzen Hoffnungen würdigte seine liebenswürdige Wirtin kaum eines Blickes, und als sie ihm am Abend eine schöne Hühnersuppe und daneben das gekochte Huhn auftrug, warf er es der Frau ins Gesicht, weil es nicht gebraten war. Die Bäuerin war aber durch die früheren französischen Gäste an eine solche ungezogene und übermütige Behandlung schon gewöhnt. Sie hob also ihr Huhn von der Erde auf und ging, wenngleich betrübt, so doch still aus dem Zimmer, und die Sache hatte damit, weil es schon spät war, sein Bewenden.

Am folgenden Tage wollten die französischen Helden ihren Marsch nach Berlin antreten. Aber die Preußen rückten ihnen entgegen und warfen sie mit starken Stößen nach Magdeburg zurück, so daß aus dem Marsche nach Berlin nichts werden konnte. Besonders der französischen Reiterei ging es sehr übel, weil sie in die Säbel der litauischen Dragoner und der schwarzen Husaren hineingeriet. Nur sehr wenige kamen nach Magdeburg zurück, die meisten saßen ab und standen nicht mehr auf. Eine gute Anzahl wurde gefangen. Und mit einem dieser Gefangenen kamen dann gegen Abend zwei preußische Reiter in das Haus derselben Frau, die am Tage zuvor den feinen Pariser zum Gaste gehabt hatte. Sie sperrten den Gefangenen in den ersten besten Stall und machten's sich dann nach dem heißen Tage so bequem wie möglich. Die Wirtin trug ihnen freudig alles auf, was noch vorhanden war, unter



anderem das Huhn, das ihr gestern an den Kopf geflogen war und das sie heute bestens gebraten hatte. Nachdem die Preußen es sich wohl hatten schmecken lassen, baten sie die Wirtin, doch auch dem Gefangenen im Stalle etwas zum Abendbrot zu reichen. Sie war dazu sogleich bereit, und einer der Preußen begleitete sie mit der Lampe. Der Stall ward aufgetan, und die Wirtin erkannte bei dem Lichte der Lampe flugs den — roten Pariser von gestern. „Ei Du Schelm!“ rief sie, „sehen wir uns denn schon heute wieder? — Wirst mir heute wohl kein Huhn an den Kopf werfen!“

So kam denn nun die ganze Geschichte bei der Laterne ans Licht, und zu einer kleinen Lehre für die Zukunft wurde ausgemacht, daß der Pariser von dem Huhn, das er gestern verschmägt hatte, nur die gebratenen Knochen erhalten sollte!

#### Die Hasenjagd.

Es hatte einmal im Herbst lange und stark geregnet. Die niedrig gelegenen Wiesen bei einem Dorfe waren ganz überschwemmt. Nur ein alter, dicker Weidenbaum ragte aus dem Wasser heraus. Es war nun in der Gegend viel Wild durch die Überschwemmung umgekommen, ein Hase aber hatte sich schwimmend auf jenen Weidenbaum gerettet. Dort erblickte ihn ein Bauer, dessen Haus einsam in der Nähe stand. Er dachte: der Hase ist in der Küche besser aufgehoben als dort auf dem Baume, wo er doch bald eines elenden Todes sterben muß. Er machte sich also aus Brettern ein kleines Fahrzeug, nahm eine Stange in die Hand und ruderte vorsichtig zu dem Baume hin. Jetzt war er dort. Richtig, da saß Bruder Langohr zwischen den langen Zweigen des Weidenbaums, ganz unbeweglich, mit großen, starren Augen. Was nur meine Frau sagen wird, wenn ich ihn nach Hause bringe, dachte der Bauer, und da er das Tier von seinem Schifflein aus nicht erreichen konnte, mußte er ein Stückchen an dem Baume hinaufklettern. Da machte der Hase plötzlich einen Sprung

hinunter auf das kleine, leichte Fahrzeug. Dieses bekam durch den Anstoß einen Schwung, setzte sich langsam in Bewegung und kam nach paar Minuten an den Rand des Wassers.



Noch ein tüchtiger Sprung — und der Hase war auf dem festen Lande. Er guckte sich noch einmal nach dem Bauern auf dem Weidenbaume um, setzte sich auf die Hinterbeine, stellte die Ohren auf und machte ein allerliebste Männchen. Dann aber machte er kehrt, und heidi! ging's in die Felsen hinein, soweit ihn seine Beine tragen konnten. Angst hatte er genug ausgestanden!

Ihr könnt Euch denken, was für ein langes Gesicht der Bauer gemacht hat, als er an Stelle des Hasen oben auf dem Weidenbaume gefangen saß. Durch kräftiges Schreien und Winken machte er sich endlich den Nachbarn bemerkbar, die ihn dann auch von seiner Insel herunterholten und natürlich auch brav auslachten. In der Folge ist aber unser Bauer jedesmal rot geworden bis an die Ohren, wenn er einen Hasen auch nur von weitem durch den Klee springen sah.

### Der vorsichtige Träumer.

Drüben in Österreich, am Fuße der Beskidenberge, die so hübsch blau aus der Ferne herüberwinken, steht ein Gasthaus. Dort war einmal ein Fremder über Nacht, und als er abends ins Bett steigen wollte und schon bis aufs Hemde ausgezogen war, packte er noch ein Paar Pantoffel aus dem Rucksack, zog sie an und legte sich dann erst ins Bett.

Einem Handwerksburschen, der in derselben Kammer übernachtete, kam das sonderbar vor, und er fragte: „Guter Freund, warum macht Ihr denn das?“ Darauf erwiderte der erste: „Ja, man muß halt vorsichtig sein. Wißt Ihr, einmal träumte ich, ich hätte mir an Glasscherben die Füße blutig geschnitten. Was habe ich damals Angst ausstehen müssen! Damit mir das nicht wieder passiert, gehe ich jetzt immer nur mit Pantoffeln ins Bett!“

### Ich will keinen Mann.

Ein Vater hatte drei Töchter, und jede hatte schon einen Bräutigam. Es sollten aber nicht alle zugleich aus dem Hause, und der Vater wußte nicht, welche er zuerst versorgen sollte. Eines Tages rief er alle drei zu sich und sagte:

„Seht, liebe Kinder, ich gieße jetzt Wasser in dieses Waschbecken, und Ihr sollt Euch alle gleichzeitig die Hände waschen, sie aber nachher nicht in das Handtuch abtrocknen, sondern

warten, bis sie von selbst trocken sind. Diejenige von Euch, deren Hände zuerst trocken sein werden, die soll auch zuerst Hochzeit halten.“

Die Töchter taten, was der Vater verlangte hatte, und wuschen sich die Hände. Die jüngste Tochter aber stand nachher nicht still da wie die andern, sondern fuchtelte mit den Händen hin und her und rief dabei: „Ich will keinen Mann, ich will keinen Mann!“

Von der schnellen Bewegung wurden ihre Hände zu allererst trocken, und so kam sie noch vor ihren älteren Schwestern unter die Haube.

### Das Glück im Pferde.

Ein Bauer fuhr mit seinem Knechte um Holz in den Wald. Unterwegs rief plötzlich der Knecht: „Seht, da läuft uns ein Hase über den Weg!“ Der Bauer ließ sogleich umkehren, denn er dachte: „Es bedeutet Unglück, wenn ein Hase über den Weg läuft.“

Des andern Morgens machten sie sich wieder auf den Weg, und als sie schon in der Nähe des Waldes waren, schrie der Knecht ganz erschrocken: „Seht, da läuft ein Wolf vorbei!“ Der Bauer sagte ruhig: „Laß ihn nur laufen, das bedeutet Glück!“

Also fuhren sie in den Wald, spannten das Pferd aus und ließen es grasen, während sie noch ein Stück weiter in den Wald gingen, um Holz zu schlagen. Als nach einiger Zeit der Knecht zurückkam, sah er mit Schrecken, daß der Wolf sich über das Pferd hergemacht und ihm schon die Zähne in den Leib geschlagen hatte. Da rief der Knecht mit lauter Stimme seinem Herrn zu: „Kommt nur schnell her, das Glück steckt in dem Pferde!“ Der Bauer kam gelaufen und konnte mit eigenen Augen das Glück sehen.

So geht es mit dem Aberglauben. Wäre der Bauer den Tag zuvor ruhig weiter gefahren — der Hase hätte ihm das Pferd nicht gefressen!

### Guter Grund.

Ein junger Bettler, stark, gesund an Gliedern, sprach einen Herrn um eine Gabe an.

„Pui, ichäme dich, wer wird sich so erniedern, Zu betteln, wenn er Arbeit finden kann!“

„Ach“, sprach der Burck mit kläglich fleh'nden Mienen, Als deut' er auf verborgne Krankheit hin,

„Gern möcht ich mir allein mein Brot verdienen, Doch ach! Ihr glaubt ja nicht — wie faul ich bin!“

## Wie man Feuergefährlichkeit vermeidet. Was man tun muß, wenn Feuer ausbricht.

1. Laß niemals auf dem Ofen oder hinter dem Ofen Holz, Reisig, Papier oder Kleider liegen. Tritt nie mit fliegenden Kleidern vor eine offene Feuerung (Mädchen!)
2. Gieße niemals zum Feueranfachen Petroleum, Benzin oder Spiritus ins Feuer! Dadurch sind schon viele Frauen und Dienstmädchen verunglückt.
3. Lösche Asche und Schlacken erst mit Wasser, ehe du sie wegschüttest!
4. Bewahre feuergefährliche Flüssigkeiten (Petroleum, Benzin, Spiritus) in festverschlossenen Gefäßen!
5. Gib kleineren Kindern nie eine Lampe zu tragen!
6. Zünde eine Petroleum- und Spirituslampe an, nachdem der Docht ein klein wenig aus der Hülse hervorgetreten ist! Lösche eine Lampe nur in der Weise aus, daß du die Flamme niedrig schraubst und dann schräg über den Zylinder wegbläst!
7. Auf eine brennende oder noch nicht vollständig abgekühlte Lampe darfst du niemals Petroleum oder Spiritus gießen! Gieße die Behälter nicht zu voll!
8. Bewahre Streichhölzer so, daß kleine Kinder nicht dazu gelangen können! Kein brennendes oder glimmendes Streichholz achtlos fortwerfen!
9. Rauche nie im Bett! Verbiete Kindern und Diensthboten das Lesen im Bett!
10. Komme mit brennenden Zigarren Gardinen nicht zu nahe, lege die Zigarre, wenn du das Zimmer verläßt, auf eine unverbrennliche Unterlage!
11. Zünde an einem Weihnachtsbaum, der stark Nadeln verliert, kein Licht mehr an!
12. Betritt einen Raum, in dem es nach Gas riecht, nie mit Zigarre oder Licht! Öffne die Fenster!
13. Wenn du in einem fremden Hause übernachten willst, sieh dir zuvor die Ausgänge gut an!
14. Sorge, daß du schnell Licht anzünden kannst, und lege deine Kleider so bereit, daß du sie auch im Dunkeln findest!
15. Lösche, wenn du sicher bist, daß dir dies gelingt, einen Brand im Entstehen (durch Begießen mit Wasser, Überwerfen von nassen Tüchern); entferne alles Brennbare aus der Nähe des Feuers.
16. Ist der Brand nicht mit Sicherheit sofort im Entstehen zu löschen, so rufe schleunigst Hilfe herbei! Melde Feuer!
17. Sind deine Kleider am Körper in Brand geraten, wirf dich zu Boden und wälze dich, wickle dich dabei, wenn es gehen sollte, in eine Decke, in einen Mantel oder in einen Teppich! Laufe niemals fort, um Hilfe zu holen!
18. Suche ein Feuer durch Schließen der Türen und Fenster einzusperren! Schließe alle Türen hinter dir, auch wenn du in eiliger Flucht bist!
19. Bringe möglichst viele Türen zwischen dich und das Feuer, aber halte dich in einem Raume auf, der Fenster hat, möglichst nach der Straße zu! Verstopfe Fugen und Löcher mit nassem Zeug und öffne die Fenster, falls nicht von außen Rauch hineindringt!
20. Ist nachts Rauch im Zimmer, steh' auf, wecke die Angehörigen, stelle frische und fest, ob das Feuer im Zimmer ist! Wenn nicht, öffne das Fenster! Öffne Türen nur mit äußerster Vorsicht, halte dicht seitwärts der Öffnung! — (Es könnte eine Stichflamme hereinschlagen!)
21. Laufe nie zu deiner Rettung eine verqualmte Treppe hinauf! Oben ist die Gefahr noch größer!
22. Wenn es in einem tiefer gelegenen Stockwerk brennt und die Treppe sich bereits mit Rauch gefüllt hat, laufe nie zur Rettung hinab! Wenn im Orte eine gute Feuerwehr ist und du mindestens zwei gutschließende Türen ohne Glas zwischen dich und das Feuer bringen kannst, so bleibe in deiner Wohnung!
23. Im Rauch laufe gebückt oder kriech auf allen Vieren, den Mund möglichst nahe dem Boden! Nimm ein mit Wasser oder Essig getränktes Tuch vor Nase und Mund!
24. Bemerkst du in einem Gebäude von außen Feuergefährlichkeit, benachrichtige die Bewohner und melde schleunigst Feuer!
25. Wenn in einem Theater, einer Kirche oder sonst in einem Versammlungsraum eine Feuergefährlichkeit bekannt wird, geh ruhig hinaus, ohne zu schreien. Dränge nicht, hilf Frauen und Kindern!
26. Besprich diese Sätze auch mit deinen Angehörigen und mit den Diensthboten!

## Die Elektrizität in der Landwirtschaft, im Kleingewerbe und im Handwerk.

**D**ampf und Elektrizität sind die beiden modernen Pferde, welche der Mensch sich dienstbar gemacht und vor seine Arbeit gespannt hat, um die immer teurer werdenden und immer mehr fehlenden Menschenkräfte zu ersetzen. Die verschiedenartige Verwendung der Dampfmaschine ist wohl allenthalben zur Genüge bekannt. Weniger bekannt ist in unserer Gegend die Verwendung der Elektrizität im Handwerk, im Kleingewerbe und beson-

Daher wird sie erst in einen Transformator überführt. Auf dem **2. Bilde** sieht man so ein Transformatorhäuschen, welches einer Kapelle oder einem Feuerwehrturme ähnlich ist. Es heißt Transformator oder Umwandler, weil darin der 5000 und mehr Volt starke Strom umgewandelt wird in schwächeren, niederspannten, gebrauchsfähigen Strom, der dann durch Drähte in die einzelnen Häuser geführt wird: entweder in die Beleuchtungsanlage

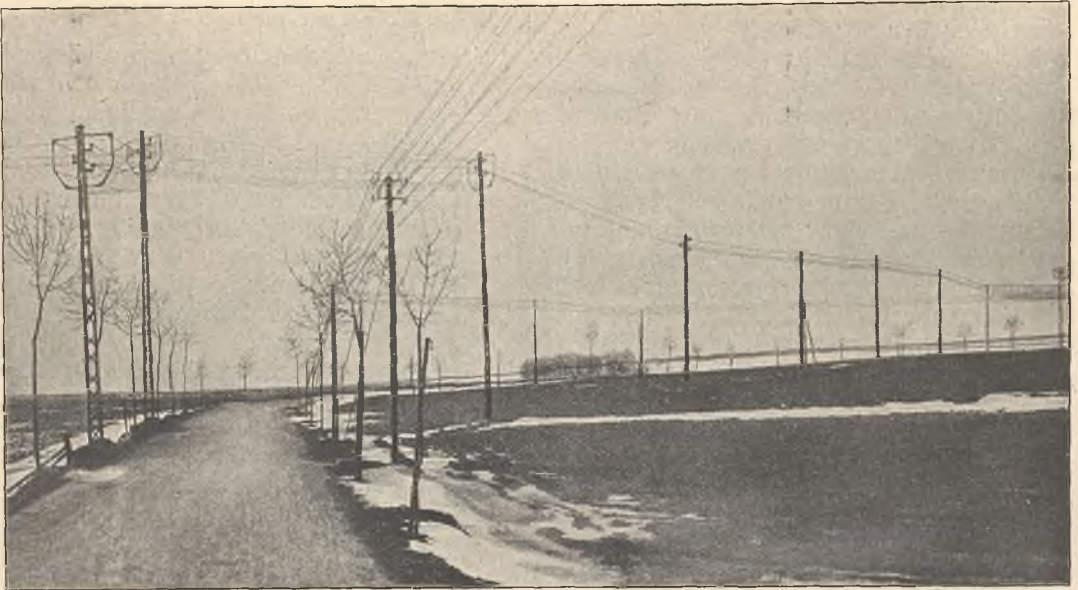


Bild 1.

ders in der Landwirtschaft. Darum soll hier durch Wort und Bild die Verwendung der Elektrizität auf diesen Gebieten veranschaulicht werden.

Die Elektrizität wird in Elektrizitätswerken erzeugt durch Dampfmaschinen, Turbinen und Dynamomaschinen. Von da wird sie durch Drähte hingeleitet an die betreffende Arbeitsstätte, möge diese sich an demselben oder an einem anderen, fernerem Orte befinden. **Bild 1** zeigt eine solche Hochspannungsfernleitung, welche einer Telegraphenleitung ähnlich sieht. Diese durch ein Verteilungsnetz oder durch eine Fernleitung übertragene elektrische Kraft ist aber noch nicht gebrauchsfertig. Sie ist viel zu hoch gespannt, d. h. viel zu stark und würde nur Schaden anrichten.

oder in die Bewegungsmaschine (Motor). Es kann nämlich derselbe Strom sowohl zur Beleuchtung als auch zur Bewegung von Maschinen verwendet werden.

Die elektrische **B e l e u c h t u n g** hat vor der Talg-, Petroleum-, Gas- und Spiritusbeleuchtung verschiedene Vorzüge. Nimmt man die Lichtmenge, welche eine Stearinkerze für 5 Pfennige spendet, als Lichteinheit an, so hat eine gewöhnliche Petroleumlampe die Leuchtkraft von etwa 10 Normalkerzen. Wird nun bei einer elektrischen Birne — die so heißt, weil die elektrische Lampe die Form einer Birne hat — von 16 Kerzen Lichtstärke gesprochen, so bedeutet dies eine Lichtmenge wie von 16 Kerzen. Die elektrische Beleuchtung ist also weit heller, als die gewöhnliche Petro-

leumbeleuchtung, Öl- oder Stearinbeleuchtung. Dazu ist sie viel weniger feuergefährlich, als jene; denn die elektrische Lampe kann nicht beim Umwerfen explodieren. Sie braucht nicht mit Streichhölzern angezündet zu werden. Am Eingange oder im Flure befindet sich ein kleiner Hebel oder Knopf, an dem man nur zu drücken braucht, um sofort eine oder mehrere Lampen zum Leuchten zu bringen. So können in einem Augenblicke alle Lampen in einem

höfste oder in der Werkstatt wird die elektrische Kraft zunächst in einen Motor geleitet. So ein Motor kann 2, 3, 5, 10 oder auch 100 und mehr Pferdekkräfte haben. Er kann in einem Keller, einer Kammer oder in einem Nebengelass untergebracht und zwar eingemauert oder nur hingestellt werden, je nachdem man einen feststehenden oder fahrbaren Motor braucht. Er erfordert wenig Raum, ist stets sofort betriebsfähig, braucht nicht Pflege,



Bild 2.

Stalle oder Lagerschuppen ohne Mühe und ohne Gefahr erhellst, ein ganzer Hof oder Raum auf einmal erleuchtet werden, was bei Gefahren und vielen Gelegenheiten von großem Vorteil ist. Die elektrischen Lampen brauchen auch nicht gepuht, zurechtgemacht oder mit Brennstoff nachgefüllt zu werden. Sie tropfen, schmutzen und stinken auch nicht. Wer einmal elektrische Beleuchtung in Benutzung gehabt hat, wird nie mehr davon abgehen wollen. Aber die Kosten? Auch die sind keineswegs hoch, wie wir später sehen werden. — Außer für die Beleuchtung kann dieselbe elektrische Kraft auch zu Arbeitszwecken verwendet werden. In dem betreffenden Ge-

Futter und hält auch länger aus — vor allem! — kostet lange nicht so viel wie ein Pferd. Er bleibt auch länger gebrauchsfähig als ein Zugtier. An diesen Motor werden die verschiedenen Maschinen durch Drähte angeschlossen, mögen sie im Hause oder auf dem Boden, im Stalle, in der Scheune oder an einer andern Stelle sich befinden. So zeigt uns **Bild 3** eine Stiftdreschmaschine in einer Scheune, **Bild 4** eine Häckselmaschine in der Häckselkammer, **Bild 5** eine Getreidereinigungsmaschine und einen Trieur, **Bild 6** eine Milchzentrifuge, Buttermaschine, eine Waschmaschine und einen Rübenschneider. **Bild 7** nochmals eine Milch-

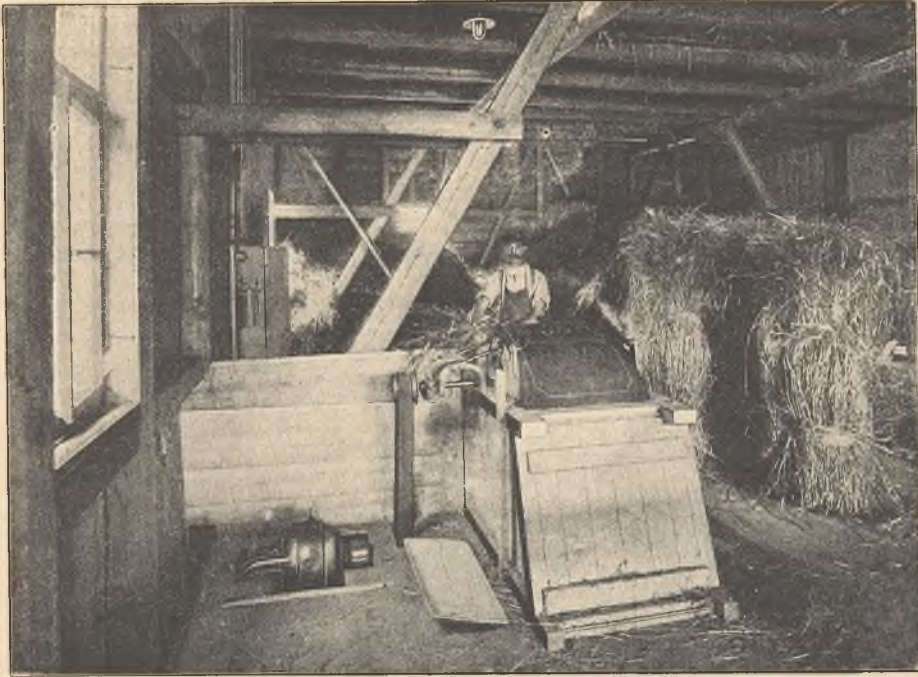


Bild 3.

mittels Maschinen ausführen lassen. Auf dem 6. und 7. Bilde sehen wir auch rechts an der Wand den Hebel oder Knopf, der nur gerückt zu werden braucht, damit die Beleuchtung in Tätigkeit tritt.

In ganz ähnlicher Weise kann die elektrische Kraft im Handwerk und im Gewerbe verwendet werden. Bild 9 zeigt verschiedene Maschinen in einer Tischlerei, wel-

zentrifuge in einer Küchenecke, Bild 8 eine große Dreschmaschine. Alle können durch ein und denselben Motor in Bewegung gesetzt werden und arbeiten ganz selbständig, gleichmäßig und zuverlässig. Der Motor braucht dabei nicht beständig beaufsichtigt zu werden, wie ein Pferd. Auf dem 8. Bilde sehen wir einen fahrbaren Elektromotor, welcher nach Bedarf an den betreffenden Ort oder zum Nachbar gefahren werden kann. In derselben Weise wird der Motor zum Wasserpumpen, was bei tiefen Brunnen sehr viele Mühe verursacht, zum Schrotten, wozu mehrere Pferdekkräfte erforderlich sind, und zu allen den Arbeiten in der Landwirtschaft verwandt, welche sich

alle von demselben Motor getrieben werden. Bild 10 endlich führt uns in eine Stellmacherwerkstätte, in welcher die verschiedensten Maschinen von ein und demselben Motor bedient werden. In gleicher Weise kann der



Bild 4.

Motor in der  
Fleischerei,  
Schmiede,  
Drechserei.

kurz, fast in  
allen Betrieben  
verwendet wer-  
den. Es ist sehr  
lehrreich, die  
verschieden  
artige Verwen-  
dung der elek-  
trischen Kraft zu  
beobachten; und  
stets bedarf es  
nur eines leicht-  
en Handgriffes,  
um nach Belie-  
ben die betref-  
fende Maschine  
in Tätigkeit zu  
setzen oder ab-  
zustellen. Schon  
aus den Bildern  
sind die vielen

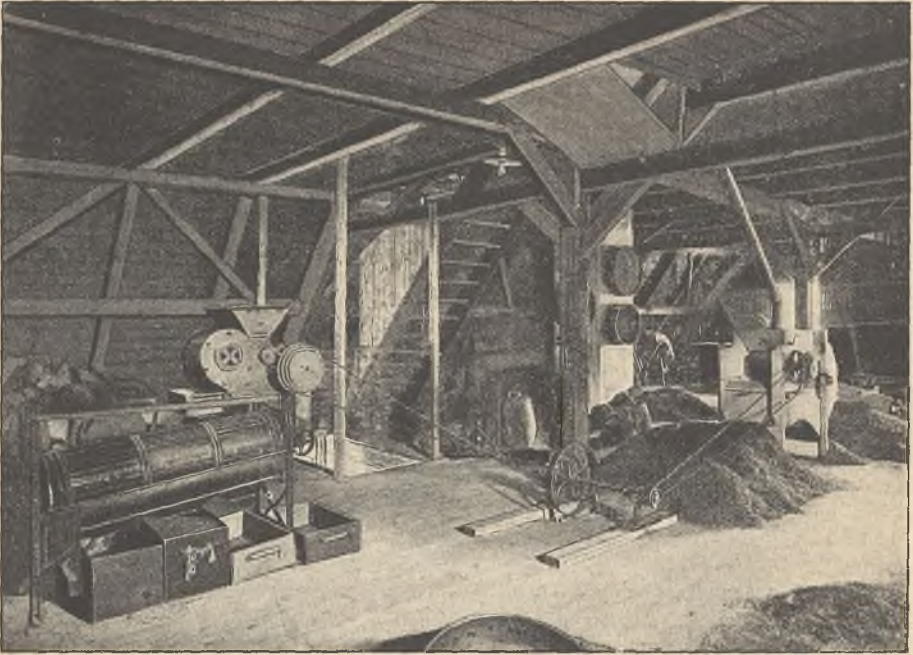


Bild 5.

Vorteile ersichtlich, welche sich aus der Ver-  
wendung der elektrischen Kraft in der Land-

wirtschaft, im Handwerk und im Gewerbe er-  
geben. Dabei ersetzen die Maschinen viele

Arbeitskräfte, die  
heutzutage beson-  
ders in der Land-  
wirtschaft auch für  
teures Geld nicht  
zu haben sind. Der  
Wirt macht sich bei  
Verwendung von  
Maschinen unab-  
hängig von den  
Launen und  
menschlichen

Schwächen man-  
ches unzuverlässi-  
gen Arbeiters.  
Eine Maschine be-  
trinkt sich nie und  
feiert auch keinen  
blauen Montag.  
Es geht viel schnel-  
ler und regelmä-  
ßiger mit der Ver-  
arbeitung der  
Feldfrüchte. Man  
gewinnt Zeit für  
andere, dringende

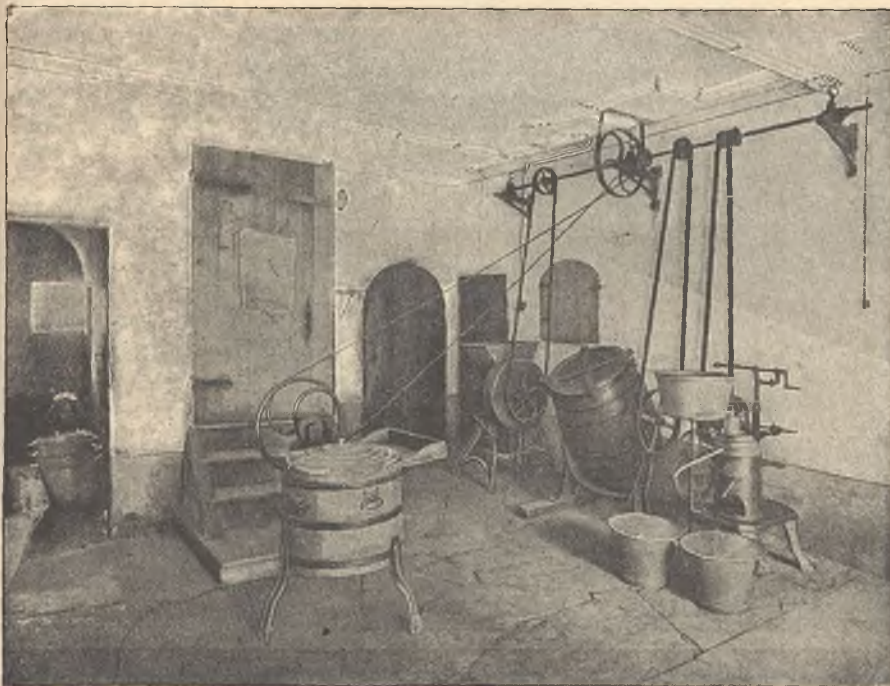


Bild 6.

Arbeiten. Es fallen die vielen Beiträge weg, die man zur Invaliden-, Unfall-, Altersversicherung, zur Krankenkasse usw. zahlen muß und die sich von Jahr zu Jahr steigern. Man ist Herr in seinem Hause und braucht den Wechsel, den Zu- und Abgang, das mühevollen Anlernen und Einrichten junger oder fremder Arbeitskräfte nicht immer wieder zu fürchten. Aber die **Kosten**? höre ich ungeduldig fragen.

Es ist natürlich, daß, wenn ein jeder kleine Bauer oder Handwerker eine eigene Kraftquelle, ein eigenes Elektrizitätswerk einrichten müßte, die Kosten für ihn zu groß wären. Auch dann, wenn nur ein oder mehrere Dörfer ein eigenes Elektrizitätswerk, eine sogenannte Ortszentrale, bauen wollten, wäre der Bezug der elektrischen Kraft erst dann ratsam und preiswert, wenn recht große Betriebe, welche beständig viel elektrische Kraft brauchen, sich an die betreffende Ortszentrale anschließen würden und die kleineren Landwirte und Handwerker nebenbei die Kraft zu einem billigen Preise erhalten könnten. Die Masse macht die Preise billig! Dieser Satz gilt auch hier. Darum ist es zu begrüßen, daß sich in Oberschlesien 16 Kreise zu einer Aktiengesellschaft zusammengetan haben, die den Namen

„Kommunales Kraftwerk Oppeln“ führen soll und den Einwohnern der betreffenden Kreise möglichst billig elektrische Kraft liefern wird. Es ist beabsichtigt, in der Nähe der Oder, etwa bei Oppeln, eine große elektrische Überlandzentrale zu errichten und durch Hochspannungsleitungen die ganze Umgegend mit elektrischer Kraft zu möglichst billigen Preisen zu versehen. Schon heute liefern viele kleinere Elektrizitätswerke elektrische Kraft zu einem annehmbaren Preise. Für die elektrische **B e l e u c h t u n g** sind bei Verwendung einer 16 kerzigen Metallfadensampe für die Stunde Licht etwa  $\frac{3}{4}$  Pfennig zu zahlen. Bei einer Lampe von 25 Kerzenstärken kostet der Stromverbrauch für die Stunde 1 Pfennig. Für eine Lampe von 50 Kerzen belaufen sich die Stromkosten für die Stunde auf 2 Pfennig. Hieraus ergibt sich, daß die elektrische Beleuchtung billiger ist als jede andere ebenso helle und ungefährliche Beleuchtung.

Hierzu kommen freilich die einmaligen Kosten für die **B e l e u c h t u n g s a n l a g e**, welche aber viel dauerhafter ist, als alle feuergefährlichen Lampen mit den schnell zer springenden Zylindern, stöckigen Dochten, streifenden Drehern und rauchenden Brennern. Verwendet man in einem Betriebe im ganzen 20

Lampen in Wohnhaus, Ställen, Scheunen, Kellern, Kämisen usw., so zahlt man j ä h r l i c h etwa 40 Mark für dieses schöne, saubere, bequeme und ungefährliche Licht. Natürlich zahlt derjenige, welcher mit der Beleuchtung sparsam umgeht, entsprechend weniger.

Für den Antrieb der **A r b e i t s m a s c h i n e n** braucht man, wie oben gesagt, nur einen einzigen Motor.

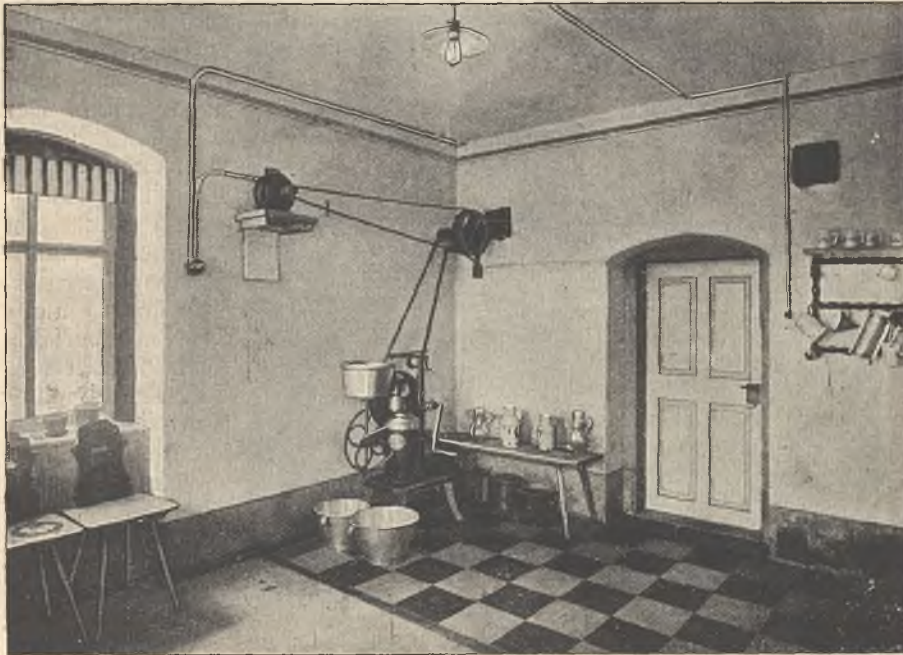


Bild 7.

Eine Motoranlage mit Schleifring für etwa 250 bis 350 Mark genügt vollkommen für Wirtschaften mit 50 bis 75 Morgen. Mit dem Motor werden die verschiedensten Maschinen durch Leitungsdrähte verbunden. Die Kosten der Verbindungs- oder Leitungsanlage betragen etwa 2,00 bis 2,50 Mark für den laufenden Meter. Sie bleiben viele Jahre leistungsfähig. Was bedeuten all die

einmaligen Kosten im Verhältnis zu dem teuren Pferdematerial und den Futaten, welche sonst eine gleich große Wirtschaft alljährlich erfordert?

Und die Verbrauchskosten? Auch diese stehen in keinem Verhältnisse zu den Futter-, Pflege-, Beschlag- u. Kosten, zu den Ausgaben für den Stall und die Einstreu, zu den Löhnen und Verpflichtungen, welche der Wirt gegen den Pferdepfleger, das Dienstpersonal übernimmt. Bei einer Wirtschaft von 60 bis 75 Morgen, bei 12 bis 18 Rindern und 10 bis 15 Stück Schwarzwieh braucht ein Motor von ungefähr 5 Pferdekraften jährlich etwa 500 Kilowattstunden Kraft, den Strom zum Häckeln, Dreschen, Schrotten mit eingerechnet. Da die Kilowattstunde Kraft 20 Pfg. kostet (halb so teuer wie Licht), so betragen die Gesamtkosten für verbrauchte Kraft im Jahre  $500 \times 20$  Pfennig = 100 Mark.

Für Licht und Kraft würden also bei einer Wirtschaft von 60 bis 75 Morgen die Kosten im Jahre  $40 + 100 = 140$  Mark betragen. Der Preis richtet sich nach dem Verbrauch, und den hat jeder in seiner Gewalt.

Nach den gemachten Erfahrungen rechnet man an Stromverbrauch beim Dreschen des



Bild 8.

Getreides für einen Zentner Roggen etwa 10 Pfennig, für einen Zentner Gerste, Hafer oder Weizen 7 bis 9 Pfennig, beim Häckelschneiden für den Zentner Pferdehäcksel etwa 6 Pfennig, Rindviehhäcksel etwa 4 Pfennig. Für Schrotten kann man rechnen für den Zentner Feinschrot etwa 20, Grobschrot etwa 10 bis 12 Pfennig.

So berechnet die Preise die große und bekannte Maschinenfabrik Paul Seler in Crossen an der Oder, die auch gern Auskunft über Anlagen und Kostenanschläge erteilt.

Wer sich noch näher über die Verwendung der Elektrizität in der Landwirtschaft, über Anlagen und Kosten des elektrischen Betriebes aufklären will, laufe sich das vorzügliche, leicht faßlich in Fragen und Antworten abgefaßte Büchlein: „Der elektrische Landwirt“ von Diplom-Ingenieur A. Wiege, welches bereits im 40. Tausend im Verlage von Julius Springer, Berlin W. 9, erschienen und für 40 Pfennige durch jede beliebige Buchhandlung oder auch direkt vom Verlage gegen Einsendung des Betrages samt 5 Pfennigen für das Porto zu beziehen ist. Wissen ist Macht!

Der bei der Gründung des Kommunalen Kraftwerkes Oppeln als Gast anwesende Vorsitzende des Aufsichtsrates des Kommunalen Elektrizitätswerkes „Westfalen“, Landrat und Polizeipräsident Gerstein aus Bochum, berichtete über die außerordentlich günstigen Erfahrungen, welche diese Überlandzentrale aufzuweisen hat. Er sprach sich zu Gunsten der Einrichtung des schlesischen

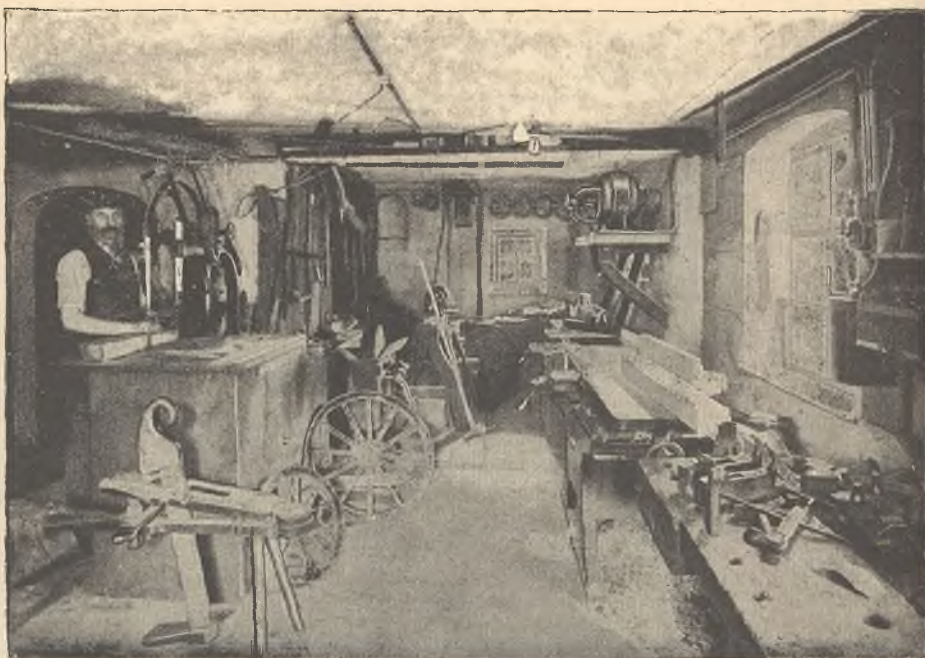


Bild 9.

Schwesterunternehmens aus, dessen Ziel die Hebung der wirtschaftlichen Kraft der Gegend sei. Möge darum die Gründung des Kommu-

nalen Kraftwerkes Oppeln für die Landwirte, die Handwerker und Gewerbetreibenden Oberschlesiens recht viel Erfolg bringen! S. P.—

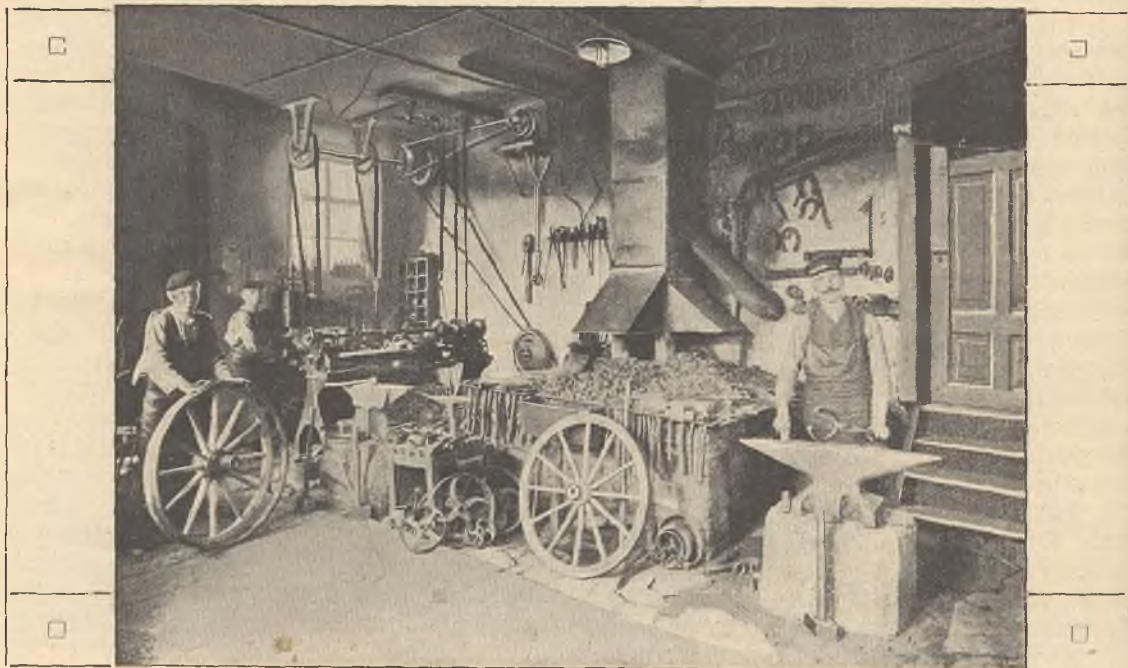


Bild 10.

## Schwester Hilde.

Von Anna Fehner.

An einem herrlichen Frühlingssonntag wanderten drei junge Mädchen durch die Feldmark des einsam gelegenen Dorfes Nizengowo. Die Sonne schickte warme Strahlen auf die vom Winterfrost befreite Erde, es sproßte und keimte allerwegen, und die Lerchen jubelten ihr Danklied hoch droben in der Luft.

Auch in den Mädchenherzen weckte der köstliche Frühlingshauch gute und frohe Gedanken. Elisabeth, die kleine, runde Blonde, die im Schloß als Stubenmädchen diente, faßte plötzlich ihre zierliche Schürze mit beiden Händen und tanzte fröhlich vor den beiden anderen her. Lina, des Großbauern Wittig Tochter, ein stattliches Mädel mit dunklen Augen und Haaren, sah ihr lachend zu, und Barbara Patschinke, des Gastwirts Einzige, rief bewundernd: „Wie fein die Elisabeth tanzt und was für ein hübsches Schürzel sie wieder hat“. Elisabeth hielt im Tanze inne und zeigte stolz den bunten Besatz ihrer Schürze.

„Selber gestickt“, sagte sie mit strahlenden Augen.

„Wirklich?“

„Das ist ja nicht möglich, wer zeigt Dir denn das?“ klang es von den Lippen der Freundinnen.

„Die gnädige Frau. Sie hat mich auch tanzen gelehrt, Ihr wißt ja, wie ungeschickt ich voriges Jahr noch war.“

„Ja, wie Du beim Erntefest mit Müllers Franz tanztest, sagte er, er trüge ebenso leicht einen Doppelzentner Mehl vom Boden herunter“, neckte Barbara. „Der dumme Kerl, so arg war's doch nicht“, ichmolte Elisabeth.

„Na, jetzt kannst Du's ja und noch vieles andere“, begütigte Lina. „Ja, ich war dumm wie ein Schaf, ehe ich ins Schloß kam, aber ich hab' die Augen aufgemacht und mir alles abgesehen, was ich lernen wollte. Die gnädige

Frau ist auch so gut, sie sagt und zeigt mir geduldig immer wieder, wie ich's machen muß.“

„Da hast Du es gut. Wir haben freilich tagsüber schwere Arbeit und sind abends zu müde, um noch Handarbeiten zu machen“, sagte Barbara. „Ich hab' auch so gedacht, aber die Müdigkeit vergeht, wenn man eine hübsche Beschäftigung und dabei ein bißel Unterhaltung hat. Kommt doch heute Abend mal in unsere Stube, die Köchin und der Diener sitzen mit dabei, wir lesen abwechselnd vor, der Friedrich kann's recht gut.“

Lina Wittig rümpfte ein wenig die Nase, aber sie wollte nicht

nein sagen, da Barbara lebhaft zustimmte. So wurde es ein ganz gemütlicher Abend. Das geräumige Zimmer neben der Schloßküche war ein behaglicher Versammlungsort für die Dienerschaft im Schlosse.

Die Hängelampe verbreitete ihr helles Licht über die jungen Gesichter, die sich über Handarbeiten beugten, und Friedrich, der junge Bursche, der auch aus dem Dorfe stammte und erst vom Militär gekommen war, mußte manchen Schwank zu erzählen, der helles Gelächter hervorrief.

Plötzlich klopfte es leicht an die Thür, und gleich darauf stand die Gnädige im Zimmer. „Guten Abend“, sagte sie freundlich, „ich hörte so fröhliches Lachen hier unten und dachte



Elisabeth tanzte fröhlich vor den beiden anderen her.

mir, daß Besuch hier sei. Amalie, kochte nur schnell einen Kaffee und gab Weißbrot und Marmelade dazu her. „Ich freue mich, daß Ihr so gemütlich zusammen sitzt.“ Dann sah sich die Gutsherrin die Arbeiten der Mädchen an, lobte oder riet zum Guten. „Ich weiß, es fehlt an der richtigen Anleitung hier im Dorfe“, sagte sie dann, „wenn Ihr wollt, will ich gern helfen, daß das anders wird. Ihr Vater, liebe Lina, als Gemeindevorsteher und der Ihrige, Barbara, der als Gastwirt Gelegenheit hat, seinen Einfluß geltend zu machen, werden mir zur Seite stehen. Aber die Jugend muß auch helfen und keine Mühe scheuen, damit wir zum Ziele kommen.“ Gespannt lauschten die jungen Leute den Plänen und verlockenden Zukunftsbildern, die die wohlmeinende Frau vor ihnen entrollte.

Und gar bald gab es im Dorfe viel zu reden. Der Gemeindevorsteher hatte die Bauern und Stellenbesitzer zusammengetrommelt und ihnen in kräftigen Worten auseinandergesetzt, daß Milengowo nicht zurückstehen dürfe, wo es sich überall rege und jede größere Gemeinde zur Fortbildung und zum Vergnügen der Jugend Opfer bringe. Als er den Vorschlag machte, ein einfaches Gebäude zu mieten, in dem eine Wohnung für eine Schwester und ein Versammlungsraum für die Jugend Platz finden sollte, erhoben sich zwar murrende Stimmen, und Barbaras Vater, der Gefahr für sein Gewerbe fürchtete, sprach ernstlich dagegen. Aber Wittig war darauf vorbereitet und erzählte, daß er sich in andern Gemeinden schon umgesehen habe und daß viel Freude und Segen durch diese neue Einrichtung zu spüren sei. Er setzte hinzu, daß die vielen reichen Bauern von Milengowo sich gewiß nicht durch ärmere Gemeinden überflügeln lassen würden. Zum Schluß teilte er noch mit, daß der Gutsherr, der auch für seine Leute von der Einrichtung Gebrauch machen wolle, die Ziegeln zum Bau aus seiner Ziegelei unentgeltlich liefern würde und außerdem einen jährlichen Beitrag zum Gehalt der Landpflegeschwester zusichere.

Da wurde nach kurzem Kampfe der Antrag angenommen und nicht lange darauf mit dem Bau des einfachen, aber netten Häuschens begonnen, dessen schnelles Wachstum Jung und Alt mit lebhaftem Interesse

beobachtete. Die drei Freundinnen, Lina, Elisabeth und Barbara, die sich als tätige Helferinnen der Gutsherrin bewährten, nützten jede freie Stunde, um für den inneren Schmuck des neuen Hauses zu sorgen, und ihr Beispiel wirkte ansteckend. Die Opferwilligkeit wuchs, es wollten viele durch passende Gaben die Ausstattung des Gemeindehauses vervollständigen, und die Verständigen holten dazu den Rat der Gutsherrin ein, die voller Freude diese Betätigung in die richtigen Wege leitete. Als Linas Vater aus eigenem Besitz Holz für die Küche des Neubaus anfahren ließ, kamen einige junge Leute zum Zerkleinern desselben herbei, und die Mädchen trugen unter lustigem Geplauder das klingespaltene Holz in den Vorratsraum, wo schon ein anderer Bauer ein Fuder Steinkohlen abgeladen hatte.

In einem schönen Herbsttage wanderte eine schlankte Frauengestalt auf der Chaussee dem Dorfe Milengowo zu. Sie war einfach gekleidet, und doch sah man es der ganzen Erscheinung an, daß sie aus gutem Hause stammte. Sie mochte 24 Jahre zählen, ihr etwas bleiches Antlitz mußte jedem gefallen, der den Blick der dunklen Augen, die von ernster Güte strahlten, auf sich gerichtet sah. Hilde Werner hieß sie und kam, um ihr Leben den Landleuten zu widmen, sich ihnen nützlich zu machen nach besten Kräften. Ausgerüstet mit den nötigen Kenntnissen, voller Mut und Vertrauen für ihre große Aufgabe, kam sie schlicht und einfach daher und fragte sich im Dorfe zum Gemeindevorsteher durch. Dieser, dessen Ruf sie gefolgt war, bedauerte, daß sie den weiten Weg zu Fuß gemacht hatte, sagte, er würde ihr gern eine Fuhre zur Bahn geschickt haben. Aber Hilde lachte: „Ich gehe gern weite Wege; meine Sachen, freilich, die müssen Sie die Güte haben, holen zu lassen“.

„Soll sofort geschehen“, entgegnete Wittig und ordnete das Nötige an. Dann führte er Hilde zu dem schmucken Neubau, in welchem Lina mit einer Anzahl junger Leute beschäftigt war, alles schönstens zu schmücken. Sollte doch morgen die feierliche Übergabe des Hauses an die Gemeinde mit einem Fest begangen werden.

Hilde wurde in ihre Wohnung im Oberstock geführt und sah mit frohem Staunen, wie liebevoll man daran gearbeitet hatte, es ihr behaglich zu machen. Stube, Küche und Kammer stand zu ihrer Verfügung. In der

hellen Stube standen ein Schrank und eine Kommode von Birkenholz zur Aufnahme ihrer Sachen bereit, Tisch und Stühle fehlten nicht, auf ersterem stand ein Strauß von Astarten und Rosen. „Den hat die gnädige Frau geschickt“, sagte Lina, und auf die Bilder an der Wand deutend, setzte sie hinzu, „wir Mädels aus dem Dorfe haben auch was stiften wollen, damit die Wände nicht so kahl aussehen“. Vor den

offnen Fenstern blähten sich weiße Mullgardinen; wenn nun ihr Bett und all ihre hübschen Decken und Andenken da sein würden, dachte sich Hilbe, so würde der Raum bald ganz behaglich sein. Lina wurde abgerufen, und Hilbe trat ans Fenster und ließ ihre Blicke über das Dorf und weiter hinaus über die gesegneten Fluren gleiten, die im goldenen Herbstlicht da lagen. Ein inniges Gebet entrang sich ihrer Seele! Möchte Gott ihre Arbeit segnen! Schweres genug lag hinter ihr. Schnell hintereinander mußte sie ihre Eltern begraben, mit ihnen verlor sie ihre Stellung und den äußeren Glanz ihres Lebens, denn schwerere Verluste hatten den Vater um sein Vermögen gebracht. Und als sich das herausstellte, war auch ihr Lebensglück gescheitert; der Mann, welcher Hilbe Liebe und Treue gelobt hatte, war zurückgetreten, als er von ihrer Armut hörte. Nun stand sie ganz allein, und darum schien es ihr so leicht, sich der weltfremden Gemeinde von Milengoroo zu widmen, mit der Jugend zu arbeiten und sich zu freuen, wenn es ihr gelang, heitere Abwechslung in das stille Dorfleben zu bringen.

Als der Winter seinen Einzug hielt und die Arbeiten draußen ruhen mußten, zeigte

sich bald, wie gern die jungen Leute in das Gemeindegemach kamen.

Da gab es gute Bücher und Zeitschriften zu lesen und zu betrachten, und was nicht jedem verständlich war, erklärte Hilbe Werner mit immer gleicher Geduld. Ein Pianino, das zunächst nur gemietet war, stand im Zimmer, und ernste und heitere Gesänge, zu denen sie die Begleitung spielte, klangen oft zur Freude

der Zuhörer bis ins Dorf hinaus. Das Weihnachtsfest sollte auch allerlei Überraschungen bringen, es wurden Strümpfe gestrickt und Hemden genäht für die Armen des Dorfes. Es wurde aber auch fleißig gelernt und geübt zu einer Auf- führung, die am zweiten Feiertage die Gemeinde erfreuen sollte. Hilbes Tätigkeit dehnte sich immer weiter aus, gar manches verzagte Herz öffnete sich ihr und heischte Freundschaft und guten Rat. Gar mancher Kranke, der sich schwer in sein Schicksal finden konnte und verlassen daheim lag, wenn die Andern draußen ihrer Arbeit oder ihrem Vergnügen nachgingen,

empfand es dankbar, wenn das junge Mädchen eine Stunde an seinem Bette saß und den Sonnenschein warmer Menschenliebe mitbrachte. Und viele, denen der Arzt zu teuer war, fanden durch ihre verständigen Rat- schläge Linderung oder Heilung ihrer Leiden.

Wußten die jungen Hausfrauen in den großen Tagen des Schlachtens und Backens oder bei der Bereitung eines schwierigen Gerichtes mal nicht Bescheid, so liefen sie zu Hilbe, die eilig herbeikam und von Herzen gern half. Beim Flick- und Schneidern, bei groben und feinen Arbeiten war sie die treue Beraterin, und sie wußten alle, daß sie ein



Hilbe wurde in ihre Wohnung im Oberstocf geführt.

Anrecht auf ihre Hilfe hatten, das machte es auch den Schüchternen leicht. Die Kinder liebten Hilde besonders. Sie sammelte sie vormittags um sich und hatte ihre Freude an der lustigen Schar, die bald manierlicher und artiger wurde, um die gute Tante nicht zu betrüben. Es war, als wäre im Dorfe ein guter Geist eingezogen, der Segen Gottes, den Hilde bei ihrem Einzuge erfleht hatte, war sichtlich bei ihrem Tun.

Am Tage schaffte sie so mit frischem Mute und in heiterer Stimmung, nur wenn sie abends zur Ruhe ging, kam oft der Gedanke an das, was sie verloren hatte, Tränen wollten dann ihre Blicke verdunkeln und die Sehnsucht nach ihrem eigenen Herzensglück wurde mächtig in ihr.

Eines Tages im Mai, wo so recht die Wonne des Frühlings zum Menschenherzen sprach, ging sie allein dem Walde zu. Sie wollte Grünes holen, denn es wurde am Sonntag ein Frühlingsfest gefeiert, wozu sie noch etwas besonders Schönes brauchte. Da stockte plötzlich ihr Fuß. Wer kam ihr dort auf der Landstraße, die durch den Wald führte, entgegen? War das nicht der Mann, der sie verlassen hatte? Sie wollte fliehen, — — aber da stand Doktor Ernst Rahlbaum schon vor ihr, breitete seine Arme aus und rief ihren Namen. Fast gegen ihren Willen schmiegte sie sich an seine Brust, ach, wie ruhte sich's so gut an dem Herzen des nie Vergessenen. Aber nur einen Augenblick, dann richtete sie sich auf, und ihr Stolz wollte aufbegehren. Dazu ließ es Ernst aber nicht kommen. Er sprach ihr von den Kämpfen, die er durchgemacht, von seiner Furcht, daß er sie an seiner Seite in Armut und Entbehrung unglücklich sehen würde. Wie aber seine Liebe das alles überwunden habe und er voller Mut ins Leben schaue, wenn sie mit ihm ringen und streben wolle. Wie wohl tat ihr jedes Wort, das den finstern Abgrund der Vergangenheit überbrückte, wie gern war sie bereit, alles mit ihm zu wagen und zu tragen. Aber plötzlich gedachte sie ihrer segensreichen Arbeit, und da schien es ihr doch unmöglich, die Gemeinde zu verlassen, die ihr ans Herz gewachsen war.

Ernst hörte ihre Bedenken und lächelte dazu. „Du hast ein gutes Werk gegründet“, sagte er „und es wird sich eine Nachfolgerin finden, die es in demselben Sinne weiter

führt. Gar viele junge Mädchen suchen eine derartige Tätigkeit, Du wirst Dir bis zum Herbst sicherlich eine würdige Vertreterin zu verschaffen wissen. Denn dann, mein Lieb, trete ich meine feste Stellung im Krankenhaus zu L. an und da brauche ich eine Gefährtin, und die soll ich doch nicht an anderer Stelle suchen?“

Nilengowo verlor seine erste Landpflegschwester sehr ungern, aber Hildes Glück trat so sonnenhell zutage, man hatte sie so lieb gewonnen, daß man ihr doch auch den eigenen Herd gönnte. Es ist ihr gelungen, der Gemeinde einen guten Ersatz zu verschaffen. Schwester Emma, die an ihre Stelle trat, ist älter und ein wenig stiller als Hilde, aber auch sie widmet ihr ganzes Sein den Dorfbewohnern und versteht es, frohe Stunden zu schaffen, Rat und Hilfe zu spenden und sich unentbehrlich zu machen. Wohl dem Dorfe, das eine so selbstlose, treue Vertreterin für sich zu gewinnen vermag!

### Jägerleben.

Lustig ist das Jägerleben,  
Wenn das Hifthorn hell erschallt  
Und die Hasen, Hirsch' und Rehe  
Ängstlich flüchten durch den Wald.

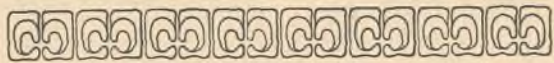
Von dem Morgen bis zum Abend  
Streif ich dann im Wald umher,  
Auf dem Rücken meine Tasche,  
Unterm Arme das Gewehr.

Wenn's dann endlich graut und dunkelt,  
Keine Stimme ruft und halt —  
Schlafen muß dann auch der Jäger,  
Und es schläft mit ihm der Wald.

Aber hussa! Springt er morgens  
Auf von seiner Lagerstatt —  
Sang und Klang in allen Zweigen,  
Glanz und Duft auf Baum und Blatt.

Ia, wenn auch die Blätter rauschen  
Und es rieselt reift, und schneit,  
Bleibt doch warm das Herz des Jägers,  
Frühlingsgrün des Jägers Kleid!

Hoffmann von Sallerleben.

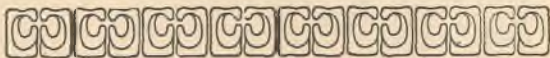


## Eine Geschichte in Bildern.

Nachstehende „Geschichte in Bildern“ ist entnommen einem Lesebuche, welches in den Schulen Frankreichs eingeführt ist. Der Verfasser des Lesebuches ist Herr Schulinspektor Baudrillard in Paris, die Bilder sind ein preisgekröntes Werk des Malers Geoffroy. Die Bilder sollen schon den Schulkindern die schrecklichen Folgen der Trunksucht vor Augen führen. **So klärt Frankreich seine Jugend auf.** Mögen die Bilder auch unsere Leser auf die Folgen der Trunksucht aufmerksam machen und warnen vor dem „ersten Glase“.

Die Erlaubnis zum Abdruck dieser „Geschichte in Bildern“ verdanken wir dem „Mäßigkeits-Verlage in Berlin W. 15. Sie ist samt den erläuternden Versen als „Büchlein zum Weitergeben Nr. 4“ zum Preise von 15 Pfennigen das Stück, 100 Stück für 10 Mark, von genanntem Verlage zu beziehen.

Nachdruck ist verboten!



1. Junges Familienglück.

Der Vater kommt von der Arbeit nach  
Haus  
Zum schlicht appetitlichen Mittagschmaus.  
Das Töchterlein grüßt ihn, der kleine Sohn,  
Und Mutter kommt mit der Suppe schon;  
Doch Vater muß Herzen das Kleinste noch:  
Er nimmt's auf die Arme, er hebt es hoch.

Da jauchzt es hell aus der kleinen Brust,  
Ein Händchen greift nach dem Vater mit  
Luft.  
Aus den Augen leuchtet das Glück dem  
Weibe:  
Walt' Gott über euch, daß es immer so  
bleibe!



## 2. Die „guten Freunde“.

Der Tag war trübe, die Arbeit schwer. .  
Ein guter Freund kommt des Wegs  
daher:  
„Du dummer Junge, was plagt du  
dich so?  
Sei auch ein Weilchen lustig und froh!  
Komm' in die Schenke mit mir, mein  
Lieber,  
So hilft man sich über den Arger hin-  
über!  
Du fürchtest dich doch nicht vor deiner  
Alten,

Sie könnte dir eine Predigt hal-  
ten?“  
O nein, die fürchtet er nicht, bei  
Gott!  
Doch fürchtet er leider das bißchen  
Spott.  
Nun fängt ihn der Feind mit der feig-  
heit Strick  
Und zieht ihn aus seines Hauses Glück  
In den süßlich giftigen Wirtshaus-  
dunst. . .  
Fürwahr, eine rechte Teufelskunst!



## 3. Ein schwerer Weg.

Spät wacht sein Weib und wartet  
bekommen:  
Warum ist der Mann noch nicht heim-  
gekommen?  
Wo mag er sein? Bald wird sie's ent-  
decken —  
Mit Scham und Schmerzen, mit Ekel  
und Schrecken:  
Der taumelnde, lallende Mensch — ihr  
Mann?  
Es wird ihr schwer, bis sie's fassen kann. —  
Am Morgen schwört er: 's soll nimmer  
gescheh'n!

Doch ach! wie schnell doch Schwüre  
vergeh'n!  
Nicht lang' — und wieder fällt er zurück,  
Und immer gramvoller wird ihr Blick.  
Oft — wenn er nicht kommt, dann muß  
sie geh'n,  
Um in der Schenke nach ihm zu seh'n.  
Er schaut seinen Liebling auf ihrem Arm,  
Und schaut in ihren Augen den Harn;  
Er schämt sich, — und mag es nicht mer-  
ken lassen,  
Und die er einst liebte so innig und warm —  
Die läßt ihn die Mahnerin muß er nun hassen.



4. Sonntagsfeier in der Kneipe.

's ist Sonntag; hörst du die Glocken läuten?  
Im Wirtshaus drüben gib't's andere Freuden:  
Da spielt man Karten und trinkt dabei,  
Und immer füllen die Gläser sich neu.  
Mit heiserer Stimme ruft einer: „Trumppf!“  
Dem andern zwischen den Zähnen dumpf  
Entfährt ein Fluch — weil er wie d er verlor.  
Die Stimme tönt mir bekannt ins Ohr:  
Ist das nicht der Mann, der lange zuvor  
Viel mehr als sein Geld — der sein Glück verlor?  
Sein Glück, das geleuchtet, ihm hell und klar  
Als er noch gespielt mit der Kinder Schar,  
Sein Glück, das einst so hold ihm erglänzt,  
Als ihm sein Weib Erfrischung kredenzte...



5. Früher ein guter Hausvater.

Einst — wenn der Vater zu sehen war,  
Sprang froh ihm entgegen sein Kinderpaar.  
Jetzt — wenn sie hören, er kommt nach Haus,  
Dann lösch't ein Erschrecken die Freude aus —  
Mit eines zerbrochenen Stuhles Fuß  
Aus holt er zum Schlage — das ist sein Gruß.  
Sein Kleines — wie jauchzt' es ihm einst  
entgegen!  
Nun duckt es sich ängstlich vor seinen  
Schlägen.  
Sein Töchterlein durst' ihn einst liebend  
necken:  
Nun birgt sich's hinter die Mutter voll  
Schrecken.

Und ach — wie öd' ist die Wohnung ge-  
worden:  
Ein Dachraum, sonnenlos, kalt, gegen  
Norden.  
Doch wo ist der Junge? — Er ging nach  
Brot  
für Mutter und der Geschwister Not.  
Grad kommt er heim und faßt an die Tür,  
Da zuckt er zurück: der Alte schon hier!  
„Gut, daß ich mit ihm nicht heimge-  
kommen!“  
Er hätte uns doch wieder weggenommen  
Das sauer verdiente bißchen Lohn!“ —  
Was mag aus dir werden, du armer Sohn?



6. Ein Hauptspaß für den Pöbel.

Der Pöbel mag seine Späße machen —  
 Wer ein Herz im Leib hat, kann hier nicht lachen,  
 Den schüttelt's bei solcher Schande und Not,  
 Ein Mann als Kehricht im Straßenkot!  
 Dort steh'n sie und sehen es, — Weib und Kind!  
 Ein Weib, das so feinen Gatten find't,  
 Verlernt das Lachen, lernt Grimm und Grämen,  
 Die Kinder lernen des Vaters sich schämen.



7. So reißt man ins Irrenhaus.

Die andern schwelgen in lust'gem Vereln,  
 Der arme Lump muß trinken allein.  
 Hier hoßt er, das Hirn in Nebel gehüllt,  
 Blöds tieren Blickes, — ein Jammerbild.  
 Die Nachbarn tuscheln: „Der Mensch sieht aus,  
 Als hätt' er nicht weit mehr ins Irrenhaus“.  
 Habt recht; nur macht wohl der arme Tor  
 Noch einen bösen Umweg zuvor.



8. Rauf und Raserei.

In dumpfem Brüten der Abend zerrann —  
Doch Stille geht oft dem Sturm voran:  
Die Leidenschaft löset ein neckendes Wort,  
Schon blüht der Zorn — und das Messer zum Mord.  
Stumm liegt der andre in seinem Blut.  
Bei solchem Anblick — da legt sich die Wut.  
Der Mörder entsetzt in die Leere stiert...  
„Verhaftet!“ — Nun wird er abgeführt.



9. Vor dem Schwurgericht.

Am Geist gebrochen, am Herzen krank, —  
Ein Jammerbild auf der Anklagebank,  
Vernimmt er als seines Lebens Fluch  
Des Richters verdammenden Urteilspruch  
„Zehn Jahre Zuchthaus!“ — so tönt's ihm  
ins Ohr,  
Bald hinter ihm schließt sich das eiserne Tor!  
Dort freilich ist er nimmer allein;

Denn Hunderte stellten sich dort schon ein  
Und schleppen sich durch die Kerkernacht,  
Betrogen von jener tückischen Macht,  
Die niemals gehalten, was sie verheißen  
Mit ihrem Prideln, mit ihrem Gleizen:  
Durst und Verlangen kann sie nicht stillen,  
Doch — Irrenhäuser und Zuchthäuser  
füllen.



10. Schicksal einer Familie.

„Der Lump ist versorgt nun“, so witzeln sie,  
Doch Weib und Kinder — wer sorgt für die?  
Ihr Mietsherr wirft sie zum Haus hinaus:  
„Wer nicht bezahlt, soll ins Armenhaus!“  
Daß sie die Kinder kleidet und nährt,  
Wie plagt sich das Weib! Doch die Kraft ist verzehrt.  
Sie müssen lernen, an Straßenecken  
Die Hand nach Almosen auszustrecken;  
Erbetteltes Brot — ein bitteres Brot...  
Doch ach! was tut man nicht in der Not!



11. Im Säuferwahn; schreckliche Gesichte.

Der Mann und Vater weiß nichts darum.  
Sie sagen: „Er hat das Delirium“.  
Er kämpft gegen Feinde gar grimm und wild,  
Die seines kranken Hirnes Gebild.  
Der, den er zu spät als Feind erkannt,  
Hat ihn nun ganz in der harten Hand.  
Den wahren Freund, den er einst verschmäht,  
Ihn kennt er nicht mehr, nun ist es zu spät!



12. Der letzte Unfall.

Und endlich, im düsteren Abendrot,  
Da kommt ein schwarzer Scherge — der  
Tod.  
Er tötet ein Leben, das doch nur ein  
Sterben,  
Schlägt vollends, was lang' schon zer-  
sprungen, in Scherben.  
So mußte enden ein Menschenleben,  
Das einst zum Glückwerden gegeben,  
Doch sich und andere elend gemacht  
Und endlich versunken in Todesnacht ...

Wer solches geschaut, dem fällt wohl ins Herz  
Die Frage, brennend von Zorn und von  
Schmerz:

Wer konnte ein Haus voll Glück und Segen  
So teuflisch in Trümmer und Asche legen?  
Wie heißt der Zerstörer? — *Alkohol!* ...  
Sein Funke zündet nur allzu wohl:  
Sein Sündstoff ist das flüssige Feuer;  
Das unterwühlt des Hauses Gemäuer,  
Bis endlich unter Glut und Flammen  
Glück, Ehre und alles bricht jäh zusammen.

Nun spricht wohl mancher: „Behüte mich Gott  
Vor solchem Leben, vor solchem Tod!“ —  
Mein Freund, soll Gott dich können behüten,  
Mußt selbst du wachen ob deinem Frieden!  
Soll'n Feinde dir nicht brechen ins Haus,  
So geh' nicht selber zu ihnen hinaus:  
So süß sie dich locken, geh' du nicht mit!  
Vor allem — scheue den ersten Schritt! —  
Doch alle, die schon den Feind erkannt  
Und aus dem eigenen Leben verbannt, —  
Sie mögen uns helfen retten und warnen,  
Daß andere nicht sich lassen umgarnen,  
Daß frei, von Leidenschaft ungeschwächt,  
Enipor uns wachse ein frohes Geschlecht!  
Wer helfen will, der stelle sich ein,  
Es soll uns jeder willkommen sein!

## Ein Affe, der seinen Mann ernährt.

Auf den großen Inseln im indischen Meere ist die Kokospalme ein sehr wichtiger Baum. Das Einernter der Kokosnüsse ist aber recht mühsam, denn die Palme wird gegen 25 Meter hoch, und die Früchte sitzen hoch oben in der Krone.

Man hat deshalb einen Affen zum Pflücken der Nüsse abgerichtet. Es ist ein außerordentlich kräftiger Geselle, der eine Körperlänge von 60 bis 70 cm erreicht. Doch ist er sehr gutmütig, gewöhnt sich leicht an die Gefangenschaft und ist für Leckerbissen ungemein empfänglich.

Es gibt besondere Schulen für diese Affen. Auf einem Balken sind

Kokosnüsse fest aufgespießt. Die Tiere müssen versuchen, sie loszureißen. Gelingt das, so erhalten sie eine Banane als Belohnung.



Ist ihre Ausbildung beendet, dann zieht ihr Eigentümer von Haus zu Haus und fragt, ob Kokosnüsse zu pflücken sind. Wenn das der Fall ist, geht es sofort an die Arbeit. Der Affe ist an einer langen Kette angebunden. Im Nu ist er oben auf der Palme, nimmt die reifen Früchte zwischen seine Hände und dreht so lange, bis sie hinabfallen. Gibt die Nuß zu fest, dann merkt der Affe, daß sie noch nicht reif ist, und er läßt sie stehen. Auch die alten, trockenen Wedel (Palmzweige) reißt der Affe oben ab. Zur Belohnung erhält er eine Banane neben dem gewöhnlichen Futter, das hauptsächlich in Reis besteht.

Sein Eigentümer bekommt nach Landesitte den zehnten Teil der geernteten Nüsse. So verdient er mehr als ein geschickter Handarbeiter.

## Sprüche.

Die Welt ist ein Spiegel, aus dem jedem sein eigenes Gesicht entgegenblickt. Wirf einen mürrischen Blick hinein, und es wird dir ein finsternes Gesicht erdrehen; lache sie an, lache mit ihr, und sie ist dir ein lustiger gutmütiger Gefährte.

Chackaray.

Wer trocken Brot mit Luft genießt,  
Dem wird es wohl bekommen,  
Wer Sorgen hat und Braten ißt,  
Dem wird das Mahl nicht frommen.

Goethe.

Schlägt eine Hoffnung fehl, nie fehle dir das Hoffen!  
Ein Tor ist zugetan, doch taugend sind noch offen.

Ernst.

Du mußt dich nicht fürchten; es ist nirgends etwas zu fürchten. Die Sonne steht über allen Wolken, und Gott über allen Sonnen.

Anna Schieber („Alle guten Geister . .“)

Wenn ich mein eigenes Leben betrachte,  
So scheint es mir kläglich;  
Wenn ich das Leben andrer betrachte,  
Wird's wieder erträglich.

Rückert.

Denken, was wahr ist,  
Fühlen, was schön ist,  
Wollen, was gut ist,  
Das ist das Ziel des vernünftigen Lebens.

Plato.

## Der Meistertitel im Handwerk einst und jetzt.

Was war das für 'ne goldne Zeit der Zünfte und der Meister!" So beginnt ein in Handwerkervereinen viel gesungenes Lied, welches den mittelalterlichen Stand des Handwerks mit seiner jetzigen mißlichen Lage vergleicht. Warum war denn die gute alte Zeit für das Handwerk so golden? Nicht nur weil es damals keine Fabriken gab, sondern weil das Handwerk in Zünften wohl organisiert (zusammengeschlossen) war und die Handwerker gut zusammenhielten. Einigkeit machte sie stark! Die Zünfte waren selbständige Verbände der Handwerker zum Schutze des Handwerks und zur gemeinsamen Hilfe. Die Zünfte ordneten die

Arbeitsverhältnisse, setzten die Preise fest, schützten vor Fälschungen, regelnden Markt, die Gewerbegesetzgebung und hatten eigene Gerichtsbarkeit, in welche sich die weltlichen und geistlichen Gerichte nicht einmischten. Sie hielten auf Zucht und Ordnung. Sie allein

hatten allein das Recht, in die Innung aufzunehmen, Gesellen frei zu sprechen, den Meisterbrief und Titel zu verleihen. Hören wir, was Urkunden aus damaliger Zeit darüber berichten.

Der Knabe, der ein Handwerk lernen wollte, mußte durch sein Geburtszeugnis nachweisen, daß er ehelicher Abkunft war. Der Vater oder Vormund mußte mit dem Knaben bei der betreffenden Innung vorstellig werden und um die Aufnahme als Lehrling bitten. Darüber und bei welchem Meister er in die Lehre zu treten hatte, bestimmte die Innung bei ihren Versammlungen, welche alle Vierteljahre ("Quartale") stattfanden. „Zünfte müssen so rein sein, als wären sie von Trauben gelesen!" So lautete einer der obersten Grund-

sätze der Zünfte. Der Lehrling mußte christlicher Religion und deutscher Zunge sein. Deshalb finden wir im Mittelalter im Handwerk keine Juden. Trafen diese drei Vorbedingungen zu, so konnte der Junge aufgenommen werden. Zum Aufgebirge zu erscheinen waren alle Meister unter Strafe verpflichtet. Die Aufnahme jedes neuen Mit-

gliedes gestaltete sich zu einem feierlichen Akte. Dem Aufgenommenen reichten alle Anwesenden die Hand zum Willkommen und verpflichteten ihn, die Satzungen der Innung bei Strafe der Entlassung genau zu befolgen, Zucht und Ordnung zur Ehre des Handwerksstandes zu wahren. Damit war der Lehrling in die Zunft aufgenommen, er galt als zünftig. Jeder Lehrling hatte bei der Aufnahme 4 Mark, gleich 48 gute Groschen, in die Zunftlade als Lehrgeld zu zahlen.

Nach der schweren, strengen Lehr-

zeit, welche 3 Jahre dauerte, wurde der Lehrling „freigesprochen“, das heißt, er wurde zum Gesellen ernannt. Bei allen Innungen war diese Erhebung in den Gesellenstand mit feierlichen Gebräuchen verbunden. Nachdem die Prüfungsarbeit, das Gesellenstück, für hinreichend befunden worden war, erhielt der Freizusprechende nach einer Ansprache des Zunftmeisters, welche sein bisheriges Verhalten betraf, von dem Zechen- oder Zunftmeister den von dem Räte der Stadt bestätigten Lehrbrief. Der Altgesell nahm den Junggesellen durch eine Ansprache in die Mitte der Gesellen auf. Bei der Freisprechung hatte der Junggesell 24 gute Groschen in die „Zunftlade“ zu zahlen, 4 Pfund Wachs der Innung zu schenken und den Meistern ein



Die Truhe der Tischlerinnung in Oberglogau.

halbes Achtel Bier zu spendieren. Der Jungesell mußte nun auf die Wanderschaft gehen, um seine Kenntnisse zu erweitern. Wer nicht wenigstens 2 Jahre „auf Wander“ gewesen, konnte nicht Meister werden. Kam ein solcher Wanderbursch in eine Stadt, so ging er zur Innungsherberge und fragte dann beim Altgesellen nach Arbeit. War für ihn keine vorhanden, so bekam er einen Groschen als Unterstützung und das Freiquartier für eine Nacht. Dann mußte er weiterziehen. Hatte der Geselle die Wanderjahre glücklich hinter sich, so mußte er die sogenannten Sitzjahre in der Stadt zubringen, in der er sich niederlassen wollte. Die Innung wollte ihn gründlich kennen lernen, damit ja keinem Unwürdigen der Meistertitel verliehen werde. Im letzten Vierteljahre hatte er das Meisterstück zu machen. Auch mußte er durch Erbschaft, Kauf oder Heirat in einen Besitz gelangen, mit dem das Bürgerrecht verbunden war. Schließlich hatte er 4 Taler in die Zunftlade zu zahlen, 8 Pfund Wachs der Innung zu schenken und den Meistern ein Besperbrot und ein Achtel Bier zu spendieren. Wir sehen, Zunftmeister zu werden war früher nicht so leicht und kostete viel Geld. War er aber erst Meister geworden, dann nahm er auch teil an allen Rechten und Pflichten der Zunft. Er konnte im Räte der Meister auch „heben und legen“. Er durfte nun auch einen Lehrling halten; aber nur einen, offenbar, um jeden Großbetrieb mit zu viel Ware zu verhindern. Als Meister war er um so mehr verpflichtet, die Standesehre zu wahren. Die Innungsstatuten schrieben unter anderem vor, daß jeder Meister mit seiner Ehefrau, seinen Kindern und dem Gesinde gottesfürchtig leben, gern in die Kirche gehen und allen ein gutes Beispiel geben solle. Mitglieder, welche durch Trunkenheit oder Ungehorsam gegen die Innungsvorschriften sich vergingen, wurden aus der Innung ausgeschlossen und verloren damit alle Vorrechte derselben. Streng wurde auch bestraft, wer am Montage nicht zur rechten Zeit an die Arbeit ging, sondern „blau“ machte. „Blauer Montag“ hieß ursprünglich nur der Fastnachtsmontag, weil an diesem wegen der beginnenden Fastenzeit die Kirche blau ausgeschlagen wurde. Dieser Tag war für Meister und Gesellen zur Nachfeier des Fastnachtsfestes freigegeben, damit sie sich erholen und ein Bad nehmen könnten. Leider wurde später an allen

Montagen der Fastenzeit und von leichtsinnigen Gesellen an allen Montagen „blau“ gemacht. Der Unfug, der an diesen blauen Montagen und auch sonst von ehrvergeßenen Handwerkern angerichtet wurde, war für die weltliche Behörde ein Anlaß, sich in die Gerichtsbarkeit und Verwaltung der Innungen einzumischen und sie ganz ihrer Gerichtsbarkeit zu unterstellen. Schließlich wurde den Innungen alle Gerichtsbarkeit genommen. Am 16. Oktober 1731 erschien das kaiserliche General-Handwerks-Patent, durch welches die Verfassung aller Zünfte in Schlesien bedeutend verändert wurde. Diese Verfügung wurde durch die General-Zunft-Artikel vom 5. Januar 1739 von neuem eingeschränkt und erweitert. Es war eben die Zeit, in der auf allen Gebieten die Herrschaft der Regierung sich geltend machte. O jerum je, die alte Zeit ist pleite! So heißt es in dem angeführten Liede. — Bemerkt sei nur noch, daß die preussische Regierung die Artikel weiterbehielt. „Das Meisterstück“ schaffte erst Friedrich der Große ab im Jahre 1747. — So war es einst; wie ist es nun heute um die Erlangung des Meistertitels bestellt?

A. Der Junge, welcher heute ein Handwerk erlernen will, hat mit dem Meister, durch seinen Vater oder Vormund einen genau von der Handwerkskammer vorgedruckten Lehrvertrag abzuschließen. Unter den 17 Paragraphen sei nur § 9 hervorgehoben, welcher bestimmt, daß der Lehrling streng verpflichtet ist, die Fortbildungsschule, sei es die ländliche oder die Fachschule, regelmäßig und pünktlich zu besuchen. Der Lehrherr ist bei Strafe verpflichtet, dem Lehrling die zum Besuch der Fortbildungsschule erforderliche Zeit zu gewähren und ihn zum regelmäßigen und pünktlichen Schulbesuche anzuhalten. Das ist deshalb so notwendig, weil, wie wir sehen werden, die Anforderungen bei der Meisterprüfung so hohe geworden sind, daß beizeiten auch die wissenschaftliche Fortbildung des Lehrlings gefördert werden muß. Der in dreifacher Ausführung angefertigte und vom Lehrmeister, dem Vater oder Vormunde des Lehrlings und vom Lehrlinge unterschriebene Vertrag wird der betreffenden Innung zur Eintragung in die Lehrlingsrolle und der Handwerkskammer eingereicht. Nach einer Probezeit von 4 Wochen, während der sowohl der Meister wie der Lehrling vom Ver-

trage noch zurücktreten kann, erhält der Vertrag Rechtsgültigkeit.

B. Geht die vereinbarte Lehrzeit zu Ende, so muß sich der Lehrling bei der Innung zur Gesellenprüfung melden. Seinem Gesuche um Zulassung muß er einen selbst verfaßten Lebenslauf und ein Führungszeugnis seines Lehrmeisters beifügen. Vom Prüfungsausschuß der Innung erhält er die Nachricht, ob er zur Prüfung zugelassen ist,

welches Gesellenstück und in welcher Werkstatt er daselbe zur bestimmten Zeit unter Aufsicht des Prüfungsausschusses anzufertigen hat. Zugleich wird ihm mitgeteilt, vor welchem Lehrer und zu welcher Zeit er eine Prüfung über die in der Fortbildungsschule erworbenen

Kenntnisse abzugeben hat. Nach erfolgreich bestandener Prüfung erhält der Ge-

prüfte von der Handwerkskammer den Lehrbrief, welcher vom Prüfungsausschuß und dem Vorstande der Innung unterschrieben ist. Dieser Lehrbrief wird von der Innung dem Geprüften bei der Freisprechung feierlich übergeben, und so ist der Lehrling ein Geselle geworden. Im Anfange der Lehrzeit hatte der Lehrling ein vereinbartes Lehrgeld, vor der Prüfung die vorgeschriebenen Prüfungsgebühren zu entrichten. Wer gegen die Vorschriften des Lehrvertrages fehlt, wird mit Geldstrafen von 20 bis 150 Mark belegt; Grund genug, die einzelnen Paragraphen des Lehrvertrages gut kennen zu lernen und zu beachten.

C. Nur wer die Gesellenprüfung bestanden hat, kann nach dem 24. Lebensjahre

sich zur Meisterprüfung melden. Wohlgemerkt, nur wer die vorgeschriebene Meisterprüfung bestanden hat, darf nach dem neuen Gesetze sich Meister nennen und darf Lehrlinge halten. Zuwiderhandelnde werden mit hohen Strafen belegt. Die neue Gewerbeordnung schreibt vor: Der Geselle, welcher sich der Meisterprüfung unterziehen will, hat zunächst ein Gesuch an die Prüfungskommission zu richten. Diesem von dem Gesellen ganz selbst-

ständig anzufertigenden Gesuche sind beizulegen:

1. ein eigenhändig geschriebener, selbst verfaßter Lebenslauf,
2. die Geburtsurkunde,
3. das Zeugnis über die bestandene Gesellenprüfung,
4. der Nachweis, daß der Prüfling mindestens 3 Jahre als Geselle in



Die Willkommenhumpen der Holzarbeiter-, der Feuerarbeiter- und der Schuhmachereinnung.

dem betreffenden Handwerke tätig gewesen ist,

5. die Zeugnisse der Unterrichtsanstalten, die er besucht hat,
6. ein polizeiliches Führungszeugnis.

Der Vorsitzende der Prüfungskommission entscheidet darüber, ob der Geselle zur Meisterprüfung zuzulassen ist, und bestimmt den Prüfungstermin. Vor der Prüfung hat der zu Prüfende 30 Mark Gebühren an den Vorsitzenden zu zahlen. Die Prüfung wird von der zuständigen Prüfungskommission abgelegt. Diese besteht aus dem Vorsitzenden und vier Beisitzern. Die Prüfung selbst ist eine praktische und theoretische.

Bei der praktischen Prüfung werden gefordert:

1. eine ganz selbständige Anfertigung eines Meisterstückes samt den dazu erforderlichen Zeichnungen und der Kostenberechnung,
2. für gewisse Handwerke auch die Ablegung der Arbeitsprobe und einer diesbezüglichen Kostenberechnung.

Der Vorsitzende der Prüfungskommission bestimmt die Art des Meisterstücks, die Werkstatt, in welcher dasselbe angefertigt wird, und die Meister, welche die Herstellung des Meisterstücks zu überwachen haben. Der Prüfling hat schriftlich die Versicherung abzugeben und durch Handschlag zu bekräftigen, daß er das Meisterstück samt der Zeichnung und der Kostenberechnung ganz selbständig ohne jede fremde Hilfe angefertigt hat.

In der *theoretischen* Prüfung hat der Prüfling nachzuweisen:

1. die nötigen Fachkenntnisse (über Rohstoffe etc.),
2. Beherrschung der Buch- und Rechnungsführung und des Wechselrechtes,
3. Kenntnis der gesetzlichen Vorschriften über die Gewerbeordnung, das Arbeiterversicherungsgesetz und das Genossenschaftsrecht.

Es ist demnach nicht wenig, was von dem Prüfling gefordert wird. Darum ist es unbedingt notwendig, daß schon der Lehrling die Fortbildungsschule fleißig besucht, daß der Geselle sich freiwillig an Vorbereitungskursen für die Meisterprüfung beteiligt, um den Anforderungen der Prüfung zu genügen. Über den Verlauf der Prüfung wird eine genaue Verhandlung aufgenommen und zum Schluß von der Prüfungskommission mit Stimmenmehrheit festgestellt, ob die Prüfung genügend, gut, mit Auszeichnung oder gar nicht bestanden ist. Das Ergebnis wird dem Prüfling bald mitgeteilt. Ist die Prüfung nicht bestanden, so darf sie der Prüfling nach einer festgesetzten Zeit, aber höchstens 2 mal wiederholen. Bei nicht bestandener Prüfung hat der Geprüfte keinen Anspruch auf Rückerstattung der Prüfungsgebühren. Bei bestandener Prüfung erhält der Geprüfte darüber ein Zeugnis, den Meisterbrief. Dieser berechtigt den Geprüften, nach Vollendung des 24. Lebensjahres den Meistertitel zu führen und Lehrlinge zu halten. Wird nachträglich festgestellt, daß der Prüfling bei der Meldung oder bei der Prüfung eine

Täuschung, einen Betrug begangen hat, so wird die Prüfung für ungültig erklärt und der Meistertitel samt dem Rechte Lehrlinge zu halten entzogen. Dazu wird der Betreffende wegen Betrugs schwer bestraft.

Die Anforderungen bei der Meisterprüfung sind demnach, wie nochmals hervorgehoben werden soll, nicht leicht. Darum ist jedem Gesellen sehr anzuraten, daß er sich die „Meisterprüfungsordnung für den Bezirk der Handwerkskammer zu Oppeln“ und die besonderen Vorschriften für die Meisterprüfung für das besondere Handwerk rechtzeitig von der Handwerkskammer zu Oppeln beschafft, sie oft und gründlich durchnimmt und sich genau danach richtet. Es ist allen sehr zu empfehlen, die auf die Meisterprüfung vorbereitenden besonderen Kurse, wo solche vorhanden sind, fleißig zu besuchen. Denn Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor den bösen Folgen. Unkenntnis des Gesetzes gilt auch nie als Entschuldigung. Und wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen! — Möge das gute alte Sprichwort wieder zu Ehren kommen:

Wer soll Geselle sein? Der was kann!

Wer soll Meister sein? Der was erfann!

Wer soll Lehrling sein? Jedermann!

Dann kommt der Handwerksstand wieder zu Ehren wie in der guten alten Zeit. S. P.

## Suchbild.



Wo bleibt denn mein Bruder?

## Von der Wiege bis zur Bahre.

Die menschlichen Lebensalter in rechtlicher Beleuchtung.

Wenn so ein junger Erdenbürger zum ersten Male das Licht der Welt erblickt, so ist er sich gewiß noch nicht bewußt, daß sein Eintritt ins Leben ein rechtliches Ereignis bedeutet, d. h. daß er sofort in einen Kreis von Rechten und Pflichten hineingeboren wird, der ihn bis zu seinem Ende nicht mehr losläßt. Man kann das auch wirklich von ihm nicht verlangen. Wissen das doch meistens nicht einmal seine Eltern und nächsten Angehörigen. Oder, wenn sie es wissen, denken sie in der ersten Freude nicht daran. Und doch ist es so. Der kleine, eben geborene Mensch ist ein „Rechtssubjekt“. Das klingt ungeheuer feierlich, besagt aber im Grunde weiter nichts, als: er ist ein Mensch, und das wird ihm wohl niemand streitig machen. Weil er aber ein Mensch und in einem geordneten Staatswesen zur Welt gekommen ist, bietet schon seine Geburt den Behörden einen Anlaß, sich mit ihm zu beschäftigen. Er muß beim Standesamte angemeldet werden. Zur Anmeldung ist in erster Linie der Vater verpflichtet, nach ihm die Hebamme, der Arzt, jeder andere, der bei der Geburt zugegen war und endlich, sobald sie dazu im Stande ist, die junge Mutter. Natürlich sind die später genannten Personen immer erst dann verpflichtet, wenn ein früher Genannter nicht vorhanden oder verhindert ist. Die Meldung ist binnen einer Woche zu erstatten. Wird die Meldung unterlassen oder verzögert, so gibt es empfindliche Geld- und Haftstrafen. Und daß das nötig ist, wird jedermann einsehen, wenn er bedenkt, was die Geburtsurkunde im späteren Leben bedeutet. Und die Geburtsurkunde kann doch nur ausgestellt werden, wenn jeder Geburtsfall rechtzeitig und ordnungsmäßig angemeldet ist. Alle wichtigeren Abschnitte im weiteren Verlaufe des Lebens erfordern das Dasein einer Geburtsurkunde, und zahllose Schwierigkeiten entstehen, wenn diese nicht in Ordnung ist. Freilich, dann ist man mit dem Schelten gleich bei der Hand, wenn einem die Behörden beim Eintritt ins Militär oder bei der Verheiratung „Schwierigkeiten machen“, weil die Papiere nicht stimmen. Man gebraucht dann auch gerne die schönen Fremdworte „Pédanterie“ und „Bürokratismus“,

wenn man sie auch nicht versteht. Man hat ja so manches kräftige Wörtchen über diese schrecklichen Dinge in seiner Zeitung gelesen, und was da gedruckt steht, das ist natürlich wahr. Aber man mache sich nur einmal klar, wie es bei uns aussehen würde, wenn nicht alles so nüchtern und trocken in dicken Büchern bei den Behörden aufgezeichnet wäre. Welche Verwirrung würde es geben, wenn etwa jemand, um eine Erbschaft heraus zu bekommen, nachweisen müßte, daß er der Sohn von den und den Eltern sei, und wenn er das nicht könnte, weil die Geburtsurkunde nicht vorhanden ist oder unrichtige Angaben enthält! Und so ließen sich noch hundert Beispiele nennen für den Segen einer zuverlässigen Aufzeichnung der Geburtsfälle. Ebenso wie mit der Geburt steht es, wie wir später noch sehen werden, mit der Eheschließung und dem Todesfall. Vor der Hand aber wollen wir uns den jungen Weltbürger selbst noch ein bißchen näher ansehen.

Ja, wird man sagen, was kann denn rechtlich besonderes mit so einem Kinde los sein? So ein kleines Wesen, das noch nicht zu sprechen, noch nicht zu gehen und erst recht noch nicht vernünftig zu denken vermag, kann doch mit dem Rechte noch nichts zu tun haben. Denn das Recht gibt sich doch nur mit Erwachsenen ab, und das Gericht ist doch keine Kinderstube. Nun, das stimmt nicht ganz. Ein Kind ist eben, wie wir schon vorhin sagten, ein Mensch, auch im rechtlichen Sinne, und kann wie jeder andere Mensch Rechte und Pflichten haben. Während es hilflos in den Windeln liegt und kläglich schreit, kann es schon ein wohlbestallter Hausbesitzer oder Geschäftsinhaber oder Gutsherr sein. Es kann Erbe werden und allein schon durch sein Dasein bewirken, daß andere eine Erbschaft nicht bekommen. Es kann Geschenke machen und bekommen, Geld ausleihen und geborgt erhalten. Es kann also auch Schulden haben. Es kann vor Gericht klagen und verklagt, also auch zu einer Zahlung verurteilt und sogar ausgepfändet werden. Das wird manchem auf den ersten Blick überraschend erscheinen, aber bald wird ihm die Sache klarer und schließlich ganz natürlich vorkommen. Das Kind

kann alles mögliche sein, haben, besitzen und verschulden, aber es kann seine Rechte nicht selbst ausüben, und seine Pflichten nicht selbst erfüllen. Es kann beispielsweise ein Haus oder ein Gut sein eigen nennen, aber selbstverständlich nicht allein das Haus oder das Gut verwalten, Wohnungen vermieten, Knechte und Mägde in seinen Dienst nehmen. Es kann, wie man zu sagen pflegt, der Träger von Rechten und Pflichten sein, aber nicht allein handeln. Weil nun aber meistens ein Handeln notwendig wird, muß das Kind jemand haben, der für dieses handelt. Dieser Vertreter des Kindes ist eine erwachsene Person, die für das Kind alles tun muß, wozu es selbst noch nicht imstande ist. Was aber der Vertreter auch tut, er tut es nicht in eigenem Namen und auf eigene Rechnung, sondern für das Kind. Wenn also das Kind eine Erbschaft macht oder in der Lotterie gewinnt, so kann der Vertreter zwar das Geld in Empfang nehmen und muß es sogar verwahren und anlegen. Es gehört aber nicht ihm, sondern dem Kinde und muß diesem gewissenhaft mit allen Zinsen ausgezahlt werden, sobald es herangewachsen ist. Und umgekehrt, wenn das Kind etwas schuldig ist — zum Beispiel: es erbt von seinem Vater Schulden — so muß der Vertreter die Schulden bezahlen, aber nicht von seinem Gelde, sondern vom Gelde des Kindes. Wer ist nun dieser Vertreter des Kindes? Nun, vor allem der Vater, der ja seit altersher das Haupt der Familie ist und der Ernährer und Beschützer von Weib und Kind ist. Wenn der Vater nicht mehr am Leben ist, so wird dem Kinde ein Vormund gegeben.

Aber wir folgen dem jungen Menschenkinde weiter auf seiner Lebensbahn. Wenn es 7 Jahre alt ist, tritt wieder ein wichtiger Abschnitt ein. Freilich merkt das Kind diesen Abschnitt nicht so sehr wie den Beginn der Schulpflicht, der ja bekanntlich nach der Vollendung des 6. Lebensjahres erfolgt. Immerhin steigt es nach unserem deutschen Rechte mit 7 Jahren einen Schritt höher in der Stufenleiter des Rechts. Ein ganz kleines Kind kann, wie wir schon sagten, überhaupt nichts selbständig machen. Es kann weder eine rechtliche Erklärung, etwa eine Kündigung, abgeben, noch auch nur Geschenke in Empfang nehmen. Alles muß der Vater oder Vor-

mund anders. Zwar steht das Kind immer noch unter der Obhut des Vaters oder Vormundes, aber es hat doch schon etwas mehr Bewegungsfreiheit als bisher. Es kann alle Handlungen selbst verrichten, durch die es nur einen Vorteil erwirbt, also vor allem Geschenke annehmen. Es kann aber auch sonst alles tun, wenn es die Genehmigung des Vaters oder Vormundes dazu hat. Ein Mensch von über 7 Jahren darf also mit Einwilligung seines Vertreters kaufen und verkaufen, eine Wohnung mieten und kündigen. Tut er dies freilich ohne diese Genehmigung, so ist es gänzlich ohne jede Wirkung. Die Vollendung des 7. Lebensjahres hat aber im deutschen Rechte noch eine andere Bedeutung. Ein allgemeiner Grundsatz, der allerdings im Gesetze nicht offen ausgesprochen ist und auch nicht ausnahmslos gilt, lautet nämlich: wer einem anderen absichtlich oder durch Unachtsamkeit Schaden zufügt, muß den Schaden ersetzen. Nun kommt es leider oft genug vor, daß Kinder Schaden verursachen, sei es, daß sie fremdes Eigentum mutwillig zerstören oder gar noch schlimmeres Unheil anrichten. Was soll das Gesetz in so einem Falle machen? Ein Kind weiß meistens noch nicht recht, was es durch seine schlimmen Streiche anrichten kann oder angerichtet hat. Andererseits wäre es hart, wenn ein Mann, dem durch ungezogene Kinder böswillig schwere Nachteile zugefügt worden sind, immer ganz leer ausginge und damit getrostet würde: es ist ja nur ein Kind gewesen, und das kann man doch nicht zur Verantwortung ziehen. Für den Geschädigten und seinen Geldbeutel ist es ganz gleichgiltig, ob ihm durch den Steinwurf eines kleinen Knaben das Fenster zertrümmert worden ist oder durch einen Erwachsenen! Deshalb bestimmt das Gesetz folgendes: wenn ein Kind unter sieben Jahren Schaden anrichtet, so braucht es diesen Schaden nicht zu ersetzen. Natürlich können unter Umständen die Eltern oder Lehrer oder Erzieher zum Ersatz verpflichtet sein, weil sie das Kind nicht genügend beaufsichtigt haben. Ist aber das Kind über 7 Jahre alt, so hat der Richter zu prüfen, ob es schon verständig genug ist, um einzusehen, was es angestellt hat. Ist das nicht der Fall, so braucht es den Schaden nicht zu ersetzen. Erst wenn der junge Mensch das 18. Lebensjahr vollendet hat,

gilt er als erwachsen, und muß für seine Handlungen voll eintreten.

Aber noch sind wir nicht so weit. Mit dem 12. Lebensjahre tritt ein Abschnitt im Leben des Menschen ein, der leider gerade in unserer Zeit eine traurige Bedeutung erlangt hat: das Alter der Strafmündigkeit. Wer über 12 Jahre alt ist, kann wegen einer strafbaren Handlung gerichtlich bestraft werden, wenn der Richter feststellt, daß der Täter schon genügend Einsicht hatte, um die Folgen seines Tuns zu übersehen. Jedermann weiß, wie oft, besonders in Großstädten, Kinder von 12 bis 16 Jahren vor Gericht erscheinen. Hat man doch sogar an großen Gerichten schon eigene Jugendabteilungen eingeführt. Ein Kind, das noch nicht 12 Jahre alt ist, kann überhaupt nicht bestraft werden. Dagegen ist es zulässig, daß es zwangsweise in einer Erziehungs- oder Besserungsanstalt untergebracht wird. Mit 18 Jahren endlich tritt auch hier der Mensch völlig in die Reihe der Erwachsenen ein und muß für seine Straftaten von nun an unweigerlich büßen. Nachdem unser junger Freund das 12. Lebensjahr überschritten hat, ist fast jedes weiterhin zurückgelegte Jahr von Bedeutung im Rechtsleben. Frei-

lich hält die Gesetzgebung noch lange Zeit ihre schützende Hand über ihn. Erst wenn das Kind das 13. Jahr erreicht hat, darf es in Fabriken beschäftigt werden. Die Fabrikbeschäftigung ist aber überhaupt ausgeschlossen, solange das Kind schulpflichtig ist. Für die sonstige gewerbliche Beschäftigung von Kindern unter 13 Jahren ist ein besonderes Kinderschutzgesetz erlassen, das eingehende Bestim-

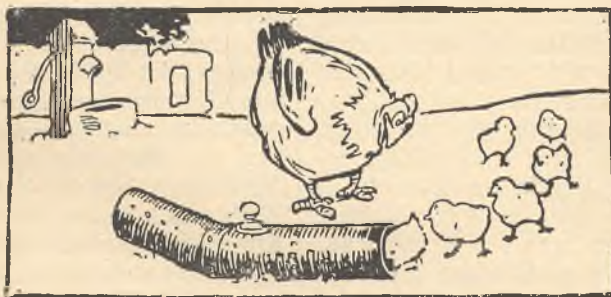
mungen über die Zulässigkeit der Kinderarbeit enthält. Es gibt gewisse Arten von Gewerben, in denen die Beschäftigung von Kindern gestattet ist, aber auch hier sind zahlreiche genaue Vorschriften vorhanden, die eine sittliche, körperliche und geistige Schädigung in so jungen Jahren verhindern sollen.

Mit 14 Jahren kommt nach der Gewerbeordnung ein Kind in die Rechte der „jungen Leute“, für die wieder andere Bestimmungen gelten. Junge Leute von 14 bis 16 Jahren dürfen z. B. in Fabriken nicht länger als zehn Stunden täglich beschäftigt werden. Das 14. Lebensjahr bedeutet ferner schon durch das Aufhören der Schulpflicht einen sehr wichtigen Abschnitt im Leben des jungen Menschen, der meistens damit vor die Wahl eines Lebensberufes gestellt wird. Auch strafrechtlich werden Kinder unter 14 Jahren in besonders scharfer Weise vor den Schledhtigkeiten Erwachsener geschützt: Mit Zuchthaus wird bestraft, wer mit einem solchen Kinde unzüchtige Handlungen vornimmt oder es zur Verübung oder Duldung solcher Handlungen verleitet.

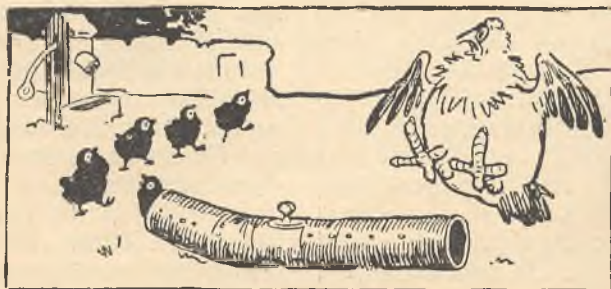
Nun geht es mit raschen Schritten aus der oft so segensreichen staatlichen Bevormundung

der Freiheit entgegen. In dem größten Teile von Preußen kann jedermann schon mit der Vollendung des 14. Lebensjahres selbständig einen Religionswechsel oder den Austritt aus der Kirche vornehmen; in anderen deutschen Gegenden allerdings erst nach Erreichung des 15., 16. oder 18. Lebensjahres. Mit 16 Jahren kann man sein Testament errichten. Ein Mädchen von 16 Jahren kann heiraten; ja mit besonderer Genehmigung der Behörden ist das

### Das Ofenrohr.



Als Küchlein krochen sie ins Rohr —



Als Raben kamen sie hervor.

in Ausnahmefällen auch schon früher möglich. Bis zur Erreichung des 16. Lebensjahres wird das unbescholtene Mädchen insofern geschützt, als sein Verführer auf Antrag der Eltern des Mädchens mit Gefängnis bestraft wird. Wir sahen ferner bereits, daß Arbeiter, die das 16. Lebensjahr überschritten haben, nicht mehr als jugendliche Arbeiter gelten, sondern durchaus den Erwachsenen gleichgestellt werden.

Wir sahen auch bereits, daß ein Mensch von der Vollendung des 18. Lebensjahres an sowohl für den von ihm angerichteten Schaden in jedem Falle Ersatz leisten muß als auch für strafbare Handlungen in vollem Umfange zur Verantwortung gezogen wird. Mit 18 Jahren endet in der Regel die Fortbildungsschulpflicht in Preußen. Mit 18 Jahren kann auch ausnahmsweise ein junger Mensch durch die Verfügung des Gerichts für volljährig erklärt werden, während die Volljährigkeit bekanntlich in der Regel erst mit dem vollendeten 21. Lebensjahre eintritt. Die vorzeitige Volljährigkeitserklärung soll natürlich nur erfolgen, wenn sie aus besonderen Gründen, z. B. zur Ermöglichung der Eheschließung für den Minderjährigen, vorteilhaft ist. Denn ein junger Mann kann regelmäßig erst mit 21 Jahren heiraten. Ist er aber vorher für volljährig erklärt, so kann er schon vorher eine Ehe schließen. Bei dem jungen Mädchen bedarf es hierzu nicht der Volljährigkeitserklärung, da es ja, wie wir bereits sahen, schon mit 16 Jahren heiratsfähig wird.

So ist der junge Mensch, den wir durchs Leben begleiten, allmählich in das Alter gekommen, in dem der Ernst des Daseins in jeder Form an ihn herantritt. Ein wichtiger Abschnitt ist die Vollendung des 20. Lebensjahres. Denn „jeder wehrfähige Deutsche gehört sieben Jahre lang, in der Regel vom vollendeten 20. bis zum beginnenden 28. Lebensjahre, dem stehenden Heere an“. Freilich ist es jedem jungen Manne überlassen, schon nach vollendetem 17. Lebensjahre, wenn er die nötige sittliche und körperliche Reife hat, freiwillig in den Militärdienst einzutreten. Aber die eigentliche Wehrpflicht beginnt doch mit dem 20. und endet mit dem 39. Lebensjahre. Der Landsturm endlich, der ja nur in außerordentlichen Fällen herangezogen wird, besteht aus allen Wehrpflichtigen vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 45. Lebensjahre, welche weder dem Heere noch der Marine angehören.

Es sind die kräftigsten Jünglings- und Mannesjahre, in welche die Pflicht zum Dienst in Heer und Marine fällt. Im Rahmen dieser Jahre spielen sich denn auch alle anderen rechtlichen Ereignisse ab, die einen reifen und ganzen Menschen erfordern. Zunächst tritt mit dem vollendeten 21. Lebensjahre die Volljährigkeit des Menschen regelmäßig ein. Es ist dies derjenige Zustand, in dem jedermann in der Lage ist, seine Angelegenheiten selbst zu bestimmen und zu ordnen und selbständig zu handeln. Für den Mann ist die Vollendung des 21. Lebensjahres, wie wir bereits gesehen haben, zugleich der Zeitpunkt, von dem an er eine Ehe schließen darf. Für beide Geschlechter gilt aber die Bestimmung, daß sie bis zur Vollendung des 21. Lebensjahres zur Eingehung der Ehe der Einwilligung des Vaters bedürfen. Während also der Mann, der ja überhaupt jetzt erst heiratsmündig wird, in der Regel von der Zustimmung des Vaters zu seiner Wahl nicht abhängig ist, kommt es bei Mädchen oft genug vor, daß sie vor die Frage gestellt werden, ob sie dem Mann ihrer Liebe mit oder ohne Einwilligung des Vaters folgen sollen. Denn Mädchen dürfen ja schon mit 16 Jahren, mitunter noch früher, heiraten. Wird eine Eheschließung ohnediehiernach erforderliche väterliche Einwilligung vom Standesbeamten vorgenommen, so macht sich dieser zwar strafbar, die Ehe bleibt aber gültig, wenn sonst kein Verstoß gegen die Gesetze vorliegt. Eine recht unangenehme Folge kann außerdem noch für das Mädchen eintreten, das vor der Vollendung des 21. Lebensjahres gegen den Willen des Vaters heiratet: es verliert den Anspruch auf eine Aussteuer, den es sonst hat.

Das nun folgende Jahrzehnt ist dasjenige, in dem der Mann in den Genuß der wichtigsten politischen Rechte eintritt. Mit 24 Jahren kann jeder selbständige, unbescholtene und nicht aus öffentlichen Armenmitteln unterstützte Preuße die Wahl zum preußischen Abgeordneten Hause vornehmen. Von dem gleichen Zeitpunkte an ist er berechtigt, in den Städten die Stadtverordneten, auf dem Lande die Gemeindevertreter zu wählen. Ein Jahr später erst, nämlich mit der Vollendung des 25. Lebensjahres, beginnt das Recht des deutschen Staatsbürgers, seinen Reichstagsabgeordneten zu wählen. Während aber der Reichstagsabgeordnete selbst erst 25 Jahre

alt sein muß, kann preußischer Landtagsabgeordneter, ebenso Mitglied der ersten preußischen Kammer — des Herrenhauses — nur sein, wer bereits das 30. Lebensjahr vollendet hat.

Nun müssen wir einen großen Sprung machen. Die Rechte und Pflichten bleiben jetzt, soweit sie vom Lebensalter abhängen, jahrelang unverändert. Denn daß man erst mit 35 Jahren Reichsgerichtsrat, also Mitglied des höchsten deutschen Gerichtshofes werden kann, ist für die Allgemeinheit nicht sehr bedeutungsvoll und kommt nur für eine kleine Zahl auserlesener Männer in Frage. Daß mit dem vollendeten 39. Lebensjahre die eigentliche Wehrpflicht und mit dem vollendeten 45. Lebensjahre die Landsturmpflicht aufhört, haben wir auch bereits gesehen. Das 50. Lebensjahr muß derjenige vollendet haben, der einen anderen an Kindesstatt annehmen will. Doch kann von diesem Erfordernisse unter Umständen abgesehen werden.

Wir sind auf diese Weise allmählich auf die absteigende Linie des menschlichen Daseins gelangt. Auch das Gesetz nimmt naturgemäß Rücksicht auf das Ruhebedürfnis, die Arbeitsunfähigkeit und das Nachlassen der körperlichen und geistigen Kräfte, wie es dem Alter eigentümlich ist. Wer das 60. Lebensjahr vollendet hat, kann die Übernahme einer Vormundschaft und gewisser anderer Ehrenämter ablehnen. Das 65. Lebensjahr ist besonders wichtig für die Pensionierung von Beamten und den Bezug von Altersrenten. Beamte, die das 65. Lebensjahr vollendet haben, können nämlich ihre Versetzung in den Ruhestand verlangen, auch wenn sie nicht im eigentlichen Sinne dienstunfähig sind. Mit der Vollendung des 65. Lebensjahres beginnt ferner das Recht der Angestellten auf den Bezug der Altersrente nach dem neuen Versicherungsgesetze für Angestellte. Im übrigen beginnt das Recht auf Bezug von Altersrente für Arbeiter, Dienstboten, Betriebsbeamte, Schauspieler usw. mit der Vollendung des 70. Lebensjahres. Tritt schon vorher Arbeitsunfähigkeit ein, so ist die Rente schon früher zu zahlen.

Langsam erlischt das Leben. Das höchste Alter, mit dem gewissermaßen das Gesetz rechnet, ist ein Alter von 75 Jahren. Denn wenn von einem Verschollenen, der das 70. Lebensjahr vollendet haben würde, seit fünf Jahren keine Nachricht eingegangen ist, so kann er für tot erklärt werden.

Der Tod aber, gleichviel ob er nach einem kurzen oder langen Leben erfolgt, hat wichtige Folgen in rechtlicher Hinsicht. Die wichtigste Folge ist das Erbrecht der Hinterbliebenen. Es tritt mit dem Augenblicke des Todes ein. Das Vermögen eines Menschen soll nicht einmal ganz kurze Zeit und vorübergehend hienuslos sein. Die Person des Verstorbenen mit ihren Rechten und Pflichten lebt fort in seinen Erben. Man hat wegen dieses erbrechtlichen Fortlebens von einer rechtlichen Unsterblichkeit der Menschen gesprochen.

Wir haben einen Menschen, und zwar einen deutschen Menschen unserer Tage, von der Wiege bis zur Bahre durch alle die verschiedenen Altersstufen hindurch begleitet. Wir haben gesehen, daß das Gesetz alle diese Lebensalter getreulich in den Bereich seiner Fürsorge einbezieht, sei es, daß es dem jungen Menschenkinde Rechte versagt, sei es, daß es dem reifen Manne Pflichten auferlegt oder endlich dem Greise seine Hilfe leiht. Freilich kann das Gesetz nicht alle Möglichkeiten berücksichtigen. Es wird immer reife Jünglinge, unreife Männer und vollkräftige Greise geben. Das sollen wir immer bedenken, wenn wir uns im einzelnen Falle mit den Bestimmungen des Gesetzes nicht einverstanden erklären können. Das Gesetz ist immer nur für die durchschnittlichen Fälle bestimmt, und daß es die Lebensalter der Menschen durchschnittlich richtig beurteilt, wird jedem klar sein, der unseren Ausführungen mit Aufmerksamkeit gefolgt ist. E. W.

## Sprüche.

Was du tust, tu mit deiner ganzen Kraft.

Süße Worte benehmen mehr als süßen Wein.

Durch Arbeit lernt man arbeiten.

Friedrich I.

Sparsamkeit ist eine große Einnahme.

Wer ist weise? — Wer von jedemmann lernt.

Talmud.

Halt du genug und Überfluß,  
Denk auch an den, der darben muß.

(Inscription auf einem Keller im Göttinger Museum.)

Nur die Basse ist verloren, die man aufgibt.

Lessing.

Tue in allem dein Bestes.

Dickens.

Alles verstehen, heißt alles vergehen.

Goethe.

## Das neue Krankenkassengesetz.

Von Pietryga, Schreibersdorf.

**P**roletarier wurden im Altertum bei den Römern solche Leute genannt, welche dem Staate nur mit ihrer Nachkommenschaft, proles, mit ihren Kindern dienen konnten, kurz Kinderlieferanten. Heute heißen so Leute ohne Vermögen, ohne Betriebskapital, die nur ihre Gesundheit und ihre zehn Finger haben, um etwas zu leisten, zu verdienen und von der Hand in den Mund leben, also Arbeiter der untersten Klassen. — Diese kapitallosen Arbeiter waren früher den Wechselfällen des Schicksals so gut wie hilflos preisgegeben. Eine Krankheit, ein Unfall, die dauernde Erwerbsunfähigkeit machte sie meist auch brotlos. Um diese kapitallosen Arbeiter vor dem Bettelstabe und dem Hungerelende zu bewahren und ihnen Hilfe in der Not zu gewähren, ist ihnen der Schutz der Gesamtheit des Staates zuteil geworden durch Einführung von Versicherungen, welche dem Arbeiter helfen wollen, wenn er krank, verunglückt, arbeitsunfähig oder altersschwach ist. Entsprechend den verschiedenen Fällen der Erwerbsunfähigkeit gibt es drei Formen der Arbeiterversicherung: Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung. Trifft jetzt den versicherten Arbeiter ein Unfall, wird er bei der Arbeit verletzt oder gar getötet, so erhält er beziehungsweise seine Angehörigen eine Gelbbeihilfe; — wird jetzt ein Arbeiter durch Krankheit oder Gebrechen invalide, arbeitsunfähig, so braucht er nicht betteln zu gehen, er erhält Gelder aus seiner Versicherung; — wird jetzt ein Arbeiter krank, so erhält er Krankenhilfe in der Form von Pflege und Geld. Diese für die Arbeiter so segensreichen Gesetze bestehen seit den achtziger Jahren und heißen die Arbeiterschutzgesetze.

Diese Versicherungsgesetzgebung, insbesondere die Krankenversicherung, ist in der letzten Zeit bedeutend erweitert worden. Die Reichsversicherungsordnung bestimmt im II. Buche, daß alle Arbeiter, nicht nur die in Fabriken oder im Gewerbe beschäftigten, ohne Ausnahme bei hoher Strafe verpflichtet sind, sich gegen Krankheit zu versichern. Entsprechend den verschiedenen Arten der Arbeit sind auch verschiedene Arten von Krankenkassen geschaffen. Man unterscheidet sechs

verschiedene Krankenkassen: 1. Die Gewerbetreibenden gehören zur Ortskrankenkasse, 2. die in der Landwirtschaft Beschäftigten und alle Dienstboten gehören zur Landkrankenkasse, 3. die in Fabriken beschäftigten Arbeiter haben häufig ihre besondere Betriebskrankenkasse, 4. die im Handwerk Beschäftigten gehören meist zu Innungskrankenkassen, 5. die im Berg- und Hüttenbetriebe beschäftigten Arbeiter haben ihre Knappschaftskrankenkassen. Außerdem gibt es noch 6. die sogenannten Ersatzkrankenkassen.

Wir wollen uns nur die Landkrankenkasse näher ansehen.

Wer muß bei der Landkrankenkasse versichert werden?

Alle Personen, welche direkt oder indirekt in der Landwirtschaft beschäftigt sind; auch Garten- und Kirchhofsarbeiter gehören dazu. Alle Dienstboten und Arbeiter, auch solche, welche vom Arbeitgeber nur mit täglich neu angeordneten Arbeiten im Hause oder in der Landwirtschaft beschäftigt werden, gehören dazu. Selbst Handwerker, welche vorübergehend mit Ausbesserungen oder Erneuerungen der zur Landwirtschaft gehörenden Gebäude und Geräte unter Leitung des Landwirts (nicht eines Bauunternehmers) beschäftigt werden, sind während der Zeit ihrer Beschäftigung — wenn sie nicht zur Ortskrankenkasse gehören — bei der Landkrankenkasse anzumelden. Auch die auf dem Lande wohnenden und nur nebenbei ein Hausgewerbe treibenden Heimarbeiter, z. B. Häklerin, Nähtinnen, welche für Ladengeschäfte daheim Tücher und anderes häkeln und die nicht ständig Beschäftigten gehören zu dieser Kasse.

Was erhalten diese Versicherten?

Sie erhalten von der Landkrankenkasse, wenn sie krank werden:

1. Krankenhilfe, welche besteht in Pflege und Geld. Pflege vom ersten Tage an, im eigenen Hause und zwar freie ärztliche Behandlung und freie Arznei, auch Brillen, Bruchbänder, Bandagen usw.

Dazu Geld für jeden Arbeitstag (mit Ausnahme des Sonntags), wenn die Krankheit sie auch arbeitsunfähig macht; aber dieses

Geld erst vom 4. Krankheitstage auf die Dauer von höchstens 26 Wochen =  $\frac{1}{2}$  Jahr. Wieviel Geld? Die Hälfte des Grundlohnes, welcher für die verschiedenen Beitragsklassen verschieden hoch ist. Es gibt fünf Klassen des Grundlohnes.

Er ist festgesetzt:

|                                        |  |
|----------------------------------------|--|
| für die 1. Klasse auf 0,90 M. täglich, |  |
| " " 2. " " 1,50 M. "                   |  |
| " " 3. " " 2,10 M. "                   |  |
| " " 4. " " 3,30 M. "                   |  |
| " " 5. " " 4,50 M. "                   |  |

Das Krankengeld beträgt immer die Hälfte der angegebenen Beträge. —

Statt der Pflege im eigenen Hause und des Krankengeldes aber können sie auch Unterkunft, Kur und Verpflegung in einem Krankenhause erhalten. Dann erhalten sie aber kein Krankengeld.

2. Hausgelder. Wenn nämlich der Kranke im Krankenhause behandelt wird, erhalten seine Angehörigen, die er durch seinen Arbeitsverdienst ganz oder zum Teil unterhalten hat, eine Geldunterstützung, das sogenannte Hausgeld, in Höhe des halben Krankengeldes.

3. Wöchnerinnenbeihilfe erhalten alle weiblichen Personen, welche im letzten Jahre vor der Niederkunft mindestens sechs Monate bei der Landkrankenkasse versichert waren. Diese Wöchnerinnenunterstützung besteht in einer 4 bezw. 8 Wochen zu beziehenden Geldsumme in Höhe des Krankengeldes; statt dessen kann ganz oder zum Teil Aufnahme in einem Wöchnerinnenheim oder Hilfe und Beratung durch eine Hauspflegerin gewährt werden.

4. Sterbegeld. Dieses beträgt das 20 fache des Grundlohnes.

Welch großer Fortschritt in der Fürsorge für die Arbeiter im Vergleich zu früher. Welcher Arbeiter oder Diensthote, besonders auf dem Lande, hat früher einen Arzt erhalten? Womit wurde er kuriert? Wo mußte er liegen? Wer hat sich um ihn gekümmert? Das muß man alles selbst gesehen und erlebt haben, um zu erkennen, welch große Wohltat dieses neue Krankenfürsorgegesetz gerade den Arbeitern bringt, die sich sonst einen Arzt, Mediziner u. nicht leisten können, wenn sie ihn allein bezahlen sollen.

Freilich: Umsonst ist nichts! Um so große Wohltaten in kranken Tagen genießen zu können, muß man in gesunden Tagen, ein

jeder für sich und einer für den anderen, die Gefunden für die Kranken, auch zur gemeinsamen Krankenkasse Beiträge leisten. Diese Beiträge kommen nur den Arbeitern zugute. Die Arbeitgeber erhalten davon nichts, haben nur zu zahlen.

Beiträge. Die Höhe der Beiträge wird durch die Satzungen der Krankenkasse im voraus so festgesetzt, daß sie die laufenden Ausgaben decken und noch einen Überschuß für unvorhergesehene Fälle ergeben. Die Beiträge richten sich nach dem Grundlohn des einzelnen, und sind auf 4 Hundertstel des Grundlohnes festgesetzt. Sie betragen also entsprechend den 5 Lohnstufen: wöchentlich 0,21 M., 0,36 M., 0,51 M., 0,78 M. und 1,08 Mark. Davon müssen die Arbeitgeber  $\frac{1}{3}$  und die Arbeiter  $\frac{2}{3}$  zahlen.

Landwirtschaftliche Arbeiter brauchen sogar während des Winterhalbjahres nur die Hälfte der sonstigen Beiträge zu zahlen. Sie erhalten dafür auch nur die Hälfte des Krankengeldes.

Die Beiträge sind von den Arbeitgebern in voller Höhe einzuzahlen; diese dürfen aber dem Arbeiter  $\frac{2}{3}$  des Beitrags bei der Lohnzahlung vom Barlohn abziehen. Weil die Arbeiter  $\frac{2}{3}$  der Beiträge zu zahlen haben, müssen sie ein Interesse daran haben, daß die Kasse sich gut entwickelt und nicht von einzelnen Arbeitern grundlos und übermäßig in Anspruch genommen wird. Denn je mehr die Kasse auszahlen muß, desto mehr müssen die Beiträge erhöht werden, also die Arbeiter und Arbeitgeber einzahlen. Simulanten, das sind Leute, welche nicht vorhandene Krankheiten vorpiegeln oder vorhandene Krankheitserscheinungen übertreiben und dadurch die Krankenkasse und die gesamte Arbeiterschaft schädigen, müssen zur Anzeige gebracht werden. Solche Drohnen werden dann wegen Betrugs mit hohen Gefängnisstrafen belegt.

Ermäßigung der Beiträge. Die Klassenbeiträge für die in der Landwirtschaft beschäftigten Arbeiter können das ganze Jahr hindurch um noch mehr als die Hälfte, genau um 60 Hundertstel ermäßigt werden, und zwar:

|                                             |  |
|---------------------------------------------|--|
| in der 1. Klasse auf 8 Pfennig wöchentlich, |  |
| " " 2. " " 14 " "                           |  |
| " " 3. " " 20 " "                           |  |
| " " 4. " " 31 " "                           |  |
| " " 5. " " 43 " "                           |  |

aber das kann nur dann geschehen, wenn: 1. der Arbeitsvertrag mindestens auf ein Jahr abgeschlossen ist, 2. die Arbeiter fürs ganze Jahr Sachleistungen (Wohnung, Kartoffeln, Rohle, Milch usw.) erhalten, die so viel wert sind, als der 300fache Wert des jahungsmäßigen täglichen Krankengeldes beträgt — oder für den Arbeitstag ein Entgelt im Werte dieses Krankengeldes beziehen, 3. dem Arbeiter ein einlagbares, am besten durch einen schriftlichen Vertrag garantiertes Recht auf diese Leistungen für die Geltungsdauer des Arbeitsvertrages zusteht, 4. die Arbeitgeber diesen Antrag auf Ermäßigung stellen. Über diese Ermäßigungsanträge der Arbeitgeber entscheidet der Kassenvorstand.

Der Arbeiter bekommt bei ermäßigter Beitragszahlung von der Kasse alles andere, nur das Krankengeld nicht, weil er auf Jahreslohn angestellt ist, auch während der Krankheit seinen Lohn weiter erhält und außer diesem für die Zeit, wo er nicht arbeitet, weil er krank ist, doch nicht noch ein Krankengeld als Prämie für sein Kranksein fordern kann.

Bei der ermäßigten Beitragszahlung sind die Arbeiter, auch wenn sie nur den Tagesentgelt erhalten, noch besser dran, als bisher; denn die vom Arbeitgeber einbehaltenen  $\frac{2}{3}$  des Beitrages zur Krankenkasse erreichen längst nicht die Höhe des voll weiter gezahlten Lohnes, und die so Versicherten beziehen außer dem Lohneden freien Arzt, die Apotheke, die Wöchnerinnenunterstützung, das Sterbegeld usw.

**G ä n z l i c h e B e f r e i u n g.** Die Arbeitgeber können auch die gänzliche Befreiung von Beiträgen für sich und für ihre Arbeiter beantragen. Dieser Antrag muß aber gleichzeitig für alle bei diesem Arbeitgeber beschäftigten Arbeiter erfolgen, nicht aber nur für diesen und jenen, oder nur für die Dienstboten. Der Arbeitgeber muß sich aber am besten durch einen schriftlichen Vertrag verpflichten, im Falle der Krankheit dem Arbeiter, Dienstboten zc. alles und alles zu gewähren, was ihm sonst die Krankenkasse gewähren würde, also nicht nur ärztliche Behandlung und Arzneien und sonstige Heilmittel, sondern, wenn es der Arzt für gut hält, auch Behandlung, Kost und Pflege in einem Krankenhause, dazu das Krankengeld, Hausgeld zum Unterhalte der Angehörigen, auch Wöchnerinnen- und Sterbegeld, kurz alles das, was sonst die Krankenkasse

leisten würde. — Wer kann das alles im voraus wissen?

Einen solchen Antrag auf selbständige Übernahme aller Verpflichtungen unter Befreiung von den Beiträgen dürfen nur solche Arbeitgeber stellen, welche soviel Vermögen oder Einkommen haben, daß dadurch ihre Leistungsfähigkeit sichergestellt ist. Darüber hat nur der Kassenvorstand zu entscheiden. Dieser kann dem Arbeitgeber sogar aufgeben, eine Kaution (Sicherheit) für jede zu befreiende Person zu hinterlegen, damit die Kranken in ihren Ansprüchen sichergestellt sind. So hat der Kassenvorstand die Arbeiter zu schützen und, wenn die genannten Sicherheitsbedingungen ihm nicht erfüllt scheinen, die Befreiungsanträge abzulehnen. Hieraus kann man wieder erkennen, welch große Wohltat das Krankengesetz für die Arbeiter bedeutet und wie durch dasselbe die Arbeiter für alle Fälle der Krankheit und Erwerbsunfähigkeit sichergestellt sind. So mancher Arbeitgeber seufzt bei dieser Fürsorge für die Arbeiter: Und wer sorgt denn für mich?

Weil die Befreiung von allen Beiträgen für Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter Umständen sehr kostspielig werden kann, **sei nachdrücklich davor gewarnt.** Es wäre eine falsche Sparsamkeit von seiten der Arbeitgeber, wenn sie, um die Beiträge zu sparen, die Ausgaben Leistungen, Sorgen und Ängste, ja die Gefahr, ruiniert zu werden, auf sich nehmen wollten, eine Gefahr, welche die Befreiung der Arbeiter von der Krankenkasse mit sich bringt.

Wenn z. B. der Kranke auf Anordnung des Arztes wegen der Gefährlichkeit der Krankheit, zur besseren Beobachtung und Pflege, oder weil der Raum, in dem der Kranke untergebracht ist, dazu nicht geeignet erscheint, doch in eine Krankenheilanstalt gebracht wird, so betragen die Kosten für Kur und Pflege täglich wenigstens 1,75 M. für jeden Kranken. Unter Umständen muß ein Spezialist, ein Professor zu Rate gezogen werden, den dann auch der Arbeitgeber ganz allein zu bezahlen hat. Dazu kommen die Kosten für Arzneien, Verbände, Bruchbänder, Brillen zc. Außer diesen Kosten muß der Arbeitgeber auch für die Angehörigen des Kranken das gesetzmäßige Hausgeld, auch das Wöchnerinnengeld und im Falle des Todes

noch das Sterbegeld in Höhe des 20 fachen Grundlohnes zahlen. Diese Zahlungen können bis 26 Wochen dauern. — Selbst dann ist der Arbeitgeber von seiner Zahlungspflicht nicht befreit, wenn er den Arbeiter entlassen hat. Wenn nämlich der Arbeiter arbeitsunfähig aus dem Arbeits- oder Dienstverhältnis entlassen ist oder, nachdem er 3 Wochen keine andere Arbeit gefunden hat, innerhalb dieser 3 Wochen krank wird, oder die entlassene Arbeiterin in Wochen kommt, so haben die Entlassenen nach § 214 immer noch an den früheren Arbeitgeber einen Anspruch auf alle Unterstützungen, und zwar bis zu einem halben Jahre. Ein Beispiel soll diese Bestimmung des Gesetzes erläutern: Wird ein Arbeiter, der am 1. Juli entlassen worden ist und keine Arbeit gefunden hat, am 21. Juli krank, so hat der letzte Arbeitgeber ihm während der Krankheit bis zu 26 Wochen alles zu liefern, was dem Arbeiter sonst die Krankenkasse geliefert hätte, nämlich freie ärztliche Behandlung, Arzneien, auch Behandlung erkrankter Zähne durch einen Zahnarzt, natürlich auch Hausgeld, Krankenhauspflege, Wöchnerinnengeld, ja sogar auch das Sterbegeld. Wenn gar eine ansteckende Krankheit (Typhus etc.) oder ein Unfall mit tödlichem Ausgange einen oder mehrere Arbeiter zugleich trifft, so betragen die dadurch entstehenden Kosten unter Umständen ein ganzes Vermögen, und es ist nicht

zu viel behauptet, daß der Besitzer dadurch ein ruinierter Mann wird. Es wäre also ganz falsche Sparsamkeit, Kurzsichtigkeit und Spielen mit dem Feuer, wenn ein Arbeitgeber, um die wenigen Groschen Beiträge zu sparen, die Arbeiter bei der Krankenkasse nicht versichern, und alle Leistungen auf sich nehmen wollte. Ein Einzelner kann nicht leisten, was die breiten Schultern der Allgemeinheit tragen können. Darum ist es unbedingt besser, die Beiträge zu zahlen und Ruhe zu haben, — besonders vor böswilligen Personen, — als wegen der wenigen Groschen beständig in Angst und Gefahr zu leben, sein Vermögen zu verlieren und obendrein noch wegen seines Geizes und seiner falschen Sparsamkeit verhöhnt zu werden. —

Durch die Kranken-, Unfall- und Invaliden-Fürsorge des Staates um den bezugslosen Arbeiter ist demselben eine große Wohltat erwiesen worden. Welcher andere Staat nimmt sich der Arbeiter so sehr an, wie Deutschland? Darum müssen gerade die deutschen Arbeiter dem Staate auch recht dankbar sein für eine so weitgehende Fürsorge und ihm diese mit großen Opfern erwiesene Wohltat vergelten durch Liebe, Treue, Achtung und Gehorsam gegen das Vaterland und die eifrigsten Förderer der Arbeiterfürsorge, die deutschen Kaiser Wilhelm den Großen und Wilhelm II., den Arbeiterkaiser!

### Wohlfahrt.



Dienstmann: „Soll ich Ihren Gaul nicht halten?“ — Bauer: „Nein, der geht nicht durch.“ — Dienstmann: „So hab' ich's auch nicht gemeint; ich meinte: halten, daß er nicht umfällt!“

### Suchbild.



Wo ist der Löwe?

## Im Garten.

### Allgemeine Winke für Pflanzung und Pflege von Obstbäumen.

Von Gartenmeister und Seminargärtner Urban,  
Oberlogau.

Im kleinsten Raum  
pflanz' einen Baum  
und pflege fein,  
er bringt dir's ein.

Für Straßenpflanzung sind Stämmchen mit 2 m Höhe, für den Garten solche mit etwa 1,5 m Höhe oder aber Buschbäumchen zu wählen. Die Entfernung ist für Straßen mit mindestens 10 m, für Gärten mit mindestens 8 m zu bemessen. Kleinkronige Sorten können etwas enger stehen. Auf Zwergunterlage veredelte Apfel- und Birnbuschbäumchen können mit 4 m bzw. 2 m Abstand vom Wege stehen, verlangen aber kräftigen, frischen Boden. Süßkirschen vertragen Gartenboden schlecht, sie lieben trockenen, freien Stand an Straßen. Die geschlossene Pflanzung wird vorteilhaft gemischt gepflanzt, d. h. Apfel, Birne, Apfel, Pflaume, Apfel. An Straßen wird mit Rücksicht auf Ernte und Bewachung sortenweise gepflanzt. Im übrigen pflanze man, was in der Nachbarschaft sich gut bewährt hat. Man bezieht die Bäumchen am besten aus einer gut geleiteten, nicht zu weit entfernten Baumschule, die mit ihren Sorten den Verhältnissen eines engeren Bezirks meist besser angepasst ist, als eine weiter entfernt liegende Baumschule.

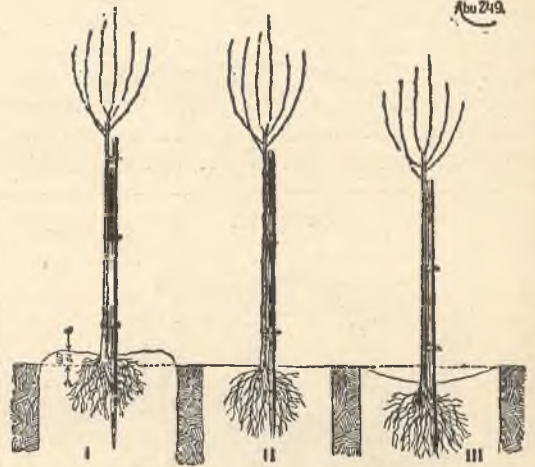
Breslau hat z. B. eine mittlere Jahres-temperatur von 8—10°, Oberschlesien von 6—8°. An Niederschlägen hat Breslau im Jahresdurchschnitt 400—550 mm, Oberschlesien 550—700 mm. In dem rauhen und feuchten Klima Oberschlesiens versagen verschiedene Sorten, die in Breslau gut gedeihen. Will man aus einer milderen Gegend beziehen, so muß man mit der Sortenwahl besonders vorsichtig sein und nur erprobte Sorten zur Lieferung vorschreiben. Denn von den gepflanzten Sorten hängt der Gelderfolg einer Anlage in erster Linie ab.

Das Baumloch wird einige Wochen vor dem Pflanzen etwa  $\frac{3}{4}$  m tief gegraben, in die Mitte wird ein schwacher Pfahl gesteckt und das Loch wird bald wieder zugeworfen, so daß für die Aufnahme der Wurzeln Platz bleibt. Bei einer geschlossenen Anlage oder geraden Linie

werden die Pfähle mit genauen Abständen nach der Schnur gestellt.

Die Bäumchen werden am besten Ende Oktober bis Anfang November gekauft, weil die Witterung im Herbst zum Versand günstiger ist, verlangte Sorten leichter zu haben sind und Knospen nicht so leicht ausbrechen. Kann nicht bald gepflanzt werden, so kommen die Bäumchen in Einschlag, nötigenfalls bis zum Frühjahr. Bei Frost ankommende Bäumchen kommen zum langsamen Austauen in einen kühlen Keller; wellgewordene Bäumchen werden 6—8 Stunden (nicht länger!) in Wasser gestellt.

Vor dem Pflanzen werden verletzte Wurzeln glattgeschnitten, so daß der Schnitt nach unten zeigt. Sonst ist ein Wurzelschnitt bei Bäumchen, die später nicht noch einmal verpflanzt werden, zu vermeiden. Beim Pflanzen kommt der Wurzelhals — wo die stärkeren Wurzeln sich vom Stamme abzweigen — 10 cm über die Erde. Dies



Beim Pflanzen des Obstbaumes muß man damit rechnen, daß der Boden sich noch senken wird. 1. Richtige Pflanzung. 2. falsche Pflanzung. 3. folgen: der Baum steht zu tief.

ist besonders zu beachten, weil der Baum sich später mit dem Boden senkt. An die gut verteilten Wurzeln und unter dieselben kommt gute Gartenerde, kein Dung, die Erde ist gut anzutreten und bei trockenem Wetter gut zu gießen. Dann ist der Baum am Pfahl anzu-

binden und der Pfahl eine Handbreit unter der Krone abzuschneiden. Die Krone wird aus 6 Ästen gezogen, die sich nicht zu früh teilen dürfen. Der oberste bildet die

Stammverlängerung. Schon beim

Pflanzen wird durch Schnitt eine gefällige Pyramidenform erstrebt, wobei Kernobst weniger, Steinobst mehr zu schneiden ist. Die schwachen Triebe an den Hauptästen sind Fruchtholz und müssen stehen bleiben; stärkere Seitentriebe werden durch Schneiden kurz gehalten.

Die Baumscheibe kann mit kurzem Dung bedeckt, der Stamm bis in die Äste mit einem Brei aus Wasser, Lehm und Kuhfladen dick bestrichen werden, was besonders beim Pflanzen stärkerer Bäumchen oder solcher, die nicht treiben wollen, wichtig ist, um zu große Verdunstung zu verhindern. Wollen gepflanzte Bäumchen bis Ende Mai nicht austreiben, so werden sie herausgenommen, mit frisch angeschnittenen Wurzeln einige Stunden in Wasser gestellt und wieder gepflanzt. Was noch lebensfähig ist, treibt dann sicher aus.

Wein und Rosen sind beim Verpflanzen besonders empfindlich, wenn sie gegen Verdunstung nicht geschützt werden. Wein wird kurz geschnitten und am besten ganz mit Erde bedeckt, so daß die neuen Triebe durch die Erde wachsen müssen. Rosen werden gleichfalls kurz geschnitten, zur Erde gebogen und mit Erde bedeckt, Strauchrosen angehäufelt. Nach 3—4 Wochen werden sie bei trüber Witterung hochgebunden. Pflirsche und Aprikosen sind beim Pflanzen besonders kurz zu schneiden.

Stellen sich von den gepflanzten Obstbäumchen später einzelne Sorten als ungeeignet heraus, was trotz größter Sachkunde doch vorkommt, so werden die Bäumchen umveredelt. Hierbei ist zu beachten, daß viele unserer besten Obstsorten erst nach etwa 10 Jahren zu tragen beginnen, bei stärkerem Schneiden in den ersten Jahren noch später.

Der Obstbaum verlangt zum guten Gedeihen viel Kalk, auch Thomasmehl ist vortheilhaft, wenn der Wuchs stark ist. Schwach



wachsende Bäumchen bekommen bei Regenwetter flüssige Düngung. Der Rasen rings um den Baum, auch Baumscheibe genannt, ist alle drei Jahre umzugraben, um den Boden zu durchlüften. Bäume, die wegen

starken Wuchses nicht zum Tragen kommen, werden vorsichtig herausgehoben, wieder gepflanzt, in der Krone licht gehalten und am Stamm und den stärkeren Ästen geschröpft. Durch Schröpfschnitte sind auch Krebsstellen und Gummifluß heilbar, wenn nicht Kalkmangel oder nasser Untergrund Schuld sind. Im Herbst werden die Obstbäume mit Kalkmilch, der etwas Lehm beigelegt ist, angestrichen, um die Stämme glattrindig und moosfrei zu erhalten.

### Obstbau beim Bahnwärterhäuschen.

Von Fr. Saftenberg.

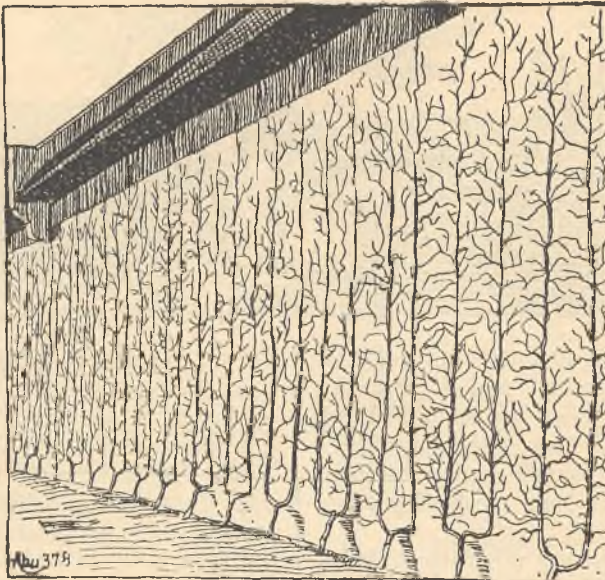
Seit einiger Zeit versucht man das Gelände an den Eisenbahnstreden und namentlich die Böschungen durch Anbau von Obstbäumen auszunutzen. Die Wochenschrift „Lehrmeister im Garten und Kleintierhof“ brachte darüber mehrere Abhandlungen, denen der nachstehende Aufsatz entnommen ist. Im Interesse der guten Sache wäre es erwünscht, wenn recht viele Leser Gelegenheit nehmen möchten, die belehrenden Artikel in der genannten Wochenschrift kennen zu lernen. Überhaupt kann der Verfasser den „Lehrmeister“ wegen der Gründlichkeit seines Inhaltes aus dem Gesamtgebiet des Obst- und Gartenbaues und der Kleintierzucht jedem Interessenten, Anfänger und Erfahrenen, aufs beste empfehlen. \*)

Die Wände des Bahnwärterhäuschens könnten manchem Spalierobstbaum Platz gewähren. Die Hauptsache ist hier die Sorge für Bodenverbesserung vor der Anpflanzung. Das ist umso notwendiger, je mehr der Boden etwa mit Bauschutt aufgefüllt ist; denn wenn die Obstbäume uns nicht Enttäuschungen bereiten

\*) Der „Lehrmeister im Garten und Kleintierhof“ ist eine reichillustrierte Wochenschrift mit leichtverständlichen Anleitungen und Ratsschlägen, deren Beachtung notwendig ist, wenn Mißerfolge im Garten vermieden werden sollen. Vierteljahrspreis 1 Mark. Zu beziehen durch die Buchhandlungen, Postanstalten oder vom Verlag Hachmeister u. Thal in Leipzig.

sollen, so brauchen sie vor allem ausreichende Nahrung. Wir müssen deshalb möglichst geräumige Pflanzgruben herstellen. Wollen wir mehrere Spalierbäume etwa in 1—3 m Abstand nebeneinander pflanzen, dann tun wir am besten, an der ganzen Mauer entlang einen Streifen von  $1\frac{1}{2}$  bis 2 m Breite etwa 80 cm tief auszuheben. Die ausgehobene Erde muß verbessert werden. Nur selten wird sie von so guter Beschaffenheit sein, daß eine Verbesserung unterbleiben kann; selten ist sie auch so schlecht, daß sie

vollständig durch guten Acker- oder Gartenboden ersetzt werden muß. Meistens wird es genügen, sie mittels guter Komposterde zu verbessern. Ist der Boden sandig, dann ist auch Torfmuß, mit Jauche getränkt, ein vorzügliches Verbesserungsmittel, ebenso natürlich auch lehmige, aber mürbe Acker- und Gartenerde. Je nach der Beschaffenheit der vorhandenen Erde mischen wir ihr etwa  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{6}$  ihrer Gesamtmenge an Verbesserungstoffen bei. Auch das Thomasmehl darf dabei nicht fehlen. Auf jedes Baumloch nehmen wir etwa 1 kg dieses wichtigen Düngstoffes, der die Bäume gleichzeitig mit Kalk und Phosphorsäure versorgt. Die Hauptsache ist eine gründliche Durchmischung der ausgehobenen Erde mit den verbessernden Stoffen. Zur Anpflanzung von Weinreben an den Mauern ist im allgemeinen nicht zu raten, weil die Trauben nur selten richtig ausreifen.



1. U-Formen von Birnen.

Die Bahnhöfengärtchen sind von jeher kleine Gartenparadiese gewesen, die den naturstinnigen Reisenden in angenehmster Weise auffallen. Die Lage dieser kleinen Gärtchen verbietet meist die Anpflanzung von Hoch- und Halbstämmen, ja selbst von breitwachsenden Buschbäumen, weil diese den freien Überblick über die

Wir pflanzen daher an den warmen, nach Süden, Südosten und Südwesten gelegenen Mauern am besten gute Birnenforten und Pfirsiche, an den übrigen aber großfrüchtige Sauerkirschenforten, z. B. die Schattensmorelle und Dithheimer Weichsel an. Auf schwierige Spalierformen lasse man sich nicht ein. Für kleine und schmale Wandflächen ist am meisten die U-Form und der senkrechte Schnurbaum, für größere breitere Flächen vorzugsweise das formlose Spalier, die sogenannte Fächerform, zu empfehlen.

Strecke erschweren würden; und doch können auch sie dem Obstbau mehr als bisher dienstbar gemacht werden. So z. B. könnte man die Gartenzäune mit den schon erwähnten formlosen Obstspalieren bepflanzen. Man setzt die Bäumchen als einjährige kräftige Veredlungen, schneidet sie bei der Pflanzung etwa auf die Hälfte zurück und heftet die entstehenden Seitenzweige an den Zaun. Besonders die Sauerkirsche ist für diesen Zweck geeignet, doch kann man auch Birnen und Apfel in gleicher Weise mit gutem Erfolge ziehen. Ist



2. Birnenspalier, einer Hausfront angepaßt.

der Boden gut und nicht zu trocken, so müssen die jungen Apfelbäumchen auf Paradiesäpfel veredelt sein. Ist er trocken und leicht, so sind auf den Splittapfel veredelte Pflänzlinge besser. Für die Birne ist in gutem Boden die Quitte die geeignete Unterlage, in schlechtem der Birnwillbling. In lehmigem, kräftigem, nicht zu trockenem Boden ist zur Pflanzung der Zäune auch die Brombeere zu empfehlen. Diese Beerenfrucht wird sehr gern gekauft und läßt sich zu vorzüglich schmeckendem Gelee, zu Marmelade, Kompott und zu einem Wein verarbeiten, der wohl als der beste Obstwein bezeichnet werden kann. Je nach der Sorte setzt man alle 2—4 m eine Pflanze. Auch die Stachelbeere ist als Heckenpflanze ganz vorzüglich. Ihrem natürlichen Wachstume überlassen, wird sie allerdings zu breit. Sie verträgt es aber sehr gut, daß ihre Zweige spaliertartig an den Gartenzaun oder an ein leichtes Gerüst aus Stangen und Draht gebunden werden, und gerade diese Erziehungsart möchte ich besonders für die kleinen Gärten der Bahnwärterhäuser empfehlen.

Recht verwunderlich ist es, daß man im mittleren und nördlichen Deutschland die sogenannten Spindelpyramiden zu selten angepflanzt findet. Das sind Birnen- und Apfelbäumchen, die einen etwa bis 5 m hohen Stamm haben. Schon 30 cm über der Erde beginnen die Äste, die man kurz halten muß (30—40 cm) und die mit kurzem Fruchtholz dicht besetzt sind. Da die Spindelpyramiden also nicht mehr als 60—80 cm, höchstens 1 m Durchmesser haben, so eignen sie sich sehr gut für die Besehung von Rabatten in kleinen Gärten. Ihre Erziehung macht gar keine Schwierigkeiten. Man pflanzt sie als einjährige Veredelungen, die gleich auf etwa  $\frac{3}{4}$  ihrer Länge zurückgeschnitten werden. Allen Seitentrieben wird Ende Mai, Anfang Juni die Spitze abgekniffen, so daß 4—5 gut ausgebildete Blätter an jedem Trieb stehen bleiben. Den Verlängerungstrieb läßt man ungestört wachsen. Er wird alljährlich um  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{5}$  seiner Länge im Winter gekürzt, und die an ihm entstehenden Seitentriebe werden behandelt, wie schon angegeben; das ältere Fruchtholz wird kurz gehalten. Da das Wurzelvermögen älterer Spindelpyramiden nicht sehr ausgedehnt ist, so ist es zweckmäßig, sie mit einem Pfahle zu versehen, damit sie heftige Winde nicht schief brüchen können. Die Fruchtbarkeit dieser Bauform ist in der Regel sehr groß. Die Pflanzweite beträgt  $2\frac{1}{2}$  m.

**Beerenobst** (Stachelbeere, Johannisbeere) gibt gute Erträge, wenn die Sträucher wenigstens 1 m Abstand haben, so daß von allen Seiten Luft und Licht zu den Blättern und zu den Früchten gelangen kann. Stehen die Sträucher zu eng, dann reifen die Beeren spät und werden auch nicht so süß, es ist dann auch schwer, den Boden so zu reinigen und zu düngen, wie es die Sträucher verlangen. Besser also wenige Sträucher gut gepflegt, als viele verwildert und verwahrlost.

Recht gewinnbringend ist der Anbau der **Hafelauf**. Es muß aber eine gute, große Sorte sein. Der Strauch verlangt guten, kräftigen Boden, der öfters zu düngen ist. Man wähle auch bloß Sorten, die zeitig reif werden; diese werden am besten bezahlt.

**Große Krautköpfe** erhält man bei Anwendung von Hühnerdung. Wenn die Pflanzen gesetzt sind und nach dem ersten Behäufeln 14 Tage gestanden haben, streut man auf jede Pflanze eine kleine Schaufel Hühnerdung und behäufelt zum zweiten Male, so daß der Dung mit der Erde zugebedt wird.

**Obsternte.** Die rechte Zeit zum Ernten des Obstes erkennt man daran, daß einzelne Früchte sich lösen und abfallen. Bei den reifen Früchten bildet sich eine Schicht von Kork zwischen Stiel und Zweig, und deshalb lassen sich ausgereifte Früchte leicht abnehmen. — Ein großer Fehler ist es, wenn man die Früchte mit Steinen oder Knütteln herunterschlägt. Dabei werden die Fruchtzweige mit abgeschlagen, und der Baum trägt im nächsten Jahre weniger. Das abgeschlagene Obst wird unansehnlich und verdirbt leicht. Gute, große Früchte, die als Tafelobst verkauft werden sollen, müssen einzeln mit der Hand gepflückt und vorsichtig abgebrochen werden. Dabei ist der feine Wachüberzug auf den Früchten möglichst zu schonen.

**Schlechte Erfolge im Obstgarten.** Manche Obstbäume blühen reichlich und zeigen viel Ansaß von Früchten. Bald aber fallen diese ab, und die Ernte ist schlecht. Dem Baume fehlt es an Nährstoffen, an Düngung! Der Boden, auf dem er steht, wird jedes Jahr schlechter, wenn man nicht regelmäßig düngt. Man kann Stalldünger verwenden oder künstlichen, festen oder flüssigen. Zufuhr von Stickstoff fördert die Bildung des **Polzes**. Kali und Phosphorsäure bewirken, daß der Baum mehr **Früchte** hervorbringt.

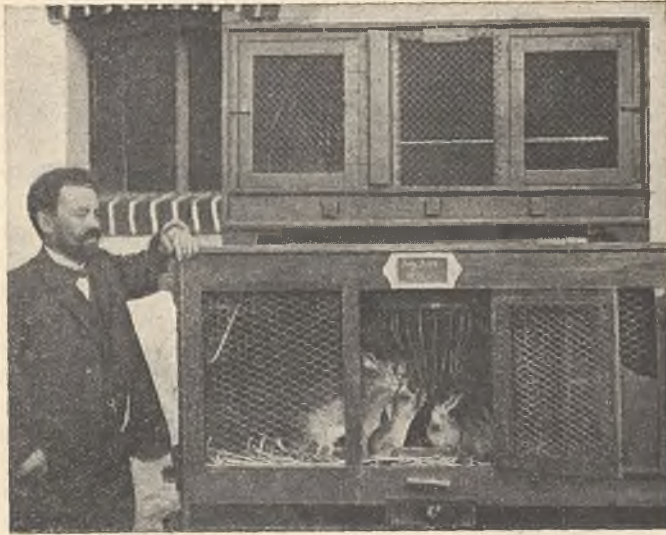
**Die Verbesserung der Wiesen.** Dreierlei ist besonders nötig: bessere Samen bei der Anlage, bessere Pflege und bessere Düngung. Zur Anlage neuer Wiesen verwende man ein Gemisch besten Grasamens, nicht den Heusamen, der neben dürrtigen Gräsern alle möglichen Wiesenunkräuter mitbringt. Bei der Pflege wird meist das Ausflodern sowie das Reinigen von Moos und Unkräutern vergessen. Die Wiesenegge müßte hier viel häufiger angewandt werden.

Am nötigsten aber ist eine ordentliche Düngung; hier ist am allermeisten gefehlt worden, indem man entweder garnicht oder zu einseitig düngte. Wird bei genügender Düngung die Wiese noch alle 3—4 Jahre gestallt, so hat sie alles Nötige in bester Form und in passender Menge. Sie ergibt dann viel mehr und besseres Futter und Heu. Dazu ist das Futter viel gehaltreicher, und dadurch gibt das Vieh mehr Milch, und die Milch mehr Butter. Das Jungvieh gedeiht auf diesen Wiesen viel besser, erhält einen kräftigen, festen Körper- und Knochenbau und ist daher ungleich wertvoller. Man beherzige auch hier den Spruch: „Wie die Wiese, so das Vieh“.

## Unsere Haustiere.

### Etwas von der Kaninchenzucht.

Nachstehende Ausführungen verdanken wir einem hervorragenden Fachmann, dem Gastwirt Herrn Friedrich Wieczorek in Ruptau bei Bad Jastrzemb. Verfasser ist erfahrener Züchter, Vorstandsmitglied und Preisrichter des Generalvereins Schlesischer Kaninchen-Züchter. Seine Ausführungen werden sicherlich manchen Leser anregen, einen Versuch mit der Kaninchenzucht zu machen, die auch in Oberschlesien noch viel zu wenig eingeführt ist, sich aber doch gut bezahlt macht, wenn man mit Ernst und Sachkenntnis ans Werk geht und die Kaninchen nicht bloß als Spielzeug für Kinder hält. —



Verfasser mit seinen zerlegbaren Einzelställen.

### 1. Züchtet Kaninchen!

Kaninchenfleisch muß Volksnahrung werden! Nur dadurch kann der Fleishteuerung abgeholfen werden. Kaninchenfleisch ist billig, schmackhaft und gesund. Es ist ebenso nahrhaft wie Ochsenfleisch, gehört also mit zu den besten Fleischarten, wie wir aus folgender Zusammenstellung ersehen können:

|                                               | Wasser<br>o/o | Einweiß-<br>stoffe<br>o/o | Fett<br>o/o | Mineral-<br>stoffe<br>o/o |
|-----------------------------------------------|---------------|---------------------------|-------------|---------------------------|
| Kalb-<br>fleisch . . . . .                    | 72,30         | 18,88                     | 7,41        | 1,30                      |
| Rind-<br>fleisch, fett . . . . .              | 70,96         | 19,84                     | 7,70        | 1,00                      |
| Ochsen-<br>fleisch, mager . . . . .           | 76,37         | 20,70                     | 1,70        | 1,18                      |
| <b>Kaninchen-<br/>fleisch, fett . . . . .</b> | 66,85         | <b>21,47</b>              | 9,76        | 1,17                      |
| Schwein-<br>fleisch, mager . . . . .          | 72,57         | 20,25                     | 6,80        | 1,10                      |
| Ochsen-<br>fleisch, fett . . . . .            | 50-55         | 6,7-20,8                  | 23,29       | 1,00                      |
| Schwein-<br>fleisch, fett . . . . .           | 47,40         | 14,50                     | 37,30       | 0,70                      |
| Lamm-<br>fleisch, fett . . . . .              | 53,30         | 16,66                     | 28,60       | 0,90                      |

Es ist kaum glaubhaft, daß bei solchen in die Augen springenden Vorteilen das Kaninchenfleisch noch nicht mehr beachtet wird. In Frankreich, England, Belgien usw. wird Kaninchenfleisch von Arm und Reich in den mannigfachsten Arten der Zubereitung gern genossen. Gerichte aus Kaninchenfleisch sind

da auf allen Hotel-Speisekarten zu finden. Frankreich verbraucht jährlich für 320 Mill. Mark Kaninchenfleisch, das beweist, daß die Kaninchenzucht zur Hebung des Volkswohlstandes sehr viel beitragen kann. Das Schlachtgewicht! größerer Fleischtiere, z. B. der Belgier, französischen Widder und deutscher Riesen-Scheden ist ganz beträcht-

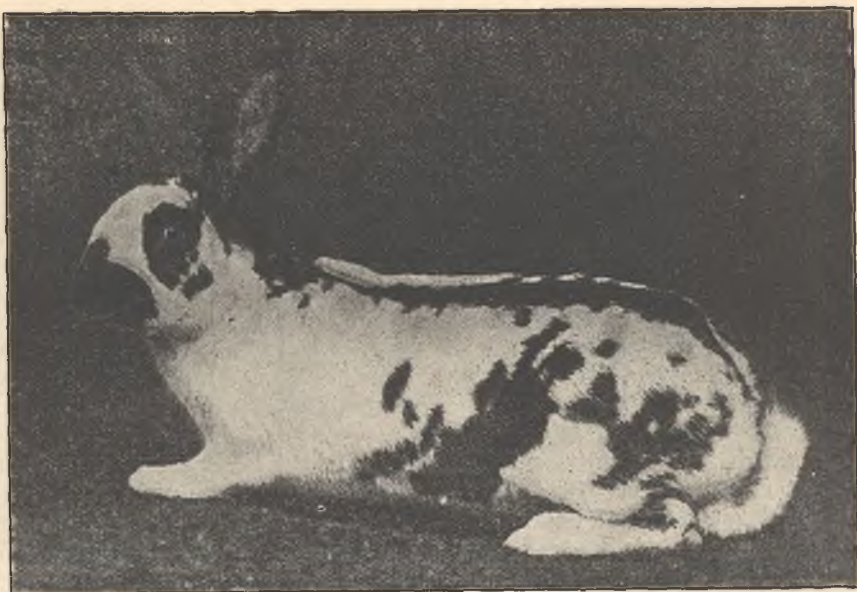
lich. Solche Fleischklumpen wiegen 10 bis 16 Pfund das Stück. Und wer wäre nicht ein Freund eines saftigen Bratens oder einer wohlgeschmeckenden Wurst? Nicht minder gewinnbringend ist auch das Pelzwerk des Kaninchens. Die Pelze der Silber-, Havana-, Angora-, Hermelin- und anderer Kaninchen sind sehr gesucht, da sie andere, hoch im Preise stehende Pelzarten nahezu ersetzen. Den Züchtern bietet sich Gelegenheit, schöne Pelzfellen, die sonst unter hoch klingenden Namen (z. B. Skunks, Wiber, Zobel) in den Handel gebracht werden, sich selbst zu beschaffen.

Die Felle älterer Tiere eignen sich ganz besonders zu Schuhleder, die der jüngeren zu Sandshuhen usw. Für tüchtige Züchter ist auch der Verkauf der Jungtiere ein recht einträgliches Geschäft, da fehlerlose, edle Zuchttiere gut bezahlt werden. Auch der hohe Düngwert der Abfälle für Äcker und Gärten verdient Erwähnung, da Kaninchen dung, mit

Pferdebünger vermisch, selbst zur Champignonzucht verwandt wird. —

Die Genügsamkeit des Kaninchens hinsichtlich der Fütterung und Unterkunft ermöglicht nicht nur jedem Haus- und Gartenbesitzer seine Haltung und Zucht, sondern auch den meisten Mietern. Gerade auf dem Lande, wo die günstigste Gelegenheit zur Kaninchenzucht besteht, sind wir damit noch im Rückstande. Wer damit Glück haben will, muß verständig

vorgehen, sich von einem erfahrenen Züchter alles Nötige zeigen und erklären lassen und ein Blatt lesen, aus dem er immer noch Nützliches lernen kann. (Anmerkung der Redaktion: Ein solches Blatt ist die „Ostdeutsche Kaninchen-Zeitung“. Sie erscheint im Verlag von Töbing in Reichensbach i. Schl. und kostet vierteljährlich 50 Pf. In ihrem „Sprechsaal“ werden alle Anfragen von dem Verfasser unseres Aufsatzes beantwortet. Man verlange Probenummern. In demselben Verlage erscheint auch der Kalender



Deutsche Riesenschecke.

für Kaninchenzüchter (1915), der auch auf Anfänger Rücksicht nimmt; gegen Einsendung von 85 Pfg. in Briefmarken auch vom Verfasser dieses Aufsatzes zu beziehen. Ausführliches Buch: „Unsere Kaninchen“, ebenda 3,50 Mark.) Auch der Anschluß an einen Kaninchenzüchter-Verein ist zu empfehlen; er erleichtert vor allem Kauf, Tausch und die Verwertung der Felle. Für den Anfang bleibe man bei einer Rasse und halte nicht zu viele Tiere; sonst reichen die Abfälle in der eigenen Wirtschaft nicht zur Fütterung, und man hat zu hohe Kosten.



Belgisches Rieskaninchen.

## 2. Einige Regeln der Kaninchenzucht.

Das Kaninchen gedeiht am besten und gibt den höchsten Nutzen, wenn ihm Sorgfalt und Pflege gewidmet wird.

1. Der Stall muß rein, gegen Frost und gegen Zugluft gesichert sein. Es empfiehlt sich, die Ställe im Freien zu bauen, nicht in Viehställen, da die feuchte Luft und Ausdünstung der Pferde, Kühe, Schweine den Kaninchen schadet.

2. Das Lager sei trocken. Man gebe Stroh (am besten Haferstroh) oder Sägemehl. Letzteres ist aber weniger zu empfehlen, bei Angora ganz zu vermeiden.
3. Den Stall streiche, auch innen, ein- oder zweimal des Jahres mit Kalkmilch (mit Karbolzusatz). Das Mindestmaß eines Stalles für die kleinen Rassen (Silber, Russen, Holländer usw.) soll etwa 60×70×50 cm betragen, für Belgische Riesen 100×90×80 cm. In jedem Käfig müssen Kaufen und Tröge sein.
4. Alle Gefäße, welche für Futter, besonders Weichfutter usw. gebraucht werden, sind öfters zu reinigen.
5. Kaufe Kaninchen nur von bekannten Züchtern oder gegen Hinterlegung des Kaufbetrages bei der „Ostdeutschen Kaninchenzeitung“ in Reichenbach (Schlesien). Halte nur eine Sorte, wenigstens im Anfang.
6. Übervölkere den Stall nicht. Wenige aber gute Kaninchen bezahlen sich besser als eine große Anzahl geringer.
7. Vor dem 8. Monat nehme man kein Kaninchen zur Zucht. Man setze den Rammier stets zur Häs, nicht umgekehrt. Der tragenden Häs widme man besondere Sorgfalt. Man gebe ihr in den Sommermonaten recht viel Grün, in den Wintermonaten, namentlich bei trockenem Futter, etwas Milch.
8. In den Sommermonaten reinige alle 8 Tage, in den Wintermonaten alle 14 Tage den Stall.
9. Die Jungen lasse wenigstens 9 Wochen

fäugen. Der Häs lasse man, nachdem die Jungen ihr fortgenommen, 8—10 Tage ausruhen und erst dann wieder decken.

10. Das Grünfutter gebe man stets frisch gemäht. Besser beregnetes Grünfutter, als auf Haufen erhitztes oder verwelktes und fauliges; das ist Gift!
11. Füttere nicht mehr als zweimal des Tages, ausgenommen tragende Weibchen und frisch entwöhnte Junge.
11. Gib auf einmal nicht mehr Futter als bis zur nächsten Mahlzeit verzehrt werden kann. Gib nie Trockenfutter, Rüben und Grün zusammen, letzteres verabreiche stets eine Stunde später als ersteres.
12. Vermeide hölzerne Futtertröge und Kaufen, welche von den Kaninchen zer-nagt werden.

Wer diese Regeln befolgt, wird Freude an seiner Zucht haben und Erfolge erzielen.

### 3. Kaninchenküche.

**Kaninchenbraten.** Nachdem ein junges Kaninchen ausgeweidet ist, wird das Fleisch von allen Sehnen und Häuten befreit. Nun trennt man Hals, Kopf und die weniger fleischige Brustpartie ab, wäscht das übrige Fleisch nochmals, salzt und spickt es mit geräucherten Speckstreifen. Hierauf brät man das Kaninchen in Butter und gießt nach und nach etwas saure Sahne, vielleicht auch ein Gläschen guten Rum hinzu. Damit das Fleisch recht zart und saftig wird, muß es oft mit der Sauce angegossen werden. Zum Gewürz kann eine Kleinigkeit Paprika beigegeben werden.



Was aus Kaninchenfellen und -leder alles angefertigt werden kann.

**Gefülltes Kaninchen.** Weiches, von der Krume befreites Brot wird in heißer Milch eingeweicht. Dann wiegt man die Kaninchenleber ganz fein, röstet dann eine fein zerhackte mittelgroße Zwiebel mit ein wenig frischer Butter gelb, setzt die Leber dazu, bratet sie, mischt obiges Brot, das man gut ausdrückt, dazu, zieht das Ganze vom Feuer zurück, salzt es, gibt ziemlich viel gehackte Petersilie, etwas Muskatnuß, eine Handvoll geriebenen Käse und 3 Eigelb dazu. Mit dieser Masse wird das Kaninchen gefüllt, gut zugenäht und dann wie ein gewöhnlicher Braten behandelt.

#### 4. Was aus Kaninchenfellen und -leder alles angefertigt werden kann

zeigt recht anschaulich das vorstehende Bild.

Rechts oben Proben von gefärbtem und gepreßtem Leder von Jungtieren; darunter Bilderrahmen von Kaninchenleder, hierunter Bucheinband von Kaninchenleder.

Links von der Lederprobe Aktentasche, daneben oben Hausschlüsselbehälter, darunter Knobelbecher, hierunter Kammhalter und Banknotentasche; links hiervon eine zweite Banknotentasche, dann folgt links Pelztragen (Silberkaninchen), oben Muff (Silberkaninchen), darunter Pelzmütze; weiter oben Filz von Kaninchenhaaren zur Hutfabrikation, ein Paar Schuhe, und darunter Schmucksachen von Kaninchenzähnen und -krallen.

Friedrich Wiczorek,  
Kupfer bei Jastrzemb D.-S.

**Zum Kauf von Milch- und Zuchtvieh.** Beim Ankauf von Vieh betrachte man zunächst das Tier im Stalle, und zwar hinsichtlich Rasse, Größe und Ernährungszustand. Bei Kälberkäufen betrachte man auch das Kalb und sehe zu, ob dasselbe ein gutes Aussehen hat. Man soll aber doch nicht zu viel Wert und Bedeutung dem guten Aussehen der jungen Tiere beimessen, da nicht selten den Kälberkäufen fremde Kälber beigegeben werden, um damit einen reichen Milchertag vorzutäuschen. — Nach der ersten Besichtigung im Stalle läßt man die Kuh ins Freie führen und betrachtet dann zunächst den Kopf, ob derselbe trocken und fein, oder ob er stierähnlich ist. Man versäume dabei nicht, die Hand in das Maul zu führen, um festzustellen, ob das Tier bereits abgezahnt hat, ob bei älteren Tieren die Schneidezähne noch nicht ausgefallen sind. Zu gleicher Zeit betrachtet man auch die Zunge, ob dieselbe beweglich oder bretähnlich ist;

in letzterem Falle hüte man sich vor dem Kauf. Die Kälberringe an den Hörnern sind ebenfalls zu prüfen. — Sodann tritt man an die linke Seite des Tieres, betrachtet den Hals und die Faltung der Haut an demselben. Einen weiteren Blick richtet man auf die Gliedmaßen und Klauen, auf Brust, Rücken, Bauch, Flanken, Milchadern, Euter, Kruppe und hintere Gliedmaßen. Bei dieser Gelegenheit werden etwa vorhandene Bauchbrüche, krankhaftes Atmen, zu tiefe Hungergruben, Senkrücken, fehlerhafte Stellung der Beine auffallen. — Sodann tritt man hinter das Tier und betrachtet die Stellung der Gliedmaßen, die Höhe des Spaltes, etwa vorhandene Ausflüsse aus dem Wurfe. Schließlich wendet man sich auf die rechte Seite des Tieres, wobei die Entfernung der letzten Rippen und der oberen Schweifwirbel, die Milchgrube wie die Festigkeit des Schweises geprüft werden soll. Nachdem dieser Rundgang um das Tier beendet ist, prüft man durch Befühlen der Haut, ob dieselbe weich und leicht verschiebbar ist. Das Euter bedarf einer ganz besonderen Prüfung. Man melke an jedem Strich und überzeuge sich von der Beschaffenheit der Milch, auch lasse man dann die Kuh vollständig ausmelken. War das Euter vor dem Melken groß, erscheint es nach dem Melken zusammengefallen, dann kann man mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß der Milchertrag befriedigend sein wird. Auf keinen Fall darf man sich durch das sogenannte Spannen des Euters irre machen lassen. Es kommt häufig vor, daß der Händler die Kühe 17 Stunden lang nicht melken läßt, um einen großen Milchertrag vorzutäuschen. — Selbst unmittelbar nach der Abfütterung sollen gesunde Tiere Appetit zeigen, man läßt deshalb zweckmäßig den Tieren etwas Heu vorlegen. Wurde über die Kuh ein Melkregister geführt, dann versäume man nicht, sich einen Einblick in dasselbe zu verschaffen. Etwa gegebene Garantien über eine bestimmte tägliche Milchmenge oder hinsichtlich des Kalbens zu einer bestimmten Zeit müssen schriftlich abgefaßt sein. Auch soll dabei schriftlich die Summe festgesetzt werden, die der Verkäufer zu zahlen hat, wenn sein Versprechen sich nicht verwirklicht. — Beim Kauf von Zuchttieren beachte man, ob Rasse, Abstammung, Alter und Körperform den Anforderungen entsprechen; ob das Tier bössartig ist oder nicht. Junge, gutmütige Tiere belecken auch fremden Personen die vorgehaltene Hand, während bössartige Tiere bei der Annäherung ein unheimliches Brummen vernehmen lassen. — Für die Sprungtauglichkeit muß man sich besonders garantieren lassen.

**Was ist beim Melken im Kuhstall zu beachten, um gute Milch zu erhalten?** Vor allen Dingen muß auf peinlichste Sauberkeit und gute Lüftung geachtet werden. Es ist wohl selbstverständlich, daß die Personen, die das Melken ausführen, ebenfalls sauber



sein sollen. Der Melkanzug ist häufiger zu waschen, damit Schmutzteile und Pilzkeime entfernt werden. Das Euter ist vor dem Melken gründlich zu reinigen. Die melkende Person hat die Hände zu waschen und gut abzutrocknen. Diejenigen Kühe, die Beulen oder Wunden an den Strichen haben, sind zuletzt zu melken, damit nicht Ansteckungsstoffe auf andere Tiere übertragen werden. Finden sich Warzen an den Strichen, dann muß besonders vorsichtig gemolken werden. Werden Warzen abgerissen und bluten, so hat der Melker, bevor er eine andere Kuh berührt, gründlich die Hände zu waschen, denn es entstehen leicht neue Warzen, wo Warzenblut mit freien Teilen der Striche in Berührung kommt. Wo sich Wunden an den Strichen befinden, sollen dieselben nach dem Melken mit lauwarmem Wasser abgewaschen, später mit Fett bestrichen werden. Die erste Milch aller vier Striche ist in die Streu zu melken, weil sie meist Bakterien enthält, die die Milch verderben. Die Milch gesunder Tiere enthält, wenn so verfahren wird, keine Bakterien. Letztere können erst während des Melkens oder nachher in die Milch gelangen. Sie entwickeln und vermehren sich stark im Kote der Tiere, befinden sich am Euter, an und in den Milchgeschirren und schweben in der Luft. Durch häufiges Lüften kann die Luft gesäubert werden. Aus diesem Grunde soll man die Kuhställe auch im Winter lüften. Natürlich dürfen die Tiere dabei nicht frieren. In der warmen Milch entwickeln sich die Bakterien erheblich mehr und schneller als in kalter; man soll deshalb die Milch nach dem Melken tief abkühlen. — Sobald eine Kuh krankheitsverdächtig ist, soll ihre Milch nicht zu der anderen gegossen werden, sie ist vielmehr gesondert aufzubewahren. Kranke und fehlerhafte Milch hat eine auffallende Farbe und schlechten Geschmack. Sie ist entweder rötlich, bläulich oder bräunlich, schmeckt bitter oder faulig. Nicht selten ist kranke Milch schleimig und enthält kleinere Stücke; sie wird am besten in die Jauchegrube geschüttet. Sind die Milchkanäle verstopft, so soll man nicht, wie dieses oft geschieht, irgendeinen dünnen Gegenstand in die Öffnung des Striches einführen, weil dadurch leicht heftige Euterentzündungen entstehen können. In solchen Fällen nimmt man den verstopften Strich zwischen die flachen Hände und versucht, durch sanftes Rollen und Kneten das Hindernis zu entfernen. Kranke und geschwollene Teile des Euters werden nach dem Melken gestrichen und mit Fett eingerieben.

**Die Influenza oder Gripe der Pferde** ist eine Erkältungskrankheit. Sie kann zu jeder Jahreszeit auftreten. Gewöhnlich tritt sie plötzlich auf. Hohes Fieber und große Schwäche, Knaden der Gelenke, geschwollene Augen, entzündete, trockene und heiße Schleimhäute, Unlust zum Fressen und Gähnen — das alles bietet das Krankheitsbild der Influenza. Dazu kommt noch die Beschaffenheit des Mistes. Er geht in Ballen ab, die

mit Schleim überzogen sind, sich aber sonst durch Trockenheit auszeichnen. Schließlich sind auch Anschwellungen an dem Bauche und den Gliedern zu beobachten.

Handelt es sich um leichte Erkrankungen, so tritt nach fünf Tagen wohl Genesung ein, das Fieber sinkt, die Tiere fressen wieder, bleiben aber noch lange Zeit schwach. Alte, entkräftete und überanstrengte Tiere gehen jedoch meistens an der Krankheit zugrunde. Oft stellen sich auch als Folgen der Influenza Gehirnwassersucht, Hufrehe und andere Krankheiten ein. Sehr oft ist auch nach der Krankheit Haarschwund zu beobachten.

Die Behandlung der Influenza dürfte jeder Pferdebesitzer gern dem Tierarzt überlassen. Gleichwohl muß bemerkt werden, daß zu ihrer Bekämpfung neben den entsprechenden Fiebermitteln bei kräftigen Tieren nasse Widel gemacht werden können. Sonst muß man sich auf die Pflege beschränken. Mäßige Wärme, gute Luft sind sehr wichtig. Die Streu soll reichlich sein. Denn was für den kranken Menschen ein gutes Bett bedeutet, das bedeutet für ein krankes Pferd die gute Streu. Daneben spielt die Fütterung eine große Rolle. Leicht verdauliches Futter ist die Hauptsache. Frisches Wasser muß öfter gereicht werden, doch darf die Temperatur desselben nicht unter 10° C. betragen. Vor Zugluft und neuer Erkältung müssen die kranken Tiere sorgsam geschützt werden. Geht das nicht, wird die Krankheit höchst gefährlich. Sonst ist sie für gut genährte und kräftige Tiere nicht bösartig. Da die Influenza ansteckend ist, müssen die gesunden Pferde von den kranken ferngehalten werden.

**Die Nesselsucht der Schweine.** Die Kennzeichen der Krankheit sind rote Flecke, die in der Größe eines Zehnpennigs bis Dreimarkstückes, in viereckiger oder rundlicher Form den Rücken, die seitlichen Brustteile, den Bauch, das Kreuz und die Oberschenkel bedecken. Sie ragen etwas über die Haut hervor; oft fließen sie zusammen und bilden so größere Flecke, ja Geschwülste.

Bevor die Flecke auftre-



ten, macht sich schon eine Veränderung bemerkbar. Die Tiere haben Fieber, fressen schlecht, sind matt, liegen viel und verkriechen sich im Stroh.

Man kann die Nesselsucht leicht mit Rotlauf verwechseln. Daher muß auf den Unterschied beider Krankheiten streng geachtet werden. Beim Rotlauf gehen die Flecke, die häufig blaurot aussehen, ohne jede Erhöhung allmählich in die Haut über, während die roten Flecke bei der Nesselsucht sich scharf abgrenzen und als leichte Anschwellungen hervortragen.

Die Behandlung der Nesselsucht besteht hauptsächlich in richtiger Fütterung. Leichtverdauliches Futter ist immer wichtig. Bei Verstopfung ist bis zu zwei Gramm Kalomel, mit dem Futter gegeben, empfehlenswert. Klistiere von lauwarmem Wasser, dem etwas Kochsalz zugesetzt ist, sind ebenfalls dienlich. Kleinschlapp und Grünfütter haben auch eine abführende Wirkung und sind daher ratsam.

Die Heilung geht gewöhnlich regelrecht vonstatten, indem nach einigen Tagen die roten Flecke langsam verschwinden. Notchlachtungen sind daher stets zu vermeiden.

Da die Krankheit als Seuche gilt, ist ihre polizeiliche Anmeldung sofort nötig.

**Die Beschaffenheit des Schweinefleisches** richtet sich nach der Fütterung. Mit Mais und Abfällen aus der Molkerei erzielt man gute Schinken, aber weichen Speck, und das Fleisch ist nicht für Dauernurkt geeignet. Bei Gerste ist es gerade umgekehrt. Es wird daher geraten, Mastschweinen nur ein Drittel des Kraftfutters in Form von Mais zu geben, in den letzten acht Tagen aber Gerste statt Mais.

**Die Tollwut der Hunde.** Die Tollwut ist eine schnell verlaufende, unheilbare und ansteckende Krankheit, die auf Tiere und Menschen übergehen kann. Die Krankheit kommt am häufigsten bei Hunden vor und verbreitet sich durch den Biß der tollen Hunde.

Man glaubt vielfach, daß wütende Hunde eine große Scheu vor dem Wasser haben, daß sie mit eingeklemmtem Schwanz geradeaus laufen und daß ihnen Schaum und Geißer vor dem Maule steht. Diese Erscheinungen fehlen jedoch bei wütenden Hunden oft gänzlich, namentlich die sogenannte Wassersehe. Die wichtigsten Kennzeichen der Wutkrankheit sind vielmehr folgende:

Die Hunde zeigen im Anfange der Krankheit ein verändertes Benehmen, werden launisch, aufgeregt und unfolgsam und verkriechen sich gern. Sie lassen das gewohnte Futter liegen, fressen dagegen Erde, Streu,

kleine Steine, Holzstücke, benagen ihre Hütte usw. Nach einigen Tagen bekunden sie einen lebhaften Drang zum Entweichen, zerreißen die Kette und laufen fort, oft auf weite Strecken. Sie betreten dabei fremde Gehöfte und beißen gern, zuweilen sogar ihren Besitzer. Am auffälligsten ist bei solchen Hunden die Veränderung der Stimme; aus dem Bellen wird ein eigentümliches heiseres Geheul. Im weiteren Verlaufe treten Lähmungen hinzu, besonders des Unterkiefers, wobei das Maul geöffnet ist und Unterkiefer und Zunge herabhängt, sowie des Hinterleils, so daß die Hunde einen schwankenden, schleppenden Gang erhalten.

Nach 5 bis 8 Tagen führt die Krankheit gewöhnlich zum Tode.

Auch die von Hunden gebissenen anderen Haustiere, welche an der Wut erkranken, zeigen dabei ein ähnliches Verhalten, das sich durch Unruhe, zuweilen Sucht zum Beißen und Toben, sowie endlich durch Lähmungserscheinungen kenntlich macht.

Falls sich solche Erscheinungen bei einem Hunde zeigen, so schließe man ihn sofort ein: in den Stall oder in den Keller, und lege ihn an eine feste Kette, namentlich dann, wenn der Verdacht vorliegt, daß der betreffende Hund von einem anderen Hunde gebissen worden ist. Außerdem ist als bald Anzeige bei der Polizei zu erstatten.

Ettwaige Bißwunden beim Menschen müssen sofort am besten mit heißem Seifenwasser ausgewaschen und mit einer Desinfektionsflüssigkeit (Karbol, Kreolin) behandelt werden, sobald als möglich ist die Hilfe eines Arztes dabei in Anspruch zu nehmen.

**Die Tuberkulose der Hühner.** Wie beim Menschen, so ist auch die Tuberkulose bei den Hühnern eine sehr gefährliche Krankheit. Als Anzeichen der Hühnertuberkulose sind zu nennen: Abmagerung bei guter Freßlust, unaufhörlicher Durchfall, Hautwassersucht, Gelbsucht usw. Bei den geschlachteten Tieren sind in der Leber, auf dem Bauchfell und auf dem Magen hirsekorngroße bis bohnen große Knötchen, sowie Eiterflecke zu beobachten.

Nach der Meinung der Gelehrten ist die Hühnertuberkulose auf Ansteckung zurückzuführen. Der Auswurf schwindstüchtiger Personen, den die Hühner begierig fressen, Milch von persüchtigen Kühen, Fleisch von tuberkulösen Tieren kann die Hühnertuberkulose verursachen.

Eine Behandlung der Krankheit gilt als zwecklos, die Tiere sind verloren. Daher muß darauf geachtet werden, daß gesunde Tiere weder Milch noch Fleisch von schwindstüchtigen Tieren erhalten. Höchst wichtig ist es aber, daß keine schwindstüchtige Person zu den Hühnern kommt. Da die Hühner den Auswurf überhaupt mit Vorliebe fressen, sollte das Ausspußen auf dem Hühnerhof von jedermann streng vermieden werden.





**Altes Geflügel** zu halten lohnt sich nicht. Die Futterkosten sind größer als der Nutzen. Hühner leichter Rasse dürfen nicht über vier Jahre alt werden, schwerere und mittelschwere Hühner nicht über drei Jahre, Haushühne sind schon im Alter von zwei Jahren auszumergen. Das Alter zur Ausmerzung ist ferner für Tauben sieben Jahre, für Truthennen und Perlhühner fünf Jahre, für Gänse acht Jahre, für Gänseriche drei Jahre, für Enten vier bis fünf Jahre.

Aber das Verkaufen oder Schlachten soll schon vor der Mauser geschehen, weil die Tiere während der Mauser abmagern und dann einige Wochen zur vollständigen Kräftigung gebrauchen. Im allgemeinen kann man freilich erst im Laufe des Winters das alte Geflügel für die Küche verwenden.

**Wenn's den Bienen im Winter gut geht**, dann ist das Flugloch leer, und es ertönt ein gleichmäßiges vernünftiges Summen aus der Beute. Ist aber ein abgebrochenes, heulendes



Sausen schon in einiger Entfernung vom Stand vernnehmbar, so haben die Tierchen entweder Hunger oder Durst, leiden unter Kälte

oder Luftmangel. Doch kann es auch sein, daß das Volk seinen Weisel verloren hat. Der Imker muß dann baldigst versuchen, dem Uebelstande abzuhelfen. Jedoch muß das Wetter für die Arbeiten einigermaßen günstig sein.

### **Schlesische Provinzial-Viehversicherungsanstalt und Orts-Viehversicherungsvereine.**

Dem Besitzer von Vieh entsteht schwerer Schaden, wenn Tiere durch Unfälle oder Seuchen eingehen und wenn er zur Notchlachtung schreiten muß. Gegen diesen Schaden kann sich der Besitzer versichern. Leute mit Geld schließen sich zu einer privaten Versicherungs-Gesellschaft zusammen. Sie haben

aber nur die Absicht, viel dabei zu gewinnen und verlangen deshalb von den versicherten Besitzern hohe Zahlungen (Prämien).

Günstiger ist es für die Viehbesitzer, wenn sie selber einen **Vieh-Versicherungsverein** gründen, der womöglich mehrere beieinanderliegende Ortschaften umfaßt.

Die Orts-Viehversicherungsvereine haben nur ganz geringe Verwaltungskosten. Die Verwaltung kann durch Mitglieder ehrenamtlich ausgeübt werden. Vor allem aber sind die Prämien bei diesen Vereinen ganz bedeutend niedriger als bei den Privat-Versicherungs Gesellschaften. Nur eine Gefahr droht dem Ortsverein. Muß er in einem Jahre sehr viel Entschädigungen zahlen, dann reichen seine Geldmittel nicht aus, und der Verein würde zugrunde gehen, wenn er nicht Deckung hätte durch eine Rückversicherung.

Um nun die Gründung von Orts-Viehversicherungsvereinen zu fördern und ihnen eine Rückversicherung zu ermöglichen, hat der Schlesische Provinziallandtag im März 1913 die Gründung der „Schlesischen Provinzial-Vieh-Versicherungsanstalt“ beschlossen. Diese Anstalt ist eine behördliche Einrichtung, die lediglich dem allgemeinen Wohle dienen soll und keine Erwerbsabsicht hat. Sie hat nicht die geringsten Verwaltungskosten zu tragen, da diese aus öffentlichen Mitteln bestritten werden.

Die Schlesische Provinzial-Vieh-Versicherungsanstalt gewährt den angeschlossenen Orts-Vereinen Rückversicherung in folgender Weise: Die Vereine haben zunächst ihre Schäden bis zu einer bestimmten Normalgrenze selbst zu tragen. Alle darüber hinausgehenden Schäden werden von der Provinzial-Anstalt zu  $\frac{1}{4}$  gezahlt. Die Normalgrenze beträgt bei Vereinen mit dreijähriger Geschäftstätigkeit 80 % der Durchschnittsausgabesumme der letzten drei Jahre. Bei neu zu gründenden Vereinen beträgt die Normalgrenze bei Kindern 1,4 %, bei Pferden 2,4 % und bei Ziegen 4 % der Versicherungssumme, bei Schweinen 3 Mk. für jedes versicherte Tier. Nach Ablauf der drei ersten Geschäftsjahre der Anstalt wird die Normalgrenze für alle angeschlossenen Vereine neu festgestellt.

Was für Prämien zahlt der versicherte Besitzer?

Für Kinder 1,75 %, für Pferde 3 % und für Ziegen 5 % der Versicherungssumme und für Schweine 3,75 Mk. für jedes Tier. Die Provinzial-Anstalt ist jedoch befugt, Ausnahmen zuzulassen.

Die Provinzial-Rückversicherung umfaßt alle Verluste an Rindvieh, Pferden, Ziegen und Schweinen durch Todesfälle oder Notchlachtungen infolge von

Erkrankungen oder Unfällen, sowie alle Verluste, die bei dem Verkauf von Ruck- und Zuchttieren durch die gesetzliche Gewähr eintreten. Ausgeschlossen sind lediglich Viehverluste durch Brandschäden oder Blitzschlag und Viehverluste durch Seuchen, deren Entschädigung bereits die Viehseuchengesetzgebung regelt.

Die von den Ortsvereinen zu zahlenden Rückversicherungsbeiträge betragen bei bereits bestehenden Vereinen 15 % der Durchschnittsausgabesumme der letzten drei Jahre und bei den neu zu gründenden Vereinen 15 % der erhobenen Prämien.

Den Ortsvereinen bietet sich also eine wirklich günstige Gelegenheit zur Rückversicherung.

Den Landwirten und Viehbesitzern kann nicht warm genug empfohlen werden, Orts-Viehversicherungsvereine zu gründen und alle Orts-Vereine der Schlesischen Provinzial-Viehversicherungsanstalt zur Rückversicherung anzuschließen.

Unsere Provinzial-Anstalt, die ihren Geschäftsbetrieb am 1. Juli 1914 eröffnet hat, wird in beträchtlicher Weise aus öffentlichen Mitteln unterstützt. Sie besitzt schon jetzt einen Reservefonds von 50 000 Mk. und ist in der Lage, allen aus der Rückversicherung entstehenden Forderungen gerecht zu werden. Es haben sich ihr bereits Orts-Vereine mit einem Versicherungswerte von mehr als einer Million Mk. angeschlossen.

Die Verwaltung der Anstalt führt der Landeshauptmann von Schlesien in Breslau, Landeshaus, welcher über alle Einzelheiten jede nähere Auskunft erteilt. Auf Wunsch läßt der Landeshauptmann auch kostenlose Vorträge über die Viehverversicherung abhalten. Der Vortragende steht den Viehbesitzern, welche einen Verein gründen wollen, mit Rat und Tat zur Seite.

Darum, Viehbesitzer Schlesiens, gründet zum Schutze Eures Vermögens Viehverversicherungsvereine und schließt sie der Schlesischen Provinzial-Viehversicherungsanstalt zur Rückversicherung an! Solche Vereine können zweckmäßig in Anlehnung an landwirtschaftliche Vereine, Spar- und Darlehnskassen usw. gegründet werden.

Der Wunder größtes ist die Liebe.

v. Hallersleben.

Man ist reich, wenn man ein freundliches Herz hat.  
Freissen.

Arbeits nun, die Freude kommt von selbst.  
Goethe.

Wer im kleinen treu ist, wird auch im großen treu sein.

Halbsheit hat noch keinen Dachs genützt.  
Bismarck.

## Sparfam.



Bauer: „Herr Zugführer, was kost' meine Fahrkarte bis Kosel?“

Zugführer: „Zwei Mark!“

Bauer: „Und für den Ochs?“

Zugführer: „Eine Mark!“

Bauer: „Hm — könnt' ich da net als Och's mitfahr'n?“

## Schlau.



1. Bauer: „An wen schreibst du denn, daß du gar so große Buchstaben machst?“

2. Bauer: „An meine Alte, die hört nämlich sehr schlecht!“

## Spielzeug aus Austanien.

Von Fr. Ulrich,  
Oliva.

(Aus der „Dsch. Mobenztg.“)



Waage.



Korbchen.



Tisch.



Wiege.



Sessel.



Tisch und Sessel mit unwickelten Stednadeln.



## Unterhaltungs-Spiele.

**Die Versammlung der Stummen.** Die Gesellschaft sitzt in einem Kreise. Jeder flüstert seinem Nachbar zur Rechten einen Auftrag zu, den dieser nachher auszuführen hat. Sind die Befehle erteilt, so ruft der Spielleiter: „Die stumme Versammlung beginnt!“ Von diesem Augenblick an darf kein Wort mehr gesprochen werden. Nachdem sich alle Spielteilnehmer stumm die Hände geschüttelt haben, bedeutet der Leiter durch Zeichen einer Person, ihren Auftrag auszuführen. Alles ist stumm darzustellen, ohne daß dabei jemand sprechen oder lachen darf. Der Betreffende stellt sich in die Mitte des Kreises und führt den Befehl durch Zeichen aus. Der eine hat vielleicht eine Stube zu kehren, der andere eine Rede zu halten (auch nur stumm), der dritte ein Bild zu malen, der vierte Geige zu spielen usw. Wer spricht oder lacht, gibt ein Pfand. Bei diesem lustigen Spiel wird wohl kaum jemand ernst bleiben können, so daß eine Menge Pfänder einlaufen werden.

**Mit verbundenen Augen eine Kerze ausblasen** ist ein sehr lustiges Unterhaltungsspiel. Auf einen Tisch in der Mitte des Zimmers stellt man einen Leuchter mit brennender Kerze. Man verbindet den Spielern die Augen und verteilt sie an die Wände des Zimmers. Auf ein gegebenes Zeichen gehen sie auf den Tisch zu und versuchen, die Kerze auszublasen. Die Hände müssen auf dem Rücken verschränkt werden.

## Trächtigkeitskalender.

Begint die Träch-  
tigkeit am

so erreicht sie ihr Ende beim

|          | Pferd    | Rind     | Schaf    | Schwein   |
|----------|----------|----------|----------|-----------|
|          |          |          | am       |           |
| 1. Jan.  | 6. Dez.  | 12. Okt. | 3. Juni  | 30. April |
| 7. "     | 12. "    | 18. "    | 9. "     | 6. Mai    |
| 13. "    | 18. "    | 24. "    | 15. "    | 12. "     |
| 19. "    | 24. "    | 30. "    | 21. "    | 18. "     |
| 25. "    | 30. "    | 5. Nov.  | 27. "    | 24. "     |
| 31. "    | 5. Jan.  | 11. "    | 3. Juli  | 30. "     |
| 6. Febr. | 11. "    | 17. "    | 9. "     | 5. Juni   |
| 12. "    | 17. "    | 23. "    | 15. "    | 11. "     |
| 18. "    | 23. "    | 29. "    | 21. "    | 17. "     |
| 24. "    | 29. "    | 5. Dez.  | 27. "    | 23. "     |
| 2. März  | 4. Febr. | 11. "    | 2. Aug.  | 29. "     |
| 8. "     | 10. "    | 17. "    | 8. "     | 5. Juli   |
| 14. "    | 16. "    | 23. "    | 14. "    | 11. "     |
| 20. "    | 22. "    | 29. "    | 20. "    | 17. "     |
| 26. "    | 28. "    | 4. Jan.  | 26. "    | 23. "     |
| 1. April | 6. März  | 10. "    | 1. Sept. | 29. "     |
| 7. "     | 12. "    | 16. "    | 7. "     | 4. Aug.   |
| 13. "    | 18. "    | 22. "    | 13. "    | 10. "     |
| 19. "    | 24. "    | 28. "    | 19. "    | 16. "     |
| 25. "    | 30. "    | 3. Febr. | 25. "    | 22. "     |
| 1. Mai   | 5. April | 9. "     | 1. Okt.  | 28. "     |
| 7. "     | 11. "    | 15. "    | 7. "     | 3. Sept.  |
| 13. "    | 17. "    | 21. "    | 13. "    | 9. "      |
| 19. "    | 23. "    | 27. "    | 19. "    | 15. "     |
| 25. "    | 29. "    | 5. März  | 25. "    | 21. "     |
| 31. "    | 5. Mai   | 11. "    | 31. "    | 27. "     |
| 6. Juni  | 11. "    | 17. "    | 6. Nov.  | 3. Okt.   |
| 12. "    | 17. "    | 23. "    | 12. "    | 9. "      |
| 18. "    | 23. "    | 29. "    | 18. "    | 15. "     |
| 24. "    | 29. "    | 4. April | 24. "    | 21. "     |
| 30. "    | 4. Juni  | 10. "    | 30. "    | 27. "     |
| 6. Juli  | 10. "    | 16. "    | 6. Dez.  | 2. Nov.   |
| 12. "    | 16. "    | 22. "    | 12. "    | 8. "      |
| 18. "    | 22. "    | 28. "    | 18. "    | 14. "     |
| 24. "    | 28. "    | 4. Mai   | 24. "    | 20. "     |
| 30. "    | 4. Juli  | 10. "    | 30. "    | 26. "     |
| 5. Aug.  | 10. "    | 16. "    | 5. Jan.  | 2. Dez.   |
| 11. "    | 16. "    | 22. "    | 11. "    | 8. "      |
| 17. "    | 22. "    | 28. "    | 17. "    | 14. "     |
| 23. "    | 28. "    | 3. Juni  | 23. "    | 20. "     |
| 29. "    | 3. Aug.  | 9. "     | 29. "    | 26. "     |
| 4. Sept. | 9. "     | 15. "    | 4. Febr. | 1. Jan.   |
| 10. "    | 15. "    | 21. "    | 10. "    | 7. "      |
| 16. "    | 21. "    | 27. "    | 16. "    | 13. "     |
| 22. "    | 27. "    | 3. Juli  | 22. "    | 19. "     |
| 28. "    | 2. Sept. | 9. "     | 18. "    | 25. "     |
| 4. Okt.  | 8. "     | 15. "    | 6. März  | 31. "     |
| 10. "    | 14. "    | 21. "    | 12. "    | 6. Febr.  |
| 16. "    | 20. "    | 27. "    | 18. "    | 12. "     |
| 22. "    | 26. "    | 2. Aug.  | 24. "    | 18. "     |
| 28. "    | 2. Okt.  | 8. "     | 30. "    | 24. "     |
| 3. Nov.  | 8. "     | 14. "    | 5. April | 2. März   |
| 9. "     | 14. "    | 20. "    | 11. "    | 8. "      |
| 15. "    | 20. "    | 26. "    | 17. "    | 14. "     |
| 21. "    | 26. "    | 1. Sept. | 23. "    | 20. "     |
| 27. "    | 1. Nov.  | 27. "    | 29. "    | 26. "     |
| 3. Dez.  | 7. "     | 13. "    | 5. Mai   | 1. April  |
| 9. "     | 13. "    | 19. "    | 11. "    | 7. "      |
| 15. "    | 19. "    | 25. "    | 17. "    | 13. "     |
| 21. "    | 25. "    | 1. Okt.  | 23. "    | 19. "     |
| 27. "    | 1. Dez.  | 7. "     | 29. "    | 25. "     |



## Krieg.

n 43 Jahre konnten wir in Ruhe und Frieden leben. Jetzt ruft der Kaiser sein Volk zu den Waffen. Ein Krieg ist ausgebrochen, wie ihn die Welt noch nie gesehen. Rußland, Frankreich und England fallen über uns her und zwingen uns zum Kampfe.

Rußland stellt sich schützend an die Seite der serbischen Mordgesellen, die am 28. Juni 1914 den österreichischen Thronfolger und dessen Gemahlin ermordet haben. Der russische Zar ist allein schuld an diesem großen Kriege. Als seine Soldaten schon anfangen, gegen Österreich und gegen uns zu marschieren, da wagte er unserem Kaiser noch vorzulügen, er denke nicht an Krieg, und ein russischer Minister hat dem deutschen Botschafter unter Ehrenwort erklärt, daß Rußland noch gar nicht mobil gemacht habe. So lügen können auch bloß die Russen! Und was wollten sie damit erreichen? Sie wollten eher fertig sein als wir, sie wollten uns überraschen, überrumpeln. Es ist ihnen nicht gelungen. Wir waren wachsam. Was hätten wir zu leiden gehabt, wenn die russischen Soldaten, diese Räuber und Mordbrenner, nach Oberschlesien hätten hereinkommen können?

Wie die Russen, so haben auch die Franzosen und Engländer die Waffen gegen uns erhoben, aber wir fürchten uns nicht. Die Feinde beneiden uns, weil Deutschland reich und mächtig geworden ist. Wir aber kämpfen für Haus und Hof, für unsere Frauen und Kinder, für unser gutes Recht und für die Gerechtigkeit. Deshalb die flammende Begeisterung in unserem Volke, überall, auch bei uns in Oberschlesien, wo fast jedes Haus einen Soldaten stellt. Wer sie hinausziehen sieht, diese frischen Burschen, diese kräftigen Männer, der weiß es ganz bestimmt: Die Oberschlesier werden auch diesmal ihre Sache gut machen, sie werden dreinhauen wie unsere alten Krieger von 1870, von denen so mancher einen Orden auf der Brust trägt.

Schon in den ersten Tagen des Krieges lieferten die deutschen Truppen Beweise von Heldenmut und Heldenkraft. Von Oberschlesien rückten sie unaufhaltsam nach Bendzin und Czenstochau vor. In Ostpreußen wurden zwei russische Reiterregimenter über den Haufen geschossen und fast ganz vernichtet. Auf der französischen Seite waren wir genötigt, durch Belgien zu marschieren.\*) Dort glaubte man uns durch die Festung Lüttich drei bis vier Monate aufhalten zu können. Wir haben sie in wenigen Stunden erobert. Der Zeppelin 6, der in diesem Kalender abgebildet ist, hat hierbei tüchtig mitgeholfen. Bei Mülhausen wurde eine große französische Abteilung mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Die Franzosen sehen wieder, daß ein Spaziergang nach Berlin nicht so leicht ist: „Fest steht und tren die Wacht am Rhein!“

Unser Kaiser hat seine sechs Söhne ins Feld geschickt. Am 16. August ist er selber zur Armee abgereist. Einen so edlen, ritterlichen Führer wie wir hat keiner von unseren Feinden! In langer Friedenszeit haben wir unseren Kaiser achten und lieben gelernt. Nun gehen wir mit ihm durch dick und dünn, durch Not und Tod, und wie vor hundert Jahren, so lautet auch jetzt unser Kriegsruf:

**Mit Gott für König und Vaterland!**



---

\*) Siehe den Aufsatz „Deutschlands Grenzen“ im „Landboten für 1914“

# Genealogie der europäischen Staaten.

**Deutsches Reich.** Kaiser Wilhelm II.  
Siehe unter Preußen.

**Preußen.** (Evang. Konf.) Wilhelm II.,  
Deutscher Kaiser und König von Preußen,  
geb. 27. Jan. 1859. Regiert seit 15. Juni  
1888. Vermählt am 27. Februar 1881 mit  
Auguste Viktoria Friederike Luise  
Feodora Jenny, geb. 22. Oktober 1858,  
Tochter des verstorbenen Herzogs Friedrich  
Christian August zu Schleswig-Holstein,  
Chef des Füsilier-Regiments Königin  
(Schleswig-Holsteinisches) Nr. 86.

## Kinder:

1. Friedrich Wilhelm Viktor August Ernst,  
Kronprinz, geb. 6. Mai 1882, vermählt am  
6. Juni 1905 mit Cecilie, Herzogin von  
Mecklenburg-Schwerin, geb. 20. Septbr.  
1886. Söhne: 1. Wilhelm Friedrich  
Franz Josef Christian Olaf, geb. 4. Juli  
1906. 2. Louis-Ferdinand, geb.  
9. Nov. 1907. 3. Hubertus Karl Wil-  
helm, geb. 30. September 1909. 4. Frie-  
drich Georg Wilhelm Christoph, geb.  
19. Dezember 1911.
2. Wilhelm Eitel-Friedrich Christian  
Karl, geb. 7. Juli 1883, vermählt am 27. Fe-  
bruar 1906 mit der Herzogin Sophie  
Charlotte von Oldenburg, geb. 2. Fe-  
bruar 1879.
3. Adalbert Ferdinand Berengar Viktor,  
geb. 14. Juli 1884.
4. August Wilhelm Heinrich Günther  
Viktor, geb. 29. Jan. 1887, verm. 22. Ok-  
tober 1908 mit Prinzessin Alexandra  
Viktoria Auguste von Schleswig-Holstein-  
Sonderburg-Glücksburg, geb. 21. April  
1887. Sohn: Alexander-Ferdin-  
and, geb. 26. Dezember 1912.
5. Oskar Karl Gustav Adolf, geb. 27. Juli 1888.
6. Joachim Franz Humbert, geb. 17. De-  
zember 1890.
7. Viktoria Luise Adelheid Mathilde  
Charlotte, geb. 13. September 1892, ver-  
mählt 24. Mai 1913 mit Herzog Ernst  
August von Braunschweig-Lüneburg  
(Cumberland).

## Geschwister des Königs.

1. Viktoria Elisabeth Auguste Charlotte,  
geb. 24. Juli 1860, Gemahlin des Herzogs

- Bernhard von Sachsen-Meiningen. Toch-  
ter: Prinzessin Feodora, geb. 12.  
Mai 1879. Vermählt am 24. Sept. 1898  
mit dem Prinzen Heinrich XXX. Reuß j. L.
2. Albert Wilhelm Heinrich, geb. 14. Au-  
gust 1862, Großadmiral und fgl. preuß. und  
fgl. sächs. Generaloberst. Vermählt am  
24. Mai 1888 mit Irene Luise Maria  
Anna, geb. 11. Juli 1866, Schwester des  
Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen. —  
Kinder: 1. Waldemar Wilhelm Lud-  
wig Friedrich Viktor Heinrich, geb. 20.  
März 1889; 2. Wilhelm Viktor Karl August  
Heinrich Sigismund, geb. 27. Novem-  
ber 1896.
  3. Friederike Amalie Wilhelmine Viktoria,  
geb. 12. April 1866, Gemahlin des Prinzen  
Adolf zu Schaumburg-Lippe.
  4. Sophie Dorothea Ulrike Alice, geb.  
14. Juni 1870, Gemahlin des Königs  
Konstantin von Griechenland.
  5. Margarethe Beatrice Feodora, geb.  
22. April 1872, Gemahlin des Prinzen  
Friedrich Karl Ludwig von Hessen.

## Vaterschwester:

Luise Marie Elisabeth, geb. 3. Dezbr. 1838,  
vermählt am 20. September 1856 mit dem  
Großherzog Friedrich Wilhelm Ludwig  
von Baden, Witwe seit 28. Sept. 1907.

## Seitenverwandte:

1. Des am 15. Juni 1885 verstorbenen Prinzen  
Friedrich Karl Nikolaus und der  
am 12. Mai 1906 verstorbenen Prinzessin  
Anna, geb. Prinzessin von Anhalt,  
Kinder: 1. Luise Margarethe  
Alexandra Viktoria Agnes, geb. 25. Juli  
1860, vermählt 13. März 1879 mit dem  
Prinzen Arthur, Herzog von Connaught,  
2. Joachim Karl Wilhelm Friedrich  
Leopold, geb. 14. November 1865, ver-  
mählt am 24. Juni 1889 mit Feodora  
Luise Sophie Adelheid Henriette  
Amalie, geb. 8. April 1866, Schwester der  
Kaiserin. — Deren Kinder: 1. Viktoria  
Margarethe Elisabeth Marie Adelheid  
Ulrike, geb. 17. April 1890; vermählt 17.  
Mai 1913 mit dem Prinzen Heinrich XXXIII.  
Reuß j. L.; 2. Joachim Viktor Wilhelm  
Leopold Friedrich Sigismund,

- geb. 17. Dezember 1891; 3. Tassilo Wilhelm Humbert Leopold Friedrich Karl, geb. 6. April 1893; 4. Franz Josef Ernst Patrik Friedrich Leopold, geb. 27. August 1895.
2. Tochter des verstorbenen Prinzen Karl: Anna Friederike, geb. am 17. Mai 1836, Witwe des Landgrafen Friedrich von Hessen.
3. Des am 13. September 1906 verstorbenen Prinzen Friedrich Wilhelm Nikolaus Albrecht und der am 8. Oktober 1898 gestorbenen Prinzessin Marie Friederike Leopoldine Georgine Auguste Alexandra Elisabeth Therese Josephine Helene Sophie, geborenen Prinzessin von Sachsen-Altenburg, Kinder: 1. Wilhelm Ernst Alexander Friedrich Heinrich Albrecht, geb. 15. Juli 1874; 2. Wilhelm Friedrich Karl Ernst Joachim Albrecht, geb. 27. Sept. 1876; 3. Friedrich Wilhelm Viktor Karl Ernst Alexander Heinrich, geb. 12. Juli 1880, verm. seit 8. Juni 1910 mit Agathe Prinzessin von Ratibor und Corbey, Prinzessin zu Hohenlohe-Schillingsfürst. Töchter: Marie Therese, geb. 2. Mai 1911, Luise Henriette, geb. 21. Juli 1912, Marianne, geb. 23. August 1913.
- Hohenzollern.** Fürstl. Haus. (Röm.-Kath.) Residenz: Sigmaringen. Wilhelm, Fürst von Hohenzollern, geb. 7. März 1864, folgte seinem Vater in der Regentschaft am 8. Juni 1905.
- Albanien.** Fürstentum. (Evang. Konf.) Residenz: Durazzo. Fürst Wilhelm I., Prinz zu Wied, geb. 26. März 1876, übernahm die Regierung am 7. März 1914.
- Anhalt.** Herzogtum. (Evang.) Residenz: Dessau. Herzog Leopold Friedrich II. Eduard Karl Alexander, geb. 19. August 1856, reg. seit 24. Januar 1904.
- Baden.** (Evang.) Residenz: Karlsruhe. Großherzog Friedrich II., geb. 9. Juli 1857, reg. seit 28. September 1907, vermählt am 20. September 1885 mit Hilda von Luxemburg. Erbgroßherzog Maximilian, geb. 10. Juli 1867, vermählt mit Marie Luise von Cumberland.
- Bayern.** (Kath.) Residenz: München. König Ludwig III., geb. 7. Januar 1845,

- Bermeister des Königreichs Bayern seit 12. Dezember 1912, nimmt am 5. November 1913 die Königswürde an.
- Belgien.** (Röm.-Kath.) Residenz: Brüssel. König Albert, geb. 8. April 1875, reg. seit 24. Dezember 1909.
- Braunschweig.** (Luth. Konf.) Residenz: Braunschweig. Herzog Ernst August, geb. 17. Nov. 1887, übernahm die Regierung am 1. Nov. 1913, vermählt am 24. Mai 1913 mit Viktoria Luise, Tochter des Deutschen Kaisers.
- Bulgarien.** (Röm.-Kath. Konf.) Residenz: Sofia. König Ferdinand I., geb. 26. Febr. 1861.
- Dänemark.** (Luth.) Residenz: Kopenhagen. König Christian X., geb. 26. Sept. 1870, regiert seit 14. Mai 1912.
- Griechenland.** (Griech.-Kath.) Residenz: Athen. König Konstantin I., geb. 21. Juli 1868 a. St., reg. seit 18. März 1913, verm. mit Sophie, Schwester des Deutschen Kaisers.
- Großbritannien und Irland.** (Engl. Kirche.) Residenz: London. König Georg V., geb. 3. Juni 1865, reg. seit 6. Mai 1910.
- Hessen-Darmstadt.** (Luth.) Residenz: Darmstadt. Großherzog Ernst Ludwig, geb. 25. Nov. 1868, reg. seit 13. März 1892.
- Italien.** (Röm.-Kath.) Residenz: Rom. König Viktor Emanuel III., geb. 11. November 1869, reg. seit 29. Juli 1900. Pius X. (Giuseppe Sarto), Papst, geb. 2. Juni 1835, erwählt und proklamiert am 4. August 1903, gekrönt 9. August 1903.
- Lippe-Detmold.** (Reform. Konf.) Residenz: Detmold. Fürst Leopold IV., geb. am 30. Mai 1871, folgte seinem Vater in der Regentschaft am 26. September 1904.
- Schaumburg-Lippe.** (Reform. Konf.) Residenz: Bückeburg. Fürst Adolf, geb. 23. Februar 1883, reg. seit 29. April 1911.
- Luxemburg.** (Kath. Konf.) Residenz: Luxemburg. Großherzogin Marie, geb. 14. Juni 1894, reg. seit 25. Februar 1912.
- Mecklenburg-Schwerin.** (Luth.) Residenz: Schwerin. Großherzog Friedrich Franz IV., geb. 9. April 1882, reg. seit 10. April 1897.
- Mecklenburg-Strelitz.** (Luth.) Residenz: Neustrelitz. Großherzog Adolf Friedrich, geb. 17. Juni 1882, reg. seit 11. Juni 1914.

**Monaco.** (Röm.-Kath.) Residenz: Monaco. Fürst Albert, geb. 13. November 1848, reg. seit 10. September 1889.

**Montenegro.** (Griech.-Kath. Konf.) Residenz: Cetinje. König Nikolaus I., geb. 7. Oktober 1841, reg. seit 14. August 1860.

**Niederlande.** (Reform. Konf.) Residenz: Haag. Königin Wilhelmine, geb. 31. August 1880, reg. seit 31. August 1898.

**Norwegen.** (Luth.) Residenz: Christiana. König Haakon VII. (Prinz Karl von Dänemark), geb. 3. August 1872, zum König gewählt am 13. November 1905.

**Österreich-Ungarn.** (Röm.-Kath.) Residenz: Wien. Kaiser Franz Josef I., geb. 18. August 1830, reg. seit 2. Dezbr. 1848, Witwer seit 10. September 1898 von Elisabeth, geb. 24. Dezbr. 1837, Tochter des verst. Herzogs Maximilian in Bayern.

**Oldenburg.** (Luth.) Residenz: Oldenburg. Großherzog Friedrich August, geb. 16. November 1852, reg. seit 13. Juni 1900.

**Reuß ält. Linie.** (Luth.) Residenz: Greiz. Fürst Heinrich XXIV., geb. 20. März 1878, reg. seit 19. April 1902 unter Regentschaft. (Regent Fürst Heinrich XXVII. zu Reuß jüng. Linie.)

**Reuß jüng. Linie.** (Luth.) Residenz: Gera. Fürst Heinrich XXVII., geb. 10. Nov. 1858, reg. seit 29. März 1913.

**Rumänien.** (Röm.-Kath.) Residenz: Bukarest. König Karl I., geb. 20. April 1839, reg. als Fürst seit 20. April 1866, zum König proklamiert 26. März 1881.

**Rußland.** (Russ.-Orthod. Konf.) Residenz: St. Petersburg. Kaiser Nikolaus II., geb. 18. Mai 1868, reg. seit 1. Novbr. 1894. Vermählt am 26. Novbr. 1894 mit Alexandra Feodorowna, geb. am 6. Juni 1872, Schwester des Großherzogs von Hessen.

**Sachsen.** I. Albertin. (jüngere) Linie. (Röm.-Kath.) Residenz: Dresden. König Friedrich August III., geb. 25. Mai 1865, reg. seit 15. Oktober 1904. II. Ernestin. (ältere) Linie:

1. **Sachsen-Weimar-Eisenach.** (Luth.) Resid.: Weimar. Großherzog Wilhelm Ernst, geb. 10. Juni 1876, reg. seit 5. Jan. 1901.

2. **Sachsen-Meiningen.** (Luth.) Residenz: Meiningen. Herzog Bernhard, geb. 1. April 1851, vermählt am 18. Februar

1878 mit Charlotte (geb. 24. Juli 1860), Schwester des Deutschen Kaisers.

3. **Sachsen-Altenburg.** (Luth.) Residenz: Altenburg. Herzog Ernst II., geb. 31. August 1871, reg. seit 7. Februar 1908.

4. **Sachsen-Coburg-Gotha.** (Luth.) Residenzen: Coburg und Gotha. Herzog Karl Eduard, geb. 19. Juli 1884, reg. seit 30. Juli 1900.

**Schwarzburg-Rudolstadt.** (Luth.) Residenzen: Rudolstadt und Sondershausen. Fürst Günther Viktor, geb. 21. August 1852, reg. seit 19. Januar 1890.

**Schwarzburg-Sondershausen.** (Luth.) Residenz: Sondershausen. Die Regierung ist nach dem am 28. März 1909 erfolgten Tode des letzten Fürsten Karl Günther auf den Fürsten zu Schwarzburg-Rudolstadt übergegangen.

**Schweden.** (Luth.) Residenz: Stockholm. König Gustav V., geb. 16. Juni 1858, reg. seit 7. Dezember 1907, verm. am 20. Septbr. 1881 mit Vittoria (geb. 7. August 1862), Tochter des verstorbenen Großherzogs Friedrich I. von Baden.

**Serbien.** (Griech.-Kath.) Residenz: Belgrad. König Peter I. aus dem Hause Karageorgewitsch, geb. 11. Juli 1844; nach der am 11. Juni 1903 erfolgten Ermordung des Königs Alexander I. und der Königin Draga am 15. Juni 1903 von der Nationalversammlung zum König gewählt.

**Spanien.** (Röm.-Kath. Konf.) Residenz: Madrid. König Alfons XIII., geb. 17. Mai 1886, übern. die Regierung am 17. Mai 1902.

**Türkei.** (Mohammed.) Residenz: Konstantinopel. Großsultan Mohammed V., geb. 3. Novbr. 1844, regiert seit 27. April 1909.

**Waldeck.** (Luth.) Residenz: Arolsen. Fürst Friedrich, geb. 20. Januar 1865, reg. seit 12. Mai 1893.

**Württemberg.** (Luth.) Residenz: Stuttgart. König Wilhelm II., geb. 25. Febr. 1848, reg. seit 6. Oktbr. 1891. Witwer von Marie zu Waldeck, wieder vermählt am 8. April 1886 mit Charlotte, geb. 10. Oktbr. 1864, Tochter des verstorbenen Prinzen Wilhelm zu Schaumburg-Lippe. Tochter aus erster Ehe: Pauline, geb. am 19. Dezember 1877.



# Verzeichniss der Jahrmärkte in den Regierungsbezirken Oppeln, Breslau, Liegnitz und Posen.

Abkürzungen: K = Krammarkt, P = Pferdemarkt, Rindv = Rindviehmarkt, V = Viehmarkt, KV = Kram- u. Viehmarkt, KP = Kram- u. Pferdemarkt, VP = Vieh- und Pferdemarkt, KVP = Kram-, Vieh- und Pferdemarkt, L = Leinwandmarkt, F = Flachsmarkt, Hg = Honigmarkt, S = Saatmarkt, W = Wollmarkt. Die Zahl hinter dem Datum, wie 1/2, 2 u., bezeichnet die Dauer (Tage) des Marktes. Ohne Zahl dauert der Markt einen Tag.

## 1. Regierungsbezirk Oppeln.

Alt Berun 3. Febr. RindvP, 21. April RindvP, 22. April K, 16. Juni RindvP, 4. Aug. RindvP, 5. Aug. K, 6. Okt. RindvP, 3. Nov. RindvP, 4. Nov. K. Alt Budzowiz 28. April RindvP, 16. Nov. RindvP. Alt Poppelau 1. Juni RindvP, 12. Okt. RindvP. Annaberg 18. Mai KV, 16. Sept. KV. Bauerwitz 16. März RindvP, 11. Mai KV, 5. Okt. KV, 15. Dez. KV. Beneschau 12. Mai KV, 28. Sept. KV, 10. Nov. KV. Beuthen D.=S. 10. Febr. KV, 14. April KV, 7. Juli RindvP, 13. Okt. KV, 9. Dez. KV. Außerdem sind für den Dienstag und Freitag jeder Woche Schlachtviehmärkte genehmigt. Bladen 17. März K, 16. Juni K, 21. Sept. K, 24. Nov. K. Borislau 24. März KV, 23. Juni KV, 15. Sept. KV, 10. Nov. KV. Carlsruhe D.=S. siehe Karlsruhe. Constadt siehe Konstadt. Cosel 23. Febr. RindvP, 13. April KV, 8. Juni RindvP, 24. Aug. KV, 12. Okt. KV. Deutsch Neukirch 9. März K, 26. Okt. K, 22. Dez. K. Falkenberg D.=S. 18. März KV, 15. April KV, 30. Sept. KV, 4. Nov. KV. Friedland D.=S. 25. Febr. KV, 29. April RindvP, 1. Juli KV, 2. Sept. KV, 28. Okt. KV, 25. Nov. RindvP. Friedrichsgrätz 10. Febr. RindvP, 9. Juni RindvP, 4. Aug. RindvP, 10. Nov. RindvP. Gleiwitz 20. Jan. (2) RindvP, 24. Febr. (2) RindvP, 16. März K, 17. März (2) RindvP, 28. April (2) RindvP, 26. Mai (2) RindvP, 23. Juni (2) RindvP, 28. Juli (2) RindvP, 17. Aug. K, 25. Aug. (2) RindvP, 15. Sept. (2) RindvP, 27. Okt. (2) RindvP, 16. Nov. K, 24. Nov. (2) RindvP. Außerdem finden an jedem Dienstag und, wenn dies ein Feiertag ist, am nächstfolgenden Werkstage Productenmärkte statt. Groß Strehlitz 13. Jan. KV, 3. März RindvP, 5. Mai RindvP, 7. Juli KV, 18. Aug. RindvP, 13. Okt. KV, 7. Dez. RindvP. Grottkau 23. Febr. RindvP, 20. April KV, 8. Juni RindvP, 17. Aug. RindvP, 12. Okt. KV, 16. Nov. RindvP. Guttentag 16. März KV, 18. Mai RindvP, 6. Juli KV, 10. Aug. RindvP, 5. Okt. KV, 23. Nov. RindvP. Hultschin 21. April K, 22. Sept. K, 3. Nov. K. Karlsruhe D.=S. 16. März RindvP, 4. Mai KV, 14. Sept. KV, 9. Nov. RindvP. Kattowiz 23. März K, 19. Okt. K, 14. Dez. K. Kattowiz 14. Jan. RindvP, 4. März RindvP, 6. Mai RindvP, 8. Juli RindvP, 2. Sept. RindvP, 18. Nov. RindvP. Kiefernfeld 17. Febr. RindvP, 5. Mai KV, 11. Aug. KV, 20. Okt. KV, 22. Dez. RindvP. Klein Strehlitz 23. März KV, 22. Juni RindvP, 31. Aug. KV, 19. Okt. KV. Königschütte D.=S. 10. März KV, 9. Juni KV, 18. Aug. RindvP, 10. Nov. KV. Konstadt 9. Febr. RindvP, 23. März KV, 5. Mai RindvP, 20. Juli KV, 10. Aug. RindvP, 5. Okt. KV, 23. Nov. RindvP, 11. Dez. F. Kranowitz 27. April KV, 6. Juli KV, 14. Sept. KV, 9. Nov. KV. Krappitz 10. Febr. KV, 27. April RindvP, 11. Mai RindvP, 23. Juni KV, 3. Aug. RindvP, 15. Sept. KV, 16. Nov. RindvP. Kreuzburg D.=S. 24. Febr. KV, 13. April RindvP, 27. Mai RindvP, 30. Juni RindvP, 15. Sept. KV,

10. Nov. KV. Rupp 9. Juni RindvP, 27. Okt. RindvP. Landsberg D.=S. 21. Jan. KV, 18. März KV, 6. Mai KV, 26. Aug. KV, 7. Okt. KV, 16. Dez. KV. Langendorf 24. März KV, 9. Juni RindvP, 22. Sept. KV, 24. Nov. KV. Leobschütz 9. März RindvP, 20. April KV, 15. Juni RindvP, 28. Sept. KV, 23. Nov. KV. Leschnitz 10. März RindvP, 6. Mai KV, 12. Aug. KV, 27. Okt. KV, 9. Dez. RindvP. Loslau 2. März RindvP, 3. März K, 18. Mai RindvP, 20. Juli RindvP, 31. Aug. RindvP, 1. Sept. K, 23. Nov. RindvP, 24. Nov. K. Lublitz 23. März KV, 4. Mai RindvP, 15. Juni RindvP, 14. Sept. KV, 16. Nov. KV. Mysłowitz 11. März KV, 27. April RindvP, 22. Juni RindvP, 24. Aug. RindvP, 26. Okt. RindvP, 11. Nov. KV. Neisse 13. Jan. (2) K, 16. Jan. RindvP, 27. März RindvP, 21. April (2) K, 24. April RindvP, 17. Juli RindvP, 20. Okt. (2) K, 23. Okt. RindvP. Neustadt D.=S. 16. März K, 14. Sept. K, 9. Nov. K. Nifolai 19. Jan. RindvP, 16. März RindvP, 18. März K, 20. April RindvP, 10. Juni K, 15. Juni RindvP, 17. Aug. RindvP, 14. Sept. RindvP, 19. Okt. RindvP, 23. Nov. K, 25. Nov. RindvP. Oberglogau 2. März RindvP, 8. April KV, 1. Juni RindvP, 7. Sept. KV, 2. Nov. KV. Oppeln 26. Jan. RindvP, 23. März KV, 18. Mai RindvP, 15. Juni KV, 27. Juli RindvP, 21. Sept. KV, 2. Nov. RindvP, 21. Dez. RindvP. Ottmachau 4. Mai K, 7. Sept. K, 16. Nov. K. Patyschau 11. Mai K, 24. Aug. K, 23. Nov. K. Peisfretscham 2. März KV, 18. Mai RindvP, 31. Aug. KV, 19. Okt. KV, 28. Dez. RindvP. Pilchowitz 18. Febr. RindvP, 22. April KV, 19. Aug. KV, 4. Nov. KV. Pitschen 16. Febr. KV, 18. Mai KV, 15. Juni RindvP, 17. Aug. KV, 2. Nov. KV. Pleß 13. Jan. RindvP, 3. März RindvP, 4. März K, 12. Mai RindvP, 23. Juni RindvP, 24. Juni K, 15. Sept. RindvP, 16. Sept. K. Proskau 11. März KV, 27. Mai KV, 19. Aug. KV, 14. Okt. KV. Ratibor 9. Febr. RindvP, 18. Febr. S, 4. Mai KV, 4. Juni W, 3. Aug. RindvP, 16. Sept. S, 21. Sept. KV, 7. Dez. KV. Rosenberg D.=S. 20. Jan. RindvP, 18. Febr. RindvP, 24. März RindvP, 16. Juni RindvP, 23. Juni K, 18. Aug. RindvP, 25. Aug. K, 13. Okt. RindvP, 4. Nov. RindvP, 11. Nov. K. Rybnitz 23. Febr. RindvP, 20. April KV, 1. Juni RindvP, 10. Aug. KV, 12. Okt. RindvP, 14. Dez. KV. Schurgast 4. März KV, 8. Juli KV, 16. Sept. KV, 9. Dez. KV. Sohrau D.=S. 17. Febr. RindvP, 18. Febr. K, 7. April RindvP, 5. Mai RindvP, 30. Juni RindvP, 11. Aug. RindvP, 20. Okt. RindvP, 21. Okt. K, 15. Dez. RindvP, 16. Dez. K. Steinau D.=S. 7. Jan. RindvP, 4. Febr. KV, 4. März RindvP, 10. Juni RindvP, 8. Juli RindvP, 16. Sept. KV, 11. Nov. KV. Tarnowitz 13. Jan. RindvP, 16. Febr. K, 3. März RindvP, 12. Mai RindvP, 21. Juli RindvP, 7. Sept. K, 14. Sept. RindvP, 3. Nov. RindvP, 23. Nov. K. Tost 16. Febr. RindvP, 27. April KV, 3. Aug. KV, 12. Okt. KV, 14. Dez. RindvP. Tropowitz 30. März K, 8. Juni K, 5. Okt. K. Ujest 3. Febr. RindvP, 24. März RindvP, 12. Mai KV, 30. Juni RindvP, 22. Sept. KV, 15. Dez. KV.

Woiſch niß 16. März KV, 8. Juni KV, 12. Okt. KV, 14. Dez. KV. Zaudiß 18. Mai KV, 7. Sept. KV, 16. Nov. KV. Ziegenhäls 3. März KV, 2. Juni KV, 13. Okt. KV. Zülz 11. Febr. KV, 18. März RindvP, 6. Mai KV, 30. Sept. RindvP, 18. Nov. KV.

## 2. Regierungsbezirk Breslau. \*)

Muras 22. Febr. K, 10. Mai K, 23. Aug. K, 15. Nov. K. Bernstadt i. Schlesien 2. März VP, 20. April KVP, 29. Juni VP, 24. Aug. VP, 21. Sept. KVP, 25. Nov. KVP. Bohrau 12. April K, 4. Okt. K. Bralin 7. April KV, 25. Aug. KV, 15. Dez. KV. Breslau 15. März (4) Topf (1) Leder, 11. Juni (2) W, 21. Juni Leder, 6. Sept. (4) Topf (1) Leder, 15. Nov. Leder, 13. Dez. (2) F, erster Tag für schlesische, zweiter Tag für auswärtige Flächen. Schlachtviehmarkt: Kleinviehmarkt am Montag, Hauptfleischmarkt am Mittwoch jeder Woche. Nutzvieh- und Roßmärkte: am ersten Freitag eines jeden Monats. Der Markt wird immer am folgenden Freitag abgehalten, wenn auf den ersten Freitag im Monat ein Feiertag fällt. Brieg 16. Febr. V, 23. März V, 11. Mai V, 12. Mai K, 13. Juli V, 31. Aug. V, 1. Sept. K, 26. Okt. V, 23. Nov. V, 24. Nov. K. Charlottenbrunn 29. März K, 3. Mai K, 18. Okt. K, 6. Dez. K. Döhernfurth 4. Mai K, 31. Aug. K, 26. Okt. K. Feſtenberg 26. Jan. KV, 9. März K, 18. Mai KV, 15. Juni V, 17. Aug. V, 28. Sept. KV, 9. Nov. KV. Frankenſtein 24. März Topf (mit Ausnahme von Porzellan) V, 14. Okt. Topf (mit Ausnahme von Porzellan) V. Friedland in Schlesien 16. März (4) Topf, 17. März (2) K, 15. Juni (4) Topf, 16. Juni (2) K, 24. Aug. (4) Topf, 25. Aug. (2) K, 19. Okt. (4) Topf, 20. Okt. (2) K. Fürſtenau 26. Sept. K. Glaß 11. März V, 11. Nov. V. Goſchütz 15. April V, 12. Okt. V. Groß Wartenberg 19. Jan. V, 23. Febr. KV, 16. März V, 4. Mai KV, 22. Juni V, 3. Aug. V, 14. Sept. KV, 16. Nov. KV. Guhrau 10. März KV, 16. Juni V, 11. Aug. KV, 20. Okt. KV. Habelſchwerdt 12. April K, 15. Mai V, 4. Okt. K. Herrſtadt 23. März KV, 6. Juli KV, 5. Okt. KV, 23. Nov. KV. Hundsfeld 25. Mai K. Juliusburg 12. Jan. KV, 13. April KV, 8. Juni V, 26. Aug. KV, 26. Okt. KV. Ranth 13. April (2) K, 7. Sept. (2) K. Rarlsmarkt 5. Mai KV, 22. Sept. KV. Röben 16. März K, 11. Mai K, 6. Juli K, 26. Okt. K. Roſtenblut 23. März KTopf, 21. Sept. KTopf. Landeſi. Schlesien 19. April (2) K, 18. Okt. (2) K. Lewin 6. April K, 12. Juli K, 11. Okt. K. Liſſa 6. Mai K, 7. Okt. K. Löwen 9. Febr. KVP, 27. April VP, 22. Juni KVP, 10. Aug. VP, 19. Okt. KVP, 14. Dez. KVP. Miſiſch 11. Febr. KV, 8. April KV, 27. Mai V, 5. Aug. V, 7. Okt. KV. Mittelwalde 3. Mai K, 11. Okt. K. Münſterberg i. Schlesien 13. März V, 15. Mai V, 17. März (2) KTopf, 21. Aug. V, 25. Okt. (2) KTopf, 30. Okt. V. Namslau 10. März V, 26. Mai V, 27. Mai K, 23. Juni V, 18. Aug. V, 19. Aug. K, 20. Okt. V, 21. Okt. K. Neumarkt 14. April (2) K, 13. Okt. (2) K. NeuMittelwalde 16. Febr. KV, 27. April KV, 30. Juni V, 19. Okt. KV, 14. Dez. V. Neurode 12. April (2) K, 13. April VP, 6. Juli VP, 4. Okt. (2) K, 5. Okt. VP. Jeden Donnerstag Leinwandmarkt. Nimptſch

22. März K, 24. März V, 28. Juni K, 30. Juni V, 11. Okt. K, 13. Okt. V. Ober Frauenwaldau 24. März KV, 14. Aug. KV. Oels 2. Febr. V, 1. Juni KV, 6. Juli V, 7. Sept. KV, 2. Nov. KV. Ohlau 11. Febr. V, 8. April V, 17. Juni V, 13. Sept. (2) K, 15. Sept. V, 8. Nov. (2) K, 9. Nov. V. Schweinemarkt je am ersten Mittwoch derjenigen Monate, an welchen keine allgemeinen Viehmärkte stattfinden. Der Schweinemarkt wird immer am vorhergehenden Werktage abgehalten, wenn der erste Mittwoch im Monat auf einen Feiertag fällt. Perausniß 25. Febr. V, 15. April KV, 17. Juni V, 12. Aug. KV, 30. Sept. KV, 9. Dez. KV. Raubten 21. Jan. V, 25. März KV, 1. Juli KV, 2. Sept. KV, 4. Nov. KV. Reichenbach i. Schlesien 13. Jan. V, 12. April (2) K, 21. April V, 5. Juli (2) K, 14. Juli V, 4. Okt. (2) K, 13. Okt. V. Reichenstein 26. April K, 27. Sept. K. Reichtal 11. Febr. KV, 22. April KV, 10. Juni V, 2. Sept. KV, 28. Okt. KV. Reinerz 3. Mai K, 6. Sept. K. Schweideniſch 3. März V, 26. Mai V, 20. Okt. V. Steinau a. Ober 20. April (2) K (1) V, 21. Sept. (2) K (1) V, 9. Nov. (2) K (1) V. Strehlen i. Schlesien 13. April V, 18. Mai K, 19. Mai V, 25. Juni W, 21. Juli V, 24. Sept. W, 5. Okt. K, 6. Okt. V. Striegau 9. März V, 4. Mai V, 24. Aug. V, 2. Nov. V. Stroppen 21. Jan. KV, 29. April KV, 22. Juli V, 19. Aug. KV, 28. Okt. KV. Sulau 23. Febr. KV, 27. April KV, 22. Juni KV, 24. Aug. KV, 19. Okt. KV, 23. Nov. KV. Traſchenberg i. Schlesien 10. Febr. KV, 5. Mai KV, 7. Juli V, 6. Okt. KV, 15. Dez. V. Trebeniſch i. Schlesien 10. März KV, 9. Juni KV, 25. Aug. KV, 20. Okt. KV, 24. Nov. V. Tſchirnau 4. Mai KV, 3. Aug. KV, 9. Nov. KV. Wanzen 10. Febr. V, 16. März KV, 26. Mai KV, 24. Aug. KV, 20. Okt. V, 16. Nov. KV. Winzig 2. März KV, 8. Juni KV, 3. Aug. V, 7. Sept. KV, 7. Dez. KV. Wohlau 12. Jan. V, 11. Mai KV, 24. Aug. KV, 9. Nov. KV. Wünſchelburg 10. Mai K, 20. Sept. K, 6. Dez. K. Zobten am Berge 10. Mai K, 30. Aug. K, 25. Okt. K.

## 3. Regierungsbezirk Siegnitz.

Beuthen a. Ober 17. März KRindvP, 23. Juni KRindvP, 25. Aug. KRindvP, 10. Nov. KRindvP. Wolfenhain 4. Jan. K, 12. April K, 13. April RindvPSchw, 10. Mai K, 5. Juli K, 12. Okt. K, 13. Okt. RindvPSchw. Bunzlau 9. März K, 10. März RindvP, 27. April K, 28. April RindvP, 10. Aug. K, 11. Aug. RindvP, 12. Okt. K, 13. Okt. RindvP. Dautſch 16. März KRindv, 2. Juli KRindv, 5. Okt. KRindv. Dieſa 7. April KRindvP, 6. Juli KRindvP, 14. Sept. KRindvP, 7. Dez. KRindvP. Freiwaldau 15. März K, 9. Aug. K. Freyſtadt i. Mdr. Schlesien 23. Febr. K, 24. Febr. KRindvP, 1. Juni K, 2. Juni KRindvP, 5. Okt. K, 6. Okt. KRindvP. Friedeberg a. Queis 22. März K, 23. März KRindvPSchw, 26. Juli K, 27. Juli KRindvPSchw, 6. Sept. K, 7. Sept. KRindvPSchw, 18. Okt. K, 19. Okt. KRindvPSchw. Glogau 4. Mai (2) K, 17. Aug. K, 23. Nov. (2) K. Görliß 8. Febr. (4) K (5) Topf, 9. Febr. RindvPSchwFüllſchaf, 23. März RindvPSchwFüllſchaf, 7. Juni (4) K (5) Topf, 8. Juni RindvPSchwFüllſchaf, 16. Aug. (4) K (5) Topf, 17. Aug. RindvPSchwFüllſchaf, 9. Nov. RindvPSchwFüllſchaf. Goldberg 11. Jan. K, 12. April K, 12. Juli K, 18. Okt. K. Greiffenberg i. Schlesien 15. Febr. K, 16. Febr. KRindvPSchw, 14. Mai K, 15. Mai KRindvPSchw, 13. Sept. K, 14. Sept. KRindvP

Anmerkung. Die allgemeinen Viehmärkte ſind im Regierungsbezirk Breslau auf gewiſſe Vieharten nicht beſchränkt. Es dürfen überall Pferde, Rind- und Schwarzvieh aufgetrieben werden.

Schw, 15. Nov. K, 16. Nov. KRindvPSchw. Grünberg i. Schlesien 4. Jan. Schw, 1. Febr. Schw, 1. März Schw, 13. April KRindvPSchw, 3. Mai Schw, 26. Mai RindvPSchw, 5. Juli Schw, 27. Juli KRindvPSchw, 6. Sept. Schw, 28. Sept. KRindvPSchw, 1. Nov. Schw, 6. Dez. Schw. Halbau 19. März KRindv, 24. Juni KRindv, 13. Aug. Rindv, 29. Sept. KRindv, 17. Dez. K. Haynau 20. Jan. KRindvP, 6. Mai KRindvP, 19. Aug. KRindvP, 28. Okt. KRindvP. Hirschberg i. Schlesien 4. März RindvPSchw, 17. Mai K, 18. Mai KRindvPSchw, 24. Juni RindvPSchw, 30. Aug. K, 31. Aug. KRindvPSchw, 7. Okt. RindvPSchw, 8. Nov. K, 9. Nov. KRindvPSchw. Hohenboda 16. März RindvPSchw, 27. Juli RindvPSchw. Hoherswerda 15. Febr. KRindv, 3. Mai KRindv, 5. Juni W, 25. Sept. W, 27. Sept. KRindv, 11. Dez. KRindv. Sonnabend jeder Woche Schweinemarkt. Jauer 23. März K, 24. März KRindvP, 15. Juni K, 16. Juni KRindvP, 21. Sept. K, 22. Sept. KRindvP, 23. Nov. K, 24. Nov. KRindvP. Kontopp 4. Mai KRindvP, 14. Sept. KRindvP, 23. Nov. KRindvP. Kohnenau 15. März KRindvP, EselKleinvGefl, 16. Aug. KRindvPEselKleinvGefl, 15. Nov. KRindvPEselKleinvGefl. Kupferberg 20. April KRindvP, 15. Juni KRindvP, 17. Aug. KRindvP, 19. Okt. KRindvP. Kuttiau 7. April KRindvPSchw, 1. Juli KRindvPSchw, 18. Okt. KRindvPSchw. Lähn 20. Jan. KTauben, 21. April KRindvPSchw, 7. Juli K, 27. Okt. K. Laubeshut i. Schlesien 26. April K, 27. April KRindvP, 29. Juni RindvP, 7. Sept. RindvP, 8. Nov. K, 9. Nov. KRindvP. Lauban 1. Febr. (2) K, 3. Febr. KRindvP, 10. März RindvP, 14. Juni (2) K, 16. Juni KRindvP, 30. Aug. (2) K, 1. Sept. KRindvP, 3. Nov. RindvP. Leipziger Haidehaus 10. Mai K, 11. Okt. K. Liebau i. Schlesien 19. April (2) K, 9. Aug. (2) K, 15. Nov. (2) K. Liebenthal 11. Jan. (2) Tauben, 12. April (2) K, 19. Juli (2) K, 25. Okt. (2) K. Liegenitz 1. Febr. (3) K, 2. Febr. RindvRSchwFüll, 3. Mai (3) K, 4. Mai RindvRSchwFüll, 2. Aug. (3) K, 3. Aug. RindvRSchwFüll, 1. Nov. (3), 2. Nov. RindvRSchwFüll. Löwenberg i. Schlesien 18. Jan. K, 19. Jan. KRindvPSchw, 9. Febr. Tauben, 10. Mai K, 11. Mai KRindvPSchw, 13. Juli RindvPSchw, 11. Okt. K, 12. Okt. KRindvPSchw. Lohsa 13. März KRindvSchw, 11. Aug. KRindvSchw, 10. Nov. KRindvSchw. Lorenzdorf = Schöndorf 23. März K, 24. Aug. K, 9. Nov. K. Lüben i. Schlesien 17. März K, 7. Juli K, 15. Sept. K, 10. Nov. K. Marilissa 8. März K, 9. März RindvPSchwFüll, 28. Juni K, 29. Juni RindvPSchwFüll, 4. Okt. K, 5. Okt. RindvPSchwFüll. Muskau 4. März KRindvPSchwFüll, 15. Juni KRindvPSchwFüll, 21. Sept. KRindvPSchwFüll, 16. Dez. K. Naumburg a. Bober 24. März KRindvP, 29. April RindvP, 9. Juni KRindvP, 24. Juli RindvP, 18. Aug. KRindvP, 20. Okt. KRindvP, 20. Dez. K. Naumburg a. Queis 4. Febr. Tauben, 16. März K, 18. Mai K, 5. Okt. K, 7. Dez. K. Neusatz a. Oder 27. April KRindvPSchw, 28. April K, 24. Aug. KRindvPSchw, 25. Aug. K, 23. Nov. KRindvPSchw, 24. Nov. K. Neustädte 21. April K, 18. Aug. K, 20. Okt. K. Nieder Rudelsdorf 31. Mai K, 19. Juli K. Nieder Zibelle 25. Mai KRindvSchw, 12. Okt. KRindvSchw. Parchwitz 15. Febr. K, 10. Mai K, 4. Okt. K, 6. Dez. K. Pörschke 14. April Rindv, 2. Juni Rindv, 11. Aug.

Rindv, 19. Okt. Rindv. Polkwitz 8. Febr. KRindvP, 17. Mai KRindvP, 5. Juli KRindvP, 13. Sept. KRindvP, 8. Nov. KRindvP. Priebus 9. März KRindv, 11. Mai KRindv, 30. Juli Rindv, 31. Aug. KRindv, 26. Nov. KRindv. Primkenau 20. März RindvP, 22. März K, 15. Mai RindvP, 3. Juli RindvP, 5. Juli K, 4. Sept. RindvP, 6. Sept. K, 6. Nov. RindvP, 8. Nov. K. Quarnitz 23. März K, 9. Nov. K. Radmeritz 3. Mai K, 18. Okt. K. Reichenbach i. Ob. Laus. 15. März K, 5. Juli K, 6. Sept. K, 8. Nov. K. Reichwalde 10. März KRindv, 16. Juni KRindv, 20. Okt. KRindv. Rothenburg i. Ob. Laus. 8. März K, 25. Mai K, 15. Nov. K. Rothenburg a. Oder 24. März K, 16. Juni K, 13. Okt. K, 15. Dez. K. Rothwasser 19. März KRindvP, 7. Mai KRindvP, 13. Aug. KRindvP, 8. Okt. KRindvP. Rubelfstadt 4. Mai KRindvP, 22. Juni KRindvP, 3. Aug. KRindvP, 26. Okt. KRindvP. Ruhland 8. Jan. Schw, 5. Febr. Schw, 5. März Schw, 9. März RindvSchw, 10. März K, 9. April Schw, 4. Mai RindvSchw, 5. Mai K, 21. Mai Schw, 4. Juni Schw, 2. Juli Schw, 6. Aug. Schw, 21. Aug. RindvSchw, 23. Aug. K, 3. Sept. Schw, 8. Okt. Schw, 23. Okt. RindvSchw, 25. Okt. K, 5. Nov. Schw, 3. Dez. Schw, 15. Dez. K. Saabor 18. März K, 1. Juli K, 7. Okt. K, 16. Dez. K. Sagan 2. März KRindv, 3. März K, 4. Mai KRindv, 5. Mai K, 3. Aug. KRindv, 4. Aug. K, 5. Okt. KRindv, 6. Okt. K. Schlaw a. 1. März KRindvPSchw, 7. Juni KRindvPSchw, 23. Aug. KRindvPSchw, 15. Nov. KRindvPSchw. Schleife 12. März RindvP, 9. Juli RindvP. Schmiedeberg i. Schlesien 2. März K, 3. März KRindvPSchw, 8. Juni K, 9. Juni KRindvPSchw, 7. Sept. K, 8. Sept. KRindvPSchw, 23. Nov. K, 24. Nov. KRindvPSchw. Schömburg 3. Mai (2) K, 26. Juli (2) K, 11. Okt. (2) K. Schönnau a. Ragbach 12. April K, 13. April KRindvPSchwSchafZiegen, 5. Juli K, 6. Juli KRindvPSchwSchafZiegen, 4. Okt. K, 5. Okt. KRindvPSchwSchafZiegen, 6. Dez. K, 7. Dez. KRindvPSchwSchafZiegen. Schönbürg i. Ob. Laus. 19. April K, 13. Sept. K, 1. Nov. K. Seidenberg i. Ob. Laus. 26. April K, 12. Juli K, 27. Sept. K, 6. Dez. K. Sprottau 8. März K, 3. Mai K, 25. Okt. K. Wahlfatt 11. April K. Warmbrunn 28. März K (Tallfadmatt). Wiednitz 12. Mai KRindvSchw, 4. Aug. KRindvSchw, 6. Okt. KRindvSchw. Wiggandsthal 26. April (2) K, 12. Juli (2) K, 20. Sept. (2) K. Wittichenau 12. Jan. RindvPSchw, 9. Febr. RindvPSchw, 2. März RindvPSchw, 30. März KRindvPSchw, 27. April RindvPSchw, 25. Mai KRindvPSchw, 1. Juni RindvPSchw, 6. Juli RindvPSchw, 3. Aug. KRindvPSchw, 31. Aug. RindvPSchw, 11. Okt. KRindvPSchw, 2. Nov. RindvPSchw, 7. Dez. RindvPSchw, 21. Dez. KRindvPSchw.

#### 4. Regierungsbezirk Posen.

Adelnau 4. Febr. KRindvPSchw, 10. Juni KRindvPSchw, 12. Aug. KRindvPSchw, 10. Nov. KRindvPSchw. Altfloster 30. März RindvPSchw, 1. Juni RindvPSchw, 26. Okt. RindvPSchw. Bentischen 14. April (3) Gebrauchs- und Zugspferdemarkt, 15. April KRindvSchw, 10. Juni KRindvPSchw, 31. Aug. (3) Gebrauchs- u. Zugspferdemarkt, 2. Sept. KRindvSchw, 3. Nov. (2) Gebrauchs- u. Zugspferdemarkt, 4. Nov. KRindvSchw. Bettsche 9. Febr. KRindvSchw, 18. Mai KRindvSchw, 12. Aug. KRindvSchw, 16. Nov. KRindvSchw. Birnbäum

23. März RindvPSchw, 4. Mai RindvPSchw, 6. Juli KRindvPSchw, 28. Sept. RindvPSchw, 26. Okt. RindvPSchw, 7. Dez. KRindvPSchw. Blesen 10. Febr. KRindvPSchw, 16. Juni KRindvPSchw, 13. Okt. KRindvPSchw. Bün 9. Febr. KRindvPSchw, 11. Mai KRindvPSchw, 11. Aug. KRindvPSchw, 23. Nov. KRindvPSchw. B o j a n o w o 13. April KRindvPSchw, 1. Juli KRindvPSchw, 28. Sept. KRindvPSchw, 7. Dez. KRindvPSchw. B o m f t 4. März KRindvPSchwZiegen, 6. Mai KRindvPSchwZiegen, 21. Okt. KRindvPSchwZiegen, 14. Dez. KRindvPSchwZiegen. B o r e f 10. März KRindvP, 7. Juli KRindvP, 22. Sept. KRindvP, 24. Nov. KRindvP. B r ä h 16. Febr. KRindvSchw, 13. April KRindvSchw, 22. Juni KRindvSchw, 9. Nov. KRindvSchw. B u f 13. April KRindvPSchwSchafZiegen, 6. Juli KRindvPSchwSchafZiegen, 21. Sept. KRindvPSchwSchafZiegen, 16. Nov. KRindvPSchwSchafZiegen. C e m p i n 16. März KRindvPSchw, 15. Juni KRindvPSchw, 14. Sept. KRindvPSchw, 7. Dez. KRindvPSchw. D o b r z y c a (Dobberschütz) 9. Febr. KRindvPSchwSchafZiegen, 21. April RindvP, 16. Juni KRindvPSchwSchafZiegen, 11. Aug. KRindvPSchwSchafZiegen, 13. Okt. KRindvPSchwSchafZiegen, 15. Dez. RindvP. D o l z i g 18. März KRindvPSchw, 15. Juni KRindvPSchw, 31. Aug. KRindvPSchw, 9. Nov. KRindvPSchw. D u b i n 24. März KRindvPSchw, 24. Juni KRindvPSchw, 12. Okt. KRindvPSchw, 14. Dez. KRindvPSchw. F r a u f a d t 18. März (2) KRindvPSchw, 29. April (2) KRindvPSchw, 7. Okt. (2) KRindvPSchw, 25. Nov. (2) KRindvPSchw. G ö r c h e n 9. März KRindvPSchw, 11. Mai KRindvPSchw, 14. Sept. KRindvPSchw, 9. Nov. KRindvPSchw. G o f t y n 11. März KRindvPSchwSchaf, 8. Juli KRindvPSchwSchaf, 7. Okt. KRindvPSchwSchaf, 9. Dez. KRindvPSchwSchaf. G r a b o w i. P o s e n 9. März KRindvPSchw, 8. Juni KRindvPSchw, 24. Aug. KRindvPSchw, 7. Dez. KRindvPSchw. G r ä h 9. März KRindvPSchwZiegenGetr, 4. Mai KRindvPSchwZiegenGetr, 31. Aug. KRindvPSchwZiegenGetr, 19. Okt. KRindvPSchwZiegenGetr. H a i d e b e r g (fr. Robylagora) 3. März KRindvPSchw, 2. Juni KRindvPSchw, 1. Sept. KRindvPSchw, 22. Dez. KRindvPSchw. J a r a t s c h e w o 16. März KRindvP, 10. Juni KRindvP, 24. Aug. KRindvP, 16. Dez. KRindvP. J a r o t s c h i n 13. Jan. KRindvPSchw, 5. Mai KRindvPSchw, 18. Aug. KRindvPSchw, 24. Nov. KRindvPSchw. J u t r o f c h i n 4. März KRindvPSchw, 17. Juni KRindvPSchw, 2. Sept. KRindvPSchw, 21. Dez. KRindvPSchw. K ä h m e 3. März KRindvPSchw, 7. April KRindvPSchw, 2. Juni KRindvPSchw, 1. Sept. KRindvPSchw. K e m p e n i. P o s e n 8. Jan. RindvPSchw, 3. Febr. KRindvPSchw, 5. Febr. RindvPSchw, 5. März KRindvPSchw, 9. April RindvPSchw, 28. April KRindvPSchw, 7. Mai RindvPSchw, 4. Juni RindvPSchw, 9. Juli RindvPSchw, 4. Aug. KRindvPSchw, 6. Aug. RindvPSchw, 3. Sept. RindvPSchw, 8. Okt. RindvPSchw, 3. Nov. KRindvPSchw, 5. Nov. RindvPSchw, 3. Dez. RindvPSchw. K i e b e l 23. März KRindvPSchw, 8. Juni KRindvPSchw, 21. Sept. KRindvPSchw, 9. Nov. KRindvPSchw. K o b y l i n 2. März KRindvP, 1. Juni KRindvP, 10. Aug. KRindvP, 7. Dez. KRindvP. K o p n i g 11. Febr. KRindvPSchw, 4. Mai KRindvPSchw, 19. Aug. KRindvPSchw, 4. Nov. KRindvPSchw. K o s c h m i n 14. Jan. KRindvPZiegen, 18. März

RindvPZiegen, 27. Mai RindvPZiegen, 26. Aug. KRindvPZiegen, 21. Okt. RindvPZiegen, 25. Nov. RindvPZiegen. K o f e n 4. März KRindvPSchw, 6. Mai KRindvPSchw, 2. Sept. KRindvPSchw, 18. Nov. KRindvPSchw. K o f s c h i n 12. Jan. KRindvPSchw, 23. März KRindvPSchw, 13. Juli KRindvPSchw, 19. Okt. KRindvPSchw. K r i e w e n 20. Jan. KRindvPSchw, 28. April KRindvPSchw, 23. Juni KRindvPSchw, 20. Okt. KRindvPSchw. K r ö b e n 9. Febr. KRindvPSchw, 27. April KRindvPSchw, 31. Aug. KRindvPSchw, 4. Nov. KRindvPSchw. K r o t o s c h i n 23. März KRindvP, 6. Juli KRindvP, 5. Okt. KRindvP, 14. Dez. KRindvP. K u r n i f 13. April KRindvPSchw, 1. Juli KRindvPSchw, 5. Okt. KRindvPSchw, 16. Dez. KRindvPSchw. L i j a 14. April KRindvPSchw, 14. Juli KRindvPSchw, 6. Okt. KRindvPSchw, 15. Dez. KRindvPSchw. M e j e r i g 9. März KRindvPSchw, 7. Juli KRindvPSchw, 19. Okt. KRindvPSchw, 24. Nov. KRindvPSchw. M i e j c h o w 24. März KRindvPSchw, 23. Juni KRindvPSchw, 22. Sept. KRindvPSchw, 15. Dez. KRindvPSchw. M i l o s l a w 15. April KRindvPSchw, 24. Juni KRindvPSchw, 16. Sept. KRindvPSchw, 25. Nov. KRindvPSchw. M i r f a d t 12. Jan. KRindvP, 23. März KRindvP, 25. Aug. KRindvP, 26. Okt. KRindvP. M o f c h i n 11. Febr. KRindvPSchw, 27. Mai KRindvPSchw, 19. Aug. KRindvPSchw, 4. Nov. KRindvPSchw. M u r o w a n a = G o s l i n 16. Febr. KRindvPSchwSchafZiegen, 11. Mai KRindvPSchwSchafZiegen, 19. Okt. KRindvPSchwSchafZiegen, 21. Dez. KRindvPSchwSchafZiegen. N e u f t a d t a. B. 18. März KRindvPSchw, 17. Juni KRindvPSchw, 14. Okt. KRindvPSchw, 9. Dez. KRindvPSchw. N e u f t a d t b. Pinne 11. März KRindvP, 19. Mai KRindvP, 19. Aug. KRindvP, 24. Nov. KRindvP. N e u t o m i s c h e l 18. März KRindvPSchw, 29. April KRindvPSchw, 16. Sept. KRindvPSchw, 17. Sept. Hopfen, 9. Dez. KRindvPSchw. O b e r f i k o 10. März KRindvPSchwZiegen, 18. Aug. KRindvPSchwZiegen, 27. Okt. KRindvPSchwZiegen, 15. Dez. KRindvPSchwZiegen. O b o r n i f 16. März KRindvPSchwSchafZiegen, 18. Mai KRindvPSchwSchafZiegen, 24. Aug. KRindvPSchwSchafZiegen, 9. Nov. KRindvPSchwSchafZiegen. O p a l e n i g a 30. März KRindvPSchwSchafZiegen, 18. Mai RindvPSchwSchafZiegen, 28. Sept. RindvPSchwSchafZiegen, 14. Dez. KRindvPSchwSchafZiegen. O f r o w o 26. Jan. Rindv, 2. März KRindvP, 13. April Rindv, 11. Mai KRindvP, 8. Juni Rindv, 27. Juli Rindv, 31. Aug. KRindvP, 28. Sept. Rindv, 7. Dez. KRindvP, 16. Dez. Weihn., 20. Dez. Weihn., 23. Dez. Weihn., 28. Dez. Rindv. P i n n e 24. März KRindvPSchwSchafZiegenGefl., 27. Mai KRindvPSchwSchafZiegenGefl., 24. Aug. KRindvPSchwSchafZiegenGefl., 15. Dez. KRindvPSchwSchafZiegenGefl. P l e s c h e n 21. Jan. KRindvPSchw, 4. März RindvPSchw, 6. Mai RindvPSchw, 19. Aug. RindvPSchw, 14. Okt. RindvPSchw, 16. Dez. KRindvPSchw. P o g o r z e l a (Pogorschell) 9. März KRindvPZiegen, 8. Juni KRindvPZiegen, 21. Sept. KRindvPZiegen, 22. Dez. KRindvPZiegen. P o s e n 5. März RindvSchwSchaf, 18. Juni RindvPSchwSchaf, 25. Juni RindvSchwSchaf, 3. Sept. RindvSchwSchaf, 26. Nov. RindvSchwSchaf, 14. Dez. (11) Weihn. Schlachtwiehmärkte am: 4., 6., 8., 11., 13., 15., 18., 20., 22., 25., 27., 29. Jan., 1., 3., 5., 8., 10., 12., 15., 17., 19., 22., 24., 26. Febr., 1., 3., 5., 8.,



# Landwirte! Beachtet die großen Vorteile des so bewährten Chilisalpeters und laßt Sich nicht durch Angriffe auf denselben von interessierter Seite irreführen!

**Chilisalpeter** gilt mit Recht als das bewährteste und wirksamste Stickstoffdüngemittel, in dem sich hinsichtlich seiner Wirkung der Stickstoff am billigsten stellt.

Der **Chilisalpeter** ist das wirksamste Stickstoffdüngemittel, weil er den Stickstoff in einer für die Pflanze sofort aufnehmbaren Form enthält. Andere Stickstoffdüngemittel, welche den Stickstoff nicht in Form salpetersaurer Salze enthalten, müssen erst im Boden zu Salpetersäure umgewandelt werden. Dies ist stets mit Stickstoffverlusten verbunden und geht häufig so langsam vor sich, daß die Wirkung zu spät eintritt.

Der **Chilisalpeter** übertrifft daher in seiner Wirkung diejenige des schwefelsauren Ammoniaks sehr erheblich, was durch Tausende von Versuchen seitens unparteiischer autoritativer Stellen in Wissenschaft und Praxis festgestellt ist.

Das schwefelsaure Ammoniak kann den **Chilisalpeter** wegen seiner speziellen Wirkung überhaupt nicht ohne weiteres ersetzen, ganz besonders aber dort nicht, wo es sich um Kopsdüngung handelt.

Unter allen Ländern verbraucht Deutschland den meisten Stickstoff und deckt diesen Bedarf zum weitaus größten Teil durch **Chilisalpeter**.

Der **Chilisalpeter** erhöht die Erträge aller Kulturen ganz wesentlich. Bei einer genügenden Grunddüngung von Kali-Phosphat, und wenn nicht ganz unnormale Witterungsverhältnisse eintreten, ist die Rentabilität eine überaus hohe und stets das Vielfache der für den **Chilisalpeter** verausgabten Summe.

Der **Chilisalpeter** ist das wirksamste Mittel, um Saaten, welche durch Frost, Insekten

usw. Schaden gelitten haben, schnell aufzubessern und zu normalen Erträgen zu bringen. Als rechtzeitig gegebene Kopsdüngung verwendet, rettet er ausgewinterte Saaten und vermeidet so in überaus zahlreichen Fällen das Umackern der Saat.

Nur der **Chilisalpeter**, also nicht auch das schwefelsaure Ammoniak, hat diesen großen Vorteil, als Kopsdüngung die Saaten in den meisten Fällen zu retten.

Der **Chilisalpeterkonsum** steigt dauernd und betrug im Jahre 1912: 2 525 634 Tonnen à 1000 kg. Das entspricht einem Wert von mehr als 500 Millionen Mark. Der Wert keines andern Düngemittels erreicht einen auch nur annähernd so hohen Betrag. Die so steigende Konsumzunahme ist ein klarer Beweis für die Tatsache, daß die Landwirtschaft in allen Ländern, und am meisten in Deutschland, immer mehr die große Bedeutung dieses wichtigsten Stickstoffdüngemittels erkennt.

Der **Chilisalpetervorrat** wird auf 1000 Millionen Tonnen geschätzt, während der Vorrat der im Abbau befindlichen Lager mit 220 Millionen Tonnen festgestellt ist. Nur unter Berücksichtigung letzterer Zahl und trotz des sich immer mehr steigenden Konsums würde der **Chilisalpeter** also noch über das begonnene Jahrhundert hinausreichen.

Über die richtige Anwendung des **Chilisalpeters** zu allen Kulturpflanzen versendet unterzeichnete Firma, die einen Handel mit **Chilisalpeter** nicht betreibt, auf Wunsch gratis und franko die betreffenden Broschüren.

## Delegation der vereinigten Salpeter-Produzenten.

Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 188.

## Geschäftliche Mitteilungen.

**„Die gemeinnützige Volksversicherung“.** Längst war es als ein dringendes Bedürfnis erkannt worden, dem Volke die Möglichkeit zu schaffen, sich durch den Abschluß freiwilliger Versicherungen, die in Höhe und Bedingungen den besonderen Verhältnissen der wenig begüterten Bevölkerung angepaßt sind, für den Kampf ums Dasein neue Waffen zu schmieden. Dem haben sich die Versicherungsgeellschaften denn auch nicht verschlossen und im Laufe von zwei Jahrzehnten in der kleinen Kapitalversicherung, der sogenannten **V o l k s - v e r s i c h e r u n g**, recht ansehnliche Erfolge erzielt. Wenn es ihnen gleichwohl nicht gelungen war, diese Versicherung zu einem Allgemeingut des Volkes zu machen, so hatte man den Grund dafür darin zu suchen, daß ihnen die lebendige Verbindung mit den Kreisen fehlte, auf die sie angewiesen waren. Diese Erkenntnis hat sich in den letzten Jahren mehr und mehr Bahn gebrochen und zu der Überzeugung geführt, daß eine durchgreifende Verbreitung der Volksversicherung nur durch gemeinnützige Einrichtungen zu ermöglichen sei. Es kann deshalb mit Recht als ein bedeutungsvolles Ereignis in der Volksversicherung angesehen werden, daß nunmehr der Gedanke, die Volksversicherung auf gemeinnütziger Grundlage in den Dienst des Allgemeinwohls zu stellen, verwirklicht worden ist. In dem Bestreben, nur dem Gemeinwohl zu dienen und dem Volke wirklich Gutes zu bieten, haben sich dreißig private Lebensversicherungsgeellschaften zusammengeschlossen und die „Deutsche Volksversicherung“ gegründet, die im Herbst 1913 ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen hat. Die Gemeinnützigkeit der Gesellschaft, von einem durch den Reichsfiskus bestellten Reichskommissar überwacht, ist zweifelsfrei sicher gestellt. Die Leistungen an die Versicherten sind hoch und durch die von ersten Sachleuten geschaffenen Tarife so verteilt, daß sie als Muster anzusprechen sind. Auch ist es der Gesellschaft gelungen, sich die breite Grundlage zu schaffen, ohne die ein Erfolg nicht erzielt werden kann. Sie hat von vornherein besonderen Wert auf eine enge Arbeitsgemeinschaft mit den nichtsozialdemokratischen Organisationen der Arbeiter, Handwerker, Kleingewerbetreibenden, Bauern, Angestellten usw. gelegt; diese übernehmen im wesentlichen den Kundendienst, und da ihnen wie den Versicherten durch den Gesellschaftsvertrag ein weitgehender Einfluß auf die Verwaltung eingeräumt worden ist, dürfte die Gesellschaft bald Volkstümlichkeit und Beliebtheit erringen, zumal die Bedingungen den Versicherten sehr weit entgegenkommen.

Eine besondere Bedeutung aber hat die Gründung der „Deutschen Volksversicherung“ durch das gleichzeitige Vorgehen der Sozialdemokratie erhalten, die sich in der sogenannten „Volksfürsorge“ ebenfalls eine Volksversicherung zu schaffen suchte. Dieses Unternehmen ist geschaffen worden, um Eingang in Kreise zu gewinnen, die der Umsturzpartei bisher fernstanden. Den besten Beweis dafür liefert die Tatsache, daß in dem Vorstand und dem Aufsichtsrat der „Volksfürsorge“ ausschließlich bekannte Führer der Sozialdemokratie sitzen.

So verbindet die „Deutsche Volksversicherung“ mit ihrer hohen sozialen Aufgabe, der Förderung der Volkswohlfahrt, das Ziel, durch Bekämpfung der sozialdemokratischen „Volksfürsorge“ dem weiteren Vordringen der Sozialdemokratie vorzubeugen. Ihr ist es vorbehalten, der Volksversicherung in gemeinsamer

Arbeit mit der großen Zahl der ihr angeschlossenen nationalen und christlichen Organisationen neue Wege zu bahnen und ihre segensreichen Einrichtungen zum wirklichen Allgemeingut zu machen.

**Drei Bedingungen** stellt jeder kluge und erfahrene Käufer seinem Lieferanten: tadellose Ware, billige Preise, schnellste Bedienung.

Diese Bedingungen sind ohne Frage berechtigt, und wird es das Bestreben jedes einsichtigen Geschäftsmannes sein, dem billigen Verlangen seiner Kunden, welches sich in den vorerwähnten drei Punkten ausdrückt, Rechnung zu tragen.

Es liegt auf der Hand, daß diese Voraussetzungen nur erfüllt werden können von großen Geschäften, die infolge ihrer modernen Organisation und der neuzeitlichen Hilfsmittel in der Lage sind, tadellose Ware zu billigen Preisen und nach Möglichkeit immer am Tage des Eingangs der Bestellung zu liefern.

Der in langen Jahren erworbene Welt Ruf der Firma **Thra-Fahrräder Hermann Klaffen** G. m. b. H., **Prenzlau** bietet Ihnen Gewähr dafür, daß Sie bei Dedung Ihres Bedarfes in Fahrrädern, Nähmaschinen, Sprechapparaten, Musikinstrumenten, Uhren, Gold- und Silberwaren, Stahlwaren, Reiseutensilien, Kinderwagen, Spielwaren, Haus- und Küchengeräten, Garten- und Angelgeräten, Sport- und Gebrauchsartikeln bei obiger Firma reell, schnell und entgegenkommend bedient werden.

Verlangen Sie daher ohne Kaufverpflichtung sofortige kostenlose Zusendung unseres Hauptkataloges H 75. Zur Dedung Ihres Bedarfes in Spielwaren, Christbaumschmuck, Geschenkartikeln etc. bitten wir, unseren Spezialkatalog W 75 einzufordern.

**Die heutige Teuerung** zwingt viele Hausfrauen, an Stelle des kaum noch zu bezahlenden Fleisches mehr als bisher Eier bei den Mahlzeiten zu verwenden. Leider sind solche nicht das ganze Jahr hindurch frisch zu haben. Diesem Mangel hilft in hervorragendem Maße das bekannte Eierkonservierungsmittel „Garantol“ ab, welches es möglich macht, den ganzen Winter hindurch Eier zu haben, die in der Zeit der niedrigsten Marktpreise eingekauft und, im Gegensatz zu den in Kalk oder Wasserglas konservierten, von frisch gelegten Eiern nicht zu unterscheiden sind. Die Konservierung in „Garantol“ ist selbst derjenigen im Kühlhaufe vorzuziehen, weil nach Beendigung der letzteren sehr schnell Fäulnis eintritt. „Garantol“ kann bei Drogerien, oder sonst bei der **Garantol-Gesellschaft m. b. H. in Dresden** 524 bezogen werden.

**Der billige Windbetrieb** bürgert sich auf dem Lande immer mehr ein, seitdem Hunderte von praktischen Landwirten erkannt haben, daß eine billigere Betriebskraft für Wasserpumpen, für den Antrieb landwirtschaftlicher und kleingewerblicher Maschinen und zur elektrischen Lichterzeugung zur Beleuchtung von Wohnhaus und Wirtschaftsgebäuden nicht denkbar ist. Die teuren Betriebsmittelpreise wie Petroleum, Benzol, Benzin etc., machen eine Kraftanlage für die Landwirtschaft außerordentlich teuer und auch die Überlandzentralen erfüllen in vielen Fällen nicht diejenigen Erwartungen, die man vorher an sie geknüpft hatte. Daß

der Betrieb ein unerreicht billiger ist, läßt sich unschwer einsehen, denn der Wind kostet ja nichts und er ist auch, wie amtliche meteorologische Statistiken nachgewiesen haben, während so vieler Stunden am Tage vorhanden, daß eine Unterbrechung im Betrieb mittels Windturbine ein ziemlich seltenes Ereignis ist. Die bedeutendste Windturbinenfabrik der Welt, die Vereinigten Windturbinen-Werke, G. m. b. H., vorm. Rudolph Brauns & Carl Reinsch in Dresden-Niedersedlitz konstruieren seit einer Reihe von Jahren die beste Stahlwindturbine, nämlich die „Herkules“-Windturbine. Dieselbe ist so vollendet, daß sie schon bei einer ganz geringen Windgeschwindigkeit zu arbeiten beginnt. Infolge der Verwendung nur allerbesten Materials kann dieselbe 70—80 Jahre und länger ihrem Besitzer die unschätzbaren Dienste leisten. Sie wird äußerst zweckmäßig verwendet für Wasserversorgungen, Ent- und Bewässerungen, für den Antrieb der Schrotmühle, Häckselmaschine, Dreschmaschine, Rübenschnneider, Kuchenbrecher usw. und auch für die elektrische Lichterzeugung. In der letzten Zeit haben sich bedeutende Fachleute mit der „Herkules“-Stahlwindturbine befaßt und in Zeitungsartikeln ihre Anschaffung dringend empfohlen. Wer sich für die „Herkules“-Stahlwindturbine interessiert, wende sich an die Vereinigten Windturbinenwerke, G. m. b. H., Dresden-Niedersedlitz.

#### Wie schützt und verwertet man seine Erfindung?

Diese für jeden Erfinder wichtige Frage beantwortet prompt und gewissenhaft das Patentbüro Theune & Co. (eingetragene Firma) in Berlin SW. 48, Friedrichstraße 249, auf Wunsch jedem, der im täglichen Leben Mängel beobachtet hat und nun darauf bedacht ist, die Mängel durch Erfindung neuer Arbeits- oder Herstellungsverfahren, durch Schaffung praktisch brauchbarer Einrichtungen (Maschinen, Arbeitsgerätschaften, Gebrauchsgegenstände etc.) zu beseitigen. Die Firma hat sich insbesondere zum Ziel gesteckt, Erfinder und solche, die schon mit Rücksicht auf ihr eigenes Erwerbsleben darauf angewiesen sind, Neuerungen zu erdenken, vor solchen Gebieten zu warnen, auf denen Erfindungen sich nicht mehr lohnen — weil entweder die Technik schon zu weit vorgeschritten ist oder selbst für eine vollkommene Neuerung kein großer Bedarf vorhanden ist — und ihnen Wege zu zeigen, welche mit mehr Aussicht auf Erfolg zum Ziel führen. In das erstere Gebiet fällt hauptsächlich die Lösung sogenannter „Erfinder-Aufgaben“, welche von vielen Firmen (namentlich ausländischen) an Unerfahrene verschickt werden und zum Erfinden anregen sollen. Jene Aufgaben sind jedoch zum größten Teil bereits gelöst — manche sogar vielfach — und dem Rest derselben ist kein praktischer Wert nicht beizumessen.

Wer dagegen im praktischen Leben mit offenen Augen beobachtet, auf Abhilfe der sich ihm offenbarenden Übelstände bedacht ist und hierbei mit einigem Geschick technisches Können entfaltet, wird ohne große Mühe geeignete Erfindungsaufgaben sich selbst stellen können und sie lösen. Wie er dann weiter verfährt, seine Erfindung insbesondere vor Mißbrauch bewahrt, weitgehendst unter Schutz stellt und sie mit Aussicht auf Erfolg verwertet, darüber gibt die oben erwähnte Firma jederzeit bereitwilligst kostenlose Auskunft. Man fordere deshalb von der Firma Theune & Co. Spezialofferte ein und gebe hierbei gleichzeitig eine Schilderung der gegebenen Sachlage zweckmäßig in Form einer kurzen Beschreibung und Skizze des gelösten Problems.

**Eine Million** Harmonikas und Tausende und Aber-tausende andere Musikinstrumente werden alljährlich in Klingenthal und Umgebung verfertigt. Wer deshalb Bedarf in Zugharmonikas, Bandonions, Violinen, Zithern, Gitarren etc. hat und selbe direkt vom Fabrikationsort kaufen will, dem ist dringend zu empfehlen, sich an die bekannte Firma Meinel & Herold in Klingenthal i. S. Nr. 145/K. zu wenden. Genannte Firma ist im Besitz von über 8000 notariell beglaubigter, freiwillig eingefandter Dank- und Anerkennungs-schreiben, welche ein sicherer Beweis sind, daß trotz der äußerst niedrigen Preise nur wirklich gebiegene und brauchbare Waren zum Versand kommen. Niemand veräume daher vor Ankauf eines Instrumentes den neuen Katalog mit vielen Abbildungen umsonst zu verlangen, derselbe wird an jedermann portofrei versandt. Aufträge von M. 10.— an führt diese Firma innerhalb Deutschlands portofrei aus.

Sehr oft befallt ein Tier eine Krankheit, für die der Landwirt Heilmittel ständig zur Hand haben sollte, um ein weiteres Umsichgreifen und eventl. Verlust des betreffenden Tieres zu verhindern.

Wer sich darüber unterrichten will, welche erprobten Mittel gegen alle Krankheiten der Haustiere und des Geflügels in der Fürst Bismarck-Apothek, Berlin SO. 33, Brangelstraße 47 vorrätig sind, lasse sich die interessante Broschüre „Der Tierarzt im Hause“ kommen. Dieselbe wird kostenlos verschickt.

**Wer Bedarf an landwirtschaftlichen Maschinen und -Geräten hat**, der sollte sich vorher unter Bezugnahme auf das Inserat im Landboten von der Firma August Furcht, Maschinenfabrik in Saalfeld a. Saale, eine Preisliste kommen lassen.

Die Firma Furcht in Saalfeld liefert als Spezialität die im Gebrauch bereits tausendfach bewährte Wasser- und Saugpumpe „Duca“, ferner eiserne Stein- und Kohlenkarren, Strohschneider und landwirtschaftliche Maschinen und -Geräte.

Im Inseratenteil des Kalenders auf Seite 182 finden Sie eine Empfehlung über **Optima-Fahrräder**, deren Bestand- und Zubehörteile, Nähmaschinen, Uhren, Musikinstrumente etc. Die Firma H. Timmann, Hannover 419, besteht seit einem halben Jahrhundert und ist als leistungsfähiges Spezialhaus dieser Branche Deutschlands bekannt. Wir empfehlen Ihnen, sich den reich illustrierten Katalog dieser Firma kommen zu lassen.

**Bettläsungen** ist eine weit und breit bei jung und alt verbreitete Krankheit und unverantwortlich ist es, wenn man wegen Befreiung von diesem Übel nichts tut. — Verlangen Sie unter Angabe von Alter und Geschlecht Prospekt in verschlossenem Kuvert von Dr. med. Heusmann & Co. in Welsburg i. Bay.

**Eine kleine Mitteilung an unsere verehrten Leser über Zigarren und Rauchtabak.** Daß es heute schwer ist, nach der im Jahre 1909 eingetretenen 40 Prozent Rohtabak-Steuer eine gute Zigarre und Rauchtabak zu mäßigen Preisen zu liefern, ist ja bekannt. Es ist daher anzuerkennen, daß es immer noch Firmen gibt, welche alles aufbieten, um ihre Abnehmer zufrieden zu stellen. Von der bekannten und bestrenommierten Zigarrenfabrik- und Importlager Carl Streubel, Dresden-N., 188, Wettinerstr. 13, liegt neben der neue Hauptkatalog 1913/14

über die von ihr geführten Fabrikate in Zigarren, Zigaretten und Rauchtabaken vor. Derselbe wird von genannter Firma jedem Interessenten auf Wunsch gratis und franco geliefert. Diese Firma hat sich seit den 28 Jahren ihres Bestehens durch ihre trotz der billigen Preise guten, qualitätsreichen Zigarren einen nach tausenden zählenden Kundenkreis erworben und beweisen dies am besten die zahlreichen Anerkennungs schreiben, welche täglich eingehen. Jeder, auch der kleinste Auftrag, wird mit größter Sorgfalt ausgeführt. Diejenigen, welche jetzt oder im nächsten Monat von den soliden Bezugsquellen kaufen, haben nur große Vorteile, da die Rohstoffe ständig im Preise steigen und dadurch auch eine größere Preissteigerung für Zigarren oder eine Qualitätsverminderung zu erwarten ist. Die letzten Tabakernten sind in wenigen Tagen vollständig aufgebraucht worden zu Preisen, welche man als noch nie dagewesenen bezeichnen kann. Eine gute Zigarre muß unter Verwendung bester Tabake gut gearbeitet, total abgelagert, und vor allen Dingen wohlsmekend sein, sich sparsam rauchen lassen und gut brennen. Auf Qualität, Brand und Aroma, ferner auf annehmbare Preise legt jeder großen Wert. Bei den Streubelschen Fabrikaten trifft dies zu. Man nehme nur einmal Einblick in den Preis kuran und man wird überrascht sein von der Fülle und Reichhaltigkeit des überaus reichhaltig dargestellten Sortenverzeichnis, des Zigarren-, Zigaretten- und Rauch tabaklagers. Dasselbe enthält etwa 200 verschiedene Sorten in ca. 50 Formen von den billigsten bis zu den teuersten Zigarren zu mäßigen Preisen berechnet. Darunter wird selbst der vorzüglichste Raucher seiner Neigung und seinem Geschmack entsprechende Ware finden. Um die Auswahl zu erleichtern, liefert die Firma Musterfortimentslisten von 100 Stück in 10 verschiedenen Sorten zu je 10 Stück nach beliebiger Wahl.

**Unkraut in Getreidefeldern.** Viele Millionen gehen der deutschen Landwirtschaft verloren durch das Unkraut, hauptsächlich den Hederich und Ackerfens in den Getreidefeldern. Durch die verschiedensten Versuche, die von den ersten landwirtschaftlichen Autoritäten angestellt wurden, wurde zu ermitteln gesucht, welches das günstigste Unkrautvertilgungsmittel ist, um dem großen Schaden durch das Unkraut in der Landwirtschaft möglichst entgegenwirken zu können. Nach diesen Versuchen darf Eisenvitriol wohl unumstritten als das günstigste Unkrautvertilgungsmittel angesprochen werden, das noch gleichzeitig den Vorzug hat, das Billigste zu sein. Herr Professor Dr. Hittner, der die Versuche für die Kgl. Bayer. agrilkulturbotanische Anstalt mit den verschiedenen bekannten Hederichvertilgungsmitteln anstellte, schreibt:

„Durch diese Resultate wird abermals in überaus deutlicher Weise bestätigt, daß das Bespritzen mit einer 22 prozentigen Eisenvitriollösung weitaus die beste und sicherste Methode der direkten Hederichbekämpfung ist, und daß mit keinem der zurzeit gehandelten pulverförmigen Hederichbekämpfungsmitteln auch nur annähernd die Wirkung einer richtig durchgeführten Eisenvitriolbespritzung erreichbar ist.“

Auf den ziemlich stark verunkrauteten Versuchsfeldern in Wosbach brachten die mit Eisenvitriol behandelten Parzellen das mehr als 6fache Ernteergebnis als die Parzellen, auf denen das Unkraut nicht vertilgt wurde. Nach verschiedenen amtlichen Versuchen betrug die Durchschnittsmehrernte pro 1 ha 1134 Kilo, was einem Geldwert von ca. 170 Mk. entspricht. Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft schreibt:

„Selbst auf Ackern, die anscheinend so wenig Hederich haben, daß er bedeutungslos ist, ließen sich Mehre ernten erzielen im Werte von 38,50 Mk. pro ha.“

Es ist deshalb für jeden Landwirt von größter Wichtigkeit, daß er auf seinen Feldern das Unkraut vertilgt, eine reiche Ernte wird ihn für seine Mühen und Ausgaben belohnen.

**Eine gute Hufschmiere** ist von der größten Bedeutung bei der Pflege und der Konservierung der Hufe. Sie dient im wesentlichen Maße dazu, den gesunden Huf gesund zu erhalten und die gefährdeten Hufkrankheiten zu verhüten, wie sie auch dazu beiträgt, einen leidenden Huf wieder zu heilen. Die Anforderungen, die man an eine gute Hufschmiere stellen muß, erfüllt nun die Weimariische Hufschmiere vom Hofkrohnarzt H. Fabricius, Nachfolger Hermann Hertel, Weimar, in vollem Maße. Dabei ist ihre Anwendung, was auch nicht zu unterschätzen ist, eine sehr sparsame, denn bei täglicher Anwendung reicht 1 kg der Hufschmiere für ein Pferd auf ein ganzes Jahr. Die Weimariische Hufschmiere ist in den Apotheken, Drogenhandlungen, bei Sattlern und Hufschmieden wie auch direkt vom Fabrikanten zu beziehen. Prospekte werden gern und gratis den Interessenten zur Verfügung gestellt.

**Der Wehstein.** So klein er ist, so spielt er bei der Ernte doch eine wichtige Rolle. Es ist deshalb zu verwundern, daß viele Landwirte und Landarbeiter demselben immer noch zu wenig Aufmerksamkeit schenken und sich Wehsteine aufhängen lassen, die zwar billig, aber nur der Form nach Wehsteine sind. Nicht nur der niedrige Preis macht eine Sache vorteilhaft und preiswert, sondern die ihr innewohnende Ausnutzungsmöglichkeit. Diese ist beim Wehstein weder zu sehen, noch zu fühlen, sie kann sich erst mit der Zeit erweisen. Deshalb kaufe man nur eine bewährte Marke und befrage sich bei Bekannten, wie sie mit ihren Steinen zufrieden sind. Man lasse sich nicht von jedem Händler eine Sorte aufschwätzen, die zwar etwas billiger ist, der aber nur eine geringe Ausnutzungsmöglichkeit innewohnt. Etwas wirklich Gutes kann nicht billig sein. Wer sich vor Schaden und Ärger bei der Arbeit bewahren will, verlange und kaufe nur den Silicar-Wehstein; dieser bietet die größte Ausnutzungsmöglichkeit und stellt sich daher trotz seines höheren Preises billiger als alle anderen Sorten. Er ist gleichgut für Sense, wie für Maschinenmesser und alle anderen Schneidewerkzeuge. Wer ihn einmal kennen gelernt hat, kauft niemals einen anderen mehr. Man hüte sich vor Nachahmungen und achte genau auf das jedem Stein eingetragene Wortzeichen „Silicar“. Die alleinigen Fabrikanten der Silicar-Wehsteine, Georg Bock & Co. in Deuben C. 34, Bez. Dresden, geben Interessenten auf Anfrage hin sehr gern die nächstgelegene Verkaufsstelle bekannt. Wir können unseren geschätzten Lesern nur empfehlen, einen Versuch mit diesen Steinen zu machen und sich an die genannte Firma zu wenden, falls der echte Silicar-Wehstein an Place nicht zu haben ist.

**Einen empfindlichen Verlust** wird jeder erleiden, der beim Einkauf von Gebrauchs- und Luxusgegenständen aller Art nicht den neuen erschienenen Prachtkatalog der Firma H. Burghmüller & Söhne, Hoflieferanten, Krienjen (Harz) Nr. 602 einfordert.

Dieser Katalog, ein Prachtwerk von hochkünstlerischer Ausstattung in einem Umfange von mehreren hundert Seiten, enthält in einer Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit, die wohl kaum übertroffen werden dürfte, in der Hauptsache die nachstehenden Warengattungen: Fahrräder Marke „Jagdrad“, Krankensühle, Nähmaschinen Marke „Freienja“, Haushaltungsmaschinen, Haus- und Küchengeräte, Kinderwagen, Kindermöbel, Spielwaren, Uhren- und Goldwaren, Lederwaren, Reiseutensilien, Solinger Stahlwaren, Rasierutensilien und Toiletteartikel, Sportartikel, optische, photographische und elektrische Apparate und Bedarfsartikel, Musikinstrumente vom einfachsten bis zum vollendetsten Meisterinstrument, Sprechapparate für Platten und Walzen, Schallplatten und Phonographenwalzen mit den neuesten Aufnahmen, Bücher, Bilder, Werkzeuge und Gerätschaften für den Hausgebrauch, sowie für Landwirte und Gartenbesitzer. Christbaumschmuck (in herrlichem Buntdruck, den Naturfarben entsprechend, abgebildet), Spielwaren für Knaben und Mädchen jeden Alters, Geschenkartikel für Jung und Alt, Gebrauchs- und Luxusgegenstände u. dgl. Die Zusendung dieses Kataloges erfolgt auf Verlangen kostenlos an jedermann. Kein Leser dieser Zeilen sollte versäumen, sofort eine Postkarte auszusprechen, ehe dieser Katalog hinter den übrigen Angelegenheiten des Tages in Vergessenheit gerät.

**Wer Betten gebraucht** und seiner vollsten Zufriedenheit sicher sein will über den tabellofen Ausfall derselben, der wende sich an die seit 46 Jahren bestehende Bettenfabrik Heinrich Eising, Bocholt W. 82. Gratis und franko versendet diese Firma illustrierte Preisliste nebst Muster von Betten, Gänsefedern, Daunen, Steppdecken, Bettstellen-Matrassen, Leinenwaren, Hemden-tüchern, Daunendecken usw. Merken Sie sich das gest. bei eintretendem Bedarf.

**Die Welt steht im Zeichen des Verkehrs.** Nicht bloß des geschäftlichen, sondern auch des privaten, und es gehört zu den Selbstverständlichkeiten des Lebens, daß jede Familie jährlich einmalige Gäste zu kürzerem oder längerem Besuch bei sich zieht. Für wohlhabendere Familien ist das Fremdenzimmer eine stehende Einrichtung geworden, und jede Hausfrau setzt einen gewissen Stolz darin, gerade dieses Zimmer mit allerlei kleinen Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten auszustatten. Nicht zuletzt mit einem Stück guter Seife. Denn sie weiß, daß von Kleinigkeiten oft das Ansehen des Hauses abhängt, und legt in die Seifenschale ein Stück der echten Steckenpferd-Seife von Bergmann & Co., Madebeul, die beste Vilmennilchseife für zarte, weiße Haut, die als Etikettmarke aller Seifen gilt und doch nur 50 Pfg. das Stück kostet.

**Ein erquickender Schlaf** ist ein Labial und ein tiefes Bedürfnis für jedermann. Je besser das Bett, desto besser der Schlaf. Bei Bezug von Bettfedern und fertigen Betten sollten Sie sich daher nur an eine anerkannte und solide Firma wenden. Das Verlanhaus S. Benisch in Deschenitz Nr. 252 Böhmen ist als solche längst bekannt und hat sich durch seine jederzeit reelle und billige Bedienung einen großen, treuen Kundenkreis und das größte Vertrauen erworben. Unterlassen Sie deshalb nicht, sich vor Ankauf von Bettfedern und fertigen Betten die reich illustrierte Preisliste obiger Firma gratis kommen zu lassen.

**Der direkte Kauf beim wirklichen Fabrikanten** ist immer noch der vorteilhafteste. Wir machen auf die Anzeige der auch uns als durchaus reell bekannten Stahlwarenfabrik Engelswerk G. B. Engels in Foch bei Solingen auf Seite 181 unseres Kalenders aufmerksam und können unseren Lesern nur aufs angelegentlichste empfehlen, sich den 12 000 Nummern enthaltenden Hauptkatalog dieser wirklich leistungsfähigen, schon 30 Jahre bestehenden Firma umsonst und portofrei schicken zu lassen.

**Der treueste Begleiter** ist eine wirklich zuverlässige Uhr. Sie finden solche in großer Auswahl bei der alt angesehenen Firma Eug. Kärer in Mainz a. Rh. 453. Niemand versäume daher, den neuen Katalog mit vielen Abbildungen über Taschenuhren, Regulateure, Wecker, Ketten, Gold- und Silberwaren umsonst zu verlangen, welcher Interessenten portofrei zur Verfügung steht. Viele Anerkennungs schreiben, unzählige Nachbestellungen bieten Gewähr für gute und reelle Bedienung.

**Gute Rat schläge** sind jedermann stets willkommen. Auch dieser Kalender ist dazu bestimmt, neben seinem sonstigen reichen Inhalt den geehrten Lesern Fingerzeige mannigfacher Art zu geben. So z. B. in bezug auf gute und preiswerte Bezugsquellen. An dieser Stelle sei ein Prospekt erwähnt, der zwischen den Seiten 144 und 145 eingeklebt ist und äußerst wichtige Hinweise enthält, die beim Bezüge von Fahrrädern, Nähmaschinen, Sportartikeln und Gebrauchsgegenständen jeder Art zu beachten sind. Der Prospekt stammt von der Firma August Stukenbrock in Einbeck, dem größten Fahrrad-Versandhaus Deutschlands.

**Der Reinertrag im Kartoffelbau** hängt wesentlich davon ab, ob die Kartoffeln richtig gedüngt sind. Nur eine rationelle Düngung liefert entsprechend große Ernten und verhindert eine umfangreichere Schädlings durch Pflanzkrankheiten. Es ist bekannt, daß die Kartoffelkrankheiten besonders dort großen Schaden anrichten, wo die Kartoffel langsam wächst oder aus irgend einem Grunde in der Entwicklung zurückbleibt. Neben der Auswahl der richtigen Sorten läßt sich dies besonders durch eine kräftige Düngung vermeiden. Man muß daher unbedingt den Stallmist noch durch eine künstliche Düngung mit Kali, Phosphorsäure und Stickstoff ergänzen. Der gegebene Stickstoffdünger für die Kartoffeln ist bekanntlich das schwefelsaure Ammoniak. Durch die Düngung mit schwefelsaurem Ammoniak wird die Qualität der Kartoffeln verbessert, die Wüchsigkeit gefördert und der Roh- und Reinertrag gesteigert. Der Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak ist zurzeit billiger als im Chilisalpeter.

**Ein praktischer Ratgeber für jedermann**, welcher Geschenke machen will, oder selbst Bedarf in „Solinger Stahlwaren“, Gold- und Silberwaren, Haushaltungsgeräten, Lederwaren, Musikinstrumenten u. dgl. hat, ist der neueste, bedeutend vergrößerte Hauptkatalog der Firma Emil Jansen, Wald Nr. 746 bei Solingen. Die Firma sendet denselben umsonst und portofrei an jedermann und ist man über die vorteilhaften Angebote und die Auswahl der Waren überrascht. Viele lobende Anerkennungen geben einen Beweis des guten Rufes, den sich die Firma seit über 16 Jahren erfreut.

**Allen, die an Magenschwäche, Verdauungsstörungen** und allgemeinen Schwachzuständen laborieren, sei die in diesem Kalender enthaltene Ankündigung der Firma **Klewe & Co., Dresden P. 322** besonders empfohlen. Diese Firma hat sich im Laufe ihres 18 jährigen Bestehens durch die Reellität und Vorzüglichkeit ihrer Erzeugnisse auf dem Gebiete der Gesundheitspflege einen festbegründeten Ruf und Ansehen bei Ärzten und Laien erworben, und sollten Interessenten, wie erwähnt, nicht unterlassen, sich die in dem betreffenden Inserat angebotene Auskunft und ärztlichen Gutachten kommen zu lassen; sie riskieren nichts dabei, sondern können nur gewinnen.

**Die Düngung der Sommerhalbfrüchte** muß rechtzeitig erfolgen und reichlich bemessen sein, damit die Halbfrüchte während ihrer kurzen Vegetationszeit genügend Nährstoffvorräte im Boden vorfinden, um so kräftig entwickelte und vollwertige Körner ausbilden zu können.

Auch Trockenperioden übersteht nachweislich gut gedüngtes Sommergetreide besser als solches, dem es an den nötigen Nährstoffen mangelt. Neben einer ausreichenden Düngung mit Kali und Phosphorsäure darf keineswegs der Stickstoff außer acht gelassen werden, da er gewissermaßen der Lebensträger der Pflanzen ist. Wegen seiner anhaltenden und allmählichen Wirkung hat sich das schwefelsaure Ammoniak immer mehr und mehr eingebürgert; besonders zur Hafer- und Gerstedüngung kann es nur dringend empfohlen werden, da eine Qualitätsverschlechterung durch übermäßige Stickstoffaufnahme bei der Ammoniakdüngung nicht zu befürchten ist. Auch Lager tritt bei einer sachgemäßen Ammoniakdüngung nicht ein. Hinzu kommt noch, daß der Stickstoff im schwefelsauren Ammoniak billiger ist als im Chilisalpeter. Schwefelsaures Ammoniak zur Sommerung streut man einige Tage vor der Saat aus und läßt es die Bestellungsarbeiten mitmachen.

**Wir sind überrascht** von der Vorzüglichkeit der uns gelieferten Gegenstände und sind willens, unseren Bedarf stets durch Ihre werthe Firma zu decken, ebenso dieselbe bei den hiesigen Jugendvereinen zu empfehlen. So schreibt ein oberpfälzischer Geistlicher an die auch unsern werthen Leser bekannte Musikinstrumenten-Manufaktur **Wilhelm Kruse in Markneukirchen Nr 623.**

**Neueste Auszeichnung** der Firma **R. Weber, 1. Raubtierfallenfabrik, Haynau i. Schles.** Auf der Landwirtschafts- und Jagdausstellung in Gera wurde die Raubtierfallenfabrik von R. Weber, k. k. Hoflieferant, mit der Großen Goldenen Medaille und auf der Landwirtschafts- und Forstaussstellung in Birnbaum, Posen, mit der 62. Goldenen Medaille ausgezeichnet.

Herr **A. Göpfert in Ngua (Kamerun)** schreibt am 22. März 1914:

„Herrn **R. Weber, Haynau, k. k. Hofl.** Ich habe von einem Bekannten zwei von Ihnen gelieferte Eisen Nr. 125 übernommen und damit recht gute Resultate erzielt. Unter anderem, das ist doch gewiß originell, eine 6 1/2 m lange, riesige Python-Schlange gefangen mit einer kleinen Ziege als Köder.“

„An die 1. deutsche Raubtierfallen-Fabrik von **R. Weber, Haynau i. Schles.** Teile Ihnen hierdurch ergebnist mit, daß ich in dem von Ihnen bezogenen

Eisen Nr. 11 heute den 50. Fischotter, und zwar ohne bisherigen Fehlsang, erbeutete.

Pod., 20. Mai 1914.

Bieger, Förster.“

**Es wird jeden Leser interessieren,** daß der umfangreiche, elegant ausgestattete Pracht-Katalog der rühmlichst bekannten Firma **Gebrüder Rauh, Stahlwarenfabrik und Versandhaus 1. Rang in Gräfrath 842 bei Solingen** neu zur Ausgabe gelangte.

Eine Fülle aller nur denkbaren Gegenstände sind darin bildlich dargestellt, beste Stahlwaren, vortreffliche Werkzeuge, nützliche Haushaltwaren, Schmuckfachen, Uhren, Lederwaren, geschmackvolle Luxus- und Geschenkartikel, hübsche Spielsachen, Christbaumschmuck aller Art, vielerlei Neuheiten usw., zusammen in einer Auswahl von ca. 10 000 verschiedenen Sorten, so daß jeder Passendes und Geeignetes für seinen Bedarf finden dürfte.

Den Wünschen ihrer Kunden kommt die Firma in jeder Weise entgegen und nimmt Nichtgefallendes bereitwillig zurück; auch werden bei allen Aufträgen noch Extra-Vergünstigungen gewährt.

Die beste Empfehlung sind tausende freiwillig eingelangte Dankschreiben, und möge es niemand versäumen, im Bedarfsfalle den Katalog gratis und franko einzufordern.

**Für sechs lange Monate Lesestoff** schickt die **Rudolphsche Verlagsbuchhandlung, Dresden-N. 194.** Ein fein gebundenes Buch von über 700 Seiten mit vielen Bildern kostet Mk. 3,50, und billigere Bücher gibt es auch! Da sind Bücher „zum Totlachen“, für Stammtischbrüder und Spaßvögel, hier lehren Bücher, wie man sich bei Damen beliebt macht, nett plaudert und vieles mehr. Eine besondere Abteilung enthält Vortragsstücke, Prologe, Ansprachen und Aufführungen für Krieger-, Turn-, Radfahrer-, Geselligkeits- und andere Vereine. Wir empfehlen die Buchhandlung bestens, sie liefert alle Bücher, die es in der Welt gibt; ihre Kunden sind ihre Freunde. Um einen immer größeren Kundenkreis an sich zu fesseln, verschenkt die Firma über 25 000 Exemplare eines schönen, reichillustrierten, 200 Seiten starken Buches, das viele spannende Geschichten, interessante Abenteuer, prächtigen Humor, aber auch Belehrendes und sonstiges höchst Wissenswerthes enthält. Das Buch erhält jedermann völlig kostenlos, der für 4 Mk. oder mehr von den hierin annoncierten Büchern bestellt. Verlangen Sie heute noch Vorzugsangebot von der **Rudolphschen Verlagsbuchhandlung, Dresden-N. 194,** es kostet nur eine Postkarte!

**Teures Pelzwerk** kann sich jeder leicht durch Aufstellen von Fallen verschaffen. Wichtige Winke zum Fange von Fuchs, Marter, Otter usw. bietet der neu erschienene, reich illustrierte Hauptkatalog der **Haynauer Raubtierfallenfabrik G. Grell & Co., Hoflieferanten, Haynau i. Schl.** Die darin enthaltenen Fanglehren geben jedem Laien die Möglichkeit, alles Raubzeug, Raubvögel, Fischfeinde, Feld- und Gartenschädlinge schnell und sicher zu überlisten.

Der Katalog besitzt auch eingehende Erläuterungen über Schutzbestrebungen für Nutzwild und Kleinwogel und gibt am Schlusse eine vorzügliche Auswahl sämtlicher Schießsportartikel, Jagdumhüllen, Jagdhochstiege, Diana-Hundehütten, Zwinger usw.

Forst- und Landwirte, Gartenbesitzer usw. mögen nicht versäumen, dieses praktische Weidmannsbuch kostenfrei von genannter Firma zu verlangen.



# Bezugsquellen=Verzeichnis.

|                                                                                                    | Seite         |                                                      | Seite    |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------|---------------|------------------------------------------------------|----------|
| <b>Altersversorgung.</b>                                                                           |               | <b>Geschenkartikel.</b>                              |          |
| Kaiser Wilhelms-Spende, Berlin SW. 68 . . . . .                                                    | 174           | H. Burgsmüller & Söhne, Kreienzen K. 602 . . . . .   | 165      |
| <b>Accordeons.</b>                                                                                 |               | Jonaß & Co., Berlin E. 201. . . . .                  | 166, 167 |
| Joh. N. Trimmel, Wien VII/3. . . . .                                                               | 171           | Gebrüder Rauh, Gräfrath 842 . . . . .                | 169      |
| <b>Aufzüge für Heu, Getreide und Säcke.</b>                                                        |               | <b>Hienfong-Essenz.</b>                              |          |
| Maswerk, G. m. b. H., Breslau II . . . . .                                                         | 170           | M. H. Bornkessel, Mellenbach i. Th. . . . .          | 181      |
| <b>Bettfedern.</b>                                                                                 |               | Louis Staud, Königsee 42 (Thüringen) . . . . .       | 171      |
| E. Benisch, Deschenitz 252 . . . . .                                                               | 189           | <b>Huffschmiere.</b>                                 |          |
| Benedikt Sachsel, Lobes 630 . . . . .                                                              | 177           | H. Hertel (H. Fabricius Nachf.), Weimar D. . . . .   | 180      |
| Arthur Wollner, Lobes 630 . . . . .                                                                | 175           | <b>Jauchefässer.</b>                                 |          |
| H. Eising, Bocholt W. 82 . . . . .                                                                 | 181           | N. Furcht, Saalfeld (Saale) . . . . .                | 182      |
| <b>Bettmatten.</b>                                                                                 |               | <b>Jagd- und Fischereiartikel.</b>                   |          |
| Margonal Co., G. m. b. H., Berlin 888 SW. 29 . . . . .                                             | 185           | R. Weber, Hahnau i. Schl. 194 . . . . .              | 172      |
| Dr. med. Heusmann & Co., Belzig B. 72 (Bay.) . . . . .                                             | 185           | E. Grell & Co., Hahnau i. Schl. . . . .              | 185      |
| <b>Brennholzsägen.</b>                                                                             |               | <b>Kaffeezusatz.</b>                                 |          |
| Rudolf Kille, Eßlingen am Neckar . . . . .                                                         | 171           | Robert Brandt, Magdeburg . . . . .                   | 180      |
| <b>Bücher.</b>                                                                                     |               | <b>Kakaoversand.</b>                                 |          |
| E. F. W. Fests, Verlag, Leipzig . . . . .                                                          | 185           | Louis Staud, Königsee 42 (Thüringen) . . . . .       | 171      |
| Paul Parey, Berlin SW. . . . . 3. Umschlagseite                                                    |               | <b>Landwirtschaftliche Buchführung.</b>              |          |
| Richard Rudolph, Buchhandlung, Dresden-M. . . . .                                                  |               | J. Boebisch, Halle a. S. . . . .                     | 178      |
| 194, Raulbachstr. 19 . . . . .                                                                     | 173, 179, 183 | <b>Landwirtschaftliche Maschinen.</b>                |          |
| Verlagsbuchhandlung J. Neumann, Neudamm . . . . .                                                  | 188           | Ph. Mahfarth & Co., Breslau 13 . . . . .             | 187      |
| Herm. Beyer's Verlag, Leipzig-M. . . . . 4. Umschlagseite                                          |               | Rud. Kille, Eßlingen am Neckar . . . . .             | 171      |
| Gebrüder Böhm, Rattowitz D.-S. 181, 182, 184, 186                                                  |               | R. Wolf, Magdeburg-Budau . . . . .                   | 190      |
| <b>Düngemittel.</b>                                                                                |               | Ceres Maschinenfabrik Akt.-Ges., Biegnitz b. . . . . | 168      |
| Chemische Fabrik A.-G., vorm. Carl Scharff & Co., Breslau und Zawodzie D.-S. . . . .               | 163           | Walterhütte, Nitolai 2, D.-S. . . . .                | 165      |
| Oberschles. Holzwerke und Chem. Fabriken, Akt.-Ges., Berlin NW. 40 . . . . . 2. Umschlagseite      |               | Maschinenfabrik Badenia, Weinheim (Baden) . . . . .  | 177      |
| Delegation der vereinigten Salpeter-Producenten, Berlin-Charlottenburg, Uhlandstraße 188 . . . . . | 155           | <b>Landwirtschaftliche Register.</b>                 |          |
| <b>Eierkonservierungsmittel.</b>                                                                   |               | J. Boebisch, Halle a. S. . . . .                     | 178      |
| Garantol, G. m. b. H., Dresden 524 . . . . .                                                       | 182           | <b>Magen- und Kräftigungsmittel.</b>                 |          |
| <b>Fahrräder.</b>                                                                                  |               | Klewe & Co., Dresden P. 322 . . . . .                | 189      |
| H. Burgsmüller & Söhne, Kreienzen K. 602 . . . . .                                                 | 165           | <b>Magenpulver.</b>                                  |          |
| Hermann Klaasen, G. m. b. H., Prenzlau . . . . .                                                   | 181           | P. Schröder, Adler-Apothek, Treptow a. Toll. . . . . | 171      |
| H. Timmann, Hannover 419 . . . . .                                                                 | 182           | <b>Musikinstrumente.</b>                             |          |
| H. Stukenbrock, Einbeck Beilage zwischen 28 u. 29                                                  |               | Heinrich Suhr, Neuenrade 115 . . . . .               | 168      |
| <b>Feld- u. Klein-Bahnen (Landwirtsch.-Bahnen).</b>                                                |               | Schuster & Co., Marktneukirchen 548 . . . . .        | 174      |
| Friedenshütter Feld- und Kleinbahnbedarfsgesellschaft m. b. H., Breslau V . . . . .                | 185           | Meinel & Gerold, Klingenthal 145/K. . . . .          | 178, 181 |
| <b>Gallensteinkolik.</b>                                                                           |               | Wolf & Comp., Klingenthal Sa., 97/a . . . . .        | 185      |
| Frau von Barby, Weimar 9 . . . . .                                                                 | 188           | Wilhelm Kruse, Marktneukirchen 623 . . . . .         | 177      |
| <b>Geflügel zur Zucht.</b>                                                                         |               | Brüning & Bongardt, Barmen . . . . .                 | 175      |
| Julius Mohr jr., Hoflieferant, Ulm a. D. . . . .                                                   | 165           | Herfeld & Compagnie, Neuenrade 205. . . . .          | 176      |
|                                                                                                    |               | Jonaß & Co., Berlin E. 201. . . . .                  | 166, 167 |

|                                                                                 | Seite    |                                                                     | Seite    |
|---------------------------------------------------------------------------------|----------|---------------------------------------------------------------------|----------|
| <b>Nähmaschinen.</b>                                                            |          | <b>Stahlwaren.</b>                                                  |          |
| Hennann Klaaßen, G. m. b. H., Prenzlau . . . . .                                | 181      | Emil Jansen, Wald 746 bei Solingen . . . . .                        | 187      |
| Aug. Stukenbrock, Einbeck Beilage zwischen 28 u. 29                             |          | Engelswerk, Foche bei Solingen . . . . .                            | 181      |
| <b>Photographische Apparate.</b>                                                |          | Gebrüder Rauh, Gräfrath 842 bei Solingen                            | 169      |
| Jonaß & Co., Berlin E. 201. . . . .                                             | 166, 167 | <b>Tabakpfeifen.</b>                                                |          |
| Aug. Stukenbrock, Einbeck Beilage zwischen 28 u. 29                             |          | Margonal Co., G. m. b. H., Berlin 888 SW. 29                        | 185      |
| <b>Patentbureau.</b>                                                            |          | E. v. den Steinen & Cie., Wald 825 bei Solingen . . . . .           | 174      |
| Theune & Co., Berlin SW. 48 . . . . .                                           | 168      | <b>Tierheilmittel.</b>                                              |          |
| <b>Pflaster, Hamburger.</b>                                                     |          | Fürst Bismarck-Apotheke, Berlin SO. 33 . . . . .                    | 178      |
| G. W. Maack Nachf., Hamburg 15 . . . . .                                        | 177      | <b>Tuche.</b>                                                       |          |
| <b>Podagrapulver für krumme, lahme, steife Schweine.</b>                        |          | Ernst Singer, Werdau i. S. 26. . . . .                              | 181      |
| L. Meier, Apoth., Wadern (Bez. Trier) . . . . .                                 | 188      | Zuchausstellung Wimpfheimer & Cie., Augsburg 58 . . . . .           | 172      |
| <b>Rasier- und Haarschneideapparate.</b>                                        |          | <b>Uhren und Goldwaren.</b>                                         |          |
| Eduard Brüggemann, Hohenlimburg V . . . . .                                     | 172      | Eug. Karczer, Mainz a. Rh. 453 . . . . .                            | 187      |
| Margonal Co., G. m. b. H., Berlin 888 SW. 29                                    | 185      | Jonaß & Co., Berlin E. 201 . . . . .                                | 166, 167 |
| Emil Jansen, Wald 746 bei Solingen . . . . .                                    | 187      | <b>Unkrautvertilgungsmittel.</b>                                    |          |
| Engelswerk, Foche bei Solingen . . . . .                                        | 181      | Carl Dide & Co., chem. Fabrik, Barmen . . . . .                     | 187      |
| <b>Ratten- und Mäusevertilgung (absolute).</b>                                  |          | <b>Versicherungen.</b>                                              |          |
| Chem.-landw. Laboratorium M. Weinberg, Dresden-N. 18/8 K. . . . .               | 174      | Schles. Provinzial-Lebensversicherungsanstalt, Breslau . . . . .    | 178      |
| <b>Raubtierfallen.</b>                                                          |          | „Galenia“ Viehversicherungs-gesellschaft a. G., Halle a. S. . . . . | 182      |
| R. Weber, Hahnau i. Schles. 194. . . . .                                        | 172      | Deutsche Volksversicherung, Breslau V . . . . .                     | 164      |
| E. Grell & Co., Hahnau i. Schles. . . . .                                       | 185      | Schles. Provinzial-Viehversicherungsanstalt, Breslau . . . . .      | 180      |
| <b>Rübenjaft.</b>                                                               |          | <b>Wäsche.</b>                                                      |          |
| Soechting & Ungnad, Mienhagen b. Magdeb. . . . .                                | 174      | For Ever, Köln 80 . . . . .                                         | 177      |
| <b>Salbe.</b>                                                                   |          | <b>Wasser- und Jauchepumpen.</b>                                    |          |
| Wilh. Dief, Bittau i. Sa. . . . .                                               | 189      | M. Furcht, Fabrik, Saalfeld (Saale) . . . . .                       | 182      |
| <b>Saatgut.</b>                                                                 |          | <b>Wehsteine.</b>                                                   |          |
| Prakt. Gartenbau-Gesellschaft in Frauendorf, Post Bilschhofen (Nbbh.) . . . . . | 188      | Georg Boff & Co., Deuben-C. 34 b. Dresden                           | 175      |
| <b>Saug- und Druckpumpen.</b>                                                   |          | <b>Wild, lebendes.</b>                                              |          |
| Scheumann & Wolf, Deuben b. Dresden 15                                          | 189      | Julius Mohr jr., Hoflieferant, Ulm a. Donau                         | 165      |
| <b>Schweineschmalz.</b>                                                         |          | <b>Windturbinen.</b>                                                |          |
| Gebr. Gause, Berlin C, Brüderstr. 7 . . . . .                                   | 175      | Bereinigte Windturbinen-Werke, Dresden-Niederjesdliß 15 . . . . .   | 165      |
| <b>Seefischverfand.</b>                                                         |          | <b>Zauberapparate, Scherzartikel.</b>                               |          |
| Staatliche Fischereinspektion, Cuxhaven . . . . .                               | 187      | Zauberfönig, Berlin, Friedrichstr. 54 K . . . . .                   | 188      |
| <b>Seifen.</b>                                                                  |          | <b>Zeitungen.</b>                                                   |          |
| Bergmann & Co., Nadebeul . . . . .                                              | 171      | Deutsche illustr. Wienenzeitung, Leipzig . . . . .                  | 185      |
| <b>Spielwaren.</b>                                                              |          | <b>Zigarren.</b>                                                    |          |
| Jonaß & Co., Berlin E. 201 . . . . .                                            | 166      | Carl Streubel, Dresden A. 188 . . . . .                             | 188      |
| <b>Sportartikel aller Art.</b>                                                  |          | <b>Ziehharmonikas.</b>                                              |          |
| Aug. Stukenbrock, Einbeck Beilage zwischen 28 u. 29                             |          | Joh. N. Trimmel, Wien VII/3. . . . .                                | 171      |
| <b>Sprechmaschinen und Schallplatten.</b>                                       |          |                                                                     |          |
| Adolf Böhme, Hannover, Feldstr. 4 K . . . . .                                   | 180      |                                                                     |          |



# Chemische Fabrik

## Actien-Gesellschaft

vorm. Carl Scharff & Co.

in Breslau und Zawodzie bei Kattowitz

Telephon Breslau No. 5960 u. 5961 o Telephon Kattowitz No. 701

empfiehlt sämtliche im Handel befindlichen

### ■ künstlichen Düngemittel ■

wie Superphosphate, Ammoniak-Superphosphate, aufgeschlossene Knochenmehle, Kartoffeldünger, Rübindünger, Thomasphosphatmehl, Kalisalze aller Art, ferner Chilesalpeter, Kalkstickstoff, schwefels. Ammoniak, sowie alle sonstigen Stickstoffträger, alles in tadelloos streufähiger Form zu den billigsten Tagespreisen. ■ ■

Bei Abholung in der Fabrik  
.. werden besondere ..  
Vergünstigungen gewährt.

Preislisten und Prospekte über die  
Anwendung künstlicher Düngemittel  
stehen gern kostenlos und portofrei  
.. zur Verfügung. ..

# Deutsche Volksversicherung

## Gemeinnützige Aktiengesellschaft.

Vorsitzender des Aufsichtsrats: Staatsminister Dr. Graf von Posadowsky-Wehner.

Zum Reichskommissar ist bestellt:  
Reichl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Duermeling,  
Vortragender Rat im Reichsamt des Innern.

Vorstand:  
Geheimer Regierungsrat Dr. Rose,  
Vortragender Rat im Reichsamt des Innern a. D.

### Außerordentlich günstige Bedingungen.

Keine ärztliche Untersuchung.  
Krankenversicherung der Kriegsgefahr ohne Zuschlag  
oder besondere Vormerkung.

Kürzeste Wartezeiten von längstens einem Jahre.  
Schlichtungsausschuss aus Versicherten.

Vierzehntägliche, monatliche, vierteljährliche, halbjährliche oder jährliche Beitragszahlung.

Die Unverfallbarkeit der Versicherungen ist in  
weitestgehendem Maße sichergestellt.

Stundung der Beiträge bis zu zwei Jahren auch  
ohne Nachzahlung.

Erneuerung der Versicherungen binnen Jahresfrist  
ohne Nachzahlung.

Nachschüsse der Versicherten oder Kürzung der Versicherungsleistungen ist ausgeschlossen.

Alle Ueberschüsse fließen den Versicherten zu.

Das Stammkapital wird mit höchstens 4 % verzinst.

Der Aufsichtsrat übt sein Amt als unbesoldetes Ehrenamt aus.

### Neuerst vorteilhafte Tarife.

#### Tarif I: Sterbegeld-Versicherung.

Zahlung der Beiträge bis zum Tode oder bis zum  
Ablauf der vereinbarten Beitragszahlungsdauer.

#### Tarif II: Versicherung auf den Todes- und Ereignisfall.

Die versicherte Summe wird beim Tode, spätestens  
aber nach Ablauf der vorher vereinbarten Ver-  
sicherungsdauer fällig.

#### Tarif III: Versorgungsversicherung.

Die versicherte Summe wird nach Ablauf der Ver-  
sicherungsdauer (z. B. bei Schuldenlösung des  
versorgten Kindes) fällig. Stirbt der Versicherte  
(Versorger) vorher, so sind weitere Prämien nicht  
mehr zu zahlen.

#### Tarif IV: Kinderversicherung, für Kinder bis zu 14 Jahren.

Die versicherte Summe wird nach  
Ablauf der Versicherungsdauer, oder aber vorher  
beim Tode des Kindes fällig.

#### Tarif V: Gesamtversicherung von Vereinen.

Die Gesamtversicherung ersetzt Vereinen, Gesellschaften usw. eine eigene Sterbekasse und sichert  
den Mitgliedern zu besonders günstigen Bedingungen ein Sterbegeld.

Höchste Versicherungssumme 2000 M.

~ Mitarbeiter im Haupt- und Nebenberuf überall gesucht! ~

Anfragen erbeten an die Hauptgeschäftsstelle der

Deutschen Volksversicherung  
Breslau V, Schweidnitzerstadtgraben 9.

## Zur Blutauffrischung!

Lebende Rebhühner, Fasanen, Feldhasen, Rehe, Hirsche, reinrassiges Muffelwild, wilde Kaninchen, Königsfasanen, Englische grünrückige Ringfasanen, Tinamus, Wild- und Wildgeflügel aller Art stärkster Qualität liefert billigst

**Julius Mohr jr., Hoflieferant, Ulm a. Donau.**

Preisliste gratis      Erstklassige Referenzen.  
Weitaus größtes deutsches Unternehmen der Branche.  
Exporthaus für lebendes Wild. — **Tiergroßhandlung,**  
Abteilung für Zucht- und Nutzgeflügel liefert  
erstklassige, direkt importierte ital. Hühner,  
Truthühner, Gänse und Enten etc.



**Elektrisches Licht und Wasser kostenfrei**  
für ländliche Anwesen und Gemeinden durch

## „Herkules“ Stahlwindturbine

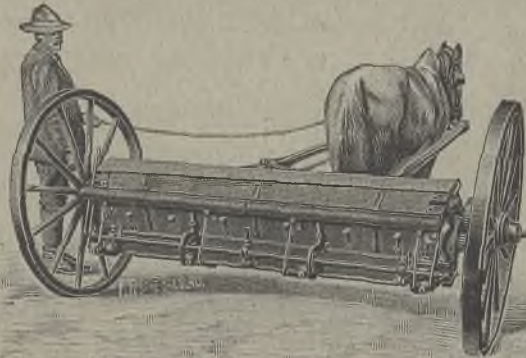
Elegant, sauber, bequem, geräuschloser Betrieb, kein Maschinist erforderlich, keine Bedienung, keine Betriebskosten und Reparaturen. Man verlange die interessante Broschüre: „Modernes Leben auf dem Lande“ von den **Vereinigten Windturbinen-Werken in Dresden-Niedersedlitz 15 G. m. b. H., vorm. Rudolph Brauns und Carl Reinsch. Gegr. 1859.**  
3 Staatsmedaillen. 68 hohe Auszeichnungen.

# Kunstdünger - Streumaschine

System Huld

Deutsches R.-Pat.  
No. 268 908.

Ohne Streukette!  
Ohne  
Wechselräder!



Kaiserl. Russ. Pat.  
No. 25 847.

Geringste  
Reparaturkosten!

eignet sich für alle Arten Kunstdünger — auch für Kalk und läßt sich bis zur kleinsten Streumenge einstellen. — Ferner empfehlen wir: Wagnachsen, Buchsen, Säulen, gußeiserne Fenster, Guß zu sämtlichen landwirtschaftlichen Maschinen. — Große Reparatur-Werkstatt.

## Walterhütte-Nikolai 2. Oberschlesien.



## „Jagdrad, Jagdrad über alles, über alles in der Welt“

Großen Beifall finden allseitig unsere neuen Modelle, äußerst stabil, dabei hochelegant und sehr preiswert. Glänzende Anerkennungen aus allen Kreisen. Vorzüglich und sehr vorteilhaft, in außerordentlich großer Auswahl, liefern wir auch: Pneumatiks, Laternen, Glocken und andere Fahrradzubehör- sowie Radfahrerbedarfsartikel, Motorräder, Nähmaschinen, Waschmaschinen und andere Haushaltsmaschinen und -geräte, Kinderwagen, Leiter- und Kastenwagen, Krankenstühle, Artikel für Sommer- u. Wintersport, optische, photographische u. elektrische Artikel, Reisetaschen, Portemonnaies und andere Lederwaren, Solinger Stahlwaren, auch Rasiermesser usw., Uhren und Goldwaren jeder Art, Musikinstrumente, wie Sprechapparate, Mundharmonikas, Handharmonikas, Zithern, Geigen, Trommeln, Spielwaren für Knaben und Mädchen jeden Alters, Christbaumschmuck, Geschenkartikel für alle Gelegenheiten.

**Verkauf direkt an Private! Prachtkatalog gratis und franko.**

Für Personen, welche Sammelbestellungen aufgeben od. sich dem Wiederverkauf an Freunde u. Bekannte widmen wollen, günstige Gelegenheit f. lohnenden Nebenverdienst, da wir zu diesem Zwecke Vorzugspreislisten mit wesentl. ermäßigten Preisen den Katalog beifügen. Verl. Sie daher sof. unseren Katalog.

**H. Burgsmüller & Söhne, Hoflieferanten, Kreiensen (Harz) K Nr. 602.**

Kataloge gratis und franko

Wir führen und liefern auf

# Teilzahlung

Kataloge gratis und franko



Uhren aller Art  
Gold- u. Silberwaren  
Geschenkartikel

Photographische Apparate  
und Bedarfsartikel, Feld-  
stecher u. Prismengläser

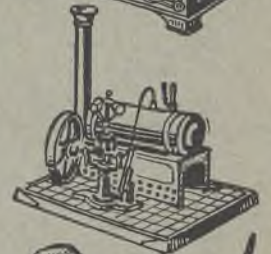
Sprechmaschinen  
und -platten,  
Musikinstrumente

Koffer und Taschen  
Schirme und Stöcke

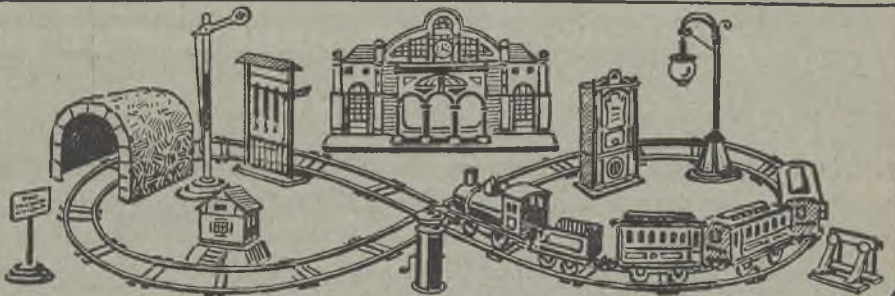
Spielwaren sowie  
Christbaumschmuck

## Jonass & Co.

Berlin E. 201. Belle-Alliance-Str. 7, 8, 9, 10



Kataloge gratis und franko



Kataloge gratis und franko

Uhren  
in jeder  
Preislage

Langjährige  
schriftliche  
Garantie



# Uhren

Goldwaren,  
Musikinstrumente  
für

**jedermann!**

Man erhält umsonst und porto  
frei unseren Katalog mit über  
6000 Abbildungen von **Taschen-  
und Wanduhren, Weckern,  
Ketten, Schmucksachen aller  
Art, photographischen Appa-  
raten, Prismen- und Theater-  
gläsern, Geschenkartikeln für  
den praktischen Gebrauch u.  
Luxus, Sprechmaschinen und  
Musikinstrumenten.**



Wir liefern auf

## Teilzahlung

**Der Besteller bekommt die Ware,  
die er wünscht, und die Bezahlung  
geschieht in monatlichen Raten.**

Wie sehr unsere Kunden mit unserer Ware zu-  
frieden sind, und wie gern unsere alten Kunden weiter  
bei uns kaufen, beweist folgender beglaubigter Bericht  
des öffentlich angestellten beidseitigen Bücherrevisors  
und Sachverständigen.

Beweis.

Aus den mir vorgelegten Aufstellungen der Firma  
Jonass & Co., G. m. b. H., zu Berlin, habe ich  
festgestellt, dass in einem einzigen Monat von alten  
Kunden, das sind solche, die schon früher von der  
Firma Ware bezogen, brieflich 24199 (vierundzwanzig-  
tausendeinhundertneundneunzig) Nachbestellungen  
eingegangen sind.

Berlin, den 1. Januar 1914.

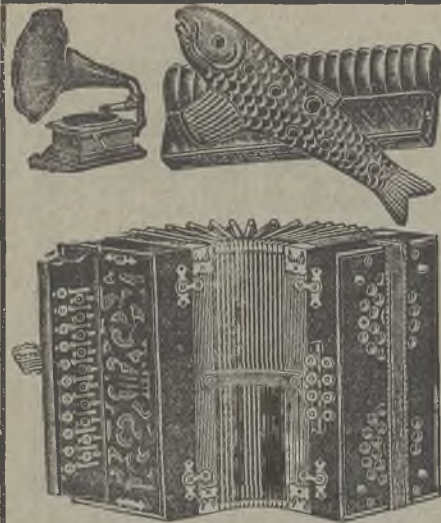
gez. **D. Schönwandt**,  
öffentlich angestellter Bücherrevisor.



**Viele tausende Anerkennungen. Hunderttausende Kunden.  
Uhrenversand im letzten Jahr über 60000 Stück.**

Überzeugen Sie sich daher von unserer Reellität und Leistungsfähigkeit und fordern Sie  
ohne jede Kaufverpflichtung umsonst und portofrei Katalog mit ca. 6000 Abbildungen von  
Taschenuhren, Wanduhren u. Weckern, Ketten, Schmucksachen aller Art, photograph. Apparaten,  
Geschenkartikeln für den praktisch. Gebrauch u. Luxus, Sprechmaschinen u. Musikinstrumenten.

**Jonass & Co., Berlin E. 201.**  
**Belle-Alliance-Strasse 7, 8, 9, 10.**



## 2 Instrumente für 50 Pfennig.

Okarina neuartig, Fischform, Flöten-ton, 14 cm lang, leichtbläsig nach beigegebener Schule in kurzer Zeit zu erlernen, beliebtes Volksinstrument. Mundharmonika, 32 tönig mit vernickeltem Schallstück. Beide Instrumente gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken oder per Postanweisung franko ohne jegliche Nachzahlung

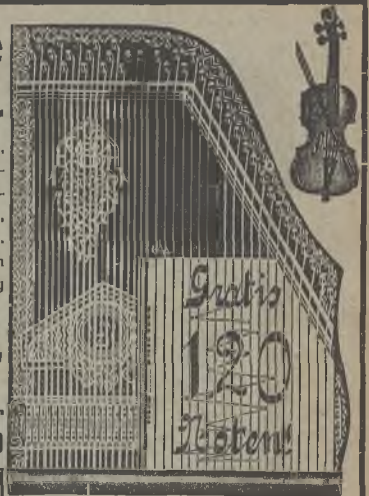
### Heinrich Suhr, Neuenrade 115.

Erste und älteste Neuenrader Musikinstr.-Fabrik (Gegr. 1891)

**Preisliste** über alle Arten Musikinstr., Violinen, Mandolinen, Gitarren, Trommeln, Klarinetten, Flöten, Blechinstrumente u. s. w. gratis.



**Wiener Harmonikas** von **M 5** an Gehäuse pol., Balg weit ausziehbar, mit Lederzuhalter u. Metall-Eckenbeschlag, halb. Stimmen, Stahl-Stahlstimmen 10 Jahre Garantie. Größe 28 cm. stimmen 10 lange Tasten 2chörig 2 Bässe M 5.— M 6.—  
10 " " 3 " 2 " M 6.50 M 8.—  
21 " " 2x2 " 4 " M 10.— M 12.—  
21 " " 2x2 " 8 " M 12.— M 14.50  
19 kl. Tastenknöpfe 2x2 " 4 " M 8.50 M 10.50  
21 " " 2x2 " 8 " M 11.— M 13.50  
Lerninstrumente von M 2.— an. — 3- u. 4 reih. Künstlerinstrumente in allen Bauarten billigst nach Katalog.



### Guitarrezither besser und billiger

Anstatt 100 jetzt 120 Noten anstatt lackiert poliert, reich verziert, mit 2 Schalllöchern, 41 Saiten, 5 Akkorden, garantiert rein gestimmt, 50 cm lang, 35 cm breit. Prachtinstrument. Preis mit 120 unterlegbaren Notenstücken wie Stille Nacht, O du fröhliche, Choräle, Märsche, Tänze usw. In starkem Karton mit Selbstlernerschule, Schlüssel und Ring nur **M 6.50, 2 Stück M 12.50**  
Billige Zithern von M 3.— an.

## Patentbureau THEUNE & Co.

(Eingetragene Firma)

BERLIN SW. 48

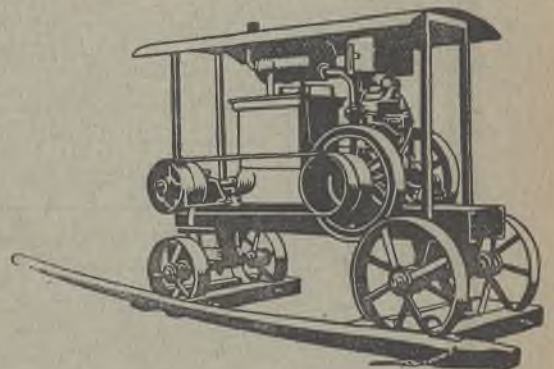
Friedrichstrasse 249

Sprechzeit: 9—5, Sonnabends 9—2  
Fernsprecher: Amt Kurfürst 9093

*Bureau für Erwirkung, Aufrechterhaltung und Verwertung von Schutzrechten (Patenten, Mustern, Warenzeichen) in allen Ländern*

**Bitte Spezialofferte einfordern!**

## Dieser Motor



### das Ideal des Landwirts.

**Verblüffend einfach.**

Zuverlässig. Glänzend bewährt. Geringste Wartung. Betriebsstoff: Benzin, Benzol, Autin, Ergin usw.

**CERES Maschinenfabrik Akt.-Ges.**

vorm. Felix Hübner, Liegnitz b.

# Gebrüder Raub, Gräfrath 842 bei Solingen.

Stahlwarenfabrik u. Versandhaus I. Ranges

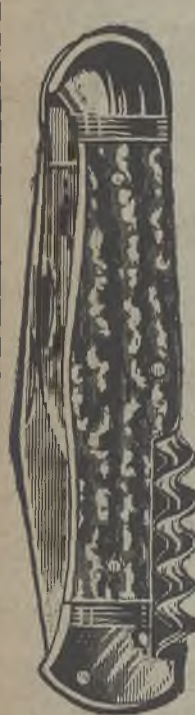
Versand direkt an Private.



Nachstehende Gegenstände versenden wir **30 Tage zur Probe!**

Jedes Stück wird einzeln abgegeben!

Aufträge von 15 Mark erfolgen portofrei innerhalb Deutschlands, Österreich-Ungarns u. Luxemburgs.



## Nr. 1908. Vexier-Messer „Corona“

Nur bei uns zu haben!  
Fein und dauerhaft  
gearbeitetes Taschen-  
messer mit zwei aus prima  
Stahl geschmiedeten Klingen  
u. Korkzieher, echtes Hirsch-  
hornheft mit Neusilberbe-  
schlägen, unter Garant.,  
zum Preise von

**nur Mark 1,60.**

Die große Klinge wird geöff-  
net wie jede andere Taschen-  
messer Klinge, steht dann fest  
und kann nur von Ein-  
geweihten wiederge-  
schlossen werden.  
Genauere Gebrauchsan-  
weisung wird jedem  
Messer beigelegt.

**Für nur 15 Pfg.**

erhält jeder einen beliebigen  
Namen in hochfein ver-  
zierter Goldschrift in die  
Klinge graviert.

Grösste Auswahl in  
prima Solinger Stahl-  
waren aller Art. (Ueber  
350 Sorten Taschen-  
messer.)

Taschenmesser, Rasiermesser,  
Scheren usw. werden unter  
geschliffen und repa-  
riert, ganz gleich, ob unser oder fremdes Fabrikat.

billigster Berechnung  
riert, ganz gleich, ob

Versand unter Nachnahme oder gegen  
Vorauszahlung des Betrages.

Nr. 7200.

## Porte- monnaie

mit  
Kautschuk-  
stempel

unter Extraver-  
schluß im Schloß.

Elegant!  
Praktisch!  
Billig!

Preis pro Stück

**nur Mark 2.-**

Abbildung  
Aussergewöhnl. billig.. in 1/2 natur.  
aber doch gutes und schöner Grösse  
dauhaftes Stempel-  
portemonnaie mit herausnehmbarem Kautschuk-  
stempel und Farbkissen im Schloß. Der Stempel  
wird mit beliebigem Inschrift nach An-  
gabe extra angefertigt und kann die volle Adresse des Bestellers  
enthalten, und ist so stets zur Hand, um Briefe, Kuverts,  
Bücher usw. stempeln zu können. Havannafarbig-saf-  
fianartiges Leder, aus einem Stück gearbeitet, mit Adler-  
prägung auf der Klappe, 4 Fächer und Zahltasche, Bügel und Schloß  
fein vernickelt, 7 cm hoch, 9 cm breit. Der Preis versteht sich ein-  
schliesslich fertigem Stempel, Farbkissen, Farbe und  
Pinsel. Grösste Auswahl in Lederwaren aller Art.  
(Ueber 200 Sorten Portemonnaies.)



Die Stempel-Einrichtung ist so verdeckt, dass das  
Portemonnaie aussieht wie jedes andere einfache  
Portemonnaie, auch nicht dicker als ein solches.

Garantieschein: Nicht gefallene  
Waren tauschen wir bereitwilligst um  
oder zahlen den Betrag zurück.

Wir bieten Ihnen besondere Vorteile!

Verlangen Sie bitte

umsonst und portofrei  
unsere grossen illustrierten

## Pracht-Katalog

welcher zirka 10 000 Gegenstände  
aller Waren-Gattungen in grösster  
Auswahl enthält.

Hunderttausende Kunden. — Viele  
tausend Anerkennungen über die Güte  
und Qualität unserer Waren.

Bei jedem Auftrag Extra-Vergünstigung  
(Rabattscheine.)



## Sicherheits - Rasier - Apparat

„AMATO“

(Wortmarke gesetzlich geschützt)  
mit 6 zweischneidigen Stahlklingen  
(12 Schneiden), glashart und dünn, haarscharf,  
tadellos schneidend, passend für schwachen  
und starken Bart, Bequemer, prakti-  
scher u. billiger Apparat, steht den  
teuren Apparaten an Schneidfähigkeit nicht  
nach und macht sich in kurzer Zeit bezahlt.

## Auch ganz Ungeübte

können sich ohne Vorübung schnell  
und gefahrlos rasieren, da durch die  
Schutzvorrichtung jede Verletzung  
ausgeschlossen ist.

Nr. 189.

Preis kompl. nur Mk. 2.25 franko.

Ersatzklingen dazu per Stück 25 Pfg.  
Schärfen abgenutzt. Klingen p. St. 10 Pfg.  
Ausführ. Gebrauchsanweisung wird beigelegt.

**Rasche Ernte :: Gute Ernte.**



**Grosse Leute-Ersparnis auf dem Gutshofe.**

## **Alfa-Aufzüge**

sind heute unentbehrlich für jeden Landwirt. Das Entladen der Erntewagen und Einlagern des Erntegutes in Scheunen und Stallgebäude erfolgt mit den **Alfa-Aufzügen** auf die denkbar bequemste, rascheste und billigste Weise.

### **Alfa-Heu- und Getreide-Aufzüge**

zum Abladen ganzer Fuhren auf einmal und zum partieweisen Abladen,

### **Alfa-Sackaufzüge**

zum Hochschaffen der Getreide- und Futtermittelsäcke auf die Getreide-Schüttböden.

**Alfawerk G. m. b. H., Gauting**

**Zweigbureau Breslau II, Gustav Freytag-Strasse 27**

**Telephon 10486**

Kostenanschläge  
gratis und ohne  
Kaufzwang

**Prima Referenzen!**



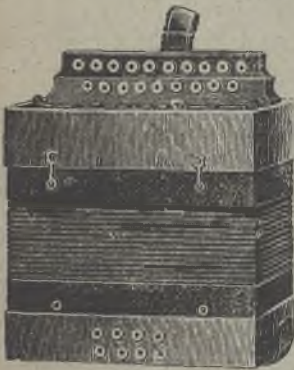


# Steckenpferd- Lilienmilch-Seife

von BERGMANN & CO. RADEBEUL

erzeugt rosiges, jugendfrisches Aussehen,  
weiße sammetweiche Haut, blendend schönen  
Teint und beseitigt Sommersprossen  
sowie alle Hautunreinigkeiten.  
à Stück 50 Pf. in den Apotheken, Drogerien  
und Parfümerien.

## !! Weltberühmt !!



Als die besten  
anerkannt sind  
die vielfach  
prämierten

echten  
Wiener Hand-  
Harmonikas

von

## Joh. N. Trimmel Wien VII 3.

Gegründet 1863.      Burggasse 123.  
Unübertroffen in geschmackvoller Ausführung  
und herrlichem Ton.

Ich fertige auch Harmonikas nach be-  
sonderen Wünschen des Bestellers an.  
Reichhaltigen Katalog gratis und franko.

— Millionenfach bewährt. —

## Extra starke echte Hienlong Essenz

à Dtzd. M. 2.50, wenn 30 Flaschen M. 6.— portofrei.

Karmelitergeist . . . . . à Dtzd. M. 2.50

echt australisch. Eucalyptusöl „ „ 3.00

Leistungsfähige Bezugsquelle für

## Thüringer med. Spezialitäten.

Erstklassige Fabrikate. Billigste Preise.

Fabrik chem.-pharm. Präparate **Louis Stauch,**  
Königsee 42, (Thüringen).

Größter Versand von Kakao und Tee am Platze.

## Rud. Kölle      Esslingen am Neckar.

Älteste und größte Spezialfabrik  
selbstfahrender

## Brennholz-Sägen

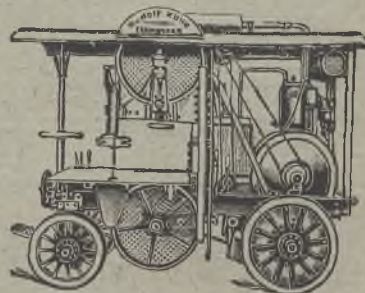
auch mit

Spaltmaschine und Kreissäge

zugleich

## Motor-Dreschlokomobile.

— Praktischste und zuverlässigste Maschine. —



Patentamtlich geschützt.

Hochrentables Unternehmen.

Günstige Zahlungsbedingungen.

## P. Schröder's Universal-Magenpulver

Ein hervorragendes, seit vielen Jahren mit  
bestem Erfolge angewandtes Mittel gegen  
Sodbrennen, unregelmässige Verdauung  
und nervöse Magenbeschwerden aller Art.

Dauernd Nachbestellungen  
u. Anerkennungsschreiben.

Zu beziehen à Dose 2.00 Mk. durch die  
Apotheken oder direkt vom Fabrikanten

**P. Schröder, Adler-Treptow a. Toll.**

# Discriptionen in uns, bitten



eine Postkarte, dann senden wir Ihnen kostenlos und ohne Kaufzwang Muster von Damen- und Herrenstoffen, Baumwollwaren und Ausstattungs-Artikeln. Prachtqualitäten zu billigsten Engros-Preisen. Sie finden das, was Sie wünschen, und sparen viel Geld! Aus tausendfältiger Auswahl einige Beispiele:

## Herrenstoffe

|     |          |                   |                                                     |
|-----|----------|-------------------|-----------------------------------------------------|
| Für | 2.95 Mk. | 1 <sup>20</sup> m | Imitations-Kammgarn zur Strapazierhose,             |
| "   | 5.25     | " 250             | halbfaden Modeduckskin zu einem Konfirmanden-Anzug, |
| "   | 7.80     | " 3               | Lord-Cheviot, alle Farben, eleganter Herren-Anzug,  |
| "   | 13.50    | " 3               | engl. gemusterten Anzugstoff, vorzügliche Qualität, |
| "   | 16.50    | " 3               | Kammgarn-Neuhelt mit feinen Seiden-Effekten.        |

## Damenstoffe

|     |         |                    |                                                            |
|-----|---------|--------------------|------------------------------------------------------------|
| Für | 1.— Mk. | 2 <sup>1/2</sup> m | eleganten Blusenstoff, neueste Muster,                     |
| "   | 3.90    | " 6                | Damenuch in allen Farben, schwer und haltbar,              |
| "   | 5.80    | " 6                | modernen, engl. gemusterten Kostümstoff,                   |
| "   | 9.60    | " 6                | ff. Lücker-Cheviot- oder Diagonal-Kleiderstoffe,           |
| "   | 12.50   | " 5                | elegante Kostüm-Neuhelt, erstklassige Qual., große Breite. |

|                                   |           |          |
|-----------------------------------|-----------|----------|
| Gendensch, weiß, solide Qualität, | 15 Meter, | Mk. 5.80 |
| Bettkassun, waschecht,            | 15 "      | 5.90     |
| Gendenschneff, bunt gestreift,    | 15 "      | 6.25     |
| Handtuchgebild, echtfarbig grau,  | 15 "      | 4.80     |
| Blaudruck, dorb, waschecht,       | 6 "       | 2.90     |

Gardinen, fertige Wäsche, Strickwolle, Strümpfe, Schürzen.

**Beste, die sich bei uns in, ganz unter Preis!**

Muster und Aufträge von 15 Mk. an franko. Katalog gratis. Viele tausende von Anerkennungs-Schreiben. Garantie: Umtausch oder Geld zurück.

**Tuchausstellung Wimplheimer & Cie.**  
**Augsburg 58.**



# Raub- tierfallen

**Jagdsport- u. Fischerei - Artikel**

**Spezialität:**

Fallen für **Marder, Fuchs, Iltis, Wiesel, Maulwurf, Hamster, Feldmäuse, Erdwölfe** usw. Raubvogel-Pfahleisen, Habichtsfänge, Jagdhochsitze, Wildscheiben, Wurfmaschinen für Asphalt-Tauben und Glaskugeln.

**R. Weber, Haynau i. Schl. 194**

k. k. Hoflieferant.

Aelteste deutsche Raubtierfallenfabrik.

Illustrierte Preisliste gratis.



**Das sind die richtigen Apparate.**

**Sicherheits-Rasier-Apparat**  
prima versilbert mit  
6 Messern =  
12 Schneiden  
in eleg. Etui  
nur M. 4.20



**Haar-Schneidemaschine**

mit 2 Aufschiebekämmen für 3, 7 und 10 m/m nur ..... M. 4.40



**Schönste Geschenke!**

**Gratis!** 1 Benzin-Feuerzeug für die Leser des Landboten **Gratis!**

Händler wollen Dutzend-Preise einfordern.

**Eduard Brüggemann,**  
**Hohenlimburg V.**



**Der gewandte Zauberkünstler und Hexenmeister**  
in Familien- und Gesellschaftskreisen. Natürliche Magie mit Wärdern. Inhalt: Kunststücke mit Ringen, Karten, Geldstücken, Wärdern, Blumen, Eiern, Getränken, Tinten, Feuer, Licht usw.  
**Preis nur M. 1,40** portofrei.

**Sofort Bauchredner**  
und Tierstimmen-Imitator. Ein lustiges Buchlein. Ihre Bekannten werden staunen, wenn plötzlich im Zimmer eine unbekannte Person spricht. Sie lernen das Singen des Kanarienvogels, das Trillern der Lerche und viele Tierstimmen mehr. **M. 1,20** portofrei.

**Der urdrastliche Vereinskönig!**  
50 humoristische Prosa-Vorträge, lustige Soliloquien, zündende Couplets und bester Deklamationen für die Vereinsabende. **M. 1,20** fco.

**Das große Witz- u. Humorbuch**  
2000 der brillantesten, tollsten Späße, gute und schlechte Witze für Liebhaber eines präcisen Humors. **Preis nur M. 2,20** portofrei.  
Obige 4 Bücher zusammen mit dem großen, wertvollen Gratisbuch kosten nur **M. 5,-** bei Voreinsendung, Nachnahme **M. 5,30**.

**Der Soldatenkomiker**  
35 militärisch erprobte lustige Couplets, Deflamationen, Soliloquien, Duette, Terzette und Theateraufführungen. **Preis M. 1,20** portofrei.

**O, welche Lust, Soldat zu sein!**  
30 ansehnliche, erfolgreiche, heitere Soldaten-Couplets, Rekruten-Soliloquien, Duette und Terzette. **M. —,70** fco.

**Aufführungssicherer und heilere**  
zwei und mehr Herren. Das Beste, was existiert; 112 Seiten stark, alles neueste Sachen! **Preis M. —,80** portofrei.

**Der fidele Couplettonkel**  
Die besten Vorträge für lustige Abende. **Preis M. —,80** portofrei.  
Obige 4 Bücher nebst dem großen, wertvoll. Gratisbuch nur **M. 3,-** bei Voreinsendg., Nachn. **M. 3,40**.

**Der Hochzeits-Schwerenöter**  
Sammlung lustiger Vorträge, zündender Toaste, Prologe und Ansprachen, wirksamer Couplets und Duette, heiterer Gedichte, Tafellieder, wichtiger Beiträge für die Hochzeitszeitung und Aufführungen für Polterabend und Hochzeit. **Preis nur M. 1,20** portofrei.  
**Für Polterabend und Hochzeitsfeiern!** Kranz- und Schlegelgedichte. Poetische Glückwünsche, Gedichte zur Verherrlichung von Geschenken, Prologe, Sonette u. Ansprachen. **M. 1,20** fco.

**Der gewandte Festredner**  
Der beste Helfer für solche, die nicht täglich vor Gesellschaften reden. Jeder findet etwas Passendes an neuen und originellen Reden für alle Gelegenheiten. Ansprachen und Gedichte für alle Feste u. Fälle. **M. 1,20** portofrei.

# Hochinteressante Bücher!

**Die Humorkiste** oder: „Das große Buch zum Lachen“. Eine Sammlung der neuesten, besten und originellsten Witze und Anekdoten, Couplets und Soliloquien nach überall bekannten Melodien, viele Originalschöpfungen des bekannten Humorkisten Richard Merker, Vortragsstücke zum Mitsingen. Gesammelt, geordnet, geistreich und gedichtet v. Fidelius Wipitius. Jedermann sofort beliebt! **M. 1,70** fco.

**Komisch, heiter und so weiter!** Eine reiche Auswahl humoristischer Vorträge für fröhliche Kreise. Der Liebling der Damenwelt wird in diesem Buche einen treuen Helfer finden, sich weiter überall mit Witz und Geist einzuschmeißen. **Preis nur M. 1,20** portofrei.

**Der Witzbold!** Ein Buch zum Tränen lachen. Neueste Anekdoten, Couplets, Gebichte und humorist. Vorträge, Erzählungen usw. Gesammelt vom Wiener Komiker J. G. J. J. **M. 1,70** fco.

**Stammtisch-Witz!** Eine Sammlung launiger Scherze und leicht zu erzählender Scherzreden, die Sie am Stammtisch, im Verein und bei allen Bekannten zum größten Spaßvogel machen, der immer wieder mit seinen Reizgeboten „den Vogel abzieht“. **Preis nur M. 1,45** portofrei.  
Obige 4 Bücher nebst großem, wertvollem Gratisbuch **M. 5,-** bei Voreinsendung, Nachnahme **M. 5,30**.



**Der beste Helfer in der Not.**

Witze und Ratsschläge zum Geldverdienen für strebsame Leute jeden Alters, Standes und Geschlechtes, auch für Stellenlose und solche, die sich rasch aus plötzlicher Notlage befreien wollen. Umfang: Uebersichtstafel solcher Firmen, welche gewinnreiche Nebenberufsdienste zu vergeben haben.

Von **M. Freund**, 95 Pf. portofrei.

**Briefsteller und Stellensuchende.**  
Dieses Büchlein zeigt, wie Sie an den richtigen Platz, der Ihren Fähigkeiten entspricht, verankern können. Es läßt keinen Beruf, keinen Stand außer acht, dem nicht geholfen werden könnte, verleiht Ihnen gewandte Sprache und Briefstil. Unentbehrlich für bislang Erfolgslose!  
**Preis nur M. 1,20** portofrei.

**Heureka! Einfachste Schnellschrift**

In einer Stunde zu erlernen. Nur 7 Zeichen und einige sofort einleuchtende Abkürzungen. Eine erfreuliche Neuheit und Nothilfe für jeden geschäftlichen Taggen.

**Preis 35 Pf.** portofrei.

Obige 3 Bücher zusammen nebst dem großen wertvollen Gratisbuch kosten nur **M. 2,20** bei Voreinsendung, Nachnahme **M. 2,40**.

**Schön-Schreibschule für Selbstunterricht.**

Das Werk enthält eine ausführliche Anleitung, wie man schön und schnell schreiben lernen kann und zwar: 1. Deutsche Schrift; 2. Lateinische Schrift; 3. Rund- und Kurrentschrift; 4. Stenographie. — Eine so gediegene, lehrreiche Schreibschule für so billigen Preis gibt es nicht weiter; bei nur einiger Übung kann sich jeder damit eine schöne Handschrift und Schreibgewandtheit aneignen und sich zum Stenographen ausbilden.

**Preis geb. M. 3,80** portofrei.

**Das neue Kraftsystem**

Von Dr. Henry Watbrow. Mit über 200 ganz neuen, hochinteressanten Abbildungen. Dies Buch verschafft Ihnen Muskelkraft, gewandt Auftreten, Geschicklichkeit und neuen Lebensmut, wenn Sie die darin angegebenen Lehren befolgen. Wer sich Jugendkraft und Frische erhalten will, wer ein hohes Alter in Gesundheit erreichen will, der lasse sich dieses Buch sofort schicken. **Preis nur M. 2,20** portofrei.

**Wie erhöhe ich meine Körpergröße?**

Kraft u. Gesundheit kann jedermann durch das neue Körperbildungssystem von Dr. Henry Watbrow: „Wie werde ich größer?“ erlangen. Nichts ist ermedrigender, als wenn der Mensch klein ist und wegen seiner Kleinheit noch verächtet wird. Es ist noch viel zu wenig bekannt, daß durch gewisse Übungen die Größe eines Menschen ohne Apparate erhöht werden kann. Lassen Sie sich sofort das berühmte Buch schicken. **Preis mit vielen Abbildungen nur M. 2,20** portofrei.

**Die Kunst der Selbstverteidigung**

bei tätlichen Angriffen nach dem japanischen Dschiu-Dschitsu!

Mit einem interessanten Anfang: „Die Angriffswellen moderner Gauner und Verbrecher und wie man sich mit Hilfe des Dschiu-Dschitsu dagegen wehren kann.“ **Preis nur M. 2,20** portofrei.  
Obige 3 Bücher mit groß., wertvoll. Gratisbuch nur **M. 5,50** bei Voreinsendg., Nachn. **M. 5,80**.



**Alte Bücher**

mit geheimnisvollen Rezepten, Sprüchen, magischen Zeichen usw., die heute als Kuriosum gesucht und verkauft werden. Verlangen Sie Spezialliste gratis!

Wer 3 oder mehr Bücher auf einmal bestellt, erhält ein ca. **200 Seiten starkes Buch umsonst**, mit vielen Geschichten, Abenteuern, Bildern und nützlichen Ratsschlägen.  
Bleiemarken aller Länder nehme ich in Zahlung. — Poillagernd liefere ich nur gegen Voreinsendung des Betrages.

**Richard Rudolph, Buchhandlung, Dresden-A. 194 Kaulbachstr. 19.**  
Meine reichhaltigen Bücherkataloge versende ich an Jedermann vollständig gratis und lege sie auch jeder Bestellung gratis bei.  
Alle von anderen Buchhandlungen angebotenen Bücher liefere ich auch.

Eigene  
Arbeit.



Marke  
Krone.

# Schuster & Co.

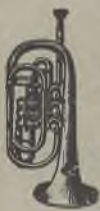
Markneukirchen Nr. 548  
(Deutsch-Cremona).

Feinste

## Kronen-Musikinstrumente

neuester Bauarten, in reinster Stimmung,  
von ausgezeichnetem Klang

und versenden Kataloge über



Messingblasinstrumente,  
Holzblasinstrumente,  
Harmonikas aller Arten,  
Streichinstrumente,  
Gitarren, Zithern,  
Mandolinen und Lauten.



Besond. Wünsche werden gern  
berücksichtigt.

Bei direkter Bestellung Rabatt für Barzahlung.



## Eine besondere Delikatesse,

die auf keinem Kaffeetisch fehlen sollte, ist

### :: Nienhagener Rübensaft. ::

Naturreiner dicker Pflanzensirup von köstlichem  
aromatisch süßem Geschmack und wunderbarer  
Bekömmlichkeit. Auch den Kindern können Sie  
keine grössere Freude machen, als mit diesem ge-  
sunden, nahrhaften und billigen Leckerbissen.

Bo. 5 Ko. Postleimer . . . . . Mk. 2.75 Irk. jeder Poststation, Nachnahme.  
Eimer 12 1/2, Ko. Inhalt . . . . . Mk. 5.50 ab Bahn Nienhagen,  
Korb m. 12 Tönnchen à 1 Ko. Inhalt Mk. 6.00 " " " "

### :: Kunst-Honig-Marmelade ::

das Beste, was es in der Branche gibt.  
Aus Rohrzucker, Fruchtzucker und Traubenzucker  
unter Luftleere gesiedete Zuckermarmelade nach  
der Honig-Analyse.

Bo. 5 Ko. Postleimer . . . . . Mk. 3.50 Irk. jeder Poststation, Nachnahme.  
Eimer, 12 Kilo Inhalt . . . . . Mk. 7.00 ab Bahn Nienhagen,  
Korb m. 12 Tönnchen à 1 Ko. Inhalt Mk. 8.00 " " " "

Muster franko.

**Soechting & Ungnad,**  
Nienhagen (Bezirk Magdeburg).

# Ratten und Mäuse

absolut sicher  
und radikal wirkendes  
♦ Vertilgungsmittel. ♦

Seit Jahren  
glänzend bewährt.  
Biele Dankschreiben!

Machen Sie daher keine  
unnützen Versuche mehr!

Zu beziehen:

1 Kilo nur 1.00 Mk. ab  
5 " 4.50 Mk. hier

nur durch: Chem.-Landwirtschaftl. Laboratorium

**M. Meinberg, Dresden A. 18/8 K.**

Gegründet 1897. — Nüchtrige Vertreter gesucht!

## Syphon-Pfeife.

Die neueste, beste **Trockenraucher-Pfeife**, ohne Ein-  
lage-Patronen. Das Syphon verhindert das Ab-  
fließen des Speichels in den Tabak, kühlt den  
Rauch und macht solchen ganz frei von be-  
kanntem unangenehmen Beigeschmack. Die  
Pfeife ist aus la. Bruyère-  
Holz mit Hartgummi-  
Mundstück, ca. 15 cm  
lang.

Preis  
pro  
Stück

**Mk. 1.50**

und Porto gegen  
Nachnahme.



**Illustr. Katalog**  
über alle Waren in  
grosser Auswahl zu

billigsten Preisen versenden umsonst und portofrei.

**Achtung!** Wir gewähren unseren Kunden  
bei dauerndem Bezuge nach Be-  
darf bedeutende **Extra-Vergünstigungen**, die  
in keinem Ladengeschäft geboten werden.

## E. von den Steinen & Cie.,

Stahlwarenfabrik und Versandhaus

**WALD bei Solingen 825.**

Einen

# Sorgenfreien Lebensabend

sichere man sich durch die Benutzung der

**Kaiser Wilhelms-Spende,**

Allgemeinen Deutschen Stiftung für Alters-Renten-  
und Kapital-Versicherung.

**Protector:** Se. Kaiserl. u. Königl. Hoheit der Kronprinz.

Auskunft und Drucksachen kostenfrei  
durch die Direktion der Kaiser Wilhelms-Spende  
in Berlin SW. 68, Zimmerstraße 19 a.



# Silicar-Sensen-Wetzsteine

**sind als beste Sorte anerkannt;**

es sind die einzigen Wetzsteine, die das Geld wert sind. Diese Steine schärfen trocken und naß gleich vorzüglich. **SILICAR-WETZSTEINE** sind nur echt mit dem jedem Steine eingepprägten Stempel „**SILICAR**“ wie oben abgebildet. Man hüte sich vor Nachahmungen. **SILICAR-WETZSTEINE** sind überall zu haben, wo nicht, weisen die nächsten Bezugsquellen nach oder liefern direkt franko die alleinigen Fabrikanten

**Georg Voss & Co., Deuben-C. 34, Bez. Dresden.**

Vertreten auf der Ausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Breslau, Juni 1915.

## Gebr. Gause,

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers und Königs,

**Berlin C., Brüderstrasse 7,**  
offerieren

## feinstes Berliner Bratenschmalz

mit Zwiebeln und Gewürz oder ohne jede Zutaten, sowie

## feinstes Tafelschmalz

in Fässern von 300 Pfd., Tonnen von 100 Pfd oder Kübeln von 50 Pfd. oder zu den billigsten Tagespreisen in bester, frischer, garantiert reiner Ware.

Auch sind wir **ständige Abnehmer** für **feinste Molkereibutter** zu höchsten Tagespreisen bei wöchentlicher Abrechnung und Kasse.

### Pianos, Harmoniums.

Verlangen-Sie  
Pracht-Katalog Frei.  
1913 Verkauf. 3116 Instrum.  
Grösstes  
Harmonium-Haus  
Deutschlands.  
Erstklassige Pianos,  
hervorrag. in Ton u. Ausfüh.  
Casse m. Rabatt-Zellzahl. gest.

**Brüning & Bongardt, Barmen**



## Billig böhmische Bettfedern !

10 Pfd. : neue, geschliss. Mk. 8.—; bessere Mk. 10.—; weisse, daunenweiche, geschliss. Mk. 15.—, 20.—; schneeweisse Mk. 25.—, 30.—, 35.—; Herrschaftsware Mk. 40.—. Spezialität: Ersatz für Daunen Mk. 45.—.

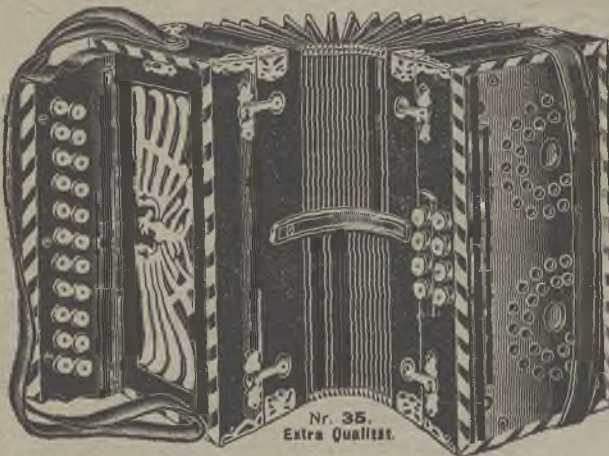
## Neue, rose Betten

(grosses Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) à Gebett Mk. 30.—, 35.—, 40.—; zwischschläfrig Mk. 40.—, 45.—, 50.—. Versand zollfrei per Nachnahme, von Mk. 8.— aufwärts franko. Umtausch oder Rücknahme franko gestattet, für Nichtpassend. zahle Geld retour.

**Arthur Wollner, Lobes No. 630**

bei Pilsen, Böhmen.

# Umtausch oder Geld zurück



Nr. 35.  
Extra Qualität.

Mit unsern Wiener Harmonikas haben wir kolossale Erfolge erzielt.



Infolge der **guten Qualität** unserer **Guitarre- u. Harfen-Zithern** war die Nachfrage nach denselben auch in der letzten Saison so enorm groß, daß wir stellenweise nicht genug davon liefern konnten.

**Wir verschenken** jeder 120 Noten, bestehend aus nur schönen bekannten Liedern, Tänzen und Märschen gratis bei.

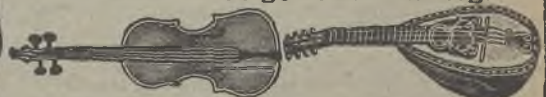
## Achtung!

Mit der Zither bin ich sehr zufrieden, sie hat einen herrlichen Ton. Bei uns hat auch jemand eine Zither, wenn ich aber mit der meinigen spiele, dann hört man von der anderen nichts mehr. Georg Wahl, Privatier.

Teile Ihnen mit, daß ich mit der von Ihnen bezogenen Zither zu Mk. 9.50 sehr zufrieden bin. Meine Nachbarn haben von einer andern Firma bezogen und sind diese gerade **nochmal** so **teuer** u. dabei ist die Qual. noch geringer. Jos. Mayer, Bergen.

Teile Ihnen hierdurch mit, daß ich mit der von Ihnen bezogenen Zither für 9 Mk. **sehr zufrieden** bin. Meine Verwandten haben von andern Firmen Zithern bezogen, die sind fast um die **Halbe teurer** und die Qualität ist noch geringer und kann ihre Firma meinen Bekannten bestens empfehlen. Gustav Schneider.

**Familien-Platten-Sprech-Maschinen** mit wunderbarer schöner Tonfülle, mit Blumentrichter kosten mit 6 Stück 25 cm groß, doppelseitig bespielten Platten nur 18.50 Mk. 29x29x14 cm Kastengröße.



**Sie schaden sich selbst**, wenn Sie irgend ein Musik-Instrument kaufen, ohne sich vorher und Gelegenheits-Geschenke enthält. Versand sämtl. Instrumente nur gegen Nachnahme.

wenn unsere Instrumente nicht ganz vorzüglich sind daher

**kein Risiko!**

## Wiener Harmonika

bel 10 jähriger Garantie für die Haltbarkeit der Stahlstimmen.

| Tasten | Bässe | chörig |
|--------|-------|--------|
| 10     | 2     | 2      |
| 10     | 4     | 2      |
| 10     | 4     | 3      |
| 21     | 4     | 2x2    |
| 21     | 6     | 2x2    |
| 21     | 8     | 2x2    |
| 21     | 10    | 2x2    |
| 21     | 12    | 2x2    |

**Extra Qualität** Nr. 35 Genau wie Abbildung, echte Jaccaranda- oder Palisander Gehäuse beste Kaliko-Bälge mit feinsten Stahlstimmen.

| Mark | Franko |
|------|--------|
| 10   | 15.50  |
| 10   | 16.50  |
| 10   | 20.-   |
| 21   | 21.-   |
| 21   | 24.-   |
| 21   | 27.-   |
| 21   | 30.-   |
| 21   | 32.-   |

**Prima Qualität** No. 115 Hochfeine pol. Palisander-Gehäuse beste Kaliko-Bälge und feinste Stahlstimmen, sonst genau wie Nr. 35.

| Mark | Franko |
|------|--------|
| 10   | 12.50  |
| 10   | 13.50  |
| 10   | 17.-   |
| 21   | 18.-   |
| 21   | 19.-   |
| 21   | 20.-   |
| 21   | 21.-   |
| 21   | 22.-   |

**Gute Qualität** No. 115 Genau wie mit guten Bälgen u. best. Stahlstimmen in billigerer Ausführung Mark

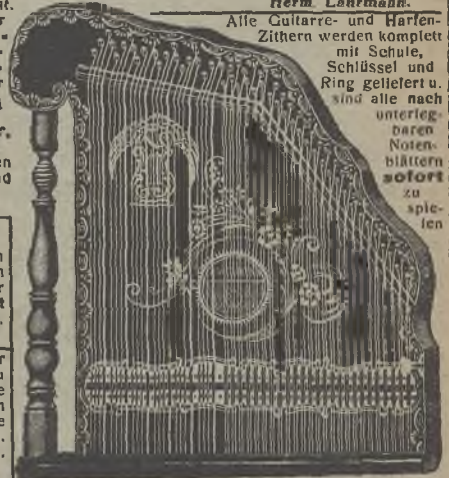
| Mark | extra |
|------|-------|
| 10   | 6.-   |
| 10   | 6.50  |
| 10   | 7.50  |
| 21   | 12.-  |
| 21   | 13.-  |
| 21   | 14.-  |
| 21   | 15.-  |
| 21   | 16.-  |

Mit der Wiener Harmonika zu 21 Mk. bin ich sehr zufrieden. Keiner wollte es glauben, daß solche so billig sei und hat sie jeder auf 30 Mk. geschätzt.

Meine Wiener Harmonika, die Sie mir im Sommer gesandt haben, ist sehr gut ausgefallen. Auch die andere, die Sie mir vor 4 Jahren sandten, ist noch sehr gut. Wir spielen jetzt zusammen u. da sollten Sie mal Musik hören. Die erste hat mindest. 4 - 500 Mk. verdient.

Herm. Lehmann.

Alle Guitarre- und Harfen-Zithern werden komplett mit Schule, Schlüssel und Ring geliefert u. sind alle nach untergeordneten Notenblättern sofort zu spielen.



**Guitarre-Harfen-Zithern** mit 5 Akkorden, 41 Saiten, Preis 8.50 Mk. » 6 » 49 » 9.75 »

Mit doppelten Melodiasaiten und daher herrlichem Mandolinenton:

5 Akkorde, 62 Saiten, Preis 9.50 Mk. » 6 » 74 » 10.50 »

Mit verstärkten Akkorden, à 7 Saiten: 5 Akkorde, 56 Saiten, Preis 9.50 Mk. » 6 » 67 » 10.50 »

Mit doppelten Melodiasaiten und außerdem noch mit verstärkten Akkorden à 7 Saiten und deshalb ganz herrlichem Ton:

5 Akkorde, 77 Saiten, Preis 10.50 Mk. » 6 » 92 » 11.50 »

Menzenhauer Guitarre-Zithern nach Katalog.

**Mandolinen, Gitarren und Geigen nach Katalog.**

## Christbaum-Untersätze

mit Musik, selbstdrehend und selbstspielend, kosten in bester Qual. 2 Stücke spielend, 10.50 Mk. 4 Stücke spielend, 15.50 Mk. Bessere nach Katalog.



gratis u. franko unsern neuen Haupt-Katalog

kommen zu lassen, der auch

**Herfeld & Compagnie in Neuenrade Nr. 205 Westfalen.**

## Billige böhmische Bettfedern!



10 Pfd.: neue, geschliss. Mk. 8.—;  
bessere Mk. 10.—; weisse, daunen-  
weiche, geschlissene Mk. 15.—, Mk.  
20.—; schneeweisse Mk. 25.—, 30.—,  
35.—. Herrschaftsware Mk. 40.—.  
Spezialität: Ersatz f. Daun. Mk. 45.—.

**Neue, rote Betten** (gross. Oberbett, Unter-  
bett, 2 Kissen) & Gebett Mk. 30.—, 35.—, 40.—;  
zweischläfr. Mk. 40.—, 45.—, 50.—. Vers. zollfrei  
per Nachnahme, von Mk. 8.— aufwärts franko.  
Umtausch od. Rücknahme franko gestattet, für  
Nichtpassendes zahle Geld retour.

**Benedikt Sachsel, Lobes No. 630**

bei Pilsen, Böhmen.

## Grösste Vorteile!

beim Ankauf von Musikinstrumenten  
bietet die Musikinstrumenten-Manufaktur



**Wilhelm Kruse, Markneukirchen Nr. 623.**

Garantie für Preiswürdigkeit und Güte. Katalog  
mit vielen Abbildungen umsonst und portofrei.

## Maschinenfabrik BADENIA Weinheim (Baden)

vorm. Wm. Platz Söhne A.-G. == Langjährige Spezialfabrikation:



**Dampf-Dreschmaschinen, Glattstrohpresen für Hand-  
u. Selbstbindung, Badenia-Motor-Dreschmaschinen.  
Fahrbare u. selbstfahrende Lokomobilen, Heissdampf-Lastwagen.**

**Motorpressen, Heu- und Strohballen-Pressen, Häckselpressen.**

**Dreschmaschinen f. Hand- u. Göpelbetrieb**

**Göpelwerke :: Futterschneidemaschinen**

**Rübenschneider :: Fruchtreinigungsmaschinen**

Vertreter: **Oberingenieur Hugo Berger, Breslau.**

**Schrotmühlen mit Hartguß-, Steinmahl-  
scheiben und mit Walzen, Wein- und Obst-  
pressen, Obstmühlen, Traubenmühlen etc.**

## Das Hamburger Büffelkopf - Pflaster,

das seit dem Jahre 1756 von  
der Firma G. W. Maack, Nachf.  
Hamburg 15, vorm. Joh. Nic.  
Lohmann, Hamb.,  
hergestellt wird u.  
sich einen Weltruf  
erworben hat, ist  
nur echt, wenn das  
Einwickelpapier  
beistehend Schutz-  
zeichen trägt. Das  
Hamburger Büffel-  
kopf - Pflaster ist



*Maack Pflaster  
Hamburg*

**Familien-  
Tee.**

Alle Anfragen und  
Bestellungen sind  
stets zu richten an:

**G. W. Maack Nachf., Hamburg 15.**

liches Hausmittel, das in kei-  
ner Familie fehlen sollte. Die  
Wirksamkeit des Pflasters

wird erhöht durch  
gleichzeitigen Ge-  
brauch von



Tragen Sie nur unsere  
kaltabwaschbare

„Zephir“.

## Dauerwäsche

**Kragen m. verstärkt. Knopflöcher, nur 40 Pfg.\***

**Echte Macco-Herren-Hemden nur Mk. 2.90.**

\*Verlangen Sie Muster gratis u. franko. Vertreter ges.  
Beste u. billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Wenn uns mehr als 10 000 Kunden jahrelang treu bleiben, so ist  
das ein Beweis, daß Sie bei uns vorteilhaft kaufen. Bestellen  
Sie einmal bei uns, und Sie werden immer bei uns bestellen.

**For Ever, Köln 80, Cleverstr. 14b.**  
Spezialhaus für Dauerwäsche.



# Schlesische Provinzial-Lebensversicherungsanstalt

Landesherrlich genehmigt durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 23. Oktober 1911.

(Keine Aufnahmegebühr. Keine Policengebühr.)

**I. Lebensversicherung mit ärztlicher Untersuchung.** (Mindestversicherungssumme 2000 Mark.)

**II. Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung.** (Effentliche Volksversicherung.)

(Höchstzulässige Versicherungssumme 2000 Mark.)

Für monatlich eine Mark Prämie versichert man:

| Eintritts-<br>alter | I.<br>Sterbegeld                                   |      | Ein-<br>tritts-<br>alter | II.<br>Todes- und Erbensfall                                        |      | Ein-<br>tritts-<br>alter | III.<br>Ausfluerverficherung                                              |      | Ein-<br>tritts-<br>alter | IV.<br>Kinderverficherung                           |      |
|---------------------|----------------------------------------------------|------|--------------------------|---------------------------------------------------------------------|------|--------------------------|---------------------------------------------------------------------------|------|--------------------------|-----------------------------------------------------|------|
|                     | Die Prämienzahlung hört auf beim Tode oder mit dem |      |                          | Die Verſicherungssumme ist auszugeben beim Tode, spätestens mit dem |      |                          | Beim Tode des Prämienzahlers hört die Prämienzahlung auf. Auszahlung nach |      |                          | Auszahlung beim Tode des Kindes, spätestens mit dem |      |
|                     | 60.                                                | 65.  |                          | 60.                                                                 | 65.  |                          | 20                                                                        | 25   |                          | 15.                                                 | 20.  |
|                     | Lebensjahre                                        |      |                          | Lebensjahre                                                         |      |                          | Jahren                                                                    |      |                          | Lebensjahre                                         |      |
|                     | Mark                                               | Mark |                          | Mark                                                                | Mark |                          | Mark                                                                      | Mark |                          | Mark                                                | Mark |
| 25                  | 533                                                | 555  | 25                       | 463                                                                 | 511  | 25                       | 279                                                                       | 367  | 0                        | 202                                                 | 287  |
| 30                  | 447                                                | 471  | 30                       | 381                                                                 | 430  | 30                       | 275                                                                       | 360  | 1                        | 188                                                 | 271  |

Bei 2 Mark Monatsprämie ist der Beitrag zu verdoppeln, bei 3 Mark zu verdreifachen, bei 50 Pf. zu halbieren usw.

Die Prämienreserven der Anstalt werden ausschließlich innerhalb der Provinz Schlesien angelegt.

An Hypotheken wurden in den ersten 2 1/2 Jahren bewilligt innerhalb Schlesiens 1 056 200 Mark auf städtische und ländliche Grundstücke.

Gesamtversicherungsbestand Ende Juni 1914 22 Millionen Mark Versicherungssumme.

Überschuss trotz billiger Tarifprämien 1912: 5344,31 Mark, 1913: 28011,26 Mark.

Alle Überschüsse der Anstalt müssen den Versicherten wieder zufließen.

## Landwirtschaftliche Register

in unerreichter Auswahl, 160 Schemata umfassend, für jeden Betrieb passend. Extra-Anfertigungen prompt und billig :: liefert als Spezialität ::

**J. Zuebisch, Halle a. S.**

Muster und Prospekte stehen gratis zu Diensten.

## Mauke

Faulen Strahl, Fesselgelenkentzünd., Eutergeschwulst, Wunde Striche heilt sicher

### Maukoform - Salbe

2.50 und 5.— Mark, dazu gehörig Streupulver 1.— Mark.

**Räudemittel „Antiacarin“**  
Preis 1 Flsch. 3 Mk., 3 Flsch. 8 Mk.

**Verblüffender Erfolg!**

Erprobte Mittel gegen alle Krankheiten der Haustiere und des Geflügels.

Verlangen Sie gratis die interessante Broschüre „Der Tierarzt im Hause“. Spezial-Fabrik für Tierheilmittel.

Fürst-Bismarck-Apotheke, Berlin SO. 33, Wrangelstr. 47.

## MEINEL & HEROLD

Harmonikafabrik :: Musikwaren-Versandhaus

Klingenthal (Sachsen) Nr. 145 / K

Wir versend. direkt an die Spieler unsere vorzügl. Harmonikas mit Stahlfederung, best. Stimmen und besten stark. Bälgen mit Metall-Schutzdecken usw.



Konzert-Zugharmonikas:

|                            |       |
|----------------------------|-------|
| 10 Tast. 2 Chör. 50 St. M. | 4.50  |
| 10 " 3 " 70 " " "          | 6.—   |
| 10 " 4 " 90 " " "          | 7.25  |
| 10 " 6 " 130 " " "         | 15.—  |
| 21 " 2 " 108 " " "         | 11.—  |
| 21 " 4 " 108 " " "         | 17.25 |
| 21 " 6 " 158 " " "         | 24.50 |



Wiener Harmonikas:

|                             |       |
|-----------------------------|-------|
| 10 Tast. 2 Chör. 2 Bässe M. | 6.20  |
| 21 " 2 " 4 " " "            | 10.40 |
| 21 " 2 " 4 " " "            | 15.—  |
| 21 " 2 " 8 " " "            | 17.25 |
| 21 " 3 " 8 " " "            | 23.—  |
| 31 " 2 " 12 " " "           | 38.—  |
| 34 " 3 " 16 " " "           | 78.—  |

Verpackung u. Selbstlernschule zu jed. Harmonika umsonst. 2, 3, 4, 6 Chör. u. 1, 2, 3, 4 reih. Harm. bill.

**Großartige Auswahl!**



Viollinen, Zithern, Gitarrenzithern, Gitarren, Mandolinen, Bandonions, Okaonas, Mundharmon., Drehorg., Blasinstrum., :: Trommeln, Sprechapparate. :: 8105 amt. begl. Dankschreiben.

Garantie: Zurücknahme u. Geld retour  
Aufträge von M. 10.— an führen wir innerh. Deutschlands portofrei aus.



**Direkter Bezug**

da in hiesig. Gegend üb. 7000 Arbeit. in d. Branche beschäft. sind. Vor anderweltem Einkauf bitten, unseren Haupt-Katalog (mit vielen Abbildungen) umsonst und portofrei zu verlangen.

## Leicht aus- führbare Zauber-Kunststücke

**Finger durch den Hut zu stecken, ohne ihn zu beschädigen.** Es macht sehr viel Spaß, wenn man sich in Gesellschaft diesen Scherz mit einem fremden Hute erlaubt. **40 Pf.**

**Einen Nagel durch den Finger zu stoßen, ohne sich zu verletzen.** **35 Pf.**

**Der Zauberdold, in d. Leib zu stoßen, ohne was zu verletzen.** Entsetzlich anzusehen! **75 Pf.**

**Einen Spazierstock mach.** Sie durch Bestreichen mit der Hand magnetisch u. sofort stellt er frei auf dem Erdboden. Alles staunt und untersucht den Stod, an dem aber nicht das Geringsste zu bemerken ist. Kompl. **25 Pf.**

**Einen Spazierstock können Sie auch freischwebend auf die Lehne irgendeines Stuhles legen.** Derselbe wird wie eine Magnetnadel Ihren Bewegungen folgen. **25 Pf.**

**Alle 5 Zauberartikel portofrei M. 1,80, Nachnahme M. 2,-.**

## Bücher umsonst

Um für mein Geschäft Freunde zu werben und es weiter bekannt zu machen, gebe ich von den nachstehenden 6 Büchern **ein Buch umsonst und franko!**

10-Pfennigmarke für Porto erwünscht, aber nicht Bedingung. Mehr als ein Buch kann nicht umsonst gegeben werden. **2 Bücher 40 Pf. portofrei. Alle 6 Bücher 50 Pf. portofrei.**

### Der erfahrene Sportsmann



Erfolgreicher Training für Athleten, Ringkämpfer, Radfahrer, Fußballspieler, Jäger usw. Tricks bedeutend. Meister. Muskelausbildung, herrlicher Körperbau, Liebhaber der Damen. Fingerzeige für Amateure und Berufsportleute. Preis: **Umsonst!**

### Wegweiser f. Vereinsvorstände

Leitung von Vereinsbergnügen und Versammlungen. Die Kunst, begeistert und überzeugend zu reden. Wie veranstaltet man unvergeßlich schöne Stiftungs- u. Sommerfeste, Weihnachtseiern, Theater- u. Herrenabende, Fastnachtsbergnügen usw. Neue Mitglieder heranzuziehen u. viel mehr. Preis: **Umsonst.**

### Ein toller Stammtischabend

Die lustigste Erzählung, die Sie je gelesen haben. Sie werden sich ausschütten vor Lachen und Ihre Freunde werden diesen köstlichen Humor zu schätzen wissen. Preis: **Umsonst.**

### Der moderne Zauberkünstler

Recht staunenswerte Gewandtheit. Zauberkunststücke mit Ringen, Eiern, Hüten, Stöden, Wassergläsern, Spielkarten usw. machen belustigt und bekannt. Viele Anfänger brachten es zu Verwirrtheit, großem Verdienst und Vermögen. Versuchen Sie es, ich schickte das Büchlein umsonst.



### Die erfahrene Kräutertante

Wegen den Tod ist kein Kräutlein gewachsen, wohl aber geg. mancherlei Beschwerden des Leibes. Die Kräutertante zeigt euch Landbewohnern manches, was Eurer Gesundheit nützt. Preis: **Umsonst.**

### Das große Traumbuch

nach alten ägyptischen und arabischen Urkunden und einem Anhang über das Wahrsagen. Inhaltsverzeichnis: ca. 3000 Traumaussagen nebst den entfallenden Lottosnummern. Verzeichnis der Glücks- u. Unglückstage. Glückstabelle. Anhang: Lehrbuch der Wahrsagelkunst. Preis **M. 1,40 portofrei**

### Wahriagekarten.

Echte Ausgabe mit Golddecken. Erstauflage. Auch Sie können Ihre u. Anderer Zukunft enthüllen. Mit ausführlicher Gebrauchsanweisung für **M. 1,70.** Kein Buch extra nötig.

## Scherzartikel

### Scherzbierteller mit Riesenschlange!

Wenn Ihr Nachbar das Glas erhebt, zieht er die lange, breite Papierschlange in die Höhe, weil der Bierteller a. Glase klebt. 4 St. **50 Pf.**

### Tellerwackler.

Wirtstische und Teller springen in unerklärlicher Weise hin- u. her. Größter Spaß! **75 Pf.**

### Neue Negermaske

Es ist mir gelungen, eine Negermaske herzustellen, die überall Lacherfolg u. komisch. Schred hervorruft. Sie ist aus weichem, schwarz. Tritot u. paßt sich jedem Gesicht an. Der größte Kopf wird vollständig verdeckt u. macht jeden Menschen unentfesselt. Augen, Mund u. Nase sind eingeseht, die Glasaugen, der große Mund mit stichartigen Zähnen bewirken Staunen u. Entsetzen. Bestellen Sie heute noch. 1 Maske für u. fertig **M. 1,25** so.

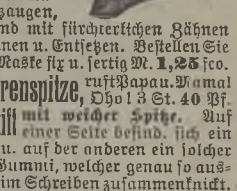


### Scherz-Zigarrenspitze, ruff. Japan. 1. Mal

Scherz-Bleistift mit weicher Spitze. Auf einer Seite befind. sich ein richt. Bleistift u. auf der anderen ein solcher aus weichem Gummi, welcher genau so ausseht, jedoch beim Schreiben zusammenknickt. Vorg. Scherz. 20 Pf.

### Scherz-Bleistift

Der musikalische Stuhliitz. Wird unbemerkt auf d. Stuhl gesetzt u. quetscht laut, wenn sich jemand setzt. Spaß! **50 Pf.**



### Vexierzigaretten.

Verführerinnen als Geschenkwerter, sowie vorzüglich geeignet zu Prämien, Bibliotheksweiden u. dergl. sind ebenfalls zum Preise von nur **M. 2,50** zu haben:

### Feuerwerkszigarren

Alle vorgenannten Artikel mit dem großen, wertvollen Gratisbuch kosten **M. 4,80** portofrei, Nachnahme **M. 5,-.**

### Der fidele Turner

30 humor. Vorträge u. komische Szenen aus dem Turnerleben. Deklamationen, Coasie, Reigen, Pantomimen. Aufführungsmaterial f. Turnfeste u. Vereinsabende. **M. —,80** so.

### Der fidele Sportsmann.

31 humorist. Vorträge u. komische Szenen aus dem Sportsleben. Jeder Sport ist berücksichtigt. **M. —,80** so.

### Der fidele Radfahrer.

34 Komplette u. scherz. a. d. Radfahrerleben. Deklamationen, Reden und Prologe, Korsofahrten, Wadregeln, Lebende Bilder usw. Preis **M. —,80** portofr.



## Das große Buch der Jagden u. Abenteuer

aus allen Zonen zu Wasser und zu Lande.

Abenteuerliche Erlebnisse, gefährliche Szenen, hochinteressante Jagden auf wilde Tiere, waghalsige Reisen im Luftballon, Erlebnisse auf Schlachtfeldern, unter wilden Völkern usw.

Hoch eleganter, vielfarbiger Ganzleinen-Prachband in Lexikon-Format. 10000 650 Seiten Text.

Mit unwiderstehlicher Macht wird der Leser in den Bannkreis dieser spannenden, aufregenden Erzählungen gezogen. Dieses Werk schildert nicht bloß gefährliche Jagden, auch Abenteuer aller Art, die das Interesse dauernd wach erhalten. Mit vielen Abbildungen! Der höhere Wert dieses trefflichen Buches liegt vor allem darin, daß die „Jagden und Abenteuer“ zumeist eigene Erlebnisse der Verfasser darstellen. Ihre Lesart wird einen erfrischenden Einfluß auf die Laune des Lesers ausüben, seine Energie, Gelistesgegenwart und Mut anfeuern und stärken. Jeder wird das Buch mit Nutzen und großem Vergnügen lesen.

**Mk. 3,50**

Paketporto 50 Pf. Nachnahme 20 Pf. extra



### Für alle nur denkbaren Gelegenheiten

als Geschenkwerter, sowie vorzüglich geeignet zu Prämien, Bibliotheksweiden u. dergl. sind ebenfalls zum Preise von nur **M. 2,50** zu haben:

### Praktische Rednerschule

Großes Buch d. Liebhäberkünnste Amerika einigt und jetzt

Alien einigt und jetzt Afrika einigt und jetzt

humoristischer Hauschatz

Tausend und eine Nacht

Großes Buch der Vorträge

Buch der neuesten Erfindungen

Rund um die Erde

Rocks Buch vom gesunden und kranken Menschen

Großer Privatbriefsteller

Wer 3 oder mehr Bücher auf einmal bestellt, erhält ein ca. **200 Seiten starkes Buch umsonst,** mit vielen Geschichten, Abenteuern, Bildern und nützlichen Ratsschlagen.

Briefmarken aller Länder nehme ich in Zahlung. — Postlagernd liefere ich nur gegen Voreinfindung des Betrages.

**Richard Rudolph, Buchhandlung, Dresden-A. 194 Kaulbachstr. 19.**

Meine reichhaltigen Bücherkataloge versende ich an jedermann vollständig gratis und lege sie auch jeder Bestellung gratis bei. Alle von anderen Buchhandlungen angebotenen Bücher liefere ich auch.

*Unerreicht!*

**A**echt **B**randt-**C**affee

Marke „Pfeil“

Vornehmster, gesündester u. vorteilhaftester Kaffeezusatz  
Überall käuflich

**Unentbehrliche Malzkaffeewürze**

Alleinige Fabrik **Robert Brandt**, Magdeburg.

*Unübertroffen!*

**Schlesische Provinzial-**



**Viehversicherungsanstalt.**

Landesherrlich genehmigt durch Allerhöchste Kabinettsorder vom 29. April 1913.

Die **Schlesische Provinzial-Viehversicherungsanstalt** ist eine behördliche Einrichtung des öffentlichen Rechts, die lediglich dem allgemeinen Wohle dienen soll. Sie hat **nicht** die geringsten Verwaltungskosten zu tragen, da diese aus öffentlichen Mitteln bestritten werden.

Die Schlesische Provinzial-Viehversicherungsanstalt gewährt den ihr angeschlossenen Ortsviehversicherungsvereinen **Rückversicherung** zu äußerst günstigen Bedingungen.

**Landwirte und Viehbefitzer Schlesiens**

gründet zur Versicherung ihrer Rinder, Pferde, Schweine und Ziegen  
an allen Orten Viehversicherungsvereine

und schließt diese der Schlesischen Provinzial-Viehversicherungsanstalt zur Rückversicherung an. Die Ortsviehversicherungsvereine haben die Schäden nur bis zu einer bestimmten Normalgrenze zu tragen. Darüber hinausgehende Schadenbeträge werden zu  $\frac{3}{4}$  von der Schlesischen Provinzial-Viehversicherungsanstalt gebett.

Nähere Auskünfte erteilt der Landeshauptmann von Schlesien in Breslau 2, Landeshaus, Gartenstraße 74.

**Der Landeshauptmann von Schlesien.**

Freiherr von Nitzthofen.

**5 Schallplatten** 25 cm, also

10 schöne Musikstücke u. 400 Nadeln 4.95 M. portofrei! Als Geschenk bei erster Bestellung 1 vergoldete Uhrkette od. Brosche od. Armband nach Wahl. Versand per Nachnahme, Umtausch erlaubt.

**Adolf Böhme, Hannover**

Feldstr. 4/K.

— Sprechmaschinen Mk. 12.50. —

**Hannoversche Gummi-Fabrikate.**

Laufdecken . . . Stück M. 1.95

Luftschläuche . . . „ „ 1.35

Acetylen-Laternen . . . „ „ 1.50



**Pathe-Schallplatten**

ohne Nadelwechsel mit Saphirstift zu Original-Fabrikpreisen.

Preisliste mit Abbildungen umsonst und portofrei.



**Weimarische Hufschmiere**

des Hofrossarztes H. FABRICIUS Nachf. Hermann Hertel, WEIMAR.

Bei vorschriftsmäßiger Anwendung dieser unübertroffenen Hufschmiere gibt es keine hufnahmen Pferde mehr, die Sten-galle, Flachhuf, Zwanghuf, Hornspalte, spröde und lose Wände haben, fast wertlos und unbrauchbar sind. Masse Dank-schreiben, Aner-  
kennungen aus  
Hofkreisen, Tier-  
Regimentern, Mar-  
ständige Heilung.  
allen Apotheken,  
Drogenhandlungen, Sattlergeschäften, Hufschmieden und einschlägigen Geschäften nur **Weimarische Hufschmiere**.  
Wo nicht erhältlich, Probensendung 2 gr. und 2 kl. Büchsen Mk. 6 franko. Ausführliche Prospekte gratis!

36 gold., silb. Staats-medall., Ehrendipl., Auszeichnungen etc.

kennungen aus  
Hofkreisen, Tier-  
Regimentern, Mar-  
ständige Heilung.  
allen Apotheken,

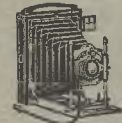
**Lyra-Fahrräder**  
HERMANN KLAASSEN & H. PRENZLAU

**LYRA-RAD**  
Leichtlaufend und preiswert  
**Pneumatisches**

Photograph.  
Apparate, Zubehör  
Optische  
u. elektrische  
Artikel  
Koffer  
Leder-, Kurz-  
und Stahlwaren  
Kalypsophon-  
Sprechapparate  
und Schallplatten  
Musikinstrumente

Fahrradteile, Laternen  
Artikel  
für Angel- u.  
Fussball-  
Sport  
Uhren, Gold- u.  
Silberwaren  
Spielwaren  
Bücher  
Christbaumschmuck

**Lyra-Nähmaschinen**  
Präzis nährend  
Geschmackvoll ausgestattet  
Verlangen Sie kostenlose Zusendung  
unseres Hauptkataloges H 75  
unseres Weihnachtskataloges W 75




**Pilatus-Stahl**  
Mess- u. Scheren etc.  
nur echt mit

**Versand geg. Nachnahme oder  
vorherige Einsend. d. Betrages**  
Garantie: Umtausch oder Geld zurück

**Haarschneide-  
Maschinen**  
Mk. 190, 250,  
330 und  
höher.

**Prima  
Sensen  
billiger**

**kompletter  
Rasierkasten  
mit prima  
hohlgeschliffenem  
Rasiermesser  
nur Mk. 300**

**Garantiet**

**Rasier-Apparat**  
mit hohlgeschliffener Klinge  
oder mit 6 dünnen 2 schneidig.  
Zenith- oder 3 Original  
Gillette-Klingen  
= Mk. 3.-

**Rasiermesser u.  
Rasierapparate  
werden nur  
gebrauchsfertig  
geliefert**

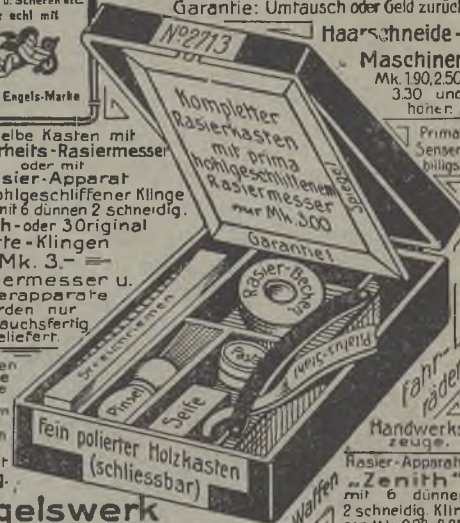
**Engelswerk**  
Stahlwaren-Spezial-Fabrik  
(Gegr. 1884.)  
**Foche-Solingen**

**Munition**

**Alle Gegenstände werden auch  
einzeln abgegeben.**

**filialen: Frankfurt a.M., Mannheim, Saarbrücken, Antwerpen**  
**Niederlagen: Nürnberg, Regensburg, Fürth.**

**Gebrauchte Zenith-Gillette-Mond- und Luna-Klingen etc.  
werden gegen Vergütung von 10 Pfennig das Stück  
gegen neue Zenith-Klingen umgetauscht.**



**Berlag  
von Gebrüder Böhm,  
Rattowitz D.-S.**

**Heimatluft  
und  
Jugendglück.**

**Gedichte  
von  
Paul Drechsler.**

**Gebunden  
mit Goldschnitt  
Mark 2,50.**

\*\*\*\*\*

**Betten Gänse-Daunen-  
Bettfedern,**

doppelt gereinigte fünf fertige Bett-  
federn pr. Pfd.: M. 0,50, 0,65, 0,80,  
1,00, 1,25, 1,45. Halbdunen M. 1,60,  
1,80, 2,00, 2,50. Dunen M. 2,80,  
3,20, 3,60, 4,50. Fertige große Betten  
reich gefüllt von M. 8,35 an. Versand  
gegen Nachnahme. Umtausch gekattet,  
sonst Geld zurück. Nur bewährte Qua-  
litäten. Erste Empfehlungen. Proben  
mit Preisliste gratis. Angabe der  
Preisliste für Federn erbeten.

**Bettenfabrik Sch. Eising,**  
Gründung 1868. **Scholt W. 82.**

\*\*\*\*\*

**VON JEDERMANN SOFORT ZU SPIELEN!**

**Nur 6 Mark**

25 kostet eine feine Gitarre 50 cm  
lang, 5 Akkorde, 41 Saiten; nach  
unterlegbar. Noten spielbar. Dieselbe  
5 Akkor., 41 Saiten, 53 cm lg. M. 7.—  
6 49 50 9.—  
Gitarre - Bassgitarre mit Säule  
und Kopftopf, wie Abbildung  
5 Akkor., 41 Saiten, 53 cm lg. M. 8.75  
6 49 53 9.75  
Gitarre - Bassgitarre wie Ab-  
bildung mit verstärkten Akkorde  
5 Akkorde, 56 Saiten nur M. 11.—  
6 67 12.—  
Andere Musikwaren sehr billig.

**Meinel & Herold**

KLINGENTHAL (Sachf.) Nr. 145 K.

Garantie: Zurücknahme. Hauptkatalog an Jedermann frei.  
Aufträge v. 10 M. an führen wir innerhalb Deutschland portofrei aus.



Die echte  
**Hienfong-  
essenz**  
mit dieser



Schutzmarke Nr. 33966.  
30 Flaschen M. 7.—, franko  
**Dr. S. Bornkessel**  
**Mellenbach i. Thür.**

**Erster  
Werdauer Tuchversand**  
**Stoffe für Herren, Damen u. Kinder  
direkt an Private.**

Stets die neuesten Muster in geschmackvoller Aus-  
wahl nur gediegener Qualitäten bei ganz wesent-  
lichen Preisvorteilen. Ansichts-Kollektion sofort  
franko und ohne Kaufzwang. Der erste Versuch  
hat stets zu dauernder Verbindung geführt.

Vertreter allerwärts gesucht. **Ernst Singer, Werdau 26.**



## Zum Abichluß von Viehversicherungen aller Art, als Viehlebensversicherung

für Pferde, Rinder und Schweine, Weide-, Zucht-, Schlacht-, Operations- und Kastrations-, Transport- und Ausstellungsversicherung empfiehlt sich unter Zusicherung prompter und kulanter Bedienung die

**„Halensia“ Viehversicherungsgesellschaft a. G.**

zu Halle a. S. (Errichtet 1888).

Tüchtige Mitarbeiter werden überall gesucht, ebenso Reisebeamte gegen Gehalt und Spesen.  
Eignet sich auch als Nebenberuf.

## Optima-Fahrräder



**Feinste Marke**

5 Jahre Garantie      franko Zusendung  
komplette starke

**Herrenräder      Damenräder**

Mit Bereifung · Sattel-Tasche und sämtlichen Zubehör  
Niedrigste Vorzugspreise

Mk. 36-41-45-50-103- \* Mk. 50-55-60-70-100-

Neueste Modelle in einfachen bis feinsten Ausstattungen  
Spezialität Pneumatiks

**Laufmäntel      Luftschläuche**

Mk. 1.80 2.45 3.- 8.10 \* Mk. 1.20 1.60 1.95 bis 4.50

Nähmaschinen · Uhren · Musikinstrumente sehr billig  
Verlangen Sie kostenlose Zusendung meines Hauptkataloges

**Versand      Engros      Export**

**H. Timmann Hannover 419**

gegründet 1862

Deutschlands ältestes Spezialhaus für Fahrräder und Nähmaschinen

## Garantol

Bestes Eier-  
Konservierungsmittel.  
1000fach empfohlen.

Packung A für 120 Eier 25 Pfg.  
" B " 300 " 40 "  
" C " 400 " 50 "  
" D " 600 " 75 „usw.

Zu haben in Apotheken, Drogen-  
und Kolonialwarenhandlungen.

Packung A notfalls gegen  
35 Pfg. in Marken durch  
Garantol-G. m. b. H., Dresden 524.



**Gebrüder Böhm  
Kattowitz O.-S.**

Buch- und Steindruckerei  
Lithographische Anstalt  
Buchbinderei.

Fernsprecher Nr. 58.



**1000fach bewährt  
Furcht's-DUCA-  
Wasser- u. Jauchepumpe**

mit allen denkbaren Vorzügen  
wie höchste Saugfähigkeit, nie-  
driger Preis, beste Ausführung,  
kein Festrosten, kein Zerfrieren,  
kein Bruch wie bei Guss etc.  
Duca-Pumpen in starker Stahl-  
Blechkonstruktion bilden eine  
Klasse für sich.

Zylinderdurchmesser 140 mm.

Zylinderhöhe 70 mm.

Höhe cm 250 275 300 325

Preis Mk. 19,— 20,50 21,50 23,—

350 400 450 500 550 600

23,50 25,50 27,— 28,50 30,— 32,—

Händler Rabatt!



Verzinkte Anhängepumpe . . 32 Mark

Eiserne Anhängepumpe . . . 38 Mark

inkl. Schlauch und Rohr 3 1/2 m lang.

## Stahlblech-Jauchefässer.

Liste über landwirtschaftliche  
Artikel kostenlos.

**Preise inkl. Verteiler.**

| Inhalt | Größe    | Verk. | Eink. |
|--------|----------|-------|-------|
| Liter  | cm       | Mk.   | Mk.   |
| 400    | 200 : 50 | 60,—  | 40,50 |
| 500    | 200 : 58 | 68,—  | 45,50 |
| 500    | 250 : 50 | 70,—  | 46,50 |
| 600    | 200 : 62 | 78,—  | 50,—  |
| 600    | 300 : 50 | 78,—  | 52,50 |
| 750    | 250 : 62 | 88,—  | 60,—  |
| 880    | 300 : 62 | 94,—  | 63,50 |
| 1000   | 350 : 62 | 100,— | 65,—  |
| 1000   | 250 : 72 | 105,— | 68,50 |
| 1250   | 300 : 72 | 120,— | 76,—  |
| 1500   | 300 : 80 | 135,— | 85,—  |

**A. Furcht, Fabrik, Saalfeld (Saale).**

# Gute Bücher!

## Die Kunst der Unterhaltung

Wie man geschickt plaudert, sich interessant macht, reizende Gespräche antizipiert und sich gewählig ausdrückt. Wie man Schüchternheit und Befangenheit ablegt.

M. 2,20 fco.



Kaufen Sie dieses Buch; Ihre Freunde werden sich über Ihre Schlagfertigkeit und Ihr selbstbewusstes, feines Auftreten wundern.

## Der amüsante Gesellschaftler.

Von Dr. Franz v. Lambert.

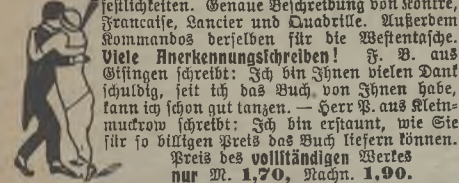
Wie man eine gute Gesellschaft auf seine Weise amüsant unterhält. Schöne Gesellschaftsspiele, Scherzfragen und Scherzrätsel, humoristische Gedichte, zum Vortrag geeignet, Anekdoten zum Wiedererzählen, Kartenspieltipps, zu denen keine Vorkenntnisse gehören, u. andere Kunststücke. Das Buch ist hochoriginell. Preis M. 2,20 portofrei.

## Der gute Ton oder: Das Buch des Anstandes und der guten Sitte.

Wer sich gut benehmen kann, immer weiß, was sich schickt, erregt Achtung und Liebe beim andern Geschlecht, kommt auch im Leben mit Erfolg überall vorwärts. Hochwichtig für Herren und Damen. Preis nur M. 1,40 portofrei. Möge 3 Bücher mit großem, wertvollem Gratisbuch nur M. 5,— bei Voreinsendung, Nachnahme 5,30.

## Der Tanz im Selbstunterricht

mit über 100 Abbildungen. Leichtverständlich. Anleitung z. schnellen Erlernen aller vorkommenden Rund- und Gruppentänze (Walzer, Polka, Rheinländer, Menuettwalzer usw.). Moderne Tänze: Two-Step, One-Step, Boston, Tango usw. Dieses Buch spart Ihnen die Kosten eines Tanzmeisters. Sie können unbeobachtet die leichtverständlichen Übungen machen, jeder Schritt ist genau abgebildet und schon nach der ersten Stunde wissen Sie, worauf es ankommt. allerlei Tanzspiele, hübsche Polonaisen, Arrangieren von Tanzgesellschaften. Genaue Beschreibung von Kontre, Francaise, Lancier und Quadrille. Außerdem Kommandos derselben für die Westentasche. Viele Anerkennungsschreiben! F. B. aus Göttingen schreibt: Ich bin Ihnen vielen Dank schuldig, seit ich das Buch von Ihnen habe, kann ich schon gut tanzen. — Herr P. aus Kleinmudrow schreibt: Ich bin erstaunt, wie Sie für so billigen Preis das Buch liefern können. Preis des vollständigen Wertes nur M. 1,70, Nachn. 1,90.



## Spaß aus der unerforschlichen Westentasche!!

Lachpillen in der Westentasche . . . 40 Pf. fco.  
Streichholzscherze i. d. Westentasche 40 Pf. fco.  
300 Scherzfragen i. d. Westentasche 40 Pf. fco.  
300 neueste Scherzfragen i. d. Westentasche 40 Pf. fco.  
Der Kartenkünstler i. d. Westentasche 40 Pf. fco.  
Kalenderhumor in der Westentasche 40 Pf. fco.  
Der Zauberkünstler i. d. Westentasche 40 Pf. fco.  
Gesellschaftsspiele i. d. Westentasche 40 Pf. fco.  
Stammbuch in der Westentasche 40 Pf. fco.

Alle 9 Westentaschenbüchlein zusammen nur M. 3,— bei Voreinsendung, Nachnahm. M. 3,40.

## Keine Schüchternheit mehr!

Es ist erstaunlich, mit welch einfachen Mitteln sich Kampfeifer, Prüfungsschmerz, Furcht vor Höherstehenden und dem anderen Geschlecht heilen lassen. Ein eigener Abschnitt ist gewissen Schüchternheitsformen gewidmet, ein anderer dem Benehmen vorliebster Leute. Das Buch ist in gleicher Weise für Herren und Damen geeignet, und wir sind sicher, daß die Ratsschlüsse zur Bekämpfung der Schüchternheit jedermann hochwillkommen sind, da der Erfolg unaussprechlich ist. Preis M. 2,20 portofrei.

# Jedermann

der mir zugleich mit einer Bestellung im Werte von mindestens zwei Mark (Bücher, Scherz- oder Zauberkunst) 12 Adressen von Freunden oder Bekannten angibt, die vielleicht etwas bei mir kaufen würden, ist beteiligt an dem folgenden

## Preis ausschreiben!

In diese 12 Adressen sende ich meine Kataloge und registriere die eingehenden Bestellungen.

**Jeder** nun, auf dessen 12 Adressen auch nur 1 oder 2 Bestellungen (im Werte von zusammen mind. M. 3,—) eingeht, erhält ein schönes unterhaltendes **Buch als Prämie.**  
**Jeder,** auf dessen 12 Adressen 3—5 Bestellungen eingeht, erhält ein reich illustriertes, prächtiges Werk. Die 6 Kunden, deren 12 Adressen bei 3—5 Bestellungen die 6 höchsten Einnahmen brachten, erhalten als Prämie je . . . **20 Mark in Büchern.**  
**Jeder,** auf dessen 12 Adressen 6—8 Bestellungen eingeht, erhält ein hochinteressantes, elegant gebundenes Buch. Die 3 Kunden, deren 12 Adressen bei 6—8 Bestellungen die 3 höchsten Einnahmen brachten, erhalten als Prämie je . . . **50 Mark in Büchern.**  
**Jeder,** auf dessen 12 Adressen 9—11 Bestellungen eingeht, erhält ein herrliches Prachtwerk. Derjenige, dessen 12 Adressen bei 9—11 Bestellungen die höchste Einnahme bringen, erhält als Prämie . . . **100 Mark in Büchern.**  
**Jeder,** dessen 12 Bekannte alle bei mir bestellen (im Werte von zusammen mindestens M. 30,—) erhält 2 wertvolle Prachtbände. Derjenige, dessen 12 Adressen die höchste Einnahme bringen, erhält als Prämie . . . **150 Mark in Büchern.**

Die mir aufgegebenen 12 Adressen müssen deutlich lesbar Namen, Stand oder Beschäftigung, Wohnort, Postort, Straße oder Hausnummer enthalten. Der Name wird nicht genannt, wenn Sie es nicht ausdrücklich verlangen. Die Bestellungen werden aufs Sorgfältigste aufgezählt und kontrolliert. Die Beteiligung an dem Preis ausschreiben ist gestattet bis zum 31. März 1915.

Die Preisverteilung ist am 30. April 1915!



## Die Witzbombe

Witze und lustige Geschichten zum Vorlesen und Weitererzählen. Nieder und Complots mit Notizen, Scherzaufgaben, Scherzfragen, Rätsel, lustige Wetten, Streichholzscherze, das schönste Frage- und Antwortspiel usw. Dieses Buch soll für Unterhaltung sorgen und wird jahrelang Freude machen. Besonders jeder junge Mann, der bei Freunden und in Damengesellschaft gern gesehen sein will, kaufe für M. 1,70, Nachnahme M. 1,90, die Witzbombe, sie schlägt ein!



Wer 3 oder mehr Bücher auf einmal bestellt, erhält ein ca. **206** seltenes **Buch umsonst,** mit vielen Geschichten, Abenteuern, Bildern und nützlichen Ratsschlüssen.

Briefmarken aller Länder nehme ich in Zahlung. — Postlagernd liefere ich nur gegen Voreinsendung des Betrages.

**Richard Rudolph, Buchhandlung, Dresden-A. 194 Kaulbachstr. 19.**

Meine reichhaltigen Bildderkataloge sende ich an jedermann vollständig gratis und lege sie auch jeder Bestellung gratis bei. Alle von anderen Buchhandlungen angebotenen Bildder liefere ich auch.

Verlag von Gebrüder Böhm  
:: Rattowitz O. S. ::

Der Dichter und Freiheitskämpfer

## Theodor Körner in Schlesien.

Zur 100 jährigen Gedächtnisfeier der glorreichen  
Erhebung Preußens im Frühlinge 1813.

Von  
Heinrich Schubert.

Mit 9 Abbildungen. Preis brosch. Mark 1.50

## Friedrich der Große und Schlesien.

Des Grossen Königs Beziehungen zu Schlesien,  
dargestellt in Geschichte und Sage  
von

Dr. Oscar Hahn.

Mit 29 Abbildungen und 3 Kartenskizzen.

Preis in eleg. Pappband Mark 3.50.

## Oberschlesien

einst und jetzt.

Kurzgefaßte Geschichte des Regierungsbezirks  
Oppeln für Schule und Haus.

Von  
Professor Dr. Paul Knötel.

Mit zahlreichen Abbildungen. 11.-15. Tausend.

Preis geb. Mark 1.25, brosch. Mark 1.—.

## Erinnerungen und Briefe

eines preussischen Offiziers  
aus den Jahren 1805—1815.

Bearbeitet von  
H. Hollender.

Mit einem Bilde und drei Karten.

Preis geschmackvoll gebunden M. 2.50.

## Gruß Gott! Oberschlesisches Volksliederbuch.

Eine Sammlung  
der in Oberschlesien beliebtesten und  
meistgesungenen Lieder.

Herausgegeben von  
K. Braunnisch.

Zweite vermehrte Auflage.

Preis 30 pf.

## Schlesisches Bilderbuch.

Herausgegeben von  
Professor Dr. Paul Knötel.

Mit Originalen von  
Professor Richard Knötel.

Elegant gebunden Mark 6.—.



**500  
Sorten  
Zieh- und  
Mund-  
harmonikas!**

## **Wolf & Comp., Klingenthal Sa., Nr. 97a.**

Größte Auswahl in Harmonikas aller Art, spez.  
:**Wiener und Bozener Modelle**:  
auch chromatisch gestimmte.

Prima Stimmenmaterial, unverwüsl. Bälge.

Grosser Katalog an Jedermann frei.

Lieferung aller grösseren Instrumente nach  
speziellen Angaben unserer wert. Kundschaft.

Tausende freiw. eingegang. Dankschreiben.

Reparaturen aller Instrumente.

Lieferant vieler Berufsspieler und Vereine.

In Bandonions, Concertinas, Violinen, Zithern,  
Blas-Instrumenten, Musikwerken etc. enorme  
Auswahl bei nur gut. Qualität u. billig. Preisen.

Garantie: Umtausch oder Betrag retour.

Versand per Nachnahme. Eigene Postab-  
fertigung im Hause.

Aufträge von Mark 10. — an in Deutschland portofrei.



### **Schnurrbart**

Margonal (gef. gef.)  
unterstützt den Haar-  
und Bartwuchs mit  
wunderbar. Erfolg,  
Krug, Stärke I, 2 M.,  
II, 3 M., III, 4 M. B i  
Richterfolg Geld zur.



Perfektbarte hochfeine Hafter-  
Apparate, echt verfertigt, mit  
20 Schneiden  
im eleganten  
Stuhl 4 M.,  
einfache ver-  
füßbert m. 2 Schneiden 1,95 M. Neu!  
Kühneraugen-Hobel 1,50 M.

**Bettnässen** beseitigt sofort bei  
jung u. alt unter  
Garantie. Ziele ärztliche und  
Privat-Gutachten. Für männ-  
liche 10 M., für weibliche 12 M.



### **Defin's Gesundheits- Pfeife.**

Absolut trocken-  
rauchend, ist höchst  
originell, leicht, dau-  
erhaft, Brennt vor-  
züglich.

Preis 1,90 M., aus  
Brennholz 2,50 M.

## **Bettnässen**

Befreiung sofort. Alter und Geschlecht  
angeben. Auskunft umsonst.  
Dr. med. Hensmann & Co., Velburg B 72 (Bay.)

### **Deutsche illustr. Bienenzeitung**



Abonnementspreis M.  
M. fürs ganze Jahr M.  
bei postfreier Zusendung  
vom Verlag:  
**C.F.W. Fest, Leipzig.**  
Inserate finden beste Verbreitung.

Albertl, Die Bienenzucht im  
Blätterstock, geb. M. 4.—  
Günther, Praktischer Ratgeber  
zum Betrieb einträglicher  
Bienenzucht, 5. Auflage,  
mit 80 Abbildungen M. 3.—,  
geb. M. 4.—.

Cowan, Die Honigbiene,  
M. 2.—.

Wolff, Die Bienenzucht für  
die ländl. Bevölkerung,  
geb. M. 4.—.

Kalender für Deutsche Bienen-  
freunde 1915, M. 1.—.

**C. F. W. Fest, Verlag**

**Leipzig.**

## **Die Kunst des Jägers**



gute Fangresultate  
zu erzielen, lehrt  
unser neu erschiene-  
nes Weidmanns-  
buch No. 13 k.

Zusendung des-  
selben kosten-  
frei.

Vorzügl. Marderselbstfahzugeisen No. 12 Mk. 10.—

Bestes Fuchstellereisen No. 11b mit Ankerkette Mk. 6.50

**Grell's Original-Fuchswitterung**

in Dosen zu **Mk. 2** und **Mk. 4**

**Kaninchen-Tellereisen**

No. 11 e p. St. **Mk. 2.70**, p. Dtzd. **Mk. 28**

**Uübertr. Maulwurfsfalle** No. 35 e **Mk. 1.25**

**Ratten-Massenfänger** No. 40 cc **Mk. 5.50.**

Haynauer Raubtierfallen-Fabrik

**E. Grell & Co., Haynau**  
in Schlesien.

Größtes Etablissement seiner Art.

Hoflieferanten.

**Margonal Co., G. m. b. H.,**  
Berlin 888 S.W. 29.



**Kauf — Miete**

**Friedenshütter**  
**Feld- und Kleinbahnbedarfs-Ges. m. b. H.**

Berlin W 35 — Breslau V — Gleiwitz

Spezialität: Landwirtschafts-Bahnen :: Ersatz- u. Reserveteile  
für alle Systeme.

Verlag von Gebrüder Böhm  
:: Kattowitz O.S. ::

## Leitfaden

für naturkundliche und landwirtschaftliche Belehrungen an Volks- und ländlichen Fortbildungsschulen.

Von  
Karl Miezka, Hauptlehrer.

Preis Mark 1.—.

## Märchen und Geschichten.

Von  
Hugo Gnielczyk.

Preis gebunden Mark 1.50.

## Deutsche Rechtskunde.

Ein Lesebuch für das Volk.

Von  
Erich Warschauer  
Gerichtsassessor.

Preis gebunden Mark 1.50.



Jedem Jahrgange ist ein besonderes Kalenderbild und ein Wandkalender beigelegt. Bei der Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit des Inhalts beträgt der Preis

nur 50 Pf.

## Hauswirtschaftskunde

für junge Mädchen und junge Frauen unter besonderer Berücksichtigung der Arbeiterklasse

bearbeitet von  
Emit Antsche, Rektor.

3. Auflage.

Preis broschiert Mark 1.—,  
in elegantem Geschenk-Einband Mark 1.50.

## Landwirte spritzt Eure Felder mit Eisenvitriol!

Nach den Versuchen von Prof. Dr. Sittner auf Hahrfeldern in Moosach zeigten die mit Eisenvitriol behandelten Felder das mehr als **6 fache Ernteergebnis** als die nicht behandelten und das mehr als 3 fache Ernteergebnis als die mit Stallmiststoff behandelten Felder. Ähnliche Ergebnisse, die teilweise noch günstiger sind für **Eisenvitriol als für Kalkstickstoff** brachten verschiedene systematische Versuche, wie z. B. die der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalten zu Solmar und Metz. Eisenvitriol ist nicht nur radikal wirksam, sondern auch das billigste Unkrautvertilgungsmittel. Literatur wird gern gratis überlassen.

## Eisenvitriol zum Spritzen und Streuen

liefern äußerst vorteilhaft

**Carl Dicke & Co., chem. Fabrik, Barmen,**  
Barmen, Odenkirchen, Bocholt, Dresden.

## Ph. Mayfarth & Co., Breslau 13.

Kaiser Wilhelmstrasse 5/7

empfehlen:



**Pflüge, Walzen, Eggen  
Cultivatoren, Dünger-  
streuer, Drillma-  
schinen, Grasmäher,  
Getreidemäher,  
Binder, Heuwender, Heurechen, Futter-  
bereitungsmaschinen.**

## Dreschmaschinen

mit einfacher und  
doppelt. Reinigung  
für Hand-, Göpel-  
und Motorbetrieb.



Neueste Konstruktionen  
Tadelloser Reindruck.

**Göpelwerke, Kartoffelgraber,  
Maschinen zur Wein- und Obstwein-  
bereitung.**

## Umsonst und portofrei

versende an Jedermann meinen neuesten bedeutend vergrößerten **Hauptkatalog** über Solinger Stahlwaren, Waffen, Gold-, Silber- u. Lederwaren, Haushaltgeräte, Uhren, Seifen, Musikinstrumente, Weihnachtsgeschenke aller Art u. bitte denselben sofort zu verlangen.

## 30 Tage zur Probe versende Rasiermesser

aus den besten Silberstahl (eigenes seit 16 Jahren anerkanntes Fabrikat) fertig zum Gebrauch abgezogen und für jeden Bartpassend



Mit 5 JAHRE  
GARANTIE

**Rasiermesser** allein, mit Etuis  
Nr. 27, fein höhl., p. St. Mk. 1.50  
Nr. 29, sehr höhl., p. St. " 2.—  
Nr. 33, ext. höhl. ff., p. St. " 2.50  
Sicherheitsmesser, Verlegung un-  
möglich, per St. . . Mk. 2.50



**Haarschneidemaschine**

Nr. 111, fein vernickelt, die Haare 3,7  
u. 10 mm schneidend, p. St. Mk. 4.—  
Nr. 110, tief, in leicht. bill. Ausf. 3.30

**Komplette  
Rasier-Einrichtung**

Nr. 13, in po-  
liertem Holz-  
kasten mit  
Spiegel.  
Rasiermesser  
Nr. 27, Streich-  
riemen, Pasta,  
Rasiernapf,  
Rasierpinsel  
und Seife

nur  
Mk. 4.—

Nr. 14, ge-  
nau wie Nr. 13, aber in billiger  
**Konkurrenz- Qualität.** per  
Stück komplett nur Mk. 3.—.



**Viele  
lobende Anerkennungen  
liegen vor.**

Versand per Nachnahme od. vorherige Einsendung. Garantie Umtausch od. Betrag zurück

**Emil Jansen, Stahlwarenfabrik u. Versandhaus**  
Wald No. 746 bei Solingen.

## Billiges Nahrungsmittel.

## Seefische aus Cuxhaven.

Die Staatliche Fischereinspektion  
in Cuxhaven gibt Auskunft über Bezugsquellen  
für frische Seefische und Seefischereiprodukte  
aller Art vom

**staatlichen Fischmarkt in Cuxhaven.**

Telegr.-Adr.: Fischereinspektion Cuxhaven.

Fernsprecher Nr. 974.

## Wo decke ich meinen Bedarf in Uhren und Goldwaren?

Die größten Vorteile bietet die Firma

**Eug. Karecker, Mainz a. Rh. 453, früher Lindau.**

Strengste Reellität bei unerreichter Preiswürdigkeit. Nur beste Qualitäten: **Nickel-  
herrenuhren** von Mk. 3.— an, **echt silberne Herrenuhren** von M. 9.— an,  
**silberne Damenuhren** von Mk. 7.75 an, in Gold von Mk. 16.50 an. **Wecker** von  
Mk. 2.35 an, **Regulateure** von Mk. 5.25 an. Meine Marke „**Oravla**“ feinste Anker-  
Präzisionsuhr (Silber) inkl. Gangschein der Sternwarte **Mk. 40.—**. 5 Jahre Garantie.

**Reparaturen werden billigst ausgeführt!** — Direkter Versand an Private zu Engros-Preisen!  
Verlangen Sie meinen reich illustrierten **Katalog über Uhren, Schmucksachen etc.**  
**gratis und franko.**



# Verlag von J. Neumann, Neudamm.

Jeder Landwirt sollte nachstehende Bücher kaufen und lesen:

**Kurze Anleitung zum Betriebe der Rindviehzucht.** Von Voigt, Tierzucht-Inspektor für die Neumark bei der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. Preis geheftet 50 Pf. In Partien billiger.

**Schweinezucht in mittleren und kleinen Wirtschaften.** Ein gemeinverständlicher Ratgeber, die Schweinezucht zu heben und den ansteckenden Krankheiten mit Erfolg vorzubeugen. Von Ludwig Lemke, Landwirtschaftslehrer und praktischer Landwirt in Lieberose. Preis fest geheftet 1 Mk. In Partien billiger.

**Praktische Ziegenzucht.** Ein Handbuch zum Gebrauche für Ziegenhalter und Ziegenzüchter von Dr. P. Heine-Hannover. Mit 49 Abbildungen im Texte. Preis gebunden 3 Mk.

**Die Geflügelzucht.** Anleitung, durch rationelle Wahl die heimische Geflügelhaltung und ihre Erträge zu heben. Von Dr. Huperz. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. 7. bis 10. Tausend. Herausgegeben von Gottwalt Kuhse. Mit einem Bilde von Dr. Huperz und 78 Abbildungen, darunter 56 ganzseitige Darstellungen von Rassegeflügel nach Originalzeichnungen von C. Fiedler. Preis geheftet 3 Mk. 50 Pf., halblegant gebunden 5 Mk.

**Rationelle Geflügelzucht als gute Einnahmequelle für kleine Haushaltungen in Stadt und Land.** Von Freiherr Spiegel von und zu Peckelsheim, Regierungs- und Forsttrat in Potsdam. Preis geheftet 1 Mk.

**Praktisches Rezeptbüchlein für Tierbesitzer und Landwirte** nebst Anleitung zur Errichtung einer tierärztlichen Hausapotheke von J. Kockersols, Apotheker. Preis in Leinen gebunden 1 Mk. 60 Pf.

**Das kranke Schwein.** Ein gemeinverständlicher Ratgeber zur Erkennung, Behandlung und Verhütung der Schweinekrankheiten sowie zur Beurteilung des Fleisches kranker Schweine. Von Tierarzt Dr. O. Hilfreich. Zweite, verbesserte Auflage mit einer Tafel in Buntdruck und 25 Abbildungen. Preis gebunden 1 Mk. 60 Pf.

**Wie baue ich viele und gute Kartoffeln?** Ein offener Brief an kleine Ackerbesitzer und Arbeiterfamilien. Von einem Volksfreunde. Preis geheftet 60 Pf.

**Anleitung zum zweckmässigen Gebrauche der Handelsdüngemittel.** Von Theodor Bonsmann. Fünfte Auflage. Mit 42 Abbildungen. Preis fein gebunden 3 Mk.

**Was der Landwirt von dem Bürgerlichen Gesetzbuche, der Grundbuchordnung, dem Handelsgesetzbuche und den einschlägigen Landesgesetzen wissen muß.** Von Dr. jur. Ferdinand Brandis, Oberamtsrichter. Zweite Auflage. Preis gebunden 2 Mk. 50 Pf. In Partien billiger.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und die

## Verlagsbuchhandlung J. Neumann, Neudamm.

### Zauber-Apparate

Illusionen, Scherz- und Vexierartikel.

Größte Auswahl!

Viele Neuheiten!

Kataloge gratis und franko.

Eigene Versuchsbühne.

### Zauberkönig

Berlin, Friedrichstr. 54 K.

### Billigste Bezugsquelle für

#### Cigarren

|           |                     |       |       |       |
|-----------|---------------------|-------|-------|-------|
| 100 Stück | 4 Pfg.-Cigarren Mk. | 2.60. | 2.80. | 3.—.  |
|           | 5 "                 | 3.40. | 3.60. | 3.80. |
|           | 6 "                 | 4.20. | 4.50. | 4.80. |
|           | 8 "                 | 5.40. | 5.60. | 5.80. |
|           | 10 "                | 6.50. | 7.—.  | 7.50. |
|           | 12 "                | 8.—.  | 8.50. | 9.—.  |

Um jeden v. d. Preiswürdigkeit der Fabrikate zu überzeugen, stehen Musterkisten von 100 Stück in 10 verschiedenen Sorten von je 10 Stück nach beliebiger Wahl zu Diensten.

**Carl Streubel, Zigarrenfabrik Dresden A. 188**

u. Importlager, Wettinerstr. 13.  
Der neueste illustrierte Preiskurant wird Jedem auf Wunsch gratis zugesandt.

### Callensteine

werden durch „Raphanose“, das ist garantiert reiner konzentrierter Rettichsaft, sicher schmerzlos aufgelöst. Von berühmten Ärzten empfohlen. Näheres durch Frau von Barby, Weimar 9, Villa „Rapha“.

### Krumme, lahme, steife Schweine



heilt, selbst schwerste Fälle, durch gef. gef. **Podagra-pul-ver**, **Podagrin' Nr. 9**, was tauft. exprobt. Literd.

1,15 Mk., 6 Stück 6,50 Mk. frt. Porto, 12 Stück 12 Mk. frt. per Nachn. n. viel. Zeugn. Zur Heilung u. Nachkur bedarf 1 Schwein 2 Dosen.

L. Meier, Apoth., Wadern (Bez. Trier).

### Keine Futternot mehr!

Wer den Ertrag seiner Safernte verdoppeln will, der baue „Goldenen Arien-Zuchtsafer, allerfrühester Zucht“. Es ist das die bei weitem ertragreichste weiße, produktivste, ausgiebigste, schwerste u. lagerfähigste Saferforte. 50 kg Mk. 12.—, 500 kg Mk. 110.—, 5 kg Mk. 1.70; Muster umsonst. **Schnellreifer, oder Monats-Rohklee** ist die wichtigste Futterpflanze, weil durch dessen Anbau die Sommerkalfütterung rationell eingeführt werden kann, wodurch sich der Ackerbau bedeutend hebt u. der Wohlstand sich überall verbreitet. Vorträge des Monatsklee sind, daß er viel schneller wächst, als Grünklee u. Rotklee u. einen längeren, mastigeren Stengel mit breiteren Blättern bekommt. Unter Safer od. Gerste gesät, gibt er schon im Herbst Futter im Ueberfluß u. im darauffolgenden Jahre drei volle Ernten, welche als Dürrfutter eingebracht werden. Als Grünfutter kann man denselben leicht vier- bis fünfmal abmähen, infolgedessen man fortwährend junges saftiges Grünfutter hat. 50 kg Mk. 100.—, 5 kg Mk. 12.—, 1 kg Mk. 2.50. Wer reiche Ernten erzielen will, muß unbedingt den Hauptkataiog über alles, was der Landwirt u. Gartenfreund braucht, von der praktischen Gartenbau-Gesellschaft in Bayern zu Frauenhof (Post Wilschhofen) abverlangen. Zufendung kostenlos. Unser Saatgut zählt bloß die halbe Frucht.

## Billige böhmische Bettfedern!



S. Benisch

- 1 Pfd. graue, gute, geschlissene 1 Mk., prima halbweiße 1 Mk. 30;
- 1 Pfd. weiße, flaumige, geschlissene 1 Mk. 70 und 1 Mk. 90;
- 1 Pfd. hochfeine, schneeweiße, geschlissene

Herrschaftsfedern 2 Mk. 70 und 3 Mk. 40;  
1 Pfd. weiße, flaumreiche Rupffedern (ungeschlissene) 2 Mk., 2 Mk. 30; feinsten Kaiserrupf 2 Mk. 50 und 3 Mk.;

1 Pfd. graue Daunen (Flaum) 2 Mk. 60 und 3 Mk.  
1 Pfd. weiße Daunen (Flaum) 4 Mk. 20, allerfeinsten Brustflaum 5 Mk.

Versand zollfrei gegen Nachnahme, von 10 Pfund an franko.

Umtausch und Rücknahme franko gestattet, für Nichtpassendes Geld retour.

**S. Benisch in Deschenitz Nr. 252**

Böhmen.

Bevor Sie anderweit Ihren Bedarf decken, verlangen Sie meine Preisliste gratis und franko.

Frage:

Wie mache ich meinen kranken oder schwachen Magen wieder gesund und kräftig?

Antwort: Durch ein schnell und sicher wirkendes unschädliches Verfahren.

Man verlange sofort kostenlos Auskunft und ärztliche Gutachten von **KLEWE & Co.**, Nahrungsmittel-Fabrik, **DRESDEN, P 322.**

Hofrat Dr. Schramm, Oberarzt am „Carola“-Krankenhaus, Dresden, schreibt u. a.: „Ich möchte Ihnen doch nicht die günstigen Erfolge verschweigen, welche ich mit dem mir s. Z. gütigst übersandten Quantum auf meiner Abteilung bei nervöser Verdauungsschwäche und nervöser Dyspepsie erzielt habe. Auch in der Privatpraxis habe ich fast täglich Gelegenheit, das Mittel zu verordnen, dessen schnelle Wirkung in einzelnen Fällen ich ganz überraschend fand.“

Diese Schutzmarke ist laut Eintragung des kaiserlichen Patentamtes Berlin am 25. September 1903 unter Nr. 2888 gesetzlich geschützt worden und zwar für:



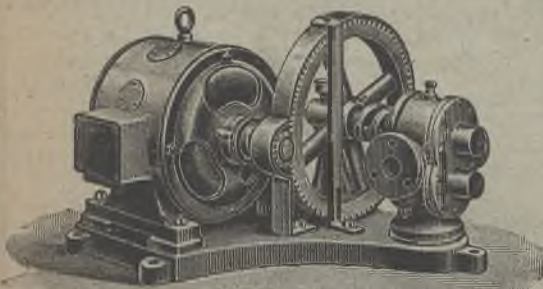
„Salben für  
äusserliche  
Heilzwecke“

„Dick's-Salbe“  
genannt.

D. R.-W. Z. Nr. 2888.

Ich warne deshalb vor Nachahmung meines gesetzl. geschützt. Zeichens.

**Wilh. Dick, Zittau i. S.**



Spezialität **Rotierende** Spezialität

## Saug- und Druckpumpen

für Wasser, Wein, Bier, Milch, Spiritus, Öl u. andere Flüssigkeiten  
für Hand- und Kraftbetrieb.

Geeignet auch zum Anschluß an elektr. Ueberlandzentralen.

**Scheumann & Woff** Inh.: **R. Immisch**  
Masch.-Fabrik Deuben-Dresden 15.



Kolbenlose  
phragmapumpen.

Brüssel 1910, Turin 1911: Grands Prix.

# R. WOLF

Aktiengesellschaft

## Magdeburg-Buckau

Filiale: **BRESLAU**, Kaiser Wilhelmstrasse 66.

Vorprüfung  
der D. L. G. 1909:

Grosse silberne  
Denkmünze

für  
Dreschmaschine Wolf



Vorprüfung  
der D. L. G. 1913:

Grosse silberne  
Denkmünze

für  
Pat.-Langstrohpresse  
Wolf  
mit Draht- oder  
Garn-  
selbstbindung

# Heissdampf-Dreschsätze

## == Wolf ==

**Patent-Glattstrohpresen** mit selbsttätiger Draht- und Garnbindung.  
**Patent-Selbsteinleger, Bauart Wolf.** — **Kaff- und Kurzstroh-Gebläse.**  
**Selbsttätige Kornwagen.**

**Günstigster Kohlen- und Wasserverbrauch.**

## Schlipfs Handbuch der Landwirtschaft.

Preisgekröntes Werk.

Achtzehnte, neubearbeitete und vermehrte Auflage.

Mit 18 Farbendrucktafeln u. 641 Textabbildungen.

*Gebunden, Preis 7 Mark.*

Der „Schlipf“ ist wohl zweifellos das reichst- und bestausgestattete **einbändige** Handbuch der Landwirtschaft und dabei **unbedingt im Verhältnis** das billigste.

## Der Landwirtschaftslehrling.

Ein Buch für angehende Landwirte u. deren Berater

von **Dr. Gustav Böhme,**

weil. Kgl. Pr. Ökonomierat und Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule zu Görlitz.

**Fünfte, vermehrte Auflage.**

Herausgegeben von

**Hans Böhme,**

Direktor der landwirtschaftlichen Winterschule Gubrau.

*Gebunden, Preis 5 M.*

In kräftiger Sprache und leicht verständlich geschrieben, ist dieses Buch hervorragend dazu geeignet, den jungen Landwirt in seinen Beruf einzuführen. Auch den Eltern und Beratern junger Leute, die sich der Landwirtschaft widmen wollen, kann es nicht warm genug empfohlen werden.

## Das Buch vom gesunden und kranken Haustier.

Leichtverständlicher Ratgeber,

**Pferde, Rinder, Schafe, Schweine, Hunde und Geflügel zu schützen und zu heilen.**

Aus der Praxis für die Praxis bearbeitet von

**Dr. L. Steuert,**

weil. Professor an der Königl. Akademie für Landwirtschaft in Weihenstephan.

**Sechste, durchgesehene und verbesserte Auflage.**

Mit 374 Textabbildungen.

*Gebunden, Preis 5 Mark.*

In der zuverlässigsten Weise behandelt der Verfasser für jedes einzelne Haustier die inneren und äußeren Krankheiten, gibt die Behandlungsweise und Heilmittel an, belehrt über die Anzeigepflicht bei ausbrechenden Seuchen und gibt Anweisung zur Zusammenstellung einer Hausapotheke. Winke über Viehkauf und -Verkauf, Ratschläge für Viehtransport, Viehversicherung usw. usw., das alles macht den Inhalt dieses Werkes aus, das sich überall bewährt als **ein wahrer Schatz für jede Wirtschaft.**

## Grundsätze und Ziele neuzeitlicher Landwirtschaft.

Ein Gang durch die Wirtschaft

von **Dr. Wölfer,**

Direktor der Ackerbauschule in Dargun.

**Vierte, neubearbeitete Auflage.**

*Gebunden, Preis 9 Mark.*

Das Buch enthält alles, was der Landwirt von neuen Errungenschaften der Wissenschaft und Praxis wissen muß, und bildet somit die notwendige Ergänzung jedes Lehrbuchs der Landwirtschaft, die jeder Landwirt für die Orientierung über Fragen braucht, die für seinen Beruf von einschneidender Bedeutung sind.

## Landwirtschaftliche Haushaltungskunde.

Ein wirtschaftliches A-B-C der Bauersfrau und Lehrbuch für Haushaltungsschulen.

Bearbeitet von **M. Lichtenberg,**

ehem. Vorsteherin der Haushaltungsschule der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien in Neustädte.

**Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.**

Mit 146 Textabbildungen und 3 Tafeln.

*Gebunden, Preis 4 M. 60 Pf.*

Das Werk ist in hervorragendem Maße dazu geeignet, angehenden Landwirtinnen und ebenso schon erfahrenen Hausfrauen als treuer, zuverlässiger Ratgeber auf dem ganzen Gebiet ihrer vielseitigen Tätigkeit zu dienen.

# Was kann unser Sohn werden

## Zuverlässigste Orientierung

für alle jungen Leute, die einen Beruf wählen, desgleichen für Eltern, Vormünder usw.  
Im Gegensatz zu ähnlichen Unternehmungen, welche über die einzelwenig Handgreifliches bieten, verfolgt diese Sammlung den ausgesprochenen Berufswählenden jungen Leuten selbst in klarer, übersichtlicher und zumeist zutreffenden Urteils darüber zu bieten, ob die körperlichen und sonstigen Umstände des künftigen Staatsbürgers die Wahl des einen

Gesundheit und Lebensdauer in den verschiedenen Berufsarten 1.  
Apotheker 11.  
Architekt und Regierungsbaumeister 32.  
Archivar 70.  
Artillerie-Feuerw. 65.  
Arzt 7.  
Bauingenieur 30.  
Bauklemmer 69.  
Bauschlosser 56.  
Bautechniker, Maurer- und Zimmermeister 31.  
Bergbeamter 19.  
Bibliothekar 63.  
Botschaftssekretär 66.  
Chemiker 36.  
Deckoffizier 22.  
Diplomat u. Dolmetscher 66.  
Doktorgrad phil. 52.  
Eisenbahnbeamter 17.  
Elektroingenieur 35a.  
Elektrotechniker und Werkmeister 35b.  
Feldmesser 33.  
Forstbeamter 18.

Garnisonverwaltungsbeamter 25.  
Farmer und Pflanzer in den deutschen Kolonien 81.  
Gärtner 55.  
Gastechniker 69.  
Gastwirt 71.  
Geistlich. (ev. u. kath.) 2.  
Gerichtsschreiber und Gerichtsvollzieher 14.  
Gesandter 66.  
Großkaufmann 51.  
Intendanturbeamter 25.  
Journalist 58.  
Jurist 12.  
Katasterbeamter 33.  
Kaufmann 47.  
Koch und Hotelier 71.  
Kolonialbeamter 62.  
Konsultsbeamter 66.  
Kunstschlosser 56.  
Kurzwarenhändler 48.  
Landmesser 33.  
Landwirt 50.  
Lehrer (akadem. geb.) 4.  
Lehrer (sem. geb.) 5.  
Marinebaumeister 24.

Marine-Maschinenbauingenieur 57.  
Marineverwalter 57.  
Marinezahlmeister und Intendanturbeamter 27.  
Marinezeichner 57.  
Maschineningenieur und Techniker 29.  
Maschinenschlosser 56.  
Mechaniker 76.  
Militärwärter 23.  
Militärarzt 8.  
Militärintendanturbeamter 23.  
Missionar (ev.) 3.  
Musiker und Komp. 40.  
Offizier 20.  
Optiker 76.  
Parl.-Stenograph 44.  
Photograph 45.  
Polizeibeamter 34.  
Post- und Telegraphenbeamter 15.  
Professor 64.  
Proviantamtsverw. 25.

Reichsbankbeamter 41.  
Reichspost- u. Telegraphenbeamter 15.  
dto. höherer 75.  
Schauspieler 46.  
Schiffsbaumeister 24.  
Schriftsetzer 42.  
Schriftsteller 54.  
Seemann 49.  
Seeoffizier 21.  
Techn. und Werkm. 35b.  
Tierarzt 10.  
Torpedoingenieur 28.  
Torpedoffizier 22.  
Unteroffizier (Anhang Militärwärter 23).  
Verwaltungsbeamter 13.  
Werftbeamter 57.  
Wie erlangt man den Doktorgrad? 52.  
Zahlmeister 26.  
Zahnarzt 9.  
Zeugoffizier 65.  
Zoll- und Steuerbeamter 16.

## Frauenberufe:

Aerztin 1.  
Bildhauerin 9.  
Buchhalterin 5.  
Diakonissin 8.  
Direktrice 12, 13.  
Eisenbahnbeamtin 18.  
Fernsprechgehilfin 11.

Handarbeitslehrerin 6.  
Hausdame 7.  
Journalistin 14.  
Kassiererin 5.  
Kindergärtnerin 7.  
Küchin 4.  
Kontoristin 5.  
Konzertsängerin 15.

Krankenpflegerin 8.  
Lehrerin 6.  
Musiklehrerin 6, 15.  
Photographin 9, 10.  
Postbeamtin 11.  
Putzmacherin 12.  
Sängerin 15.  
Schauspielerin 2.

Schneiderin 13.  
Stenographin 5.  
Stütze der Hausfrau 4.  
Turnlehrerin 6.  
Übersetzerin 14.  
Verkäuferin 16.  
Zahnärztin 17.  
Zeichenlehrerin 6, 9.

Wie man anfängt zu studieren? 79

bewirbt man sich um Stipendien? 77

# Wie baue ich mir selbst?

Anleitungen zur Selbstherstellung physikalischer Apparate aus Zigarrenkistenholz, Metall- und anderen im Haushalte oft wertlosen Abfällen usw. mit zahlreichen Abbildungen von Hans Kowiczka.

Diese Anleitungen sind besonders darauf berechnet, jedem Laien das Bauen nützlicher, lehrreicher und teilweise auch für den Hausgebrauch verwendbarer Apparate mit den geringsten Mitteln zu ermöglichen.



Die Sammlung enthält folgende interessante Bändchen:

1. Elektromotore. Mit 54 Abb.
2. Telephon u. Haustelegraph. Mit 47 Abb.
3. Elemente, Batterien u. Akkumulatoren.
4. Elektrische Maschinen. Mit 32 Abb.
5. Induktionsapparat. Mit 29 Abb.
6. Dynamomaschinen. Mit 30 Abb.
7. Meßapparate für elektr. Ströme.
8. 320 Rezepte zur Herstellung von Metall-, Papp- und Holzarbeiten.
9. Eine Station für drahtlose Telegraph.
10. Bau der Apparate für drahtlose Telegraphie und zu den Experimenten.
11. Eine Station für abgestimmte Telegraphie ohne Draht. Mit 25 Abb.
12. Elektr. Zimmerbeleuchtungsanlage.
13. Galvanoplastische Apparate. Nebst Anleitung zum galvanischen Verkupfern, Vernickeln, Versilbern usw.
14. Chemische Gerätschaften nebst Anleitung zur Glasbläserei im Kleinen.
15. Phonographenapparat. Mit 42 Abb.
16. Katalog gern umsonst. Ein Band 60 Pfg., mit Porto 70 Pfg.
17. Optische Apparate. 1. Teil. Einfache Apparate. Mit 32 Abb.
18. Eine elektrische Straßenbahn. Mit 32 Abb.
19. Dampfmaschine. Nebst einer Anleitung zum Löten. Mit 23 Abb.
20. Elektrische Schwebbahn. Mit 34 Abb.
21. Gleichstromdynamo für Zimmerbeleuchtung, Galvanoplastik usw. Mit 17 Abb.
22. Benzin-Motor. Mit Abb.

## Wie baue ich mir einen photographischen Apparat aus Zigarrenkistenholz?



Nebst einer Anleitung z. Photographieren! Von **Paul Brückner**. Mit 24 Abb. Preis 80 Pf. Mit Porto 90 Pf.

Gewiß wird mancher den Wunsch haben, einen photogr. Apparat zu besitzen und photographieren zu können. Bei vielen wird es beim Wunsche bleiben müssen, da das nötige Geld fehlt. Ihnen wird es gewiß willkommen sein, wenn sie durch diese Anleitung ihren Wunsch ohne große Geldausgaben erfüllen können.

Wenn keine Buchhandlung am Platze ist oder man mit einer solchen nicht in Verbindung steht, liefere ich gegen Einsendung des Betrages durch Postanweisung (auf den Abschnitt derselben schreibe man die Bestellung) direkt.



## Wie baue ich mir ein Kriegsschiff aus Zigarrenkistenholz?

111 Abb. V. K. Minde.

Preis 1 M., mit Porto 1,10 M.

Leichtfaßliche Anleitung, nach der sich jeder mit den einfachsten Mitteln u. geringsten Kosten das genaue Modell eines mod. Kriegsschiffes bauen kann.

**Herm. Beyer's Verlag, Leipzig - R.,**  
Charlottenstrasse 25.